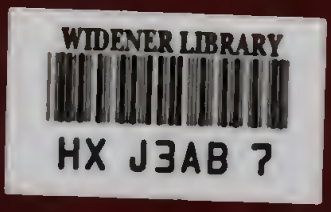
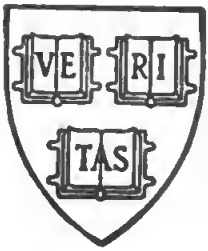

WIDENER LIBRARY
HX J3AB 7

er 9375.7



HARVARD
COLLEGE
LIBRARY

Der
Landtag
im
Herzogthum Baiern
vom Jahre 1514.

Baiern. Landtag.

Erste, und zweyte Handlung.

Aus authentrischen Handschriften gesammelt.

1804.

131

Ger 9375.7

4591

Innhalt.

Erſte Landtags-Handlung.

Seite

Ausſchreiben des Landtags vom Herzog Wilhelm auf dem Sonntag Circumciſionis Domini, oder den 1ten Jäner 1514. datirt Landshut am St. Wolfgangs Tag, oder dem 31ten October ao. 1513. 3

Rathſchlag, was mit verſammelter gemeiner Landſchaft auf *Montag* nach Circumciſionis Domini, oder am *2ten Jäner* ao. 1514. ſoll gehandelt werden, und gehandelt worden iſt. 4

Anrede, womit Herzog Wilhelm an die verſammelten Landſtände den Landtag eröfnet hat. —

Landesfürſtliche ſchriftliche Propoſition. 5

Verzeichniß des erwählten Landtags-Ausſchuſſes von allen 3 Ständen. 26

Eids-Formul für dem erwählten Ausſchuß. 28

Credenz-Schreiben von Sr. Majeſtät Kaiſer Maximilian I. auf Höchſtdeſſen an Herzog Wilhelm, und gemeine Landſchaft in Baiern abgeſchickte Bothſchaft, nämlich Hrn. Johann von Thallhaim Probſt zu Wetzlar, und Georg Goldacher K. Truchſeſſen, de Dato letzten December ao. 1513. 29

Kaiſerl. Inſtruction für vorgenannte Geſandte, den Regierungszwiſt zwiſchen beeden Brüdern Wilhelm und

Innhalt.

Seite

Ludwig Herzogen von Baiern, und deſſen Vergleichs-Mittel betr. vom vorigen Dato. 3

Credenz-Schreiben des Herzog Ludwigs auf die von ihme an die verſammelten Landſtände abgeſchickten Geſandten, nämlich Hrn. Rudolph von Echingen, Dr. Heinrich Winklhofer, Freyhl. von Fleckenſtain zu Tagſtuhl, und Lict. Weiſſenfelder, de dato Augsburg den 4. Jäner ao. 1514. 3

Herzog Ludwigs Klage, durch Höchſtdeſſen abgeordnete Räthe vor dem Ausſchuß angebracht, den zwiſchen Ihme, und ſeinem Bruder H. Wilhelm obwaltenden Erbs- und Regierungszwiſt betr.

Schreiben des Ausſchuſſes an Herzog Ludwig, daß Höchſtſelbe von Augsburg nicht abreiſen, ſondern zuvor noch die an Ihn vom Ausſchuß zu ſenden vorhabende Bothſchaft allda erwarten möchten, datirt am H. 3 König Tag, oder dem 6ten Jäner.

Herzog Ludwigs Antwortsſchreiben hierauf an den Ausſchuß vom 7ten Jäner.

Antwort des Ausſchuſſes an die Kaiſerl. Räthe und Bothſchaften auf die vorgetragene Inſtruction.

Schreiben des Ausſchuſſes an Se. Kaiſ. Majeſtät, daß Höchſtſelbe dem H. Ludwig erlauben wollen, fürderlichſt ſelbſt nach München zu kommen, und dem vorzunehmenden brüderlichen Vereinigungsgeſchäfte perſönlich abzuwarten, datirt am H. 3 König Tag, oder 6ten Jäner.

Antwortsſchreiben von Sr. Kaiſ. Majeſt. die Bewilligung auf das obgedachte Geſuch des Ausſchuſſes enthaltend, datirt Innſpruck den 12ten Jäner.

Anzeige der an Herzog Ludwig vom Ausſchuß nach Augsburg geſchickten Abgeordneten.

Erſte Handlung, ſo Herzog Ludwig nach ſeiner Ankunft in München perſönlich vor dem Ausſchuß gethan

Innhalt.

Seite

hat, mit Bezug auf vorige von seinen Gesandten angebrachte Klage, geschehen am Samstag nach Sebastiani, oder dem 21ten Jäner. 47

Herzog Wilhelms Antwort, oder Exception auf Herzog Ludwigs Klage durch Dr. Augustin Lösch, Kanzler zu Straubing vorgetragen am Mondtag nach Sebastiani, oder dem 23ten Jäner. 48

Replic Herzog Ludwigs durch Dr. Winklhofer angebracht am Tag Conversionis Pauli, oder den 25ten Jäner. 58

Duplic Herzog Wilhelms vom Dr. Lösch eröfnet auf Sonntag Conversionis Pauli, oder den 29ten Jäner. 70

Rathschlag des Ausschusses mit gemeiner Landschaft über die vor geschehene, und weiters nothdürftige Handlungen. 85

Des Ausschusses Rathschlag, so Jedem der 3 Stände auf seiner Stube sonderheitlich fürgehalten worden. 91

Bundbrief der Landleute in Baiern vom Jahre 1347. 100

Der neue Bündnißbrief der 3 Landstände in Ober- und Nieder-Baiern, aufgerichtet zu München an U. L. Fr. Lichtmeßabend, oder den 1ten Februar 1514. 109

Artikl, so gemeine Landschaft in die Erklärung der Landsfreyheit einzurücken gebetten hat. 115

Formular der Ständischen Beybriefe zu dem vorigen Hauptbundbrief. 127

Gemeiner Landschaft Verantwortung auf den vom Herzog Wilhelm gemachten Vorwurf der von den Landleuten geschehen seyn sollenden Erbhuldigung, und über deren errichtetes Bündniß. 129

Dr. Löschens Antwort hierauf im Namen Herzog Wilhelms. 130

Weitere Handlung des Ausschusses mit Herzog Wilhelm wegen der Mitregierung. 138

Rath-

Innhalt.

Seite

Rathschlag des Ausschusses über die Mittel zur Vereinigung beeder Herzogen Gebrüder. 142

Hrn. Dietrichs von Plienning Rede an beede Fürsten vor ganzer Landschaft gehalten über die berathschlagte Mittel zur brüderlichen Vereinigung. 14[illegible]

Herzog Ludwigs Antwort hierauf. 15[illegible]

Protestations-Schreiben des Herzog Wolfgangs an den Ausschuß gegen alle dem brüderlichen Vertrag widrige Handlungen, ohne Datum. 15

Einladungs-Schreiben des Herzog Wilhelms an Herzog Wolfgang zu einer persönlichen Zusammenkunft, und Mithandlung im brüderlichen Vertrag, datirt am Pfingsttag Apollonia, oder den 9ten Februar. 15

Credenz-Schreiben des Ausschusses an Herzog Wolfgang auf Hr. Ulrich Ramung zu Rameck wegen einer mündlichen Werbung, die beeden Herzogen Gebrüder betr. datirt Freytags nach Apollonia, oder den 10ten Februar. 1[illegible]

Befehls- und Instruktions-Schreiben des Herzog Wolfgangs an seine nach München abgeordneten Räthe, nämlich Hrn. Erhard von Perfal Hofmeister, und Dr. Anton Pötschner, datirt Landsberg am Samstag nach Agatha, oder dem 11ten Febr. nebst Anschluß 1[illegible]

Der Antwortsschreiben an Herzog Wilhelm, und 1[illegible]

An den Ausschuß in Sachen des brüderlichen Vertrags, beede datirt am Samstag, und am Sonntag nach Apollonia, oder den 11. und 12ten Februar. 1

Gemeiner Landschaft Antwort auf die vom Herzog Wilhelm gestellte Fragen wegen Besetzung der Räthe und Aemter s. a. gegeben am Sonntag nach Apollonia, oder den 12ten Februar. 1

Mündliches Ansinnen des Ausschusses an Herzog Wilhelm um eine bestimmte Erklärung seiner Willigung hal-

Seite

halber, geschehen auf Freytag nach Valentini, oder den 17ten Februar. 169

Verwilligung gemeiner Landschaft einer Geldhülfe von $\frac{m}{150}$ fl. beeden Herzogen eröfnet am vorgemeldten Tag. 170

Eydsformul für die Landesfürstl. Räthe, datirt am Mittwoch vor Valentini, oder den 8ten Februar. 171

Verzeichniß über die von gemeiner Landschaft vorgenommene Besetzung der Fürstl. Räthe im ganzen Lande. 173

Verzeichniß der Landschaftl. 8 Verordneten, die jährlich, oder so oft es die Nothdurft erfordert, an den Fürstlichen Hof kommen sollen, um wegen der Landesbeschwerden zu handeln. 177

Verzeichniß der 16 Verordneten zur Handvest. 178

Verzeichniß des zu München verblibenen Ausschusses der 24 zu Vollstreckung aller Sachen vor dem künftigen Landtag. 179

Verzeichniß von der für beede Herzogen eingeführten Hofordnung, und deren Hofgesindes. 180

Verschreibungsbrief vom Herzog Ludwig an gemeine Landschaft ausgestellt, am Freytag St. Mathias Tag, oder den 24ten Februar. 189

Revers = Brief gemeiner Landschaft über vorgemeldte Fürstl. Verschreibung, vom vorigen Dato. 192

Des Ausschusses weitere Handlung mit Herzog Wilhelm, die verzögerte Ausstellung seiner Verschreibung betr. 195

Verschreibungsbrief des Herzog Wilhelms, datirt am Freytag vor Invocavit, oder den 3ten März. 197

Ein sogenannter Gedächtnißzettel, die Besiglung der zween von den Herzogen Wilhelm und Ludwig ausgestellten Verschreibungsbriefe. 200

Instruction für die Abgeordneten gemeiner Landschaft an Herzog Wolfgang nach Landsberg, nämlich die Hrn. Ab=

Innhalt.

Seite

Abten zu Prisling, Probsten zu Ror, Grafen Wolf von Hag, Johann von Degenberg, Christoph von Layming, Wilhelm von Nußberg, Hanns Ligsalz von der Stadt München, und Georg Schober von Ingolstadt, die Irrungen zwischen beeden Herzogen Gebrüdern, und deren von gemeiner Landschaft vorgenommene Beylegung, dann auch vorzüglich die wider Herzog Wolfgang von den Landleuten angebrachte Beschwerden betr. de dato 20ten Febr. 202

Gesuchsschreiben des Ausschusses an Herzog Wilhelm um schriftl. Antwort auf vorgehende Werbung, datirt am Freytag vor Invocavit, oder den 3ten März. 218

Berichtsschreiben des Ausschusses von der mit Herzog Wilhelm zu Stande gekommenen Einigung vom nämlichen Dato. 219

Nachrichtsschreiben des H. Wilhelms an H. Wolfgang von seiner, jedoch mit Verwahr, ausgestellten Verschreibung, vom vorigen Dato. 220

Antwortsschreiben vom Herzog Wolfgang an den Ausschuß auf die durch eine eigene Bothschaft an Ihn gemachte Werbung, datirt am Mittwoch nach Invocavit, oder den 8ten März. 221

Schreiben des Ausschusses an Herzog Wolfgang auf seine letzte schriftl. Antwort, datirt Freytags nach Invocavit, oder den 10ten März. 226

Credenz-Schreiben des Ausschusses an Herzog Wolfgang auf Hr. von Weichs zu Griespach, die begehrte Diensts-Entlassung des Doctor Eckens betr. vom vorigen Dato. 228

Befehlsschreiben der Herzogen Wilhelm und Ludwig Gebrüder an den Hauptmann zu Burghausen, Cuno von Wallpronn, wegen Vornahme der neuen Verpflichtung der sämmtlichen Fürstl. Räthe, Beamten, und Diener, datirt am Mittwoch nach Invocavit, oder den 8ten März. 229

Innhalt.

Seite

Ein gleiches an den Vitzdom zu Straubing, Sigmund von Schwarzenstein, im vorigen Betreff, datirt am Samstag vor Reminiscere, oder den 11ten März. 231

Instruction für die an Se. Kaiserl. Majestät von den Fürsten, und gemeiner Landschaft abgeordnete Bothschafft, um allergnädigste Bestättigung ihrer zu Beylegung der zwischen beeden Herzogen Gebrüdern obwaltenden Irrungen gepflogenen Handlung, s. a. betr. 234

Verzeichniß der zwölf Verordneten vom Ausschuß, so mit den gesandten Kaiserl. Räthen zu handeln haben. 242

Credenz-Schreiben Sr. Kaiserl. Majest. an die in München versammelten Stände gemeiner Landschaft zu Baiern auf die dahin gesandte K. Räthe namentlich Hrn. Leonard von Velß Burggrafen zu Tyrol, Georg zu Firmian Marschall des Regiments zu Innspruck, Balthasar Merklin Probsten zu Waldkirch, Johann von Thallhaim Probsten zu Wetzlar, und Niclas Ziegler obersten Sekretarius, de dato Ratenberg den 14ten Februar.

Kaiserl. Instruction für obbenannte Gesandte, die Ihnen übertragene Werbung, und insonderheit den anbefohlenen Stillstand in der von Seite der Landstände vorgenommenen Handlung in Regierungssachen der beeden Herzogen Gebrüder betr. de Dato 13ten Februar. 243

Mündliche Aeusserung der zwölf Verordneten vom Ausschuß an die K. Räthe. 251

Verantwortung von wegen gemeiner Landschaft auf die Kaiserl. Instruction, und die gegen selbe bey Sr. Kais. Majest. angebrachte Beschuldigungen, an Se. Kais. Majest. selbst auf Befehl der 12 Verordneten vom Ausschuß durch Hrn. Dietrich von Plienning mündlich vorgebracht, und überantwortet zu Böcklabruck am Sonntag Laetare, oder den 26ten März. 252

Sr.

Innhalt.

Seite

Sr. Kais. Majestät mündlicher Abschied hierauf, an gemeiner Landschaft abgeordnete Bothschaft durch dem Kais. Marschall eröfnet zu Böcklabruck. 271

Kaiserl. Citations-Schreiben nach Linz an der Fürsten- und Landschaft-Bothschaften, de Dato 28. März. 272

Schreiben von beeden Herzogen Wilhelm und Ludwig an die zu Kais. Majest. abgeordnete Bothschaft, datirt zu Passau den 3ten April. 274

Sr. Kais. Majestät mündlicher Abschied an der Fürsten, und Landschaft von Baiern Bothschaft durch den Marschall gegeben zu Linz am Mittwoch vor Palmarum, oder den 5ten April. 275

Meynung von Sr. Kais. Majest. der Bothschaft selbst mündlich eröfnet. 276

Hrn. Dietrichs von Plienning mündlicher Vortrag an Se. Kais. Majestät, wornach die Bothschaft von Linz abgeschieden. 277

Zweyte Landtags-Handlung.

Ausschreiben zum anderten Landtag von den Gebrüdern Wilhelm und Ludwig, Herzogen in Baiern ꝛc. auf Sonntag oder eigentlich Montag nach Jubilate, oder den 8ten May, datirt München am Freytag vor Sonntag Oculi, oder dem 17ten März ao. 1514. 281

Gemeiner versammelten Landstände Rathschlag und Handlung bey Eröfnung des anderten Landtags am Montag nach Jubilate, insonderheit derselben Antrag wegen Pflichts-Entlassung derjenigen, so bey diesem Landtag zu thun haben, dann dem Vorhaben der Fürsten, sich etliche vom Ausschuß als Räthe beyzulegen betr. 282

Herzog Wilhelms Antwort hierauf. 284

Herzog Ludwigs Antwort.

Innhalt.

Seite

Weitere Handlung in vorgehenden Puncten, dann die erneuerte Verpflichtung des Ausschusses betr. am Dienstag nach Jubilate, oder den 9ten May. 286

Eidsformul. 287

Handlung mit beeden Fürsten, und der inzwischen angekommenen Kaiserl. Bothschaft am Donnerstag, oder den 11ten May. 291

Herzog Wilhelms Antwort von Ihme, und seines Bruders wegen, auf den an Sie von den Ständen gemachten Antrag wegen ihrer Verschreibung s. a. 292

Eben desselben Antwort für sich selbst.

Herzog Ludwigs Antwort. 293

Credenz-Brief von Sr. Kais. Majestät an die verwittibte Herzogin Kunigunda von Baiern, die Nachricht von einer zum nächsten Landtag abgeordneten Kaiserl. Bothschaft, und der hiebey von dieser zwischen den Fürsten, und der Landschaft in brüderlichen Vertragssachen zu pflegenden Handlung betr. de Dato Enns am 30ten April 1514. 297

Die von der Herzogin Wittwe der Landschaft in Geheim eröfnete Unterredungen zwischen Ihr, und den Kais. Gesandten. 298

Credenz-Schreiben von Sr. Kais. Majest. auf die an die Gebrüder Wilhelm und Ludwig Herzogen in Baiern ꝛc. abgeordnete K. Gesandte, nämlich die Hrn. Leonhard von Vels Hauptmann an der Etsch, und Burggrafen zu Tyrol, Balthasar Merklin Probsten zu Waldkirch, und Niclas Ziegler obersten Sekretarius, in vorigem Betreff und Datum. 301

Kaiserl. Instruction für vorgenannte Gesandte. 302

Handlung des Ausschusses am Montag nach Cantate, oder den 15ten May wegen Durchgeh- und Registrirung der Freyheitsbriefe, dann dessen Berathung mit

Seite

mit beeden Fürsten, hinsichtlich der Anstalten auf den eintretenden Todfall des Herzog Wolfgangs. 318

Schreiben des Ausschusses an Herzog Wolfgangs Hofmeister Erhard von Perfall wegen getreuer Verwahrung des Schlosses zu Landsberg, und pflichtmässiger Amts-Verwaltung. Datirt am Dienstag nach Cantate, oder den 16ten May. 319

Schreiben des Ausschusses an den Magistrat zu Landsberg, den Auftrag des an selben abgeordneten Rathsfreundes betr. vom vorigen Dato. 321

Instruction für dem vom Ausschuß nach Landsberg abgeschickten Rathsfreund Khreler de dato eodem. 322

Handlung des Ausschusses am Mittwoch nach Cantate, oder den 17ten May, nämlich die Correction und Verlesung der an die Kais. Räthe abzugebenden Antwortsschrift betr. dann mit beeden Fürsten wegen Besetzung des vom Herzog Wolfgang innegehabten Gezirks. —

Handlung des Ausschusses mit den Kaiserl. Räthen am Donnerstag nach Cantate, oder den 18ten May wegen nachfolgender Schrift, s. a. 325

Verantwortung gemeiner Landschaft auf die Kaiserl. Instruction. —

Handlung zwischen dem Ausschusse, dann Herzog Ludwig und der Herzogin Wittwe, die dem Erstern von seinem Bruder gemachten Vergleichsvorschläge betr. am Freytag nach Cantate, oder den 19ten May. 358

Rathschlag des Ausschusses am Samstag, oder den 20ten May über nachfolgendes Schreiben. 361

Schreiben der Herzogin Witwe an den Ausschuß in Sachen des brüderlichen Vertrags. 362

Handlung des Ausschusses am Sonntag Vocem Jucunditatis, oder den 21. May wegen Einforderung der noch ausständigen Beybriefe, dann mit den Kaiserl. Räthen

Innhalt.

Seite

then wegen Verlesung der Ständischen Freyheits- und Bundbriefe, s. a. was folgt. 367

Der Kaiserl. Bothschaft schriftl. Antwort auf gemeiner Landschaft Verantwortung. 369

Das von Sr. Kais. Majestät an gemeine Landschaft in Bayern erlassene Mandat, den anbefohlenen Stillstand all weiterer Handlung betr. de Dato Ratenberg den 11. Februar 1514. 373

Ein derley an Herzog Wilhelm vom nämlichen Dato. 377

Der Kaiserl. Räthe mündlich an den Ausschuß eröfnetes Gutachten, und Mittheilung der auf ihre Werbung von beeden Fürsten erhaltenen Antworten. 380

Doctor Endorffers Vortrag in Betreff der Kaiserl. Instruction und Mandats, auf Befehl des Ausschusses an gemeine Landschaft geschehen am Mondtag nach Vocem Jucunditatis, oder den 22. May. 383

Hr. Dietrichs von Plienning Rede an beede Herzogen wegen der Kaiserl. Instruction und Mandat gehalten am Mondtag nach Ascensionis Domini, oder den 29. May. 391

Herzog Wilhelms Antwort hierauf. 404

Herzog Ludwigs Antwort. 405

Des Ausschusses Antwort auf der Kais. Räthe Abschied wegen Herzog Wolfgangs höchstsel. verlaßnen Gezirk, der Erbhuldigung, und den Ständischen Freyheiten, durch Dr. Endorffer vorgetragen am Dienstag den 30. May. 406

Der Kais. Räthe Gegenantwort. 407

Gemainer Landschaft weiters eröfnete Maynung hierüber. 408

Der Kaiserl. Gesandten mündlicher Vortrag desjenigen, was sie von beeden Fürsten auf ihre mit selben gepflogene Unterredung zur Antwort empfangen haben. 409

Weitere

Innhalt.

Seite

Weitere Handlung zwischen den Fürsten, deren Frau Mutter, und den K. Räthen, dann dem Landtags-Ausschuß über erst vorgemeldte Punkten am Mittwoch. 410

Der Herzogin Witwe mündliches Ansinnen an gemeine Landschaft. 411

Herzog Wilhelms Verwilligung über erwähnte Punkten. 412

Herzog Ludwigs Verwilligung. 413

Der Landschaft Verwilligung. 414

Der Kaiserl. Räthe Antwort auf die Ihnen notificirte vorige Verwilligungen. 415

Des Ausschusses Gegenantwort. —

Berichtsschreiben von Herzog Wolfgangs Räthen, und dem Magistrat zu Landsberg über Höchstdesselben Todtfall, datirt am heil. Auffahrtstag, oder den 25. May. 416

Unterredungs-Puncten, so der Ausschuß mit beeden Fürsten zu halten beschlossen hat am nämlichen Tag. 417

Herzog Wilhelms Antwort hierauf, ertheilt am Freytag nach Ascensionis Domini, oder den 26. May. 418

Herzog Ludwigs Antwort. 419

Des Rathsverwandten Khrelers zurückgebrachte mündliche Antwort von der Stadt Landsberg auf die ihme vom Ausschuß am Dienstag nach Cantate, oder den 16. May abhin übertragene Werbung. 421

Verweisschreiben des Ausschusses an die Stadt Landsberg, daß sie den Todtfall Herzog Wolfgangs nur an Herzog Wilhelm allein berichtet habe, erlassen den 26. May. —

Herzog Wilhelms weitere Antwort, dem Ausschuß hinterbracht durch den Kaiserl. Rath Leonhard von Wels am Samstag vor Exaudi, oder den 27. May. 424

Herzog Ludwigs weitere Antwort. 425

Verzeichniß jener Ausschuß-Mitglieder, welche mit der Landschaftl. Verantwortung zu Kaiserl. Majestät abgeordnet worden. 426

Innhalt.

Seite

Verzeichniß des kleineren in München zurückbleibenden Ausschusses. 427
Rathschlag und Handlung wegen der an Se. Kaiserl. Majestät von gemainer Landschaft abzuordnenden Bothschaft, am Sonntag Exaudi, oder den 28. May. —
Handlung wegen dem an einige Städte im H. Wolfgangs Höchstseel. Gezirk zu erlassenden Schreiben, dann wegen Beygebung des Dr. Endorffers zur Gesandtschaft an Kais. Majestät, am Mondtag nach Exaudi, oder den 29. May. 430
Handlung wegen Vidimirung der Freyheitsbriefe — Pflichtentlassung der Deputirten zu Kais. Majestät — dann dem Ständischen Geldanlehen zu Bestreitung der Gesandtschafts-Kösten, am Dienstag und Mittwoch nach Exaudi, oder den 30. und 31. May. 431
Schreiben des Ausschusses an die 3 Stände wegen vorgemeldtem Geldanlehen datirt am Freytag nach Exaudi, oder den 2. Juny. 432
Beschwerdsschreiben der Herzogin Witwe an Se. Kais. Majestät über die an Höchstdero Gesandte ertheilte Instruction, datirt am Dienstag nach Cantate, oder den 16. May. 435
Sr. Kaiserl. Majestät Antwortsschreiben hierauf de dato 2. Juny. 440
Nochmaliges Schreiben der Herzogin an Se. Kaiserl. Majestät de dato 15. Juny. 443
Rathschlag des Ausschusses wegen selbst eigener Ausschreibung eines Landtags nach der Bothschaft wiederumiger Zurückkonft von Kais. Majestät, dann wegen dem Schwäbischen Bund, am Donnerstag nach Exaudi, oder den 1. Juny. 446
Handlung des Ausschusses wegen jenen Landständen, die noch nicht Pflicht gethan, oder ihre Beybriefe gegeben haben — weiters wegen der Regierungs-Anstalten

Innhalt.

Seite

ten in H. Wolfgangs Gezirk — dann dem öffentli= Wertheidigungs=Ausschreiben der von gemainer Land= schaft geyflogenen Verhandlung — Item wegen Aus= fertigung nachfolgender 4 Aktenstücke, am Freytag nach Exaudi, oder den 2. Juny. 447

Allgemeine Instruction für die an Se. Kais. Majestät abzuordnende Bothschaft datirt den 28. May. 448

Vollmachts=Brief für dieselbe vom nämlichen Datum. 450

Besondere Instruction Herzog Ludwig betr. 452

Eine derley wegen der Herzogin Witwe. 455

Hr. von Pliennings Rede an beede Fürsten verschiedene Artikl im Regierungswesen und anderm betr. ge= halten auf Befehl des Ausschusses, und der Räthe am Montag in den Pfingstfeyertägen oder den 5. Juny. 460

H. Wilhelms mündliche Antwort hierauf. 468

H. Ludwigs mündliche Antwort. 469

Gegenantwort des Ausschusses, und der Räthe am Pfingst= dienstag oder den 6. Juny. 470

H. Wilhelms weitere Antwort. 478

Des Ausschusses und der Räthe fernere und letzte Aeuf= serung. —

Schreiben der Kaiserl. Räthe an den Ausschuß wegen Einstellung der an Se. K. M. abzuordnen vorgehab= ten Bothschaft, datirt Salzburg den 12. Juny mit nachfolgenden abschriftl. Anschluß. 480

Copie des an die Räthe ergangenen Kaiserl. Befehls. 481

Antwortsschreiben des Ausschusses an die Kaiserl. Rä= the de dato 22. Juny. 482

Antwortsschreiben der Herzogin Witwe an die Kaiserl. Räthe de dato 24. Juny. 483

Mandat und Gewalt vom kleineren Ausschuß an die ver= ordneten Commissarien zur Einbringung des ausge= schriebe=

Innhalt.

Seite

schriebenen Ständischen Anlehens, datirt am Mittwoch nach St. Johann Baptist, oder den 28. Juny. 485

Beschwersanbringen von einigen Deputirten des Ausschusses an Herzog Ludwig über die saumige und unausträgliche Vollstreckung ihrer bisher gepflogenen Verhandlungen, geschehen am Mondtag St. Ulrichs Abend, oder den 3ten July. 487

Schreiben des Ausschusses an Doctor Jung, bischöfl. Vicarius zu Freysing um Vidimirung der Freyheitsbriefe gemeiner Landschaft in Baiern, datirt am Samstag nach Margarethen, oder den 15ten July. 489

Verweisschreiben des Ausschusses an den Kastner zu Landsberg, Ludwig von Seen, wegen der von Ihme gegen die Landschaft gebrauchten anzüglichen Reden, datirt am Sonntag nach Maria Magdalena, oder den 23ten July. 490

Entschuldigungsschreiben der Herzogin Wittwe an Se. Kaiſ. Majest. wegen dem Ausbleiben ihres Sohns H. Ludwigs auf die an ihn nach Böcklabruck geschehene Berufung de Dato 3ten August. 492

Kaiserl. Cications-Schreiben an die Herzogin Wittwe zu einer Tagssatzung nach Innspruck auf dem heil. Kreuztag, de dato Gmunden den 6ten August. 495

Ein ähnliches an den Landtagsausschuß zu München von nämlichen Datum. 497

Einberufungsschreiben der Abwesenden vom kleineren Ausschuß der 24. auf Sonntag nach Laurentii, erlassen vom Ausschuß zu München am Freytag nach Vincula Petri, oder dem 4ten August. 498

Anzeige der Handlung, so durch die 24. des kleineren Ausschusses vorgenommen worden ist vom Mondtag U. L. Fr. Himmelfahrts-Abend, oder dem 14ten bis Samstag den 19ten August. 499

Innhalt.

Seite

Schreiben vom Herzog Ludwig, und dem Ausschuß zu München, womit die Beurlaubte des grossen Ausschusses auf St. Michaelis Tag einberufen worden. 504

Beschreibung aller Handlung des kleinern mit dem grossen Ausschusse auf Michaeli, oder den 30ten September, und folgende Täge, mit inserirten nachfolgenden dazu gehörigen Beylagen. 506

Instruction für die vom H. Ludwig und den verordneten Räthen an Herzog Wilhelm nach Burghausen abgeordnete Gesandte, Hrn. Georg von Gumppenberg Ritter und Hofmarschall, und Wilhelm von Raittenbuch, datirt am Freytag nach Vincula Petri, oder dem 4ten August. 510

Herzog Wilhelms Antwortsschreiben hierauf, respective Instruction, was die von Ihme an seinen Bruder Herzog Ludwig gesandten Räthe, Graf Christoph von Ortenburg, und Hieronymus von Stauf Hofmeister, Antwortsweise anbringen, und handeln sollen, de dato 11ten August. 513

Herzog Wilhelms Beschwerungsartickel, so mit voriger Instruction zugleich angebracht worden. 516

Herzog Wilhelms Missiv, respective Befehlsschreiben an dessen vorgenannte 2 Abgeordnete, den Fürstl. Räthen den Gewalt abzunehmen, daß sie ohne dessen Wissen und Willen unter seinem Titel keinerley Schriften mehr ausgehen lassen, de dato 18. Aug. 517

Herzog Ludwigs, und der verordneten Räthe Creditiv-Schreiben auf den an Herzog Wilhelm abgeschickten Gesanndten, Georg von Freyberg Oberstsilbercämmerer, datirt am Sonntag nach Assumptionis Mariae, oder dem 20ten August. 519

Instruction, was vorgenannter Gesandte als Gegenantwort auf Herzog Wilhelms Werbung anbringen solle, vom vorigen Datum. 520

Cre-

Innhalt.

Seite

Credenz-Schreiben an Herzog Wilhelm von den 24. des kleinern Ausschusses auf den Abt zu Wessobrunn, Achaz Pusch zu Vilsheim, und Hanns Schernfels Burgermeister von Burghausen, de dato 20. Aug. 531

Instruction für obgenannte 2 Abgeordnete vom 19ten August, unterschiedliche Beschwerspunkten betr. 533

Abschrift der Credenz vom Herzog Wilhelm auf Grafen von Ortenburg, und Hofmeister Stauf zu einer Werbung an die Stadt München, de dato 12ten August 550

Abschrift der Instruction über erstbesagte Werbung, de dato 13ten August. 551

Besondere Werbungsartikel der Abgesandten H. Wilhelms an die Stadt München. 553

Copia des Creditivs von der Stadt München für deren Abgeordnete an Herzog Wilhelm, nämlich Hanns Stupf Bürgermeister, Arsazi Bart vom Innern, Hanns Zweng, und Ulrich Ramsauer vom äussern Rath zu Ueberbringung der Antwort auf vorige H. Wilhelms Werbung, datirt am Samstag vor Bartholomäi, oder den 19ten August. 555

Instructions-Abschrift für vorbenannte Städtische Deputirte. 556

Hr. von Pliennings mündlicher Vortrag an Hr. von Stauff der gegen diesen vorgekommenen Klagen, geschehen am 18ten August. 561

Hr. von Stauffs schriftl. Raths- und Dienstpflichts-Aufkündung an Herzog Ludwig, datirt Sonntags nach Egydi, oder den 3ten September. 567

Herzog Ludwigs Antwortsschreiben hierauf an Hr. von Stauff, datirt am Abend Nativitatis Mariae, oder den 7ten September. 569

Ausschreiben der Verantwort- und Rechtfertigung des ganzen Ausschusses gemeiner Landschaft in Baiern an etliche Fürsten, und Städte im H. R. R. auch

Innhalt.

Seite

an den Schwäbischen Bund gegen allerley wider selbe bey Sr. Kaiserl. Majest. unwahrhaft angebrachte Beschuldigungen, datirt vom U. L. Fr. Abend ihrer Schidung, oder den 15ten August. 57

Millv des Ausschusses an vorgemeldte Reichsstände, womit diesen die vorgehende Verantwortungsschrift zugeschickt worden, de dato 31sten August. 6c

Antwortsschreiben hierauf vom Bischof zu Wirzburg, datirt am Mittwoch nach Nativitatis Mariae, oder den 13ten September. 6e

Schreiben des Magistrats der Reichsstadt Nürnberg an Hrn. Doctor Neuhauser Kanzler zu München, datirt am Mittwoch St. Bartholomäi Abend, oder den 23ten August, mit folgendem Anschluß 6

Abschrift des Millivs vom H. Wilhelm, worinn derselbe um einen Rechtsbeyständer auf den Kaiserl. Hoftag nach Innspruck bey ersagter Stadt angesucht hat, datirt am Freytag nach Assumptionis Mariae, oder den 18ten August. 6

Schreiben der Reichsstadt Nürnberg an H. Ludwig, und den Ausschuß, womit auf deren Ersuchen ein gleichmäßiger Rechtsbeystand, wie an H. Wilhelm, zugesagt worden, datirt am Samstag nach Egydi, oder den 2ten September.

Herzog Ludwigs Mandat an sämmtl. Fürstl. Staatsdiener, die Erklär- und Erinnerung der gethanenen Eydspflicht enthaltend, datirt am Samstag nach Bartholomäi, oder den 26ten August.

Eben desselben Mandat an das Hofgesind zu Burghausen der Eydspflicht halber erlassen am Dienstag nach Egydi, oder dem 5ten September.

Des Hofgesinds zu Burghausen schriftl. Dienstpflichts-Aufkündung an Herzog Ludwig vom 5ten September.

Innhalt.

Seite

Eydsformul, welchen der Hauptmann zu Burghausen, Cuno von Walpronn, an beede Herzogen Gebrüder abgelegt hat am Dienstag nach Reminiscere, oder den 2ten May. 617

Des obgenannten Hauptmanns erstes Milliv an Herzog Ludwig um Verhaltsbefehle sowohl wegen der vom Burghauser Hofgesind geschehenen Dienstpflichts-Auffündung, als auch seiner eigenen ihme vom H. Wilhelm zugemutheten Pflichtsaufhebung gegen H. Ludwig, datirt am Dienstag nach Egydi, oder dem 5ten September, nebst folgendem Bevschluß 618

Herzog Wilhelms Befehlsschreiben an vorgemeldten Hauptmann dessen Dienstpflicht, und Soldsbezug betr. erlassen am Dienstag vor Margarethen, oder dem 13. July. 622

Antwortsschreiben vom Herzog Ludwig an den Hauptmann zu Burghausen, datirt am Maria Geburtstag, oder dem 8ten September, nebst nachfolgendem Anschluß 624

Eben desselben Antwortsschreiben an das Hofgesind zu Burghausen auf die von selbem gemachte Dienstpflichts-Auffündung vom vorigen Dato. 626

Des Hauptmanns zu Burghausen 2tes Milliv, oder Bericht an H. Ludwig über die durch H. Wilhelm mit ihme in Betreff der Dienstpflicht weiters vorgegangene Handlung, datirt am Dienstag nach Nativitatis Mariae, oder dem 12ten September. 628

Befehlsschreiben der Herzogen Wilhelm und Ludwig Gebrüder an einige Städte im Lande, die Abstellung aller anzüglichen, und Meuterey erregenden Reden betr. datirt am Dienstag vor Bartholomäi, oder dem 22ten Auguſt. 632

Ant-

Innhalt.

Seite

Antwortsschreiben hierauf von der Stadt Ingolstadt, datirt am Mittwoch nach Augustini, oder den 30ten August. 634

Ausschreiben Herzog Ludwigs, und des Ausschusses das Aufgeboth an die Stände und Landleute zur allgemeinen Rüstung enthaltend, ergangen am St. Augustins Tag, oder dem 28ten August. 636

Abmahnungsschreiben H. Wilhelms gegen die vom H. Ludwig aufgebothene Rüstung vom 8ten September. 639

Der Stadt Landshut Antwortsschreiben an H. Wilhelm auf dessen Ausschreiben den Rüstungsstillstand betr. vom 16ten September, samt nachfolgendem Beyschluß 645

Abschrift des Antwortsschreibens von der Stadt Landshut an H. Ludwig und den Ausschuß auf 2. desselben Ausschreiben, das Rüstungsaufgeboth, und H. Wilhelms Mandat wegen den unter seinem Titel ausgegangenen Schriften betr. datirt am Samstag nach Nativitatis Mariae, oder den 9ten September. 648

Schreiben vom Regiment zu Straubing an H. Wilhelm, womit es selbem 2 widersprechende Befehle, deren einer vom H. Wilhelm allein ausgangen, und unterschrieben, und der andere unter beeder Herzogen Titel erlassen, aber nicht unterschrieben ist, des weiteren Verhalts halber zugeschickt hat, de dato 31ten August. 652

Abschrift des Befehlsschreibens vom H. Wilhelm an das Regiment Straubing, die ohne dessen Wissen und Willen unter seinem Titel ausgegangenen Mandata und Schriften betr. de dato 27ten August. 653

Abschrift des Befehlsschreibens der Herzogen Wilhelm und Ludwig Gebrüder an das Regiment zu Straubing, das feindliche Gewerb in Böhmen betr. datirt am Mondtag nach Bartholomäi, oder den 28. August. 655

Schrei-

Innhalt.

Seite

Schreiben des Regiments zu Landshut, womit es an H. Ludwig einen vom H. Wilhelm erhaltenen Befehl in Abschrift des weiteren Verhalts wegen zugeschickt hat, datirt am Freytag Egydi, oder dem 1. Sept. 656

Antwortsschreiben hierauf vom H. Ludwig an beede Regiment zu Landshut und Straubing, datirt am Dienstag nach Egydi, oder dem 5ten September. 657

Schreiben des Hrn. von Rosenberg an H. Ludwig wegen der böhmischen Hilfsvölker für H. Wilhelm, datirt am Mittwoch vor Nativitatis Mariae, oder den 6ten September, nebst Anschluß 661

Einer Berichtsabschrift vom vorgemeldten Hr. von Rosenberg an Se. Kais. Majest. die Kriegsrüstung in Böhmen betr. datirt am Dienstag vor Nativitat s Mariae, oder dem 5ten September. 662

Warnungsschreiben vom Regiment zu Landshut an die Herzogen Wilhelm und Ludwig, Gebrüder, wegen des in das Land Baiern ziehenden fremden Kriegsvolks, datirt am Sonntag nach Nativitatis Mariae, oder dem 10ten September. 663

Ein gleiches vom Regiment zu Straubing, das nämliche betr. datirt am Sonntag nach Emerani, oder den 24ten September, samt 2 Beyschlüssen, als 664

Eines Sendschreibens vom Hauptmann vor dem obern Wald, Sigmund von Seiboltstorf, die Kriegsrüstungen in Böhmen betr. datirt am Samstag nach Emerani, oder dem 23ten September, und 665

Des darauf an vorgemeldten Hauptmann vom Regiment zu Straubing erlassenen Antwortsschreibens, datirt am Sonntag nach Emerani, oder dem 24. September. 668

Antwortsschreiben der verordneten Fürstl. Stadthalter und Räthe zu München an das Regiment zu Straubing, datirt

Seite

datirt am Mittwoch vor Michaeli, oder den 27ten September. 670

Schreiben des H. Ludwigs an Hrn. von Auffaß Domherrn zu Wirzburg, der feindlichen Gewerbe in Franken halber, datirt am Sonntag nach Egydi, oder dem 3ten September. 673

Schreiben des H. Ludwigs, und des Ausschusses an den Bischof zu Salzburg wegen dort angestellten feindlichen Kriegsvolks-Werbungen, datirt am Dienstag nach Exaltationis Crucis, oder dem 19ten September. 674

Antwortsschreiben des Bischofs zu Salzburg, datirt am St. Virgilius Tag, oder den 26ten September. 675

Ein derley von der Stadt Passau, datirt am Michaeli Abend, oder den 28ten September. 676

Desgleichen von der Stadt Regensburg, datirt am Dienstag nach Michaeli, oder dem 3ten October. 677

H. Ludwigs, und des Ausschußes Schreiben an die Landleute, deren wiederhollte Pflichtserinnerung betr. datirt am Samstag nach Mathäi, oder dem 23ten Septemb. 679

Befehlsschreiben H. Ludwigs, und des Ausschusses an die Herzog Wolfgangischen Städte Aichach, Friedberg, Landsberg, Schongau, und Weilheim, daß sie auf Zuschreiben H. Wilhelms in Regierungssachen hinder Sr. Gdn. H. Ludwig keine Antwort geben sollen, datirt Mondtags nach Egydi, oder den 4ten September. 682

Antwortsschreiben hierauf von der Stadt Landsberg, datirt am Maria Geburtstag, oder den 8ten September. 683

Befehlsschreiben H. Ludwigs, und des Ausschusses an die H. Wolfgangischen Städte Landsberg, Friedberg, Schongau, Aichach, und Rhain, in nichts einseitig, oder ohne Vorwissen H. Ludwigs, und des Ausschusses

Seite

schusses gegen die angenommene brüderliche Mitregierung zu handeln, datirt am Samstag nach Maria Geburt, oder den 9ten September. 684

Instruction für die vom Herzog Ludwig, und dem Ausschuß an die Städte Landsberg, Aichach, Friedberg, und Rhain abgeordnete Gesandten, nämlich Hrn. Friderich Sturmfeder Deutschordens Commenthur zu Blumenthall, Rudolph von Haslang Ritter, und Walther zu Gumppenberg Stadtrichter zu München, deren alldort zu verrichtende Handlung betr. datirt am Donnerstag Exaltationis Crucis, oder dem 14. September. 687

Antwortsschreiben hierauf von der Stadt Landsberg, datirt am St. Mathäus Tag, oder dem 21ten September. 691

— — von der Stadt Friedberg, ohne Datum. 692

— — von der Stadt Aichach, ohne Datum. 693

Befehlsschreiben vom Herzog Ludwig, und dem Ausschuß an den Vizdom zu Landshut, daß er etliche Benachbarte vom Adel zu sich in das Schloß beschreiben, und zur allenfalls bedürftigen Nothwehr beyziehen solle, datirt am Freytag nach Exaltationis Crucis, oder den 15. September. —

Creditiv vom Herzog Ludwig, und dem Ausschuß an die Stadt Landshut auf die dahin eigens abgeordneten Gesandte, nämlich Hrn. Doctor Thomas Ruedolf, und Martin von Fraunhofen, datirt am Samstag nach Exaltationis Crucis, oder den 16. September. 696

Instruction für vorgenannte Gesanndten, die Vertheidigungsanstalten der Stadt Landshut s. a. betr. vom nämlichen Dato. 697

Instruction für eben selbe, die an das Regiment Landshut gleichfalls wegen Vertheidigung des Schlosses,

und

Innhalt.

Seite

und der Stadt aufgetragene Werbung betr. de Dato priori. 699

Antwort des Raths und der Gemeinde von München auf die vom Herzog Ludwig, und dem Ausschuß an selbe begehrte Besetzung der neuen Vest s. a. betr. gegeben am Freytag nach Exaltationis Crucis, oder den 15. September. 702

Schreiben Herzog Ludwigs, und des Ausschusses an die Städte Landshut, Straubing, Vilshofen, Deckendorf, Braunau, Ingolstadt, Rhain und Aichach, das Vorhaben, selben etliche benachbarte vom Adel zur Schutzhilfe zuzuordnen und einzulegen betr. Datirt am Mittwoch nach U. L. F. Geburt, oder den 13. September. 703

Antwortsschreiben hierauf von der Stadt Straubing, datirt am Donnerstag vor Michaeli, oder den 28ten September. 706

Herzog Ludwigs, und des Ausschusses Schreiben an die nach Braunau und Schärding Abgeordnete, nämlich Hrn. Friderich Mauttner und Andree von Tannberg, die Verhaltsbefehle ihrer Sendung enthaltend, datirt am Samstag nach Exaltationis Crucis, oder den 16. September. 707

Credenz-Brief auf vorgenannte 2 Abgeordnete an die Städte Braunau und Schärding von nämlichen Dato. 709

Instruction für eben selbe, die feindlichen Gewerbe, die deshalb nöthige sichere Verwahrung der Schlösser und Städte, das ausgegangene Rüstungsaufgeboth, s. a. betr. de eod. Dato. 710

Antwortsschreiben hierauf von der Stadt Braunau, datirt am Montag nach Ruperti, oder den 25. September. 715

Mandat

Innhalt.

Seite

Mandat der Herzogen Wilhelms und Ludwigs, Gebrüder, an die an der Donau geseſſenen Amtleute, die Beſetzung der Brücken und Ueberfahrten an vorgemeldtem Fluſſe, und Niemand Verdächtigen paſſiren zu laſſen betr. datirt am Samſtag nach Bartholomäi, oder den 26. Auguſt. 717

Proteſtations-Befehl dagegen vom Herzog Wilhelm, datirt am Dienſtag nach Auguſtini, oder den 29. Auguſt. 719

Zweytes Mandat vom Herzog Ludwig allein ausgangen, wegen Sperrung des Donaupaſſes, ohne Dato. 720

Schreiben des Ausſchuſſes an Hrn. Sigmund von Sattelbogen, und Jacob Zeylacher Pfleger zu Deckendorf, wegen Beſetz- und Sperrung der Donau, datirt am Samſtag nach Mathäi, oder den 23. September. 722

Herzog Ludwigs, und des Ausſchuſſes Mandat an die Pfleger und Amtleute das Vorige betr. datirt am Mittwoch nach Mathäi, oder den 27. September. 723

Antwortsſchreiben des Hrn. von Sattelbogen, und Pflegers Zeylacher, datirt am Samſtag nach Michaeli, oder den 30. September. 725

Schreiben vom Ausſchuß an Haug Zeller, Burger zu Straubing, ohne Dato, mit Anſchluß 727

Eines Mandats an Hrn. Abten von Oberaltaich, Sigmund von Sattelbogen Ritter, und vorgenannten Zeller als verordueten Commiſſarien, daß ſie den ſämtlichen Landleuten der Rentämter Landshut und Straubing die vom Hofmeiſter Stauf, und anderem Hofgeſind an Herzog Ludwig gethanene Pflichtsaufkündung eröfnen, auch ſogleich einen Umritt wegen Sperre des Donau-Paſſes vornehmen ſollen, ohne Dato. 728

Verzeich-

Innhalt.

Seite

Verzeichniß der vom Ausschuß wegen befürchtenden Krieg und Aufruhr, im Lande angeordneten Statthalter, Hauptleute und Räthe. 731

Credenz-Brief des Ausschusses auf Grafen Wolf vom Haag, und Hr. Gilg von Münchau, als selbe zu Sr. Kais. Majestät nach Inspruck abgeschickt worden, datirt am Mitwoch nach Nativitatis Mariae, oder den 13. September. 733

Der vorgenannten 2 Gesandten Schreiben an Herzog Ludwig, datirt von Inspruck am Dienstag nach Mathäi Apost. oder den 26. September sammt Anschluß 734

Eines Berichtschreibens derselben an den Ausschuß, ihre Million betr. datirt am Freytag nach Mathäi, oder den 22. September. 735

Schreiben Herzog Ludwigs an seine Frau Mutter, die von Ihr bey Sr. Kais. Majest. zu bewirkende Abstellung der feindlichen Kriegsrüstungen des Herzog Wilhelms betr. datirt am Freytag nach Mathäi, oder den 22. September. 737

Abberufungsschreiben derjenigen Mitglieder vom Ausschusse, so mit Herzog Wilhelm nach Inspruck geritten sind, datirt am Mittwoch vor Michaeli, oder den 27. September. 739

Ein derley sonderheitliches an Grafen Wolf vom Haag, und Hr. von Münchau, vom vorigen Dato. 741

Verhaltsbefehl des Herzog Ludwigs an den Ausschuß, wie solcher von Ihme vor seinem Ausreiten nach Inspruck an dessen verordnete Räthe zu München zugeschrieben, und sodann von diesem dem Ausschuß schriftlich kund gemacht worden ist, ohne Dato. 742

Herzog Ludwigs Schreiben an dessen verordnete Statthalter und Räthe in München, datirt Inspruck am

Samstag

Innhalt.

Seite

Samstag nach Michaeli, oder den 30. September, nebst Anschluß 744
Der von Sr. Kaiserl. Majest. vorgeschlagenen Mittel zur brüderlichen Vereinigung, de dato 29. September. 745
Nachrichtsschreiben des Ausschusses an Herzog Ludwig nach Inspruck, die vorhabliche Absendung einer eigenen Bothschaft an Se. Kais. Majest. betr. datirt am Mittwoch nach Michaeli, oder den 4. October. 749
Herzog Ludwigs Antwortschreiben hierauf an den Ausschuß, worin er die Bothschafts-Absendung widerräth, datirt am Donnerstag nach Francisci, oder den 5. October. 750
Credenz-Schreiben von Sr. Kais. Majest. auf den Reichsmarschall Ulrich von Pappenheim, und Doctor Conrad Peyttinger an den Landtagsausschuß zu München, datirt Inspruck den 28. September. 752
Kaiserl. Instruction für vorgenannte Gesandte vom nämlichen Dato. —
Des Ausschusses Antwort auf die Kaiserl. Credenz und Instruction, gegeben am Dienstag nach Michaeli, oder den 3. October. 754
Beschwersschreiben des Ausschusses an Se. Kais. Maj. wider Herzog Wilhelm, dessen Kriegsrüstung, und andere dem anbefohlenen Stillstand widrige Handlungen betr. ohne Datum. 763
Protestations-Schreiben des Herzog Ludwigs an die 3 Regiment wider die einseitige Ausschreibung eines Landtags vom H. Wilhelm neben Sr. Kaiserl. Majest. datirt Sonntags vor Galli, oder den 15ten October. 764
Herzog Ludwigs Nachrichtsschreiben an den Ausschuß von dem mit seinem Bruder Herzog Wilhelm zu Innspruck abgeschlossenen Vertrag, datirt am St. Gallen Tag, oder den 16ten October. 766

Be-

Innhalt.

Seite

Beweggründe zu dem mit Umgehung der Landschaft in Innspruck eingegangenen brüderlichen Vertrag. 767

Vertragsbrief zwischen den Herzogen Wilhelm und Ludwig, Gebrüdern, de dato 14ten October. 772

Bestallungs- und Revers-Brief des Doctors Johann Weisirer, als solcher auf 3 Jahre lang zum Rechtsanwald gemeiner Landschaft in Baiern bestellt worden ist, datirt am Montag nach Purificationis Mariae, oder den 6ten Februar ao. 1515. 774

Freyheits- und Bündnißbriefe der Landstände in Baiern, wie solche im Jahre 1514. in Druck gelegt worden, samt deren Vidimationsacte des Fürstbischöfl. Vicarii zu Freysing Hr. Dr. Johann Jung, de dato 29. August n. J. und dem hierüber vom Hrn. Dietrich von Plienning verfaßten Register. 778

Erste
Landtags-Handlung.
auf
Sonntag Circumcisionis Domini,
oder
den 1ten Jänner.

Beſchreibung der erſt gehaltnen Lanndtſchaft von Hertzog Wilhelmen beſchehen auf Circumciſionis 1514. gein München.

Von Gottes Gnaden Wilhelm Hertzog in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc.

Vnnſern Grus zuuor Lieber Getreuer. Nachdem Vnns als ainigem Regierenden Lanndsfürſten vnnd Vnnſerm Hertzogthumb Bairn ſunder mercklich vnd ſchwer Sachen obligen vnd fürgefallen ſind, derhalb die Notdurft erfordert gemaine Vnnſer Lanndſchaft zu Vnns zu beruefſen, vnnd mit Jnen dauon zu beratſchlagen vnd zuhanndlen, Hierauf begern wir an dich als Vnnſerm verpflichten Lanndſaſſn, daß du auf Sonntag Circumciſionis Dñi, den man nennt den Neuen Jarstag, ſchiriſtn in Vnnſer Stat München an der Herberg ſeyeſt, vnd negſts Tags darnach, vnd ſolanng die Notdurft erfordern wirdet, alda erſcheineſt vnd verharreſt vnd mit ſambt andern Stennden aus gemainer Lanndſchaft die dahin beſchiden ſind, verer von denſelben Vnnſers Hertzogthumbs obligen vnd ſachen vnd gemains vnnſers Fürſtenthumbs vnnd Lanndſchaft Nutz vnd Notdurft das Beſt vnd nutzíſt helffeſt hanndln vnd kains wegs ausbleibeſt, das wellen Wir Vnns bei der Pflicht damit du Vnns als deinem Erb-

herrn vnd Landsfürsten verwonnt bist, in ganzem Ernst verlassen, Datum Laundshut an sand Wolfgangs Tag Anno ꝛc. xiij. tio

Rathschlag, was mit gemainer versamblter Laundschaft auf Montag nach Circumcisionis dñi. soll gehandlet werden.

Annfangs so die Laundschafft des ersten tags beruefft, vnnd bey einannder versamlt ist, soll vnnser genediger Herr Herzog Wilhelm durch aigen mund nachuolgende khurze vorred mit verstendigen wol lautten worten thun vnnd der solchen ainen anfanng machen.

Herzog Wilhelms Anrede.

Lieben getreuen, Nachdem wir, als Eur rechter Erbherr vnd ainiger Regierender Laundsfürst, mit sambt euch, zuuorab den frid vnd das Recht inn vnnserm Herzogthumb zubehalten vnnd zuhanndthaben, vnnd darinn getreue hilff aueinaunder zethuen schuldig sindt, deßhalben, wie solicher frid vnnd das Recht erhalten soll werden, auch von annder vnnser vnnd gemains Launds nuz vnd obliegenden notdurft wegen, wir mit vnnsern Rhäten in steter vnd teglicher yebung vnnd betrachtung auch fürnemen bißher gewest vnnd noch sind, Hierauff haben wir euch all sambt vnnd sonder allher erfordern vnnd versamln lassen, Mit gnediger bitt vnnd beger, Jr, als unnser getrewe Laundschafft, wellet die schrifften, so wir darauff von gemains Launds notdurft wegen, haben vergreiffen lassen, mit vleiß vermerkhen, vnnd darin das best vnnd nuzlichist verrer betrachten, beschliessen vnnd handlen helffen, als Jr

dann

dann ſolchs vnns vnnd euch, auch gemainem Land zu nuz vnd guetten ſchuldig ſeint, Das begern wir gegen euch allen vnnd Eur yedem beſonder in gnaden zuerkhennen, vnnd zu guetten nit zuuergeſſen.

Nach ſolcher vnnſers gnedigen Herrn Rede, ſo die Sein Gnad obuermelter maynung gethan hat, ſoll heernachuolgend Schrifften verleſen werden.

Fürſtlich ſchriftliche Propoſition.

Der Durchleichtig Fürſt, vnnſer gnediger Herr, Herzog Wilhelm als rechter Erbherr, vnnd ainiger Regierender Fürſt des Herzogthumbs Bairn, thut Euch Erwirdigen, Wirdigen, vnnd Erſamen in Gott, auch Wolgebornnen, Edlen Veſſten, Fürſichtigen, Weiſen, den Prelaten, Grauen, Herrn, Ritterſchaft, vom Adl, auch Stetten vnnd Märkhten, allen Stenndn gemainer Sr. frtl. Gdn. Lanndtſchafft, wie die erfordert vnnd itz verſamlt ſind, fürs erſt gnediger maynung anzaigen.

Als nach weilend des Durchleichtigen Fürſten vnnd herrn herrn Albrechts Pfallnntzgrauen bey Rein Hertzogen in Obern vnnd Nidern Bairn vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Vatters ſeligen abſterben Sr. frtl. Gdn. verordennt Vormunder, anſtatt und in namen Sr. Gdn. nach vermög vnd Innhalt des vertrags thünnfftiger Regierung halben auffgericht von gemainer Lanndſchafft Erbhuldigung aufgenomen, unnd derſelben gemainer Lanndſchafft Jr freyhait beſtett vnnd erneut haben, dieſelben Vormunder neben ſolcher beſtettung vnd erneuerung vber gemains Lannds freyhait ain erklärung etlicher Artickl halber gethan, vnnd darzu dieſelb

ſelb freihait gemert vnnd erweittert, Vnnd wann aber in ſollcher gemains Lannds freihait, auch in derſelben erclärung vnd der Landſchafft Erbhuldigung vnnder anndern geordent vnnd geſezt iſt, daß vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm, ſo S. Gdn. achzehen Jar ſeines alters erraicht, vnnd das Fürſtlich Regiment annimmbt, alßdann gemainer Lanndſchafft Jr freyheit ſambt der erclärung darüber außgangen, auch beſtätten vnnd ſeiner Vormunder handlung beckhrefftigen ſoll, vnnd ſo das beſchicht, ſo ſollen alsdann gemaine Lanndſchafft aller Stennde Sen. frtl. Gdn. mit erbhuldung alßdann, wie itz auch verpflicht vnd verbunden ſein.

Demnach hat vnnſer gnediger Herr herzog Wilhelm, als Se. Gdn. zue St. Martins tag, des fünffzehenhundert vnnd eilfften Jars negſtverſchinen achzehen Jar ſeins Alters erraicht, vnnd an das Regiment getretten iſt, nach vermög vnnd auſweiſung gemainer Lanndſchafft erbhuldung, beſtätter vnnd erclärter freihait, in eingang ſeins Regiments, derſelben Lanndſchafft in gemain vnnd ſonder Jr freihait wiederumb beſtett, darüber new verſchreibung vnd beſtett-brief aufrichten laſſen, vnnd die mit Sr. frtl. Gdn. gröſſerm Innſigl beueſtigt.

Dieweil aber Se. frtl. Gdn. bedacht hat, wo gemaine Lanndſchafft allain dieſer ſachen halben dazemal ſollt erfordert ſein worden, daß den Stennden darüber vil Coſtung ganngen wär, Demnach hat Se. frtl. Gdn. etlich trefflich aus der Lanndſchafft von allen Stennden vergangnen Jars gen Lanndshut erfordert, vnd Jnen diſen haundel, beſtettung der Lanndsfreihait, vnnd annder mehr ſachen fürgehalten, Als aber dieſelben Erforderten ſich in diſem fall gemainer Lanndſchafft aus guet-

ten

ten vrſachen nit mechtigen noch die beſtett freihait ainer Lanndſchafft annemen wellen, ſonder ynnſerm gnedigen Herrn geraten, daß Se. frtl. Gdn. der vnnd annderer ſachen halben, die Se. Gdn. Inen fürgehalten hatt, zu fueglicher Zeit darumb ſoll ein Lanndſchafft erfordern, Dieweil dann mittler Zeit Sr. Gdn. noch mehr ſachen, ſo mit ainer Lanndſchafft zuhandlen nott thut, fürgefallen ſeind, Hierauff ſo hat Se. frtl. gdn. die aufgerichten vnnd beſiglten gemainer Lanndſchafft freihaitbrief bis auf diſe verſamblung behalten, die Se. Gdn. gemainer Lanndſchafft hiemit thut vberantwurten vnnd zu Iren hannden ſtellen, der vngezweifleten Zuuerſicht, ſy werden di von Se. Gdn. zu guetten gefallen vnnd in vnnderthenigkhait annemen.

Nach Verleſung diß Artickhls ſoll die Seatl, derinn die freihait ligen, dem Marſchalckh von wegen gemainer Lanndſchafft zu ſeinen Hannden geſtellt werden.

Zum anndern, als vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm durch Sr. frtl. Gdn. aigen mund itz außgeſprochen, vnnd Euch als Sr. frtl. Gdn. Lanndſchafft angezaigt hat, das Se. Gdn. mit ſeinen Rhäten in ſtetter Vbung vnnd betrachtung bisher geweſt, vnnd noch ſei, Wie der frid vnnd das Recht, darauf dann alle Lannds fürſtliche Regierung ſteht, erhalten ſoll vnnd mög werden.

Demnach hat Se. frtl. Gdn. vergangnen Jars wider die Mörder, fürſäzlichen vnnd vermeßlichen Todtſchleger, auch wider die, ſo muettwilliglich vnd freuen-

lich

lich außtreten, vnnd die die Leuth wider Recht beuehden, und ander beschediger, Jr helffer, fürschieber vnnd Enthalter, zu straff derselben ain gemain Lanndbott vnnd ordnung außgeen lassen, auf daß die Todschleg vnnd darzue das austretten aufm Land ganz gemain sein will.

Verrer so hat Se. frtl. Gdn. im demselben Lanndpot wider die Straßrauber vergweltiger vnnd beschediger aufm Lannd, oder wo yemand im Lannd mit gewalt wolt vberzogen, gefangen, aus dem Lannd gefüert, haimblich vberfallen, mit nam vnnd brandt beschedigt werden, auch ain gesatz und ordnung gemacht, wie man sich in gegenwer vnnd Rettung Lannd vnnd Leuth, mit dem anschlachen der glockhen, besezung der furt, weeg, strassen, vnnd hölzer, auch mit nacheilen vnd in ander weeg bey Stätten vnnd Märckhten, auch aufm Lannd darein schickhen solle.

Vnnd darnach zu volziehung vnnd handthabung solcher Lanndpot vnd gesaz ain sonnder ordnung von Rüßtung der Ambtleuth vnnd fueßvolckhs im Lannd fürgehomen, damit, wo vnnser gnediger herr Herzog Wilhelm, Sr. Gdn. Lannd vnnd Leuth, oder yemandt aus der Lanndschafft, das Gott verhüetten well, mit gewalt vberzogen, gefanngen, aus dem Lannd gefüert, haimblich vberfallen, oder mit nam vnnd brandt, oder in ander weeg beschedigt, beraubt oder vergweltigt werden wolt, daß alßdann in der eyl vnsers gnedigen herrn Pfleger, Richter, vnnd annder Ambtleuth, auch aus Stetten, Märckhten vnd Landgerichten allweg ain anzal gerüsstes volckh mit Jren wöhrn vnd Harnasch notdurfftiglich versehen, zum nacheilen vnnd der gegen-

wehr

wehr erwöhlt vnd verordent gefunden werden, Vnnd alſo in ſolchen vnnd dergleichen auffrurn ain yeder Vnnderthan bericht ſey, vnnd wiſſen hab, was Er thun, vnnd wie Er ſich halten ſoll, vnnd nit zerſträt, als die verirrten, wehrloß vnnd on hilff vmbgeen.

Nachdem auch diſer Zeit an allen ortten im Hailigen Reich groß Hauptkhrieg vnnd Empörung ſeind, Auch vnnſer gnediger Herr von ettlichen des Lands anſtöſſern damit Sr. Gdn. gräniz vberfalls vnnd beſchedigung gewartten mueß, So hat Se. frtl. Gdn. aus derſelben vnnd andern hieruorerzelten vrſachen ain ſonndere muſterung im Land zethun fürgenomen, vnd den 20ſten 15ten vnd 10ten Mann aus Sr. frtl. Gdn. Lanndgerichten, vnd denen, die Seu. gdn. mit Raiß vnd muſſterung underworffen ſind, wöhlen, vnd mit wehre vnnd harnaſch rüſſten laſſen, damit in den eilenden aufpoten vnnd aufruhren der gemain Arm mann, der zu der gegenwehr nit geſchickht, Prechenhafft oder alt iſt, füran vnbeläſſtigt bleib, vnnd in der nott des Krieges die güeter nichtsminder Pawlich erhalten mügen werden, Auch die wöhre vnnd harnaſch, die nach gebrauch der alten muſſterung auf die güetter gelegt, vnnd durch die Baurßleuth, ſo ſy der nit mehr bedörfft, widerumb vnnuzlich verkhaufft vnnd verderbt, bey den güettern vnnd gerichten behalten werden,

Vnnd ſonnderlich wo ain vnuerſehener gwaltiger vberfall in das Lannd Baiern, beuorab bey diſen ſchweeren leuffen von yemand beſchehen, das Gott nit ſeinen gnaden verhüetten well, ſollt vnnſer gnediger Herr als Landsfürſt vnnd beſchirmer ſeiner Vnnderthan, darumb erſt ain Lanndſchafft erfordern vnnd ordnung machen

wellen,

wellen, wie man sich in gegenwöhr schickhen, vnnd solchen gewalltigen vnuersehen vberfall wennden sollt, möchten dazwischen Lannd vnnd Leuth, Schloß Stett vnnd Märckht vnnd aufm Lannd die Dörffer vnnd Weyler außgebrennt, geplündert vnnd verhert, Vnnd villeicht vnnsern gnedigen herrn vnd Sr. Gdn. Lanndschafft vnnd Vnnderthanen nit souil weil vnnd zeit zugelassen werden, darinn Sy sich möchten zu der gegenwöhr stattlich schickhen vnd versamblen; das aber durch fürgenomne Rüsstung vnnd mussterung alles fürkhomen wirdet, Vnnd ain yeder, so man anschlecht, im ganzen Lannd durchaus wissen empfacht, vnnd sonnderlich die Außerwöhlten, daß sy mit Iren wöhren vnnd harnasch vnnsers gnedigen herrn Haubtleuthen zuziehen, vnnd an das end, da die beschedigung beschehen will, fürziehen, Allso daß durch solche ordnung in khurzen tagen ain merckhliche anzal gerüsstes volckhs zue Roß vnnd fueß, ohn ainich sonnder aufpott vnd aufruhr im Lannd mag zesam gebracht vnnd der vberfall in das Fürstenthumb, ob der gleich mit ainem gewaltigen Herzug beschehen wollt, dardnrch verhüett werden.

Aus vermeldten ansehlichen vnnd sonnder wol gegründten nnd beweglichen vrsachen hat vnnser gnediger Herr die mussterung in Sr. frtl. Gdn. Lanndgerichten thun lassen. Vnnd vber das alles Nemblich der Mörder, Todtschleger, Austretter, Irer helffer vnd enthallter, darzue vber befridung der weeg vnnd strassen, Auch von rüsstung der Ambtleuth vnnd Fueßvolckhs in Sr. frtl. Gdn. Herzogthumb Bairn ain gemain Lanndtpot, ordnung vnnd Instruction außgeen lassen, wie dann Se. frtl. Gdn. deß hiebey ain Schrifftn gemainer Landschafft

vber-

vberzeantworten beuolhen, vnnd ſolches alles gemaine Landſchafft hieuor durch den außgangen Druckh guett wiſſen vnnd bericht empfangen hat.

Weiter ſo hat Se. frtl. Gdn. zu Fürderung des gemainen nuz, auch zu Pflannzung guetter Sitten vnnd Erbarkhait, etlich ſittlich ordnung laſſen außgeen, Vnnd nemblich vnnter anndern von wegen der frembden vnnd Bairiſchen münz weilend Sr. frtl. Gdn. herrn vnnd Vatters ſeligen Lanndpott vernent, vnnd nach gelegenhait der frembden münz, die etlicher maſſen eintringen welen, ſonndere ordnung gegeben. Dieweil aber nach außgang ſolcher Lanndpot itz abermals newe münz neben den Bairiſchen gröſchln eindringen, dauon hieuor khain ſazung beſchehen iſt, vnnd dardurch die Bairiſchen gröſchln, ſo weylend Se. frtl. Gdn. Herr vnnd Vatter ſeliger zu münzen angefanngen, verdruckht vnd verloren werden, So will noth ſein, die voraußgangen Landpot zuuernewen, vnd von wegen der neuen frembden Gröſchln widerumb ain ſazung zethun.

Darzue ſo wirdet vnnſer Genediger Herr Herzog Wilhelm teglichs von etlichen Sr. gdn. Stetten vnnd Märckhten angeſuecht von des Fürkhauffs wegen, der eſſenden vnnd annderer gemainen Pfenbert, daß die zue offen Märckhten nit gebracht, vnnd durch die frembden fürkheuffl aufm Lannd verteurt vnnd daraus gefüert werden. Daß auch aufm Lannd in etlichen Pfarrhöuen zu nachtail vnnd abbruch der Eetafern geſchenckht, vnnd mit der Kirchen güettern vnnd Viſchereyen die allten Lanndpot vnnd ordnung nit gehalten, Auch groß Hochzeit vnnd vberflüſſigkhait mit weiſat, ſchanckhungen, khindlmalen, Kirchtägen vnnd beſinckhnuſſen gebraucht

wirdet,

wirdet, Darzu von dem gemainen Mann teglich dem Spill obgelegen, vnnd vil vnnuz Perſon, Eehalten, Raiſig Fueßknecht, ſo nit diennſt noch verſprecher haben; Auch ſtarkh Pettler, Lanndſterzer, Lanndfahrer, Hauſirer, Zygeiner vnd annder vnnuz Volckh ſich im Lannd enthalten, Auch Gottsſchweeren vnd Gottsleſterung, zuetrinken, vnnd annder vbel darinn entſtehet, Vber die vnnd annder mehr ſittlich ſachen, ſo zu vnnderhaltung gemains nuz vnnd auffnemen des Fürſtenthumbs dienlich ſindt, Vnnſer gnediger Herr mit Sr. Gdn. Rhäten auch ettlicher maſſen betrachtung gehabt, vnnd deßhalben in den berüerten ſachen die alten Lanndpot zuuernewen, vnnd zebeſſern, vnnd die widerumb außgeen zelaſſen, hiebey ainen vergriff gemacht, gemainer Lanndſchafft fürzetragen, damit deſtſchleuniger danon geratſchlagt werden mög, alles auf verbeſſerung ainer Lanndſchafft oder derſelben Ausſchuß, ſo ſy on Zweiffel darüber ordnen werden, die noch bas zubeſichten vnnd zuerwegen, was vnnſerm gnedigen Herrn vnnd Sr. Gdn. Lannd vnnd Leutten hierinn leidlich, annemblich nuz vnnd guett ſein will.

Zum dritten, Nachdem der frid vnnd alle vnnd yede vorangezaigte vnnd anndere ſittlich vnnd ſtättlich ordnung durch das Recht, als das Haubt, wo das ainem yeden, dem Armen als dem Reichen mitgethailt, erhalten mueß werden, Dann wo nit guett geordennt vnnd fürderlich Recht gehalten wirdet, ſo entſtehet daraus groſſer vnwill vnnd vnfreundſchafft, auch vnfrid, Todtſchleg, beſchedigung, beuehdung, austretten vnnd annder vbel. ꝛc.

Hier=

Hierauff hat vnnſer gnediger Herr, von erſt, wie die Vnnderthanen nun füran Jr Clag vnnd beſchwerung mit mindern Coſſten für Se. frtl. Gdn. vnd derſelben Regiment Vizdomb vnnd Räthe bringen, vnnd darinn gütlich verhör vnnd hanndlung, Auch der Proceß vnnd verfarung des Rechtens, vnnd mit der Redner beſoldung, nachdem den Partheyen vil beſchwerung darinn begegnen, ſoll gehalten werden, ſonnder betrachtung gehabt, und daruon rhatſchlagen laſſen, des dann Se. frtl. Gdn. gemainer Landſchafft hiemit anch ain verzaichnuß auf Jr verbeſſern in ſchrifften überanttwort die zubeſichtn.

Vnnd nachdem ſich die Vnnderthanen zu vil zeitten vnnderſteen in vnnſers gnedigen herrn Fürſtlichen Lanndgerichten, vor Sr. Gdn. Hofrichtern, Vizdomben vnnd Rhäten hofurtl in geringen ſchlechten ſachen aus häſſigem und neidiſchem gemüett, ſo ſy zu Jren widertailn tragen, oder andern muettwilligen vnnd vngegründten vrſachen für das Kayſerlich Camergericht zuappelliern, vnnd allſo zehelligen, vnnd in verderblich vnnuz Coſſt und ſchaden zefüeren, vnnd doch die Haubtſach ſolcher Rechtfertigung nit werth iſt,

Demnach hat vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm deßhalben diſe betrachtung gehabt, daß Se. frtl. Gdn. dieweil S. Gdn. von Kay. Mt. vnd dem Reich die Regalia diß Herzogthumbs noch nit empfangen hat, ſonnder in dieſem Jar empfahen mueß, darüber von Kay. Mt. dem Lannd zu guett ain ſonnderliche Kayſerliche freyhait zuerlanngen vleiß hett, alſo daß ainem für das Kayſerlich Camergericht, wo die Haubtſach vnnter ainer benenntlichen Sum̃a gulden wert wär, zeappeliern nit

geſtatt

gestatt wurd, es wär dann vmb schmachwortt ains Ehr vnnd Lewmat betreffend, die khain nemlich schazung haben ꝛc. Deßhalben hat Se. frtl. Gdn. mit gemainer Lanndschafft von der Sum̃a zereden, vnnd den hanndel zuerwegen auch fürgenom̃en.

Zum Vierdten, Nachdem die Röm. Mt. vnnser allergnedigister Herr mit des Heiligen Reichs Churfürsten Fürsten vnd anndern Stennden des Reichs von wegen des gemainen Pfennings wie der allenthalben im Reich angelegt vnd eingebracht soll werden, auf negsten Reichstägen zue Cöln, Trier vnnd Wurmbs mehr dann ainen Abschid hat außgen lassen, darinn zu nolziehung desselben vnnsern gnedigen Herrn, als ainem Fürsten des Reichs auferlegt worden, daß S. Gdn. deßhalben mit gemainer Lanndschafft dauon hanndlen, vnnd anf itzigem Reichstag, den die Kay. Mt. widerumb gen Wurmbß gesezt, Kay. Mt. auch Churfürsten, Fürsten vnnd Stennden des Reichs dauon antwortt geben. Vnnd vnnser gnediger Herr erlanng und bring den gemainen Pfenning ein oder nit, So sollte nichts minder Se. frtl. Gdn. bey der Pflicht, damit Se. Gdn. Kay. Mt. vnd dem Reich verwoñdt sind, an aller Hailigen tag negstuergannngen vnnd auf fürgenommen Reichstag in aigner Person erschinen sein.

Vnd wiewol vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm aus verhinderung etlicher namhafftiger vrsach auf die Reichstäge zu Cöln, Trier vnnd Wormbs in den negsten zwayen Jaren nacheinannder gehalten, in aigner Person nit füglich hat khom̃en mügen, Vnd allein Sr. Gdn. Pottschafft dahin geschickht, So ist dannoch zubesorgen, daß solches Sn. Gdn. bey Kay. Mt. auch Churfürsten, Fürsten vnnd Stennden im Reich zu mißfallen

oder

oder nachtail raichen möcht. Dieweil auch Se. Gdn. die empfahung der Regalia als ain Lehenmann vnd Fürst des Hailigen Reichs bis in das fünfft Jar, wiewol mit gnediger zulassung Kay. Mt. auf das in Sr. frtl. Gdn. vermügen bisher nit gewest ist, die Reichstäg in aigner Person zu besuechen, vnnd die Lehen vnd Regalia zuempfahen, angestellt hat, Möcht doch Se. Gdn. solch empfahung derselben Lehen und Regalia lennger mit khainem fueg aufschieben, alßdann gemaine Lanndschafft das bey Jne selbs auch wohl bedennckhen vnnd ermessen mügen, daß aus solchem verzug gemainem Lannd ettwas nachtail entsteen möcht.

Vnnd wiewol Se. frtl. Gdn. sich am Jüngsten vnnd vmb aller Hailigen täg negstuerschinen seins Aussenbleibens halben gegen Kay. Mt. Churfürsten Fürsten vnnd Stennden des Reichs abermals entschuldigt vnnd anzeigen lassen, wie Se. frtl. Gdn. gemaine Lanndschafft von allen Stennden auf gegenwürtigen tag vnnd zeitt allher beschiden, mit denen Se. Gdn. von gemains Lannds merckhlicher notdurfft vnd trefflichen obligen, die lennger khainen aufschub leiden möchten, Auch von wegen des gemainen Pfennings, Innhalt des Reichs abschid, hanndlen müest, So hatt doch die Kay. Mt. Sr. frtl. Gdn. nit lengern aufschub, dann bis negst fürgenommen Reichstag zugelassen.

Darauff dann Se. frtl. Gdn. aus der noth nach endung diß Lanndtags sich auf Kay. Mt. viellfelltig Mandat, erforderung, schrifftlich vnnd mündtlich ersuechen zu fürgenommem Reichstag in aigner Person zekhomen, nit lennger umbgeen mag, Nachdem aber Se. frtl. Gdn. von wegen des gemainen Pfennings auf dem Reichstag der

Kay.

Kay. Mt. auch Churfürsten, Fürsten vnnd Stennden des Reichs vmb antwortt zegeben, Sr. Mt. ausschreiben nach angehalten wirdet, die Se. frtl. Gdn. bis auf gemaine Laundschafft vnnz hero aufgeschoben hat, So ist hierauff Sr. frtl. Gdn. gnedig begern an gemaine Laundschafft, daß Sy sich hierinn ainer Anttwortt entschliessen, vnd Sr. Gdn. die geben, damit Sr. Gdn. als ainem Fürsten vnnd glid des Reichs khain vngehorsam noch Saumsal zugemessen, in Kay. Mt. vnd des Reichs vngnad nit fall, vnnd daruor verhüett werd, alßdann gemeine Laundschafft solichs Sr. frtl. Gdn. als Irem Laundsfürsten, auch Inen selbs, Launden vnnd Leuthen zethun schuldig sind, vnnd wie der Abschid des Reichstags von wegen des gemainen Pfennings außgangen vnnd aufgericht ist, des hat vnnser gnediger Herr Gemainer Laundschafft hiebeyligende schrifften überzeantwortten beuolhen.

Zum fünfften, Nachdem weilend der durchleuchtig Fürst vnnser gnediger Herr Herzog Albrecht in Bairn ꝛc. loblicher gedechtnus zue handhabung fridens vnnd Rechtens, vnnd zu beschirmung vnnd behaltung Sr. Gdn. Vnnderthan Lannd vnnd Leuth sich zu Kay. Mt. auch ettlichen Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Ritterschafft vom Adl und Reichsstetten, vor vierzehen Jaren in Pinndtnuß vnnd ainung eingelassen, vnd in den Schwebischen Pundt begeben hat, Darauff dann nach weilend vnnsers gnedigen Herrn Herzog Georgens seligen absterben zu erobrung desselben Herzog Georgens Fürstenthumbs, das demselben Herzog Albrechtn vnnd Herzog Wolffganngen, als den rechten Schwertlehens Erben, aus verordnung aller Recht, vnnd nach vermög der alten

auff=

auffgerichten verträg erblich angefallen, vnnd darnach mit Recht vnnd Urtel zuerkhannt ist, die Kay. Mt. vnnd verwonnten des Punds demselben Herzog Albrechten im verganngem Bairischen Krieg trostlich vnnd stattlich hilff gethan, vnnd mit höres khrafft zugezogen sind, wie dann Lanndkhundig ist, vnnd aber der frid vnnd das Recht ein gewaltige haunndthabung bedürfen, Demnach hat vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm aus Rhat haissen vnd ernnstlichem beuelch Kay. Mt. darauf dann S. frtl. Gdn. als auf seinen Obern gnedigsten Herrn vnnd negst gesipten frnndt, in des macht vnnd hanndt Sr. Gdn. vnnd des Lannds Bairn frid vnd vnfridt stehet, billich auffsehen vnnd derselben Kay. Mt. gepotten gehorsam zu sein schuldig ist, verschinen Jars in die erstreckht ainung vermelds Punds sich wiederumb eingelassen, vnnd die nach Rhat Sr. frtl. Gdn. Rhäte, wie dann in Sr. frtl. Gdn. vätterlichen ordnung solch erstreckhung auch bedacht ist, angenomen, damit S. frtl. Gdn. derselben Herzogthumb Lannd vnnd Leuth In frid, wie bißher sitzen vnnd des stattlicher beleiben mögen, Dann wiewol an vilen ortten gerings vmb das Lannd Bairn merckhlich aufrur vnnd empörung, auch Haubtkhrieg nach dem Bayrischen Krieg entstanden sind, doch die Vnnderthanen im Haus Bayrn, durch mittl vnd hilff Kay. Mt. vnnd des Punds, daentzwischen diß Herzogthumb gelegen ist, in guettem frid vnnd rhue gesessen, des man Gott billich dankhbar sein soll, Vnd wiewol auch etlich Auslender vom Adl vnnd Annder, sachen halben vom Bairischen khrieg herrüerend, zu Se. frtl. Gdn. etwouil und mangerlay vermaint Sprüch vnnd Anforderung bißher gesuecht, und sich mit Troschriften und das

Lannd darumb zu benehden, zu bekhriegen und zu beſchedigen vernemen laſſen, haben ſy doch ſolchs, auf daß Sy den durchzug mehrer tails durch des Schwebiſchen Punds fleckhen und Lannd hetten nemen müeſſen, ſtattlich nit bekhomen mügen, vnnd darinn der Kay. Mt. vnnd des Punds hilff beſorgt, Deßhalben vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm, zu handthabung fridens vnnd Rechtens, auch Landen vnd Leutten vnnd gemainen unz zur Aufenthalt, fürderung vnnd guetten, ſich in die erſtreckht ainung des Punds, wie weiland Sr. Gdn. Herr vnnd Vatter ſeliger, auch eingelaſſen.

Vnnd wann aber die Röm. Kay. Mt. auch Churfürſten, vnnd Stennde des Punds zu mehrgehalten Punds tägen vergangner Jar im Rhat mit hohem vleiß betracht haben, Wie die Rauberei, Mordt, nam vnd Prannd, feunglich annemung, hinfürung ſchazung vnnd annder beſchedigung vnnd vergwelltigung, die nit allain den Pundtsuerwonnten, ſonnder mehrmals vnnſers genedigen Herrn Herzog Wilhelms Vnnderthanen begegnet vnnd zugefüegt ſind, vnnd werden, geſtrafft vnnd außgerewt und der Laundfrid gehanndthabt werden möcht, Haben hierauff die Kay. Mt. mit ſambt den Stennden vnd verwohnten des Punds in vergangnem Herbſt ainen Herzug in das Land zu Franckhen wider die Straßenrauber, Glaitts vnnd Fridbrecher, vergwöltiger und annder beſchediger zethun fürgenomen, Aber denſelben Veldzug nachmals angeſtellt bis auff negſtkhünfftigen Mayen, Dieweil aber vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen zu ſolchem Veldzug zwayhundert gerüſſter Pferdt, und vierzehnhundert zu fueß, ſambt Raißwägen, vnnd annderm in ain veld

gehörig

gehörig zehalten auferlegt, die aber S. frtl. Gdn. mit ainer merckhlichen grossen anzal gelds, die in Sr. Gdn. vermögen diser Zeit gannz nit ist, nit vnnderhalten mag, Deßhalben S. frtl. Gdn. als solcher veldzug vmb Michaelis negst eilend fürgenomen war, Sr. Gdn. Prälaten, Stätt und Märckht hie entgegen vmb hilff ettlich Fueßvolckhs ersuecht, darinn Sy sich dann alle die getreuen Vnnderthanen guetwilliglich gehalten, vnnd darzu aus Sr. frtl. Gdn. Lanndtgerichts Lenthen auch ain anzall fueßvolckhs erfordert, alles bis in die vierzehnhundert Mann zu fueß sambt fünfzig Raißwägen, vnnd zwayhundert Pferdt S. frtl. Gdn. sambt den Raißwägen vnnd Khuechten, so zu solchen wägen vnnd zu vnnderhaltung souil Volckhs gepüret, selbs versolden, vnnd aushalten wollen.

Vnnd wiewol S. frtl. Gdn. dazemal bedacht, darumb ain Landschaft umb stattlicher hilff willen zuerfordern, die auch S. Gdn. dazemal gern erfordert het, doch khürze der Zeit, darinn die Punds hilff allso eilend beschlossen vnnd zethun fürgenomen war, solchs nit erleiden, noch ain Lanndschaft so bald mögen erfordert vnnd versamblet werden, dann so man sich im Lannd erst nach Endung der Landschafft sollt gerüsst haben, were die Zeit zu khurz worden, vnnd vnnser genediger Herr mit Sr. Gdn. hilff zu spath khomen, dann die sach ist von dem Pundt dermassen geordent gewest, wo der Zug sollt seinen fürgang gehabt, Vnnd vnnser genediger Herr sein aufferlegte anzal auf den gesetzten tag vnnd Malstatt nit geschickt haben, So weren nichts weniger die Pundtischen verfaren, vnnd hetten Sr. Gdn. aufferlegte anzal selbs bestelt vnnd

verſoldent, vnd darnach Irs darlegens ſambt den ſchaden nach vermög Pundiſcher ordnung, auf ſeiner Gnaden Lannden vnd Leutten mit der zwiſpild bekhomen, vnnd die darumb mit Gwallt angreiffen, vnnd ſich Irs ſchadens darnon erholen mögen, Es were auch S. frtl. Gdn. dardurch in Kay. Mt. ſchwere Vngnad alßdann Se. Gdn. des dazemal gewarnt gefallen, Auch den verwohnten des Punds vrſach geben worden, Sr. Gdn. und derſelben Lannden vnnd Leutten in der noth alßdann auch nit zehelffen.

Demnach hat, vnnſer gnediger Herr bey Sr. frtl. Gdn. trefflichen Rhäten zu München und Lanndßhutt, der rathes Se. Gdn. in dieſen hanndl ſamentvnnd ſonderlich gepflegen, ſolches durchaus in einhelligem Rhat gefunden, dieweil all verwohnten des Punds mehrgemeldten Zug fürgenomen vnnd beſchloſſen haben, vnnd Sen. Gdn. vnd derſelben Lannden und Leutten, wo S. Gdn. ſein auferlegte anzal nit ſchickhen ſollt, allein verderben, ſchimpf, ſchad vnnd ſpott, vnnd als bet S. Gdn. fürſtlich verſchreibung trawen und glauben nit vollzogen, auch bey Kay. Mt. vngnad vnnd ander vil vngefell zubeſorgen ſeyen, Wo auch Se. frtl. Gdn. khain verwonnter des Schwebiſchen Punds were, dennoch S. Gdn. auff Kay. Mt. ernſtlich gepott vnnd mandat in diſen handl an Se. Gdn. vnnd annder Churfürſten und Fürſten des Reichs inſonderhait außgangen, als ein Lehenmann, Fürſt und glid des Hailigen Reichs zu Handhabung des Lanndfriedens, den all Stennd im Reich bey verlierung ihrer Regalien, Hochhait vnnd ſchweren Peenen zehalten geſchwören, vnnd mit Iren Innſiglen vnnd höchſten glauben bekhrefftigt

hrefftigt hetten, auch aus Fürſtlicher Tugent Erbarkhait vnnd aller billichkhait wider die Lanndfridbrecher, Straßrauber vnnd beſchediger hilff zethnn ſchuldig, Dieweil dann Se. frtl. Gdn. ſolche hilff vnnd fürgenommen zug mit aufferlegter anzal zu roß vnnd zu fueß, unangeſehen Sr. Gdn. vnvermögens mit khainen fueg vmbgehn noch abſchlagen hat mügen, ſonnder die zu gehorſam Kay. Mt. vnnd in Crafft deß Landfridens, darauff die bündtiſch ainung gewidemt, Auch aus der verpflichtung derſelben ainung zeſchickhen ſchuldig geweſt, vnnd die ſachen allſo eilend zugangen iſt, hat Se. frtl. Gdn. bey Sr. Gdn. Prälaten, Stetten, Märckhten vnnd Lanndgerichtsleuthen hilff geſuecht vnd die vom Adl dazemal rueen laſſen, bis gemaine Lanndſchafft, alßdann itzt beſchehen iſt, zuſam kumen vnnd ordnung gemacht werde, wie man es füran in ſolchen eilenden hilffen halten ſolle.

Vnnd wann aber vnnſers gnedigen Herrn Lanndſchafft aller Stennde wie die yetzt verſamblet ſein vnnd Sr. Gdn. Vnnderthanen guett wiſſen haben, wie weilend Sr. frtl. Gdn. Vorfaren ſeliger Gedechtnuß ettwo lannge Jar loblich und wol regirt, Irer gnaden Lanndſchafft vnnd Vnnderthanen, das nun ain Herzogthumb iſt, bey Frid vnnd Recht behalten gemainen nuz betracht und darzu das Lannd erweitert vnnd geraicht hetten, des gemüets willens vnnd begeerens iſt nichts minder vnnſer gnediger Herr Herrzog Wilhelm, als diſer verſambleter Landſchaft rechter Erbherr vnnd ainiger Regierender Fürſt, vnnd begeert als ain Junnger Fürſt mit rhat vnnd Hilff ſeiner frommen vnnd getrewen Lanndſchafft in den Fueßſtapffen ſeiner Elltern zetretten,

Die-

Dieweil aber aus fürfallen des Bayrischen Kriegs, weilend Sr. frtl. Gdn. Herr vnnd Vatter Herzog Albrecht seliger in merckhlich Schulden gewachsen, hette anderst sein Gnad zu weilend Herzog Jörigens Fürstenthumb kumen wellen, wer S. Gdn. getrungen worden, die Kay. Mt. auch ettlich Churfürsten, Fürsten, Reichsstett vnnd anndere sein Pundtgenossen zubewegen, Ine zu erobrung vermelts Herzog Jörigens Fürstenthumbs zehelffen, vnnd denselben, auch vil aus Iren Dienern vnnd verwanndten merckhlich Sum̃a gellts Prouision vnnd annders geben, vnnd verschreiben müessen, ausserhalb alles gelts, so in der not des Khriegs zue vnnderhalltung des hörzugs und besetzung ettlicher Schloß, Stett vnnd Märckht, durch S. gdn. in und ausser Launds auffbracht vnnd darumb vil zinßgelt verschriben, vnnd ettlich namhafft Schloß vnnd Fleckhen versetzt vnnd verpfenndt sind, zusambt dem daß ob den sechzig namhaffter Schloß vnnd Stätt von dem Fürstenthumb Bairen khum̃en, vnnd daß darzu in nachuolgenden verträgen Herzog Fridrichen von Bairn, als Vormunden seiner Jungen Vettern hundert vnd fünffundachzig tausend Gulden Rheinisch zuuerziusen verschriben seyen, darumb dann der Vnnderwald vmb die fünffundachzig tausend Gulden wider zum Laund khum̃en, vnnd an derselben Sum̃a des verschinen aindlifften Jars gedachtem Herzog Fridrichen viertzigtausent vnd zwai tausend Gulden Zinßgelds durch vnnsern gnedigen Herrn abgelöst, vnnd darzu die Vergleichung ettlichs Getraids vnnd annders damit abgestellt ist.

Diese Schuld all vnd annders mehr, die ettlich hunderttausend Gulden betreff, auf vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen all geerbt, Wiewol weilend

vnnsers

vnnſers gnedigen Herrn Herzogs Wilhelms Vormunder in werender Vormundſchaft, auch derſelb Herzog Wilhelm in der Zeit ſeiner Regierung ettlich hundert tauſend Gulden daran bezalt, wie ſich dann ſolches in Rechnung klärlich erfindet, vnnd deß ettlich trefflich aus der Lanndſchafft bericht ſind, Darzu ſo ſeyen Sr. frtl. Gdn. zwo Schweſtern mit dem Hilffgellt vnnd Steuer, ſo gemaine Laundſchafft jüngſt bewilligt vnd geben, verheurat vnnd haimgeſteurt, allſo daß dieſelben beed Schweſſtern deß genzlich entricht, das auch in die achtzig tauſend Gulden betroffen hat.

Aus dem allem gemaine Lanndſchaft vnd menigklich mit grundt der Wahrheit zuuermerckhen vnd abzunemen hat, daß die groſſen nambhaften ſchulden vnnd beſchwerlichen Verſatzung vnnd Verpfenndung ſo bißher gemacht ſind, aus der nott vorberüerts Bairiſchen Kriegs erwachſen vnnd erualgt, damit Lannd vnd Leuth widerumb zu frid und rhue, vnnd das Herzogthumb Bairn, das hieuor zertrennt vnd zertailt geweſt, widerumb ainstails zuſam gebracht iſt, durch das alles vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm an Gelt erſaigert, dazu Sr. Gdn. Järlich einkhomen Rennt vnnd Gült durch ſolch Verſatzung vnnd Verpfendung dermaſſen gemindert, daß Sr. frtl. Gdn. vber Sr. gdn. Hofhalten vnd andrer Zuefäll, ſo letztlich zu befriedigung und erhaltung des Fürſtenthumbs gegen Kay. Mt. dem Halligen Reich Schwebiſchen Pundt vnnd in annder notdürfftig weege fürfallen, bisher khainen Vberſchuß gehaben mügen, ſonnder die vergangnen Jar nur hinzuelegen vnnd mehr verſatzung thuen müeſſen, daß alles Sen. frtl. Gdn. vil beſchwerlichs nachgedenckhens

mühe

mühe vnnd arbait machet, damit die Glaubiger vnnd Schuldner gestillt, vnnd Fürstlicher trew vnnd glaub, brief vnnd Sigl gehalten, vnnd das Fürstenthumb vor mehrerm schaden abfall vnnd vnrath, auch beuehdung vberfall vnnd feindschafft verhüet vnd in Frid behalten werd.

Auf das alles ist vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms gnedig bitt vnnd begeer, gemaine Lanndschafft, als Sr. Gdn. getrewe Vnnderthan, die Se. Gdn. vnnd derselben Vorfarn loblicher gedechtnus nie haben verlassen, wollen itzangezaigt vnnsers gnedigen Herrn vnd Sr. Gdn. Fürstenthumbs schwer obligen vnd schulden beherzigen, vnnd den sachen selbs nachgedenckhen.

Nemlich fürs Erst, Welcher gestallt Se. frtl. Gdn. sich zu dem fürgenomnen Reichstag vnnd empfahung der Regalien schickhen soll.

Zum anndern, Was Se. frtl. Gdn. von wegen des gemainen Pfennings der Kay. Mt. auch den Churfürsten Fürsten vnnd Stennden des Reichs auf fürgenomnen Reichstage zu Antwort soll geben,

Zum dritten, Nachdem S. frtl. Gdn. zu besuchung des Reichstags vnnd zu empfahung der Regalia, auch zu bezalung der Schulden vnnd entledigung der vilfaltigen verpfandung und verschriben Zinßgelts, darinn Se. Gdn. schwerlich verhafft ist, die dann groß vnnd namhafft, vnnd noch etlich hundert tausent Gulden betreffen, damit Se. frtl. Gdn. das Lannd vnzertrennt, vnnd bey frid und guetter einigkheit vnd auffnemen behalten möge, auf das alles von gemainer Lanndschafft ainer hilff groß notturfftig, ist hierauf Sr. frtl. Gdn. gnedig bitt vnnd begeer, Gemaine Lanndschafft welle

vberzellt Sr. Gdn. vnvermögen vnnd des Lannds ſchwere obligen bedenckhen, vnnd ſelbs von den ſachen rhatſchlagen, mittel vnnd weeg fürnemen, wie Sr. Gdn. vnnd dem Fürſtenthumb on ſonndern groſſen nachtail vnnd verderben gemainer Lanndſchafft vnnd der Vnderthanen ſoll vnnd mög mit der Zeit geholffen, die ſchulden bezalt, vnnd verpfendten güetter entledigt werden, wie ſich auch Sr. frtl. Gdn. in der Kay. Mt. vnnd des Hailigen Reichs auch des Punds in Schwaben begeerte hilff, oder wo fürann mehr dergleich eilend hilff fürfielen, darumb ain Lanndſchafft ſo bald nit möcht verſamblet werden, ſchickhen ſoll. Vnnd allſo von dem vnnd allem anndern, ſo zu befridung des Lannds, ordnung vnnd Hanndthabung des Rechtens nott thut, wie das hieuor angezaigt iſt, in ainer Lanndſchafft reden vnnd handlen, damit Sr. frtl. Gdn. auch gemaine Lanndſchafft ſammbt vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wolffgangs Zirckhl, ſo zu diſem Fürſtenthumb gehörig, vnnd als ain Herzogthumb mit zehelffen ſchuldig ſeind, die Kay. Mt., als das höchſt Haubt, in gnedigem und geneigten willen erhalten, vnnd mit Sr. Mt. vnnd anndern anſtöſſern des Lannds in frid bleiben vnnd wo es nott thut, mit hilff Kay. Mt. aufruhrn vnnd vnfriden widerſtandt thun vnnd verhüetten, vnnd allſo in frid vnd in der noth des vnfrieds, den Gott verhüetten well, allenthalben mit guetter ordnung loblich vnnd wol regiert werden möge, Das begeert vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm, vmb gemaine Laundſchafft vnnd die Stennde derſelben ſambt vnnd ſonnder in allen Gnaden zuerkhennen, vnnd zu guetten nymmer zuuergeſſen.

Auf

Auf diſes anbringen hat ain Lanndſchaft alter gewohnhait nach begeert, daß S. frtl. Gdn. die Lanndsleuth, wo ſy mit ainichen Pflichten verwohnnt wären, deren ſo lang diſer Lanndtag vnnd ſein Ausſchuß weren wurd, ledig zelen, damit des Fürſtenthumbs vnnd der Lanndleuth notturfft vnnd anligen deſt bas bedacht möchten werden, das iſt auch alßbaldt allſo von Herzog Wilhelmen perſonlich geſchehen, vnnd ſind gelübdte begeerter maſſen ledig gezelt worden,

Auf heut Montag nach Circumciſionis dom. Anno ꝛc. decimo quarto haben die vom Adel aus den Prelaten vnnd Stetten, vnnd herwider die Prelaten vnnd Stett aus dem Adl, in Verſammlung gemainer Lanndſchafft nachuolgenden Ausſchus erwellt.

Lanndtags Ausſchuß.

Von Prelaten.

Tegernſee,	Nideraltach,	Raidenhaßlach,
Weſſeßbrunn,	Weyhenſteffen,	Brüſling,
Seun,	Biburckh,	Aſpach,
Mallerſtorff,	Windberg,	Bolling,
Reicherſperg,	Ror,	Panburg, Erzprieſter,
Bernried,		

Vom Adel.

Graf Wolf von Ortenburg,
Graf Wolf vom Hag,
Herr Jheronimus von Stauff,

Herr

Herr Johann von Degenberg,
Fridrich Sturmfeder, Commenthur von Pluementhal,
Herr Wolf von Ahaim,
Herr Seiz von Törring,
Herr Christoff von Layming,
Herr Friedrich Mauttner,
Herr Hanns von Closen,
Herr Rudolf von Haslang,
Herr Wolf von Weichs,
Herr Diettrich von Plenning zu Eysenhouen, Ritter und Doctor,
Herr Gilg von Münchaw,
Herr Wolf von Puechberg,
Herr Wilhelm von Paulstorff,
Warmund von Fraunberg,
Martin von Fraunhofen,
Sigmund von Schwarzenstein,
Ambrosy von Freyberg,
Walther von Gumppenberg,
Christoff Schönstetter,
Wilhelm von Raidenbuch,
Wilhelm von Nußberg,
Hans von Darsperg,
Achazi Pusch,
Vlrich Ramung,
Sigmund Pucher,
Lienhard Neuchinger,
Jörig Awer,
Zacharias Höhenkhircher,
Jörig Lenberger,

Von Stätten.

München, Landßhutt, Ingolstatt, Straubing,
Landsperg, Wasserburg, Burckhausen, Schärding,
Schongaw, Aichach, Teckhendorff, Rain.

Märckht.

Rosenhaim, Pfarrkhirchen, Eckhenfelden, Ried.

Item, in vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Fürbringung hat ain Ausschuß in vorgehaltnen Landtag ain grosse Vnordnung erfunden, vnnd daneben betracht, daß ainem Ausschuß noth thun wurde, daß ain yeder von den Ixiiij ain gleichförmigen Ayd, wie hernach volgt, schweer, der auch von ainem yeden des Ausschuß allso beschehen ist.

Aids-Pflicht.

Ich N. glob vnnd schwer zu Gott ain Ayde, daß Ich mit sambt anndern Stennden des erkhiesten Ausschuß von gemainer Lanndschafft diß Fürstenthumbs zu Bayrn zu vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Herzogthumbs in Bayrn obligen vnnd sachen vnnd gemains Fürstenthumbs vnnd Lanndschafft nuz vnnd notdurfft das best und nutziſt well helffen handlen vnnd ratten nach meiner besten verstendnuß, daran mich khain muet, gab, lieb oder forcht noch Haß verhindern oder Irren lassen wöll, was Ich auch in diesem Ausschuß so lang der wert, vnnd von den verordenten vnnd erkhiesten in ainer gemain oder von yedem Insonderhait hören wurd, das will Ich mein lebenlang verschwigen hallten, das niemands erbffnen, daß Ich das allso getrewlich

trewlich vnnd vngeuärlichen halten wöll, darzu soll mir Gott helffen vnnd alle Halligen.

Ain Credentz von Kay. Mt. Iren Rhäten gegeben, worinn begeert wird an ain Lanndschafft, baid Fürsten Herzog Wilhelm, vnnd Herzog Ludwig mit ainannder zuuertragen, mit fürweisung ainer Innstruction, wie negst hernach volgt.

Maximilian von Gottes Gnaden Römischer Kayser. ꝛc.

Edlen Ehrsamen Andechtigen vnnd lieben getrewen, Wir haben dem Ehrsamen, vnnsern Andechtigen vnnd lieben getrewen Johann von Talhaim, Probst zu Wetzlar vnnd Görgen Goldacher vnnserm Truckhsessen vnnsern Rhäten beuolhen, ettwas vnnser mainung an euch zebringen vnnd zewerben, antreffend die beschwerungen zwischen baiden vnnsern lieben Vettern vnnd Fürsten Herzog Wilhelmen vnnd Herzog Ludwigen, wie Ir vernemen werdet, vnnd begeeren an euch ernstlich vnnd mit vleiß, Ir wöllet den genannten vnnsern Rhätten solcher Irer rede vnnd werbung genzlich als vnns selbs glauben, vnnd Euch darauff guettwillig erzaigen, daran thut Ir vnns sonnder gefallen, in gnaden gegen Euch zuerkhennen. Geben zu Benedict Peyren am letsten tag des Monats December Anno im dreizehenden vnnsers Reichs im xxviiten Jar.

Den Edlen Ersamen vnnsern Andechtigen vnnd des Reichs lieben getrewen den Stennden gemainer Lannd-

Lanndschafft des Fürstenthumbs Bayrn, so jetzt zu München versamlet sein werden.

Die mittl von Kay. Mt. gemainer Lanndschafft baid Fürsten gebrüeder mit einander zuuertragen fürgebracht, sind in nachuolgender Innstruction begriffen.

Kaiserliche Instruction.

Maximilian von Gottes Gnaden Römischer Kaiser ꝛc.

Instruction auf den Ersamen Andechtigen vnd lieben getrewen Johann von Talhaim Probsten zue Wetzslar vnnd Görgen Goldacher vnnsern Truckhsessen, vnnsere Rhät, was Sy von vnnsern wegen handlen vnd außrichten sollen. Sy sollen sich zu vnnserm lieben Vettern vnd Fürsten Herzog Wilhelmen von Bayrn füegen, vnnd Sein Lieb nach vberantworttung vnnsers Credenz briefs, unnser guad, freundtschafft vnnd alles guetts sagen, vnnd darauff erzelen, S. L. mög vngezweiffelt wissen, die beschweerung so vnnser lieber Vetter Sr. L. brueder Herzog Ludwig tregt, ab weylend vnnsers lieben Schwagers Jr baider Lieb Vatters ordnung vnnd Testament, vnnd nemlich daß solch ordnung vnnd Testament Sr. L. zu strenng vnnd beschweerlich sey, mit stetter anfechtung vnnd bitt, daß wir gnedigclich vnnd freundtlich darein sehen wöllen, damit solch ordnung vnnd Testament gegen Im gemiltert vnnd gebessert werd.

Dar-

Daraus wir dann ain Zeit her Persondlich, auch durch vnnsere Rhät allerlay weeg gesuecht, geyebt, vnnd vnns beflissen haben, solch beschwerungen zwischen Jr baider Lieb güettlich vnnd freindtlich hinzelegen vnnd zuuergleichen, Wie wir vnns deß nit allain Jnen als vnnsern lieben gebornnen frennden zu guett, sonder auch Jren Lannden vnnd Leutten als vnnsern vnnd des Hailigen Reichs Vnnderthanen zu frid vnnd Rhue zuthuen schuldig erkhennen.

Dieweil aber bißher vber vil vnnser vnnd vnnser Räte ernnstliche vnnd vleißige yebung nichts verfenngkhlichs oder endtlichs gehandlet hat werden mögen, Deßhalben wir vnns alls vmb der fürnehmsten sachen willen yezo gen München zue vnnser lieben Schwester Jrer baider Lieb Muetter gefüegt, Allda gemelter vnnser Vettern Herzog Wilhelms vnnd Ludwigs, auch Jrer Lanndt vnnd Leuth, Ehr, frucht, frid vnnd aufnemmen betracht, vnd von mittlen zu Jrer verainigung gehandlet, vnnd die wir auch mit vnnsern Rhätten allso bedacht haben, auff nachuolgende Maynung vnnd weege:

Nemblich anfennklich dieweil diß treffenlich Fürstenthumb Obern vnnd Nidern Bayrn nun vnnder ain Regierung khomen ist, So bedennkhen wir geferlich ze sein, dasselb auf Jr ains oder baider Personen allso beruecen zulassen, Jn betrachtung, so Sy on leibs Erben abgeen solten, Als dannocht leicht beschehen, daß diß Fürstenthumb in annder Hennd von Jrem stammen wachssen möcht.

Dieweil dann ye vnnser Vetter Herzog Ludwig zu gaistlichen Stannd nit willen hat, So sah

vnns

vnns mit vnnſern Rhäten für noth vnnd fruchtbar an, daß ſich nit allain Herzog Wilhelm ſonder auch zue fueglicher Zeit Herzog Ludwig in Eelichen Stannd begebe, ettwo an ſolch ende, von dannen Sr. L. Lannden vnnd Leutten Ehr vnnd nuz gedeyhen möcht, darzue wir dann Jr L. gern gnedigclich vnnd fraindtlich fürdern wolten.

Doch were vnnſer mainung nit, daß ſich gemelter Herzog Ludwig verheurat, ſonder S. L. möcht alſo damit verziehen, ſich in Diennſten enthallten, ſo lanng bis der Allmechtig vnnſern lieben Ohaim vnd Fürſten Herzog Wolffgannggen aus diſer Zeit eruordert.

Vnnd ſo das beſchehe, ſo mainten wir alßdann Herzog Ludwigen gleich das Lannd die ſtuckh vnnd einkhomen Jme verlaſſen, zu ſeinem Fürſtlichen weſen zugeſtellt, vnnd alßdann mit heyrat fürſehen wurd,

Vnnd daß Sr. L. von yezt an die Zeit, bis Herzog Wolffganng mit todt abgienng, vnnd Jhm daſſelb Lanndt zugethan werden möcht, von vnnſern Vettern Herzog Wilhelmen, vnnd Sr. L. Camerguett Järlich ſechs tauſend gulden Rheiniſch zue Sr. L. vnnderhaltung geraicht werden,

Vnnd welcher vnnter Jnen baiden vor dem anndern on mandlich Leibs Erben abgienng, daß dann dem anndern, als ſonnſt billich iſt, Jr baider Lannd vnnd Leuth zueſtuenden,

Vnnd ob Sy zu baiden thailen mannlich Erben vberkhomen, daß allweg von Jr yeglichs ſtamen der Elteſt ain Regierender Fürſt yeglichs Lannds, vnnd die anndern Grafen genennt wurden.

Solch

Solch vnnſer vnnd vnnſerer Rhätt bedennkhen ſollen vnnſer obgenannte Rhät vnnſerm lieben Vettern Herzog Wilhelmen erzelen, vnd S. L. von vnnſerntwegen bitten, daß Jhm S. L. die berürten mittl zue guettlichen Vertrag gegen Herzog Ludwigen gefallen laſſen, die allſo eingeen vnnd bewilligen, vnnd des Vatters ordnung vnd Teſtament ſouil meſſigen, vnnd miltern well.

Vnnſer Rhät ſollen ſich auch nach ſolcher haundlung zu Sr. L. Laundſchafft die yezt bej Sr. L. ſein würdet, füegen, Jnen das obberüert vnnſer gnedig getrew bedennkhen vnd bitt, ſo wir an Herzog Wilhelmen thun, entdekhen, vnnd darauf an Sy begeeren, daß Sy Herzog Wilhelmen deßgleichen bitten und vermögen wellen, die oberzelte Maynung vnnd mittl guettlich zubewilligen.

Sy ſollen auch Sr. L. vnnd der Laundſchafft anzaigen, ſo bald wir Sr. L. willen allſo erlaugen, ſo wollten wir bej vnnſerm Vetter Herzog Ludwigen deßgleichen haundlen vnnd yeben, ongezweifft, wiewol ſein anfechtung vnnd begern gar vil höcher ſteht, doch in betrachtung vnnd aller gelegenhait vnd notdurfft, Jhn zubewegen, der ſachen auch allſo zufriden zeſein, vnnd vnns vnnd vnnſer lieben Schweſter der muetter gehorſamlich zuuerfolgen.

Vnnſere Rhätt ſollen bej vnnſerm Vettern Herzog Wilhelmen darau ſein, was Sr. L. auch ſeiner Laundſchafft Antwortt vnd mainung hierauf ſein werd, daß Sr. L. dieſelb vnnſer lieben Schweſter Sr. L. Muetter mündtlich zuerkhennen gebe.

So ſollen vnnſer Rhät ſolch antwurtt vnnd mainung von vnſer lieben Schweſter vernemen, vnnd der Probſt zue Wetzſlar vnverzogenlich damit zu vnns ziehen, das iſt vnnſer ernſtliche mainung. Geben zue Benedictpewrn am letſten tag des monats Decembris Anno ꝛc. im dreizehenden, Vnnſers Reichs des Römiſchen ſieben und zwainzigiſten.

In diſer Hanndlung hat Herzog Ludwig ainer Lanndſchafft diſe Credenz, wie hernach volgt, mit ſambt ſeinen Rhäten zugeſchickht.

Herzog Ludwigs Credenz.

Von Gottes Gnaden Ludwig Pfalzgraue bey Rhein Herzog in Obern vnnd Nidern Bairn ꝛc.

Vnnſern gunſtlichen grus zuuor Erwürdigen Wolgebornnen Edlen Veſſten, Fürſichtigen, Weiſen lieben getreuen, Nachdem wir der Irrung halben zwiſchen dem hochgebornnen Fürſtn Herrn Wilhelmen Pfalzgrauen bey Rein Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn vnnſerm lieben brueder ſich haltend, mit Euch etwas zuhandlen haben, vnnd aber aus merckhlichen geſchefft, vnns durch Kay. Mt. vnnſern allergnedigſten herrn vnd Vettern beuohlen, ſelbs Perſonlich zu Euch nit khomen mögen, haben wir den Edlen vnnd Hochgelehrten Rudolffen von Echingen vnd Hainrichen Winkhlhofer Lerer der Rechten, ſo vnns der Hochgeborn Fürſt vnnſer freundtlicher lieber Oheim vnnd Schwager Herr

Vlrich

Vlrich Hertzog zu Wirttemberg vnnd Tegkh ꝛc. auf vnnser freunndtlich bitt zu beystannd in diser guettlichen Hanndlung zugeordnet hat, mit dem Wolgebornnen Hainrichen von Fleckhenstain Freyherrn zu Tagstul, vnnserm Hofmaister vnnd Hannsen Weissenfelder Licentiaten vnnsern Rhat vnnd Diener mit beuelch abgefertigt, Euch ettlich vnnser anligen vnnd beschwerden zuerdffnen, den wellet in solchem Irem fürtrag bis zue vdlliger vnnser notdurfft gleich vnns selbs glauben geben, vnnd Euch hierinn so guettwilligclich erzaigen, als wir zu euch allen vngezweiffelt vertrostung haben, das wellen wir vmb Euch genedigclich beschulden, Datum am vierdten tag Januarij Anno ꝛc. xiiij to.

Den Erwürdigen Wolgebornnen, gestrengen, Edlen, vesten, Fürsichtigen, Weisen, vnnsern lieben getrewen versamleter Lanndschafft zu München.

Herzog Ludwigs Clag, durch seine Rhät anbracht.

Erwürdig, Wolgebornn, Gestrenng, Edl, Vesst, Fürsichtig, Ersam, Weis, gnedig vnnd gonnstig Herrn, Vnns zweifelt gar nicht, wann das Eur Gnad guett wissen haben vnnd tragen, daß nach absterben des Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnnd Herrn, weilend Herrn Albrechts Pfalentzgrauen bey Rein, Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. loblicher gedechtnuß, Sr. ftl. Gdn. verlassen Fürstenthumb, Lannd vnd Leuth, nach vermög baider gaistlicher vnnd weltli-

cher ſazungen, vnnſerm gnedigen Herrn, Herzog Ludwigen, zu Sr. ftl. Gdn. drittenthail, als gemelts weyland vnnſers gnedigen Herrn Elichen nattürlichen, vnnd Lehens vähigen Sun vnnd Fürſten gefallen ſein vnnd allſo angezaigter dritthail Sr. ftl. Gdn. zuſteen, Wiewol nun erſtgenannter vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig gemellt Sr. Gdn. erblich gerechtigkhait vnnd drittenthail zu mehrmaln yezo durch Kay. Mt. vnſern allergnedigiſten Herrn, dann durch vnnd bey den Stennden des Hailigen Reichs, ettwo durch Sr. Gdn. ſchrifften vnnd geſanndten ervordern vnnd begern laſſen, auch ervordert vnnd begert hat, ſich daneben gegen dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten vnnd Herrn Herrn Wilhelmen Pfalentzgrauen bey Rein, Herzogen in Obern unnd Nidern Bayrn, vnnſerm gnedigen Fürſten vnnd Herrn zimlicher vnd leidenlicher mittl ſättigen vnnd benuegen laſſen hett, wiewol auch gedachter vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm ſich gegen gemeltem vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen durch Sr. Gdn. ſchrifften vnnd Geſanndten hören laſſen hat, daß S. frtl. Gdn. genaigt vnnd willig ſey, ſich mit gedachter Sr. frtl. Gdn. brueder vnnſern gnedigen Herrn Herzog Ludwigen freundtlichen vnnd brüederlichen zuuertragen, Nachdem ſo hat angezaigter gebürender drittail offtgedachtem vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen bis hieher nit beuolgen oder gedeihen mögen, zu dem daß Sr. Gdn. nicht ainich zimlich leidenlich oder trägentlich mittl fürgeſchlagen worden iſt, das zu vnnterhaltung aines loblichen erlichen vnnd Prachtlichen Fürſtenſtannds, wie dann den Fürſten des loblichen Hauß Bayrn ꝛc. gezimet, gnuegſam

ſam ſey, oder daß in anſehung der gröſſe der verlaſſnen Fürſtenthumb Lannd vnnd Leuth, weylend vnnſers gnedigen Fürſten vnnd Herrn Herzog Albrechts loblicher gedechtnuß, zu vergleichung derſelbigen den ſachen gleich ſehe vnnd gemeß ſey, deßhalben die nottdurfft offtgemelts vnnſers gnedigen Fürſten vnnd Herrn Herzog Ludwigs eruórdert vnd eraiſchet, angezaigter Sr. Gdn. erblichen gerechtigkhait vnnd begerten drittentail anzuhanngen, vnnd dieſelbigen nit zuuerlaſſen, dieweil aber in volziehung vnnd erfolgung gedachter gerechtigkhait widerwill vnfreundſchafft vnnd vnainigkhait zwiſchen baiden bemelten vnnſern gnedigen Fürſtn vnnd Herrn Herzog Wilhelmen vnnd Ludwigen entſteen, vnnd darzue nachtail, ſchad vnnd verclainerung des Hauß Bayrn daraus möglichen vnnd zuuerſichtlichen erwachſen mag, So hat gedachter vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig vnns diß Sr. Gdn. mengl gebrechen vnnd nachtail Eur Gdn. vnnd gunſt, als löblicher Lannd ſchafft des haus zue Bayrn, denen an diſen ſachen vnnd haundlungen mercklichs vnnd groß gelegen iſt, anzuzaigen vnnd zubitten beuolhen, E. Gdn. vnd gunſt wellen betrachten, vnnd vleiſſigcklichen erwegen, daß aus fridſam vnd ainigkheit weilend der Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten von Bayrn, gannzem Lannd merckhlicher fürſtannd, wolfarth vnd aufganng an Ern vnd guett erwachſen, vnnd hinwider aus vnainigkhait widerwillen vnnd khrieg, verderblicher vnd vnwiderbringlicher ſchad entſtanden iſt, vnnd khünfftigelichen auch allſo erwachſen, entſteen vnnd ergeen mag, vnnd bey gemeltem vnnſerm gnedigen Fürſten vnnd Herrn Herzog Wilhelmen ſouil anhallten, vleiß fürkheren vnnd vermögen,

daß

daß S. ftl. Gdn. den Rechten vnnd aller billichait nach den begerten gebürenden drittenthail gedachtem vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen verwolgen vnnd werden lassen well, Ob aber Sen. ftl. Gdn. angezaigt mittl nicht geliebt, oder angenomen sein wollt, oder Eur. Gdn. vnnd gunst, daß die Fürstenthumb, Land vnnd Leuth zerthailt werden sollten, nicht für nuzlich oder guett ansehen wolt, daß dann gemelter vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm gedachtem vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen als ain mitregierenden Fürsten zulassen welle, wie dann hieuor in disem Fürstlichen Haus zwischen weilend dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnnd Herrn Herrn Ernsten vnnd Herrn Wilhelmen, Pfaltzgrauen bey Rein Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. vnnser gnedigen Fürsten vnnd Herrn Vranherrn vnnd Vettern, darnach zwischen Herrn Johann vnnd Herrn Sigmunden Herzogen in Bayrn, vnd Herrn Albrechten vnnd Sigmunden, vnnser gnedigen Fürsten vnnd Herrn, Herrn Vattern vnnd Vettern beschehen ist, Als es auch zwischen dem Fürsten zu Sachsen, Nemlich Herzog Friderichen vnd Herzog Johannsen gehallten worden, vnnd noch bey der Pfalntz allso gehalten wirdet, mit trostlicher Zuesagung, wo gemelter vnnser guediger Herr Herzog Ludwig zu mitregierung verwaltung vnd administration gelassen wurd, daß S. frtl. Gdn. sambt Sr. frtl. Gdn. Herrn vnnd brueder, vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen, vnd Rhate gemainer Lanndschafft, Landsessen vnnd Lanndleuth, meniglichem Recht ergeen, gedeyen, vnnd widerfahren lassen, vnd gemainlichen alles das hanndlen vnnd zehanndlen verhelffen wollt,

das

das zu Ehr, nuz vnnd auffnemung gemainer Lanndschafft dienen mag. Das will S. frtl. Gdn. vmb E. Gdn. vnnd Gunst sambt vnnd sonnder in gnaden erkhennen, vnd zue guettem ewiglichen nymmer vergessen.

Auf obuermeldte Herzog Ludwigs Clag ist Sr. Gdn vom Ausschuß zu Fürderung vnnd guet der Sach eilent geschriben gen Augspurg, daß Se. Gdn. daselbst auf ains Ausschuß verordnete Potschaft die sy abgefertigt hetten, verharren wollen, laut nachuolgender Copei vnnd ist Herzog Wilhelmen berüerter Clag abschrift übergeantwurt.

Schreiben, so ain Ausschuß hat gethan von München aus gen Augspurg an vnnsern gnedigen Herrn Herzog Ludwigen, daß S. Gdn. nit verruckhen woll.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, E. frtl. Gdn. sind vnnser vnderthenig, getrew vnd gar willig dienst allzeit zuuor Gnediger Herr, Nachdem ain gemaine Lanndschafft yetzt bey einander allhie versamblet, zu E. frtl. Gdn. Jr Pottschafft zesennden fürgenommen hat, Darumb ob villeicht dieselb E. Gdn. annder Ende zuuerruckhen vorhette, ist vnnser vnnterthenig bitt, E. frtl. Gdn. vnnd der sachen selbs zu guett, auch vns zu gnaden E. frtl. Gdn. wolle allso verharren, vnnd dieser Pottschafft deßhalb Jr Gdn. schrifftlich

lich anttwort geben an der Hailigen drei König tag Anno xiiijto.

Herzog Ludwigs Antwort auf des Ausschuß begern.

Von Gottes Gnaden Ludwig Pfalzgraue bey Rhein Herzog in Obern vnnd Niedern Bairn. ꝛc.

Vnnsern Grus zuuor Erwirdigen, Wolgebornen, Gestrengen, Edlen, Ersamen besonder lieben vnnd getrewen. Wir haben Eur schreiben, darinn Jr vns Eur als gemainer Lanndschafft versamlung anzaigt vnd wie dieselb fürgenommen hab ain Pottschafft zu vns zu zesenden, auch an vns begert, ob wir anuder Ende zuuerruckhen vorhetten, daß wir zuuor solcher Pottschaft gewarten wollten, hent Sambstag vmb neun Uhr nachmittag empfangen, vnd verstanden, vnd nachdem wir aber vor Zukhunft solchs Eurs schreibens vnnsere Rhäte auch annder, so uns vnnser lieber Ohaim vnnd Schwager Herzog Vlrich zu Wirtemberg ꝛc. zuegeben hatt zu Euch abgefertigt haben, ettlich vnnser werbung an Euch zebringen, vnd mit Euch zehandlen, wie Jr nun zumaln ohn zweifel vernoñen oder noch verneñen werdet, nögen wir leiden, daß Jr solch Eur werbung derselben vnnsern auch vnnsers lieben Oheims und Schwagers des von Wirttenbergs Rhätten zu erkhennen gebet, die vns der fürtter berichten wurden. Wo aber Eur mainung were, allso Eur Pottschafft zu vns zesenden, wollen wir derselben, wiewol wir eilends erfordert seyen zu der R. K. Mt. vnnserm allergnedigisten

Herrn

Herrn zereitten, ainen tag oder sechs die negsten hie gewarten. Wollten wir Euch auch auf Eur begeren, als zu denen wir ein gnedigs vertrawen vnnd zuuersicht haben, nit verhalten, vnd begeeren deshalben widervmb Eur Anttwort. Datum Augspurg den vij Tag Januarj vmb zehen Uhr vor Mittennacht Anno xiiij. to

Den Erwirdigen, Wolgebornen, Gestrengen, Edlen, Ersamen vnnsern besonnder lieben vnnd getrewen den von Prelaten, Grafen, Freyen, Ritterschaft, vom Adl vnd Stetten vnd Märckhten der dreyer Stennde des Herzogthumbs in Bairn ꝛc. so yetzund beieinander versamlt sein.

In dem haben Kay. Mt. Rhät umb Antwortt hart angehalten auf Ir anbringen, vnd ist Inen disе nachuolgende Antwort gefallen.

Des Ausschuß antwort an die Kayserlichen Rhäte, darauf die Kayserlichen Rhät abgeschieden.

Dieweil Kay. Mt. Gesandten bey einer Lanndschafft oder Irem Ausschuß abfertigung begern, wiewol die noch ainich Anttwortt von einer Lanndschafft zübegeren, in Irer Instruction nit gefunden wurdt, yedoch auf Ir anhalten ist berathschlagt, daß zu gemelter Pottschafft zeschickhen, vnnd Inen diese mainung zesagen sey.

Die Lanndschafft, wie Sy die versamlet gesehen, hab Rdm. Kay. Mt. Ires allergnedigsten Herrn gnadembiettung vnnd begern gehört, welcher Gnadembittung Sy zuuor Irer Kay. Mt. vnnderthenigst danckhsagen.

Ein

Ein Lanndschafft het auch auf solch Ir werbung die sach an vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelm bracht. Nachdem aber dieselb groß vnnd schwer, daran vnnserm gnedigen Herrn vnnd ainer Lanndschafft merckhlich gelegen wär, (wie Sy selbst verstunden) so möcht die nit so bald entschloßen werden. Was aber von yetz gemaine Lanndschafft in Rhat gefunden, vnnsern gnedigen Herrn Lannd vnnd Leuthen zum besten, das wurden Sy weitter an gedachten vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen verfüegen, ongezweifelt daß Eur Gdn. wurd das an vnnser gnedigiste Fraw langen lassen, Solchs hett man Inen als Kay. Mt. Rhäten vnnd Gesandten auf Ir anhalten vntertheniger maynung nit verhalten wollen, Sy auch zebitten, Irer Röm. Kay. Mt. von wegen ainer Lanndschaft fürzetragen, nemlich wie die Ir Kay. Mt. als Iren allergnedigsten Herrn, vnnderthenig demüettigist ersuech, nachdem sy ye gern sehen wolt, Iren jungen gnedigen Herrn allen zeguett, auch gemainen Lannd vnnd Leutten, darzue sonst dem Hailigen Reich zu minder vnrhue, daß gedachte Fürsten brüederlich vnnd freundtlichist verainigt wurden, darzue Sy Ires tails trewlichst rhaten, vnnd helffen wellen, auf zimlich leidlich bestenndigist weeg. So aber dasselb nit ehe, noch fruchtbarer Ires ansehens sein möcht, dann daß Ir gnediger Herr Herzog Ludwig ohn verzug herkhäm, die Sühn bei Ir Frawen vnnd Muetter, auch Inen ainer versambleter Lanndschafft weren, welches allso durch Sr. Mt. eilend oder fürderlichst beschreiben vnnd haissen an gemeldten Herzog Ludwigen beschehen müesst, das S. Mt. gnedigist geruehen wollt, dabei daß sich ain

Lannd=

Lanndschafft Sr. Kay. Mt. als Iren allergnedigsten Herrn allzeit auf das allerunnderthenigst beuelhen.

Auf vorgemeldt H. Ludwigs Antwort hat vnnser genedigiste Frau, auch H. Wilhelm der R. Mt. geschriben, vnd ain Ausschuss geratschlagt, Sr. Mt. zuschreiben, daß Sr. Mt. gdgst. vergonnen woll, H. Ludwign hieher gen München zu ziehen, vnd daß gemaine Lanndschaft die zween Gebrüder mitainander veraine, lautend, wie gleich nach volgt.

Schreiben des Ausschuß an Kayserliche Mayestät.

Allerdurchleuchtigster, Großmechtigster Kayser, Eur Kay. Mt. sein vnnser gannz diemüettig gehorsam vnnd vnnderthenig Dienst zuuor, Allergnedigster Herr. Als Eur Kay. Mt. an Jr Mt. Schwester die durchleuchtig Fürstin vnnd Frawen Kunigunden geborne Erzherzogin zu Oesterreich, Pfalzgräuin bey Rhein, Herzogin in Obern vnnd Nidern Bairn ꝛc. Wittib, vnnser gnedigiste Fraw, auch an Jr Gdn. Son dem durchleuchtigen Fürsten vnnd Herrn Wilhelmen Pfalzgrauen bei Rhein, Herzogen in Obern vnnd Nidern Bairn ꝛc. vnnsern gnedigen Herrn vnnd Regierenden Lanndsfürsten vnd nachuolgend an vnns durch Eur Kay. Mt. Pottschafft vnnd Rhät, nemlich den Erwürdigen Johann von Talhaim Probst zu Wetzlar vnnd Görgen Goldacher E. Mt. Truckhsessen vnnser guett freund vnnd lieb Herrn, ain werbung thuen lassen, in sachen den durchleuchtigen Fürsten vnnsern gnedigen Herrn Herzog Ludwigen von

Bairn

Bairn betreffend, haben wir solche werbung als Eur Kay. Mt. gehorsam in aller vnnderthenigkheit vernomen, vnnd nachdem Eur Kay. Mt. gnedigs begern ist, daß wir E. Mt. Schwester vnnser vorgenannten gnedigsten Frawen vnnser Mainung im Handel zuerkhennen geben sollen, haben wir darauf Iren Gdn. auch vnnserm vorgemelten gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen angezaigt, daß in diesem grossen vnnd dapffern handel Ir Gdn. auch vnnser vnnd gemains Lannds nottdurfft erfordert, daß obgenannter vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig sich in aigner Person zu vnnser gnedigsten Frawen vnnd versambleter Lanndschafft thue, das dann gedachte E. Mt. Schwester vnnd vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm, Inen auch haben gefallen lassen, darauf in vnnderthenigkhait bittend, E. Mt. well bey mehrgedachten vnserm gnedigem Herrn Herzog Ludwigen verfüegen, damit S. Gdn. dieweil wir yetzt allhie versamlet sind, sich allher gen München fürderlich thue, wellen wir mit E. Mt. Schwester zuuorab E. Mt. hilff vnnd fürderung getrewen vleiß fürkheren, die sach zwischen beeden obgemeldten vnnser gnedigen Herrn als brüeder, auf leidlich zimlich weeg vnnd mittl zuuertragen, vnnd ob Gott will dahin bringen, dardurch baid Gebrüeder in guetter bruederlicher ainigkhait lieb vnnd freundschaft bleiben, auch E. Mt. daraus Ehr vnnd lob, Ir beed Gdn. vnnd dem Hauß Bairn nuz vnnd guetts erfolgen, vnnd wollen darauf E. Kay. Mt. vnns in aller vnnderthenigkhait vnnd gehorsam, als Ir Vnderthan vnnd Diener benolhen haben, vnnd vnnsers begerens gnedige hilf vnd fürderung hierinn gewar-

warten. Datum München an der Hailigen drei König Tag Anno xiiij. to

E. Kay. Mayſt. demüthig vnnderthenig gehorſam Prelaten, Grauen, Ritterſchaft, vom Adl, Stett vnnd Märckht der dreyer Stennd des Herzogthumbs in Bairn.

Dem Allerdurchleuchtigſten Großmechtigſten Fürſten vnnd Herrn Herrn Maximilianen Römiſchen Kayſer zu allen Zeitten mehrer des Reichs, zu Germanien, auch zu Dalmatien, Croatien, König ꝛc. Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundt, zu Brabant, vnnd Pfalzgraue, vnnſern allergnedigiſten Herrn.

Solches hat Kay Mt. bewilliget, vnnd begert, daß ain Lanndſchaft zu hinlegung diſer Irrung das beſt thun wollte, vnnd laut die Verwilligung laut dieſer Copei ſo hernach ſteet.

Des Kayſers Mayſt. Bewilligung auf des Ausſchuß Schreiben.

Maximilian von Gottes Gnaden Römiſcher Kayſer. ꝛc.

Erwürdigen, Edlen, Erſamen, Andechtigen vnd lieben getrewen. Wir haben Eur ſchreiben, ſo Jr vnns vnnſer lieben Vettern vnnd Fürſten Wilhelmen vnnd Ludwigen, Herzogen zu Bairn ꝛc. gethan, vernomen, vnnd tragen ab demſelben ſonnder gnediges Wohlgefallen, vnd haben darauf, dem bemelten vnnſern lieben Vettern vnnd Fürſten Herzog Ludwig ſich von ſtund an vnnd zu Angeſicht vnnſers briefs zu erheben, vnnd den negſten gen München zefüegen, ernſtlich geſchrieben

vnnd

vnnd beuolhen, der zuuersicht, Er werd allso vnnserm schreiben vnnd beuelh nach daselbst zu München erscheinen, vnnd Jr das best darinn rathen vnnd verhelffen, wollten wir Euch gnediger mainung nit verhallten. Geben in vnnsrer Statt Jnspruckh am xij tag Januarj Anno xiiij. to. vnnsers Reichs im xxviij Jar.

Auf disse Kay. Mt. bewilligung hat ain Ausschuß die nachuolgenden Personen zu vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen verordent, S. Gdn. vnnderthenigklichen zebitten, sich gen München zu gemainer Lanndschafft, so daselbst versamlet zuuerfüegen, vnnd genediglichen zuuerwilligen, daß ain Lanndschaft Se. Gdn. mit Herzog Wilhelm zuuertragen vnnd zuuereinigen, so werd ain Lanndschafft allen möglichen vleiß fürkheren, das zu vollenden, dabei ain glaitt von Herzog Wilhelmen Jme vbergeben. Darauf hat Herzog Ludwig, doch auf der Kay. Mt. bewilligung, sich bewilligt, gen München zureiten, vnnd ainer Lanndschafft zwischen obgemeldten Jrrungen vilmehr, dann yemand annderm zuuerfolgen.

Vermerckt die, so zu vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen von dem Ausschuß geen Augspurg geschickht seind worden.

Tegernsee, Raidenhaßlach, Lanndßhut, Jngolstatt, Graue von Orttenburg, Herr Jeronimus von Stauf, Vlrich Ramung, Herr Wolf von Ahaim.

Auf diser Gesandten werbung zu Herzog Ludwigen gen Augspurg ist S. Gdn. auf ain

glaitt

glaitt gen München khommen, mit negst nachuolgender Mainung vnnd Hanndlung Persönlich erschinen auf Sambstag nach Sebastiani Anno xiiij. to

Erste Hanndlung Herzog Ludwigs, so Er persönlich gethan hat nach seiner zukhunft, auf vorige handlung seiner Rhät.

Zwischen der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn Herrn Ludwigen Pfalzgraue bey Rhein, Herzogen in Obern vnnd Niedern Bairn ꝛc. als begerender oder Cläger an einem; vnnd Herrn Wilhelm Pfalzgraue bei Rhein, Herzogen in Obern vnnd Niedern Bairn ꝛc. vnnser gnedigen Herrn annders thails, hat der benannt Herzog Ludwig Sambstags nach Sebastianj im xiiijto Jar vor vnns ain Ausschuß Sr. frtl. Gdn. beuolhen werbung, dauor durch Jr Gesandten Hofmaister vnnd Rhätt, bei vnnd vor ainer gemainen Lanndschafft beschehen, mit erscheinung aigner Person, wiederumb selbs repetirt vnnd beleiben lassen.

Dieselb Herzog Ludwigs Clag ist uormals hierinn verleibt. *)

Darnach auf montags negst darnach, hat vnnser gnediger Fürst vnnd Herr Herzog Wilhelm vor versamleter gemainer Lanndschafft, vnnd in beywesen seins bruedern Herzogs Ludwigs auch vnnsers gnedigen Herrn nachuolgend mainung als in Anntwurttsweiß fürtragen lassen, durch Doctor Augustin Löschen Cannzler zue Straubingen.

Antt-

*) Seite 35.

Antwort Herzog Wilhelms.

Erwürdigen, Würdigen, Wolgebornen, Edlen, Gestreng, Hochgelehrt, Erenuest, Ersam, Fürsichtig vnnd Weiß, Gnedig vnnd Gonstig lieb Herrn vnnd Gebietter.

Etlicher kurzuerschiner täg haben des Durchleuchtigen Fürsten vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs Gesanndte Pottschafft sambt des Durchleuchtigen Fürsten vnnsers gnedigen Herrn Herzog Vlrichen von Wirttenberg ꝛc. zugeordneter beystaundt, E. Gdn. vnd Gnust vnnd Herrlichkaiten vnguerlich nachuolgender mainung fürgetragen. Nachdem E. Gdn Gunsten vnnd Herrlichkaiten vngezweiffelt wolbewusst, daß nach absterben des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnnsers gnedigen Herzog Albrechts hochloblicher gedechtnus vnser gnediger Herr Herzog Ludwig zu desselben Herzog Albrechts verlassen Fürstenthumb Lannd vnnd Leutten zu gleichen gebürenden dritten tail ain rechter nattürlicher leiblicher Erb, auch Lehenfähig sey. Demnach S. Frtl. Gnaden nach ermelts Herzog Albrechts Sr. Gdn. Herrn vnnd Vatters absterben, durch Rom. Kay. Mt. vnnserm allergnedigsten Herrn, auch durch Sr. frtl. Gdn. Pottschaft vnnd Schriften, den gebürenden erblichen tail zu mehrmalen begern vnnd eruordern lassen, sich auch auf zimlich leidlich mittl vnnd weeg brüederlich erpotten, damit Sr. Gdn. ainen Fürstlichen Prachtlichen stannd, als ainem Fürsten von Bairn vnnd nach gestalt vnnd gelegenhait des mechtigen Fürstenthumbs Bairn durch Sr. Gnaden Herrn vnnd Vattern

ver=

verlaſſen wol gebürt; aber bei vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen bis zu diſer ſtundt nit befinden noch erlangen mügen, deßhalb S. frtl. Gdn. merckhlich verurſacht, ſein angeſtorben erbliche gerechtigkhait vnnd gebürnuß des drittenthails zeſuechen, nachzukhomen vnnd nit zuuerlaſſen.

Dieweil aber aus ſolchem fürnemen widerwill, aufrur vnnd empörung erwachſen möchte, ſey S. frtl. Gdn. bewegt, das an ain getrewe Lanndſchafft zebringen, ſey Jne ſelbs zubetrachten, auf daß vnfrid, daraus beſchedigung vnnd nachthail Lannden vnnd Leuthen erwachſen möchte, verhüett, frid vnnd ainigkhait zu aufnemung vnnd mehrung gemains nuz erhalten werd, vnnſern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen zu erweiſen vnnd zu bewegen, Sr. frtl. Gdn. den drittenthail berüerts Fürſtenthumbs frundt- vnnd brüederlich zuzeſtellen vnnd widerfahren zulaſſen. Ob aber Jr Gdn Gonnſt vnnd Herrlichkhaiten zertrennug gemelts Fürſtenthumbs Bairn aus vrſachen nit für guett oder nuzlich anſehen wollt; alsdann E. Gdn. gonnſt vnnd Herrlichkhaiten mit vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen zehanndlen, daß S. frtl. Gdn. Jne ainen mitregierenden Fürſten ſein laſſe, wie annder Fürſten von Bairn ꝛc. Jr beeder frtl. Gdn. Vorelltern, als nemblich Herzog Ernſt vnnd Herzog Wilhelm, Herzog Johanns vnnd Herzog Sigmund, Herzog Albrecht vnnd Herzog Sigmund aller hochlöblicher gedechtnus, auch in den churfürſtlichen Henſern Pfalnz vnnd Sachſen, Pfalzgraue Ludwig vnnd Herzog Fridrich, Herzog Fridrich vnnd Herzog Hanns freundtlich vnnd brüederlich geregiert haben, vnnd noch mit erbiettung Sr. frtl.

Gdn so nuzlich mit Rhat vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelm Sr. Gdn. bruders, auch gemainer Lanndschafft zuregieren, yeglichen nach gestalt der sachen, das recht vnnd billichait mitzethailen. Das well S. frtl. Gdn. vmb E. Gdn. vnnd Gonst ꝛc. in sondern gnaden erkhennen, vnnd zu guettem in ewige Zeit nit vergessen.

Demnach hat vnnser gnediger Herzog Wilhelm beuolhen, Euch Sr. frtl. Gdn. warliche vnnd gegründte des Rechtens bestendige Anntwurtt zu entdeckhen, nemlich dergestalt, nit ohn sey, vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig hab mehrmals ansuechen gethan, Sr. frtl. Gdn. stattlicher vnnd paß, dann weilend vnnsers gnedigen Herrn Herzog Albrechts ordnung vermag, zuersehen, vermainend solcher ordnung beschwert zu sein, auch Sr. Gdn. Fürstlichen titl zu haben vnnd den khainsweegs fallen zu lassen, das aber bemelter vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm, vnnd Sr. Gdn. derselben Zeit Vormunder, auf Ir Pflicht zu berürter ordnung gethan, aus nachuolgenden rechtmässigen vnd gegründten vrsachen, in erwegung, daß dieselbig ordnung aus merckhlichen vrsachen vnnd aus der nott hat müessen aufgericht werden, nit zulassen haben wöll noch mögen. Erstlich nach vermöge vnnd Innhalt Kay. Mt. vnnd des H. Reichs Lehenrecht, auch Kayser Carls guldener Bull, daß des Reichs Herzogthumb bey verlierung derselbigen nit getailt sollen werden, sonder allwegen der erstgeborn Fürst aines yeden Herzogthumbs ainiger Regierender Fürst sein, vnzertailt Innhaben vnnd regiern sollen.

Demnach ist das Herzogthumb Bairn vor weilend Kayser Ludwigs Herzogen in Bairn Zeitten, in vermög

obge-

obgemeldter Kayserlicher gesatz vnnd Ordnung vnzerthailt gewest, vnnd verbliben, vnnd allwegen durch einen ainigen erstgebornen Fürsten, Herzogen in Bairn regiert worden, vnnd die anndern Gebrüeder, ausser des erstgebornen, seyen Grafen gewest, wie dann in allen anndern Nationen der Christenhait auch beschicht.

Derselbigen Zeit ainiger Regierung ist das Fürstenthumb Bairn in mercklich vnnd groß anfnemen an Landen vnnd Leutten khomen vnnd desselben Vnnderthan in groß Reichthumb erwachsen, vnnd in guettem frid gesessen.

Aber nach obberüerts Kayser Ludwigs absterben haben Sr. Kay. Mt. Söhne das Fürstenthumb Bairn vnnder sich gethailt, vnnd nachmals bis zu König Sigmunds Zeitten mehr thailung beschehen, durch welch thailung das Herzogthumb Bairn in groß abfall, vnuermögen khrieg vnnd abnemen khomen.

Vnnd als zu Zeitten gemelts Khunig Sigmunds zwischen den Fürsten von Bairn, nemlich Herzog Ludwigs Grauen zu Martain, Herzog Heinrichs, Herzog Ernnsts vnnd Herzog Wilhelms Irer thailung halb Irrung entstanden, derohalb auf gedachten Khunig Sigmunden zu entschid khommen, hat Sr. Mt. in ersehung vorbeschehener tailung der Fürsten von Bairn funden, daß obermelt thailung ohn eines Römischen Kaisers verwilligung, vnnd wider berüert Kayserliche satzung vnnd ordnung beschehen seyen, deßhalb gemelt Fürstenthumb dem Römischen Reich, als ain verworcht Lehen heimbgefallen, das auch S. Kay. Mt. durch des Reichs Marschalckhen, als für verfallen in Recht hat aussprechen lassen; aber Ir Kay. Mt.

aus Kayserlicher miltigkhait dasselbig den gemelten vier Fürsten von Bairn widerumb zugestellt, vnnd allain desselbigen mals vnnder Iren Gnaden zethailen, vnnd nit weitter bewilligt, vnnd vnnder Inen selbs, laut aines Gerichtshandels deßhalb ergangen gethailt, welcher Gerichtshanndel verhannden, aber die leng zuermeiden, vnnott zuerlesen.

Sider derselbigen Zeit her ist khain thailung zwischen den Fürsten von Bairn mehr geschehen, sonnder nach absterben eines yeglichen vnnder den obberüerten Fürsten yeder thail erblich an den anndern khomen, bis zu letst solch Fürstenthumb alles erblich zusam auf baide vnnsere gnedige Herrn Fürsten von Bairn Herzog Albrechten vnnd Herzog Wolffgangen erwachsen ist.

Es hat auch weilend Kayser Fridrich hochloblicher gedechtnus, vnnser allergnedigster Herr insonnderhait mit allem ernst geschafft vnnd gebotten, das Fürstenthumb Bairn in mehr Regiment nit zethailen noch zetreunen, bey Verlierung berüerts Fürstenthumbs, vnnd einer merckhlichen Suma marckh golds, Innhalt desselben Mandats, so E. Gdn. Gonnst vnnd Herrlichkhaiten hiemit vernemen werden.

Aus dem allem ervolgt, daß weilend vnnserm gnedigen Herrn Herzog Albrechtn nit gebürt hat, Sr. Gdn verlassen Fürstenthumb vnnder sein gelassne drei Sbhne in drei gleich tail zutheilen, vnnd mehr dann einen Regierenden Fürsten fürzenemen, dann damit hat Sr. frtl. Gdn wider die Kayserliche Recht, die gulden Bull, Küniglicher vnnd Kayserlicher Mt. Kunig Sigmunds vnnd Kayser Fridrichs satzung Mandat vnnd

Ge=

Gebott gehanndlet, vnnd dardurch das Fürstenthumb verwürckht, das ohn mittl dem Hailigen Reich heimb gefallen, vnnd die Peen in Kaiser Fridrichs Mandat auch bezalen müessen.

Dieweil dann S. frtl. Gdn aus erzehlten Rechten vnnd Fürstlichen Lehenspflichten schuldig gewest ist, nit zutheilen, sonnder vnzertrennt auf vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen, als den erstgebornen Sr. Gdn Sohne zestellen, ist Sr. frtl. Gdn. billich bewegt, obberüerten Kayserlichen Rechten, der gulden Bull, Satzung Kuniglicher vnnd Kayserlicher gebotten, damit auch das Fürstenthumb Bairn, so in vergangnen Kriegen zu abfall erwachsen, wider in aufnemen khom, frid vnnd Recht dest stattlicher zuerhalten, gleichformig vnnd gemäß ordnung aufzurichten, wie dann S. frtl. Gdn nit haimblich oder für sich selbs, sonnder mit E. Gdn Gonnst vnnd Herrlichkhaiten als Sr. Gdn. getrewe Lanndschaft hilff Rhat vnnd willen gethan, Sr. Gdn letsten willen darauf gestellt, welche ordnung durch dem Ausschuß der vierundsechzig dazemal mit Iren Sigln sambt beeder vnnser gnedigen Herrn Herzog Albrechts vnnd Herzog Wolfganngen anhangenden Siglen beuestigt, auch durch Röm. Kay. Mt. aus rechtem wissen vnnd vollkhomner macht Confirmirt vnnd bestettigt.

Auf welchen fürstlichen vertrag vnnd Kay. Confirmation E. Gdn. Gonnsten vnnd Herrlichkhaiten vnnserm gnedigen Herrn Herzog Albrechten, nach Sr. frtl. Gdn absterben Sr. Gdn. Vormundern im namen vnnd von wegen vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Erbhuldigung gethan, alles Innhals berürter Ordnung

vnnd

vnnd Kay. Confirmation, die wir anstatt vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms begern zuuerlesen.

Aus disen verlesenen Verträgen vnnd allen schriften haben E. Gdn Gonnst vnd Herrlichkhaiten verstannden, daß die thailung des Fürstenthumb verbotten seyen, vnnd vnnd volg daraus, so mehr Erben des Herzogthumb wähig in leben seind, daß aus nattürlicher billichait der erst vnnd eltist vnnder Jne aus freyhait der ersten Geburt vor den Jüngern billich regieren soll, vnnd nit zween samentlich. Vrsach, so zween samentlich regirten, möchten Jr Gnad aus vngleichhelliger mainung, (darzue die Menschen nattürlich genaigt seind) nit ainhelligs gemüeths gemerckht werden, dardurch außrichtung der Händel verhindert, zu fürträglicher vnnd nutzlicher Handlung vnnd Regierung nit dienstlich, vnnd allso Lannden vnnd Leutten zu nachthail erwachsen, Solches haben die Römischen Kaiser, vnnd sonnderlich Kayser Fridrich hochloblicher gedechtnus, Kayser Maximilian Herr vnnd Vetter wol erwegen, hieuor verlesene freyhait weilend vnserm gnedigen Herrn Herzog Albrechten baider vnnsern gnedigen Herrn Herrn vnnd Vatter wider weilend Herzog Christoffen Sr. Gdn brueder gegeben, Se. frtl. Gdn als ainigen Regierenden Fürsten Jrer baider Fürstenthumb vngethailt zusein verordnet, wie dann aus den verlesnen schriften nach lenngs verstannden worden ist.

Als aber vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig hat anzaigen lassen, wie etlich Fürsten in Bairn vnnd ainnder mehr samentlich regirt haben, vnnd noch vermainend Sr. Gdn solches zuzelassen, ist nit ohn, es mag zu zeiten beschehen sein vnnd noch, so der Regierend

gierend Fürſt ainen ainigen Brueder gehabt, der khain ſonnder außzeigen ſeines einkhomens vnnd aufhebens gehabt, bei Jme an ſeinem Hofe vnd Coſſtung gehalten, oder aus anndern Vrſachen beſchehen, welche vrſach diſer Zeit nit vor Augen. Es khan auch ſolches anzaigen unnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen an Se. Gdn Gerechtigkhait der ainigen fürſtlichen Regierung khainen Nachtheil bringen noch daraus eruolgen, daß Sr. frtl. Gdn. vnnſern gnedigen Herrn Herzog Ludwigen zu Jme in das ererbt Fürſtenthumb vnnd ainige Regierung einkhomen zelaſſen ſchuldig ſey, als E. Gdn. vnnd Gonnſt ſelbs aus erhörten Vrſachen die Gerechtigkhait vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms clerlich verſtannden haben.

Damit aber E. Gdn Gonnſt vnnd Herrlichkhaiten den freundlichen brüederlichen willen gegen Sr. frtl. Gdn Brueder Herzog Ludwigen vnnſerm gnedigen Herrn khlerlicher vnnd noch lauttrer befinden, ſo hat S. frtl. Gdn, auf gnedig vnnd freundlich Röm. Kay. Mt. vnnd vnnſerer gnedigiſten Frawen allhie beeder Irer frtl. Gdn Frawen Mutter vnnderhandlung, Kay. Mt. vnnd Irer Gnaden zu gehorſam, vnnd Sr. Gdn. Brueder zu freundlichem gefallen vnnd willfahrung vber gemelten vertrag vnnd Confirmation den frtl. Tittl, (ſouerr S. Kay. Mt. vnnd frtl. Gdn ſolches Lannden vnnd Leuthen für nuz vnnd guet anſehe) Sr. Gdn bewilligt vnnd zugelaſſen, doch annder Artikhel benierter Verträg vnd vätterlicher ordnung damit vnbegeben, der zuuerſicht, Se. frtl. Gdn als dazemal die mainung geweſt, damit erſettigt zuſein, alls Er ſich dann mehrmals erbotten, ſo Sen. Gdn. der fürſtlich Tittl geben

werde,

werde, alsdann die vätterlich Ordnung in den anndern artickhln anzunehmen.

Es hat auch vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm Sr. Gdn Brueder vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen durch vnnser gnedigste Frawen, Irer Gnaden Frawen vnnd Muetter, vnnd Sr. Gdn aigen Hanndschrifft, auch Sr. Gdn Rhette vnnder aunderm mehrmals zuschreiben vnnd embietten lassen, sich allher zu Sr. Gdn zuverfüegen, so well sich S. frtl. Gdn durch mittl gedachter vnnser gnedigisten Frawen gannz brüederlich vnnd freundlich halten, dergleich sich auch bei Kay. Mt. gearbeit, mit zueschreibung aller sicherhait vnnd glaitt, hat sich doch Sr. Gdn herzekhonnen nit bewegen lassen wellen, darzue hat vnser gnediger Herr Herzog Wilhelm Sr. Gdn Brueder Herzog Ludwigen aus brüederlichem vnnd freundtlichem Willen vnguärlich zusambt Kay. Mt. außhaltung bis in die sibentausent Gulden zu ainer zubueß an den Kayserlichen Hof geraicht vnnd geben, welches Se. frtl. Gdn aus dem grossen obligen diß Fürstenthumbs mit schaden aufbracht hat, aus dem allen nichts annderst dann freundtlicher brüederlicher will gespürt mag werden.

Dem allem nach vnnd dieweil diß Fürstenthumb Bairn Innhalt Kayserlicher vnnd des Hailigen Reichs Leheurecht, der gulden Bull, Kunig Sigmunds vnnd Kayser Fridrichs fürsehung vnnd gebotte, Herzog Wolfganngs zuestellung Sr. Gdn erblichen tails an gemelten Fürstenthumb, vätterlicher ordnung, gemainer Lanndschaft verpflichtung, besiglung vnnd Erbhuldigung, auch Kayser Maximilians volkhonnner bestättung, vnnd weilend Herzog Albrechts letsten willens, vnnserm

gnedigen

gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen, als ainigem Regierendem Fürsten erblich rechtlich vnnd billich zugestanden vnnd zugehörig, wie dem hieoben genugsamlich angezaigt ist.

So haben E. aller Gnad vnnd Gonnst vnnd Herrlichkhaiten klar vnnd lautter zuerkhennen, daß vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs begeeren des dritten tails oder mitregierung dieses Fürstenthumbs khainen fueg noch grundt hat, Auch vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm Sr. Gdn mehrers noch weitters, dann der vätterliche Vertrag vermag, zethun nichts schuldig ist. Hierauf vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms gnedig begern vnnd bitt, E. Gdn Gonst vnnd Herrlichkhaiten wellen mehrgedachten vnsern gnedigen Herrn Herzog Ludwigen von Sr. Gdn begeren abweisen, vnnd sich des Fürstlichen Tittls, so auf Kay. Mt. vnnd vnnser gnedigisten Frawen vnnderhanndlung vnnd begern *aus* brüederlicher lieb, wie gemelt, zugegeben, vnnd in all annder weeg, wie die vätterlich ordnung vermag, benügen lassen.

Das will vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm sambt dem, daß solchs E. Gdn Gonnst zuthun schuldig seyen, vmb Eur aller Gnad vnnd Gonnst, derselben Erben vnnd Nachkhomen als Eur gnediger Herr vnnd ainiger Regierender Lanndsfürst in allen Gnaden erkhennen, vnnd in guettem nymer vergessen.

Auf obgemelte Handlung ist durch gemainen Ausschuß Rhatgeschlagt, vnnd daß baiden Fürstn yedem noch ain Rede Nemblich Herzog Ludwigen ain Replic, vnnd Herzog Wil-

Wilhelmen ain Duplic mündtlich zugelaſſen werden ſoll, vnnd darnach ſoll ain Ausſchuß zu den mittlen greiffen.

Auf den dritten Tag darnach iſt vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig Perſonlich vor dem Ausſchuß erſchinen, vnnd wider Herzog Wilhemls Antwurt replicirt, wie hernach volgt, doch in abweſen vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms.

Replica vnnſers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs auf Conuerſionis Pauli Ao. xiiij to vor dem Ausſchuß mündtlich anbracht durch Doctor Winckhlhofer auf vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Antwurtt.

Die Lanndſchafft hab anfenckhlich vnſeres gnedigen Herrn Herzog Ludwigs Clag vnnd anforderung gehört, wider vnnſern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen mit beger ain Lanndſchaft well Herzog Wilhelmen ſein Brueder daran weiſen, Im den dritten thail des Fürſtenthumbs zuzuſtellen, Wo aber zertrennung des Fürſtenthumbs ain Lanndſchaft nit für guett anſehen wollt, daß Sy dann S. Gdn. vermöchten, Ihn Herzog Ludwigen zu mitregierung khomen zelaſſen.

Dagegen ſey vnnſer gnediger Herr Sr. Gdn. Brueder Herzog Wilhelm mit ainer langen Antwurtt auch gehört worden, wiewol Herzog Ludwigen noth geweſt, aienn

ainen lenngern bedacht zu nemen, stattlichen sich dagegen zufassen, dann sich hett Herzog Ludwig solcher lannger Hanndlung nit versehen, dawider auch mit Rhäten nit verfasst, aber doch zu fürderung der sachen so wellt dannoch Sein gnediger Herr Herzog Ludwig ain khlaine vnnderricht dem Ausschuß geben lassen, vnnd hett beuelch zusagen.

Erstlich gesagt, Seins gnedigen Herrn Herzog Ludwigs anforderung sey rechtmäßig, Vrsach, im H. R. Reich sey ob Menschen gedechtnuß gehalten worden, so die Fürstenthumb durch absterben ledig seind worden, hab man die gethailt, vnnd allso sey es gehalten worden mit wissen vnnd gedulden der Kunig vnnd Kaiser, vnnd nit allein in Fürstenthumben, Marggrafschafften oder Lanndgrafschafften vnnd Grafschafften, sonnder auch in den Churfürstenthumben Sachsen, Brandenburg vnnd in der Pfaltz, deßgleichen in Herzogthumben Bayrn vnnd Veldenz, die Er all zunennen vmb khürzwillen vnnderlasse.

Nun hab loblicher Gedechtnus Herzog Albrecht drey Söhne hinderlassen, die Ir Lehengerechtigkhait nit verwürckht, allso gebüre seinem gnedigen Herrn Herzog Ludwig der drittail.

Wo aber ain Lanndschafft zertrennung nit für nuzlich ansehen wellt, het sein gnediger Herr Herzog Ludwig mitregierung begert, das wurde in khainem Rechten oder Priuilegien noch briefen verbotten, sonnder es were in diesem Fürstenthumb auch allso herkhomen vnnd gehalten worden, darumb dasselb mittl auch rechtmessig.

Nun hab vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm fürtragen lassen, wie in der gulden Bullen so von Kaiser Carolo aufgericht, sey zertrenung verbotten, Dagegen hieß Jue sein gnediger Herr Herzog Ludwig sagen, daß die gulden Bullen von den dreyen weltlichen Churfürstenthumben, daß die ohnzertrent bleiben sollten, vnnd auf den erstgebornen Sohn fallen soll, sagend, Aber das werde nit verbotten In selben Churfürstenthumben, daß zween Gebrüeder mit einander sambtlich regieren mögen.

Vnnd verrer ob die geschrieben Lehenrecht dawider weren (das doch nit gestannden,) so sey doch in Teutscher Nation die gewonhait wider solche recht, vnnd dieselb gewonhait sey geüebt worden mit wissen vnnd zusehen der Römischen Kayser vnd Khunig. Nun die geschriben Lehenrecht heissen vsus feudorum, vnnd sagen die Doctores so vber dieselben Lehenrecht schreiben, daß die geschriben Lehenrecht nit in yebung seind vnnd nit statt habend, sonnder die Gewohnhaiten sollten gehalten werden. So nun gewohnhait bisher gewest, daß die fürstlichen Lehen zertrennt sind worden, so wären die geschriben Recht damit aufgehoben, derogirt, vnnd allso vnkhrefftig.

Item vrsach dieser oberzelten Lehenrecht, warumb die Fürstenthumb nit sollen zerthailt werden, sey dise, nemlichen damit dem Lehenherrn khain abbruch geschehe, dise vrsach hab in diesem fall nit statt, dann so sein gnediger Herr Herzog Ludwig wird zum drittenthail des Fürstenthumbs zugelassen, müest Sein gnediger Herr auch Lehentrager darumb sein, Wurden allso mehr Lehenleuth, gieung Kay. Mt. nicht ab, sonnder zu,

vnnd

vnnd erlanngte Wortheil durch vil Lehenträger, Sein gnediger Herr Herzog Ludwig wurde auch sein dritten tail nit ergern sonnder bessern. So nun disse vrsach geschribner recht yetzt angezaigt, aufhöret, vnnd in disem fall nit statt hett, so hett auch das gesatz solcher geschribner Lehenrecht nit statt, wo das auch durch gewonhait (wie oben erzelt) nit abgethan were worden, dannoch hetts auch nit statt, quia cessante ratione legis cessat et lex, dann die Vrsach were gleich ain seel des gesatzs.

Daß primogenito filio die Recht zugeben, die Fürstenthumb allein zu erben, replicando sagt Er von seines gnedigen Herrn wegen.

Die gemainen des Hail. Röm. Reichs Recht, auch geschiden in Churfürstenthumben, geben auch Primogenito nit zue das Fürstenthumb allein zu erben, so liessends aber die gewohnhaiten zu darinn zertrennung zugeschehen, darzue so thetten die Recht mitregierung auch nit verbietten, Darumb so sey die antwort vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms on grund, vnnd die Clag Herzog Ludwigs rechtmässig.

Zum anndern Kayser Sigmunds vrtail berüerend, verhindert Herzog Ludwigen an seiner forderung auch nit, vnnd sagt, wol sey diser brief nit gelesen worden, khünd deßhalb sein gnediger Herr Herzog Ludwig nit wol wissen, was nachthails darinn sey, Hofft aber so der gelesen, so findt man annder vrsachen des verlusts oder Verwürckhung des Fürstenthumbs dann vmb taillung willen, sonnderlich vmb Conspiration vnd daß sy hinder dem Kayser gekhriegt, deßhalben in die Acht gefallen, allso angezogen sy Ir Fürstenthumb

ver-

verwürckht sollten haben, Deßhalben Kayser Sigmundt das hab einziehen wellen, aber das haben die Fürsten abgetragen, vnnd seiterher seind im Herzogthumb Bairn vil tailungen geschehen, vnnd nie vmb verwürckhung angecklagt worden.

Vnnd nemlichen seind tailungen geschehen,

Erstlichen das Niederlannd allein in vier tail gethailt worden, zwischen Herzog Ernsten, Herzog Ludwigen, Herzog Hainrichen vnnd Herzog Wilhelmen. So nun yetzt das gannz Herzogthumb Ober vnnd Nidern Bairn bey einander, so habs minder nachthail, so das in drey thail gethailt werde.

Zum dritten, wider Kayser Fridrichs hochloblicher gedechtnus brief, der von Herzog Wilhelmen Jme zu behilff angezaigt, sagt der Redner: der verhinder Herzog Ludwigen sein gnedigen Herrn auch nit, dann in dem erfindt sich, daß derselb Brief auf ansuechen Herzog Albrechts loblicher gedechtnuß außbracht sey, vnnd Herzog Christoffen darinnen gebotten, daß Er des vierten tails des alten Fürstenthumbs Herzog Albrechten loblicher gedechtnuß absteen sollt. Sey Kayser Fridrich mit dem Brief nit in mainung oder willen gewesen, zwischen denen Fürsten zuurtailen, vnnd damit khünftige satzungen zemachen. Aber im grund so sey es ain Citation cum clausula justificatoria oder ain Ammonition gewesen, Kaiser Fridrich hab Herzog Christoffen dannocht sein gerechtigkhait in Rechten auszeführen vorbehallten.

Zum vierdten die ordnung Herzog Albrechts betreffendt, mag Herzog Ludwig die ordnung seins Herrn vnnd Vatters loblicher gedechtnus wol mit guetten ursachen

ſachen anfechten, das Se. Gdn. allſo thu, ſouil zu der güettlichen hanndlung yetzt noth vnnd diennſtlich ſey.

Item diſe ordnung ſey wider die Recht aufgericht, dann khain Lehenmann möge vber Lehengüetter teſtieren oder letſten willen machen, Teſtierung ſey allein zugelaſſen vmb Aigenthumb, das Lehen ſey aber des Lehenmanns Aigenthumb nit, darumb hab Herzog Albrecht khain Teſtament oder ordnung über das Fürſtenthumb zu Bairn machen mögen, das dann vom H. R. Reich zu Lehen ganng, ſey allſo das Teſtament khrafftloß.

Item der Lehenmann möge auch mit gunſt vnnd willen des Lehenherrn das Lehen dem negſten Lehenserben nit empfrembden, vnd das den weiter geſibten Freundten durch Teſtameut zuordnen oder zuſtellen, ſounder das Lehen ſoll allwegen auf den negſten geſipten frund fallen vnnd erben, damit demſelben nägſten geſipten frundt dem in der erſten Inveſtitur vnnd Leichung vom Lehnherrn geſchehen in ſeiner erwachſen gerechtigkhait nit abpruch geſchehe, noch vil minder in vnnſerm fall, ſo gleich geſipte frund ſeind drey Gebrüeder, da mag der Vatter den zwayen gebrüedern khainen nachtail durch ſein ordnung gepern oder zufüegen.

Sollte nun dieſe ordnung khrafft haben, ſo geſcheh Herzog Ludwigen groſſer abbruch, wurd Im der drittail ganz abgewendt, das hab Herzog Albrecht nit macht gehabt.

Item in Lehenrechten ſey auch verordent, daß ain Vatter ſein Lehen in præjudicium Domini nit mag

auf

auf ainen Sohn wenden, vnnd den andern Söhnen das entziehen, Vrsach sey, daß der Herr vil Lehenmänner hab.

So mag auch der Vatter diesen Vortheil den anndern Söhnen ohn Iren willen nit begeben, Vrsach so der Herr leicht, so erwechst die Gerechtigkhait nit allain dem Vatter ders empfaht, sonndern auch allen seinen Söhnen, vnnd wiewohl diese erwachsne Gerechtigkhait der Son in leben des Vatters nit würckhlich, daß Sy den Vatter dauon austreiben mögen, Aber nach des Vatters todt khom̃ erst dise der Söne gerechtigkhait in würckhung.

Allso dise erwachsne gerechtigckhait, durch des Vatters empfahung den Söhnen geschehen, mag vom Vatter den Söhnen nit abgewendt werden auch nit hingegeben, Vrsach, Aus der Regel: was vil Leuth antrifft, soll von Inen allen verwilligt werden.

So nun Herzog Albrecht hab das gannz Fürstenthumb auf seins gnedigen Herrn Brueder Herzog Wilhelmen gewendt, möge man mit grund wol sagen, daß es wider Recht geschehen, darumb Chrafftloß sey.

Item wo diese vermainte ordnung sollt für khrefftig geacht werden, (das er nit gestiend) so hab vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig gesehen, daß vil artickhl im lesen vnderlassen seind, on Zweifel da werd man vil finden, dawider Herzog Wilhelm öffentlich gehandlet, dadurch dieselb allso von Sr. frtl. Gdn. selbs gebrochen, Alsdann vilen wissentlich ist, welche verprechung zu seiner Zeit Er wol wüsst anzezeigen. Wer nun ain Ding

selbs

ſelbs pricht, der ſoll vnd mag ſich des wider annder nit behelffen.

Item die Kay. Confirmation berüerent, ſagt vnnſers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs Redner: die bring ſeinem Herrn auch khainen nachtheil, vnnd aus ſechs vrſachen. Aus der erſten vrſach, dann die ſey vndichtig durch loblicher gedechtnuß Herzog Albrechts vngeſtüeme anhalten von Kay. Mt. erlangt vnnd allein verſiglet, vnnd als Kay. Mt. ſelbs bekhennt, aus vngeſtüembigkheit allſo ergannngen ſey, darumb ſo ſey die Craftlos, vndichtig, vnd gebere Herzog Ludwigen khainen nachthail.

Aus der anndern vrſach, ſo ſey dieſe Confirmation vndichtig oder nicht würckhlich, dann vnverborgen ſey es, daß ſolch brief ſollen außgeen mit hanndzaichen Kay. Mt. diſe ſey aber nit bezaichnet noch von Kay. Mt. vnnderſchriben worden, hab Kay. Mt. ſelbs geſagt, Sy hab Herzog Ludwigen damit vor nachthail verhüetten, vnnd Jm nichts nemen wellen.

Aus der dritten vrſach ſey diſe Confirmation vndichtig, danu die ſey wider gemainen nuz außganngen, daraus erwachß ewiger haß vnnd neyd, auch mißhell, vnainigkhait vnnd Krieg, dem land zue groſſem nachtail, darumb ſey diſe Confirmation auch Chrafftloß.

Aus der vierdten Vrſach, ſo ſey diſe Confirmation vndichtig, ſei wider nattürliche Recht, dann die neme hinwegkh wider die natur Herzog Ludwigen ſeine fürſtliche Ehr vnnd Tittl, die mache aus einem Fürſtn ainen Graven, das wider alle gewohnhaiten in Teutſcher Nation were, vnnd ſollen doch alle Vätter von

nattur genaigt ſein, Jre Suhne vnnd khinder zu ehr zuerhöben vnnd nit zunidern.

Aus der fünften vrſach, ſo ſoll ſolch Confirmation ohn khrefften geacht werden, dann ain freyhait die wider den dritten Außbracht wirdet, werd ontaugenlich geacht, Sonnderlichen wo der dritt nit darzue geladen, Nun ſey offenbar, daß Se. Gdn. Herr Herzog Ludwig zu diſer Confirmation nit geladen ſey worden, ſey auch noch zu Jung geweſen, in Rechten zuſteen, vnnd ſey diſer handel ſeinem gnedigen Herrn hoch Präjudicial, neme Jhm all ſein fürſtlich Ehr vnnd gerechtigkhait hin, onverhört vnnd ongeladen, zu zeitten, da Er noch vnnder ſeinen Jaren geweſen. Jtem ſo ſey Citation aus nattürlichen Rechten erfunden, darwider khünd oder mög khain Pabſt oder Kaiſer Jchts hanndlen, fürnemen oder ſchaffen, Darumb ſo lig am tag, daß diſe Confirmation nichtig vnnd Crafftloß were, ob ſy auch von Kay. Mt. verwilligt vnnd auch vnderſchriben were.

Aus der ſechſten vrſach ſey die Confirmation vnkhrefftig, dann die Jnnſerierten Clauſulen in der vermainten Confirmation begriffen, motus proprius, certa ſcientia, vnnd plenitudo poteſtatis, die bekhrefftigen die Kay. Confirmation auch nit, Sy bringen auch ſeinem gnedigen Herrn Herzog Ludwigen khainen nachtail, dann diſe Clauſlen erſtatten die Jnnerlichen mengel oder geprechen nit, wol erſtatten Sy die nottürfftigen zierlichaiten, als vermuettungen vnnd præſumptiones, nemlichen, daß die nit ſey außbracht worden subreptitie oder obreptitie vnnd tacita veritate &c. Zu gleicherweiß ſo man ain Baſtard eelich machen

thue

thue, diſe Clauſeln motus proprius, certa ſcientia vnnd plenitudo poteſtatis, in der Confirmation inſerirt, vermögen nit zuerſtatten die innerlichen gebrechen, daß der Baſtard Erben möge, Aber ſonnſt erſtatten ſo, das nit zuuermuetten ſey, daß man es ſubreptitiè ausbracht hab, Allſo mögen auch diſe Clauſeln in der Confirmation einuerleibt, Herzog Ludwigen ſeinem gnedigen Herrn auch nichts benemen, So habends Jhm bey Herzogs Albrechts Zeitten loblicher gedechtnuß auch khainen ſchaden geberen mögen.

Verrer ſo werd von vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen Sr. Gdn. zubehilff fürgetragen, die Erbhuldigung ſo geſchehen ſein ſoll, auch die beſiglung von den Lanndleuthen. Darzue beuelch Jhm ſein gnediger Herr Herzog Ludwig zeſagen: Niemands mög dem dritten ſein gerechtigkhait hingeben oder dermaſſen empfremden, allſo ohn Herzog Ludwigs verwilligung ſey das alles vnpindig. Item die Siglung der lxiiij. im Ausſchuß bring auch der Lanndſchafft khainen nachthail, Vrſach, dann die Ordnung ſey vndichtig, Wo nun yemands was, ſo wider das Recht iſt, verſpricht, das ſoll geſchehen cum Juramento mit dem Aid, hat ain Exempel gegeben, Wo ain Tochter ſich Väterlichs vnd Müetterlichs Erbs verzeihen ſoll, das ſey wider das Recht, ſolches hab khain khrafft, dann der Ayde ganng mit, vnnd die Tochter ſchwere den leiblich, Allſo in diſem fall ſey der Lanndleuth zueſagen oder verſiglung ohn Iren geſchwornen Aid vnpindig, Inen auch nit nachthailig, So bringe es auch Herzog Ludwigen aus gemelten vrſachen khainen ſchaden, Diſe verſiglung ſey auch von Herzog Albrechten lobblicher gedechtnuß

langt worden, wie oben gemelt, aus vngestüemen anhallten, hat allegirt, est rogare ducum spes violenta rogandi, ohn zweiffel ain Lanndschafft wiß sich in disen handlen allen wol zu hallten.

Item so hab Herzog Wilhelm fürtragen lassen, als solt ain gemains Regiment nit nüzlich sein, wurden dadurch außrichtungen der hennd̄l verirrt vnd verhindert. Darauf sagt der Redner vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs: Es sey wahr, besser were ain guetter ainiger Regierer dann zween, wo aber ain vbel regierender gefunden, so seyen zway Regiment nuzlicher dann ains, alßdann mag der annder Mitregierer darein sehen, damit wol geregiert werde, zaigt an, da die Römer durch zween Consules geregirt haben, da sey es wol vmb Rom gestanuden, darnach sind Kayser worden, allso ainige Regiment auferstanden, da sey Rom wider in abnemen khom̄en.

Es sey auch offenbar, daß im Bayerlandt oft zween mit ainaunder geregirt haben, sey auch Mitregirung in Rechten auch nit verbotten, vnnd das sey ain gemainer nuz, das mag mit ainem Rhate vnnd mit ainer hofhaltung geschehen.

Item verrer hab vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm fürbringen lassen, wie Sein Lieb seinem gnedigen Herrn Herzog Ludwigen brüederlichen zugeschriben hab, zu Ime zekhom̄en, so wolt Er sich mit Im brüederlichen vertragen, Item hab Ihm sibentausent Gulden von zeit an seins abscheidens von Münichen zugeschickht, wiewol gannz vnstattlichen. Dagegen Herzog Ludwigs Redner sagt: Es sey nit ohn, Herzog Ludwig sey von Herzog Wilhelmen ersuecht worden,

aber

aber die fürgehallten mittl weren vnleidenlich, deßhalben ausbliben, vnnd wo Jne ain Lanndschafft so vleißlich nit ersuecht vnnd erbetten hette, von Augspurg gen Münichen zukhomen, sein gnediger Herr were noch nit erschinen, getraw ainer Lanndschafft, sy werden dest vleissiger in den Handel sehen.

Item der sibentausent Gulden halber wäre das die Antwortt, daß sein gnediger Herr Herzog Ludwig seinem Brueder Herzog Wilhelm brüederlichen vnd frundtlichen thät danckhsagen, Aber Er gebe dannocht dise vnnderricht, Herzog Ludwig habe dritthalb Jar seinen fürstlichen stannd damit außbringen müessen, das auch allso gethan, möcht leiden, daß annder Fürsten im Reich sich auch mit ainer solchen geringen Sum̃a solche zeit enthalten hätten.

Daß weytter vnser gnediger Herr Herzog Wilhelm hab fürtragen lassen, sein gnediger Herr Herzog Ludwig hab sich merckhen lassen, wo Herr Herzog Wilhelm Ihm den fürstlichen Tittel nachließe, so wollt Er sich damit benügen lassen, sonnst der ordnung in anndern Puncten willig zu geleben.

Dagegen sagt der Redner: sein gnediger Herr Herzog Ludwig hab deß nit wissens, wo es aber geredt, so hab man Ihn dermassen in grosser huet hie zue Münichen gehallten, wäre nit wunder, Er hett ain anders reden müessen, vnnd sey vnnder seinen Jaren zu der Zeit gewesen, darumb so binden solche worth Herzog Ludwigen aus vermelten vrsachen auch nit.

Zue letzt, der Erbhuldigung halber, daß die ain Lanndschafft gethan solt haben, das wiß Herzog Ludwig nit, Er werde aber bericht, die Hnldigung sey

allein

allein beſchehen zum Regiment der Vormundſchafft, vnnd vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm hab ohn vbergebung des Regiments von den Vormundern eingenomen, vnnd noch bißher ohn alle Huldigung geregiert, Hoffe, das ſoll ſeinem gnedigen Herrn Herzog Ludwigen auch nit ſchaden bringen.

Beſtund allſo ſein gnediger Herr Herzog Ludwig auf ſeiner erſten anuorderung, begert mit vleiß in hanndel zuſehen.

Diſe Replica iſt durch ainen Ausſchuß vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen fürgetragen worden, mit erbiettung, ob S. Gdn. wolt was dupliciren, vnnd doch nit verrer, das wolt ain Ausſchuß vnndertheniglichen annemmen.

Dagegen hat vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm doch in abweſen Herzog Ludwigs vnnd ſeiner Rhäte durch Doctor Löſchen Canzler zu Straubing, mündtlich duplicirt vor dem Ausſchuß, wie hernach volgt.

Duplica unſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms wider vnnſern gnedigen Herrn Herzog Ludwigen auf Sonntag Conuerſionis Pauli Anno xiiij. to durch Doctor Löſchen Canzler zu Straubing mündtlich fürbracht vor dem gemainen Ausſchuß.

Vnnſer guediger Herr Herzog Wilhelm hab auf Herzog Ludwigs Clagen ain gegründete Antwurt gegeben vnnd

vnnd fürtragen lassen, darauf hab vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig replicirt, dieweil es sich aber in die lenng streckhe so gebüre es Sen. Gdn. Herzog Wilhelmen dagegen zu dupliciren. Die wöll Er in zwölff tail tailen.

Für den ersten Artikel, da die Replica hab gelaut, Als solt Herzog Ludwigs Clag vnnd Anforderung rechtmässig sein, dagegen sag Er: daß sein gnediger Herr Herzog Wilhelm nit gestandt, daß die Clag dem Rechten gleich oder gemeß sey, gestand auch nit, daß die Fürstenthumb nach abganng der Vätter gethailt sollen werden, Sein gnediger Herr Herzog Wilhelm gestand auch nit, daß ainich gewohnhait im Reich sey, die durch zugeben vnnd mit wissen Kaiser oder Künigen eingefüert vnnd herbracht sey, daß die Fürstenthumb gethailt mögen werden, es seyen Churfürstenthumb oder Fürstenthumb, Landgraffschafften oder Marggraffschafften, Wol mag sein, daß die Fürstenthumb gethailt seind worden, Aber das sey geschehen in khainen annudern weeg, dann aus bewilligung vnnd zugebung vnnd allso durch freyhait der Kaiser, dann wo die ohn verwilligung oder zugebung der Kaiser gethailt wären worden, hette solchs khain khrafft gehabt, vnnd wären dieselben Fürstenthumb vnnd Herrschaften, so vom Hailigen Reich zu Lehen gienngen, dem H. Reich heimbgefallen. Es sey auch im Fürstenthumb zu Bairn durch khain gewonhait zugelassen, daß es soll zertrennt mögen werden, sonnder ye vnnd allweg vil hundert Jar widerwerttig gehalten, bis zu Zeiten Kaiser Ludwigs, nach des tods sey es erst durch die Söne vnnder ainannder gethailt worden.

Die=

Dieweil aber dieſe zertrennung vnnd zertailung wider Kaiſerliche Lehenrecht, vnnd wider die alten loblichen gewonhaiten, ſo vil hundert Jare, wie oben ermelt, hergebracht, durch die Fürſten geſchehen, hab Kaiſer Sigmund das gethailt Fürſtenthumb, als verwürckht einziehen wellen laſſen, wiewol Er gnediglich abgeſtanden, vnnd hab das den Fürſten wider zugeſtellt, Aus dem volg, daß Herzog Ludwig Sr. Gdn. Herrn Brnedern khain recht noch gewonhait, als ſeiner gethanen Clag gemeß, anzaigen khünd oder möge.

Deßgleichen ſo ſey die mitregierung auch verpotten, dann die Lehenrecht vnnd gewonhaiten ſtreckhend ſich auf ain ainige vnd nit auf ain ſambtliche Regierung.

Den anndern Arthickhl die gulden Bull betreffend, hab Herzog Ludwig fürtragen laſſen, als ſollt ſich die allein auf die drey Weltliche Churfürſtenthumb ſtreckhen, vnnd nit weitter.

Darauf duplicando laß Herzog Wilhelm dieſe Mainung ſagen: wann die gulden Bull erſehen werde, ſo geſchehe auch meldung von anndern Fürſtenthumben darinnen, vnnd anndern khlainen Herrſchafften, So nun die khlainen nit ſollen gethailt werden, Warumb ſollten dann die mittelmeſſigen gethailt mögen werden, ſo doch das Fürſtenthumb zu Bairn ain mächtigs Fürſtenthumb gehaiſſen werd vnnd ſey.

Ob auch allain in der gulden Bull meldung geſchehe von den groſſen Fürſtenthumben, ſo müeßt es dannocht vonnötten vom Bairiſchen Fürſtenthumb auch verſtannden werden, dann es werd, wie yetzt gemeldt ain groß Fürſtenthumb gehaiſſen, vnnd werde in allen

anlegen

anlegen von des H. Reichs Stennden den Churfürstenthumen gegleicht, vnnd gleich denselben gehalten.

Zum dritten so hab Herzog Ludwig in seiner Replica eingefüert ain gemainen brauch, der gehalten sein sollt, als ob der mit wissen vnnd zugeben der Kaiser vnnd Khunig herbracht sei, der da wäre widerwerttig den Lehenrechten genant vsus feudorum, dieselb gewonhait oder gebrauch thät dieselb geschriben Lehenrecht ab, vnnd müesten die Lehenrecht dem gebrauch entweichen.

Dagegen dupliciert vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm: diser Artickhel sey yezt verantwurtt, dann H. Wilhelm gestannd khains gebrauchs im H. Reich, der mit willen vnd wissen der Kayser oder Khunig zugannngen sey, der khünde auch dergestallt nit bewisen werden.

Als aber Herzog Ludwig neben dem anzaigen hab lassen, als sollt zerthailung diß Fürstenthumbs Kay. Mt. vnnd dem H. Reich mehr vorthail gepern, das gestanndt vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm auch nit, dann am tag liegt, vnnd wäre wahr, daß zu zeitten das Fürstenthumb Bayrn zerthailt were worden, daß groß khrieg vnnd verderbung des Lannds vnnd der Leuth daraus geuolgt hette, Aber so daß in ain ainig Regiment wider khomen, so hab es widerumb aufgenomen, guetter frid vnnd recht gehalten, daraus der Kay. Mt. vnnd dem H. Reich mehr nuz entstanden, vnnd dessi stattlicher dem gedient, auch im Fürstenthumb der frid dessier Pas gehanndhabt hat mögen werden, vnnd vil Pas, dann so das zertrennt gewest, darumb volg, daß besser ain Regiment dann

zway

zway zertrennte, Dieweil dann die geſchriben Lehenrecht nit aufgehoben, vnnd auch die vrſach derſelben ſich nicht geendert, die dann anima legis ſey, So bleibe auch das geſatz der geſchriben Lehenrecht in vnnſerm fall die da wollen, daß die Fürſtenthumb nit zertrennt ſollen werden.

Zum vierdten, ſo vnnſer gnediger Herzog Ludwig fürtragen hat laſſen, daß Kayſer Sigmunds Proceß vn nachtail Sr. Gdn. ſein ſoll, wiewol der gannz nit verleſen ſey, aber one zweiffel wo der gaunz gehört, ſo wurden annder vrſachen darinn gefunden, darumb Kayſer Sigmund das Fürſtenthumb hab wellen einziehen laſſen, Als vmb Conſpiration vnnd vmb verbotten khrieg vnnd vehde, vnnd nit vmb zertrennung willen geſchehen.

Duplicando dagegen vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm: daß die gannze verleſung deſſelben Proceß nit gefehrlichen vnnderlaſſen ſey worden, vnnd innſonder Herzog Ludwigen nit zu nachthail, vnnd vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm mög leiden, daß die Herzog Ludwigen gannz verleſen werde, vnnd ſo offt Er deß begere, aus dem werde ſich erfinden, daß ſich zwiſchen vier Fürſtn, Herzog Hainrichen, Herzog Ludwigen, Herzog Ernſten vnnd Herzog Wilhelmen der thailung halber vnnd ettlicher ſpenn vnnd Irrung halber gehandlet ſey worden, vnnd dazumal hab Herzog Ludwig als der elteſt ſich gegründt auf die Kayſerlichen Lehenrecht vnnd auf die gulden Bull vnnd Landsbrauch des Fürſtenthumbs Bayrn, dadurch dieſe tailung angefochten, darüber ſich groſſer khrieg im Fürſtenthumb erhebt, Lannd vnnd Leuth hart verderbt, vnnd in groſ-

ſen

sen nachtail khomen, vmb deß willen sey Kayser Sigmundt aus erbarmung bewegt worden, Nemlich daß solch Fürstenthumb in verderben gefüert sey worden, die sachen, gericht, vnnd gelegenhait des Lannds nach dem Krieg haben dahin getrungen, daß Kayser Sigmund zur tailung verwilligen hab müessen.

Aber nit annderst dann desselbenmals vnnd nit weitter, nachdem vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig verrer anzaigt hab, das Niderland zu Bayrn sey in vier tail getailt worden, so sey yetzt noch minder schädlich das gannz Fürstenthumb in drey tail zethailen.

Duplicando Herzog Wilhelm gestannd nit, daß nach Kayser Sigmunds tailung das Fürstenthumb gethailt sey worden, aber bey Kayser Sigmunds Zeitten, aus vrsachen des khriegs sey es geschehen.

Item in vilen Jaren sey es zue khainer ainigen Regierung nie khomen bis yetzt, daraus volgt, daß es ausserhalb verwilligung der Kaiser nit sol oder mög weitter gethailt werden.

Zum fünften, aus angezaigten Rechten sey löblicher gedechtnuß Kayser Fridrich bewegt worden, vnnd aus den angeregten gewonhaiten, auch satzungen aufzurichten, die den geschriben Rechten auch dem gebrauch gemeß wären, Nemlichen daß dis Fürstenthumb hinfür nymermehr soll getrennt, sondern in ainer Regierung gehalten werden, wiewol in derselben ordnung die Clausl Justificatoria verleibt, So sey doch Herzog Christoff Herzog Albrechts brueder nit erschinen, darumb so hab dieselb Claußl nit khünden oder mögen in ain schlechte ladung, wie vnnser gnediger Herr dauon

geredt

geredt hat, resolvirt werden, daraus volg daß Kayser Fridrichs löblicher gedechtnus satzung in irem wesen vnnd stannd bliben, vnd also noch sey.

Zum Sechsten hab Herzog Ludwig Herzog Albrechts löblicher gedechtnus seins Vatters Testament als man es nenn, Aber es sey khain Testament, sonndern ain ordnung, angefochten, nemlichen daß Herzog Albrecht löblicher gedechtnus ir Herr vnnd Vatter das Fürstenthumb Bayrn, So zu Lehen vom H. Reich ganng, nit macht gehabt hab, das ainem Son zu verschaffen, dann das sey im Rechten verbotten.

Duplicando Herzog Wilhelm dagegen sagen lassen: daß Herzog Albrecht ir Herr vnnd Vatter in seiner ordnung nichts vhnzimlichs, sonnder daß Jen so die Kay. Recht vnnd gulden Bull, also Kaiserliche vnnd Kunigliche sazungen gebietten, geordent, vnnd darinnen bey hohen Peenen dawider nit zehandlen verbotten hab, auch nach vermög der gewonhait dise ordnung aufgericht, vnnd dardurch vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwign nichts benommen, Welche ordnung Se. frtl. Gdn. durch den letsten willen, nit durch ain Testament, wie es vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig nennt, becrefftigt vnnd bestättigt hab, von welcher ordnung zu diser Zeit verrer, dieweil es in der guettlichait sey, zedisputirn on nott sein welle.

Item als vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig neben disen Artickl hab fürtragen lassen, daß ain Lehenherr so Er dem Vatter leich, so gebe Er den Sönen vnnd Männlichen Erben auch gerechtigkhait, die sollen Inen erwachsen aus solcher leyhung, wiewol nit würcklich bey leben des Vatters, aber nach seinem tode.

Da=

Dagegen dupliciere vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm wie obgemelt: Herzog Albrecht hab gehandlet rechtmeſſiglich vnnd wie Er aus ſchuldiger Pflicht hat thuen müeſſen, ſolch Fürſtenthumb auf den erſtgebornen Sun gewenndt, dann wo ſolchs nit geſchehen, hett Se. Gdn. die lehen verwürckht, vnnd nach ſag der Lehenrecht hette das H. Reich diß Fürſtenthumb einziehen mögen, Auch darzu hundert tauſend marckh lötigs golds verwürckht, vnnd bezalen müeſſen.

Im ſibenden Artickhel, daß die ordnung oder das Teſtament nit gannz verleſen ſey worden, Duplicando dagegen ſagt vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelmb: on vorthail ſey es auch vnnderlaſſen zu leſen, dann vil artickhel darunder, die zu diſer ſachen gannz vndienſtlich, Alſo guetter Mainung vmb khurz willen ſey es vnnderlaſſen worden, Sein gnediger Herr Herzog Wilhelm mög aber wol leiden, daß die vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwign ſo oft Er des begeer, geleſen werde, mit ſambt allen anndern briefen vnnd ſiglen von Herzog Wilhelmb eingelegt, damit aller arckwohn vnnd all argliſt aufgehebt werden.

Item die Kaiſerlich Confirmation betreffend, Alſo im achten Artickhl, Nemlichen, Als verrer vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig die Kay. Confirmation, die doch rechtmeſſig ſey, anfechten thu vnnd das aus ſechs vrſachen als die nit rechtmeßig ſeien, auch Herzog Ludwign nit nachtailig.

Die erſt, als ob die auß vngeſtüemen anhallten Herzog Albrechts löblicher gedechtnus Ires Herrn vnnd Vatters außbracht ſey worden.

Duplicando dagegen sagt Herzog Wilhelm: Er gestannd das nit, vnnd das sey auch aus nachuolgenden vrsachen nit geschehen, Nemlich Kay. Mt. hab vor diser Handlung aller, selbs aus aigem willen mit Irem Herrn vnnd Vatter geredt, vnnd Im zu diser ordnung vnnd ainiger Regierung geratten, die bey leben aufrichten sollte, vnnd nemblichen das Fürstenthumb zu Bayrn auf den erstgebornnen Son wennden solt, vnnd sonnderlichen verhüetten, daß solchs nit zertrennt werde, damit Kay. Mt. vnnd dem H. Reich desterstattlicher möcht gedienut werden, vnnd Lannd vnnd Leuth dardurch dester Pas beschirmbt, vnnd der frid vnnd das Recht vnnderhalten, Item Kay. Mt. hab löblicher gedechtnus Herzog Albrechten angezaigt, daß Ir Mt. solches Herzog Eberhardten von Wirttenberg dem Elltern auch gerathen hab, der Im auch seins rhats hierinn gefolgt, Sein Mt. hab sich auch gegen den Rhäten meins gnedigen Herrn Herzog Wilhelms merkhen lassen, Wo Marggraue Christoff zu Baden der Mt. Rhat volgen wölle, so mueß Er dergleichen ordnung auch aufrichten, damit die Marggranschafft in wesen bleib, Kay. Mt. habe auch vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen gerathen, soll hart ob diser seins Vatters seligen ordnung halten, Es sey auch Kay. Mt. mainung nit, daß solch Fürstenthumb zertrennt werde, das mög man auch durch das fürgeschlagen Kay. mittl abnemen.

Die annder vrsach so Herzog Ludwig fürtragen hab lassen, daß Kay. Mt. hanndt Zaichen vnnder der Confirmation wie die gewonhait erhaischt, nit vnnderschriben sey.

Du=

Duplica Herzog Wilhelmbs: Es sey frembd zuhören, dann diſe Confirmation sey gnuegſam durch das Kay. Sigil beſtättigt, der höchſt glaub ſtee auch darauf, das Sigl gebe auch ain genuegſambe becrefftigung. sey nit zuuermuetten, daß durch vnnderlaſſung des Kay. Hanndtzaichens was mangls entſteen ſoll, das ſey mehr aus vergeſſen vnnderlaſſen worden, nit deßhalb, daß der Kay. Mt. mainung geweſt, das Kay. Sigil dardurch zuſchwechen, dann offt werden brief aufgericht ohn Zaichen, ſeind deßhalben nit vnkhrefftig zuachten.

Die dritt vrſach die Herzog Ludwig anbracht hab, daß dieſe Kay. Confirmation vndichtig ſein ſoll, dann die ſey wider gemainen nuz ꝛc., Duplica Herzog Wilhelms dagegen: Es lige öffentlich am tage, daß durch ainige Regiment gemainer nuz mehr, dann durch zertrennte gefürdert werde, dann wie oft geſagt, durch zertrennung der gemain nuz verhindert, groſſer ſchad dardurch entſtannd vnnd erwachß, vnnd wo bey den Granzen der Fürſtenthumb groſſer gewallt wider die Fürſten ſich erhebt, wurde zertrennung der macht zu groſſem verderben dienen, auch in ains armen Fürſten macht nit ſein, dem groſſen gewalt widerſtand zethun. Wo aber das Lannd in ains Fürſten hannd vnnd gewallt ſtuend vnnd vngethailt blibe, da mag beſſer vnnd khrefftiger widerſtannd beſchehen, dann die Crafft vnnd macht, ſo bey ainander bleiben, ſeiud vil mächtiger, dann ſo die zertrennt, So möchten die Fürſten nit allzeit gleichhellig vnnd ains ſein vnnd bleiben, vnnd alßdann möcht ain thail von einem frembden gewallt deſter leichtlichen vbereilt werden.

Zum

Zum vierdten oder aus der viertden Vrsach, daß die Confirmation des Tittls halb nit khrefftig sein solte, daß Jr baider Fürsten Vatter Herzog Ludwigen seinen angebornen Tittl darinnen genommen hette.

Duplica Herzog Wilhelms dagegen: Es sey nit new, es seind vor vilen Jaren mehr aus den Fürsten von Bayrn geboren, die allein Jre namen vnnd Tittl von Graffschafften gehabt vnnd geschriben haben, Als Dachaw, Ander, Voburg ꝛc.

Zur fünfften Vrsach, daß vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig replicirt hab, wie Er zu dieser hanndlung nit sey Citirt worden, zu zeiten da diese ordnung aufgericht, darumb so were doch die Kay. Confirmation, ob sy auch sonst ganz vollkhomen, vnkhrefftig vnnd nichtig.

Duplica Herzog Wilhelms dagegen: Herzog Albrecht lbblicher gedechtnus hab alle seine Söne in vätterlichem Gewallt zu diser Zeit gehabt, were vnzierlich gewest, seine Söne zu solchem hanndel zu citieren zu lassen, Sonnderlich so Herzog Albrecht nichts annders gemacht, dann die Kay. Recht gebietten vnnd zulassend.

Zur sechsten vrsachen, daß dise Kay. Confirmation wie Herzog Ludwig replicier, wider die natur sey, dagegen dupliciere vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm allso: solches sey nit wider die natur, sonnder den menschlichen vnnd nattürlichen Rechten gemeß, dann wir sehen, daß Gott in ainem wesen geregiert, Im alten gesatze vnnd gebotten findt man daß die Kunig vnnd Fürsten ainige Regierung gehalten, vnnd sey khain zertrennung im alten Testament gewesen, vnnd

der

der annder geborn Son, oder die nachuolgenden, ſeind dem Erſtgebornen allzeit vnnderthenig vnnd dienſtlich geweſen, Alsdann viel Exempel anzuzaigen weren, die man von khürz wegen vnnderlaſſe, das erfinde ſich auch vnnder den vnuernünfftigen Thieren, als vnnder den Jmen, die auch ainen ainigen Künig haben, darumb Herzog Albrechts ordnung mit den göttlichen vnnd natürlichen geſatzen, vnnd mit den Kay. Rechten gleichmeſſig, dann ain yeder fürſtlicher Vatter hab macht das fürſtenthumb bey einander zubehalten, ob es auch möcht gethailt werden, zeucht ſich deßhalben auf die Recht, darumb wider khain geſatz daraus volg, daß die drei Clauſeln motus proprius, certa ſcientia vnnd plenitudo poteſtatis in der Confirmation eingeleibt, die mögen vnnd ſollen nit allain die auswendigen gebrechen vnnd zierlichaiten, ſonndern auch die Jnnerlichen, vnnd allſo alles das ſo wider diſe ordnung oder Confirmation möcht fürgetragen werden, erfüllen vnnd hinnemen.

Alls aber das Exempel von der Eelichmachung der Paſtard in der Replica von wegen Herzog Ludwigs angezeigt ſey, das thue zu den ſachen nicht, diſes exempel ſey dieſem fall vngleich, dann ſo die menſchlichen Recht die Paſtard eelich machen, dieweil es verkotten, ſo khunde das die Confirmation nit würckhen, ſey wider die wahrheit, auch nicht möglichen, daß durch eelichmachung der menſchen deßhalben im grund der eelich geboren ſey, dann ſolches khünde die menſchliche Confirmation nit hinnemen, Darumb ſo mögen diſe Clauſeln auch ſolches nit würckhen, aber in diſem fall haben die Clauſeln gröſſere macht.

Item in neundten Artickhel, Als vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig repliciert hab, daß die Erbhuldigung Sen. Gdn. auch khainen nachtheil geberen mögen, dann der dritt khünde khainen anndern sein gerechtigkhait hingeben:

Dagegen dupliciere vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm allso: diese Erbhuldigung hab Herzog Ludwigen khain gerechtigkhait hingenomen, sonnder dieweil die Erbhuldigung auf die ordnung so den gesatzen vnnd der natur gemeß, gannugen, Es nemb vnnd geb auch Herzog Ludwigen diſe Erbhuldigung nichts, So sey auch solch Erbhuldigung geschehen auf die vbergab des halben lands, von Herzog Wolffganngen nach Herzog Albrechts tod Herzog Wilhelmen geschehen, So hab Herzog Wilhelm die Erbhuldigung von den getrewen Laundleutten billich gefordert, hofft, sy lassen auch diſe allso geschehen.

Es hab auch Herzog Albrecht löblicher gedechtnus solch Erbhuldigung auf die gemacht ordnung nit aus vngestüemen anhalten erlangt, sonnder aus rechtmessigem grund.

Zum zehenden, Als Herzog Ludwig bekhenn, daß ains Fürsten besser sei dann zwayer Regierung, wo annderst derselb ainig Regierer guett ist, so aber ain böser Regierer gefunden, daß alßdann besser zween dann ainer sein, vnnd hat sein Redner zu ainem Exempel angefüert der Römer Regierung, so bey den Consulen geübt vnnd gehalten sey worden ꝛc.

Dagegen sagt Herzog Wilhelm duplicando: Er nemb an die bekhanntnuß seines Brueders, daß ain guetter Regierer besser sey dann zween, Nun seyen

Her-

Herzog Wilhelmen vil beschwerden vnnd lasts zugemessen, die S. Gdn. im Regiment gethan haben soll, Aber S. Gdn. hab wol geregirt, man khünde Im auch nichts arges oder beser Regierung im grund zumessen.

Zum Aindleften Artickhl hab Herzog Ludwig repliciert, den Tittl berüerend auf Sr. Gdn. Herrn Herzog Wilhelms gegebene Antwurtt: Herzog Ludwig hette sich gern mit dem Fürstentittl abrichten lassen, vnnd in anndern Puncten seins Vattern ordnung gehalten, wel deß nit wissen.

Dagegen duplicando Herzog Wilhelm sagt: Er hab noch in frischer gedechtnuß, weß sich Herzog Ludwig sein Bruеder gegen Kay. Mt. auch seiner Frawen muetter vnnd seinen Rhäten hab merckhen lassen, dabey wöll es Se. Gdn. bleiben lassen.

Zum Zwelfften der Erbhuldigung halber sey Herzog Ludwig nit recht bericht, dann die sey anfenglich Herzog Albrechten, nachmalen den Vormundern vnnd darnach sey in der erklärung verleibt, wann Herzog Wilhelm die freyhaiten den Laundleuthen in annemung des Regiments Confirmiert vnnd bestett hab, so soll die Herzog Wilhelmen auch für geschehen zeachten sein, Nun hab Herzog Wilhelm darauf die Huldigung, so Herzog Albrechten Irem Herrn vnnd Vatter geschehen sey, lesen lassen, darnach auch den Vormundern geschehen, darauf hab Herzog Wilhelm gesagt, daß nach aufhörung der Vormundschafft Regiment Sr. Gdn. im Anfang Irs Regiments des gemainen Lannds freyhaiten vnnd erklärungen confirmieren hab lassen, vnnd die Namhafftigen in dem lannd zu Ime nach Lanndß-

hut beruefft, denſelben ſolch Confirmation wellen vberantworten, aber die beruefften habens auſſerhalb der gemainen Lanndſchafft beuelch nit annemen wellen, vnnd Sr. Gdn. Herrn Herzog Wilhelm gerathen, daß Sie. Gdn. zu gebürlichen zeitten, ſo annder mehr ſachen weren, ain gemaine Lanndſchafft erfordern ſolle, als auch yetzt geſchehen, Allſo vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms halb khain nachtail mit der beſtettigung der freyhait gehanndlet ſey auch nichts vnnderlaſſen worden.

Darauf beſchloſſen daß Herzog Wilhelm auf ſeiner erſtgegeben Antwurt, die S. Gdn. vormals auf vnnſers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs anordnung gegeben hab, beſtee, mit beger, wie auch in denſelben Sr. Gdn. antwurt auch begriffen.

Darauf hat ain Ausſchuß der ſachen zu guet khainen Fürſten verrer reden laſſen wellen, ſonnder beſchloſſen, Mittl zu ſuechen vnnd fürzenemmen.

Item dieweil baid Fürſten mit Irer Replic vnnd Duplic ſeind vmbganngen, in mittler zeit iſt ain Ausſchuß ob Herzog Wilhelms erſten färbringen geſeſſen, vnnd dieweil etwo vil Supplication vnnd beſchwerden wider Sr. Gdn. vnordentlich Regiment ſeind färbracht, So hat ain Ausſchuß beſchloſſen, nachgeſchribne Mainung ainer ganzen Lanndſchafft fürzuhallten.

Rhat-

Rhatschlag oder Instruction des Ausschuß.

Instruction, was der Ausschuß nach lanngem bedacht vnnd Rhatschlage bey gemainer Lanndschafft, So die auf das Rhathauß berufft vnnd versamlet zusam khomen seind, mit der hanndlen vnnd Inen fürhalten soll lassen, Nemlichen zum ersten in ainer gemain Innen allen, vnnd darnach besunder bey yedem Stand durch die verordneten fürzetragen, vnnd. zehandlen, wie hernach volgt, vnnd ist auch also beschehen.

Erstlich der gannzen Lanndschafft zusagen, Es sey vor khurzen tagen auf hefftig anhalten von allen Stennden, ettlichen Lanndleutten ain zeit Ir notdurfft nach heimzuziehen, doch auf bestimbte zeit, die nun vasst verschinen, wider zekhomen erlaubt worden, dabey auch angesagt zur selben zeit, welcher Lanndtmann uit wider erschin, daß man denselben zu khainer hanndlung zulassen mehr solt, derselb wurde vnnd het sich dann zuuor auch anndern, die gegenwerttig bliben, in allen sachen vergleicht.

So hett ain Lanndschafft die im anfanng diß Lanndtags als gehorsam erschinen, guett wissen, wie ob den vierhundert auf beruessung zur Lanndschafft aussen beliben waren, vnnd so nun rhättlichen mit wissen vnnd willen Ir aller denselben vngehorsamen allen von newem bey verlierung aller Irer freyhaitten widerumb geschriben vnnd erfordert werden, Deßhalben hat ain Ausschuß ainhelliglichen sich entschlossen, auf disen gegenwärtigen tag alle Lanndsessen von den dreyen Stenn-

den

den zu versamlen, vnnd die Lanndtaffel verlesen zu lassen, damit man gründtlichen erfahren vnnd erkünten möcht, wer doch gehorsam oder vngehorsam war, vnnd welcher allso auf disen abschid sein freyhait verachten oder behalten welte.

Zum anndern ist gemainer Lanndschafft fürgehallten, Ain Ausschuß sey nun in der fünfften wochen ob vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms vnnd des Fürstenthumbs, auch der Lannd vnnd Leuth grossen vnd merckhlichen obligenden sachen vnnd händlen mit dem höchsten vleiß vnnd arbait gesessen, Nun möcht der gemain vnwissend Laundtmann sich ob des Ausschuß lannger haundlung befrembden, Aber der Ausschuß ist alles zweifels ohn, wo ain Lanndschafft die häundl vnnd Jr bedenckhen vnnd Rhatschlagen hören vnnd vernemen, Sy werd den Ausschuß khainer laungsamer haundlung verdenckhen, Vnnd darauf so wolle ain Ausschuß gemainer Lanndschafft für das erst nit verhallten.

Da gemainem Ausschuß dise merckhliche haundlungen vnnd obligen diß Fürstenthumbs vnnder augen, wie oben im Anfanng vermeldt, glauffen sind, vnnd sounderlichen bedacht, daß nit ainem yeden Lanndtmann gemainer unz zu Herzen gienng, hat Sy für guet angesehen, daß ain yeder welchs stanuds Er sey, vom Ausschuß ainen Ayd thun solt, Junhalt ainer form hieuor verleibt, der ward auch allso Jhnen allen fürgelesen.

Daraus ain gemaine Lanndschafft abzenemen het, daß dem Ausschuß vnnd billichen solch groß obligende sachen, so disem löblichen Fürstenthumb zustunde, zu

herzen

herzen ganngen wären, vnnd ſolchen Ayd all leiblichen gethan vnnd geſchworen hetten, damit ain yeder deſter getreulicher vnnd vleißiger ſeiner gethaner Aydspflicht nach, niemands zu lieb noch zu layd, dann allain Gott zuuoran vor Augen haben ſolte, vnnd des Fürſten, auch des Fürſtenthums vnnd der Laundſeſſen nottnrfft zu betrachten vnnd zu rathen, darauf ſey ain Ausſchuß nach langem bedacht erwegen vnnd ermeſſen, ainhelliglichen entſchloſſen, Daß nott ſein welle, daß alles, ſo ain Ausſchuß befunden, ainer gemainer Laundſchafft nit zuuerhallten ſey, wöll man aunderſt vnnſern Fürſten, dem Fürſtenthumb auch allen Stennden ans der groſſen nott, obligen vnnd verderben verhelffen.

Ain Ausſchuß hab aber betracht, dieweil Sy ſich all durch obgemelten Ayd, vnnd ain yeder innſounder dermaſſen verpflicht hab, vnnd damit ain ſolcher Ayd aus göttlicher forcht ainen yeden auch mehr beherzige vnnd bewegen möge, den grund vnnd notturft allenthalb zu bedenckhen vnnd zu ermeſſen, vnnd deſter vleißlicher vnnd getreulicher durch ain yeden in ſeinem Rhatſchlagen gehandlet vnnd aufgemerckht werde, vnnd damit es mit ainem yeden, der in diſen ſchweren groſſen hanndl ratſchlagen ſoll, gleich zugee, So ſeh ain Ausſchuß für groſſe notturfft an, daß ain yeder Lanndtmann zu diſer Laundſchafft erfordert, niemandt außgenomen, der annderſt rhaten ſoll vnnd well, ainen gleichförmigen Ayd deß Ausſchuß, ſo der auch gethan hatt, vnnd der oben verleſen iſt, ſeins Innhalts auch thue. Ain Ausſchuß ſey auch der hoffnung, ain yeder für ſich ſelber werd es, daß der gleichen Ayd allſo von

Inen

Jnen allen geſcheh, auch für billich achten, Dann ain yeder durch ſolche Pflicht wird deſter pas zue mehrerm vleiß vnnd aufſehen ermahnt, dem Lanndsfürſten, Lannden vnnd Leutten das beſt vnnd das getrewlichiſt zerathen.

Es laſſt ſich auch ain Ausſchuß bedunckhen, welcher erforderter Lanndtmann ſolchs zuthun ſich widern wolt, derſelb wenig luſſts haben möcht, auch wenig im willen hett, die notdurfft diß Fürſtenthums zu bedenckhen vnnd zu rathen. Es wurde auch ſorglichen den verpflichten bey den ſelben zeſitzen vnnd das beſt zu rhatſchlagen. Aber wie oben geſagt, Ain Ausſchuß will ſich gennzlich verſehen, ain yeder werde dieſe erbare mainung vnnd form des Ayds williglichen annemen, vnnd werde ſich deß khainer widern.

Verrer hat im beſten vnnd aus nachuolgenden vrſachen ain Ausſchuß auch betracht, daß im Rhatſchlage ain yeder Stand beyeinander in ainer ſonndern ſtuben verſamblet werde, die notdurftige hanndlung daſelbſt, ſo Jm durch den Ausſchuß fürgetragen würdet, bei ſeins gleichen on ſchew oder forcht deſter freyer zurathſchlagen hab, dann ain yeder Stannd bey ſeins gleichen deſter mehr beherzigter hanndlen mag.

Damit aber khain Stannd bedenckhen möcht, daß den anndern Stennden, ſo von Jnen abgeſondert ſein, Was vngleichs oder widerwerttigs zurathſchlagen fürtragen möcht werden, vnnd alſo diſen Arckhwohn aufzuheben, iſt aus groſſen vrſachen von dem Ausſchuß fürgenomen, vnnd dan auch für guett angeſehen, daß zu yedem Stand von den anndern zwayen Stennden allbeeg ettlich verordent ſollen werden, damit

mit allenthalb getrewlichen, vnnd on allen betrug vnnd vorthail gehanndelt vnnd gerhatſchlagt mög werden, Dieſelben ſollen auch bey aller hanndlung vnnd Rhatſchlägen bis zu ende bey den, dahin ſy zuuerordeut, beleiben, da mag man auch alßdann Gott zu lob, des Fürſten des Fürſtenthumbs vnnd der Leuth notdurfft beſter Pas bedenckhen, ermeſſen, vnnd getreulichen vnerſchrockhenlichen hanndlen.

Item nach diſer hanndlung ſoll der Marſchalckh die Landtaffel verleſen laſſen, vnnd darnach ainen yeden der dreyer Stennde in ſein zugeordente ſtuben verordnen, daſelbs bey verrer hanndlung zu bleiben.

Item ſo allſo die Stennd in die ſtuben geordnet, vnnd getailt ſind, Sollen alßdann die verordneten aus den dreyen Stennden, zu yedem Stand in Jr ſtuben ſich auch verfüegen, dieſelben allda bey aller nachuolgenden hanndlung auch beleiben ſollen.

Item ain yeder fürtrager oder Redner bey yeglichem Stand ſoll alßdann nachuolgende Mainung anfahen zu leſen:

Vnnd alſo ſy haben in gemainer Verſamblung der Laundſchafft yetzt anfenckhlichen gehört vnnd vernomen, wie ain Ausſchuß Jnen vorſagen hab laſſen, wie der Ausſchuß von allen Stennden die groſſen merckhlichen verderblichen gebrechen vnnd mengel, ſo vnnſerm gnedigen Herrn dem Fürſtenthumb, auch allen Steunden obligend, vnnd zuſtünden, fürzuhalten in meinung weren, vnnd wie der Ausſchuß vor aller hanndlung ainen gelehrten Ayde gemainem nuz zu guett gethan habe, das auch von Jnen zu geſchehen thäten

begern, demnach gemelter Ausschuß sich entschlossen hab, daß vor allen dingen die notdurfft eraisch, daß der vorgelesen Aid von einem yeden Landsessen, der annderst in disem Rhat sein solt, vnnd darein gehöre, auch gethan werde. Darumb so sey es nun zeit, daß solcher Ayd von ainem yeden diß Stannds gethan, vnnd auch leiblichen geschworen werde, alßdann soll man denselben Aid widerumb verlesen.

Item so der Ayd gethan, soll der fürtrager sagen: Alßdann hab man erst verrer in beuelch der gemainen Lanndschafft, das so ain Ausschuß auf Ir Pflicht gerathschlagt haben, auch zueröffnen.

Item dann soll von ainem yeden der leiblich Ayde mit aufgehebten finngern geschworen vnnd wol aufgesehen werden, daß sich khainer verberg, damit khainer dem Ayd embfliehen mög, vnnd welcher den Ayd nit thun wolt, den soll man auf den grossen Saal geen haissen.

Item so aber der Ayd wie oben angezaigt, geschehen ist, soll man darnach die hanndlungen des Ausschuß zurathschlagen, wie nachvolgt, fürtragen, vnnd das wird an dreyen örtten bey yedem Stannd geschehen. Als nun an den dreyen ortten von allen der Ayde leiblich geschworen war, hat man verrer gehandlet.

Her=

Hernach volgt des Ausschuß Rhatschlag, der den dreyen Stennden, yedem in seiner stuben fürzehalten beuolhen vnnd geschehen ist.

Sy haben in anfanng diß Lanndtags vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen Sr. Gdn. auch Lannden vnnd leutten grosse obligen erzelen hören, vnnd sonnderlichen die grossen merckhlichen schulden, damit S. Gdn. Jr hofhalten nit wol aufbringen möcht, wie dann solchs in ainer lanngen schrifften verlesen vnnd begriffen vbergeben ist.

Zum andern, Sy haben auch gehört vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs anuorderungen vnnd Clagen, darauf auch vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Antwurtt.

Zum dritten, So haben sy vnnsers allergnedigisten Herrn des Röm. Kayſers durch Jre Rhät gehört fürtragen vnnd anzaigen ain mittl, damit baid genante vnnsere gnedige Herrn die Fürsten gebrueder zuuertragen solten sein.

Zum vierdten so sey vnverborgenlichen, wie aus allen Stenden vilfeltige Clagen einbracht wurden wider ettlich Rhät vnnd Ambtleuth, auch wider den Fürsten, die sich größlich beschwerten, daß des Lannds freyhaiten des Fürstenthumbs Jnen nit gehalten, das recht ettlichen verzogen, oder ettlichen gannz versagt, Das alles hab ain Ausschuß zu herzen gefasst, vnd darauf geratschlagt, daß zu anfanng diß Lanndtags

dienst-

dienſtlich ſein wolt, all freyhaiten, Hanndtueſſten vnnd erclerungen verleſen zu laſſen, die auch darauf vor gemainer Lanndſchafft der mehrer tails geleſen worden.

Ainen Auſſchuß hab auch für nüzlich angeſehen, daß gründtlichen zu erſehen were, von wannen doch ſolch groß verderblich obligen dem Fürſten, auch die mengel vnnd gebrechen den Vnnderthan entſtuenden, vnnd haben wol gefunden, Erſtlichen daß vil ſchulden durch Kriegsleuffe aufgewachſen, aber dannocht nit ſey ohn, das angeordent Regiment, ſo vnnſer gnediger Herr vnnd Junger Fürſt Herzog Wilhelm nun das dritt Jar gefüert, das hab die ſchulden auch geheufft, vnnd wo ain Lanndſchafft mit Ernnſt vnnd hohen vleiß nit recht darein ſehen thät, wurd ſolchs von tag zu tag noch erger vnnd ye mehr bawfelliger, auch alßdann noch ſchwerlicher zewennden.

Damit aber ain yeder mit grundt der warhait vermerckhe das vnordenlich Regiment vnnſers gnedigen Herrn jungen Fürſten Herzog Wilhelms, ſo ſein gnad gefüert, vnnd wiewol doch der Auſſchuß S. Gdn. Perſon nit ſonder ſchulden, aber ſeinen vnordenlichen oder aigennüzigen gwaltigen zumeſſen möchte:

So erſchein doch offenbarlichen, wie ſich ettlich in anfang diß vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Regiments in groſſen gewalt eingetrungen hetten, dadurch der Jung frumb Fürſt verfüert worden were, dieſelben haben diſen Iren gewalt zu hanndthaben Inen ainen groſſen anhang gemacht vnnd die fürſtlichen Rhäte an vil ende ausgethailt, allſo winnckelrhäte zehalten, vnnd diſe gwaltigen haben mit ihren freundſchafften ob den dreißig Ambten vnnd diennſten

In=

Innen, Mancher freundt vnnder den verwüsst zway Ambt ettlich noch mehr Ambter, vnnd ainer aus diser freundtschafft ist vom alten Fürsten Herzog Albrechten löblicher gedechtnus vmb mißhandlung willen ainer falschen gebrauchten mass vom CastenAmbt abgesezt, der mehrer tail dem yezt zway Ambt beuolhen, diser so aus der freunndschafft mit gwalt regieren thund, werden dermassen gefördcht, daß schier khain vnnderthan sich ab denselben freunden, die Ambt haben beclagen dörffen, dann die genannten gwaltigen zu hofe Sy wol wissend daselbst vber ruckh zutragen, der Jung Fürst wirdt allso durch Sy nit allain in Ambten ausserhalb hofs, sonnder auch im Hofe gannz spöttlichen vnnd vasst liederlichen besezt.

Man sehe erstlichen in die fürstliche Camer, die ist wider der Vormunder Rhate mit ainer vasst nidern Person besetzt, Derselb Silber Camerer, auch diser freundtschafft verwondte vnnd gering leucht leutt laufen dem Fürsten vber sein fürstlich beth, über seine Claidung, geend vber des Fürsten Speiß vnnd tranckh, die ain schlechter Graue oder freyherr in seiner Camer nit gedulden solt, mit den ist Er tag vnnd nacht besetzt, haben Iren freyen Zue- vnnd abgaung zum Fürsten, Aber den dapffern Lanndleuthen auch den eltern Rhäten wirdt zur Zeit der Fürst verschlossen, Dise schlechte Personen seind dermassen geschickht, daß die dörffen dem Jungen fromen Fürsten zu allen seinen lustlichen anschlegen vnd fürnemen rathen vnnd helffen, bey der nacht mit wenig Personen füeren sy den auf die gassen, vnnd so der Fürst wider haimbkhombt, helffens von newem widerumb das besst aufftragen,

alßdann trinckht man zue, da werden wenig fürſtlicher tugendt dem Jungen fürſten vorgeſagt, vnd zu exempel Jme vorgetragen, die jehnen ſo Jhms ſolchs wöhren ſolten, helffends ſelbs mit thun, der fromb Jung Fürſt ſollt in ſeinen Jungen tagen guette Regierung lernen, vnd die an ſich nemen, Aber es wirdt von ſolchen ſchlechten beywohnern wenig betracht, bey Jm anzaigt oder geuebt, bekhomert ſy wenig, ob der Fürſt guets oder böß höre, ſehe oder lehrne, Jſt wol znachten, wo man gern ſehe, daß Se. Gdn. in tugenden aufferzogen wurde, Es wurde von denſelben ſolch vnweſen nit geſtatt oder gelobt, Aber ſy ziehend den Fürſten in die winckhl, ettlich machend Jn vngrüßbar. lernet Hoffart bey Jhnen, der Fürſt, wie auch ſein vorvorgenger, ſpricht niemands zue, das doch ainen Fürſten nit angenem macht, Vnd zubeſorgen, S. Gdn. werde durch diſen vnzichtigen hauffen offt wider manchen getrewen Lanndſeſſen, auch wider die nachpauren verhetzt, man geet ſpath vom wolluſt zum beth, morgens wirdt auch lanng geſchlaffen, khumbt der Fürſt ſpath vnnd ſellten zu dem Rhat, werden die hendel dadurch verzogen, wenig züchtiger worth werden ob dem fürſtlichen Tiſch gebraucht, alßdann bey ſolchen jungen Fürſten noth wäre zeüben, damit khan der jung fromb Fürſt, der von nattur alle tugendt zu lehrnen geſchickht, derſelben nit wiſſenhafft werden, S. frtl. Gdn. wird nit darauf gewiſen, wol wirdt Er zue allem wolluſt die ohn vnderlaß zugebrauchen gezogen, Diſer hauff reizt Jn darzue vnnd reichert ſich ſelber, aber der fromb Fürſt vnnd wir Landleuth ſeind im abnemen.

So

So aber nun dem jungen Fürſten an ſeiner narung abgeen will, Erſt ſo beruefft man ain Lanndſchafft, Erſt will man deren Rhats pflegen, Erſt ſpricht man der Lanndſchafft zu, man ſoll helffen vnnd rathen, vnnd ſo wirs yetzo mit groſſen hauffen thätten (dann ain ſchlechte hilff ergibt nichts) ſo wäre es doch bey ainer ſolchen vnordnung alles vmbſonſt, ehe vnnd ain Jar ſich verlieffe, wer es alles vergebenlich geſchehen, vnnd khämen gleich die alten nötten herwider, wie yetzt vor augen gegenwärtig die auch ſeindt.

Ain Ausſchuß findt auch, daß diſe vnordnung nit ain klaine vrſach iſt, daß des Lannds freyhaitten vnder den Lanndleutten nit gehalten werden, diſe beywohner dem Fürſten laſſen khainen Ambtmann, der vnns die verbricht oder nit helt, ſtraffen, das gemain geſchray iſt vber ettlich Rhäte ſy nemen Schanck von Ambtleuthen, vnnd tragen die Ambtleuth vber ruckh, Ain gemaine ſag iſt auch, wie die Ambter werden zum dickhern mal durch ettlich eingetrungen gewalltig Rhäte vmb ſchanckhung willen verlaſſen, oder doch an Iren aigen freunden verlihen, da wirdt in hinleyhung ſolcher Ambter wenig betracht, ob derſelb dem Ambt gemäß vnnd mit nuz vor ſein mög oder nit, die fromben vnnd gerechtſchaffen vnnd geſchickt Lanndleutt werden mit der zeit all durch diſe Procurei aus Iren Ambtern geſtoſſen, auch wenig annder Lanndleuth angenomen, die ſo gellt ſchenckhen, als man ſagt, oder von diſer gewaltiger freundſchaft ſeind, die werden zu den Ambten gefürdert, Wie khunde oder möchte denn ain guette Regierung daraus erwachſen, Der Ambtmann ſo vmb erlanngung des Ambts gellt ſchenckhen

hat

hat müessen, dem thuet noth, daß Er dasselb gelt wiederumb von den armen Vnnderthanen erschindt, So ziehend die Ambtlenth all arm auf die Ambter, in khurzen Jaren werden sy doch bey khlainem sold vast gereicht. Diser mängel vnnd gebrechen seindt so vnzalbarlich vil vor Augen, die wirdet ain Lanndschafft hernach Clärer nach der lenng aufgezeichnet zu seiner zeit verneinen vnd hören.

Vnnd in einer khürz yetzt dauon zu sagen, wo durch ain Laundschaft nit einsehung geschicht, sonnderlichen mit der besetzung der Rhäte vnnd der Ambter So würdet es lannden vnnd Leutten vnnleidentlich sein vnnd müessen mit sambt Irem Jungen vnschuldigen Fürstn verderben.

Vnnser Voreltern haben grosse Freyhaiten von allen löblichen Fürsten von Bayrn erkhauffr, darüber vleissige hannduesten mit verschreibungen aufgericht worden, die noch an Sigil vnnd schrifften onuersehrt hinder vnns ligend, Aber von tagen zu tagen werden die vnns geschmelert vnnd wenig gehalten, vnnd so man in die Jüngsten declaration einsehung thuet, die ist doch in khurzen Jaren erst aufgericht worden, die wirdt vnnd ist vnns doch gannz wenig gehalten worden.

Vnnser junger Fürst hat ohn alle hanndlung ohn zweifel aus Rhatt ettlicher seiner Rhäte bißher geregiert, darunder findt man etlich bey S. Gdn. die auserhalb der Lanndschafft wissen vnnd willen, vnnd wider vnnser Freyhaiten haben dörffen vnns vnnd die vnnsern zumustern vnndersteen, vnnd beschweerlich vnnd vnleidentlich ordnungen aufzurichten, dörffen auch

Rhatten,

Rhatten, daß die ausserhalb ainer Lanndschafft der Fürst verkhünden laß, Also wol zuuermuetten, daß diſe obenangezaigten Rhäte khain Lanndschaft gern bey ainannnder verſamlet ſehen, damit Jr aigner Nutz deſter lennger mög ſein fürgang erraichen.

Nun hat ain Ausſchuß ſich dapferlichen nach guettem Rhate entſchloſſen, doch auf Eur Lanndtleuth ſamentlich verwilligen, vnd nit annderſt, daß Jhens ſo vnnſere Vorelltern vor zeitten weißlich bedacht, vnnd zu hanndthabung der erkhaufften freyhaitten aufgericht vnnd fürgenoñen haben, daſſelb wider für hannd zu neñen vnnd ſolchs zuuernewen, vnnd damit Jr zum khurzeſten zum grnnd gefüert werdet, So hat ain Ausſchuß für guett angeſehen, ettlich brief, die hanndtveſt betreffend, verleſen zu laſſen, daraus ain yeder alle vnnſer hanndueſt abneñen mag, vnnd ſehen, daß darauf vnnſers Fürſten vnnd vnnſer aller aufneñen ruehen thut, wo das aber nit fürgenoñen, khan ain Ausſchuß khainen Rhat, noch weeg oder hilff weitter finden oder erdenckhen, dann ain gemainer Ausſchuß will Euch dannocht inſonderhait dieſer yetzigen Jrrthumb vnnſer baider Fürſten ermahnt haben, wo die zween Fürſten vngericht von vnns, das Gott verhüetten well, allſo abſcheiden ſollten, So ſtet vnns beuor vnnſer gewiß verderben vnnd ſterben, welcher aber aus Euch des ain zweifel tragen möcht, der neñe für ſich in ſein gedechtnuß den negſtvergangen Bairiſchen khrieg, ſo löblicher gedechtnuß Herzog Albrecht Jr Herr vnnd Vatter gefüert hat, S. Gdn. dannocht als Euch allen wol wiſſend iſt, geſigt hat, vnnd das Lannd behalten, Aber die geſſt haben das guett vnnd gelt aus

dem Lannd gefürt, wir vnnd die vnnſern ſeind darunder verarmt vnnd verdorben, genannter vnnſer gnediger Herr Herzog Albrecht auch damit in groß ſchulden vnnd nott khomen, darob wir noch zu diſem tag ſitzen vnnd rhatſchlagen müeſſen, wie der zuwennden ſey.

Das alles zufürkhomen, doch on groſſe handthabung, die wir vnns ſelbs nach vermög vnnſer freyhaiten von allen alten Fürſten von Bayrn vnns verſchriben, vnnd von Kunig vnnd Kayſern beſtättigt vnnd vernewt, daß wir vnns zuſamen verbinden mögen, das ermiſſet ain Ausſchuß, daß ſy Inen ſelbs ſolches zethun ſchuldig ſeind, nit ſein mag, vnnſere Fürſten die ſein jung vnnd zart, vnnd möchten in mer hitzigkhait khomen, dann ſo khainer dem anndern weichen wolt, ohn zweiffel ſo wurden die mächtigen Nachpauren, als auch yetzt vor Augen iſt, vil Fürſten vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwig hilff vnnd rhat mit allem vermögen zugeſagt haben, damit ſy vnns vnnd vnnſer Lannd noch Pas verarmten, Wo ain Lanndſchafft ſich aber mit Ernnſt, mit verſchreibungen vnnd verpflichtungen vor allen dingen, wie vnnſere Vorelltern auch gethan, zuſamen verpflichten wurden, So bedarf es khains zweiffels, diſe Irtbumb wird ongericht nit bleiben, vnnd Land vnd Leuth vor verderben vnnd ſterben verhuettet werden.

Darauf ſagt ain Ausſchuß, daß ſy ſich ainhelliglichen, doch auf Eur all als getrewer Landleuth auch guett bedunckhen, entſchloſſen habent, daß ſich ain Lanndſchafft durch alle Stennd aus niemands abgeſonndert, wie dann vormals, wie yetzt gemeldt, vnnſer Voreltern auch gethan haben, wider zuſamen verſchreiben

ben vnnd verpflichten, So well ain Ausschuß für gewiß achten, daß vnnsern Fürsten vnnd vnns allen geholffen, dardurch Sy richten vnnd vertragen wellen vnnd auch ordnung machen vnnd aufrichten, die fürbaß erst Iren frtl. Gdn. erlich prachtlich vnnd aufnemlich, auch Lannden vnnd Leuthen vnnd vnns allen nutzlichen sein, vnnd vor allem verderben vnnd sterben vnns verhüetten werde, vnnd wellen vnnd mögen das auch mit Gott, Eren vnnd aller Erbarkhait thun vnnd verantwurtten, dann solch vnnser freyhaitten vnns zugebend, Nemlich daß wir vnns selber bey vnnsern freyhaiten ohn alles nachreden handthaben mögen vnnd sollen.

Darauf soll man die brief lesen lassen, wie hernach volgen, wiewol der vil mehr vorhanden, aber zu diser zeit genueg. *)

*) Anmerkung. Diese Briefe waren nach Innhalt der alten Landtags-Handschrift: Königs Otto Handveste vom Jahre 1311. — Kaiser Ludwigs Bestättigungs-Brief vom Jahre 1341. — Freybrief von den Gebrüedern Stephan und Johann Herzogen zu Bayern vom Jahr 1396. — Kaisers Sigmund Confirmations-Brief vom Jahre 1434. — Bund-Brief der Landleute in Bayern vom Jahre 1394.

Da aber diese Urkunden schon in der gedruckten Sammlung der Bayrisch-Ständischen Freyheits- und Bundbriefe unter den Zahlen 1. 5. 20. 39. und 19. zu finden sind, so wäre es überflüssig, solche hier mehrmal abzudrucken, und man beziehet sich also deshalb auf vorgedachte Sammlung.

Weiters kömmt als abgelesen vor ein Bund-Brief vom Jahr

Bundbrief vom Jahr 1347.

Wir Graf Hanns von Hals, Graf Heinrich von Ortenburg, Vlrich von Abensberg, Arnold von Maßenhaußen Marschallck in Bayrn, Vlrich von Leubolfing Truchseß in Bairn, Fridrich von Törring, Hartweig von dem Degenberg, Fridrich Auer von Brenberg, Eckolf Warter, Fridrich Aychdorfer, Albrecht vnnd Hartbrecht die Chloßner, Peter Eckher Vitzthumb zu Straubing, Albrecht von Staudach Vitztumb bey der Rott, Hans Frauenberger von Prunn, Seyfrid vnnd Thomas die Frauenberger von Frauenberg, Seyfrid vnnd Hanß die Frauenberger von dem Hag, Hans der Frauenhofer, Fridrich Praitteuecker, Hiltbrandt Ramsberger, Dietrich Schönsteiner, Fridrich vnd Albrecht die Mautner, Cunrad vnd Albrecht die Puchberger, Hartbrecht der Ahaimer, Cunrad der Sattelboger, Dietrich Schenck von Antzench, Wernher sein Sun, Hartneid Tächinger, Heinrich vnd Hartwich die die Gransen, Schwaiger Tuschel, Cunrad Wisenter, Heinrich vnd Ott die Lauterbacher, vnd Ott Jr Vetter, Heinrich Ebran, Seitz Thöringer, Ottneid Tirntz, Werner Auer, Arnold Maßenhaußer von Tasing, Cunrad Nußberger, Eberbein von dem Degenberg, Eberbein Volkhensteiner, Albrecht von Haydau, Habort vnd

---

1347. Da aber dieser in der Sammlung nicht enthalten, sondern dort selbst als verloren angegeben wird, so will man solchen hieoben, hier in Extenso einrücken.

Cnn-

Cunrad die Tonſtainer, Hiltbrand, Cunrad vnd Dietrich die Runtinger, Fridrich Weichſär, Cunrad Chälbel, Protwytz am Aygen, Stephan Turlinger, Eberhard Hohenwarter, Albrecht Haybeck, Protwitz Sattelboger, Steffan Hohenwarter, Ruger Göttlinger, Otto Rainer, Rudolf vnd Eberhardt die Frameſperger, Eberwein Leutzenrieder, Heinrich vnd Ortlieb die Horuberger, Eberwein Fraß, Vlrich Lamp, Hermann Freyendorfer, Heinrich Lengenfelder, Wernher Sattelboger, Vlrich Vorſter, Kalchhoch Winzerer, Eglof Kollenbeck, Heinrich von Ottmaring, Cunrad Tannhauſer, Pergtholdt Neunberger, Eberhard Ergolſpeckh, Chriſtian Pfaffinger, Wernher Seyboltsdorfer, Perichtoldt Aynborfer, Carl vnd Reichger die Charchel, Rutger der Moroltinger, Fridrich Hager, Cunrad Seyfritzdorfer Hanß vnd Vlrich die Perger, Perichtold Amſhamer, Heinrich Ecker von Maſſing, Heinrich Murzacher, Cunrad Sulzberger. Vnd wir der Rath vnd die Gemein der Burger zu Landßhuet. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Straubing. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Chamb. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Dingelfing. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Landau. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Teckendorf. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Kelhaim. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Vilshofen. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Arding. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Oetting. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Burckauſen. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Praunaw. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Reichenhall. Der Rath vnd die

Gemain der Burger zu Traunſtain. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Moßburg. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Dorffen. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Pyburch. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Pfarrkirchen. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Eckenfelden, vnd darzue gemainlichen Edel vnd Unedel, Arm vnd Reich, wie wir genannt ſein in dem Land zu Nidern Bairn, Wir verjehen offenbar an dem brief vnd thuen khund allen die Jhn anſehend hörent oder leſent, wann vnnſer lieber gnediger Herr Marckgraf Ludwig von Brandenburg, vnd ſein Brueder Herzog Steffan vnd Herzog Ludwig der Römer, Pfalnnzgrafen zu Rhein vnd Herzogen in Bairn erkhannt vnd angeſehen habent die lieb vnd trew, die wir, vnd Land vnd Leuth an vnſerm lieben Herrn vnd Jrem Vatter ſeligen Kaiſer Ludwig von Rom, vnd an Jnen gethan haben, dz wir ſy für vnnſer rechte Herrſchaft zu Herren genoñen haben in dem Land zu Nidern Bairn Jnen zu dienen vnd zu raten mit vnſern Trewen, mit allen den Eren vnd Rechten vnd Herrſchafften, die ſy durch Recht in dem Nidern Land zu Bairn haben ſullen oder mögen. Vnd darumb haben ſy vns die Gnad gethan, vnnd haben vnns all vnnſer Handveſten, Briefe vnd Vrkhunden vnd darzue all vnnſer Ere vnd Recht vnd gewonhait, die wir vorher gehabt haben, vnd auch noch haben von vnnſern lieben genedigen Herrn ſeligen Chunig Otten vnd Herzog Steffan, ſeinem Brueder vnd Herrn Hainrich, Herrn Otten, Herrn Hainrich Pfalnnzgrafen zu Rhein vnd Herzogen in Bairn, vnd auch von vnſerm lieben Herrn Jrm Vatter Kaiſer Ludwigen von Rom, es ſey vmb aigen, Lehen,

gelt,

gelt, gült, oder Pfanndtschaft, vnd auch vmb den khauf der gerichte, vnd auch vmb alles dz, dz vnnser Brief sagend vnd beweisend, die wir gemainlichen oder jedermann besander von der vorgenannten Herrschaft habend bestätt, bekräfftigt, vnd geneuet mit Iren briefen. Vnnd wann dieselben briefe Eer vnd Recht, als oben verschriben ist, an Sämlichen stetten vntzher nicht bedächtligen behalten sind, Wo oder wie dz geschehen ist, dz gehaissen sy bey Iren Aiden vnd Trewen zuwiderkheren, vnd auch alle Ire Ambtleute, Vitztum, Richter vnd Schergen darzue zu hallten, dz sy vns vnnser brief all vnd Handtvesten, Eer vnd Recht dz wir gemainlich vnd jedermann besunder von vnser vorgenannten Herrschaft haben oder noch fürbas von Ihnen gewinnen, stätt vnd vnzerbrochen ewiglich behalten.

Besunnder haben Sie vns verschriben vnd gehaizzen, dz sy vns mit khainem gast vnd Rhat, Pflegern, noch mit ander jemandt vbersetzen sollen, dann mit den Landleuthen die zu dem Nidern Lannd zu Bayrn gehörent.

Vns haben auch vnnsere vorgenannte Herrn gehaizzen, vnd versprochen für sich selb, für Ir Brüeder, für Ir Erben, vnd für all Ir Nachkhomen, bey Iren Ayden vnd trewen, dz sy, Ir Erben vnd all Ir Nachkhomen, vns aller anspruch, gebott, vorderung, haimlichen oder offenlichen von In, Iren Erben, Iren Ambtleuthen oder annders jedermann mit gewalt, mit Pett, oder mit Recht, khainer gemainer Steur von allerlai hab vnd guett, wie man dz genennen mocht, oder mit khainen sachen, wie man die erfinden vnd erdenckhen

möcht,

mbcht, nimermehr gepietten noch beschweren sullen, vnd wir der fürbas lediglich frey vnd sicher sollen ewiglich beleiben.

Wär auch dz sich vnnser ehegenannte Herrn veränderten, es were mit tail, oder wie dz geschech, So sollen vnns dannocht all vnnser briefe vnd Handtvesten, Pundt vnd Artickel stätt beleiben, vnd soll vns vnschedlich sein an Iren briefen, die sy vns gegeben habent, oder noch fürbas gebent, vnd an allen vnsern briefen, die wir von Iren Vorfordern Iren Vettern vnd Vattern haben, vnd von Inen. Es soll auch jeder Richter ain Notel der grossen Handvest, da vnnsere Recht ansteen, bey Im haben, vnd vnnser Herrschafft-Innsigl, dz er wiß vnnser Herrschafft Ire Recht zubehalten, vnd vns, auch vnsere Recht, als an derselben Handveste verschriben ist.

Vnnd dz vns die obgenannt gnad ganz stätt vnnd vnzerbrochen beleib, darumb haben wir mit vnserer vorgenannten Herrn gutten Willen, vnd haizzen vnns zu ainander verbunden mit vnnsern trewen, vnd auch zu den Heiligen geschworen, Ob vns dieselben gnade Handvesten vnd brief gemainlich oder yemandt besunder von vnnser Herrschafft zu Bayrn, Sy seyen zu Iren Jaren kommen oder nicht, wie die genannt wären, Iren Erben, Nachkhomen vnd Ambtleuthen, oder von ander yemandts wie der genannt ist, oder wäre, es geschehe von der Herrschafft geschäfft oder nicht, vberfaren wurde mit khainen sachen wenn dz geschech, oder wie oft dz geschech, vns allen, ainem oder Merern, Er sey gaistlich oder weltlich, der soll sich dz beclagen gein der Herrschafft vnd gein Iren

Ambt-

Ambtleuten, Wirdt dem oder denselben die Chläger seind, dz abgenomen in vierzehen tagen, dz sollen sy für gutt nemen, Wurde aber Inen nicht abgenomen in vierzehen tagen von der Herrschaft oder von Iren Ambtleuten, so mag der oder die Chläger sind vns alle gemeiniglich, oder yedermann besunder anruessen vnd zuesprechen, vnd sy Ir trewen vnd Ayd mohnen, als yedermann geschworen hat; Vnd sollen auch die von den Chlägern angeruefft werden, vnd auch Wir allgemeinlich demselben oder denselben Chlägern geholfen seyn, oder nach vnsern Ayden vnd trewen mit leib vnd mit gutt, es seye gen der Herrschafft, gen Iren Ambtleuthen oder wer die Chläger beschwert oder beschwert hett, wie der genannt ist, vntz dz es dem Chläger widerthan werd.

Wär auch dz Wir von den vorgenannten Pünden, die wir zu ainander gethan haben in khain vngnad oder in vnwillen gen vnnser Herrschafft Iren Ambtleuten oder anders yemandt geviellen, dz sollen wir gemainlich mit leib vnd mit gutt bey ainannder bleiben, vnd an ainander geholffen sein, dz Wir dz widerstеen, vnd mit wem Wir all gemeinlich oder yedermann besunderlichen, vnd wer dz vns geholffen wär, soll an seinem leib vnd gutt, Eern vnd trewen gen der Herrschafft, Iren Ambtleuthen, vnnd gen allen anndern Leutten ewiglich vnentgolten beleiben, als vns das von der Herrschafft verschriben ist.

Wär auch dz ain Chläger ainer oder mehr vnnder vnns yemannden anruefft, Reichen oder Armen vmb hilff, vnd dz der dem Chläger nicht geholffen wolt sein, als oben verschriben steht, vnd auch geschworen

schworen habent, der oder dieselben denen zugesprochen wurd, hat Lannd vnd Leutt mit sambt dem Chläger zuzusprechen, dz sy Fren Ayd vnd trewen an dem Chläger, vnd an Lannd vnd Leutten vberfaren habent. Dz die Thayding von vnns allen, als wir oben verschriben sein, von vnsern Hausfrauen, von vnsern Erben, vnd von allen vnsern Nachkhomen als wir Jr geschworen habent, stäät ganz vnd vnzerbrochen ewiglich beleiben.

Darüber zu Vrkhunden geben wir disen brief mit vnnser aller Jnsigln, als Wir oben genannt sein, versigelten. Wär auch dz der Junsigl ains oder mehr an der Handvest nicht ankhäme, dz soll vnns allen an der Handveste vnd an vnnsern trewen vnschedlich sein, vnd soll dannocht vnnder vnns alles dz steet beleiben, das oben ist verschriben.

Wär auch dz vnnder vnns ainer oder mehr, Reicher oder Armer vberall in dem Lannd bey vnns in den Pünden nit beleiben wollt, von wem Wir dz verstunden, den soll man darumb zu Red setzen, wollt Er dann in den Pünden nicht beleiben vnd schweren als oben verschriben ist, so sollen wir Jn nicht versprechen, vnd sollen Jn haben für ainen Auzmann fürbas ewiglich. Die Teiding sind geschehen zu Landzhuet da von Christes Gepurt ergangen worden dreuzehnhundert Jar, vnd darnach in dem sibenvndvierzigisten Jare, des negsten Sunntag vor Saud Martins tag.

Item nach verlesung diser brief soll einem yeden stannd darauf nachuolgende mainung gesagt oder verlesen werden.

Aus

Aus diſen briefen hab ain yeder Lanndſäß, Er ſey was ſtanndts Er wöll, guett abzunemen, daß es nit ain news ſey, daß ſich ain Lanndſchafft zuſamen verpinde, vnd ſich ſelbs bej Iren freyhaiten zuhanndthaben verpflichten, dann vnnſere freyhaiten yetzt verleſen, geben vns offentlich vnnd noch vil mehr zue, vnd haben das vmb groß merckhlich gelt erkhaufft.

Vnnſer Vorelltern haben auch als weis Leuth wol erfahrn, daß Jr freyhaiten on ain ſolche hanndveſt nit wol möchten gehanndthabt werden, deßhalb diſe verſchreibungen mit zugebung Jrer Fürſten aufgericht, vnnd nit allain Inen das vergonnt, ſonndern auch vnns als Iren Erben vnnd Nachkhomen zuthuen erlangt, das auch Kayſer vnd Kunig beueſtigt vnd beſtätt, vnd von einem Fürſten bis auf den anndern allſo von newem verſchriben vnnd zugelaſſen.

Darumb ſo ſicht ain Ausſchuß für nuz, nott vnnd guett an, daß ſolch new verſchreibungen von allen Stennden ohn allen verzug für die erſte hanndlung wider aufgericht vnd ernewert werden, durch dieſelben wollen die vom Ausſchuß verhoffen alle vnordnung im Fürſtenthumb abzeſtellen, die bald jungen Fürſten zurichten vnd zuuertragen, auch Jre Gnaden vnd das Fürſtenthumb wider in aufnemen zubringen, vnnd vns allen vor ſterben vnnd verderben, ob Gott will, verhüetten.

So ſich die Stennd mit dem Ausſchuß vergleichen werden, vnnd ſich des bewilligen, Alsdann wirdet man zu des Lannds vnnd vnnſern beſchwärungen greiffen vnd endlichen hanndeln mögen, Auch daneben durch guette mittl, ſo dem Lannd die nutzlichſten ſeiu, vnnder-

dersteen, die Fürsten vnnsere gnedige Herrn neben vnserer notturfft auch zuuerrichten, Vberkhomen auch alsdann guetten ruckhen vnd daß wir in Crafft vnnserer freyhait zu thuen macht haben, Aber solcher zusamen verpflichtung wurde vergebenlich gearbeit, dann ain yeder was stannds der ist, vergangner zeit mit seinem grossen schaden wol erfahren vnnd erkhundt hat, So bald sich ain Lanndschafft verruckht, hat man des Lanndes Freyhaitten von stund an auf ain orth gelegt, der khaine, oder wenig gehalten, das wirdt ain Ausschuß mit Gottes vnnd Eur aller hilff, so die zusamenverpflichtung, wie oben angezaigt, geschicht, durch gute ordnung, die ains tails begriffen ist, alles fürsehen vnnd fürkhomen khunden, vnnd alßdann wirdt euch Clar angezaigt, vnd fürgetragen werden, wie all sachen zu hanndtuesten vnnd zu hanndthaben seyen.

Vnnd allso ward ain Copi der newen Hanndvesst, wie hernach begriffen, allen Stennden fürgelesen, die durch sy all auch verwilligt ward, außgeschiden ettlich hernach benennt, die gienngen auf ain ortt, Nemlichen Doctor Peter Paumgarttner, Canzler zu Landßhut, Geörg Trenbeckh, Bernhardin Trenbeckh, Erhardt Berfaller Herzog Wolffganngs Hofmaister, vnnd Doctor Anthonj Petschner, die wollten sich lännger bedenckhen.

In diser Handlung haben die drey Stennd auch ain gleichen Ayd, vnd yegliche Person Insonderhait gethann, in aller Maß, wie die im Ausschuß auch gethan haben. *)

*) Seite 28.

Ver=

Verainigung gemainer Lanndschafft der dreyer Stennd im Obern vnnd Nidern Lannd des löblichen Haus vnd Fürstenthumbs zu Bayrn.

Wir ein gemeine Lanndtschafft, von allen Stenden, nemlich, Preläten, vnnd alle andere Geistlichait, Graffen, Freyherren, Ritter, auch ander vom adel Rittermässige Knecht, vnd zugewont, auch Stett vnd Märckt, land vnd leut, des hauß vnd Fürstenthumbs Bairn, ꝛc. verjehen offentlich mit dem brief, für vns, vnser Erben vnd Nachkommen, von aller der genaden, brieff, Freiheit vnd Rechten wegen, die wir von vnsern genedigen Herren löblicher gedechtnuß den Fürsten von Bairn, auch Kaisern vnd Königen erkauft, oder auß gnaden erlangt, vnd vns bestet sind, durch, vnd mit jhren briefen vnd sigeln alles auff laut vnd sag, derselben jrer genaden brief, die wir von jn haben, Dieweil dann gemelte vnsere Kaiserliche, Königliche, vnnd Fürstlich brief, vnd Freiheit vns zugeben, der Gaistlichait, Graffen, Freyen, Rittern, Knechten, edlen vnd vnedlen, armen vnd reichen, Stet vnd Märckten, Land vnnd leuten, vns gemeinlichen, vnd besonder verbinden vnd verainen sollen vnd mögen, vnser notturfft nach einander getrewlichen beholffen sein, mit allem vnnserm vermögen, das wir bey den vorgenanten jhren brieffen, genaden, Freiheiten vnd Rechten vngeirrt, vnbekommert beleiben, So vns aber bishere grosser mercklicher abbruch, eingriff, vnnd widerwertigkeit, an obgemelten

vn=

vnsern brieffen, Freiheiten, begegnet sind, vnnd vns derselben wenig gehalten worden, Darumb Gott zu lob, dem Fürstenthumb zu Bayrn, Landen vnnd Leuten, von allen Stennden zu grosser notturft, haben wir gemelte Stennde, inn massen vnnd form, wie hernach folget, vnns veraint vnnd verbunden, verainen, vnnd verbinden vnns auch hiemit inn krafft diß Brieffs, bey vnnsern aiden, vns bey denselben vnsern genaden, Brieffen, Rechten, vnnd Freiheiten zu handhaben, dabey zubeleiben, ainander beholffen sein, wöllen vnd sollen, Also wer der were, der vns daran engen, irren, darein greiffen, oder ainich khrenckhen darinn thun wollte, das wir des getrewlichen beieinander beleiben, vnd vns der wehren, vnnd setzen wöllen vnd sollen, mit allem vnserm vermögen, vnnd desselben wir vnentgolten sein, an vnsern aiden vnd trewen, alles nach vermög obgemelter Fürsten von Bayern, Kaiser vnd Königen, löblicher gedechtnuß, Freiheiten, bestettigung, die vnsern Vorfarn, jhrn Erben vnd Nachkomen, auch vns, vnd vnsern Erben vnd Nachkommen gegeben sind, Wurde aber yemands vnder vns, darin vbergriffen, der mag, vnd sol sich des erklagen der Herrschafft, vnd jrn Amptleuten, möcht jn aber das nicht widerschaft vnd widerthan werden, so sol vnd mag er alsdann, wo es im oberland zu Bairn geschehe, anruffen, die vier, so yetzt, vnd künfftigklichen daselbst von der Lanndtschafft darzu verordent sein, oder werden, Wo aber im Niderland zu Bairn sich des begebe, die vier, so yetzt, oder hernach daselbs verordent sein, oder werden, darumb anruffen, dieselben jede vier in jhrem theil, sollen alsdann dem, oder denselben, so vbergriff-

geſchehen, geholffen vnd beyſtendig ſein, bey den Für-
ſten fleiß anzukern, das ſolchs getrewlichen vnd vnge-
fehrlichen abgeſchafft vnd gewend werd. Wo aber diſe
vier zu jeder zeit durch die Landſchaft verordent, bey
den Fürſten ſolches auch nit bringen möchten, alßdann
ſöllen auf der vier begern vnd erfordern all acht ob-
gemelt im ober vnd niderland, ſich auf des beſchwer-
ten anruffen vnd begern, zu diſem handel fürderlichen
zuſamen fügen, vnd abermals vleiß bey dem Fürſten
fürkern, das abzubringen, So das aber auch durch die
acht nit erhebt oder erlangt möcht werden, So haben
ein gemeine Landſchaft jetzt zu denſelben achten, noch
ſechtzehen fürgenomen, der acht auß dem Niderland,
vnd acht auß dem Oberland erwelet ſind, oder hernach
werden zu jhnen beſchriben, die ſöllen ſamentlich all
an Fürſtlichen Hof kommen, daſelbſt bey dem Fürſten
ferrer fleiß fürkern, das ſollich beſchwerden abgeſchaft
werden, wo das alles nit hilff, alßdann ſöllen diſe
viervndzwaintzig auf jhren aid rathſchlagen, wie diſer
gedrang abbracht mög werden, vnd mag es anders nit
ſein, ſo ſöllen ſie ein gantze Lanndſchaft zu Baiern,
im Ober vnd Niderland zuſamen beruffen vnd beſchrei-
ben, darzu ſöllen wir von allen ſtenden alſo erfordert,
vnſer Nachkommen vnd Erben, in krafft diß brieffs
erſcheinen, vnd daſelbs entlichen rathſchlagen, vnd die
notturfft fürnemen, das dem klager ſein Freiheit gehal-
ten, vnnd die beſchwerden abgethan werden, wie wir
vns bey vnſeren Freiheitten vnd brieffen handhaben
ſöllen vnd mögen, getrewlichen vnnd vngefehrlichen,
Vnd doch das vnſer Regierende Fürſten bey jrn Für-
ſtenthumb vnnd Freiheiten, Fürſtlichen Rechten, vnnd

wir

wir bey vnſeren Freiheiten, brieff vnd Recht, auch bey gleicher vnd guter gewonheiten beleiben, Die obgenanten acht verordneten im Ober- vnd Niderland ſöllen auch im Jare jerlichen zwaimal inn die Fürſtlichen Hofhaltung, nemlich, auf ein jeden Sanct Jörgen, vnnd Michaels tag zuſammen kommen, vnd den obgemelten hendlen, ſo lang die notturft erhaiſcht außwarten, Es were dann, das zwiſchen der zeit ſo dapfer hendel einfielen, vnnd die partheyen ſo hart ſie anhielten, ſo ſöllen die acht, ſo offt es die hendel erfordern werden im Fürſtlichen hof reiten, vnd fleiß thun, vnnd die beſchwerde abbringen, die Prelåten, Stett vnd Märckt allzeit auf jrn koſten, vnnd die verordneten vom Adel, auf des Fürſten futer vnd mahl, auch ſo auß ſölchen verordneten, ainer oder mehr mit todt abgieng, oder ſonſt bey den hendeln nit lenger möcht vorſein, ſöllen die andern erkieſſten des orts, ſo noch vnuerendert vorhanden, auß jedem Staud ein andern, an des abgeſtanden ſtat wider vom ſelben orth verordnen, des ſich auch niemands ſoll wehren mögen, auch ein jeder auf das wenigiſt ein Jar bleiben ſoll, Diſe viervndzwaintzig all, vnnd jeder inſonderheit ſoll ſchweren, den Fürſten zu jren Rechten, vnd vns zu vnſern Rechten, Freiheiten vnd Gerechtigkeiten, dieſelben all, ſöllen biß auf widerruffen gantzer Landtſchafft vnuerendert ſonſt bleiben, Wir verbinden vns auch inſonderheit, was jedem Standt beſchwerlichen wider diſe vnſere handfeſt, vnnd wider die billichait angehen wurde, das es auch die anndern angehen ſoll, vnd kein Stand ſoll auſſerhalb verwilligung der andern ichts wider gemains Lands Rechten, Freiheiten vnnd gewonheiten, auf ſich

legen

legen laſſen, vnd ſo aber menig der Stend, vnd der perſonen nit erleiden mögen, das ains yeden Inſigel an ein brieff mögen gehenckt werden, ſo haben wir vns veraint vnd verbunden, verainen vnd verbinden vns auch hiemit, bey obgemelter pflicht, das der ausſchuß, ſo von gemainer Landſchaft jetzt hie auß allen Steunden erküſt iſt, jr jeder inſonnder ſein Inſigil an ſeinen brieff hencken ſol, vnd die andern, ſo auſſerhalb des ausſchuß ſind, von dem ſoll ein jeder ein beybrief gemainer Lanndſchafft vnder ſeinem anhangendem Inſigil, in Monatsfriſt, nach Dato diß brieffs, laut ainer Copi die auch begriffen iſt, den verordenten auß der Lanndſchafft, ſo befelch haben, die beybrieff zu empfahen, zuſtellen vnd behendigen, Wer aber der were, der ſolchen brieff in obengeſetzter zeit beſigelt, den befelchhabern nit vberantworten wurd, oder wolt, odgr vns den Stenden ſamentlich oder ſonderlich, ſo auf die erfordrung nicht behülflich vnnd beyſtendig ſein wolten, vber deſſelben Landſeſſen leut vnd gut, ſol vnd mag ſein Herrſchafft, ihr Vitzdomb, Richter, vnd Amptleut wol richten, vnd der ſoll der obgemelten genad, Freiheiten vnnd Brieffen, in kein weiß genieſſen, auch der, oder ſein Erben fürohin in kain Landſchafft zugelaſſen werden, Ein gemeine Lanndſchafft iſt auch den, oder dieſelben zu beſchützen, vnd zu beſchirmen nit ſchuldig, Vnd des zu warem vrkund, haben wir erkieſten ausſchuß, von den dreyen Stenden, Geiſtlich vnd Weltlich, Wir Maurus zu Tegerſee, Kilian zu Nidern Altach, Georg zu Raidenhaßlach, Caſpar zu Weſſeßpronn, Benedict zu Weihenſtefen, Georg zu Prüfling, Franciß zu Teun, Linhard zu Biburg, Egidi zu Aſpach, Michael

zu Mallerſtorff, Sigmund zu Windenberg Ebte, Georg zu Paunburg Ertzprieſter, Johan zu Polling, Matheus zu Reicherſperg, Erhart zu Rorr, Peter zu Bernried, Bröbſte vnſer Gottsheuſer, Wolffgang Graffe zu Ortenburg, als Landtſeß zu Emerßkirchen, Wolffgang Graffe zum Hag, als Landſeß zu Prou vnd Eiſoltzried, Hieronimus von Stauff, Freiherr zu Ernfals, Landſeß zu Trüfftolfing, Johann Freiherr zum Degenberg, Erbhoffmaiſter in Nidern Bairn, Fridrich Sturmfeder, Coſſenter zu Blumental teutſch Ordens, Wolff von Ahaim zu Wildenaw, Lanndthoffmaiſter, Jörg von Gumppenberg zu Petmeß, LandtMarſchalch in Obern Bayern, Seitz von Törring zum Stain, Chriſtoff von Laiming zu Amerang, Fridrich Mautner zu Katzenberg, Hans von Kloſen zu Arnßdorff, Wolff von Puchberg zu Wintzer, Wilhalm von Paulßdorff zu Falckenfels, Rudolff von Haßlang zu Großhauſen, Wolff von Weichs zu Grieſpach, Dietrich von Pleuing zu Eiſenhouen, Egidi von Münchaw lehrer der Rechten, all Ritter, Warmund von Fraunberg zum Hubenſtain, Martin von Frannhofen, zu newen Fraunhofen, als Landſeß zu Werd, Sigmund von Schwartzenſtain zu Engelburg, Vitzdomb zu Straubing, Ambroſi von Freiberg zu Cammerberg, Walhter von Gumppenberg zu Effing, Chriſtoff von Schonſteten zu Warnpach, Wilhalm von Raidenpuch, zu Affegkhing, Wilhalm von Nußberg zu Prenberg, Erbmarſchalch in Nidern Bairn, Hans von Dachſperg zu Aſpach, Achatzi Buſch zu Filßhaim, Vlrich Ramung zu Ramegk, Sigmund Pucher zu Walckerſaich, Leonhard Neuchinger zu Neuching, Jörg Awer zu Puelach, Zacharias Höhenkircher zu

Königß-

nigßdorff, Jörg Lenberger zu Trifftern, vnsere ange=
rne. Vnd wir Burgermaister vnd Rath der Statt
ünchen, durch vnseren Rathsfreund Bartholomeen
chrenck anfangs, auch nachmals durch vns selbs.
r auch die andern Burgermaister vnd Cammerer der
nach benanten Stett vnd Märckt, Nemlich, Wolff=
ng Lorberer der Statt Landßhut, Jörg Schober der
tatt Ingolstat, Hans Zeller der Statt Straubing,
hart Khreler der Statt Landsperg, Wolffgang Streffel
r Statt Wasserburg, Hans Schernfels der Statt
urckhausen, Hans Töckinger der Statt Scherding,
ans Widman der Statt Schongaw, Jörg Schmauß
r Statt Aichach, Wolffgang Steirer der Statt
eckendorff, Linhardt Schweyer der Stadt Rhain,
lbrecht Scheihenstuel des Marckts Rosenhaim, Wolff=
ng Marchschneider des Marckts Pfarrkirchen, Peter
iderwirt des Marckts Eckenfelden, vnd Leopold
erger des Marckts Ried, der vorbemelten Stett vnd
ärckt Insigel, auß haissen einer gemeinen Landtschafft,
diſen Brieff gehangen, alles an aidsstat zu halten,
d gehalten werden. Geben zu München an vnser
rawen Liechtmeß abend, als man zalt von Christi
nsers lieben Herrn geburt, tausent, fünffhundert vnd
n viertzehenden Jare.

Einer Landtschaft Beger, so in die Er=klärung der Landsfreyheit kommen soll.

Vnnser genediger Herr Herzog Wilhelm hat im Anf=
ang des Landtags persondlich genedigelichen vns auch

daneben ain lange Schrifftn fürtragen lasten, die merck-
lichen Obligen vnd beschwerden, so Sen. frtl. Gdn.
dem Fürstenthumb zu Bayrn, auch gemainer Lanndt-
schaft Lannd vad Leuten tättend obligen mit genediger
beger, daß wir Sr. Gdn. auch Land vnd Leuten zu
gut getrewlichen das best rhaten vnd helffen wollten.
Darauf dann gemaine Landschaft ainen Ausschuß erkiest,
welcher Ausschuß von allen Stänuden, vnd vill sonndern
Personen vnnder anndern villfeltiglichen clagen ge-
hört vnd vernomen haben, in der gestalt als ob die
erlangten Freyhaiten von Kayser Künigen vnd Fürsten
von ainem auf den anndern die sy auch allen Stennden
geben, Aber durch Sy die Fürsten bisher wenig voll-
zogen, vnd wär kain anndere Maynung, dann vill
Hilff von den Landleuten zu erlangen, da wurde all-
wegen Inen vill Freyhait zuegesagt, doch sobaldt sy
sich ertrannten vnd von ainander verruckhten, so wur-
den von Ambtleuten gar wenig die gehallten.

Nu were gemaine Lanndtschafft Iren Gdn. auch
Inen selbs Lannd vnd Leuten zu gut vnd Aufenthal
willig zu raten, aber dagegen wäre ye auch billich,
daß ainer getrewen Lanndtschaft Ire gekaufften vnd
gegeben Freyhaiten auch gehallten wurden, wo das
nit fürkhomen, vnd des Lannds beschwerden, so in
der gemain vnd yedem in sonnderhait begegnet, nit
gewendt wurden, so wär gemainer Lanndtschaft nit
wol müglich, in ainich wege dem Fürsten zu raten
oder zu helffen.

Darauf hat ain Ausschuß auf anhallten ainer
Lanndtschafft getrewer Maynung, vnd zu Anfang
dis Lanndtags vor gemainer Lanndtschafft ettlich all

vnd

vnd new Frewhaiten verlesen lassen, die auch nachvolgend vnter Inen im Rat, so vill kürz der Zeit he leiden hat mügen, ermessen vnd befunden im Ausschuß, daß den alten Freyhaiten von Alter her teglich durch der Fürsten Ambtleuth abgeprochen ist, vnnd die geschmelert sind worden.

Vnnd dieweil vnnser genediger Herr getreues Rats von ainer Lanndschafft begert, so sind wir das zu thun vnntertenigklichen willig.

Vnnd für das Erst, so finden wir die gröst Hilff, so ainem Fürsten, oder ainer Coñun zum höchsten erschiessen kan oder mag, daß ain yeder Fürst sich selbs vnd auch bei den seinigen verfüeg, daß sein vnd seiner Vorelltern gegeben Privilegien, Trauen vnd Sigill, vnd was er zuesagt, darauf der menschlich glaub steet, seinen Vnterthan vnd den seinen, welchen Sy sich verpunden haben, getreulichen gehallten werden, daraus volget, daß Im von Gott vmb disse sein Glaubenhalltung Belonung beschicht, es volgt auch daraus, daß er von gemainer Lanndtschafft geliebt, vnd dester gieriger Ir Leib Leben vnd gut in Nötten darstrecken.

Zum dritten volgt auch, daß all Anstösser vnd Nachtparn vmb Gerechtigkait vnd Glaubens willen ains solchen frammen Fürsten zu Im dest mer Lieb vnd willens haben, vnd leichtlichen von denselben zu böhern wirden, vnd zu noch mer Lannd vnd Leut gefürdert werde, Also zu versteen, daß so die nit hälltenden Fürsten mit Vorteil vnd wider Ir Brief vnd Sigl durch Ire nachgriffig Ambtleuth vermainen zu erlaungen, das mag ainem hallteuden villfeltigklichen widerumb an

anndern

anndern Orten von seinen Vnnterthanen, auch von Nachtparen ersetzt vnd vergleicht werden.

Ist darauf der Lanndtschafft getreuer Rat, das sich Se. frtl. Gdn. als ain junger Fürst well darei schicken, damit Er glauben halt, vnd also die gegebe Freyhaiten, auch die Lanndtleut mit gerechtigkait vn genediger Fürderung zur billicheit benolhen haben, sic dauon kainen Rat, Ambtmann, noch sonst yemand darwider bewegen lassen, so ist ain gemaine Lanndschafft on zweifel, Gott werde Sr. Gdn. auch Lannde vnd Leuten Glück Frid vnd wolfart genedigclich gebe vnd verleihen, die vnnterthan wurden auch zu solch inprinstigen Liebe gegen Se. frtl. Gdn. durch die Hal tung bewegt vnd anzindet, daß Inen nichts zu schw noch zu vill sein wurde, Ir Leib vnd Gut darz strecken.

Vnd damit solchs obangezaigts beschehen mög ratt ain Lanndtschaft, ist auch Ir diemüttig vnnde thenig fleissig Bitt zusambt dem grundt der billichait grossen vnd gutten nuz, so E. frtl. Gdn. zweifels o daraus eruolgen mag vnd wirdet, daß die ainer Lanndschafft zuuor mitteilen vnd zuestellen well das soda vnnser Fordern vnd vnser lenngst gehabte Gerechti kait gewest, vnd noch, wie vnd die in etlich wen hiebey volgenden Artickln gestellt ist, vnd so das g schicht, daruon wir auch nit steen können, so se wir mit begierd vntertenigclich geneigt, E. frtl. Gd verrer zu raten vnd helffen als ain getreue Lanndschafft.

Soll für dem ersten Artickl in die Erclerun komen: „daß ain yeder auf allen seinen Gütter

Lehen=

Lehenſtucken, Pfandtſchaften oder anndern Innhaben, vnangeſehen, ob der Lanndsfürſt vogtey darauf hat, vnd Vogtgüttern die Er yetzt hat, oder künftiglich yberkumbt, ſo auſſerhalb der Hofmarchen vnd Dorfgerichten ſonſt in Landtgerichten oder dergleichen ligen, aigen Gericht hett vnd haben möcht yber ſein Leut vnd derſelben Gütter, aufgenommen Diebſtal, Todtſchleg, vnd nottnufft oder Straßraub, den Diebſtal ſo er yber ſechs ſchilling der Lanngen wör, des Todſchlags vnd notdrangs halben, das in der erclärung der Lanndsfreyhaitten vnnter deu zwanzigiſten Artickl der Vitzthumhenndel allein der vierzehendt achzehendt vnd letzt abthan vnnd die anndern als zu verſtandt beleiben, auch Jr nit mer ſein, noch annders in den weg gelten ſollen, denn ſo der Tätter darumb mit gegründten lauttern rechten vom Leben zum Todt gericht möcht werden. Vnd als die groſſHandueſt bei diſem verkauften Gericht gemainer Lanndtſchaft dazumal, auch allen Iren Erben vnd Nachkomen beſchehen, auch ausnimbt aigen vnd Lehen, vnd daſſelb etwas dunkl iſt, daß ſolches alſo zu verſteen ſei, wo ains Clag wider den Grundtherrn vnd deſſelben guts oder grundts halben wär, daß er dann ſein Selbsrichter nit ſei, ſonnder vom Cleger darumb im Lanndgericht mög fürgenomen werden. Desgleichen wo es Lehenſtuck wären, daß ſolcher ſtrit vor dem Lehenherrn nach gemainen rechten vnd herkomen ſoll ertragen werden.“

Der Hofmarch halben, daß der erſt Artickl von derſelben in der Erclärung ſteendt abgethan vnd alſo geſetzt werde. „Wer Hofmarch hat, der mag in denſelben all ſachen, ſo nit die drey hennbel ſein, vnd

wie

wie oben angezaigt, das ist wo der Diebstal hinnder sechs schilling der langen, nemlichen hinder fünffzehen schilling schwarzer Münz Münchner Pfenning wär, zerichten haben, das ist vmb grund vnd poden, auch vmb gandt derselben sachen sowol als vmb fahrendts." Wann in König Otten verkauffung vnd gegeben freyhaitten wirdt genueg erfunden, daß auch solches einem yeden auf sein güttern, so nit in seiner oder aines anndern Hofmarch oder anderm Gericht, sonnder ins Fürsten Gericht ligen, auch vmb grundt vnd poden zerichten hett vnd haben soll, wo der Innhaber derselben gütter, vnd der also selbs Richter darüber sein mag, vom Cläger nit fürgenomen wurd, sonnder unpartheysch wär, das soll in ainer yeden Hofmarch eben gleich sein, darinn annder Gütter ligen, vnd billich in allem darinn oder von deswegen zwo annder Parthey sein, oder kain Anspruch zu Im dem Hofmarchherrn geübt wirdet."

Deßgleichen soll der annder Artickl abthan vnd darfür also gestellt werden: „wo aber der Hofmarchherr oder ainer sonst aus den anndern Gütern, so ausserhalb im Landgerichten ligen (wie oblaut) nit ain Gericht durch sich oder sein Leut besezen möcht, oder sonst gern wollt, so soll er solich rechtfertigung in dasselb Landgericht weisen, vnd Ime das darumb hinfür kein Appruch sein."

Der Artickl sich anfahendt: wo aber zween Hofmarch- oder anndere Grundtherrn ꝛc. soll geendert vnd also gestellt werden: „Wo aber zwen Hofmarch- oder annder Grundtherrn, oder auch Ir Vnnterthan In oder ausserhalb Landgericht Hofmarch, vnd wie obsteet,

aigen

aigen gericht Irer grundt oder annders halben miteinander Irrig wurden, So mögen sy sich ausserhalb der Herrschafften nit allein Ee vnd daß rechtlich geclagt wirdet, sonnder auch hinnach wenn vnd wo sy wellen, güetlich mit einannder wol vertragen, vnd sollen darumb daß sy sich vertragen, der Herrschafft oder Irm Richter nichts schuldig sein, wann billich niemands sich zu vertragen gewert soll werden, vnd die recht also zulassen, Es sey im standt des Rechtens wann es wöll oder auch gar nach der Vrtl, ausserhalb der peinlichen sachen."

„Vnnd alls bisher, sonnderlich im Niderlanndt zu Bayrn ein Mißprauch gewest, daß die Richter die verlustigen Partheyen gestrafft haben, so dann wider gemains recht ist, vnd die verlustig muetwillig Parthey one das dem gegentail in abtrag seiner scheden gestrafft wirdet, demnach wellen wir, daß von yetz hinfüro kein Parthey vmb daß sy im Rechten verlustig ist worden oder wirdet, sonnder allein vmb freuel, vnd das Ihen, so ausgedruckten rechtenns ist, zimlich nach gelegenhait der vberfarung gestrafft soll werden, dann vnser maynung vnd fürstlich gemüet ist, daß nyemannts wider geschribenns recht, dabey das Lanndpuch im Oberlanndt wo es ligt, Item sonnst löblich Lamdtrecht, auch all vnd yed freyhait kains wegs beschwerdt werdt, wann vnns vnnsern Erben vnd nachkomen auch das ain vnfürträglicher nuz wer."

„Nachdem auch vmb die erkanntnuss vnd mässigung der schaden gewondlich an vil orten bisher ain neue rechtferttigung geübt ist worden, villeicht aus vnerstanndt, oder auch von merens geyzs wegen der Personen so damit vmbgeen, vnd doch wol mit der

Haupt-

Hauptſach geſchehen hat mögen, Beuelchen wir allen Richtern, daß ſy auf begerung oder einfüerung der ſcheden in Clag, Anntwurt, vnd annderm nachuolgenden fürtrag nach gemeinen Rechten erkennen.“

„Daß auch den Vorſprechern ſo zum Gerichten beſtellt, in Jrn Aiden aufgelegt werd, daß ſy geuerlich verzug vnd annder Lenng meiden, ſonnder die recht treulicheſt fürdern wellen.“.

Item vnnder dem Tittl: vmb Güetter auſſerhalb der Hofmarch lauttendt, ſoll der Erſt Artickl alſo ſteen: „Es ſollen die vom Adl auf den Güetern, daranf ſy die ſtifft oder vogtey haben, auch die Scharwerch haben, vnd nit der Fürſt.“

Darumb ſol auch im ſelben Tittl der fünft vnd Sext artigkl abſein.

Desgleichen der Artigkel anfahennd: Herentgegen ꝛc. ſol abſein — vnd der gar letzt Artigkel anfahend: Dergleich ſol es ꝛc. ſol auch abſein.

Item daß der Artigkel, ſo vmb enntſezung der Gwer lautt, nachdem er wider gemains recht kein freyhait gibt, ſonnder mer ſchad dann nutz iſt, abgethan werdt, vnd dyß keiner ſeins Jnnhabens on recht enntſetzt, auch vmb das alles nach gemainen rechten gehanndlt mög vnnd ſoll werden.

Item vnnder dem Tittl von der Nachtzyl wegen, daß der annder Artigkel, wiewol der gannz wol laut, danocht abthan werd, von der groſſen vnmaſſ der Nachtzill wegen, wie ſich dann aus der Prelaten vnd Prelatin clagen clar erfindet, So aus der Claußl — doch in dem vnbegeben — die Lanndsfürſtlich oberkhait bisher

geuolgt

geuolgt hat, angesehen, daß sy sich in annderm nichts mynder selbs vorbehellt.

Die Artigkel, der Fuetersamung halben, sollen absein, vnd gar kein fuettersamung gestatt werden, Es wollte dann der Lanndsfürst auf sein aigen güettern seinen Ambtleuten selbs zulassen, stet allzeit zu Sr. frtl. Gdn. willen.

Vnnder dem Tittl von besetzung wegen der Rätt ꝛc. bey oder nach dem dritten Artigkel, beduncket gemaine Lanndschaft ein notdurfft vnd grosse billichait ze sein, daß das vmbreitten der Renntmeister oder Lanndschreiber in albeg abgestellt werd, dieselben auch allein die Vitzdombhenndel vnd nit annder straffen oder einmischen vnd dasselb vor vnd mit dem Regiment beschech, auf daß mit guter gerechtigkhait vmbgangen nyemannts nach seinem Vermögen, sonnder nach dem verschulden vnd dannoch zimlich gestrafft werd, daß auch kein Renntmeister, sonnder ain Vitzdomb selbs sambt den Räten die Schergen aufzenemen hab, darzu daß dieselben von keiner zustanndts oder anndern gelts, sonnder von frombkait vnd guets wanndls wegen, zu den Ambten genommen werden.

Item vnd wiewol der Erst Artigkel, Waidwerchs halben, allein des Lanndsfürsten Panforst sambt derselben Vorhölzer, so on mittl daran stössen, ausschleust, yedoch dieweil bisher der Jägermeister, Vorster, vnd dergleich Ambtlent vnnder dem Wort, der Vorhöllzer, vill Holz darumb versteen, vnd zu den Panforsten ziehen haben wellen, Ist weiter erclärt, wo nit gleich zu Hannden an ain Panforst ain Vorhollz stösst, sonnder was Velds, Wißmadß, oder Riedt dazwischen sey,

daß

daß dann daſſelb Vorhollz alls on mittl daran ſtöſſe vnd nit zu verſteen ſey.

Auch in dem anndern Artighel alls ſteet, „vnd wo der Lanndsfürſt in der Nacheundt vmb die vier Haubtſtet Jme zu ſonndern Luſt zu zeiten ichts zu hayen ſchaffen wurdt, darinn er ſich doch vnuerlich vnnd zimblich hallten ſoll, daſelbs ſollen Sy alsdann alles waidwerch vnnderlaſſen, — daſſelb ſol verſtannden werden, ain halb Meyl vmb gedachte Hauptſtet, darzue zu den Zeiten allein, ſo wir daſelbs Hof hiellten, oder in kurz hallten, vnd was in derſelben refir zu hayen ſchaffen wurden.“

Item vnnder dem Tittl der Vbelthätter venckhlich annemung berüerendt. Der Erſt Artigkel wirdet gar in wenig geändert, vnd ſol alſo ſein: „Wer ein Vbelthätter in Vennckнuß bringen will, vnd rueft das Recht vber Jn an, thut auch entgegen alles das, das Gerichtsrecht iſt. So ſoll man auf des Anrneffers coſtung den gefanngen hallten; wirdet aber derſelb vbeltätter mit recht geſtrafft, oder ſtrafpar gefunden, ſo ſol der Lanndsfürſt von landsfürſtlicher Oberigkait alle coſtung ſo vber Jne get, leiden.“

Item vnnter dem Tittl vm Anſprach vnd Clag der ſo von des Lanndsfürſten Ambtleuten beſchwert werden, ſoll der leſt Artigkel alſo geſtellt werden: „Es ſollen auch die Nachrecht auf die Gerichtswäundl füran abgeſchafft werden.“

„Vnnd wann nun billich iſt, ſo das Haubt die Glider zu Hilff haben will, daß daſſelb mit Jrem Vorwiſſen Rat vnd Verwilligung haundl wie auch im Haus zu Bairn allweg vnd ye ſonnderlich herkomen,

vnd

vnd solichs zu vil guten erschossen ist, demnach geredn wir für vnns vnnsere Erben vnd Nachkomen, daß wir hinfür kein neue Musterung, Aufleg, oder annders groß gemains Lanndpurd, oder nur der dreyer steund ain aus Inen berüerendt, fürnemen wellen ausserhalb ainer gemainen Lannschafft, dasselb auch nit annders, dann wie die rechten vnd freyhaiten gemains Lanndts vermögend."

Item vndter dem Tittl: wie künftigclich die bestettung der freyhaiten sol geben werden, mues der erst artickl von nötten wegen geändert vnd nit vngleichlich also gestellt werden. „So soll auch ain yeder Regierender Fürst seine Erben vnd Nachkomeu in eingang Irs Regiments vor vnd Ee Inen ain Lanndschafft Erbhuldigung thut, die gegenwirtig erstattung vnd clärung der rechten Gerechtigkaiten vnd freyhaiten auch hannthabung zu hallten vnd gehallten werden, genedigclich zuesagen, bestetten, eruewen vnd von neuem geben, auch die von wort zu wort in dieselb bestättung Inseriren vnd schreiben lassen, darzu mit Anhang, ob ainer die annders, so sich zu Mynderuug zug, herbracht hett, daß Inne solchs nit schaden sol."

Item im selben Tittl der drit Artickl geschicht mutatis mutandis ꝛc.

Desgleichen der vierdt so vil not vnd des formbs ist.

Vnd der fünft wie hernach volgt:

„Es sollen auch Hofmaister, Marschalch, Vitzthumb, Haubtmann, Cannzler, Rät, Renntmaister, Secretari, Canzleyschreiber vnd Rentschreiber, Jägermaister, Pfleger, Lanndtrichter, Richter, Castner, Mauttner,

Mauttner, Zollner, Gegenschreiber, Vorster, Vberreyter, Vngellter, vnd all aunder Ambtleut, auch Ambtsdiener die ynndert mit Verwalltung des Landsregiment vmgeen, Im Anfanng als Sy an die ambt oder Ire diust sten, vns selbs vnd vnsere Nachkoñen, oder wem wir oder Sy solich Pflicht aufzenemen beuelchen, offentlich schweren, daß Sy sowol Lannd vnd Leuten vnd insonnderhait den Vnterthanen Irer Aembter vnd dienst zu Iren rechten Freyhaiten vnd Gerechtigkaiten als zu vnsern rechten richten vnd hanndln, vnd dawider nit tun, noch Iren Vnndterambleuten vnd Dienern gestatten wellen."

Item anheut vnnser Lieben Frawen Lichtmeß tag ist Erhardt Perfaller, vnnd Anthonj Pötschner für ainen Ausschuß khommen, nachdem Sy von ainer Lanndtschafft auf das Fürhalten die Verpflichtung betreffend abgetretten waren, sich vnnder annderm entschuldigt, der Mainung was ain Lanndschafft gehandlt vnd beschlossen hat, dem wellen sy auch geleben.

Item Doctor Peter Baumgarttner, Georg vnd Bernhardin Trenbeckhen seind am Freitag nach Liechtmeß für ainen Ausschuß khommen, dieweil sy an Mitwoch an Frauen Liechtmeßabendt von ainer Versamblung gemainer Landschafft abgetreten weren, In kainer anndern Mainung, dann daß sy Iren bedacht auf das Fürhalten sy vbrigen zu rhat genommen, dieweil sie aber das in arger Mainung nit gethan haben, sonnder alles das, was ain

Aus-

Ausschuß betracht, vnd ain Lanndschafft sich darein bewilligt hab, dem wellen sy auch geleben, vnd Inen also gefallen lassen, wellen sich also hiemit vor ainem Ausschuß entschuldigt haben.

Auf disе ainhellige Verwilligung sind dann diser Hanndvestbrief sechs aufgericht worden, drey für das Oberland den dreyen Stennden behendigt, vnd drey für das Niderlannd auch den dreyen Stennden behendigt, mit der Lxiiij. des Ausschuß Insigln beuestigt, vnd in Monatsfrist, wie die Hanndvest erfordert, die Beybrief laut nachuolgender Formb mit Haufsen zuegetragen, dem Ausschuß vberantwort gen München. Hat sich auch ain Ausschuß entschlossen, solches baiden Fürsten nit zu verhallten, vnd darauf durch ettlich vom Ausschuß Iren Gnaden die Hanndlung fürtragen lassen.

Forma, wie die von den dreyen Stenden gemainer Landschafft der Ainigung halb Beybriefe geben haben.

Ich N. zu N. Bekenne für mich, meine Erben vnd Nachkommen gegen menniglichen, offennlich mit diesem Brief, Als jezt zu München auf gehalltem Landtag, vmb grosser notturfft willen, dem löblichen Hauß vnd Fürstenthumb zu Bairn, vnd allen Stenden, Geistlichen vnd Weltlichen Leuten darin wonhafft, damit die Fürsten, vnd wir alle, bey vnsern Rechten vnd

Frei-

Freihaiten beleiben möchten, ein Hanndvest darüber auffgericht, vnd durch den Ausschuß auf vnser aller verwilligung versigelt worden ist, So aber aus menig der Leut an solch Hanndvest ains jeden Landsassen Insigel nit hat angehenckt mögen werden, vnd einhelliglichen verwilligt ist, Welcher aus den dreyen Stenden sein Insigel an den grossen Brief nit hab gehenckt, der sol einen Beybrief geben, sich darein auch auf das höchst zuuerpflichten, Demnach so verspreche Ich für mich, meine Erben vnd Nachkommen bey meinem Aide, daß wir alles das, so in solchen gemelten grossen Hanndvestbrief geschriben ist, des Datum stet an vnser Frawen Liechtmeß Abend, diß Jars, stete vnd fest halten wöllen vnd söllen, all argliſt hindan gesetzt. Zu Vrkund hab Ich für mich, meine Erben vnd Nachkommen disen Brief mit meinem anhangenden Innsigel besigelt, darunder Ich mich vnd sy verbinde, allen inhalt festigklichen zu halten, vnd gehalten werden. Geben an Freitag, nach vnnser Lieben Frawen Liechtmeß, als man zalt von Christi vnsers Lieben Herren Geburte, fünffzehenhundert, vnd im vierzehenden Jare.

Item hat vnnser genediger Herr Herzog Wilhelm ain gemaine Lanndtschafft villfeltig anziehen lassen, als ob die Lanndleuth ain Erbhuldigung sollten getan haben, das gestuend aber ain Lanndschafft nit, vnd ist dawider von gemainer Lanndschafft die nachuolgende Antwort gefallen.

Gemainer Lanndschaft Antwort auf vnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Anziehen der Erbhuldigung halber.

Als vnnser gnediger Herr mehrmals anziehen lasst, als sollten die Stennd dieses Fürstenthumbs gegen Se. Gdn. in Erbhuldigung steen, das widersprechen aber die Stennd all, Vrsach, Se. frtl. Gdn. hab das Regiment angenommen, vnnd bis in das dritt Jar geregiert, des Fürstenthumbs alte Freihaiten, vnd der Vormunder Declaration nit bestettigt, wie dann der Buchstab, der negsten bestättigung, auch gemelter Declaration vermag, Wiewol S. frtl. Gdn. ettlich von der Lanndschafft verganngen Jars gen Lanndßhuet erfordert, vnnd denselben bestättigungsbrief hab vberantwurtten wellen lassen, dieselben Erforderten haben gesehen, daß die brief mangelhafftig gewesen seind, vnnd der vrsachen halben auch das mehr, daß die beruefften von gemainer Lanndschafft die bestättigung anzunemmen khain gewalt von gemainer Lanndschafft gehabt, haben sy die nit annemen wellen, wol Se. Gdn. vnnderthenigklichen zu volziehung solchs hanndls gerathen vnd gesagt, es erforder die notturfft deshalb ain gannze Lanndschafft zuberueffen, Aber solch beruefften sey bis yezt Circumcisionis auch vnnderlassen worden, So seyen den Stennden in zeitten Sr. frtl. Gdn. obernannten Regiment vilfeltig beschwerden wider Ire Freyhaiten vnnd declaration zugefuegt worden, deßhalben ain Lanndschafft mit gueten fueg sich der Peen, in den alten Freyhaiten verleibt, wider S. Gdn. zu-

gebrauchen hetten, vnd ob S. Gdn. vermaint, durch negste vberantworttung der bestättigungsbrieffe gemellter freyhaiten der Lanndschafft Im anfanng des Lanndtags, die Lanndschafft in die Erbhuldigung verpflicht zehaben, dagegen geben die Stennd diſe vnnderricht, daß ſy die brief aus gemelten vrſachen vom Marſchalckh nit angenomen haben, wollen auch die noch zur Zeit nit für angenomen achten.

Item ain Ausſchuß hat auch Herzog Wilhelmen fürhalten laſſen, Es möcht villeicht Sr. Gdn. angelangt ſein, daß gemaine Lanndſchafft ain verbindung zuſamen gemacht ſolt haben, Nun ſey nit ohn, Sy haben ain verbindung gemacht, doch den Fürſten von Bayrn an Irer Lanndsfürſtlicher Regierung vnabbrüchlichen, wie dann ſolchs Ir freyhaitten zulaſſen, Darzue aber ain Lanndſchafft von Sr. Gdn. geurſacht, daß Ir alle Ir freyhaiten nit gehalten, vnd die new erclärung jüngſt zu Lanndßhut auffgericht, in mehr Artickhln durch S. Gdn. vnd Ire Ambtleuth oder gannz nit oder gar wenig vollzogen vnd gehallten ſeyen worden, daneben ſeind auch S. Gdn. vil mängel von gemainer Lanndſchafft wegen angezaigt worden.

Darauf S. frtl. Gdn. durch Doctor Löſchen Cannzler zu Straubingen nachuolgende Antwortt hat geben laſſen.

Doctor Löſchens Rede, von wegen vnnſers genedigen Herrn Herzog Wilhelms.

Als dem Durchleuchtigen Fürſten, vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen an vnnſer lieben Frawen tag

negſt

negſtuerſchinen, durch ettlich des Ausſchuß aus gemainer Lanndſchafft ain fürhallten beſchehen, vnd nemblich der Erbhuldigung halben, daß die Sen. frtl. Gdn. von gemainer Lanndſchafft noch nit gethan ſein ſoll, Darauf ſagt S. frtl. Gdn., daß es ſein gnad dafür halt, vnnd nit annderſt wiß, dann daß gemaine Lanndſchafft von allen Steunden Sr. frtl. Gdn. Vatter, weilend vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Albrechten als Regierendem Fürſten, vnd nach deſſelben abſterben, vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wolffgannngen, vnd anndern vnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms als nachvolgenden Regierenden Lanndsfürſtens Vormündern Erbhuldigung gethan haben, Innhalt der ſchrifft durch S. Gdn. dem Ausſchuß ſolcher Erbhuldigung halben vberantwurttet, So zu anzaigung Sr. frtl. Gdn. gerechtigkhait gegen Sr. Gdn. Brueder Herzog Ludwign vnnd ablainung deſſelben Sr. Gdn. Bruders vorderung verleſeu ſey worden, Daraus verſtannden wirdet, ob die Erbhuldigung Sen. frtl. Gdn. beſchehen ſey, dabei es ſein Gnad yetzt beruehen laſſt.

Dann als weitter durch die Geſandten des Ausſchus gemainer Lanndſchafft vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen fürgehallten iſt, wie villeicht S. Gdn. angelangt ſein mdcht, daß gemaine Landſchafft ain verbindtnuß zuſamen gemacht haben, ſey nit ohn, Sy haben ain verbindtnuß oder verpflichtung, wie ſolches gehaiſſen mdcht, gemacht, doch Sr. Gdn. an Sr. Gdn. Lanndsfürſtlichen Regierung vnabprüchig, darzue ſy aber verurſacht het, daß gemainer Lanndſchafft Jr freyhait in vil Jaren nit gehalten vnd darzue die erclärung darüber jüngſt durch Sr. Gdn. Vor-

munder aufgericht, in mehr Artickhl nit oder gar wenig volzogen sey worden, wie dann das mit mehrern wortten erlautt vnd fürgetragen ist.

Darauf sagt abermals S. frtl. Gdn. wie sich E. Gdn. zu gemainer Lanndschafft, als zu Sr. Gdn. getrewen Lanndleuthen, vnd Vnnderthanen genediglich versehe, daß sy aunders nichts fürnemen noch fürgenomen haben, dann Sr. Gdn. als regierendem Fürstn, auch Sr. Gdn. Brüedern, vnnd dem gaunzen Herzogthumb Lannden vnd Leutten zu aufnemen vnd wolfarth dinstlich, Auch ehrlich nuz vnd guett, vnnd zuuorab dem Fürstenthumb als des H. Römischen Reichs Aigenthumb, vnd vnnserm guedigen Herrn Herzog Wilhelmen als ainigem Regierendem Laundsfürsten an Iren Obrigkhaiten, gerechtigkhaiten, freyhaiten, herkhomen, vnd schuldiger gehorsam vnnachthailig vnd vnabprüchig sey, Vnnd daß besonnder gemaine Lanndschafft vnnd derselben Ausschuß der hohen verstanndtnuß vnd fürsichtigkhait seyend, daß sy nichts annderst, denn daß Sy fueg vnnd recht habend vnd gegen Gott vnnd menigklichen wol zu verantwurtten wissen, hierinn hetten gehanndlet, Vnnd in allem zunorderist Sr. Gdn. Jugendt vnd vnschuld der jungen Jar halben, der S. Gdn. billich genießen vnd nit entgelten soll, bedennckhen vnnd bedacht haben.

Dann daß die Nithaltung gemainer Lanndschafft freyhait, Sy zu solcher Irer verbindtnus vnd verpflichtung verursacht haben soll, Gibt vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm dise Anntwurt: Ob gemainer Lanndschafft von vil Jaren durch Sr. Gdn. vorfaren Ir freyhait gehalten worden sey oder nit, das sey Sr.

frtl.

frtl. Gdn. vnbewusst, vnd dieweil Sr. Gdn. als der vnschuldig, der, wo die freyhait nit gehalten, deß khain schulde hette, solchs vnbillich entgült, So gebüre Sr. Gdn. das weitter nit zu bereden, Es seind auch durch die jüngst erclärung von Sr. Gdn. Vormunder mit gemainer Lanndschafft aufgericht, so durch gannze Lanndschafft bewilligt, vnd angenomen, die alten Irrigen geschichten vnd gebrechen in einen newen form gestellt vnd erclärt, wie es hinfüran künftiglich der Lanndsfreyhait halber gehalten werden soll.

Aber daß die Erclärung Irer freyhait jüngst durch die Vormunder aufgericht in vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Regierung nit oder wenig vollzogen sein soll, Auf das gibt Se. frtl. Gdn. dem Ausschuß vnd gemainer Lanndschafft genediger maiuung disc vnnderricht, daß zu stund an nach außganng der erclärten Freyhait Sr. Gdn. Vormunder dieselb Erclärung in alle gericht in glaubwürdigem formb ausgeschickht haben, vnd des ainen offnen druckh außgeen lassen, damit ain yeder Ambtmann vnd Lanndsäß nach Innhallt derselben wisst zu hanndlen, Es haben auch all Ambtleuth von den maisten bis auf den wenigisten zu solcher Erclärung sonnder Pflicht gethan, vnd als offt ain Ambtmann noch heut an sein Ambt stüende, wurd Jme in sein Ambtspflicht vnd bestanndzettl eingebunden vnd mit sonndern außgedruckten Wortten gesagt vnd beuolhen, daß Er die erklärte Landsfreyhait, souil die sein Ambt berüerte, trewlich halten vnd der geleben wolle.

Als auch Se. Gdn. nach außganng Sr. Gdn. Vormundtschafft, das Landsfürstlich Regiment laut der vätterlichen ordnung selbs in die hannd genomen,

hat

hat Se. Gdn. zu becrefftigung vnd handthabung gemainer Lanndschafft Freyhait vnd Erclärung mehrmals in die Vicedombambt geschriben, vnnd ernstliche gebott vnd geschäfft außgeen lassen, solch Freyhait vnd Erclärung vestiglich zehallten, der zugeleben, vnd darwider khains weegs zu hanndlen.

Als aber S. Gdn. hierüber angelangt wär, daß ettlich des Renntmaisterambts zu Burckhausen im verdacht stünden, als sollten Sy die freyhait vnd Erklärung in ettlichen Artickln nit vollkhomenlich halten, da hette Se. Gdn. Herrn Johannsen von Bern, vnnd Veitten Peringer gen Burckhausen geschickt, vnd darüber ain Inquisition vnd erfarung halten lassen, Die haben darauf ettlich Sr. Gdn. Ambtleuth, so im verdacht gewest (die dann all Lanndtleuth wären) für sy beschiden, vnd Inen bei schweren Peenen, vngnad vnd straff gebotten vnd verschafft, die Lanndsfreyhait vnd Erklärung alles Ires Innhallts vestiglich vnd getreulich zu hallten, vnd wo es sich hinfüran zue Ine erfinde, daß sy wider mehrgemelt freyhait vnd derselben Erclärung thäten, daß Sy Irer Ambter, ob es gleich mitten im Jar were, mit vorbehaltung der straff entsetzt werden solten.

Es hetten auch die bemelten Sr. Gdn. Rhäte dem Haubtmann zue Burckhausen in gegenwürttigkhait der anndern Rhäte der Enden dazumal beuolhen, sein sonnder aufmerckhen zehaben, wer wider die Lanndsfreyhait vnd Erclärung zehanndlen vnnderstünde, mit ernst dagegen zehandlen, vnd darob zesein, damit die freyhait vnd Erclärung strackhs gehallten werde.

Vnnd

Vnnd darumb ob Sr. frtl. Gdn. Ambtleuth wider die Lanndsfreyhait vnd Erclärung gehanndlet hetten, So wär solches on Sr. frtl. Gdn. wissen willen vnnd zuethun, vnd wider Sr. Gdn. beuelch beschehen, solten auch des khain zuelegung bej Sr. Gdn. befunden.

S. Gdn. versehe sich auch gennzlich zue Sr. Gdn. Vitzdomben, Haubtleuthen vnd Rhäten Sr. Gdn. Regiments vnnd Hofs, wiß auch nit annderst, dann daß sy wider die Lanndsfreyhait vnnd Erklärung derselben, vnnd zuuorab wissentlich vnd fürsätzlich nit gehanndlt haben, sonndern wo ain Lanndtmann sich der Nithaltung vor In beclagt, vnd durch Jr erkhanntnuß Innhalt der mehrgemelten außgangnen bestättigten freyhait vnnd Erclärung, solches zu Sr. Gdn. Ambtleuthen erfunden sey worden, Sy haben solchs abgeschafft, vnnd wider die freyhait vnnd Erclärung yemandt zehanndlen, nach vermög Jres ernnstlichen beuelchs nit gestattet.

Vnnd ob gleich ye zu zeitten vergebenlich vnnd vngegründt Rede erschollen, vnnd an S. Gdn. oder annder gelangt wären, Als solt hin vnnd wider die Lanndsfreyhait vnd derselben Erclärung nit vberal vollkhomenlich gehalten werden, Dieweil aber solchs nit außgefüert, vnnd durch Sr. Gdn. Rhäte erkhanntnuß gegen den Jhenen so darwider solten gehanndlet haben, sich das zu Jnen nit erfunden, So hat gemaine Lanndschafft selbs wol zuermessen, daß vnnserm gnedigen Herrn auf dergleichen vergebenlich Red vnnd anzaigen vnaußgefürter sachen zehanndlen nit gebüren wellen.

Wo aber yemand in der Lanndschafft wär, der noch vermainet, daß wider die erclärt freyhait gehanndlet sein sollt, wo dann S. frtl. Gdn. des erindert vnd sich solchs wissentlich erfindet, ist S. frtl. Gdn. vrbittig solchs abzuschaffen, vnnd sich dermassen fürstlich vnd rechtmässig zu halten, daß gemaine Lanndschafft befinden soll, Sr. Gdn. gemüett vnnd Mainung annderst nit zu sein, dann die Lanndsfreyhait vnnd Erclärung getreulich zehalten, vnd Sr. Gdn. getrew Landleuth vnd Vnnderthan gnediglich vnd getreulich in allem Irem obligen zu bedennckhen.

Aus dem allen meniglich zuuernemen hat vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms gnedig vnd fürstlich erbietten, vnd wie gar fürstlich genedigclich, getrewlich vnnd erbarlich sich S. frtl. Gdn. in Erhaltung vnnd haunndthabung der Lanndsfreyhait, vnnd derselben Erclärung gehalten hat, vnnd solches noch füran zu thuen hiemit erböttig ist.

Verrer so ist vnnsers genedigen Herrn gnedigs begern vnd bitte ob sich yemand vnderstünde, aus was bewegung das beschähe, S. frtl. Gdn. zunerunglimpffen vnd einzebilden, als solte sich S. Gdn. nit fürstlich, wie einem fromben löblichen jungen Fürsten gebüret, halten, daß der Ausschuß vnd gemaine Lanndschafft solchem zuuorab vor ausfüerung vnd erfindung der sachen khainen glauben geben, wie sich dann Se. Gdn. des zu Inen vngezweiffelt versicht, sonndern daß Sy als die getrewen Lanndleuth vnnd vnnderthan Sr. frtl. Gdn. hilfflich, rhätig vnd beystenndig seyen, damit Se. Gdn. vnnd das Fürstenthumb aus dem schweren last, obligender bürde der grossen vnd merckhlichen schulden vnd

der

der verpfanndung, so nit von Sr. Gdn. noch aus Sr. Gdn verschuldtnnß gemacht seind, enthebt werde, auf daß Sr. Gdn. mit gemainer Lanndschafft Rhate vnnd getrewen beystannd dest stattlicher frid vnnd recht vnnderhalten, vnnd das Fürstenthumb vor mehrerm schaden nachtail vnd verderben verhüettet, auch frümigkhait, gerechtigkhait vnnd Erbarkhait dester mer gepflannzt werden mög, vnnd S. frtl. Gdn. als die from̃ben vnnd getrewen Lanndleuth vnd Vnnderthan hierinn zue fürderung gemaines nuz nit verlassen, alßdann Jre vordern Jren Lanndsfürsten vnnd Herrn hierinn auch getrewe hilff vnnd beystanndt gethan haben, Dagegen erbeutt sich Se. frtl. Gdn. sein leib vnnd guet, vnnd alles sein vermögen in Jren obligenden nötten widerumb zu Jnen auch zesetzen, vnnd gannz getreulich darzustreckhen, Als zu den Jhenen auf die Se. frtl. Gdn. sein herz vnnd höchst vertrawen billichen setzen soll, vnnd das in guetem nymermer vergessen ꝛc.

Der Erbhuldigung halber, auch der Nithaltung der freyhaitten hats ain Ausschuß bey obenangezaigter mainung beleiben lassen.

Dieweil aber baid Fürsten repliciert vnnd dupliciert haben, wie vorn begriffen *), vnnd ain Ausschuß die Duplica Herzog Wilhelms auch Herzog Ludwigen fürhallten lassen hat, ward daneben bed Fürsten gesagt: ob noth sein wolt, von Jren baiden Gnaden weitter vnnderricht

*) Von Seite 58 bis 84.

derricht zu empfahen, das wolt zu seiner zeit ain Ausschuß in der Täding vnnderthenigklichen zu Irer notturfft vernemmen.

Vnnd darauf ward verrer gerhatschlagt, ehe ain Ausschuß von Mittlen redet, so wäre guett, daß ain Ausschuß zu Herzog Wilhelmen als zu dem Eltern schickhet, Ihm die Eer anleget, nachuolgender mainung mit Im zereden, das auch also beschehn:

Weitere Handlung des Ausschuß mit H. Wilhelm wegen der Mitregierung.

Se. frtl. Gdn. were bericht vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs Forderung auf zwo mainung gestelt, vnnd nemlichen daß der begeert hette seinen gleichen drittail vätterlichs verlassens Fürstenthumbs, oder wo gemaine Lanndschafft zertrennung des Fürstenthumbs nit gemaint sein wollt, daß Er doch zu gleicher mitregierung mit sambt Herzog Wilhelmen gelassen wurde, mit erbiettung, daß Se. Gdn. sich in solcher Mitregierung fürstlich, Lannd vnd Leutten zu guett, nuzlich hallten vnd beweisen wolt, alles nach Rhate vnd vnnderweisung gemainer Lanndschafft.

Darwider sich aber Herz. Wilhelm hab hören lassen, als ob Herzog Ludwig seines ansynnens vnnd begerens weder fueg noch Recht het, aus vil vnnd manicherlay anzaigen, Kaiserlichen vnnd Kuniglichen brief vnd freyhaitten, Auch aus vermög Kayserlichs Lehenrechtens vnnd vätterlicher anfgerichter ordnung vnd besezung

der

der Vormundschafft aller seiner Söne, Sr. frtl. Gdn. gebrüeder, wie dann S. Gdn. darumb vil brief verhören hab lassen, Auch gemaine Lanndschafft nachuolgend von Sr. Gdn. deß abschrifft vnd weiter vnnderricht von Sr. Gdn. begert vnd erlangt, auch ain Lanndschafft die wol nach der leung vernomen hab.

Darwider Herzog Ludwig sein Einrede auch treffenlich gethan hab, vnnd die all aus manigen grund gemains Rechtens, auch gewonndlicher halltung vnnd rechtmässiger gewonhait zwischen den Fürsten Teutscher Nation, vnnd sonnderlichen im Haus Bayrn ob menschens gedechtnus herbracht, vnnd on vnnderlaß gehalten vnnd bekhrefftigt vnnd besterckht, vnd Sr. Gdn. Anforderung vnd begern dardurch vnnd in vil annder weiß rechtmessig gemacht, vnnd gemainer Lanndschafft treffenlich eingebildet hab. Dagegen sich Herzog Wilhelm auch vnnser gnediger Herr in vil vnnd manig behelffen hören hab lassen, in Mainung, daß Herzog Ludwigs Anforderung nit statt, noch fueg oder grund hab, wie dann das alles Sr. Gdn. vnuerborgen, auch gemainer Lanndschafft wol khundt vnnd wissend sey. Nun well aber gemainer Lanndschafft zusteen vnnd gebüren, zu brüederlichen weegen vnnd mittln zegreiffen, vnd khainen vleiß zu sparen, ainen brüederlichen bestenndigen vertrag zwischen baiden Iren Gnaden Gebrüedern zu machen.

Vnnd zu anfanng solcher güettlicher vnnderthäding sey gemainer Lanndschafft an Herzog Wilhelmen vnnderthenig begeren vnd bitt, Se. frtl. Gdn. well als der Elter Brueder selb in die sachen sehen, vnd gemainem Ausschus brüederliche weeg vnd mittl anzaigen,

gen, dardurch verrer Irer baider Gnaden frundtlich vnd brüederlich möchten vertragen werden, So gemainer Außschuß die verneñen, werden sy weitter wie sich gebürt darauf mit wissen vnd Rath ainer gemainer Lanndschafft hanndlen vnnd khain müe vnnderlassen, Iren baider Gnaden auch Lannden vnnd Leuthen das besst fürneñen vnnd beschliessen helffen.

Darauf hat vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm geantwurt: Er wiß khain mittl fürzuschlagen. Das aber vnangesehen, hat zum anndernmal ain Ausschuß wider zu vnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm geschickht, vmb mittl von S. Gdn. zu erlangen, angehalten, wie hernach volgt.

Auf das vnnderthenig begeren vnd bit so gemainer Lanndschafft Ausschuß negstuerschinen Pfintztags an Sr. Gdn. gethan hab, daß Jr Gdn. zu anfaung güettlicher haundlung wolte als der elter Bruder, vnnd allso in die sachen sehen, vnnd ainem Ausschuß anzaigen, brüederliche weeg vnd mittl, dardurch Jr baider Gnaden freundtlich vnnd brüederlich möchten vertragen werden, Wo der Ausschuß die verneme, werden sy weitter, wie sich gebürt darauf banndlen, vnd khain Müe vnnderlassen, Irer baider Gnaden, auch Lannd vnnd Leuten das best fürzeneñen vnd beschliessen zu helffen.

Darauf haben S. Gdn. durch die Rhäte dem Ausschuß Antwurt geben lassen:

Dieweil ain Ausschuß sich der sachen in der güette die hinzelegen auf baider Fürsten verwilligung vnnderfanngen, so gebüre niemands dann ainem Ausschuß mittl fürzeschlagen, mit begeer, daß ain Ausschuß zimlich vnd leidentlich weg fürschlagen wölle.

Darauf

Darauf hat ſich ain Ausſchuß wider entſchloſſen: „Es ſey Sr. Gdn. zu Eern, als dem Eltern Fürſten obgenannte Mainung vom Ausſchuß, daß ſy mittl wolt fürſchlagen laſſen, fürgehalten worden, Es ſey auch nit auſſer weg, dann in ſolchen dergleichen groſſen dapfern hennd̃len der Fürſten oder groſſen Partheyen, die Irrig ſeind, pflegen die vnnderthädinger mittl von den Partheyen in gehaim zuuernemen. Es ſey auch glaublich, ſo S. frtl. Gdn. bißher an anndern ortten, auch mit vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwign durch Ire Rhäte getaglaiſt haben, Ir Gdn. durch dieſelben ettlich mittel fürſchlagen laſſen, die nach derſelben Rhäte Mainung Sr. Gdn. leidenlich ſeind, welch mittl on zweiffel auch noch in guetter gedechtnuß ſeind, allſo aus obgenannten gebrauch, auch daß man ſich verſehe, S. Gdn. wiſſen am beſten in die ſachen brüederlich zeſehen, So ſey noch ains Augſchuß vnnderthenig bitt, Sy wellen dem Ausſchuß leidenliche mittl anzaigen laſſen, mit Erbiettung wie vor allen vleiß fürzukehren, vnnd khain Mũe zu ſparen.“

Das hat vnnſer genediger Herr Herzog Wilhelm zum anndernmal abgeſchlagen.

Nun hat erſt ain Ausſchuß nach gehalltnem Rhate zu Herzog Ludwigen auch geſchickht, vnnd auch mittl von Sr. Gdn. wegen zu geben vnd anzuzaigen gebetten vnd begert, nachvolgenden Innhalts:

Rathſchlag des Ausſchuß über die Mittel zur Ainigung beeder Herzogen.

Dieweil vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm dem gemainen Ausſchuß auf Jr bitt vnd begern khain mittl fürſchlagen hab wöllen, damit es den vom Ausſchuß als onparteylichen tädings Leuthen zu thuen gebüre, vnd gleich gehalten werde, ſo gezim ſich, daß ain Ausſchuß zu vnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwign auch ſchickh, vnnd von Jr Gnaden begere, Dieweil es nun zeit ſey zwiſchen Jn baiden gebrüedern zu mittlen zegreiffen, daß S. Gdn. ainem Ausſchuß genedige mittl, die baiden Jrn Gnaden leidenlich ſeiend, auch Lannden vnd Leutten dinſtlich vnnd nuzlich, anzaige, So werde ain Ausſchuß kain vleiß oder Müe ſparen, die ſachen hinzulegen, vnd zuuertragen.

So aber vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig dem Ausſchuß auch khain Mittl fürſchlagen hat wollen, So hat ain Ausſchuß von Mittlen geredt. Vnnd erſtlich da ſeind für hannd genomen worden Kay. Mt. mittl, hat ain Ausſchuß erwegen vnnd gerathſchlagt, ob dieſelben baiden Fürſten, auch dem Fürſtenthumb leidenlich vnnd nuzlich ſeyen oder nit.

Zum anndern, ſo hat ain Ausſchuß für handt genommen, vnnſers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs beger vnd Anforderung, darinn zween weeg vermerckht, Ainen, nemblichen den dritten tail des verlaſſen Fürſtenthumbs Jm zuezeſtellen, oder wo ain Lanndſchafft zertrennung des Lannds nit für nuzlich anſehen wolt, hat S. Gdn. Mitregierung begert.

Zum

Zum dritten hat ain Ausschuß für sich genomen, wie durch vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen ainem Ausschuß ain vätterliche Ordnung angezaigt worden sey, welche Im Herzog Wilhelmen das ganz Lannd als dem erstgebornnen Sone zuestelle, mit Meldung, daß die auch sey vom Ausschuß versiglt worden, vermaint Herzog Wilhelm, die wer auch billich zehalten.

Dise mittel seind alle samerlichen vom Ausschuß erwogen vnnd bedacht worden, die haben erstlichen vber Kay. Mt. mittel gerathschlagt, vnnd allso die zu ermessen.

Auf den ersten Artickhel, daß Herzogs Wolffganugs zirckhl nach seinem tod Herzog Ludwigen solt mit aller Oberkhait frey volgen, vnnd Im vnnd seinen khindern zusteen, in mittler Zeit vor Herzog Wolffganngs tod solt man vnnsern gnedigen Herrn Herzog Ludwigen mit gelt vnnderhalten.

Item so solt Herzog Ludwigs Eltister Eelicher Sone, wo Er den erobert, ains Herzogen Tittel auch haben vnd behallten, die anndern nachuolgenden Söne all Grauen genannt werden.

Item nach Herzog Wilhelms oder Herzog Ludwigs on eelich Mannß Erben absterben solt ainer den anndern erben.

Ist erwogen worden:

So ain Lanndschafft zertrennung des Fürstenthumbs nit leiden mögen, die Recht auch das verbietten, vnnd die Ordnung Herzog Albrechts löblicher gedechtnus dergleichen nit leiden will, wie dann vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm mit vil dapfern Argumenten anzaigen hab lassen, deßhalben so seyen der

Kay.

Kay. Mt. mittel in khain weeg, ſouil den erſten Artickhel betreffe, anzunemen.

Item gelts von der Camer hinaus zu geben, vnd mehr Hofhaltens dann ains zu halten, dieweil das Fürſtenthumb vor in groſſen ſchulden vnd nötten ſtannd, ſo ſey es ainer Lanndſchafft auch nit zu gedulden, dann mit demſelben Gelt, ſo man Herzog Ludwigen geben ſolt, halte man den fürſtlichen Hof ſchier halb aus.

Zum dritten der Grauen Tittl halber im Kay. mittel fürgeſchlagen, ſey ain Lanndſchaft yetzt weiß worden, was aus dieſer verenderung der Tittl entſtanden ſey, dann vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig wöll ſeines Tittls vnentſetzt ſeyn, Dergleichen ſo wurden khünftigclichen die Söne baider Fürſten auch die Töchter Iren fürſtlichen Tittel auch nit nachſehen wellen, es wurden daraus groß Auffruern, vnd auch die Töchter deſter minder in groſſe fürſtl. Häuſer verheurath, Item die Söne deſter minder zu Rom vnd in den hohen Stifften zu groſſen Prelaten gefürdert, Alſo möcht der Grauen Tittel khainen nuz bringen, ſonnder wol lannden vnd leutten groſſe irrung vnd verderben gepern, das alles wer ainer Lanndſchafft hoch zu bedenckhen, wie ſolchs künftigclichen fürkomen wurd.

Nun wollt daneben auch bedacht werden, daß vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm yetzt den fürſtlichen Tittl, vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwign auſſerhalb ainer Lanndſchafft nachgelaſſen hat, alles wider vnnſers gnedigen Herrn Herzog Albrechts löblicher gedechtnus ordnung vnnd Teſtament, damit auch daſſelb zerrüttet.

So

So hat auch vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig wider ſolch ordnung geredt, daß die vber Lehengüetter aufzerichten, ohn verwilligung des Lehenherrn im Rechten verbotten vnd nit khrefftig ſey. Nun hab Kay. Mt. als der Lehenherr in ſolch ordnung nit ödlichen verwilligt, dann die Cannzley allein diß Kaiſerlich Sigil auſſerhalb der Mt. Hanndtzaichen angehenckt. Nun ſey offenbar vnd herkhomen, daß Kaiſer vnnd Kunig loblicher gedechtnus vber ſolch groß hennde nit allain pflegen Brif zegeben mit Siglen bekrefftigt, ſonnder Ire Daumbring zurück auf die Sigl laſſen druckhen, oder wie es Kay. Mt yetzt im gebrauch hat, Ir Hanndtzaichen zu end des briefs vnnderſchreiben, daſſelb Hanndtzaichen oder der Daumbring war in diſer ſachen in khay. verwilligung nit einkhomen, darumb vnkhrefftig.

Zue dem mög ain Lehenherr den annderen Agnaten Ire gerechtigkhait, die den aus der empfahnuß des Vatters erwachſen, on derſelben Agnaten verwilligung nit hingeben oder abneuen. Darumb diſe ordnung vnkhrefftig vnd vnbindig, der Lehenmann Herzog Albrecht auch mit gunſt des Lehenherrns hab es nit macht gehabt zu thun, die Vnnderthan das iſt der Ausſchuß hett auch mit Irer verſiglung das auch nit mögen bekhrefftigen.

So hab diſe ordnung vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig durch annder vil weg als vnkhrefftig angefochten, deshalben S. Gdn. auch Lannd vnd Leut nit binde, ſonnderlich ſo habs vnnſer gnediger Herzog Wilhelm an vil ortten ſelbs gebrochen, Item ſo mag niemannd dem dritten ſein gerechtigkhait hingeben, alß-

dann ſolche anfechtung nit on grund vnd ain guets anſehen hat, dadurch ſolche ordnung nit Crafft hab, allſo nit annemlich.

Noch iſt ainem Ausſchuß zu bedenckhen vnnd zu ermeſſen das Mittl der mitregierung durch vnnſern gnedigen Herrn Herzog Ludwig anzaigt.

Solch Mittl der Mitregierung nimbt hin all obgemelt beſchwerliche Argument, dardurch wurd das Lannd vnzertrennt bleiben, Es iſt auch vormals in dieſem Fürſtenthumb mehr dann einmal beſchehen, Item im Rechten nit verbotten, es wurde auch mit ainer Hofhaltung vil erſpart, vnd blib ain ainiges Regiment der ordnung Herzog Albrechten am negſten gleichförmig.

Daß aber von vnnſern gnedigen Herrn Herzog Wilhelms wegen anzaigt iſt worden, zween Regierer möchten mit ainannder nit gleichhellig beleiben, iſt durch ain Lanndſchafft bedacht, daß ſolches fürzekhomen ſey mit ainer guetten ordnung, durch beſetzung der Rhäte, daß die Fürſten mit Rhat derſelben hanndlen müeſſten, vnd daß die Aigennutzigen Rhäte abgeſchafft, auch die Ambt im Fürſtenthumb dapferlichen mit rhat der Rhäte beſetzt werden.

Diſer Rhatſchlag iſt gemainer Lanndſchafft von ainem Ausſchuß fürgehalten. Auf ſolch gegründten Rhatſchlag des Ausſchuß vnnd guette Ermeſſigung hat ſich ain gemaine Lanndſchafft auf Iren gethanen Aid entſchloſſen, daß ſy khain annder mittl finden mögen noch khünden, das den Fürſten vnnd den Fürſtenthumen

auch

auch Lannden vnnd Leutten nuzlicher sein khünd oder mög, dann Mitregierung, die wollends auch fürnemmen vnnd khain annders.

Seind darauf baid Fürsten für ain versamblung der gannzen Lanndschafft in derselben stundt geuordert worden, vnnd hat man mit Iren Gnaden von gannzer Lanndschafft wegen nachuolgendt Mainung geredt.

Rede vor ainer gannzen Lanndschaft an baide Fürsten durch Herrn Diettrichen von Plieningen fürbracht am Pfintztag Apolonie.

Baid Ir frtl. Gdn. tragen guet wissen, wie sich ain Lanndschafft eingelassen haben, in der güette Sy zu vertragen, seyen nun in der sechsten wochen darob gesessen, vnd Ir Gdn. zu baider seitten verhört, Ire Gdn. yeden insonnderhait gebetten, ainem Ausschuß zu fürderung mittel fürzuschlagen, aber sy hetten solchs zu thun gewaigert, Nun hab ain Ausschuß nach langem bedacht zu den mittln greiffen wöllen, vnd für das erst Kay. Mt. mittl erwegen, Nemblichen daß vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen bey leben Herzog Wolffgangs gelt aus der Cammet sechstausent gulden solt geben werden, nach desselben tode Herzog Ludwigen dasselb Lannd erblichen haimbfallen, vnd der elteſt Son sollt den Fürstlichen Namen behallten, die anndern Grauen genannt werden.

In diesem mittl befinde ain Lanndschaft vnleidenliche beschwerung, die erst, an vil ortten hof zehallten vnnd die Lannd zertrennen, dardurch würde des Fürstenthumbs macht vnnd khrafft geschmelert, vnd in des Fürstenthumbs vermögen nit.

So wurde Herzog Ernnst yber khurze Jar, wo Er nit gaistlich wurd, auch khumen, oder annder Fürst, vnnd auch Herzog sein wöllen, dardurch das Fürstenthumb noch mehr zertrennt, wurd allso ain zerrissen ding, des hab auch vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm in seinem fürtrag gegründet vrsachen anzaigen lassen, daß zertrennung im Fürstenthumb verbotten, darauf hab sich ain Lanndschaft berathschlagt vnnd entschlossen, daß zertrennung des Fürstenthumbs wol zu fliehen vnd nit zu gedulden sey.

So wär in des Fürstenthumbs vermögen nit, sechstausent gulden gelts aus der Camer zegeben.

So wär auch yetzt durch anzaigen vor Augen, daß der Grauen Tittl der yetzigen Irrung zwischen baiden Fürsten nit ain khlaine vrsach wär, Es möcht hienach auch mehr geschehen, dann khainer wollt seins Vattern tittl emperen noch beraubt sein.

So wär auch solch Grauen tittl in allen Fürstenhäusern Teutscher Nation nit gewonlichen, So auch der Fürsten Söne vnnd Töchter den Fürstentittl behallten, so wurden sy desster pas zu verheyraten oder zu geistlichen Würden gefürdert vnnd zuepracht, vnnd wann sich der fall begeben wurde, daß vil Söne vnd Töchter würden, alßdann müeßt aus noth sich ain yeder ob der auch ains Fürsten namen behalt, dannocht mit seiner zerrung messigen, vnd welcher gern Reich vnnd noch

gröſſer geacht wolt werden, der wurde ſich zu der geiſtlichait deſſter ehe bewegen laſſen, Aus diſen vnd dergleichen vrſachen ſo yetzt vmb khürz willen vnnderlaſſen worden, hat ſich ain Lanndſchafft entſchloſſen, dyß der Kay. Mt. mittl in khainen weg khünd oder mög angenomen werden. Daraus volg auch, daß ain Lanndſchafft vnnſers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs begern, Nemlich daß man S. Gdn. den dritten tail des Fürſtenthumbs als ſein vätterlich Erb zueſtellen ſollt, aus erzelten, auch annder immer hohen beſchwerungen nit annemlich ſey, auch der Lanndſchafft nit leidenlich, vnnd wider gemainen nuz wär, Darnach ſey ain Lanndſchafft mit dapfferm Rhat ob vnnſers gnedigen Herrn Herzog Albrechts ordnung geſeſſen, vnnd die auch grundtlich erwegen, vnnd darinn vnnder annderm befunden, als ſolt ſolch ordnung durch Röm. Kay. Mt. als von dem Lehenherrn Confirmiert ſein worden, Aber man findt dieſelb Confirmation gebrechenhafft, dann es bei allen Kaiſern vnd Kunigen löblich herbracht vnd geübt ſei, daß ſy in ſolchen groſſen dapffern ſachen Jrn willen vnd beſtättigung den Cannzlern oder den Siglern allein nit beuelchen haben wollen, ſonndern Jre Daumbring die ſy täglich an Jren fingern getragen, zuerucky auf das Sigl getruckht, oder vndten zu ende des brifs Jr hanndtzaichen geſchriben, wie dann yetzt vnnſer allergnedigſter Herr vnd Kaiſer Maximilianus mit Sr. Mt. hanndtzaichen auch zu thuen pflegt.

So finde man auch, daß ſich Jr. Kay. Mt. zu Wurmbs durch Jre Rhäte merken hab laſſen, vnnd ſolchs vnnſers gnedigen Herrn Herzogs Wilhelms Rhät eröffnet, daß Jr Mt. zu abpruch oder nachtail Herzog

Lud-

Ludwigs Jr hanndtzaichen auf solch Confirmation nit schreiben noch darein bewilligen haben wöllen, als es auch im grund darauf nit geschriben, daraus dann erst die recht Kay. Mt. verwilligung abzunemen were.

So finde man in solcher ordnung der Grauen Tittl, daß derselb zu künftigen aufruru vnd kriegn vast dienstlich, darumb der Lanndschafft auch nit zu gedulden.

Zum dritten so findt ain Lanndschafft, daß vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm ausserhalb Rhats gemainer Lanndschafft den Fürstn Tittl Herzog Ludwigen wider gegeben hab, Allso diese ordnung selbs gebrochen, vnd abermals mangelhafftig gefunden werde.

Zum vierdten ist von vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen meldung geschehen, wie dise ordnung vilfeltig durch vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelm nit gehalten sey worden, das wiß Sr. Gdn. wo not thät an vil artickhln anzuzaigen, aber Sein Lieb möcht sich derselben wider Herzog Wilhelmen nit gebrauchen, züeg sich des in vnd auf die Recht.

Zum fünfften so sey dise ordnung wider Teutscher Nation gewonhait, vnnd aller Heuser alt herkhomen, vnnd sonnderlich des löblichen Fürstenthumbs zu Bayrn.

Zum sechsten so ermisst ain Lanndschafft, daß Herzog Ernnsten, der vnnder seinen Jaren noch sey, sein gerechtigkhait auch noch vnbenumen ist, der auch sein Tittl hat vnd sich des gebraucht, der khäm villeicht auch, so Er sein Alter erraicht hett vmb seinen Erbtail, ꝛc. Wo nun vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen vbn dem Fürstenthumb seins begerens der drittail abgesonndert wurde, Alsdanu so müeßt man demselben

Her-

Herzog Ernſt ſeinen dritten tail auch abſundern, Wurd das Fürſtenthumb allſo wider das gemain Recht, auch wider den gemainen nuz, vnd dem Land zu verderben getailt vnd zertrennt, khäm allſo von ſeiner Macht, darumb hat ſich ain Lanndſchafft entſchloſſen, daß ſy diſer Ordnung zu halten nit ſchuldig ſey. Nun hab aber ain Lanndſchafft nach anndern mitteln gedacht vnd in vil weg nach groſſer Müe vnd groſſem vleiß auf Ir Ayde khain annder mittl erfunden oder erdennckhen mögen, das den Fürſten vnd gemainer Lanndſchafft auch Lannden vnd Leutten gemeſſer vnd nutzlicher ſein khünd oder möcht oder zu mer friden dienſtlicher ſey, dann daß zwiſchen baiden Iren Gdn. die Mitregierung fürgenomen werde.

Das hab auch ain Lanndſchafft an vnnſer gnedige Frawen Irer baider frtl. Gdn. Fraw Muetter lanngen laſſen, vnnd Irs Raths darinn auch gepflegt, die hab Ir ſolchs auch gefallen laſſen, vnnd an ain Lanndſchafft begert ſolch mittl baiden Irn frtl. Gdn. fürzuſchlagen, vnnd vleis fürzekehren, ſolchs bey baiden Irn Gdn. zuerlangen, vnd in allweg gebetten, darauf zu beharren.

Vnnd das aus mer vrſachen, dann es im Fürſtenthumb zu Bayrn nit new, ſonnder mermals auch geſchehen, vnd die Mitregierung gehalten. So werd es auch an vil ortten in anndern Fürſtenheuſern dergleichen auch allſo teglichen gebraucht vnd gehallten.

Allſo nach gemeinem beſchluß ſo gemaine Lanndſchafft gethan hat, ſo begert vnd bitt ain Lanndſchafft, E. frtl. Gdn. vnndertheniglichen mit dem allerhöchſten vleiß ſy khünden, daß baider E. frtl. Gdn. in ſolche

Mit=

Mitregierung wölten verwilligen, Ain Hofhaltung haben, sich auch mit wissen vnd willen bis baid E. frtl. Gdn. vier vnd zwanzig Jare erraichen, durch ain Lanndschafft mit Rhäten notturftiglichen besetzen zelassen gestatten, auch dieselb zeit in die Ambter so mit vngeschickhten vnd vntaugenlichen Ambtleuthen bißher besetzt, ain gemaine Lanndschafft Einsehung thuen, vnd die mit Irem Rhat besetzen, auch ordnung des Hofhaltens machen vnd thun lassen.

Wo baid E. frtl. Gdn. in solchs verwilligen, so verhofft sich ain Lanndschafft, Iren frtl. Gdn. baiden vnd dem Fürstenthumb sey vnd werd in Iren gressen obligenden sachen allenthalben geholffen, vnd werden dardurch in aufnemen wider khomen, sey auch Lannd vnd Leuten zu frid vnd rue dienstlich.

Ain gemaine Lanndschafft wird auch dester williger sein, nach Irem vermögen in solchen obligenden henndlen Ir leib vnnd guett nit zu sparen, vund wo sich baide Ir frtl. Gdn. in solch Mitregierung einlassen, vnnd die Rhäte vnd Ambter mit rhat ainer Lanndschafft besetzen wollen lassen, vnd der Lanndschafft Ir alt freyhaitten, vnd die vbergeben Declaration Iren Gnaden zuegetragen Confirmieren vnd bestättigen vnd zusambt der Hanndvest auch bewilligen, bestättigen vnd Confirmieren worden, vnd in aller handlung genuegsam verschreibung aufrichten lassen, So werd es bei ainer Lanndschafft kain Mangel haben die Erbhuldigung zu thuen, noch sich deshalb Irrung oder sperr befinden. Welcher Fürst aus Inen sich aber des weigern wurd, so müesst ain Lanndschafft mit dem geuolgigen Fürsten laut der Lanndsfreyhait verrer hanndlen, vnnd mit

dem

dem williglem vnnderthenigklichen dem gemesse fürnemung thuen.

Aber ain Lanndschafft ist guetter zuuersicht, baid E. frtl. Gdn. werden der trewen Landleuth getrewen Rhate, der Irer frtl. Gdn. auch Lannd vnd Leuten zu Eere aufnemen vnd wolfarth dienlich komen wirdet, bedenckhen, vnnd solch mittl der Mitregierung genediglichen annemen, Das will ain Lanndschafft mit darstreckhung leibs vnd guets Irem vermögen nach vmb baid E. frtl. Gdn. vnd yeden innsonnderhait vnnderthäniglichen verdienen.

Nach solcher Rede hat vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig ain khurze zeit bedacht genommen, in ain stuben mit Irem Rhäten ganngen, vnnd nach dem bedacht ainer Lanndschafft disе nachuolgende Antwort geben.

Herzog Ludwigs Antwort.

Wiewol Se. Gdn. vil lieber den dritten tail des Fürstenthumbs annemen hett wellen, dieweil aber ain getrewe Lanndschafft solch Mitregierung vmb gemainem nuz annemlicher zesein erkhannten, So were Er willig Irm Rhat allso zuuolgen, mit erbiettung gemainer Lanndschafft die Hanndtuesst, auch die alten und newen Freyhaitten vnnd declaration zubestättigen, auch vmb all Handlungen verschreibungen helffen auffrichten, dann E. Gdn. were des gnedigen willens, daß Er Ire freyhaiten lieber mehren dann schmelern wolt, auch die

Rhäte

Rhäte Hofhaltung vnnd Ambter mit Jrem Rhate beſezen laſſen, vnnd willig ordnungen anzunehen, Doch bet S. Gdn. noch ain bite an gemaine Lanndſchafft zu legen, begert die Jm zuuergennen, das auch zugelaſſen,

Aber vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm iſt ab dem haus mit ſeiner Rhäten gangen, vnnd ettlich tag ſich hat bedacht genommen, vnnd nachuolgend fragen auf der Lanndſchafft fürhallten thuen laſſen: Nemlich für das erſt, wie lanng Sy doch durch die Lanndſchafft beſezung der Rhät geduulden müeſſten? Deßgleichen wie lanng die beſezung der Ambter?

Proteſtations-Schreiben des H. Wolfgangs an den Ausſchuß gegen alle dem brüderlichen Vertrag widrige Handlungen.

Von Gottes Gnaden, Wolfgang Herzog in Obern vnd Niedern Bayrn ꝛc.

Wirdig Wolgeborn ꝛc. Wir ſein berichtet, wie auf yezt haltenden Landtag zu München von Röm. Kayſ. Mt. vnnſerm allergnedigſten Herrn werbung vnd anbringen, vnnſern lieben Vettern Herzog Ludwigen betreffend, auch nachmaln von ſeiner Lieb geſandten Räten, wie Jr das alles wiſſen tragt, an euch beſcheen, vnd auf ſolches durch ewr eruordern vnd anſynnen ſolichem ſein Lieb begern nach zuhanndln, ſein Lieb ſelbs perſondlich zu euch gebracht ſei, ob ſolliche hanndlung

aynich

aynich verendrung dem brüederlichen vertrag, So durch durch waylandt dem hochgebornen Fürſten vnnſerm lieben Brueder Herzog Albrechten ſeliger gedechtnuß, vnder vnnſerm vorwiſſen vnd bewilligen, auch mit beveſtigung vnnſer baider fürſtlichen Inſigeln, Hanndſchrifftn, vnd nachmaln mit bekreftiguug ewr aller als gemainer Lanndtſchafft Inſigeln, vnd zum Jüngſten durch bemelter Kay. Mt. vnnſern allergenedigſten Herrn gnedigclich confirmirt, vnd beſtättigt, bekrefftigt, vnd aufgerichtet iſt, gepern oder bringen werde, wo dann ſolliches beſchee, habt Jr ſelbs abzunemen, daß darmit aus bemelten vertrag gegangen vnd dem abbruch beſcheen wurde, auch von vnnſers tails dem verer zugeleben nymer ſchuldig, ſonnder aus vermög der Rechten vnd aller billichhait zu dem halben tail des ganzen Fürſtenthumbs, ſo bemelter vnnſer Lieber Brueder Herzog Albrecht, vnd waylandt vnnſer Lieber Vetter Herzog Gebrg ſeliger gedechtnuß hinter Jnen verlaſſen haben, vnd noch zu ainem mereren ſteen, eruordern, vnd komen möchten, des wir vns auch aus obangezaigter vrſach kains wegs begeben, Sonnder vnns ſolliches hiemit fürgeſezt haben wellen, vnd ob auch gleich wol durch euch ain veränderung in ſollichem vertrag auſſerhalb vnnſers beſonndern Vorwiſſens vnd bewilligung fürgenomen, des wir vns doch der billichhäit nach kains wegs bei euch verſachen, ſo Jr auch ſolliches vber bemelten vertrag kains wegs zu hanndlu macht noch gewallt hettet, wann es vnnſers achtens on frucht und an Jm ſelbs ain Nichtigkait wäre. Demnach iſt an euch vnnſer genedigs geſynnen vnd begern, wo ainichs gehandlt den bemelten vertrag berüeren werde, ſollichs,

damit

damit konfftig Irre zwitracht, vnd vnfruntschafft vermiten, auch im Rechten ainen Bestand haben möge, mit vnnserm vorwissen, vnd sounderer bewilligung zubeschliessen, zuhanndln vnd zubeuestigen. So wellen wir allßdann mit baiden vnnsern lieben Vettern nit vetterlich sonnder vätterlich fruntlich vnd mit Lannden vnd Leuten genedigclich zu Auffnemung vnd aynigkait dem loblichen Hauß Bayrn hanndeln, raten vnd helffen, wo aber vber sollichs durch euch oder gemaine Lanndtschafft wider bemelten vertrag ausserhalb vnnser bewilligung beschee, So wellen wir doch darein kains wegs consentiert vnd bewilligt, sonder dasselb yezo vor euch allen hiemit offentlich widerruft, widersprochen, bezeugt vnd protestiert haben, der gnedigen zuuersichte, sollichs nymand zu nachtail zuuerdenken, sonnder berüertz vnnsers vertrags gerechtigkait notdurfft nach, vnd nit anderer Meynung hiemit anzaign und protestiern. Dat. ꝛc.

Einladungsschreiben H. Wilhelms an H. Wolfgang zu einer persönlichen Erscheinung und Mithandlung im brüderlichen Vertrag.

Vnnser fruntlich Dinst, vnnd was wir allzeit liebs und guets vermögen zuuor. Hochgebornner Fürst, lieber Vetter. Alls euer Lieb verruckhter Tage durch Jrn Hofmaister Erharden von Perual vnnd annder Jr Rete vnns gannz fruntlicher, vnnd gemainer vnnser Lanndschafft so yetz alhie versamllt ist, genediger Maynung

ha-

haben anzaigen laſſen, daß Sy erbütig ſei zwiſchen vnnſer vnd Herzog Ludwigen vnnſerm Brueder alls der negſt geſipt Frundt vnd Vetter zu hanndlen, darauf wir euer Lieb bißher verſchont, vnd In anſehung des ſchweren ungeſchickhten wetters vnnd khellten ſobald nit haben bemüen wellen, bis gemaine Landſchaft zwiſchen vnnſer bederſeit von mittln hanndleu wurde. Vnnd wann aber vnns erſt an heut von gemainer Laundſchaft ain Fürſchlag beſchehen, vnd darzue auf die erclärung Jüngſt durch ewr Lieb vnnd vns zu ſmelerung vnnſers Jerlichen einkhumens vnd Oberkhait raichet, vnnd ſolchs nach vermög des vätterlichen aufgerichten vertrags auſſerhalb ewr Lieb nit khönnen noch mögen bewilligen, wie dan Ewr Lieb Rete das alles aigentlicher berichten werden, So iſt hierauf vnnſer ſonnder fruntlich bitt vnd begeer, Ewr Lieb wölle ſich hierauf on verzug hieher zu vns, vnnſerm vorgenanntem Brueder, vnd gemainer Laundſchaft verfüegen, vnnd die ſachen in geſchickht leidlich vnd zimblich wege bringen helffen, vnnd vnns deß, dieweil ſolchs Jr notturft auch erfordert, khains wegs verzeihen. Das begern wir vmb Ewr Lieb fruntlich mit ſonnderm Vleis zuuerdienen. Datum München am Pfinztag Apollonie Anno ꝛc. decimo quarto.

Von Gottes Gnaden Wilhelm Pfalzgraue bei Rein Herzog in Obern vnnd Nidern Bairn ꝛc.

Dem Hochgebornnen Fürſten, vnnſerm fruntlichen lieben Vettern, Herrn Wolfgaungen, Pfallzgraue bei Rein Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc.

Ere-

Credenz-Schreiben des Ausschuß an H. Wolfgang auf Herrn Vlrich Ramung wegen einer mündlichen Werbung die beiden Herzogen Gebrüder betr.

Durchlauchtiger Hochgebornner Fürst, Gnediger Herr; Eurn fürstlichen Gnaden sein vnnser diemüttig, williges vnd vnnterthänig Diennst zunor. Wir haben vnnserm gueten vnd lieben mitfrundt Vlrich Ramung zu Rameckh an E. F. G. ain mündtliche werbung zu thun beuolchen, bed Durchlauchtig Fürsten vnnser gnedig Herrn, Herzog Wilhelm vnd Herzog Ludwig, die bericht zwischen Fr Gnad betreffend. Ist desshalben an E. F. G. vnnser diemüttig vnnterthänig Bitt, dieselb wölle hierinn benanntem Ramung seiner Red vnd Werbung gennzlich alls vnns selbs glanben geben, Das vmb E. F. G. begeren wir vnntertänigelich allzeit zuerdienen. Datum Freytags nach Appollonie. Anno ꝛc. xiij. ro.

E. F. G.

Diemüttig williges vnd vnnterthänig gemainer Landschaft yezt alhie zu München versamellter Ausschuß.

Dem Durchlauchtigen Hochgebornnen Fürsten vnd Herrn Herrn, Wolfganngen, Pfallzgrauen bei Rein, Herzogn in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc. vnnserm gnedigen Herrn.

Be-

Befehls- und Instructionsschreiben des H. Wolfgangs an seine abgeordneten Räthe nach München den Vertrag der baiden Herzogen Gebrüder betr.

Von Gottes Gnaden Wolfgang, Herzog in Obern und Nidern Bayrn ꝛc.

V. G. z. Lieben Getrewen, wie wir yezo auf die berichtung vnd schreiben vnnsers lieben Vettern Herzog Wilhelms, vnns bei vnnserm Rentmaister wie Jr wissen tragt, beschehen, hiemit dergleichn den vom Ausschuß schreiben, werdet Jr ab ynnligenden Copeien vernemen. Das schreibn bemelten vnnsers Vetters wellet seiner Lieb selbs, vnd das ander dem Ausschuß der Landschafft antwurten, so veer Jr vermaynt vnd ewr Rat sei solches dermassen ausgeen zu lassen, wo Jr aber vermainend nicht zu thun sein, so sollt Jr das verhalten. Item wie Jr vernembt, ist Rämung anheut vmb die Mindlest Vr alher komen, vnd die meynung, wie Jr aus vnnserm schreibn vernembt, an vnns geworbn, vnd auch daneben angezaigt, wie sich der Ausschuß ab vnnser Instruzzion vast beschwert, vnd gleich desselben Tagen hab nach vns zu Jnen zu komen schicken wellen, daß aber durch solches erwendt, vnd nit wol gehanndlt sei, wie Er dann zu München gegen dir Hofmaister auch angezaigt hab, vnd hat trewlich angesagt gegen vnns, daß ganz nichts wider vnns beschaftes fürgenomen noch gehanndlt sei,

In kainen weg, dann es sei kain ainig menſch in der Lanndtſchaft wider vnns, der vnns mit ainem wort nichts zumeß, Es soll vnns auch In dem vertrag nit vmb ain haller kain abgang beſcheen, hat die ſachen faſt gut gemacht ꝛc. hat auch dabei durch ſich vnns angezaigt, wie das Regimendt vnnſers lieben Vetters nit miglich oder leidlich geweſt ſei, hett auch demnach not gethan, ſeiner Lieb all Jar ain Steur zugeben, mit vil dergleichen vnd merern. Verrer haben wir Jne vns nit merken laſſen, daß wir die Detigkeit bey hanndt haben, aber die Inſtruzzion betreffend haben wir geſagt, das ſei vnnſer notdurfft, auch vnns vnd vnnſer Räte Rat geweſt, achten das wir ganz wol gehanndlt, haben vnns auch darinn angepoten, wo mit vnnſern willen und wiſſen gehandlt werde, wellen wir nit vetterlich ſonnder vätterlich handlen, darüber ſei vnns kein antwurt worden, ſonnder vnns welle villeicht ſolliches zu ainer errüttung oder anders vngepürlichen gemeſſen werden ꝛc. haben auch dabei geſagt, wir wellen gern ſehen, ob Sy ainicherlai wider den Vertrag, ſo Sy ſelbs gemacht, vnnd mit vnns Fürſten beſigelt haben, handln wellen, hat er aber geſagt, mit ain Wort ſei gehandlt wider vnns vnd den berürten vertrag, das mög er mit wahrheit ſagen vnd reden. Mer hat er auch anzaigt, durch ſich ſelbs, als ſollten wir ſonnder mit vnnſern lieben Vettern in mitverſtenntnuß ſein, haben wir Im wol verantwurtet, doch ſolches nit in antwurtsweis gethan, vnd Im vber ſein werbung keinen abſchid gegeben, dann dem Ausſchuß ain Antwurt bei vnnſerm aigen botten von ſtund an zuzeſchicken ꝛc. demnach mögs Ir vnnſers lieben

Vet=

Vetters, deß ſovill euch für gut anſehen will, auch mündtlich berichtn, wie wir dann ſolches im bemeltem vnnſern ſchreiben ſeiner Lieb anzaigen, wir ſein Lieb berichten werden. Schickn euch hierauff ain Credenz auf euch baid an ſein Lieb lauttend, darauff wellet ſein Lieb des vnd was euch für gut anſicht, in Myndrung vnd Merung eures gutbedunkens berichten, vnd vnns, wie vnd was nachmalen nach Rentmaiſters Abſchid gehanndlt ſei, ſchrifftlich bei gemelten vnnſern Botten berichten, euch in vnnſern ſachen vnſern getreuen gleich hallten vnd erzaigen, das kombt vns von euch zu ſonndern gefallen gnediglich gegen euch zu erkennen. Datum Landſperg Sambſtag nach Agathe Vgs. Anno xiiij to.

Vnnſern lieben getreuen Erharten von Perfal vnnſern Hofmaiſter, vnnd dem hochgelerten Doctor Anthoni Pötſchner vnnſern Räthen.

Antwortsſchreiben H. Wolfgangs an H. Wilhelm in Sachen des brüderlichen Vertrags.

Von Gottes Gnaden Wolfgang Herzog in Obern vnnd Niedern Bairn. ꝛc.

Lieber Vetter, Wir habeu ewr Lieb ſchreiben vnd ſchrifftlich berichtung, vnns yetzo bei vnnſerm Reuntmaiſter gethan vnd zugeſandt, fruntlicher mainung vernomen, darinn Sy vnnder anuderm vnnſers zukomens begert ꝛc. dann ewr Lieb welle laut Jr vorbeſcheen förmlichen erpietens auſſer vnnſer auf der Lanndſchafft fürgeſchlagen

mittl sich in nichts lassen. Nu seyen wir etwas schwach yetzt zur zeit, deßhalb wir sorg tragen, wir möchten deßhalb sobald, als ewr lieb begern, vnd notdurft ist, auch ewr lieb die gemaine Laundschafft so lang bei einannder nit behalten, noch Jr Antwurt zu geben verziehen, als vnnser zukomen bescheen mag. Nu haben die vom Ausschuß anheut Vlrichen Ramung mit ainer Credenz vnd werbung zu vnns geschickt, vnns als Jren gnedigen Herrn berichten vnnd dabei bitten lassen, nachdem sy gannz nichts wider vnns vnnd den Vertrag, das er dann glaublich zusagen möge, hanndln, ob dann solchs vuns annder massen von Juen fürtragen wurde, daß wir dann demselben kainen glaubn geben sollen ꝛc. Dann allain ain Laundschafft beschwer sich ob der Instruzzion, so wir Juen durch vnnser gesandte Rät haben vberantwurten lassen ꝛc. Darauf wir Jm dann die notdurft, wie ewr Lieb durch vnnsern Hofmaister vnnd Rät berichtet wirdet, wol gesagt, vnnd Jm in dem Beschluß die Antwurt gegeben haben, daß wir denen vom Ausschuß bei vnnsern Boten förderlich vnnd schrifftlich vnnser Antwurt zuschicken wellen, darauf vnnd demnach wir Juen dann solche Antwurt, wie ewr Lieb ab yunligender Copei vernemen werden, hiemit zusennden. Hierauf ist vnnser fruntlich gesynnen vnd begern, ewr Lieb welle auf vns waigern, vnnd ausser vnser kain Antwurt geben. So begern wir an genannte vom Ausschuß vnd Laundschafft ainer schrifftlichen sicherhait, wie ewr Lieb aus vnserm schreiben vernymbt, sind des Trost, sy werden vns solchs nit verzeihen, wo wir dann solchs haben, dann wir vnns ausser deß zu Jnen zu kommen nit thun, alßdann wellen

wir

wir vnns, fürderlichist wir mögen zu ewr Liebe verfüegen, vnd allen vnnsern möglichen vleiß fürwenden, zwischen ewr Liebe, vnd derselben Brueder vnnsern lieben Vettern Herzog Ludwigen fruntlich, vnd der Lanndschafft gnediglich zu hanndln, damit ewr Liebe mit bemeltem Irem Brueder fruntlich, vnd der Lanndschaft auf zimlich gelegen mittl vnd wege vertragen möchten werden, solchs welle ewr Lieb nit annderst dann fruntlich mainung, darinn es beschicht, vermercken, vnns auch verrer Ires willens hierüber berichten, dann wir Jr allen fruntlichen vnd vetterlichen willen allzeit zu tragen vnd zu erzaigen, sunder willig vnd geneigt sein. Datum Laundsperg Sambstags nach Appollonie Vgs. Anno ꝛc. xiiij to.

Antwortsschreiben H. Wolfgangs an den Ausschuß auf dessen Werbung den Vertrag der beiden Herzogen Gebrüder betreffent.

Von Gottes Gnaden Wolfgang Herzog in Obern vnnd Nidern Bairn ꝛc.

Vnnsern günstlichen Grues vnd alles gute zuuor, Wolgeborn, Wirdig, Edl, Gestreng, Hochgelert, Ersam, Vest, Fürsichtig, vnd Weis, Lieben Getrewen. Wir haben anheut vnnsers Lanndtsässen vnd lieben getrewen Vlrichen von Ramung werbung aus eurem beuelch auf ain Credenz von euch ausgeend an vns gelangt genediger mainung vernomen. Nu haben wir

hieuor durch vnnser Gesandte Hofmaister vnd Räte euch vnser notdurfft nach laut ainer Instruzzion berichten lassen, vns auch dabei aus ganz guter vnd gnediger Maynung angepoten, dieweil nit wol fruchtpars, vnsers achtens, sonil den brüederlichen Vertrag berürt, ausser vnnsers bewilligens möchte gehandlt werden, daß wir vnns dann in aigner Person, die Hochgebornen Fürsten baiden vnnsern lieben Vettern zu fruntlicher Aynigkait zu bringen, dem löblichen Haus zu Bayrn, auch Landen vnd Leutten zu aufgang vnd guetten, dieweil wir dann solchs vormaln in betrachtung des alles des scheins auch gethan, das minder für das merer genomen haben zu euch zu verfügen, sambt euch nit vetterlich sondern vätterlich hanndin wellen, solichs dermassen zuuerfüegen, wo aber solchs von vns nit zu guet wollte angenomen, vnd darüber in ainich verendrung berüerten Vertrags getreten werden, so haben wir vnnsern Vorstand auch ain Protestazion, vnns nit vnbillich, fürgesezt. Auf solchs Jr bemelten vnnsern Räten geantwurtet, wie Jr wissen habt, sollen vnnser Instruzzion gemainer Lanndschafft fürtragen, sich darüber Jrer Antwurt zu entschliessen, vnnd vnns die nachmalen zu geben, der wir dann noch mangeln, vnnd bisher kaine von euch vernomen haben, aus was Vrsachen solichs beschicht, wiewol wir verhofft hetten, wir wären der Antwurt wirdig, ist vns verporgen, sonnder vnns wil geduncken, sollich vnnser erpietten vnnd notdurfftig fürsezzen werd bei euch dermassen gewegen, als wollten wir, das doch in vnnserm Herzen vnd Gemüet nit ist, damit annders vngepürlichs oder was errütlichs fürnemens sein. Nu seyen wir vnns selbs wol schuldig, vnnser

notdurfft

notdurfft hierinn zu betrachten, dann wir nichts anns ders begerns seyn, dann vnnsers tails in den brüederlichen Vertrag, der durch vnns baid Gebrüeder treuen, bei vnsern fürstlichen Ern vnd Wirden, mit vnnsern Insigeln vnd Handschrifften, auch durch euch all beschlossen, betädingt, vnd mit der vier vnd sechzig verordenten vom Ausschuß von euer aller wegen Insigeln verveſtendt, vnd durch vnsern allergnedigsten Herrn den Röm. Kayser genediglich bestättiget ist, enndtlich zu beleiben, der zuversicht, solichs möge vnns von yemandt verargt werden. Wir haben vnns auch dergleichn gegen baiden vnnsern fruntlichen lieben Vettern, als Ir negstgesippter Frund, auch angepoten, wie wir nit zweifeln, Ir deß auch berichtet seyt, hat vnns vber solchs nit geziemen wellen, vns weitter oder über solchs in ain Handlung, darzu wir vber vnnser fruntlich vnd gnedig erpietten nit ernordert sein, zu begeben, ob aber ye solchs nit dermassen bei euch wollt verstannden oder für genueg geachtet werden, sind wir noch vrpüttig vnns zu euch zefüegen, zu entschuldigen, zu verantwurten, vnd alle vnnsere notdurfft euch fürzutragen, doch daß Ir vnns zu vnd von solchem von vnd bis widerumb an vnnser gewar zu kommen, euer verschriben genuegsam sicherhait fürderlich zueschickt. So wellen wir vorbemeltem vnnsern erpiettn stragks vollg thun, wo aber solchs euch abermaln nit vermaint sein will, lassen wir es bei vorberürter vnnserer Protestazion vnnd werbung beleiben, wellen auch in allweg bei gemeltem brüederlichen Vertrag, den Ir, wie vor gesetzt ist, betädingt, beschlossen vnd besigelt habt, enndtlich beleiben, vnnd dem Vollg thun, der genedigen vnnd

vnzwei=

vnzweinenlichen vertraw vnd zuuersicht zu euch allen vnd yeden, euer handlung Herz vnnd gemüet stee auch nit anndermässig. Das alles wellet vnnser notdurfft vnd genediger Mainung nach vermercken, dann euch allen gonstlichen vnd gnedigen willen zuergangen sein wir genaigt, vnd sonder willig vnd schuldig zu thun. Datum Laundsperg am Sonntag nach Appollonie Vgs. Anno ꝛc. xiiij. to.

Den Wolgebornen Wirdigen Edeln Gestrengen, Hochgeborn, Ersamen Vesten Fürsichtigen vnd Weysen vnnsern lieben getrewen, den Verordenten vom Ausschuß der dreyer stännde, von Prelatn, Ritterschafft, vnd Stetten, gemainer Laundschafft yetzo zu München versambellt.

Auf hieuor*) bemerkte Fragen H. Wilhelms wegen Besetzung der Rhäte vnd Aembter s. a. ist von gemainer Laundschaft nachuolgende Antwort gefallen am Sonntag nach Appollonia.

Gemeiner Landschaft Antwort.

Als vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm den zwelff verordneten auf Sr. Gdn. begern von ainem Ausschuß gemainer Laundschafft fürhalten hab lassen, Nachdem Sr. Gdn. vnd Irem brueder Herzog Ludwig durch ain Laundschafft am negsten Pfinztag daruor die Mitregierung vnd anders fürtragen sey, hab S. Frtl. Gdn. in zwayen Artickhln: Nemlich der Mitregierung vnnd auch nachmals die besezung der Rhäte vnnd Aembter halben, Erstlich ob baid Fürsten sich verheuraten vnd mit khindern vberfallen wurden, Item wie es mit Herzog Ernnstn gehalten sein werd, wo Er nit gaistlich werden welt, der Laundschafft mainung nit versteen

*) Seite 154.

Ihünden,

khünden, mit guediger begerung Se. Gdn. desfalls zuberichten. Darauff ain Ausschuß nachuolgender massen geantwortt.

Zum Ersten der Mitregierung halb sey ains Ausschuß anzaigen, daß baid Fürsten Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig mit ainander regiern sollen, Ain Hof halten, ainen Hofmaister, ainen Marschalckh, ainen Cannzler, vnnd ain Cannzlej vnnd ainen Rhat, ain kuchel vnnd Keller, auch in gemein vnnd sonnders durchaus ain wesen halten, Immassen als ob ain alniger Fürst regierte, auch ain ainig Sigl haben vnnd gebrauchen.

Dann ob baid Fürsten sich verheuraten vnd mit khinder vberfallen wurden, darauf sey das die Antwort: Ain Ausschuß hab die hoffnung, Jr Gdn. werden sich ausserhalb willen vnd wissen gemainer Lanndschafft in khainen Heurat ergeben, Wo es aber darzu khomb, so wöll ain Lanndschafft verhoffen, mit sambt Jren frtl. Gdn. alßdann guette mittl vnd weg wie es nachmaln damit besteen soll, fürzenemen.

Aber Herzog Ernst halben ist ains Ausschuß rhat vnd guetbedunckhen, daß Sr. Gdn. dapffer leut zu Sr. Gdn. lernung verordent werden, die sich vleissen, vnd Jne teglichen vnnderweisen, damit Er sich in ain gaistlichs wesen ergebe, vnnd sollen sich Jr baider Gdn. alls regierend Fürsten brüederlich vnnd fruntlich gegen Jme erzaigen, auch gegen allen andern geistlichen vnnd weltlichen Fürsten vmb dises Fürstenthumb stossend, nachpeurlich vnd fruntlich halten, damit desster ee vnd stattlicher durch hilff Kay. Mt., auch Jr baider Fürsten der jünger Brueder zu ainem solchen gaistlichen vnd

gue-

guetten weſen gefürdert werde, vnnd ſo dann das beſchehe, ſo bedarff es Sr. Gdn. halben diß Fürſtenthumbs Erbfalls in Bayrn khainer müe mehr, Wo aber ſolchs nit ſein, vnd Se. Gdn. ſich in khain gaiſtlichait ergeben wollt, ſo will ain Ausſchaß Sr. Gdn. Jr gerechtigkhait hiemit nit abbethädingt oder vertragen haben.

Zum anndern Artickl wie Jr Gdn. mit Rhäten vnnd die Aembter beſetzt ſollen werden, das ſoll alſo geſchehen, Nemlich daß yetzt in Anfang ſo lang Jr baider Gdn. die xxiiij. Jar des alters vollkhomenlichen nit erraicht haben, gemaine Lanndſchafft oder wen ain Lanndſchafft darzue verordnet, vnnd verordnen würdet, dieſelben ſollen allenthalb die Rhät, doch mit wiſſen der Fürſten zeſetzen vnd zuentſetzen haben, den ſoll Pflicht vnd Ayd geben werden, Iren frtl. Gdn. zu Irn Rechten vnd gemainen Lannd zu Iren freyhaiten vnnd Erclärung zu rathen, vnnd nach erraichung der obbeſtimbten xxiiij. Jar ſollen Jr Gdn. ſambtlich Jre Rhäte ſelber beſetzen, doch mit ſolcher Aydspflicht, inmaſſen wie obſteet, Sy verbinden.

Deßgleichen ſoll es mit beſetzung der Aembter, nach ains Ausſchuß guetbedunckhen hinfüro in aller maß vnd form wie im obern Artickl mit beſetzung der Rhät angezaigt iſt, gehallten werden, Nemblich daß dieſelben Ambleuth durch ain Lanndſchafft, oder wen ain Landſchafft darzue verordnet oder verordnen wirdet, vor erraichung Jr baider Gnaden xxiiij. Jar, vnd nachmaln durch Jr Gnaden ſelbs ſolch aufnemung der Ämbtleuth thun mögen, doch allweg mit der Aidspflicht

pflicht Iren Gnaden zu Iren Rechten vnd gemainem Land zu Iren Freyhaiten vnd erclärung.

Vnnd nachdem aber vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm den verordneten durch ain Ausschuß fürhallten hat lassen, Es sein noch vil artickl die weitter beddrffen zerathschlagen, Ist ains Ausschuß guett bedunckhen, wo man den Rhäten, so man Irn Gdn. wie obsteet, beseze, alßdann jen, so von ainem Ausschuß darzue verordent, beygethan, sollen die sambtlich allenthalben rathschlagen, dieselbigen Artickl nach notturfft wol ermessen, vnnd darinn beschliessen.

Nach solcher vnnderricht hat vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm die Mitregierung auch angenommen, vnnd vor gemainer Lanndschafft in gemain verwilliget, wie in aller maß Herzog Ludwig gethan hat. Geschehen auf Freytag nach Valentini.

Nach solcher gemainer verwilligung hat ain Ausschuß Herzog Wilhelm noch fürgehalten.

Mündliches Ansiñen des Ausschuß an H. Wilhelm.

Der Lanndschafft begeern were, da vorige Artickhl innhielten die Mitregierung, Ain Hofhalltung. Item daß die alten freyhaiten vnnd die Declaration bestättigt soll werden, auch die Hannduesst confirmiert, Item ain ordnung zumachen im Hof, vnnd die besezung der Rhäte auch Aembter mit wissen vnnd Rhat ainer Landschafft, des alles sich zuuerbinden vnnd zuuerschreiben, bis Sy

die

die xxiiij. Jar erraicht hetten, darnach solten Sy Rhät vnnd Ambter selbs besezen, doch daß die verpflicht werden, die freyhaiten zuhalten ꝛc. Ob Sr. Gdn. verwilligung yezt vor gemainer Lanndschafft gethan das alles in sich begriffen, das wolt ain Lanndschafft gern wissen, als man sich dessen versehen, so wolt man mit Irer Frtl. Gdn. verrer handeln.

Darauf gab Se. Gdn. dem Ausschuß wider Antwort: Se. Gdn. maynen, das alles zuthun, vnnd thät das auch, wie Herzog Ludwig verwilligen.

Auf solchs ist vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm wider aufgetretten, vnd zu gemainer Lanndschafft ganngen, da haben die von der Lanndschafft Sr. Gdn. vnnderthenigclichen gedanckht, mit Erbiettung, das mit darstreckhung Irs leibs vnnd güetts Irem vermögen nach zuuerdienen.

Darauf hat ain Lanndschafft auch auf Freytag nach Valentini auf dem Rhathauß zu München baiden Fürsten nachuolgend Mainung entdeckht vnnd ansagen lassen.

Willigung gemainer Landschaft einer Geldhilfe von $\frac{m}{150}$ fl. beeden Herzogen mündlich eröfnet.

Dieweil vormals ain gemaine Lanndschafft Jrn Gdn. zugesagt haben, wo Sy Jrs Rhats volgten, wolten Sy Jnen hilfflich vnnd rhätlich nach gelegenhait des Lands, vnnd Irem vermögen sein, So dann baide Jre Gdn. sich genedigclichen ainer Lanndtschafft Rhate

wie

wie oben erlautt, zuuolgen bewilligt, So hab ſich ain gemaine Lanndſchafft entſchloſſen, damit Jre Frtl. Gdn. ſolcher gnediger verwilligung Ergözlichhait empfahen, ſo ſagten ſy Jren Gdn. zu, Einmal Hundert Fünfzig Thauſent Gulden in drey Jaren, yedes Jar Fünfzig Thauſent Gulden zubezalen, dauon man ettlich ſchulden vnnd verſezte Aembter mit rath der verordenten von der Lanndſchafft bezalen, vnnd erledigen ſolle vnnd möge.

Doch ſo haben die Pottſchafften von Stetten vnnd Märckhten das hinder ſich an Jre Rhats, frund zebringen angenommen, In guetter hoffnung, daſelbſt auch khain Abſchlag ſein werde, Die Statt München als die gegenwärttig hat ſolchs Jres tails ſchon verwilligt. Das haben baid Jre Gdn. perſonlichen zu gnedigen danckh angenommen vnnd gedanckht.

Auf ſolche verwilligung baider Fürſten hat ain Lanndſchafft zu hof, vnnd auch in den Vizdomb Ambten die Rhät beſezt, wie hernach volgt, vnnd ain Außmuſterung im Hofgeſind gethan, vnnd in Ambten, auf nächſte Lanndſchafft auch nach Rhate die Außmuſterung vnnd beſezungen zuthun vorbehallten.

Item die Rhäte haben geſchworen baiden Fürſten, wie hernach volgt, ſeind auch von Herzog Wilhelmen der alten Pflicht wider ledig gelaſſen.

Ayd der Räthe.

Ich N. ſchwere zu Gott ainen Ayd, vnnſern beeden genedigen Fürſten vnnd Herrn, Herzog Wilhelmen vnnd

Her-

Hertzog Ludwigen gebrüedern, als regierenden Fürſten, getrew, gewar, vnnd nach laut aufgerichter ordnung gehorſam zeſein, als lanng Ich Ir Rhat bin Ir beeder Gnaden, auch Irer Fürſtenthumb, vnnd Irer Lannd vnnd Leuth frumben zufürdern, vnnd ſchaden zuwennden vnnd zuwarnen, vnnd in allen ſachen getrewlich Irn Gdn. zu Irn Rechten, auch Lannd vnnd Leutten diß Fürſtenthumbs zue Iren freyhaiten, auch newen erclerung vnd gerechtigkhaiten getrewlich zurathen, das treweſt vnnd beſſt, als mich auf die Zeit ſo man Rhat pflegt, mein gewiſſen, Pflicht vnnd verſtenndtnus weiſet, vnnd kainerlej aus dem Rhate zuſagen, dauon ſchaden khomen mag, ſonnder den Rhat, vnnd was darinn beſchloſſen würdet, zuuerſchweigen, bis in meinen tod, was Ich auch Leuth außricht oder außrichten hilff, Sy ſeyen gaiſtlich oder weltlich, daß Ich das trewlichen vnnd vngeuerlichen thun, vnnd in allen ſachen nit anſehen well, weder lieb, frundſchafft, forcht, neyd, noch khain ander vrſach oder bewegung, Nur allain Gott vnnd die gerechtigkhait, auch vmb das alles weder mueth, gab, ſchanckhung, gehayß noch Ichts anders nemen wölle, in ainich weiß, Alles getreulich on geuerde, Das bit Ich mir Gott den Allmechtigen allſo zuhelffen, Actum München an Mittichen vor Valentinj Anno xiiij. to.

Vermerckht vnnſer genedigen Herrn ꝛc. fürgenomẽen Beſezung der Räthe.

Täglich Rhäte zu München.

Herr Jeronimus von Stauf Hofmaiſter.
Doctor Johann Newhauſer Cannzler vnnd Probſt.
Graf Chriſtoff von Orttenburg. Soll ob dem Hofgeſindt vund ſonnſt im Rhate ſein.
Herr Gebrg von Gumppenberg Marſchalckh, Ritter.
Herr Wolff von Ahaim, Lanndhofmaiſter, Ritter.
Herr Diettrich von Plienningen, Ritter vnnd Doctor.
Doctor Jörg Eyſenreich, Dechant zu St. Peter.
Doctor Bart, Dechant zu vnnſer Frawen.
Doctor Thoman Ruedolff.
Wilhelm von Raidenbuch, von der Lanndſchafft verordnet.
Hainrich Muckhentaler Hofmaiſter Herzog Ernnſts.
Hanns Rißhaimer Großzolner.
Wolffganng Langckhofer, Kuchelmaiſter.
Gebrg von Freyberg zu Aſchach, Silberkamerer.
Conradt Zeller Rentmaiſter im Oberland.
Bartlmee Schreunckh von der Lanndſchafft.

Ausgemuſtert.

Gregorj von Eglofſtain, der Herzog Wilhelmen Hofmaiſter geweſen iſt.
Veit Peringer Renntmaiſter.
Doctor Schilling.
Doctor Eckh.

Räth,

Räth, die alle Quotember zu München im Rat sizen sollen.

Abbte von Wessepruun.
Herr Johann von Bern der Jünger.
Commentur zu Pluemental.
Caspar Winzerer der alt.
Veit von Mächselrain.
Ambrosi von Freyberg zu Cañerberg.
Eberhart vom Thor Pfleger zu Wolfferzhausen.
Wolff von Schellenberg, Pfleger zu Dachaw.
Doctor Emerßhoffer, Pfleger zu Aichach.
Veit von Seiboltstorf, Pfleger zu Schrobenhausen.
Item die New Vesst soll mit einem dapffern erbern Edelman besezt werden, der in den Rhäten auch zubrauchen sey.

Täglich Rhäte zu Lanndßhuet.

Herr Jeronimus von Seiboltstorff Vizdomb.
Doctor Thoman Rosenpusch, Canuzler.
Doctor Geörg Bart.
Sigmund Paulstorffer Oberrichter.
Thoman Salzinger Renntmaister.
Sigmund Krauß Castner.
Hanns Leytgeb.

Räte, so alle Quotember in den Räten sitzen sollen.

Abbte von Mallerstorff.
Herr Hanns von Closen.
Herr Bernhart von Seiboltstorf.
Herr Ulrich von Nußdorf.

Martin

Martin von Fraunhofen.
Alban Closner.
Georg Kargl.

Ausgemuſtert.

Doctor Peter Baumgarttner Cannzler zu Landßhuett.
Doctor Sebaſtian Ilſing von Augſpurg.

Täglich Rhäte zu Straubing.

Sigmund von Schwarzenſtain, Vitzdomb.
Doctor Bernhard Waldkircher Pfarrer.
Doctor Auguſtin Löſch, Cannzler.
Wolff Hofer, Oberrichter.
Wolff Trauner, Renntmaiſter.
Hainrich Weſtendorffer, Mauttner.
Haug Zeller von wegen der Statt.

Rät ſo alle Quotember in Räten ſitzen ſollen.

Abbt von Nidern Altach.
Herr Johann von Degenberg.
Commentur zu St. Gilgen in Regenſpurg.
Doctor Gabriel Ridler Vicarj zu Regenſpurg,
Herr Sigmund von Sattelbogen,
Herr Wilhelm von Paulſtorff.
Herr Georg von Parſperg.
Herr Wolff von Puchberg.
Hainrich Notthafft.
Hanns von Dachſperg.
Kargl von Sallach.

Täg-

Täglich Rhäte zu Burckhausen.

Cunrad von Walpronn, Haubtmann.
Jacob Pütrich Rentmaister.
Hanns Offenhaimer.
Vlrich Poßnizer, Pawmaister.
Wolffgang Geebeck, Castner.
Rädelkhofer, Burgkhseß.
Vlrich Fuchs, Renntschreiber.
Hanns Zenger, Stattrichter.
Jörg Lung, Vorstmaister.
Gebrg Liennz.

Rät, die alle Quotember in Räten sizen sollen.

Probst von Chiemsee.
Probst von Sand Zeu.
Herr Gilg von Münchaw Pfleger zu Oetting.
Herr Wolff von Tannberg.
Herr Christoff Laiming.
Herr Fridrich Holmp.
Sigmund Apfentaller.
Hanns Sonnendorfer, Pfleger zu Ried.

Täglich Rhät zu Inglstatt.

Pfleger soll ain Lanndtmann sein.
Doctor Jeronimus Croaria.
Doctor Johann Roß.
Doctor Burckhart.
Doctor Peysser.
Hemberger, Oberrichter.
Wolffgang Grueber, Pfleger zu Kösching.
Hanns Kubbel, Zoller.

Aus-

Ausgemuſtert.

Doctor Diettrich Reyſacher.

Außlenndig Rhäte ſo verſchreibung haben.

Doctor Jörg Lamparter.
Doctor Lupfdich.
Doctor Petter Tetzler zu Nürnberg.
Cunradt Thumb.

Die Verordenten Acht ſo Järlich an den Fürſtlichen Hof khomen ſollen, oder ſo offt es die notdurfft eraiſcht von den beſchwerungen wegen zehandlen ꝛc.

Im Oberland.

Tegern ſee.
Graf Wolff vom Hag, als Lanndſeß zu Pronn vnnd Eiſelzried.
Walther von Gumppenberg.
Statt Münichen.

Im Niderland.

Nidern Alltach,
Herr Hanns von Cloſen.
Herr Chriſtoff von Layming.
Statt Landßhuett.

Die Sechzehen verordennten von gemainer Lanndschafft zur Handuest.

Im Oberlandt.

Fürstenfeld.
Ror.
Herr Fridrich Sturmfeder Commentur zu Plumentall
Herr Ruedolff von Haßlang.
Vlrich Ramung.
Sigmund Sandizeller.
Ingolstatt.
Straubing.

Im Niderlandt.

Abbt von Windberg.
Probst von Rannshofen.
Graf Wolf von Orttenburg.
Herr Johann von Degenberg.
Herr Seyz von Törring.
Hanns Treittelkhofer.
Burckhausen.
Braunaw.

Der annder Ausſchuß der Vier vnd zwainzig ſo zu München bliben ſeind auf Pfinztag nach Valentinj., zu vollſtreckhung aller ſachen vor dem khünfftigen Lanndtag, habendt allen gewallt, den die lxiiij gehabt.

Prelaten.

Nidernaltach.
Weyhenſteffen.
Prüfling.
St. Zen.
Ror.
Bolling.

Vom Adel.

Graf Wolf vom Haag, als Lanndſeß zu Pronn vnnd Eyſelzried.
Herr Johann von Degenberg.
Comenthur zu Blumental.
Herr Wolf von Ahaim.
Herr Chriſtoff von Layming.
Herr Ruedolff von Haslang', Ritter.
Herr Wolf von Weir, Ritter.
Herr Diettrich von Plienning, Ritter vnd Doctor.
Walther von Gumppenberg.
Wilhelm von Raittenbuch.
Hanns von Dachſperg.
Wilhelm von Rußperg.

Stätt vnd Märckht.

München.	Lanndshut.	Inglstatt.
Wasserburg.	Rosenhaim.	Eckhenfelden.

Die Hofordnung baider vnnser genediger Herrn durch den Ausschuß verordnet.

Herzog Wilhelms Camer zubesetzen mit

Hanns, Camerer.
Wernstorffer, Thürhüetter.
Fünff khnaben.
Wolff, Barbierer.
Diettenheimer ist außgemusstert, vnnd ettlichen zulauffenden ringen Persbnen der Hoff verbotten.

Herzog Ludwigs Camer zubesetzen mit

Jherominus, sein Cammerer, i. Pferdt.
Tegenhart, Thürhüetter, i. Pferdt.
Vier khnaben.
Item Graf Christoff von Orttenburg ist Rhat, sol auff baider Fürsten Leib wartten vnnd ain Oberer sein vber die, so zu Iren Gdn. leib verordnent seindt.
Item Jörg von Freyberg zu Aschach soll Silberkamerer sein.
Tölzer, sein Silberkhnecht, vnnd der Jörglin.
Item sechs khnaben.
Item Embsinger soll Stubenhaizer baider Fürstenzimmer.
Item Hanns Strobel soll vnnder Thürhüetter sein.
Item Hanns, vnd Lienhart Herzog Wilhelms, vnnd Herzog Ludwigs Schneider, vnd zwei Schneiderknecht.

Canntz-

Canntzlej.

Cannzler, Herr Johann Newhauſer.

Auguſtin Köllner, Secretarj. Hat ſich eingetrungen, ſolt Protonotarius bey Herzog Wilhelm geweſen ſein, iſt der Nam Jme genomen, ſoll Secretarius allain ſein, und nichts hinder ainem Cannzler freuenlich ausſchreiben, ſonſt kapitlt worden, daß Er ſich baß dann bißher halt, vnnd aigennüzigkait abſtelle.

Wolffganng Pruckher.

Vlrich Steger.

Hanns Reinpolt.

Wolffganng Trainer.

Jacob Roſenbuſch gåb ain Secretarj.

Canntzleyſchreiber.

Herr Waltheſer Stapff.

Onofferus Scheydt.

Hanns Ruland.

Hanns Stockhamer.

Petter Scheller.

Mathias Jan.

Die all ſollen den Ayd thun, der Cannzlej geuell in die alt Formb vnd Mainung zubringen.

Görg Rhattkhnecht ſoll mit ſeinem khnecht ainem Rhat vnnd der Cannzlej wartten.

Kuchl.

Kuchelmaiſter, Lanngkofer.

Kuchenſchreiber, Sigmundt Eyſelin.

Einkhauffer, Hanns Kelenpacher.

Zörgadner, N.

Hof-

Hofmetzger vermag ſein Diennſt nit lanng zuuerweſen.
Metzgerknecht ainer, ſo der ober oder ſein Meiſter beſetzt iſt.

Köch.

Maiſter Hanns.
Maiſter Rueprecht.
Maiſter Eberhart.
Maiſter Widman.

Kuchelknecht.

Thoman.	Chriſtoff.	Michel.
Schwab.	Michel Kiechelbacher.	Claus Franckh.
Andree.	Jörg Schwab.	Käſer.
Hanns Seydel.	Liendl.	

Kochknecht.

Woller. Keil. Vogler.

Kuchlthürhüeter.

Fiſcher von Gieſing.
Krauttmaiſter.

Keller.

Cunz, Kellner.	Schnurer, Kellner.
Hanns, Eſſigknecht.	Schweigkl, Kellerknecht.

Die zween Wachter ſollen aus dem Keller geſchafft werden.
Simprecht, Torhüetter ſambt ſeinem weib.
Meſner zu hof ſoll man Capitln.
Den Garttner deßgleichen.

Fuettermaiſter.

Paulus Reichinger ſoll Fuettermaiſter ſein, vnnd auch das Stallmaiſter Ambt vertretten.

Hertzog Ludwigs Dienner.

Pientznawer	ij Pferdt.	Hainrich von Stein	ij Pferdt.
Ettlinger	ij Pferdt.	Perlinger	ij Pferdt.
Schellenberger	ij Pferdt.	Rorbeckh	j Pferdt.

Herzog Ludwigs Stallmaiſter.

Jörg Sum̃er	j Pferdt.	Eberhart Satlkhnecht	j Pferdt.
Hanns	j Pferdt.	Schmid	j Pferdt.
Noch	j Pferdt.		
Wagenkhnecht	iiij } Pferdt.		
Liendl Droſſer	j }		

Perwanger ain Pott zuſchickhen.

Hertzog Ernnſts Zimmer.

Hofmaiſter, Muckhentaler.
Maiſter Hanns, Preceptor.
Neuhinger, Thürhüetter.

Edlknaben.

Marſchalckh	Seyboltſtorffer	Schmieher.
Ahaimer.	Jud.	Löffelholz.
Sigerßhofer.	Pedagog, Prunner.	Clement, Camerer.

Hanns, Barbierer. Stadler, Haizer, ſoll Herzog Ernnſts Zim̃er, die Rhatſtuben vnnd Cannzlej haizen.

Hertzog

Hertzog Wilhelms Marſtall.

Stallmaiſter Ambt ſoll hinfüro Fuettermaiſter vertretten.
Sechs khnecht. Zween Droſſer. Der Toter.

Hofgeſinnd von Rhäten vnnd Edelleüthen.

Herr Iheronimus von Stauf, Hofmaiſter.
Graf Chriſtoff von Orttenburg, iij khnecht, j Pueben vnd j Droſſer.
Graf Wolff von Montfurt ij khnecht, j Pueben.
Der von Bern ij khnecht, j Pueben.
Marſchalckh iij khnecht, j Pueben, j Droſſer.
Herr Wolff von Ahaimb Lanndhofmaiſter, iij khnecht, j Pueben.
Herr Diettrich von Plienningen, ij. khnecht, j Pueben.
Muckhentaler, Herzog Ernnſts Hofmaiſter, j khnecht.
Lanngkhofer, Kuchenmaiſter, j khnecht, j Pueben.
Leonroder, j khnecht, j Pueben.
Wilhelm Raidenbuecher, j khnecht.
Gebrg von Freyberg, j khnecht.
Doctor Manng, j Pferd.
Bartlmee Schrenckh, j khnecht.
Wolfganng Schmieher, j khnecht, In die new Veſſt, vnnd ſoll Rhat ſein.
Paul Neuchinger Fuettermaiſter vnnd Verweſer des Stallmaiſter Ambts, ij khnecht, darunder ain Fuetterkhnecht.
Aurberger ij Pferdt.
Wolffganng Trauner, j Pferdt.
Valentin von Caiñer, j khnecht.
Lorenz von Seyboltſtorff, j khnecht, j Pueben.
Chriſtoff Rainer j khnecht.

Der

Der Jünnger Leonroder, j Pferdt.
Rechberger, j knecht.
Kütſcher, j knecht.
Trauttenſtorffer, j knecht.
Jung Raidenbuecher, j knecht.
Gedrg Weichſer, j Pferd.
Löffelholz, ij khnecht, j Pueben.
Peter Galhart, j Pferd.

Wolff vom Roß	j Pferd.	Landſperger	j Pferd.
Echinger	j Pferd.	Sigkhenhauſer	j Pferd.
Stäringer	j Pferd.	Vez Part	j Pferd.
Flizinger	j Pferd.	Hanns Pabſt	j Pferd.
Saldorffer	j Pferd.	Hanns von Oed	j Pferd.
Lampfrizhaimer	j Pferd.	Gdrg Grünenwald	j Pferd.
Freyberger	j Pferd.	Peter Schenckh	j Pferd.
Elinger	j Pferd.	Lienhart Schüz	j Pferd.
Vait Riß	j Pferd.	Wolffgang Rennmaiſter	j Pferd.
Steger	j Pferd.		

Yedem Wapenmaiſter 1 khnecht, Friz Zeugmaiſter j Pferd.

Luz Valbierer	j Pferd.	Viſchmaiſter	j Pferd.
Aſem Pott	j Pferd.	Hanns Pott	j Pferd.
Ernholdt	j Pferd.	Münz Camerer	j Pferd.
Jägermaiſter	j Pferd.	Wager	j Pferd.
Runtinger	j Pferd.	Gedrg	j Pferd.
Claß	j Pferd.	Schwab	j Pferd.
Henſel Jäger	j Pferd.		

Moriz, Windhezer j Knecht.
Valckhner j khnecht.
Wagenpferdt xxiiij.

Nota. vier Jägerkhnecht vnnd vier Jägerpuben ſoll ain Jägermaiſter die beſſten vnd tauglichſten anſnechen.

Ca=

Capellen.

Ist verordent Maister Paulus, Organist.

Trommeter.

Hanns Stumpff,
Georg Stumpff,
Hanns Leyrer,
Paulus Trumeter,
Petter,
Mattheus,
} haben alle iij. Pferdt.

Paugkher.

Lucas hat sonst sein beschaid
Wolffgangs Son.
Petters Vetter.
Sigmund Schuster.
Trumelschlager.
Lauttenschlager.
Jörg, Pfeiffer. Sebolt, Geiger. Schuffter. Pfullinger.
Thorwärtl, Zwo Person
Cunz Wagenknecht mit sambt anndern acht Personen.
Petter Keyl zum Lebentisch sambt anndern.
Krauttmaister mit seinem volckh zu einem Tisch.
Vier geschworen Dienstpotten.
Mit vnnserm gnedigen Herrn zureden der Trabanten halb, damit die geschickhten mit Ambtern versehen werden.
Ain Schuster zuhaben, der mit vnnserm gnedigen Herrn vber land reytt.

Capittlzedel.

Diſe ſein wol gecapitlt worden ires vnweſens oder vnfleys halber.

Auguſtin Kölner.

Zeugmaiſter.

Cuſtos zu hof, ſeins vngefüren weſens halber mit den Weibern vnnd Prannbtwein.

Paumgarttner ſoll vleiſſiger mit dem Obs vmbgeen.

In der Pfiſterey Pfiſterin widerumb zuuerheuraten.

Runttinger, daß Er die Clöſſter vnnd arm Leuth nit beſchweer.

Item dem gannzen Hofgeſinndt, Edlen vnnd vnedlen, zu ſagen das Zuetrinckhen gannz zu meiden.

Auſmuſſterzedel.

Eglofsſtainer Hofmaiſter.

Diettenhaimer vnnd ſein bueb aus der Statt.

Prügkhel aus der Statt.

In der Cannzley, Diepoldt Angerweckh, vnd Chriſtoff Effeler.

Ain maiſter Mezger mit der Zeit zubeſtellen, Nachdem der ſeins Leibs nit wol mehr vermüglich iſt, vnnd ſo das beſchicht, ſo würdet ain khnecht auch abgeen, ſollen die Rhät darein ſehen, vnnd ain anndern beſtellen.

In der Kuchen Clein Jörgel. Der ain Liendel, Veitl Pueb,
Schaf Hanſel.

In der Schneiderſtuben, Der Cunzin Schneiderin zuſagen, daß ſy heraus in ir Herberg ziehe.

Item

Item Cunz Kellnerin soll nimer zu hof ligen, aber Cunz mag zu Zeiten, doch mit erlaubnus heraus ligen.

Item Hannsen Unnderthürhüetters Bueb.

Stallmaister außgemustert.

Vier khnecht darinnen Herzog Wilhelmen zulassen vnd zwei Drosser, vnnd wo mangel were, soll ain Hofmaister sambt den Räthen darein sehen.

Doctor Eckh.

Peringer Rennutmaister vnnd sein khnecht seind haimbgeschafft.

Schellenberger auf sein Ambt.

Kokheriz Jägermaister soll in Jarsfrisst ain Lanndtman werden, oder das Ambt soll mit ainem anndern Landtman besetzt werden.

Item dem Windkhnecht ain bueben außgemusstert.

Nachdem zu zwayen Tischen, Nemlich ainer mit Jägerkhnecht, vnd ain tisch bueben verhanden seind, soll man yeden tisch halb abschaffen.

Item Peter Keyln zu dem Nebentisch zusezen.

Dem Pfeffenhauser ain khnecht außzumusstern.

Luzen Barbierer, ain khnecht außzumusstern.

Ob bey des Krauttmaisters Tisch ain vberfluß were, auch abzeschaffen.

Melzer Ainspeninger ist außgemusstert, als vngeschickht vnnd vnerfahren.

Nach dem allem hat ain Ausschuß an baid Fürsten begert, von baiden Fürsten ain verschreibung der verwilligung nach von Iren baiden Gnaden ainer Lanndschafft geschehen, dieweil das gemain Insigl nit berait, vnnder Iren Daumenringen vnd vnnderzaichen, ainer

Lannd-

Lanndschafft zu geben, in ainer khürz darinn begriffen sein solt, was sich baid Ir Gnaden zugegen ainer Lanndschafft verwilligt, vnnd auf negstkünfftigen Landtag vollziehen sollten. Daentgegen wurd ain Ausschuß baiden Irn Gnaden von gemainer Lanndschafft wegen auch Reuerß geben, was ain Lanndschafft baiden Fürsten zugesagt vnd versprochen hett, solches auch auf khünfftigen Lanndtag zu vollstreckhen.

Das haben baid Ir Gnaden abermals verwilligt, vnnd darauf beuolhen, der Cannzler solt des Copien begreiffen, das auch vom Cannzler geschehen, doch dieweil vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm gern verzogen hett, dergleichen verschreibungen vor dem khünfftigen Lanndtag aufzerichten, So hat doch vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig seinem verwilligen nach sein verschreibung der Lanndschafft allain, wie hernach volgt, Inhalt der Copei für sich selber gegeben vnnd verfertigt, dagegen auch die Lanndschafft Iren Reuers auch auffgericht.

Verschreibungsbrief Herzog Ludwigs.

Von Gottes Genaden Wir Ludwig Pfalnnzgraue bei Rhein, Herzog in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc. Bekhennen als sambt dem Hochgebornnen Fürsten vnnserm lieben Brueder Herrn Wilhelmen, auch Pfalnnzgrauen

grauen bey Rein, Herzogen in| Obern vnd Nidern Bayren ꝛc. Regirender Lanndsfürſt wiſſentlich vnd wolbedächtlich, mit vnd in Craft dits brief, Alls die Wirdigen vnd Erſamen in Gott, auch die Wolgebornnen Edlen vnd Veſten, Fürſichtigen vnd Weiſen vnnſer lieb getrue gemaine vnnſer Lanndſchafft die Prelaten, Grauen, Herrn, Ritter, vnnd annder vom Adel, auch Stett vnd Märckht, durch Iren verordenten Ausſchuß, auch durch ſich ſelbs, ettwo lanng hohen vleiß angekehrt, vnnd vnns Gebrüeder vnnd Fürſten hieuor benennt in guette brüederliche ainikait allſo gebracht haben, das wir füro miteinannder brüederlich vnd fruntlich vnnſer beeder Herzogthumb, doch nach Rat vnns durch gemaine angeregte vnnſer Lanndſchafft zuuerordenter Rät regieren ſollen, wie auch das geſcheen, vnnd wir Herzog Ludwig zu vnnſerm tail vnns in ſolcher vnnſer baider Regiment füro halten, vnnd auf die zuuerordennten Rät vnnſer auffſehen haben, vnnd ſouil das Regiment betrift, on Iren Rat wiſſen vnd willen oder des merern tails aus Inen nichts ſchaffen noch hanndln ſollen vnnd wellen, ſo lanng bis wir die vier vnd zweinzig Jar vnnſers alters volhomenlich erraicht haben, auch ſolle die gemelt vnnſer Lanndſchafft oder wen Sy darzue verordenen, vnd verordnen würdet, vnnſer Rät vnd alle Aembter bis zu erraichung der beſtimbten vier vnd zweintzig Jar, doch mit vnnſerm wiſſen zuſetzen vnd entſetzen, vnd Jne die Aidspflicht zegeben haben, Nemlich vns zu vnſern Rechten, gemainer Lanndſchafft zu Iren freyhaiten vnd Lanndserclärung, vnnd wie ſy auch guete ordnung, vnns auch Lannden vnnd Leutten zu guet, fürnemen, machen,

vnd

vnd aufrichten, allenthalben vber vnſer beeder Fürſten Hofhalten vnd alle Regierung, die wellen wir vnnſers tails zu Gnaden von Jne annemen, vnd der vnnſernt halben getrulich volg thun, auch Jnen Jr freyhaiten ſamt der Erclärung derſelben, auch Jr zuſamenverpindtnuß, ſo Sy laut Jrer Freyhaitn getan haben, gegen der Erbhuldung, ſo Sy vns darumb thun ſollen, genedigclichen beſtätten, hallten vnd volziehen. Dann Sy vnns baiden Fürſten auf vnnſer begern vnd Bitt in vnnſern groſſen ſchuldnötten vnndertenige vnnd trefenliche hilf bis in hundert vnd fünfzig tauſend Gulden zu thun bewilligt haben, vnns damit in drey nachuolgenden Jaren, vnd yedes Jars mit fünfzig tauſend Gulden zehelffen, doch dieſelb durch Jr darzue verordennt einnemen vnd vnnſer ſchuld damit abrichten zu laſſen, auch aufrichte rechnung vnus vnnd den verordennten von gemainer Lanndſchaft dauon zu thun. Alles getrulich vnd vnuerlich. Vnnd daß Jne diſe vnnſer verſchreibung trulich gehallten vnd volzogen werde, des geben wir Jne diſen brif mit vnnſerm Daumring verſecretirt, auch mit vnnſer aigen Handſchrift hinnden vnndergeſchriben beueſtigt. Darunder wir vns bei vnnſern Fürſtlichen Wirden vnnd Eren verpinden, ſtätt vnd veſſt zehallten Jnnhallt dits brifs, der geben iſt zu Münnchen am Freytag ſand Mathias tag, der da was der vier vnd zweintzigiſt tag des Monats Februarij, als man zellet von Chriſti vnnſers lieben Herrn Geburde fünfzehenhundert vnd Jm vierzehendem Jare.

*) Wie

*) Wie hie vor geſchriben ſtet, vnnd durch vnns Herzogen Ludwign mit rechtem wiſſen bewilligt iſt, alſo bekennen vnd beſtätigen wir das alles hie vor geſchribens aus gnedigem vnnd freyem willen, mit vnnſer aygen Hanndſchrifft vnnſerm aufgerichten brief mit vnnſerm Daumbring verſecretirt zu völliger krefftigung darunder geſchriben.

(L. S.)

Reuerßbrieff den ain Lanndſchafft vnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwig gegen obgemelter verſchreibung gegeben hat.

Wir gemaine Lanndſchafft aller Stennde der Prelaten, Grauen, Herrn vnnd annder vom Adl, auch Stett vnnd Märckht des löblichen Haus vnd Herzogthumbs Bayrn ꝛc. Bekhennen ainhelligclichen auch ſamentlich vnnd ſonnderlich mit diſem brief, wo der fürkhumb, als wir durch hohen vleiß vnd vil Müe vnd Arbait die durchleuchtigen Fürſten vnd Herren Herren Wilhelmen vnd Herrn Ludwign Pfalnnzgrauen bey Rhein, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc. vnnſer gnedig Herren, brüederlichen mit ainander dergeſtalt vertragen haben, daß ſy aus guetten, Erbaren vnd notturfftigen vrſachen füro mitainander dis Herzogthumb regieren ſollen, darein ſy ſich auch brüederlich bewilligt haben, doch nach laut vnd mit austruckh ainer verſchrei-

*) Von hier an iſt es Herzog Ludwigs eigene Handſchrift.

ſchreibung, wie vnnd in welcher geſtallt ſolche Regierung durch ſy baide beſcheen ſoll, vnnd der durchleuchtig Fürſt vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig vnd gemainer Lanndſchafft aller Stennde hieuor ernennt dieſelb verſchreibung genedigclich vnd aus gueten freyem willen gegeben hat, in Hoffnung vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm werde vns die aus erforderung der billichait vnd Sr. Gnaden zuſagen nach auch gnedigclich geben, als auch Se. Gdn. nun zu thun gnedigcliceu bewilligt, vnd nach laut vnd form, wie vns die von Sr. Lieb Brueder Herzog Ludwig gegeben iſt, von wort zu wort allſo lauttend:

Von Gottes Gnaden wir Ludwig ꝛc. (iſt der obgemelt Herzog Ludwigs brief von wortt zu wort allda inſeriert.)

Vnd nachdem wir gemaine Lanndſchafft ſolche verſchreibung von vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen empfangen haben, Bekhennen wir vnns dagegen Sr. Gdn. ainen Reuerßbrief vnnſer Erbhuldigung halben, in Sr. Gdn. vnns gegebenen brief begriffen, zugeben auch ſchuldig, den wir auch denſelben Sn. Gdn. hiemit geben, vnnd vnns dardurch verſchreibeu vnnd verpflichten, gedachtem vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwig ſo bald vnns Se. frtl. Gdn. vnnſer freyhait, auch die new begriffen erclärung vnnd vnnſer laut der freyhaitten zuſamenverpflichtung durch Sr. Gnaden notturfftige brieff vnd Sigl beſtättigt, vnd in annder weeg Sr. Gdn. vnns gegeben, vnnd hieoben eingeleibten brief gelebt vnnd volzeucht, gewondliche Erbhuldigung, wie die hieuor Sr. Gdn. Herrn vnd Vatter beſchehen iſt, auch gern vnd gehorſamlich thun, vnnd

dawider nit sein wellen, ob vnns auch angeregter Gr. Gdn. brief hieoben eingeleibt mehrers zuthun verbündt, das wollen wir Sn. Gdn. auch zu thun verpflicht sein, alles mit Vrkundt diß vnnsers Reuerßbriefs hienach benennt von dem Ausschuß gemainer Lanndschaft, so yetzo allhie ist, darzue verordennten Insigln mit namen der Erwürdigen in Gott, Wolgebornen, Edlen, Gestrengen, Fürsichtigen vnnd Weysen Herrn, Maurus zu Tegernsee, vnnd Herr Kilian von Nidern Altach Aebbte, Wolffganng Graf zum Hag, als Lanndtsesß zu Prun vnnd Eyselzried, Herrn Johannsen zum Degenberg, Herrn Wolffganngen von Ahaim zu Wildenaw Lanndhofmaister, Herrn Christoffen von Layming zu Amerang beed Ritter, Bartlmeen Schrenckhens von wegen gemainer Statt München vnd Wolffganng Lorberer von gemainer Statt Lanndßhuet besigelt, der sich vor ernennter Ausschuß gemeinclich mit gebraucht, darunder Sy all von wegen gemainer Lanndschafft vnnd an statt derselben bey Iren waren trewen verbunden vnnd verpflicht sein wellen, auch angeregte Lanndschaft gleicherweiß auf den gwallt vnnd benelch, so sy haben dem brief zugeleben, hiemit verbinden vnd verpflichten, stätt vnnd vesst zehalten, Innhallt diß briefs, der geben ist am Freytag Sand Mathias Tag der do was der vier vnd zweinzigist tag des Monats Februarj als man zelt von Christi vnnsers lieben Herrn geburdt Fünfzehenhundert vnd Im vierzehenden Jare.

Diser Herzogs Ludwigs brief vnnd der Reuerß dagegen sollen khrafft haben, biß daß annder brieff vnnder dem Rechten grossen Insigl wider aufgericht werden.

Des

Des Ausschuß weitere Handlung mit H. Wilhelm, die verzögerte Ausstellung seiner Verschreibung betreffend.

Nachdem aber vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig gannz guedigclichen in Aufrichtung Sr. Gdn. brieff sich erzaigt hat, vnnd vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm den verzug bis auf nägste Laundschafft gern gesucht hette, Aber ain Laundschafft Ausschuß, der zu vollstreckhung aller sachen vnd des Ihen, das baid Fürsten gannzer Laundschafft zugesagt, zu München verlassen, sich merckhen liesse, des nit macht zu haben. Deßhalben hat ain Ausschuß vnnderthenigclichen Herzog Wilhelmen seines zusagens mehrmals geschehen vilfaltigclich erinnert vnd Ine gebetten, wie Herzog Ludwig gethan, solch verschreibung zu geben, als billich auch zu geben schuldig sey. Hat Herzog Wilhelm zur letzten flucht gesagt: „Er hab sich gegen der Kay. Mt. verpflicht, hinnder weg Irer Mt. khain bericht anzunemmen, Darumb wollt Er dise verschreibung hinder der Kay. Mt. nit geben.“

Ain Ausschuß hat dagegen sich des hoch beschwerdt, Nemlichen: daß Se. Gdn. solches gemainer Laundschafft on fürworth zugesagt, auch die bericht angenomen vnnd offentlich verwilligt, vil Artickl volziehen hab lassen, solt sich als ain junger Fürst pas bedenckhen, es möchten Sr. Gdn. grosse nachrede daraus entsteen, vnnd ain Laundschafft vnwillig machen, Se. Gdn. hett auch solch bericht hinnder der Mt. willen nit angenomen,

nomen, dann die Mt. hett gemainer Lanndschafft verwilligt, die sachen nach den bessten zu erwegen vertragen vnd hinzulegen, als auch durch ain gemaine Lanndschafft getrewlich geschehen, Hat auch Se. Gdn. weder Kay. Mt. oder anderer Leuth im zusagen bedacht, sonnder hette frey das verwilligt vnd zugesagt zu volziehen, es were auch on nott Kay. Mt. verrer zefragen, so die Lanndschafft vor dem Kay. beuelch vnnd verwilligung, wie oben steht, gehabt hette. „Das alles aber bei Herzog Wilhelmen vilfeltig nichts hat erschiessen mögen, vnd für vnd für bis in den xij. ten tag beharrt, vnnd das Kay. geschäfft erwartten wöllen.

Darauf hat ain Ausschuß ain ausschreiben an gemaine Lanndschafft thuen wellen, vnnd die wider erfordern wellen, Herzog Wilhelm das auch fürgehalten vnnd gebetten noch genedigclich seinem zuesagen nach zu hanndlen, hat Se. Gdn. ain bedacht genomen, vnd auf erst Freytag vor Innocauit hat Se. Gdn. nach vleissiger vnnderthenniger bitt, die ein verlassen Ausschuß an Se. Gdn. gelegt, solch verschreibung, wie die Herzog Ludwig aufgericht, auch aufgericht, doch mit dem anhang daß ain Lanndschafft In gegen Kay. Mt. fürstehen wollte. Darauf ain Ausschuß geantworttet: was Se. Gdn. vnnd ain Lanndschafft mit ainannder bißher gehanndlet haben, das sey rechtmässig, der verbündtnus halben die sy mitainannder gethan, vnnd sey ain Lanndschaft darauf auch gefreyt, deßhalben sey guet bei Kay. Mt. diser hanndl zuuerantwurtten, Seyend auch sonst Sr. Gdn. schuldig vnnd vrbittig so fer Jr leib vnd guet raiche, zu verantwurtten, Nem ain Ausschuß anstatt gemainer Lanndschafft Sr. Gdn. verwil-

ligung

ligung vnnderthenigklichen an, mit erbiettung, solchs vnnderthenigklichen sich gegen ainer Lanndschafft zuberüemen, vnnd one zweiffel ain Lanndschafft werd es vnnderthenigklichen verdienen, vnnd zu guetten nimer vergessen.

Darauf hat vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm der Lanndschafft ain verschreibung, wie Herzog Ludwig gethan hat, gegeben, vnd ain Ausschuß dagegen ain gleichförmigen Reuerß auch wie an Herzog Ludwigen verantworttet. Das Datum diser Briefe stehet am Freitag vor Invocavit, der da war der dritt Tag des Monats Marti Anno xiiij. to.

Verschreibungsbrief Herzog Wilhelms.

Von Gottes Genaden, Wir Wilhelm Pfalenntzgraue bei Rein, Herzoge in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc. Bekhennen als sambt dem Hochgebornnen Fürsten vnnserm lieben Brueder Herrn Ludwigen auch Pfallnzgrauen bei Rein, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn, Regierender Lanndsfürst wissenntlich vnd wolbedächtlich mit vnd in Craft diß Briefs, Als die Wirdigen vnnd Ersamen in Gott, auch die Wolgebornnen Edln vnd Vesstn, Fürsichtigen vnd Weisen, vnnser lieb getreue gemaine vnnser Lanndschaft, die Prelaten, Grauen, Herrn, Ritter, vnnd annder vom Adl, auch Stett vnd Märckht durch Irn verordennten Ausschuß, auch durch sich selbs, etwo lanng hohen vleiß angekert, vnnd vnns Gebrüeder vnnd Fürsten hieuor benennt in gute brüederliche Ainigkhait also gebracht haben, daß

wir

wir füro miteinannder brüederlich vnnd frundtlich vnn=
er baider Herzogthumb, doch nach Rate vnns durch
gemaine angeregte vnnser Lanndschafft zuuerordennter
Räte Regieren sollen, wie auch das geschehen, vnnd
wir Herzog Wilhelm zu vnnserm tail vnns in solcher
vnns baider Regiment füro hallten, vnnd auf die zu=
uerordennten Rät vnnser Aufsehen haben, vnnd souil
das Regiment betrifft, on Iren Rat wissen vnd willen,
oder des merern tails aus Inen nichts schaffen noch
handlen sollen noch wöllen, so lanng bis wir die vier
vnnd zwaintzig Jar vnnsers Alters vollkhumenlich er=
raicht haben. Auch soll die gemelt vnnser Lanndschaft
oder wen Sy darzue verordent oder verordnen wirdet,
vnnser Räte vnnd alle Aembter bis zu erraichung der
bestimbten vier vnd zwaintzig Jar, doch mit vnnsern
wissen zu setzen vnd entsetzen, vnnd Ine die Aidspflicht
zegeben haben. Nemblich vnns zu vnnsern Rechten,
gemainer Lanndschaft zu Irn Freyhaiten, vnnd Lannds=
erclärung, vnnd wie Sy auch gute Ordnung, vnns
auch Lannden vnd Leuten zu guet fürnemen, machen
vnnd aufrichten allenthalben vber vnnser baider Fürsten
Hofhallten, vnnd alle Regierung, die wöllen wir vnn=
sers tails zu Gnaden von Ine annemen, vnnd der
vnnsernthalben getrewlich volg thun, Auch Inen Ir
Freyhaiten sambt der erclerung derselben, auch Ir zu=
samen verpyndtnus, So Sy laut Irer Freyhaitten
gethan haben, gegen der Erbhuldung, So Sy vnns
darumb thun sollen, genedigclich bestätten, hallten vnd
volziehen, dann Sy vnns baiden Fürsten, auf vnnser
begern vnnd Bitt, in vnnsern grossen schuld nöten vn=
derthenige vnnd treffenliche Hilff bis in hundert vnnd

fünf=

fünfzigkh tausend Gulden zuthun bewilligt haben, vns damit in drey nachfolgenden Jaren, vnd yedes Jars mit fünfzig tausend Gulden zu helffen, doch dieselb durch Jr darzue verordennt einnemen vnnd vnnser schuld damit abrichten zelassen, Auch aufrechte Rechnung vnns vnnd den Verordennten von gemainer Lanndschaft davon zu thun, alles trewlich vnnd vnuerlich. Vnnd das Jne disse vnnser Verschreibung trewlich gehallten vnd vollzogen werde, des geben wir Jne disen Brief mit vnnserm Daumbring versecretirt, Auch mit vnnser aigen Hanndtschrifft hieunden geschriben beuestiget, darunnder wir vns bei vnnsern Fürstlichen Wirden vnd Eren verpynden stätt vnnd vesst zu hallten Innhalt diß Briefs, der geben ist zu München am Freytag vor Jnuocauit, der da was der dritt tag des monats Marty, Als man zelet von Christi vnnsers lieben Herrn Geburde Fünfzehenhundert vnd vierzehen Jare.

*) Wie hieuor geschriben stet, vnnd durch vns Herzog Wilhelm mit rechtem wissen bewilligt ist, also bekennen vnd bestättigen wir das alles hieuor geschribens mit vnnser aigen Haundtschrifft, vnnsern aufgerichten Brief, mit vnserm Daumbring versecretirt zu völliger kreftigung darunder geschriben.

(L. S.)

Darauf ist auch von gemainer Lanndschaft an Herzog Wilhelmen ein Reuers dem vorgehenden an Herzog Ludwig durchaus gleichlautend ausgestellt worden.

Ge-

*) Folgendes ist mit H. Wilhelms eigner Hand geschriben.

Gedechtnußzettl die Beſiglung der zway von den Herzogen Ludwig vnd Wilhelm ausgeſtellten Verſchreibungsbriefe betreffent.

Diſe zwo Zetln zukünfftiger Gedechtnuß aufgericht ſind alſo lauttend.

Lieben Getrewen vom Ausſchuß, Wir haben die Verſchreibung ſo Jr begeert habt, mit vnnſerm Daumbring Secretirt, auch mit aigner Hannd vnnderſchriben, dagegen auch angenomen das Reuers, So Jr vnns auch beſigelt verfertigt habt, Nu ſeind aber in ſolchem Reuers, auch in der Beſiglung, der zuſamverbindung ettlich beſigler ernennt, die mit Jren Sloſſen ſich aus gemainer Lanndſchafft zeziehen vermainen, wie Jr der Namen darinn wol zefynnden wiſſet, damit wir aber vnns, vnnd dem Herzogthum Bairn auch gemainer Lanndſchafft, darein Sy, als wir bericht werden, gehören, nichts begeben, auch denſelben beſiglern nichts benemen, So wiſſen wir in ſolch Jr fürnemen auſſerhalb weyter Hanndlung vnd genugſamer verhör yedes tails gerechtigkait, nit zu bewilligen, ſonnder laſſen ſolche beſiglung gelten, was Sy vermag, on abbruch yedes tails gerechtigkait, diſer Zettl haben wir zwo begreiffen laſſen, aine behallten wir, vnnd die annder ſol dem Ausſchuß gemainer Lanndſchafft behenndigt, auch den gemelten beſiglern nit verhallten werden, vnnſern Hofmaiſter, den von Stauff, wöllen wir nit darein gezogen haben, dann der mit Ernvells in vnnſer Lanndſchafft nit gehört ꝛc.

Der

Der gleich ist vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms ꝛc. Begern auch. *)

Auf solch obgemelte Hanndlung ist ain gemaine Lanndschafft haim gezogen, vnd ainen Ausschuß zu München verlassen, der solt mit sambt den frtl. Räten etlich Henndel rhatschlagen, vnd verrichten, damit man auf künftigen Lanndtag Jubilate ferrer darin handlen möcht, vnnd alle sachen beschliessen vnnd vollziehen.

Es seind auch alle Declarationes baiden Fürsten vberantwurtet, dergleichen ist auch aine an Herzog Wolffgang zugeschickt worden.

Dieweil aber Herzog Wolfganngs Lanndleuth zu dem anndern Fürstenthnm zu Bayrn auch gehört, vnd ainer Freyhait als ain Lannd begriffen, vnnd durch die Lanndleuth groß beschwerden wider Herzog Wolfgangen, auch seinen Gewaltigen hauffentlich anzaigt worden, ist als billich ain Polschaft zu Sr. Gdn. geordennt mit nachfolgender Instruction auf ain Credenz zu reiten, das auch also geschehen ist, wie hernach volgt.

*) Die Originalien von den zween Verschreibungsbriefen der Herzogen Ludwigs vnd Wilhelms, vnnd dem obigen Gedächtnißzettel befinden sich im Landschaftlichen Archiv zu München.

In-

Instruction für die Abgeordneten gemainer Landschaft an Herzog Wolfgang.

Innstruction was durch die verordneten von gemainer Lanndschafft Herrn Georgium Abbte zue Brüfling, Eberhardten Probst zue Ror, Herrn Wolffen Grauen vom Hag', Herrn Johann von Degenberg, Herrn Christoffen von Layming, Wilhelm von Nußberg, Hannsen Ligsalz von der Statt München, Jörg Schober von der Stat Ingolstatt dem Durchleuchtigen Fürsten vnnd Herrn Herrn Wolffgangen Pfalzgrauen bei Rhein Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. in namen vnnd von wegen gemainer Lanndschafft des ganzen Fürstenthumbs zu Bayrn zu München versamblet geweſt seind, werben vnnd begern sollen, volgt hernach.

Annfangs Sr. Frtl. Gdn. von gemainer Lanndschafft zesagen, Irn vnnderthenigen diemüettigen vnnd willigen diennst. Darauff sollen obgemelte geschickhte Erstlichen Se. Frtl. Gdn. berichten, wie ain gmaine Lanndschafft des Fürstenthumbs zu Bayrn im Anfanng des yezt gehaltnen Lanndtags zu München, vmb Circumcisionis negstverschinen von dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnnd Herrn Herrn Wilhelmen Pfalzgrauen bei Rhein, Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. merckhlicher grosser obligender händel bericht seyend worden, vnnd nemblich der grossen vnd merckhlichen schulden halber, allso vnnd dermassen, daß in des gemainen Fürstenthumbs auffhaben nit vbermaß gefunden, das zum Fürstlichen Hofhallten genueg sein

mö-

möge, zu ſambt aundern vil beſchwerden, ſo dem Für-
ſtenthumb vnd Sr. Gdn. obligend nach der lenng be-
richt worden ſeyn, mit gnediger bitt, vnnd begere,
ain Lanndſchafft wollen Se. Gdn. darinnen rathen vnnd
helffen, So wär doch Se. Frtl. Gdn. vrbüttig ainer
gemainen Laundſchafft Rate guedigclichen zuuolgen.

Es ſeind auch alßbald in anfanug dits genann-
ten Laundtags Kay. Mt. Rhäte auch vor gemainer
Lanndſchafft erſchinen, vnnd in den Irrthumben ſo
zwiſchen Herzog Wilhelmen vnnd Herzog Ludwigen ge-
brüedern vnnſern gnedigen Herrn zur ſelben Zeit theten
ſchweben, Ettliche mittel gemainer Lanndſchafft in na-
men Kay. Mt. fürgehalten, mit genediger beger, Ain
Lanndſchafft ſolt zwiſchen den gemelten gebrüedern vnn-
ſern genedigen Herrn hanndlen, damit ſy durch guet-
te mittl brüederlichen vertragen wurden. Darauf auch
ain gemaine Lanndſchafft geurſacht, vnnſern guedigen
Herrn Hertzog Ludwigen, der zur ſelben Zeit zu Aug-
ſpurg war, zuerſuechen, ſich zu ainer Lanndtſchafft gen
München zuuerfüegen, vnnd Inen güettlicher haund-
lung zugeſtatten, das auch ain Lanndſchafft mit wiſ-
ſen vnnd willen vnnſers guedigen Herrn Herzog Wil-
helms von Sr. Gdn. allſo ernolgt, vnnd Hertzog Lud-
wigen zu Ir zeckhonmen bewegt. In diſer Lanud-
ſchafft ſeind auch dem erwehlten Ausſchuß vnzalbarlich
vnnd vilfeltig Supplication vnnd beſchwerden anzaigt
vnnd einbracht worden, nit allain wider vnnſern gue-
digen Herrn Herzog Wilhelms Regiment vnnd Sr.
Gdn. Ambtleuth ſonnder auch wider Sr. Gdn. Regi-
ment vnnd Ambtleuth, Das dann ain gemaine Lanud-
ſchafft als die getrewen vnnderthanen vnnd billichen

mit

mit beſchweertem herzen vernomen haben, dann in ſolchen Supplication allſo wider baid Er. Frtl. Gdn. für ain Lanndſchafft einbracht clar vernomen iſt, daß von baiden Iren Frtl. Gdn. vnnd den Iren yedem Iren Lanndlenthen von allen Stennden auch den vnnderthan, weder alt noch new freyhaiten vnnd Declaration, die vnnſere Voráltern vnd wir doch hoch erkhaufft haben, gar nichts oder wenig gehalten worden ſeind, Das dann nit allain vns Lanndtſeſſen vnnd vnnderthanen, ſonnder auch den Fürſten ſelbs nit zu clainen nachtail vnnd abnemung, auch zu verderben geurſacht hat, Deßhalben ſolches gemainer Lanndſchafft von allen Stennden vnnd nit vnbillichen zu herzen gangen vnnd befunden, daß deßhalb gegen Irn Frtl. Gdn. ain groſſer vnluſſt vnnd vnwillen von Lanndleutten erwachſen iſt, vnnd zu khlainer liebe diennſtlich, welche lieb der vnnderthanen doch gegen den Fürſten oder herwiderum der Fürſten Lieb gegen den vnnderthanen, wo annderſt ain beſtendig Regiment ſollt ſein, die recht grnndneſſt iſt, dann wo die vnnderthanen vnluſſtig, ſo ſtreckhen ſy in nötten Ir leib vnnd guett mit beſchweerten gemüeth für.

Aber dannocht ſo hat ain gemaine Lanndſchafft, vnangeſehen, daß ſy von baiden Iren Frtl. Gdn. bisher wenig bedacht, vnnd gannz ring geacht worden ſeind, ſich des nit irren laſſen, vnnd gemainen nutz betracht, vnnd nach lanngen rhatſchlagen in ſolchen groſſen obligenden henndlen vnnd beſchwerden in rhat gefunden, wie baiden Irn Frtl. Gdn. auch Lannden vnnd Lentten zu auffneñen, weeg gefunden möcht werden, vnnd zuuorderſt erwegen, daß den Fürſten nichts höhers zu

auff=

auffnemen diennstlich, dann Ire brief vnnd figl zehalten, Lannden vnnd Leutten auch nichts nütter, dann wie sy Ire erkhaufften Freyhaiten Pas dann bißher geschehen, hanndthaben möchten, Deßhalben ain Landschafft als für ain grundüesst fürgenomen, damit zwischen den Fürsten vnnd den Vnnderthanen lieb erwecket, ain mittl vnd weeg gefunden, die gemainer Lanndschafft auch von der natur zugelassen, auch Irn brieffen vnnd Siglen, so sy von Kunig vnnd Kayfern vnnd von Fürsten von Bayrn von ainem auf dem anndern bißhero erlanngt haben, gemeß, wie dann Ir die geschickhten ettlich der alt brief Copeyen hie vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wolffgannngen die zuuerlesen, mit A bezeichnet, behenndigen sollen, vnnd hat ain Lanndschafft wie vor altem auch geschehen, ain Hanndüesst auffgericht, damit sich all Stennd des Fürstenthumbs zu Bayrn mit ainannder verbunden haben, Nemlich ob yemands der wäre, der Inen Ir freyhaiten vnnd Declaration nit halten, oder Irrung darinn thuen wolten, sich verpflicht, daß sy sich gegen denselben sezen solten, vnnd selber hanndthaben möchten, Alles nach lautt ainer Copj bezaichnet mit B. die ist allso versigelt auffgericht, auch von baiden Fürsten Herzog Wilhelmen vnnd Herzog Ludwigen als billich (dann vnnser alt brief vnnd figel solches, wie obsteet, den Lanndleuthen zulassen vnnd zuegeben) bewilligt, vnnd sich auch verschriben haben, den Lanndleuthen die zuhalten, demnach sich auch gemaine Lanndschafft der billichait nach versicht, Se. Frtl. Gdn. on abschlag werde solches auch thun. Item ain gemaine Landschafft ist auch durch Iren treffenlichen Ausschuß ob allen beschwerden vnnd vber

ein-

eingegebne Supplication, so wider Se. Gdn. auch wider Hertzog Wilhelmen vnnd Irer baiden Fürsten Ambtleuth eingebracht, wie oben ermellt, gesessen, vnnd die mit wolbedachtem Rhat vnnd dapfferer ermessung erwegen, vnnd befunden, daß der Fürsten von Bayrn, auch des Fürstentumbs vnnd aller Stend darinn wonend, alle beschweerungen vnd grosse obligen von bösem vngeordneten Regiment durch partheylich vnnd aigennüzlich Leuth Rhäte vnnd Ambtleuth, so die Fürsten bißher gebraucht haben, erwachsen vnnd entsprungen seind, vnnd wo ain gemaine Lanndschafft lennger zuesehen thet, vnnd Ir getrew dapffer einsehen dagegen nit thun werden, so sey offenbar vor augen, daß nit allein der Fürsten, sonnder auch der Vnnderthan vnd Lanndsessen verderben nit fürkhomen möchte werden.

Ain gemaine Lanndschafft hat auch höchlich betracht, Wo zwischen baiden vnnsern guedigen Herrn Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig gebrüedern die gemelt Ir Irrthumb durch ain Lanndschafft nit vertragen vnnd hingelegt solt sein worden, so wär zubesorgen, daß frembth leuth in die hanndlungen sich schlagen wurden, daraus abermals dem Fürstenthumb zu Bayrn, Stett vnnd Schloß als für Innteresse abgetrungen möchten worden sein.

Hat deßhalb ain gemaine Lanndschafft dise Irrthumb als für das nöttigist, erstlichen hinzelegen, für hannd genomen, vnnd aus treffenlichen beweglichen vnnd gegründten vrsachen befunden, daß gemainer Lanndschafft khain annder mittl, dann Mitregierung baider obgemelter Fürsten gebrüeder zugedulden oder anzenemen sej; Dann ain gemaine Lanndschafft zertren-

nung

nung des Lannds nit leiden khan noch will, vnnd alſo auff Jr Pflicht gerathſchlagt, daß baid Fürſten gemaine Mitregierung allſo halten vnnd anneẽen ſollen.

Als auch baid Jr Frtl. Gdn. angenoẽen vnnd bewilligt haben, Auch ſich verrer auf der Lanndſchafft getrewen Rhat bewilligt, bis Jr Gdn. die xxiiij Jar erraichen, nach Rhat gemainer Lanndſchaft ſich mit Räten vnnd Ambtleuthen beſezen wellen laſſen, darauf auch von ſtund an die Rhäte zu baider Fret Gdn. Regiment vnnd das Hofgeſindt verordennt vnnd ernaunt, vnnd die alten Partheyiſchen vnnd aigennüzig Rhät vnnd Leuth außgemuſſtert, vnnd allſo zu hoff mit dapffern Rhäten vnnd Perſonen beſezt worden, auch wie oben angezaigt, alle freyhaitten, allt vnnd new, auch die Hannduefſt zubeuefſtigen vnnd zuconfirmiren ſich baid Fürſten verſchriben. Vmb ſolch Jrer Frtl. Gdn. guettwilligkhait vnnd volgung hat ain getrewe Lanndſchafft baiden Jr Frtl. Gdn. hundert vnnd Fünfzig Tauſent Gulden Rheiniſch in dreyen Jaren zugeben vnnd zubezalen verſprochen, Dauon ſollen die verordennten von der Lanndſchafft die ſchulden, ſouerr diſe hilff raichen thut, bezalen, vnnd die nöttigen Ambt ſo verſezt ſeind, erledigen. Man wirdt auch ettlich Rentmaiſter Ambt zu ablöſung der verſezten Ambter auch gebrauchen, vnd ain guette ordnung im hoff zehalten auffrichten. Sind allſo baid vnnſere genedige Herrn die Fürſtengebrüeder mit Gottes hilff veraint vnnd frundlich vertragen, vnnd in ain gemain Regierung nach Rhat ainer getrewen Lanndſchafft angenommen, das alles hab ain gemaine Lanndſchafft Jme Herzog Wolffganngen als Jrem gnedigen Herrn nit verhallten wöllen, ſich auch darnach hab zurichten.

Ver=

Verrer, dieweil nun das Fürſtenthumb zu Bayrn mit Gottes hilff wider zuſamen gefloſſen, vnnd mit gemainen freyhaiten begnadt, vnnd ſambtlich dieſelben mit ainander erkhaufft habend vnnd hinfüro ain Lannd iſt vnd ſein ſoll, deßhalben auch billich iſt, was ainem Stannd in gemain vnnd in ſonnderhait angeet, ſolches den anndern auch angeen ſoll vnnd mueß, vnnd die Prelaten, auch die vom Adl, Stetten vnnd Märckhten, ſo in Sr. Gdn. Zirckhel wohnend vnnd ſizen, ſich ſo gröſslichen vnnd dapfferlichen ob Sr. Frtl. Gdn. vnnſerm guedigen Herrn Herzogen Wolffganngen, vnnd Iren Rhäten, auch Ambtleuthen beclagen thuen, Darinn ain gemaine Lanndſchafft nit weniger beſchulden, dann bey vnnſerm genedigen Herrn Herzog Wilhelmen erfunden, darauf dann ain gemaine Lanndſchafft ſich endlichen entſchloſſen haben, diſe Sr. Gdn. Lanndleuth in Irer Gdn. Zirckhel geſeſſen, von allen Stennden bei allen Iren freyhaiten, Declaration vnnd gerechtigkhaiten auch zuhandthaben vnnd vor allen beſchwerden, ſouil imer möglich, gleich wie annder Lanndſeſſen verhüetten, damit Ir leib vnd guett nit zuſparen.

Was aber die beſchwerden ſeind, ſo von Sr. Frtl. Gdn. auch Iren Ambtleutten den Stennden allen in Irem Zirckhel wonend, bißheer begegnet, das findt man in der khürz hernach angezaigt.

Erſtlichen werde ain Lanndſchafft bericht, wie Se. Gdn. Fridberg, das ortt Schloß vnd ain beueſſtigung des Lannds ſey, mit khainem Pfleger beſezt, vnnd an den Paſteyen, wöhren, Dachwerckh vnnd anndern Jungebewen in groß abnemen vnd Pawfell khomen,

ſonn=

sonnderlich am Lech vnnd berg hinab geen, den Pasteyenn vnnd wöhren, daselbst sey allain ain alter khnecht, wiewol der frumb vnnd redlich geacht wirdet, so ist es doch ainem solchen Schloß zuwenig, hat bey den Ehehalten vnnd Wachtern khain ansehen, ist auch allain ain Torwärttel daselbst, vnnd khain Thurner, noch annder Diener zur notturfft des Schloß, die es doch hienor allweg gehabt, vnnd wirdet bey der nacht allain durch vier tagwerckher, so gen der nacht hinein geen, verwacht, Allso leichtlichen möcht das abgestigen werden, vnnd außgepraunt.

Item so wirdt auch der Hofbaw, daran zween oder drej Pflueg genueg zubawen haben, der Se. Frtl. Gdn. mit sambt dem Schloß in gueten pewlichen wesen eingeantwurtt vnnd zugestellt, Aber derselb Hofbaw lig yezt der mehrertail öde, vnnd werde nit halben gebawt, vnnd seind im Schloß weder Leuth, vih, noch wagenroß, so zu erhaltung solchs Fürstlich Schloß Haußhabens vnnd Paws wol nott thett, Darzu so verwachsen die äckher vnnd Wißmäder, vnnd werden dermassen in veroedung bracht, daß solcher aubaw vnnd anordnung in vil Jaren mit grossen schweeren Cossten nit mag widerbracht werden.

Dieweil dann Fridberg ain Ort Schloß, vnnd gemainem Lannd vil vnnd merckhlichs darangelegen, wie dann ain Lanndschafft guett wissen trag, So ist ainer Lanndschafft ernnstlich beger vnnd Mainung, daß Se. Frtl. Gdn. solcher Pawfell des Schloß vnnd des Hofbaws halben notturfftige wenndung thue, Auch das Schloß mit ainem ansehenlichen Lanndtmann, laut der erclärten Lanndsfreihait stattlich besez, daß Se. Gdn.

Im selbs, auch gemainer Lanndschafft, Lannden vnnd Leutten zuthuen schuldig.

Deßgleichen daß Se. Frtl. Gdn. im Schloß Lanndsperg der grundtuesst guett aufsehen lassen haben, damit khain nachtail daselbst entstand.

Dergleichen so laß Se. Gdn. die Schlösser zu Meringen vnd Rauchenlechsberg vnnd Schongaw zergeen, vnnd beschehe darinn weder an Dachwerckh noch anndern nothgebewen gar wenig fürsehung, sounder die Dächer vnnd Pasteyen, auch wöhren vnnd die gräben verfallen, vnnd beschicht khain notturfftige besserung.

So ist das Richter Ambt zu Schongaw mit ains Priesters Sohn besezt, vnnd nit zulässlich. So werden die hölzer nemlichen der Kunigsee vnnd Diesserwald auch gannz verschlagen vnnd verödigt.

Item die Hölzer in Fridberger vnnd Möringer gerichten, so gen Angspurg werts ligen, seind der merer tail erschlagen, abgeben vnnd verödet, die doch hieuor durch die vorigen Fürsten zur notturfft gemains Lannds gehayet seyen worden, auf ain mal ob den acht hundert fuder allain in Fridberger Ambt ains Jars abgeben vnnd verkhaufft worden, solch verkhauffung geschicht auch im Peyssenberg, in Päler vnnd anndern Herrschafften durch ettlich sonnder Personen vnd Ambtleuth Sr. Gdn. Ist ainer Lanndschafft ernnstlich begeern, daß Se. Frtl. Gdn. das fürohin verbüett vnnd nit gestatt, dann es vnleidenlichen.

Item so berlagen sich die armen Leuth, daß ettlichen vrbars Leuthen, auf Sr. Gdn. Casten Irs Innhabens gehörig, Ir Leibgedingbrif, so sy von weilend vnnserm gnedigen Herrn Herzog Albrechten löblicher gedecht-

dechtnuß, vnnd anndern Sr. Gdn. Voreltern gehabt, mit gwalt abtrungen, Auch so werden ettlichen newe Leibgedingbrief vnnder Sr. Gdn. titl vnnd Secret für vnd für dieweil der benannten leib ainer im leben sey, als wäre Se. Gdn. des mächtig, gegeben.

Darzue so wurdt angezaigt, daß zu Zeitten ettlich aigen Leuth vnnd ausserlannds, vnnd sonnderlich Schwaben halben wonend, Ir leibaigenschafft vnd gellt verkhaufft, gefreyt vnd ledig gezelt, Auch ettlich Peuttel Lehen geaignet, vnnd Inen des besiglet Vrkhund gegeben, Darumb Se. Frtl. Gdn. Ambtleuth Iren sonndern genieß vnnd schanckhung haben werden, allso die Armen betrogen, dann nach Sr. Gdn tode solch verschreibung nach vermög des brüederlichen vertrags auch außgelöst, das billich Se. Frtl. Gdn. nit solt beschehen lassen, vnnd Ir Secret nit Leuthen beuelhen, die es zu betrug, sonnder zur notturfft brauchen, das doch alles wider den brüederlichen vertrag, der mit nämlichen wortten ain Artickhel in sich hellt: „Item vnnser bruedder Herzog Wolffganng soll auch on sonder verwilligung vnnser Herzog Albrechts oder vnnsers regierenden Sons oder Erben, von den Stetten, Schlössern vnnd güettern nichts versezen, verkhauffen noch verkhomern.“

Item vnnser gnediger Herr Herzog Albrecht hat auch von aigen Leuthen in Sr. Gdn. Regierung im Oberlannd khain todfall genomen, auch die Aigenleuth in Schwaben Se. Gdn. für khain nuzung angeschlagen, Aber ettlich Sr. Gdn. Ambtleuth beschweeren die aigenleuth nit allain mit abnemung der todfell, sonndern thun auch von denselben aigenleuthen, so sy hey-

raten, gelt nemen, das doch in der Erclerung verbotten, vnnd wider gemainer Lanndschafft freyhaiten ist.

So ist ain Lanndschaft auch gründt ich bericht, daß die Ambtleutt fordern, so ain weib, so aigen ist, vom mann abstürbt, so mueß der Mann, so im leben bleibt, das järlich leibgellt für das abgestorben weib, dieweil sich der Mann nit zur anndern Ehe veränndert, bezalen, das doch wider Gott vnnd die natur ist, begeert ain Lanndschafft, daß vnnser gnediger Herr Herzog Wolffganng solches auch abschafft, dann es in khain weeg zugedulden.

Item so habend Se. Frtl. Gdn. Renntmaister vnd Richter in Irem gezirckhel Ir tail noch in den wänndeln, das doch in der Erclärung abgenomen ist, Darumben doch Sr. Frtl. Gdn. von vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Vormunden ain merung mit ettlich hundert gulden von wegen des abganngs Sr. Gdn. Deputat geschehen; Wiewol auch wissentlich, daß Sr. Frtl. Gdn. Ambtleuth in Sr. Gdn. Zirckhel yedes Jars vil mer Zuepueß abnemen, dann die Taxation vnnd die messigung laut des vertrags durch die Verordennten aus der Lanndschafft von den gerichten beschehen anzaigt vnnd zulasst, dann offennlich lige es am tag, daß Sr. Gdn. Renntmaister Balthasar Payßweiler mit seinem anhanng vnnd verwohnten vmbreitt, welches vmbreitten ain gemaine Lanndschafft im gannzen Fürstenthumb abgestellt hab, unnd fürohin nit lenger leiden khünden noch mögen, dann järlichen groß vnd prachtlich Zörung die thuen, vnd Payßweiler sonnderlich mit schanndtlichen weibern, die Er zu einer statt zur anndern, als wären sy von Eren, hie

on alle ſcham vnnd gottsforcht mitfüret, nimbt darzue von den armen Leuthen ſchwer vnd groß ſtraffen vnd Puſſen, vnd macht der Vicedomb heyndl vil mehr, dann die Lanndserclärung zulaſſt, Darumb ainer Lanndſchafft endtlich mainung iſt, daß Se. Gdn. ſolch vmbreitten auch abſtell, vnnd die Pueſſen leidenlich den Armen auflegen, Dann wo es nit geſcheh, ſo müeſſt ain Lanndſchafft die Innwohner in Sr. Gdn. gezirckh laut Jr Hanndtueſſt auch handthaben. Benannter Payßweiler iſt des auch nicht erſettigt, es müeſſend darzue die armen Leuth Jm vnnd ſeinem Anhaung vnd andern ſeinen verwohnten vnnd ettlichen Schergen, ſo Jm anhennggig ſein, ſonndere vereerung thun, man vermaint auch Payßweiler mueß des Jars auf ſein vuerlich Frawenzimer bis in die vier hundert Gulden haben, Iſt wol zuermuetten, von wannen es Jhm herkhombt, Die Armen vnnd Landſeſſen müeſſen Jne vnnd ſy außhalten vnnd verzern, vnnd werden die armen dermaſſen erſaigert, daß ettlich von heußlichen Eern in das Elend zuziehen getrungen werden, Daraus gemainer Lanndſchafft merkhlich vnnd verderblicher ſchad eruolgt. Allſo werden die gericht vnnd vnnderthanen in Sr. Gdn. gezirckh dermaſſen erſaigert vnnd verarmt, daß es ain Landſchafft lennger nit gedulden khan noch will.

Wie auch bemellter Payßweiler die Prelaten, die Jm groſſe verehrung thun müeſſen, bißheer geübt, wo ainer nach dem anndern verhört, wurde ſich ain merckhliche groſſe Sum̃a, die Er eingenom̃en hat, erfinden.

Item ſo beclagen ſich die Prelaten in Sr. Gdn. gezirckh, daß ſy wider die erclärten freyhaitten, die

Se.

Se. Frtl. Gdn. zuhalten ſich auch alls billich verwilligt, mit den Jägern hoch beſchwert, und denſelben nit allain die lyfferung in Iren Clöſſtern in ettlichen ſechs oder ſiben wochen im Jar mittailen müeſſen, Allſo onmeßlichen vber die geordnet Zeit, ſonnder auch an das Hirſch- vnnd ſchweingejaid Rinder, ochſen, ſchmalz, ſalz, liecht, Roggen, Prod fuetter, Hundaß, vnnd mehrers järlichen ſchickhen vnd geben müeſſen, auch ettlich Ambtleuth die Prelatten vmb leibgeding, anlehen, opffergelt, vnnd annder dergleichen vereerungen vnnd ſchanckhung erſuechen, die ſy Inen nit dörffen verzeihen, ſonnder ſy bey genaigtem willen zubehallten geben müeſſen, wo ſy annderſt mit Friden ſizen, vnnd nit mehrer beſchweerung gewartten vnnd gedulden wöllen.

Daß auch zuvil Zeitten die güettlichen vnnd rechtlichen Entſchid durch Se. Frtl. Gdn. Rhäte mit guetter vorbetrachtung der billichait nach beſchehen, widerumb zuruckh geſtelt, vnnd durch ſchanckhung, muett vnnd gab in der volziehung wendig gemacht, Auch die Supplication der Vnnderthan vnnd armen Leuth, ſo die in den Rhat gebracht, von derſelben henden entwert, vnnd dermaſſen die ſachen in Sr. Gdn. Zirckhl durch ettlich Ambtleuth, die dem Payßweiler vnnd ſeinen verwonten anhanngen, zu derſelben vortall gericht iſt, daß die armen Vnnderthanen nit mehr khlagen dörffen, Allſo auf ainer Lanndſchafft zukhunfft iſt Sr. Gdn. Lanndſeſſen aller Stennd ir Hoffnung geſtellt. Nun haben Se. Gdn. vaſſt den luſtigiſten gezirckhl des Fürſtenthumbs innen, vil gaiſtlich fromb Prelaten mit Irn Conuenten, ſo durch die alten Fürſten von Bayrn geſtifft.

ſtifft, durch die alten Fürſten hoch gepflanzt, vnnd durch Herzog Albrechten löblicher gedechtnus Sr. Gdn. brueder in gueten vermögen verlaſſen, Se. Gdn. hab auch vil namhafftig von der Ritterſchafft vnnd vom Adl, auch Erber anſehlich Stett vnd Märckht vnnd gehorſam Lanndſeſſen vnnd gerichtsleuth, die ſolcher beſchweerung bej den vorigen Fürſtn nit gewont ſeyend, ſolches mag auch Sr. Frtl. Gdn. nit reichen noch fürtragen, ſonnder allain ettlich Sr. Gdn. Ambtleuth.

So nun ain gemaine Lanndſchafft des ganzen Fürſtenthumbs ſolche vnordnung vnnd vnweſen gemerckht, ſeind ſy bewegt vnnd billich verurſacht, dem Fürſtenthumb vnnd Jnen ſelbs aus der Pflicht auch ſchuldig, nit lennger zugedulden.

Deßhalben ſey ainer gemainer Lanndſchafft beſchluß, mainung vnnd will, für das Erſt, daß Se. Gdn. die Schloß vnnd Stet mit Erbern Ambtleuthen nach vermög des vertrags vnnd erclärter Lanndsfreyhait beſez vnnd fürſehe, vnnd die Schloß in Pawlichait, wie Jm die eingeantwortt ſeind, wider bring. Die Vorſt, Wald vnnd Hölzer fürohin hay, damit die wider in guette Ordnung geſtellt werden.

Zum anndern, daß Se. Gdn. ſich des Payßweilers gannz entſchlag, dann ain gemaine Lanndſchafft den lennger im gezirckh des Fürſtenthumbs zu Bayrn zewonnen nit gedulden oder leiden wölle.

Zum dritten, daß Se. Gdn. Jr die Rhäte ordenlichen, wie der vertrag vnnd freyhaitten ſolchs vermögen, mit Rhat der Lanndſchafft, ſonnderlichen das Hofgericht auch mit einem Prelaten vnnd einem Burger, wie annder Regiment im Fürſtenthumb beſezt ſeind,

auch

auch beſeze, vnnd die anndern Rhät mit der Aydspflicht verbinnd, wie Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig auch gethan haben, das auch bej vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wolffganngen Jr geſanndte von gemainer Laundſchafft wegen zuthun macht haben, vnnd das vollziehen ſollen.

Zum vierdten den Richter zu Aichach, der aigennüzig iſt, abſeze, auch in der Perſon der Schergen mit Rhat der Landſchafft einſehnng thue, daß die aigennuzigen auch abgeſchafft, vnd wie annder Ambtleuth der freyhait vnnd Declaration gemeß hanndlen, ſolchs auch in ains yeden Ambtmanns Pflicht eingebunden werde, Auch fürohin gegen den Prelaten obgemellt vnnd annder all beſchweerungen, ſo wider die freyhait ſeind, abſchaffe.

Item daß in den Vizdombhänndlen, in den Pueſſen ſambtlich durch die Richter vnnd Pfleger, vnnd nit allain durch die Richter zimlich vnd leidenlich werd abgebrochen, vnnd vbermaß zuneihen verhüett, Auch die aigenleuth nit, wie obſteet, verkhaufft oder todfall genomen, vnnd die güetter nit verleibt, auch die aigenleuth onbeſchweert gelaſſen, vnnd in einer ſumma, daß ſich Innhallt der freyhait vnnd der Declaration Se. Frtl. Gdn. in allen artickhln vnnd Puncten, den alten vnnd newen Freyhaiten gemeß halte, vnnd darwider niemands beſchweeren laß, vnd nemme Se. Frtl. Gdn. ſolch getrewe warnung von gemainer Landſchafft fürohin gnedigelich zu herzen, dann wo ein gemaine Landſchafft die ſchörff wider Se. Frt. Gdn. als Jre freyheiten das Jnen zugeben, gebraucht wollt haben, ſo hetts Jr gezimbt, vmb ſolche groſſe verbrechung Jrer

frey-

freyhaitten an ain anndern Herrn ſich zuſchlagen, Aber ain gemaine Landſchafft verſchon Er. Frtl. Gdn. Perſon vnnd alter, wöllen zu diſer Zeit ſich obgemelter vnnderthenigerr vnnd bittlicher begeer, doch daß die von Sr. Gdn. volzogen, vnnd der geuolgt vnd nachkhommen werde, erſettigen laſſen, vnnd ſich des genuzlichen on allen abſchlag verſehen, vnnd zudem, daß es woll vnnd billich iſt. Will ain Landſchafft ſolches vnnderthenigclichen vnnd mit vleiß verdienen, Se. Gdn. werde auch Gott dadurch verdienen, die Laundtleuth vmb Sr. Gdn. lanng leben on zweiffel bitten vnnd erwerben, Wartten darauf Sy die geſchickhten ainer fürderlicher vnnd onabſchleglicher Antwurtt, dann da werd khain annder mittl gefunden, darnach mög ſich Se. Frtl. Gdn. wiſſen zurichten. Geben auf den xx. ten tag des monats Februarij Anno xliij to.

Auf diſe Innſtruction iſt auch der newen aufgerichten Erclärung den Geſchickhten zu vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wolffgangen in Bayrn ain Copi vbergeben, die Herzog Wolffgang zuvberantwurtten. *)

Auf diſe werbung hat Herzog Wolffganng zugeſagt, den Payßweiler abzeſchaffen vnnd zuurlauben, vnnd begert ains bedachts auf annder Artickl, dieweil die Innſtruction vil Artickhl innhielt, wollt fürderlichen Anntwurtt dem Ausſchuß zueſchickhen, das haben die Pottſchafften zuegelaſſen, doch daß die Antwortt fürderlich gegeben werde, der ſy notturfftig ſein werden in khurzen tagen zu München vor Irem Abſchaiden.

Hat

*) Diſe Erklärung der Landesfreyheit wird am Ende der vierten Landtags Handlung abgedruckt vorkomen.

Hat Herzog Wolfganng acht Tag verzogen, ist Sr. Gdn. vmb Antwort zugeschriben worden, die bey zaiger des briefs zuezeschicken begert.

Gesuchs-Schreiben des Ausschuß an H. Wolfgang um schriftliche Antwort auf ihre Werbung.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst. Euer Frtl. Gnaden seyen vnnser vnderthänig gehorsam Diennst allzeit zuuor, Gnediger Herr. Alls E. F. G. vnnsern Gesanndten auf Jr Begern vnnd Hanndlung, so sy mit Ern. Gnaden gethan, Jüngstlich den Abschid gegeben hat, Eur Gnad wellen vnns Jr Antwort aufs förderlichist hieher schicken, darauf wir dann bisher also gewart haben. Dieweil wir dann yezo vnnser hiesigen Hanndlung halben gar nahennt am Ennd, vnd vnns von einannder zuthun willenns sind, So bitten wir E. F. G. alls vnnsern gnedigen Herrn, vnns dieselb antwurt bey disem vnnserm Botten schrifftlich hieher zeschicken, das wöllen wir vmb Eur Gnad mit vnnterthänigem Vleiß zuuerdienen berait sein, vnnd beuelchen vnns hiemit E. F. G. Datum München am freitag vor dem Sontag Inuocauit, Anno ꝛc. decimo quarto.

E. F. G.

Vnnterthänig gemainer Ausschus der Lanndschafft yez alhie versamellt.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten, vnnd Herrn Herrn Wolfganngen Pfallzgrauen bey Rain Herzogen in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc. vnnserm gnedigen Herrn.

Weis

Weiters am nämblichen Tag an H. Wolfgang geſchriben, daß ſy mit H. Wilhelm aller bisher gehabten Irrung ainig worden, wie hier nachuolgt.

Berichtsſchreiben des Ausſchuß an H. Wolfgang über die mit H. Wilhelm geſchehene Ainigung.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürſt, Euren Frtl. Gnaden ſeyen vnnſer vnndertenig gehorſam diennſt allzeit zuuor Gnediger Herr. Nachdem Euren Frtl. Gnaden Etwo möcht fürkomen ſein, daß ſich zwiſchen dem Durchleuchtigen Fürſten vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen vnd vns anſtatt gemainer Lanndtſchaft vnnſer lanngwierigen Hanndlung halben Irrung gehalltn ſollen haben, Fügen Wir Euren Gnaden zu wiſſen, daß wir anheut zu mittem Tag erſt nachdem vnd wir Euern Gnaden heutigen brief mit vnnſerm begern vmb Eur Gnaden Antwort vberſenndet, bei vermeltem vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen zu Hof geweſen, vnd ſeyen aller bisher gehalltnen Irrung genzlich mitainander aynig vnd vertragen, Sein Frtl. Gnad hat auch in die zuegeſagt Verſchreibung gegen gemainer Lanndſchaft verwilligt, vnd die fürderlich aufzerichten verſchafft. Das haben wir Euren Gnaden, der wir vnns hiemit beuelchen, vnnderteniger maynung nit verhalltn wellen, Sich darnach deſterpas wiſſen

zehalltn. Datum München am Freytag vor dem Sountag Inuocauit Anno ꝛc. xiiij. to.

E. F. G.

Vnndertenig Aueſchuß gemainer Laundſchaft yez zu München.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Herrn Herrn Wolfganngen, Pfalzgrauen bej Rein, Herzogen in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc. vnnſerm gnedigen Herrn.

Nachrichtsſchreiben des H. Wilhelms an H. Wolfgang von ſeiner an den Ausſchuß, jedoch mit Verwahr ausgeſtellten Verſchreibung.

Vnnſer fruntlich Dinſt vnnd was wir allzeit Liebs vnnd Guts vermögen zuuor Hochgeborner Fürſt fruntlicher lieber Vetter, Eur Lieb ſchreiben vnns itz mit eingeſchloſſen Copeien geton zwaier vnnſer Laundſchafft Ausſchuß ſchreiben an eur Lieb vnnſer halben ausganngen, haben wir fruntlicher vnnd vetterlicher Meynung vernomen, vnnd geben eur Lieb darauf vertreulich zu erkennen, daß wir von berürtem Ausſchus ſo hoch vnd etwas beſchwerlich angezogen, dardurch wir wiewol wider vnnſer gemüet bewegt worden ſind, die verſchreibung zu geben, merern vnrat dißmalls zuuorkommen, doch mit der offennlichen Proteſtazion, wo vnns ſolichs gegen vnnſern allergnedigſten Herrn vnnd Vettern, dem Römiſchen Kayſer, alls vnnſerm Leheuherrn,

an

an vnnſern Eren vnnd Pflichten, oder zu ſchmelerung vnnſer gerechtichait ainichen mangl bringen werde, daß ſy die vom Ausſchus in demſelben vnnſer verantwurter ſein ſollen vnnd wellu. Solchs wollten wir eur Lieb zu vnnderricht diß Hanndls nicht verhallten. dann womit wir Eur Lieb zu Eren vnnd Gefallen dienen mögen, ſeien wir zu tun mit Vleys genaigt. Datum München Sonntags Jnuocauit Anno ꝛc. xiiij. to.

Von Gottes Gnaden Wilhelm Pfallzgraf bey Rein, Herzog in obern vnd nidern Bayrn ꝛc.

Dem Hochgebornnen Fürſten vnnſerm fruntlichen lieben Vettern Herrn Wolfganngen, Pfalzgrauen bey Rein, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn.

Herzog Wolfgangs Antwortsſchreiben an den Ausſchuß auf deſſen Werbung.

Von Gottes Gnaden Wolfgang Herzog in Obern vnnd Niedern Bairn. ꝛc.

Vnnſern günnſtigen grues zuuor Würdigen vnnd Erſamen in Gott Wolgebornnen, Edlen, geſtrenngen, veſſt, Fürſichtig vnnd weiß lieben getrewen, Eur ſchreiben vnns Erchtags negſtuerruckht zukhomen, haben wir ſeins Jnnhallts gehört, vnnd darinnen Eur hizig vnnd ſtrenngs anhallten vmb vnnſer vnabſchlegige Antwurtt auf Eur geſanndten Werbung lautt Jrer vbergeben Jnnſtruction, ſo khain verenderung oder

mirtl

mittl leiden möge, ohn lenngern verzug zegeben vernoñen, deß wir vnns bey Euch gaunz nicht verſehen, dann wir den Geſanndten aus Euch ſuñmariſch entdeckhen haben laſſen, aus was vrſachen vnns bedachts nott, auch in anſehung, daß dieſelbig Inſtruction vnnd ſchrifften vaſſt lanng ſeyen, Wir vngezweiffelt Euch durch dieſelbigen nit verhalten worden, welche Inſtruction ſich im grundt auf zween haubt Artickhl ſtreckht, Erſtens, daß wir vnnd vnnſer Ambtleuth vnnſer vnnderthan vnnd Lanndſeſſen wider die erclärung der freyhait zue Lannhßhuet außgannngen, Innhalt ettlicher vbergeantwurtter Supplication beſchwert, Darneben mit beſezung vnnd gebewen der Schlöſſer, verſchwendtung der hölzer vnnd verleibung der güetter, wider den brüederlichen vertrag Innhalt ains angezaigten artickhls aus demſelben vertrag gezogen, gehandlt ſolten haben, das vnns nit wenig befrembdt, angeſehen, daß durch vnnſern Vettern Herzog Wilhelmen in der verſamlung Jüngſt Michaels, als wir die von den dreyen Stennden in vnnſer Fürſtlichen Oberkhait geſeſſen, vnnſer vnd Irer notturfft halber bey ainanander verſamlet gehabt, dermaſſen auch geſchehen, die wir dann derſelben Zeit, ſovil wir der gemerckht vnnd in gedechtnus behalten, verantwurtt, daß wir auch, ſoner wir von Euch nit hartt vmb antwortt angezogen weren, mit guettem fueg wolten gethan, aber khürze halber der Zeit nit ſtatt, doch ſo vnns fürohin vnbegeben haben wellen, vnnd dabej offentlich erbotten, daß wir khains anndern gemüets nit ſeyen (wie wir noch ſein) dann alles dasjenig, ſo vnns der brüederliche vertrag vnnd die außgannngen Erclärung der Landsfreyhait, wie

Ir

Jr vnns anziehet, zunolſtreckhen, vnnd nichts dawi-
der, ſouerr wir des bericht, zehanndlen vnnſern Ambt-
leuthen nit geſtatten, des wir vnns dann ſchuldig er-
khennen, vnnd vnns daneben erbotten, wer durch vnns
oder vnnſer Ambtleuth wider ſolchs beſchwerdt worden
wäre, die mdchten vnns anzaigen, dan wolten wir
das wenden gnedigclichen vnnd vnuerweißlichen halten,
aber der Zeit vnns nichts angezaigt worden, darumb
wir vnns der verclagung vnns hinderucks von den vnn-
ſern allſo geſchehen nit vnbillichen befrembden.

Zum anndern iſt vnns durch die Geſaundten neben
der Inſtruction ain ſchrifft mit einleibung der newen
freyhait Artickhl, vnnd verennderung der alten, vber-
antwurtt, mit begere, dieſelben inmaſſen vnnſerer Vet-
tern auch zubewilligen vnnd kainsweegs abzeſchlagen,
dann die khain verendernng oder Abſchlags leiden md-
gen, des wir vnns auch khainsweegs bey Euch verſe-
hen, dann Vlrich Ramung khurzer tag daruor durch
Euch zu vnns geſaundt, vnnd den vertrag zwiſchen vnn-
ſern Vettern angezaigt, daß auch ſolches vnns an dem
brüederlichen vertrag vnabbrüchig, vnnd an vnnſer jär-
lichen nuzung khain minderung gebern ſolt, So wir
aber ſolche Artickhl der newen freyhait gegen den al-
ten erſehen, ſo befinden wir nit allain in dem brüeder-
lichen vertrag durch euch abgeredt beſchloſſen vnd be-
ſigelt, damit Jr euch der alten freyhait, ob Jr die
gleichwol gehabt gegen vnns vnnſer Leben lanng ver-
zigen, auch durch die vom Kay. Mt. vnnſern allergnedi-
giſten Herrn confirmiert verenderung, ſonnder auch in
Fürſtlicher Obrigkhait ſchmelerung, vnnd in vnnſer jär-
lichen nuzung vnns durch euch eingeben, vnnd taxiert

ab-

abbruech vnnd mindrung, dieweil wir dann durch euch angezogen, demselben zugeleben, wie wir vnns erbotten, auch schuldig erkhennen, so mögt Jr bey Euch selbs ermessen, so euch solchs rechtlich, das vnns billich sey, daß wir bej vnnsem Innhaben, wie vnns die eingeantwurtt, bleiben, dann in dem brüederlichen vertrag ain Artickhl gesezt ist, allso lauttend: Es soll auch vnnserm Brueder Herzog Wolffganng zuesteen vnnd volgen, durch vnns Herzog Albrechten von stund an, wie hernach volgt, vnnsers brueders Hertzog Wolffgangs lebenlanng inne zubehallten, die hernach benannten Schloß vnnd Stett, zugehörig Märckht, Dörffer, weiler, gütter, höf, Vischerey, Wildpan, Holzmarckh, vnnd abnuzung, mit sambt allen zugehörungen, hohen vnnd nidern gerichten, Scharwercklyen vnnd allen anndern Obrigkhaiten vnnd Straffungen nichts außgenommen, wie dann die bißher wir Herzog Albrecht, vnnd weilend vnnser Vetter Herzog Georg inngehabt haben.

Dieweil dann ein Newerung der freyhait on Kay. Mt. als Lehenherrn nit besteet, vnnd des Reichs aigenthums schmelerung gepert, So haben wir solch Eur begern Kay. Mt. Jrer Mt. Rhate vnnd gemüeth zuerlernen bej vnnser aigen Pottschafft zugeschickht, desselben wir bißher vnnd noch gewärttig, damit wir vnnser järlich nuzung der lehen nit verworchten vnnd verlieren, auch vnns, vnnser Vettern vand Euch vor dem Peenfall in der Confirmattion begriffen verhüetten, vnnsers Achtens nit vnbillichen geschehen, vnnd so bald vnns solches von Kay. Mt. zukhombt, a ßdann wellen wir Euch Kay. Mt. gemüeth vnnd vnnser antwurtt auf das fürderlichst bej aigner Pottschafft berichten vnnd

eröff=

eröffnen, Souer Jr aber an diſem vnnſerm erbietten, das Jr doch zethuen Jnnhallt Eur verſchreibung ſchuldig, nit erſettigt, So ſeyen wir euch vor Röm. Kay. Mt. alls Lehen= vnnd beſtätt = auch vnnſerm Schuzherrn, des Rhat diener ſchuz vnnd ſchirm wir vnnſer hab vnnd güetter, Jnnhalt diſer innlegender Abſchrifft des brieffs, wir ſein, oder vor den Churfürſten, Fürſten vnnd Stennden des hailigen Reichs güettlichs oder rechtlichs fürkhoñens vrbittig vnnd nit wider vnnd zu mehrer vberfluß, dabej Jr vnnſern guedigen willen, ſo wir zu Euch vnnd gemainem hauß zu Bayrn allweg vnnd noch tragen, vermerckhet. Dieweilen vnns Eur newe freyhaiten an vnnſer järlichen nuzung vnnd fürſtlichen Oberkhaiten ſchmelerung vnnd abbruch gebern, vnnd vnns, wie vnnſern Vettern khain erſtattung dagegen geſchehen, So wellen wir in ſolche newe freyhait dermaſſen, wie hernach volgt, bewilligen, vnnd Erſtens wo vnns ſolcher abbruch vnnd minderung durch vnnſere Vettern erſtatt, wie dann vorgeſchriben iſt, oder wir des durch Euch vergnügt werden, vnnd deßhalben durch vnnſere Vettern vnnd Euch new vertrag auffgericht vnnd beſigelt, auch von Kay. Mt. newe Confirmation dem brüederlichen vertrag in den anndern Artickhln vnuergriffen vnnd vnſchedlich ohn vnnſern Coſten vnd darlegen erlanngt, vnnd vnns zugeſtellt werden, alßdann wellen wir anneñen, die newen freyhaiten auch beſtätten, vnnd in allen anndern Artickhln dem brüederlichen vertrag gemeß, wie wir vnns vor erbotten haben, vnd hallten, welches euch vnnder diſem vnnſerm erbietten gefellig oder annemlich, des wellet vnns vnnſer notturfft nach bei diſem vnnſerm Potten

schrifftlich vnd vnnerzogenlich berichten. Datum Landsperg auf Mittichen nach dem Sonntag Inuocauit. Anno xiiij. to.

Den Wirdigen vnd Ersamen in Gott, Wolgebornnen, Edln, Gestrengen, Vesten, Fürsichtigen, Weisen, vnd vnnsern lieben Getreuen, den Verordennten vom Ausschuß gemainer Lanndschaft yezt zu München.

Auf solchs ist ain Ausschuß räthlich worden, solch Antwort an ain khünftige Lanndschaft lanngen zelassen, vnd haben auch diß an H. Wolfgangen geschriben, wie hinnach zu vernemen.

Haben doch darinnen funden, wie wol in der Erclärung zu Landshut ausganngen, Herzog Wolfgang seiner Clag nach vill in seiner Pension Abganngs erlitten haben sollt, desthalben Im vnnser gnediger Herr H. Wilhelm annderhalb hundert Gulden järlichen zu widerergezung verschriben, vnnd auch bezallt hette, dannocht das vnangesehen, so hetten doch H. Wolfganngs Renntmaister vnd Richter die Erclärung nie gehallten.

Schreiben des Ausschuß an H. Wolfgang auf seine letzte schriftliche Antwort.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst, Eurn Frtl. Gnaden seyen vnnser vnnterthenig gehorsam diennst zuuor, Gnediger Herr. E. F. G. jüngst schreiben, des Datum

steet

ſtett an Mitichen nach dem Sonntag Jnuocavit Anno ꝛc. im vierzehennden Jare, haben wir ſeiner Jnnhallt vnnterthänigclich vernomen, wiewol wir vnns deß dermaſſen nit verſehen hetten, wellen daſſelb ainer künfftigen verſamllten Lanndtſchafft fürhalten, vnd was nachmalls darauf fürgenomen, das wirdet E. F. G. vnerhallten pleiben. Demnach iſt an E. F. G. vnnſer vnnterthänig Bit, dieſelb welle in Jren Gnaden Zirkel dieweil nyemandt beſchweren, noch beſchweren laſſen, auch die ſo vnpillicher weis beſchwärt worden, vnclaghafft hallten. Das bey E. F. G. zu beſchehen, wellen wir vnns gennzlich verſehen, vnd denſelben E. G. hiemit vnnterthäniglich beuolhen haben. Datum Freitags nach dem Sonntag Jnuocauit Anno ꝛc. Decimo Quarto.

E. F. G.

Vnndterthänig gehorſam gemainer Lanndſchafft verſamllter Ausſchuß yetzt allhie zu München.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſtn vnd Herrn Herrn, Wolfganngen, Pfallzgrauen bei Rein, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc. vnnſerm gnedigen Herrn.

Item ſy die vom Ausſchuß haben Herrn Wolfen von Weichs mit nachuolgender Credenz zu Herzog Wolfganngen geſchickht, vnd beuelch geben: ſy lanng an, wie Se. Gdn. Doctor Ecken hab zu ainem Diener aufgenommen, dieweil aber ain Lanndſchaft ab ſeiner Hanndlung kein Gefallen, were Jr begern, daß

Se. Gdn, den wider ain Lanndschafft nit behallten wollt.

Das hat auch Se. Gdn. zethun zuegesagt, doch daneben zu erkhennen geben, Se. Gdn. hab Doctor Ecken zu Kay. Mt. geschickht, wann er wider khom, alsdann well Se. Gdn. erst dem zuesagen volg thun.

Da nun Se. Gdn. kürzlich darnach an dem heiligen Pfingztag gestorben, so ist ferner sich darinn zu bemüen on Nott.

Credenz des Ausschuß an Herzog Wolfgang auf Herrn von Weichs wegen einer Werbung Dr. Ecken betreffend.

Durchleuchtiger Hochgebohrnner Fürst, Euren Fürstlichen Gnaden seind vnnser vnnterthänig gehorsam Dienst allzeit zuvor, gnediger Herr. Wir haben Herrn Wolfen von Weichs zu Griespach Ritter, Fürweiser des Briefs mit beuelch zu E. F. G. Doctor Eckens halben, mit denselben zehanndlen geordennt. Ist deshalb vnnser vnndterthenig Bitt, was durch bemellten Herrn Wolffen mit E. F. G. gehanndelt, oder an Sy begert wirdet, Ime des genntzlichen Glauben zegeben, vnd sich auf sein Begern gnedigclich zehallten, wie wir des bey E. F. G. vngezweifelter Hoffnung seind, das vmb dieselb E. F. G. wöllen wir allzeit vnndterthänig-

nigelich verdienen. Datum Freitags nach dem Sonntag Invocauit Anno ꝛc. decimo quarto.

E. F. G.

Vnndterthänig vnnd gehorsam gemainer Lanndschafft versamllter Ausschuß yetzt allhie zu München.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnnd Herrn Herrn Wolfgangen, Pfallzgrauen bey Rein, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc. vnnserm gnedigen Herrn.

Befehlsschreiben der Herzogen Wilhelm vnd Ludwig Gebrüder an den Haubtmann zu Burghausen wegen Vornahme der neuen Verpflichtung sämbtl. Fürstl. Räte, Beamten vnnd Diener.

Von Gottes Genaden Wilhelm vnd Ludwig Gebrüeder, Herzogen in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc.

Vnnsern Grus zuuor, Lieber Getrewer. Nachdem wir bed Gebrüeder mit Rat vnnd wissen gemainer vnser Landschaft fruntlich vnd brüederlich gaint vnd vertragen seien, derhalben sich gepüret, daß all vnnser Ambtleut Rat vnd Diener hinfüro vnns beden Gebrüedern zu vnnsern rechten, auch ainer Lanndschafft zu Freihaiten gelobt vnnd verpflicht sein sollen, darauf wir dann aus vnnsern Räten neben aines Ausschuß Gesannten ettlich verordennt haben, auf Montag nach Sonntags Oculi schirist gein Burckhausen zekhommen,

mit

mit Beuelch, daſelbs alle deſſelben vnnſers Renntmaiſterambts Räte, Pfleger, Richter, Caſtner, Mautner, Gegen- vnnd Gerichtſchreiber, vnnd ſunſt all annder vnnſer Ambtleut vnnd Diener der Pflicht, mit der ſy vnns Herzog Wilhelmen bisher allain verſtrickt geweſt ſeien, ledig zu laſſeu, vnnd darauf von Inen in namen vnnſer beeder Gebrüeder regierender Fürſten Pflicht vnd Glübd aufzenemen wie ſich zu tun gepüret. Demnach empfehlen wir dir mit Rat vnnſer zuuerordennten Räte hiemit ſchaffendt, daß du alle vnd yede vnnſer Rät Ambtleut vnd Diener niemands ausgenomen, in deiner Haubtmannſchafft Verwalltung erforderſt vnnd ermaneſt, auf vorbemelten Montag nach Sonntag Oculi ſchiriſt zu Burckhauſen vor vnnſern Räten vnd den Geſanndten gemainer vnnſer Lanndſchafft zu erſcheinen, vnnd denſelben wie ſy von vnns in beuelch haben, gegen ledigzelung Irer Pflichten neue Pflicht zutun, daran tuſt du vnnſer Hayſſen vnd ernſtlich maynung, darzu wir vnns verlaſſen. Datum München Mitwochs nach Sonntags Inuocauit Anno ꝛc. xiiij. to.

Dem Haubtmann zu Burckhauſen
Cuno von Wallpronn.

Befehlsschreiben der Herzogen Wilhelm vnd Ludwig Gebrüder an Vitzdom zu Straubing wegen Vornahme der Verpflichtung sämbtl. Räthe, Beamten vnd Diener ꝛc.

Von Gottes Gnaden Wilhelm vnd Ludwig Gebrüeder, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnsern Grus zuuor Lieber Getreuer. Nachdem wir baid Gebrüder in verschinen tagen mit Rate vnd wissen gemainer vnnser Lanndschaft fruntlich vnd brüederlich mit ainander geaint vnd vertragen seien, gebürt sich, daß hierauf all vnd yede vnnser Rhäte, Ambtleut vnd Diener vnnsers Vitzdombamts zu Straubing hinfüran vnns baiden Gebrüedern, vnd nunmalen mit einander regierenden Fürsten wie aunder auch gelobt vnnd verpflicht sein sollen. Darumben haben wir den ersamen in Gott Probsten zu Ror, die vesten Ritter vnnser Räte vnd Lieb getreue Georgen von Gumppenberg zu Zaitzkofen vnnsern Hofmarschalch, vnd Doctor Diettrich von Plienningen zu Eisenhofen von vnnsern wegen verordennt mit beuelch, daß sy auf Sonntag Oculi schirristen zu Nachts zu Straubing seien, vnd nachuolgenden Tags mit sambt dem wirdigen in Gott Abbt zu Obernalteich, auch den vesten Ritter Wilhelmen von Paulstorf vnnserm Pfleger zum Vallkenstein, auch Sigmunden von Sattelbogen, auch Haugen Zeller vnnserm Burger zu Straubing, so von gemainer vnnserer Lanndschafft für-

genomen

genomen seind, all vnnser Räte, Pfleger, Richter, Castner, Mauttner, Zollner, Gegen- vnd Gerichtschreiber, desgleichen vnnsern Haubtmann vorm Wald, den Renntmaister, Hof- Gericht- vnd Rentschreiber vnd sunst gemainlich all vnnd yede vnnser Ambtleut vnd diener gedachts vnnsers Vitzdombamts zu Straubing, Irer Pflichten, mit der sy von Rats- vnnd Aembter wegen vns Herzog Wilhelmen als hievor ainigem regierenden Laundsfürsten allain verstrickt vnnd verwondt gewesen seind, ledig zelen, vnd darauf von Inen allen im Namen vnd von wegen vnnser baider Gebrüeder regierenden Fürsten neue Aidspflicht vnd Gelübd aufzenemen wie sich zuthun gebürt, vnnd sy dess geschriben Form haben. Demnach schicken Wir dir hiemit auf ainem Zettel verzaichnet die Namen der täglichen vnd anderer unser Räte, so zu den Hofgerichten bernest werden sollen, als auch der Ambtleute, so vns allhie neue Pflicht gethan haben schaffendt, daß du ausserhalb derselben, von denen die Pflicht geschehen ist, alle vnd yede annder vnnser Räte Ambtleut vnd Diener, wie obsteet, vnnsers Vitzdombamts zu Straubing, niemandts ausgenomen, zesamben on Verzug eruorderst auf obgemelten Sonntag Oculi zu Straubing zesein, vnnd am Montag darnach den obgemelten von vnns, vnnd der Laundschafft Ausschuß verordennten vnd fürgenomnen, gegen ledigzelung Irer Pflichten, in vnserm Namen vnnd an vnser statt new Pflichten vnd Glübd zethun. Daran geschieht vnnser ernstlich haissen vnd Mainung, darzu wir vnns gennzlich versehen. Datum München am Sambstag vor Reminiscere Anno ꝛc. xiiij. to.

Vnnserm Vitzdomb zu Straubing, lieben getreuen

treuen Sigmunden von Schwarzenſtein zu Enngelburg.

Da nnn ain völliger Ausſchuß von baiden Fürſten Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig Irer bericht der Mitregierung vnnd annderer Artickhln ain verwilligung erlangt hat, wie dann oben die Copi baider Fürſtn verſchreibung darumb, bis zu völliger vollziehung des ſo darinn begriffen iſt, Haben die Fürſtn baid mit ſambt Irer Frau Muetter fürgenommen, ain Pottſchafft zu Kay. Mt. vmb beſtättigung zu erlanngen zu ſchickhen, vnnd mit Inen ain gemaine Lanndſchafft Ir Pottſchafft mit der Innſtruction hernach volgend.

Seind allſo von der Fürſtin vnnd baiden Fürſten auch der Lanndſchafft verordnet worden, Herr Bernhardt von Waldkirchen Probſt zu Pfaffenmünſter vnd Pfarrer zu Straubingen. Item Herr Georg von Gumppenberg, Hofmarſchalckh, von baider Fürſten vnd Fürſtin wegen, vnnd Herr Diettrich von Plienningen zu Eyſenhofen Ritter vnnd Doctor von gemainer Lanndſchafft wegen. Haben baid Fürſten die Credennzen an die Kay. Mt. mit Iren aigen Henden geſchriben, vnnd mit Iren aigen Daumenringen verſecretirt, dergleichen die Fürſtin Ir Frau Muetter auch ſelbs geſchriben, die Lanndſchafft ain Credenz geben auf Herrn Dietrichen von Plieningen obgemelt. Dieweil es ain Hanndlung vnnd ain Inſtrurtion vnd gleicher beuelch war, Herrn Diettrichen von Plieningen aufgelegt worden, die werbung,

wie

wie hernach in der Innstruction begriffen, in der gemain darnach, souil die Lanndschafft betrifft, zuuerannwortten beuolhen. Sind in willen gewesen auf Sambstags vor Reminiscere außzureitten, Aber da Sy der Kay. Rhät zukhunfft vernommen, haben sy verzogen, vnnd dieselben Räte auf Sonntag Remiriscere verhört, vnnd erst auf Pfinztag nach Reminiscere Iren weeg auf Linz, Kay. Mt zu suechen genommen. Aber sy haben Ir Mt. nit da funden, darumb sich gleich des negsten Sambstags darnach erhebt, geen Vöcklapruck im Lannd an der Enns gelegen, geritten, daselb sein auf Sonntag Letare vmb zehen Vhr in der nacht von Kay. Mt. im grossen Rhät verhört worden.

Instrucktion gemainer Lanndschaft für die abgeordnete Botschaft an S. Kais. Mayst.

Instruction wie der Kay. Mt. vnnserm allergnedigisten Herrn von wegen der durchleuchtigen Fürstin vnd Fürsten, vnnser gnedigen Frawen, Ewr Kay. Mt. Schwester, auch Irer zwayen Söhnen Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig vnnser baider gnedigen Herrn vnnd gemainer Lanndschafft der Prelaten, Grauen, Herrn, vnnd annder vom Adl, auch der Stätt vnnd Märckht Ires Fürstenthumbs auf die Credenz brief hiebey fürzetragen ist.

Erst-

Erſtlich Irer Kay. Mt. von allen obgemelten Fürſtin vnd Fürſten vnd Tailen auf die vorbeſtimbten Credenzbrief, ſo die verleſen ſeind, zeſagen Ir aller gehorſam, vnnderthenig vnnd hochgefliſſen diennſt vnd was ſy Eern vnd alles guets vermögen, wo es auch Irer Mt. allenthalben in Irem Kayſerlichen Regiment glücklich vnd alles Irs gefallens zuſtuende, das hörten ſy zu allen Tailen, als Ir Mt. getrew Schweſſter, vnnd baid Fürſten Ir Sön, ſambt Irer gemainen Lanndſchaft von allen vorgemelten Stennden gar mit hocher begier auch ſonnderlich vaſt gern, wären auch des nit wenig erfreut.

Vnnd nachuolgend weitter zeſagen allſo: Ir Kay. Mt. ſey wol bericht der Anforderung, ſo vnſer gnediger Herr Herzog Ludwig zu Sr. Gdn. Brueder auch vnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm zugeſtellt, Derohalb auch von Augſburg ſein geſandt Rhäte vnnd Pottſchaften gein München zu vorgemelter Lanndſchafft geſchickt, ſein Spruch vnnd Anforderung gegen gemeltem ſeinem brueder eröffnen hab laſſen, der mainung, daß Er ſeinen gleichen dritten tail augeſtorben vätterlichs Herzogthumbs des Haus Bayrn, oder wo die tailung deſſelben Inen nit gefallen wollt, daß Er aufs wenigiſt zu gleicher Mitregierung mit ſeinem Brueder Herzog Wilhelm als ain rechter Natürlicher Miterb zugelaſſen werde, das ſey ſein Fordrung vnd billich begeer, durch gemaine Lanndſchafft allſo zuuerfügen. Dagegen vnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm in ſeiner widerred auch gehört iſt, vermaint aus vil vrſachen von Sr. Gdn. wegen angezaigt, der khains zuzelaſſen noch ſeinem Brueder Herzog Ludwig das zugeſtatten.

Als

Als aber gemaine Lanndschaft gannz vnfruchtbar zesein ansahe, in vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs abwesen zwischen baider Gebrüeder Irer gnedigen Herren von brüederlichem Vertrag zu handlen, schickhten sy Ir treffenliche Pottschafften von allen Stenden angeregter Landschaft zu Irem gnedigen Herrn Herzog Ludwign geen Augspurg, vnd ersuechten E. Gdn. aufs höchst zu völliger Lanndschaft gen Münichen zekhomen, allda möcht füeglicher vnd vil geschickhter von Ir baider brüederlichem vertrag gehandlet werden, dann zu Augspurg vnnd an ainichen anndern orth, das aber vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig on E. Kay. Mt. sonnder Erlauben zethuen khains wegs bewilligen wolt, bis Im des ain Kay. Schreiben zukham, dadurch Im erlaubt wurd sich gen München zethun, als auch das durch Ir Kay. Mt. gemainer Lanndschafft auch zugeschriben ward, im beschluß in sich haltend, daß Irer Mt. zuuersicht sey, gemaine Lanndschafft werde das besst zwischen der Brüeder Rhaten vnd helffen. Dergleichen Schreiben hat E. Kay. Mt. Irer Schwesstern vnnser gnedigen Frawen auch gethan, darauf auch vnser gnediger Herr Herzog Ludwig gen München kham, vnnd vor gemainer Lanndschafft in beysein vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms seins bruders erschin vnd ernewet sein vorerlaute forderung aller maß wie die hieuor durch sein gesandt Rhäte vnd Pottschaften gehört vnnd von Inen vernomen ist, Nemlich mit beger seins dritten tails am Herzogthumb oder gleiche Mitregierung desselben.

Vnnd

Vnnd alls vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm seins Bruoders Herzog Ludwigs forderung vnnd beger aus vil vnd manichen vrsachen abzelainen vnderstüend, auch dawider, warumb die nit statt hetten noch billich sein sollten, vil behelffs fürtragen ließ, bestuend doch vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig auf seiner gethanen forderung, vnnd ließ die durch manchen grundt clärlich ausfüeren, allso daß baiderseits lange Rede vnnd gegenrede geschehen, damit E. Kay. Mt. zubeladen vnd auffzehalten gauz on noth zesein angesehen, vnnd erwegen, sonnder die nottnrft erfordert, Jr Mt. beschließlich, was zwischer Jr baider gehanndelt ist, vnnd wie sy baiderseyt brüederlich vertragen sind, zu berichten, vnnd dem ist allso.

Allergnedigister Kaiser, getrew gemaine Lannd-schafft hat baider Fürsten Jrer gnedigen Herrn fürtrag, vnnd weß sich yeder Tail wider den anndern beholffen hat, nach aller lenng gehört vnnd vernomen vnd mit vnnserer gnedigen Frawen E. Kay. Mt. Schwestern baider Fürstin Frawen vnd Muetter vorwissen, guetbedunncken vnnd sounderm willen vil tag höchsten vleiß fürgewenndt, baid Fürsten brüederlich mit ainander zuuertragen.

Dieweil aber der Fürstenthumb tailung im Rechten verbotten ist, auch selten nuzlichs vnd guets daraus volgt, sounder zu vil zeitten vnrath vnnd schaden daraus entsteet, vnd gemaine Lannd-schafft khainen füeglichen weeg, der so brüederlich, auch dem Fürstenthumb so nutzlich sein möcht, erdenncken vnnd finden hat mögen, als die Mitregierung baider Fürsten vnd Gebrüeder zesein angesehen ist, So hat demnach gemaine

Lannd-

Lanndschafft nit allain vleis bej baiden Fürsten, vnd all Jr vbung darauff gestellt vnnd fürgenoñen, das bei Jnen zuerlangen, vnnd ist darzue aus vilen vnd grossen vrsachen; dauon vil zulanng zereden wer, das billich zu geschehen erwegen, vnd souil dest lieber, dieweil solch Mitregierung nit wider Recht ist, auch vergangner zeit vnnd Jar mehr dann ainest zween Brüder vnd geborne Fürsten diß Fürstenthumbs mit ainander brüederlich regirt haben, vnnd nämlich Herzog Ernnst vnnser Jungen Fürsten Vranherr vnnd sein Brueder Herzog Wilhelm vor vil zeitten tods abgangen, auch nachvolgend Herzog Johann vnnd Herzog Sigmund, so baider yetziger vnnserer Jungen Fürsten Vatters Brüeder gewesen seind' vnnd zu letst Jr Herr vnd Vatter Herzog Albrecht als dazemal der Jünger mit vorgemeltem Herzog Sigmunden als dem Eltern biß solanng Er selbs aus dem Regiment willigelich stuende, vnnd ließ Herzog Albrechten ainig regieren, der auch löblich bis in seinen tod als wissentlich ist, regiert hat, aus den vnd anndern vrsachen gemaine Lanndschaft disen weg der Mitregierung für guett vnnd nutzlich fürgenoñen vnd bey baiden Fürsten Jren gnedigen Herrn guetts willens erlanngt haben, daß sy füran brüederlich Jr baider Herzogthumb mit ainander regieren sollen vnd wellen.

Wie aber allergnedigister Kaiser vnnd Herr solch Mitregierung durch sy baid in Jrn Jugenden geschehen soll, des hat Jr yeder gemainer Lanndschafft ain verschreibung mit Daumbringen secretirt vnnd aigner hannd vnnderschriben, bis zu völliger ausrichtung des so darinn angezaigt ist, derselben brief, so ains lauts sind, Copi soll Jr Kay. Mt. auf

Jr

Jr begeren vnuerhallten bleiben. Vnd gemaine Landschafft hat Sy baid Fürsten mit treffentlichen Rhäten besetzt, vnnd etlich Rhät weckhgeschafft, vnd sy sollen ausserhalb derselben Rhäte damit Sy besetzt seind, von wegen Jrer Jugendt nichts, so in das Regiment gehört, schaffen noch hannden, bis Jr yeder vier vnnd zwanzig Jar erraicht, wie dann das vnnd anndere der billichait gemeß solch verschreibung in sich hallten, die darumb aufgericht seind, khünfftig Jrrung dardurch zu fürkhomen, als E. Kay. Mt. so sy die verschreibung zehören begeert, daraus wol zuuernemen hat, mit sambt den mündtlichen vnnderrichten, darzue souil nott ist auch gehörendt.

Darauf dann E. Kay. Mt. Schwesster, Jr baide Söne, vunser gnedig Herrn, vnnd Jr gemaine Lanndschafft von allen obernennten Stennden dieselben E. Kay. Mt. in aller gehorsam vnnd aufs vnnderthenigist anrueffen vnd bitten, E. Kay. Mt. welle allen obgemelten tailen zu Gnaden Jr solchen brüederlichen vertrag, der dann baiden Jungen Fürsten, vnnsern gnedigen Herrn, auch Jrem Fürstenthumb, Lannden vnd Leutten zu guett vnd rechter wolfarth fürgenomen vnd beschlossen ist, gnedigclich gefallen lassen, den durch Jr Kay. Mt. macht mit gnaden bestätten, daran thut E. Kay. Mt. ain sounder guett vnnd löblich werckh, Jrer aigen Schwesster vnnd baiden Fürsten E. Mt. Schwesster Sönen, auch Jrm Herzogthumb Lannd vnnd Leutten von allen Stennden, gnedig fürderung zu frid Rue vnd guetter ainigkait, des sich auch baid Fürsten Gebrüeder mit sambt Jrer Frawen vnd Muetter, vnnd ainer ganzen Lannschafft zu E. Kay. Mt. gar

vnnder-

vnnderthenigclich zu geschehen getröſten, vnnd gennzlich verſehen, auch das vmb E. Kay. Mt. gar vnnderthenigclich nach allem Irem vermögen getreulich zuuerdienen, vnnd in guettem nymer zuuergessen, hoch vrbüttig seind, vnnd damit zu Pansiern vnd antwortt zehören.

Nota.

Item abermals vleiß bei der Kay. Mt. zu haben, daß Jr Mt. den Pan vber das Menschen bluett hienor Herzog Wilhelmen geliehen auf Herzog Ludwigen als nun mitregierendem Fürsten auch streckh vnnd stell, damit Sy baid denselben Pan weitter Irn Richtern, wie sich gebürt leichen mögen, im ansehen, daß mehr dann zwanzig Vbelthäter in den Ambten Jres Fürstenthumbs, da vnnd dort, auf den tod gefangen ligen, vnnd leibstraff beschuldt haben, damit das vbel gestrafft werde.

Item daß auch die empfahung des Herzogthumbs Jnen baiden Fürsten Jrer Kay. Mt. Vettern angestellt werd, wie bißher Herzog Wilhelmen allain geschehen ist, biß Sy baid solcher empfahnng, oder Jr ainer von baider wegen mit fueg, vnnd so sy zu mehrerm alter khomen, thun mögen.

Item bedacht zesein, mit der Kay. Mt. vnnderthenig vnd trefflich Red zehalten von der Coadiutorei des Erzstiffts zu Salzburg, vnnd der Kay. Mt. Rhäte zebitten, ob bej dem yetzigen Erzbischof solche Coadiutorej nit zu erlangen wär. Alsdann des von Gurckhs halben zu zubesorgen sein möcht, wie Jr Mt. welle alsdann rhaten vnd helffen, daß jdoch der von Gurckh,

so

ſo Er an den Erzſtifft khäm, Herzog Ernnſten zu Coadjutorn annem, vnd Jme darzu ain zimblich Järlich Penſion Jr. Kay. Mt. zu gefallen zegeben bewilligt, wie dann das Jr Mt. wol zuuerfüegen wiſſt.

Vnnd ſo diſe drey Pottſchafften von obgemelten Tailen zu München abgefertigt waren, da ſeind vor Irer ausfart Kay. Rhät ankhommen.

Vnnd wiewol die zwelff von verlaſſen Ausſchuß von gemainer Lanndſchafft nit beuelch hetten, vil mit den Kayſerlichen Räthen zu disputirn, haben ſy doch für ſich ſelber, als die Jen, ſo im groſſen Ausſchuß auch geweſen, dieweil der Kay. Mt. mit ſolcher groſſen vnwahrhait anbracht worden. als ſollten ſy vbel gehanndelt haben, denſelben dreyen Pottſchafften auch beuelch gegeben, Kay. Mt des grunds zuberichten, das iſt auch gleich wie hernach volgt, nach der werbung negſt gemelt geſchehen, in form vnnd geſtallt wie vnnden begriffen in der Antwort der zwelf verordenten vom Ausſchuß alhie

Auf Sonntag Reminiſcere da der völlig Ausſchuß abgeſchiden war, ſeind die Kay. Rhäte zu München erſchinen vnd nachuolgendt Credenz vberantwurt, auch nachuolgendt Inſtruction Innhalt gehandlet vnd ain Copj den zwelf verordneten vom Ausſchuß verlaſſen, vnnd ſeind das die zwelf verordnet vom Ausſchuß geweſen.

Die zwelf Verordneten vom Ausschuß.

Maurus Abt zu Tegernsee.
Probst von Polling.
Probst von Ror.
Graf Wolf vom Hag.
Herr Johann von Degenberg.
Herr Christof von Laiming.
Herr Dietrich von Plienning.
Herr Gilg von Münchau.
Hanns Darsperger.
München.
Stranbing.
Eckhenfelden.

Kayserliches Credenzschreiben.

Maximilian von Gottes Gnaden erwelter Römischer Kayser, zu allen zeitter Merrer des Reichs. ꝛc.

Edlen, Ersamen, Andechtigen, lieben getreuen, Auf die hanndlung vnd fürnemen, darinn Jr gegen den Hochgebornnen Wilhelmen vnd Ludwigen Gebrüdern, Pfalenntzgrauen bei Rhein vnd Herzogen in Bayrn, ain zeither zu München gestanden, vnnd der villeicht noch in vbung seidt, haben wir zu Euch abgefertigt, die Edlen, Ersamen, vnnser andechtig vnnd Lieb getreuen,

treuen, Lienhardten Herrn zu Velß vnnſern Landhaupt-mann an der Etſch vnd Burggraf zu Tirol, Geörgen Herrn zu Firmian vnnſern Maiſchalckh vnnſers Regi-ments zu Inſpruckh vnd Haubtmann zu Ortteuburg, Balthaſarn Merckhlin Probſt zu Waldkirch, vnnd Johann von Talheim Probſt zu Wötzlar, vnnd Niklaſen Ziegler vnnſern Oberſten Secretarien vnnſer Rhäte mit beuelch ſament vnd ſonnderlich vnnſer Mainung, Innhalt vnnſer Inſtruction mit euch zu hanndlen vnd an euch zu ſuechen, wie Ir verſteen werdet, vnnd vnd begern darauf mit Ernnſt, Ir wellet den genann-ten vnnſern Räthen ſament vnd ſonderlich ſolcher Irer handlung von vnnſern wegen auf ditsmal gennzlichen als vnns ſelbs glauben, vnd euch darauf gebürlich vnd gehorſam beweiſen, als wir vnns zu euch verſehen, vnnd das zuſamt der gebür vnd billichait in allen Gna-den gegen euch bedennckhen vnnd erkhennen wöllen. Geben in vnſer Statt Ratenberg am Jhn am vier-zehenden tag Februarij Anno Fünfzehenhundert vnd vier-zehen vnnſers Reichs im acht und zwainzigiſten Jahre.

Kayſerliche Inſtruction.

Maximilian von Gottes Gnaden erwelter Römiſcher Kaiſer ꝛc.

Inſtruction auf die Edlen vnd Erſamen, geiſtlich vnn-ſer Andechtig vnd lieb getrew, Lienhardten Herrn zu Vels, vnnſerm Lannds-Hauptmann an der Etſch, vnd Burggrauen zu Tyrol, Geörgen Herrn zu Firmian,

vnnsern Marscha'ckh vunsers Regiments zu Jnspruckh, vnnd Haubtmann zu Orttenburg, Balthasar Merckhlin Probst zu Waldkirch, Johann von Talhaim, Probsten zne Wetzlar vnnd Niclasen Ziegler vnnserm Obristen Secretari vnnser Rhät sament vnd sonnderlich was Sy von vnsern wegen allen Stennden der Lanndschafft zu Bayrn gemeinclich so yetzt zue München versamlet sein, fürhallten, mit Jnen handlen vnd an sy suechen sollen, wie hernach volgt.

Von Erst sollen sy Jnen vnnsern Credenzbrief vberantwurtten, darauf vnnser gnad vnnd alles guets sagen, vnnd darnach erzelen.

Wiewol wir Jnen khurz hieuor durch vnnser Kayoffen Mandat zugeschriben, was gestallt vuns etwo vil Jr vngebürlich beschwerlich vnnd vngewonndlich hanndlungen, so sy nit allain gegen baiden vnnsern lieben Vettern vnnd Fürsten Wilhelmen als Regierenden vnnd Lndwigen Gebrüedern Herzogen in Bayrn, sonnder auch für sich selb fürgenomen, aufgericht, beschlossen vnd geschworen, angelangt, Jnen auch dabej vrsachen, derhalben wir vnns solch Jrer hanndlung vnnd fürnemen billich beschwern, eröffnet, vnnd darauf bey streugen Peenen gebetten haben, in solch Jrer hanndlung vnd fürnemen zuruehen, still zestehn, vnd khainsweegs zuuolfarn, Ob sy sich aber in ainich weg beschwert zesein, oder Jrer hanndlung vnnd fürnemen gegründt vrsachen vnd fueg zehaben vermainten, alßdann derselben halben auf ainen bestimbten tag durch ainen Jrn Ausschuß bey vnns zuerscheinen, alles nach Jnnhalt berüerts vnnsers Kayserlichen Mandats, das auch noch also vnnser will vnnd mainung ist, vnnd dem

mit

mit diſer vnnſer gegenwürttigen hanndlung nicht abgrochen ſein ſoll.

So haben wir doch zu mehrer Frucht vnnd guettem der ſachen auf all weeg nit vnnderlaſſen wollen, gemaine Lanndſchafft durch diſe vnnſer Räthe gnedigclichen zubeſuechen.

Die ſollen Jnen verrer zuerſteen geben, vnnd ſy erinnern, wie Jr hanndlung vnnd fürneñen, als wir die nach Jnnhalt vnnſers außgegangnen Mandats verneñen, lennden auf dreyerley weeg, den ainen, daß ſy ſich vnnderſteen ſich vmb vnnſer Oberkhaiten, Herrlichaiten, auch verwaltung anzeneñen.

Den anndern, Jnen ſelbs ain Regiment zeſezen, vnnd in weilend vnnſers lieben Schwagers Herzog Albrechts Ordnung, Teſtament, auch vnnſer Kay. Confirmation zugreiffen, vnd damit Jr ſelbs bewilligen vnnd Erbhuldung, ſo ſy darüber gethan haben, zuwaigern.

Den dritten, ſich ſelbs bey Jrn vermainten freihaiten zuhandthaben, beſchweerungen zuentladen, vnnd Jnen in denſelben maß zeſezen, als ſy auch darüber verainigung vnnd bündtnuß aufgericht vnnd geſchworen haben.

Das alles ſey in vnnſerm vnnd des Hailigen Reichs aigenthum vnnd vnnſers lieben Vettern Herzog Wilhelms lehen, on vnnſer wiſſen, gunſt vnnd willen gehanndlet, nit allain im gegenwürttigen vnnd khünfftigen gebornnen Lanndsfürſten zu nachtail, ſchimpff vnnd verclainerung, ſonnder mehr vns vnnd dem heiligen Reich zu abbruch vnnd verlezung vnnſerer, vnnd des Reichs Regalien hochait vnnd Oberkhait.

Das

Das auch gemainer Lanndschafft nit gebüre, sonnder so ye solchergestallt gehanndlet, fürgenomen, geendert, vernewt oder aufgericht werden wolt, oder sollt, das stuend niemandt dann vnns, als Römischen Kaiser, Lehenherrn vnnd negsten frundt zue.

Nun möchten wir wol leiden, bedennckhen auch den Fürsten Landen vnnd Leuthen für löblich zimlich vnnd nüzlich, daß baid Fürstn güettlich geaint, vnnd zuefriden gestellt, vnnd ob gemaine Lanndschafft oder sonnder Stennde ainicherlay vnbillich beschwerung trüegen, daß dieselben nach gebür vnnd billichait gemessigt, oder sy der entladen, vnnd Inen gericht vnnd Recht, wo sy daran gebrechen hetten, ausgericht wurd.

Daß aber ain Lanndschafft Ir selbs in Iren beschwerungen wider die Oberkhait ordnung vnnd maß, auch rechtlichen austrag, vnnd Regiment sezen, vnnd in weilendt vnnsers Schwagers Herzog Albrechts ordnung Testament vnnd vnnser Confirmation vber Ir bewilligen vnnd Erbhuldigung greiffen, das alles brechen, vnnd damit vnnser lieb Vettern H. Wilhelm vnnd H. Ludwig vertragen, vnnd das maist sich der Fürstlichen Obrigkhaiten, Herrlichaiten, vnnd Verwalltung annemen, darein tringen, vnnd allso mitherschen wolten,

Das alles wäre wider alt herkhomen, guett sitten, menschlich vernunfft, recht vnnd billichait, auch ain sonnder newerung vnnd wider gewonheit aller annder des H. Reichs Fürstenthumb, möcht auch khainsweegs erlitten werden.

Dann wo das sein solt, so möcht khain Regiment, Ordnung, Hanndthab, auffenthalt noch wesen in der

welt

welt beſteen, ſonnder alle ding müeſſten zu zerſtörung wachſen, als auch aus obberüerten ainer Landſchafft zu Bayrn hanndlung vnnd fürneñen, wo die nit abgeſtellt werden ſollt, volgen, vnnd anndern dergleichen geferlichaiten Exempel, vnnd Ebenbild gegeben werden möchten.

Vngezweiffelt, wo ain Lanndſchafft die ſachen nach vernunfft vnnd Erberkhait betrachten, Sy werden erinnert, daß ſolch Jr fürneñen nit allain vnns, dem Heiligen Reich, Jren angebornnen Fürſten vnnd anndern löblichen Fürſtenthumben zu ſchimpff, Jrrung vnd abfall, ſonnder auch Jnen ſelbs vnnd anndern Vnnderthanen zu khainem Vortail noch behelff, vnnd mehr zu vnordnung, abnemmen, vnnd khünfftigem ellend raichen vnnd gedeyhen möcht.

Damit aber ainer Lanndſchafft fürneñen gemeſſigt, vnnd ob ſy ainich vnbillich beſchweerungen oder mennigel hetten, gebürlich darein geſehen werde, So ſey vnnſer ernnſtlich gnedig anſuechen, begern vnnd Mainung, Nemlich für das Erſt, daß ſich ain Lanndſchafft aller fürſtlichen Obrigkhaiten, Herrligkhaiten vnd verwalltungen, der ſy ſich in diſer hanndlung zunnderfahen, vnnd was ſy derſelben abzebrechen vermainen, genzlich müeßig vnnd entſchlage, vnd die geboren Fürſten, wie vor Gott vnd der welt billich vnnd herkhomen iſt, dabej vngeirrt bleiben laßen, dann wir dieſelb Obrigkhait, Herrlichait vnnd Verwaltung nit allain von diſer vnnſerer Vetter vnnd Fürſtn, ſonnder von vnnſer ſelbs vnnd annder löblichen gebornnen Fürſten wegen zeſchwechen, noch zubelaidigen khains weegs zuſehen, noch geſtatten möchten.

Für

Für das Annder, ob auch gemaine Lanndschafft Irer freyhaiten, oder der Justitia vnnd Rechten halben beschweerung truegen, darumb sy ain solche hanndlung vnnd ainigung bedacht fürgenommen hetten, dieweil dann niemandt sein Richter sein soll,

Sollen sy vnnser Räthe ernstlich ansuechen, daß sy sich in disem fall auch der billichait vergleichen, Ir ainigung vnd Pündtnus ruehen lassen, vnns als Römischen Kayser Irm Obern vnnd Lehenherrn Ir beschwerungen entdeckhen, vnnd wellen wirs gnedigclich vernemen, vnnd Inen darauf aller billichait verhelffen.

Für das Dritt, weilend Herzog Albrechts ordnung vnnd Testament berüereud, dieweil wir neben anndern vernemmen, als ob ain gemaine Lanndschafft vnnser Kay. Confirmation darüber geferttigt, ettwas gering achten sollen, vmb deßwillen, daß die nit mit vnnser haund bezaichnet sein solle:

Darauf sollen vnnser Rhäte gemainer Lanndschafft zuuersteen geben, es müg wol sein, daß wir weilend Herzog Albrechts ordnung vnd Testament vnnsers lieben Vettern Herzog Ludwigs halben, ettwas zustreng vnnd scharff bedacht, vnnd darumb haben wir vnnser haund darüber nit stellen, aber der Confirmation auf weilent Herzog Albrechts hart anhalten vnnd vbung, auch gemainer Lanndschafft bewilligung, als ob die den Fürsten Laund vnnd Leutten zue Ern nuz vnnd aufnemen dienen sollt, nit ab sein mögen, die sey auch vnnder vnnserm Titl vnnd Sigil mit vnnserm willen vnnd wissen durch vnnser Cannzlej geferttigt, darein so wenig, als ob wir die gezaichnet hetten, geredt werden mög, darumb die billich allso gehalten vnnd

ge-

gehanndhabt werden soll vnnd mueß, dann souil was mit baider vnnser lieben Vettern guettem willen, durch Rath Irer lieben Muetter, auch getrewen frundt vnnd gemainer Landschafft darein gesehen vnnd gemittelt werden möcht.

Als wir nun dise vnnser Instruction ferttigen wellen, haben wir gleich ain schreiben von gemainer Lanndschafft empfanngen, darinn Sy vnns vnnderrichten Sumarie, als ob sy auf vnnser werbung vnnd mainung, so wir Inen verschiner Zeit durch vnnser Räth zu München fürgehalten, die beschweerung zwischen baiden Fürsten vnnsern lieben Vettern mit Rath wissen vnnd wolgefallen vnnser lieben Schwesster baider Fürsten Muetter zuuertragen vnnder hanndt genomen, dieselben treulich bedacht, vnnd wie sy Inen ain mittl fürgeschlagen, des aber sonnderlich vnnser lieber Vetter vnnd Fürst Herzog Wilhelm ain bedenckhen genommen hab, mit bitt, vnns dieselb Ir hanndlung allso gnedigclich gefallen zelassen:

Dargegen sollen vnnser Rhäte gemainer Lanndschafft sagen, Es sey die warhait, daß wir Inen nit allain durch vnnser Räthe vnsern willen vnnd gemüeth zu güettlicher hinlegung vnnserer Vettern beschwerungen zuerkhennen geben, vnnd sy angesuecht, das besst darum zuthuen, sonnder haben auch für vnns selbs vnnd durch die vnnsern lannge Zeit her gnedigclich geübt, solch Ir beschweerung doch mit Ir baider Lieb guetten willen hinzelegen.

Wir haben aber aines solchen mittels als die Lanndschafft fürgenomen, vnnd Inen aufgelegt hat, damit die gannz vätterlich ordnung vnd Testament sambt ainer

ner Lanndschafft bewilligung vnnd vnnser Confirmation zerrütt wurd, nie gedacht, sonnder vnns zimlicher mittel, dadurch solch ordnung vnnd Testament allain in dem da es vnnserm lieben Vettern Herzog Ludwign zu strenng vnd scharpff ist, gemessigt vnnd gemittelt werden sollt, merckhen lassen.

Demnach ist noth, als wir auch thun wellen, vnns mit sambt vnnser lieben Schwesster als der Muetter auch annder baider Fürsten frunden auf ainer Lanndschafft mittl, vnnd wohin dasselb raiche, nach baider vnnser lieben Vettern, auch Lannden vnnd Leuthen Eern vnnd anfuenen zubedennckhen, darauf fürderlich zuentschliessen, vnnd ainer Lanndschafft vnnser mainung nach rath derselben, vnnser lieben Schwesster, vnnd freundt darinn fürtter zuerkhennen zu geben.

Vnnd darauf sollen vnnser Rhäte ain Lanndschafft ernstlich ansuechen, daß sy berüerter Irer hanndlung vnnd fürnemen in der vätterlichen ordnung, Testament, Irer bewilligung, vnd vnnser Kay. Confirmation auch in Rueh vnnd still steen, bis auf vnnsern weittern beschaid.

Vnnd daß auch gemaine Lanndschafft diß vnnser ansuechen nit allain als vnnser mainung vnnd die billichait, sonnder als vnnser gnedig getrew bedennckhen vnnd anzaigen versteen vnd annemen, sich darauf so vernünfftiglich, Erber, zimlich vnd gehorsam beweisen wellen, dardurch die sachen, die allso noch wol für ain vnbedachten Anfanng, vnnd vngeferlich geraitt werden mügen, nit zu weiter Hitz, vnwillen vnnd beschweerung wachsen, sonnder durch vnnser guedig vnnd gebürlich hanndlung auch die Fürsten vnnd Lanndschafft als der

Tail

Tail zu sennfftmüettigkhait, zu beſtenndigem ordenlichem vnnd güettlichem Regiment den gebornnen Fürſten vnnd dem löblichen Fürſtenthumb Lannd vnnd Leuthen zu Eer, Rueh, vnnd aufneſſen geſtellt, die Fürſten zu gnaden, vnnd die Vnnderthanen in lieb vnnd gehorſam gegen ainander bewegt werden mügen, das alles wöllen wir in gnaden gegen Inen bedennckhen vnnd erkhennen.

Zu mehrerm vnnd gründtlichem verſtannd der obgeſchriben vnnſer Maynung ſollen vnnſere Rhäte ainer Lanndſchafft diſer vnnſer Inſtructiou ſo bald ſy die gehanndelt vnnd geworben haben, ain Abſchrifft vberantwurten,

Vnnd das alles mit beſſtem vleiß vnnd Ernnſt hanndlen vnnd ausrichten, vnnd was Inen begegnet, vnns deſſelben fürderlichen berichten, daran thuen ſy vnnſer ernnſtlich Mainung, Geben in vnnſer ſtatt Ratenberg am Inn am dreyzehenden tag des monats Februarij Anno xxiiij. to. vnnſers Reichs des Römiſchen im xxviij. Jare.

Darauf haben die zwelff Verordennten vom Ausſchuß den Kay. Räthen geantwortt, wie volgt.

Mündliche Aeuſſerung der zwölfen vom Ausſchuß an die K. Räthe.

Sy haben khain beuelch hinder ainer gemainen Lanndſchafft antwortt zugeben, aber es werd ain Lanndſchafft beſchriben werden, auf Sonntag Jubilate negſt khommend gen München, da wollten Sy diſe Inſtruction anbringen, vnnd darnach Kay Mt. die warhait vnd ainer

ner gemainen Laundschafft verantworttung der massen anzaigen, daß on Zweiffel die Kay. Mt. darob ersettigt, vnnd ain gnediges gefallen ab der Laundschafft hanndlung empfahen solt.

Aber nicht desstminder so haben die zwelff vom Ausschuß durch Herrn Diettrichen von Plienningen nachuolgend vnnderricht der Kay. Mt. geben lassen.

Anntwortt von den zwelffen vom Ausschuß aller Stennd des Launds zu Bayrn zu München verlassen, auf die Instruction, so auf Sonntag Reminiscere Anno xiiij to. daselbsten von Herrn Lienhardten von Vels, vnnd den Probst von Waldkirchen vnd Probsten zue Wezslar, als Kay. Rhät vberantwort ist worden, welche antwurt der Kay. Mt. auch persönlich auf Sontag Letare zu Böcklapruckh im Lannd an der Enns vom Herrn Diettrichen von Plienningen Ritter vnnd Doctor, in beysein Herrn Geörgen von Gumppenberg Hof-Marschalckh, vnnd Herrn Bernhardten von Waldkhirch Pfarrer zu Straubing, mündtlich anbracht vnnd gegeben ist.

Allergnedigister Kayser, da gantze versamlung der Laundleuth im Bayrlaund vnnd Ir Ausschuß zu München

chen abgeschiden seind, Aber doch vngeuerlichen zwelff vom Ausschuß ettlich Supplicationes von allen Stennden Irer beschwerden halber mit sambt den Fürstlichen Rhäten zubesichtigen vnnd darüber zerathschlagen, hinnder Ir verlassen, ist von E. Mt. Rhäten denselben zwelffen auf Sonntag Reminiscere negstuerschinen mit sambt ainer Credenz, ain Instruktion, der Datum steet auf den xiij tag Februarij, vberantwurtt worden, dieselben Zwelff haben die vnnderthenigclichen empfanngen vnnd gehört, Dieweil Sy aber der sachen halb khainen beuelch gehabt, hinnder ainer Lanndschafft darinn von gemainer Lanndschafft wegen zehanndlen, so haben sy sich aus notturfft auf ain Lanndschafft, die widerumb zu München sein soll auf schiristen Sonntag Jubilate, gewaigert, alßdann wo die Mt. an nachuolgender vnnderricht khain begnügen haben wolten, daß wir vnns doch in khain weeg versehen, vnnd mehrer vnnderricht begeern wurden, wurde ain gemaine Lanndschafft guette vnnd erbere antwortt vnnderthenig geben.

Doch allergnedigister Kaiser, daneben haben die Zwelff vnns beuolhen, E. Mt. souil es der sonnderlich Person betrifft, als die bej solcher hanndlung auch gewesen, sy nachuolgender gestalt bis auf verrer vnnderricht zuuerantwurtten, vnnd allso so sy E. Kay. Mt. Instruction mit vleis vernomen, so befinden sy, daß die frue vnnd zeittlich aufgericht ist worden, besonnder vnd ee der gemain mann wissen hat mögen, was ainer getrewen gemainen Lanndschafft fürnemen gewesen sey, vnnd allso dem Datum nach zerechen vier wochen darnach erst den Zwölffen vom Ausschuß vberantwortt worden.

Da

Da befinden sy, daß E. Ka. Mt. schier in allen wesenlichen Artickhln die warhait verhallten, vnnd die vnwarhait anbracht worden ist, des sy sich aber nit gnuegsam verwanndern khünnen. Es ist auch beschwerlichen zehören, daß yemandts so dreistig sein darff, der wider so from Leuth von allen Stennden der Lanndschafft des Fürstentumbs zu Bayrn ainem Römischen Kayser solch vnwarhaiten anzebringen vnnderstehet.

Vnnd wiewol hieuor in vnnser Instruction von vnnser gnedigsten Frawen auch baider Fürsten vnnd gemainer Lanndschafft wegen der Kay. Mt. anbracht, vnd solch alles zum mehrern tail verantwortt ist, yedoch noch zu verrerm anzaigen, vnnd zu noch völliger entschuldigung des Jenen, so nit gannz so clar E. Kay. Mt. oben verantwort, haben wir von den genanten Zwelffen beuelch, dasselb E. Mt. als von Jrn wegen weitter zuberichten.

Vnnd für das Erst, so zaigt E. Kay. Mt. Instruction an, wiewol Sy ainer Lanndschafft ain mandat zngeschickt haben soll, darinn bey schweeren Peenen der Lanndtschafft gebotten sey worden, Jn obuermellten Hanndlungen baid vnnsere gnedig Herrn die Fürsten berüernd still zesteen vnnd zuberueen, vnnd khainsweegs zuuolfaren ꝛc.

Allergnedigister Kaiser darauf haben wir in beuelch, E. Kay. Mt. vnnderthenigclichen zuentdeckhen, daß sy gern den Potten oder die Person anschawen wolten, der sagen dörfft, daß Er solch Mandat ainer Lanndschafft, oder ainem Ausschuß vberantwortt haben solt, vnd sagen, daß dergleichen Mandat, weder der Lanndschafft oder dem Ausschuß khains vberantwort oder zu-

khomen

khomen, Deßhalben die Mt. vmb fürfarung willen im hanndel gegen ainer gemainer Lanndschafft oder Irm Ausschuß khain vngnad, als sollt die vngehorsam sein gewesen, billich empfahen sollen oder mögen, vnnd als wir in vnnser ersten Instruction oben angezaigt, wie ain getrewe Lanndschafft, alßdann die Mt. Inen durch Ir Kay. Missiven beuolchen vnnd vergundt haben zehanndlen, das haben sy als getrew vnnd fromen Lanndsessen gebürt, gethan, vnnd haben nit gehanndelt, wie die vnwarhafftigen Angeber sich gegen E. Mt. merckhen haben lassen.

Welches anbringen der vnwarhafftigen sag der Kay. Instruction im vberschickhten Mandat begriffen, auf dreyerlej weeg sich solt gelendet haben.

Der erst weeg als sollt ein Lanndschafft sich vnndersteen, Fürstliche Oberkhaiten, Herrlichkhaiten vnnd Verwalltnngen anzenemen:

Der annder weeg, als sollten sy Inen selbs ain Regiment sezen, vnd in weilend vnnsers gnedigen Herrn Herzog Albrechts löblicher Gedechtnus, ordnung vnnd Testament, vnnd E. Kay. Mt. Confirmation vnndersteen zegreiffen, vnnd damit vber ainer Lanndschafft selbs bewilligen vnnd Erbhuldigung, so sy darüber gethan haben, verrer Erbhuldigung zethnen sich waigern solten:

Der dritt weeg, sich selbs bej Iren vermainten freyhaiten vnnderstuenden zehanndthaben, sich der beschwerungen zuentladen, vnnd Inen in demselben maß zesezen, als ain Lanndschafft auch darüber Vereinigung vnd Pündtnuß aufgericht vnnd geschworen haben sollten:

Das

Das alles sey in E. Mt. vnnd des H. Reichs aigenthumb vnnd vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Lehen, on der Mt. wissen, gunst vnnd willen gehanndelt, das gegenwärttigen vnnd khünfftigen Lanndsfürsten zu nachtail schimpff vnnd verclainerung, vnd sonnder mehr der Mt. vnnd dem H. Reich zue abbruch vnd Verlezung Irer Mt. vnnd des Reichs Regalien Hocheit vnnd Oberkhaiten gehanndelt worden.

Daß es auch ainer gemainen Lanndschafft zethuen nit gebüre, sonnder so ye solcher gestallt gehanndelt, fürgenomen, geübt, vernewt oder aufgericht werden wolt oder solt, das stuende niemandt zue, dann E. Kay. Mt. als ainem Römischen Kaiser Lehenherrn vnd negsten frundt.

Vnnd wiewol die Kay. Mt. wol leiden mag, auch Lannden vnnd Leutten gedenncklh für löblich, zimlich vnd nüzlich zesein, daß baid Fürsten güettlich geaint vnnd zefriden gestellt, vnd ob gemaine Lanndschafft, oder sonnder Stend ainicherlai vnbillich beschwerung trugen, daß dieselben nach gebür vnnd billichait gemessigt, oder sy der entladen, vnnd Inen gericht vnnd Recht, so sy daran gebrechen hetten, aufgericht wurde.

Daß aber ain Lanndschafft Ir selbs in Iren beschweerungen wider die Oberkhait Testament vnnd Kay. Confirmation in Iren beschwerungen Ordnung vnnd maß, auch rechtlich Austrag vnd Regiment sezen, vnnd vber bewilligung vnnd Erbhuldigung greiffen, das alles brechen, vnnd für das maist sich der Fürstlichen Oberkheit vnnd Verwaltnng anzenemen, darin tringen, vnnd sy allso mitherschen wolten, das wäre wider

guett

guett ſitten, alt herkhomẽn, wider die Vernunfft ꝛc. mit mehrerm ſchwerem anzug, wie die verlaut.

Allergnedigiſter Kayſer, Auf diſes beſchweerlich vnnd vnwarhafftig anbringen, das E. Kay. Mt. obgemelter maß beſchehen, haben wir von diſen Zwölffen vom gelaſſen Ausſchuß, wie Ich oben gehört, beuelch, ſy bis auf ain gannze Lanndſchafft, wo Sy khain beuẽgen ab diſer vnnſer antwortt haben wird, daß wir vnns doch nit verſehen, zuuerantwortten.

Vnnd allſo für das erſt, daß ain Lanndſchafft vnnderſteen ſolt, ſich vmb Fürſtlich Oberkhaiten, Herrlichkhaiten vnnd Verwaltungen anzenemẽn ꝛc.

Auf das geben wir diſe vnnderricht, wie ains tails oben in vnſer Inſtruction Irer Kay. Mt. auch entdeckht worden iſt, daß der anbringer, ſo an Ir Mt. ſolch vnwarhait bracht hat, billichen ſich beſchämen ſolt, Dann ain gemaine Lanndſchafft vnnd der erkhiesſt ausſchuß von allen Stennden wol ermeſſen khünden, daß Inen ſolches wie E. Mt. in Irer Inſtruction auch vermeldt, nit gezimen wolt. Sy habens auch nit gethan, vnd wolltens vngern thuen.

Aber das iſt wahr, ain gemaine Lanndſchafft hat auſſer groſſer notturfft vnnd wolgegründten vrſachen für guett vnnd nuz fürgenomẽn, vnd des bei baiden Fürſten guetts willens erlanngt, daß ſy füran brüederlich Ir baider Herzogtumb mit ainannder regiern ſollen vnnd wellen, vnnd vber ſolch Mitregierung maß vnnd ordnungen zwiſchen baiden Fürſten aufgericht, die ſich auch ſolchs zethun verſchriben, der Copj wir E. Mt. hiemit vberantwortten.

Darinn findt die Kay. Mt. daß baid Fürsten von ainer Lanndschafft mit treffenlichen Räthen besezt, vnnd mit denselben Rhäten bis Sy baid xxiiij. Jare völligclichen erraichen, regieren sollen vnnd wellen, Dann ain gemaine Lanndschafft laider befunden hat, daß in der Zeit vnnsers gnedigen Herrn Hertzog Wilhelms Regierung durch ettlich aigennüzige Rhät, die sich in gewalt eingetrungen, vbel vnnd zu grossen nachtail vnnd verderben der Fürsten auch Lannden vnnd Leutten geregiert worden ist, Dieselben Rhäte hetten den jungen frumen Fürsten allso besezt vnnd vmbfangen, wo noch ain Jar oder zway ain Lanndschafft denselben Regierern zugesehen hette, die Fürsten vnnd Sy wern auf grien Zweig langsam wider khomen.

Allso aus guetten vnnd notturfftigen vrsachen haben sy die bösen aigennüzigen Rhäte außgemusstert, vnnd die guetten bleiben lassen, vnd wenig new von Lanndleuthen an der außgemusterten statt wider angenomen, die haben den Fürsten auch Rathspflicht gethan, die baid Fürsten als Jung Herrn sollen nach derselben Rhat bis Sy die xxiiij. Jar erraichen, regiern, damit hofft auch ain Lanndschafft, daß sy nichts vnbillichs fürgenomen hab, Dann Allergnedigister Kaiser soll jungen Fürsten das Ir durch aigennüzig Rhäte verthan, vnnd wo nichts mehr verhannden, sollen sy allweeg ain Lanndschafft vmb steur vnd hilff, wie yezt geschehen, anstrenngen, vnnd von ainer Lanndschafft nit solt fürkhomen werden, vnnd darob sein, weeg zesuechen, dardurch der Fürsten vnnd des Lannds verderben verhüet, vnnd böse Regiment in guett verwenndt wurden? das wäre allergnedigister Herr der menschlichen

chen vernunfft widerwerttig, die Lanndleuth wären es weder dem Laundsfürsten noch Jn selbs zuzesehen vnnd zugedulden nit schuldig, sy seind diejenen allergnedigister Kaiser die das so sy rathen, auch helffen, vnd thun, vnnd niemandts billicher sieht darein, dann ain Lanndschafft, als auch in disem fall yezt geschehen ist.

Auch allergnedigister Herr, Ain Lanndschafft hat nit allain solch aigennüzig Räth, sonnder auch vil vngeschickhter vnnd böser Ambtleuth im Fürstenthumb befunden, die der Aigennüzigen Räthe vnnd der Regierer frundtschafft seind, Darum hat sy für nuz vnnd nott angesehen, daß baid Fürsten, bis Sy die xxiiij Jar erraicheu, die Aembter auch nach rath der verordneten Rhäte besezen sollen vnnd wollen, vnnd nach ausgang diser xxiiij. Jar mögen die Fürsten Jre Rhät vnnd Ambt selber besezen, doch daß allweg die Räth vnnd Ambtleuth sollen schwören den Lanndleuthen Jre freyhaiten auch ongeschmelert zuhalten.

Dadurch hofft abermals ain Lanndschafft, wie oben in vnnser Jnstruction begriffen, E. Kay. Mt. sollen solch guett werckh, das obgemelter guetter vnnd nöttiger mainung nach von getrewen Landsessen vnnd mit rath vnnser gnedigisten Frawen E. Mt. Schwesster fürgenomen vnnd beschlossen ist worden, Jr solches gnedigelichen gefallen lassen, vnnd das durch Jr Kay. Macht bestätten, dann E. Mt. offenlichen ware bericht hiemit von vnns empfanngen haben, Daraus findt sich, daß ain Lanndschafft in die fürstlich Oberkhait nit gegriffen, auch solchs vngern thuen wellen, aber ob ain Landschafft des Fürsten vnnd Jr selber verderben vnnderstüend zuuerhüetten, wie yezt durch sy geschehen, vnnd

ſelber auch getrewlichen in das Regiment ſehen thäten, wäre nit ſträfflich, das geſchicht allergnedigiſter Kayſer täglichen, vnnd khans ainer Lanndſchafft niemands, dann die aigennüzigen Regierer verargen.

Der annder weeg, ſo in dem Kay. Mandat ſolt ainer Landſchafft anzaigt ſein worden, welch Mandat doch ainer Laundſchafft, wie oben gemelt, nit zukhommen:

Der iſt allergnedigiſter Herr, in diſer vnnſer warer anzaigung auch ainsthails verantwurtt, Nemlich daß ain Lanndſchafft Jr ſelbs khain Regiment eingezogen, ſy haben aber die jungen Fürſten mit frumen Rhäten vnd Ambtleuthen nach vermög Irer freyhait beſezen helffen.

Daß aber ain Lanndſchafft wider vnnſers gnedigen Herrn Herzog Albrechts Teſtament oder ordnung dadurch ſoll gehanndelt haben, geben die Zwelff vom Ausſchuß E. Kay. Mt. diſe bericht. Genannte ordnung vnnſers gnedigen Herrn Herzog Albrechts halt in Jr zween weſenlich Artickhl: Der Erſt, das löblich Fürſtenthumb zu Bayrn ſoll fürohin nit mehr getailt werden, ſonnder in ainer Regierung gehalten werden, wol mit ainem anhanng, daß der elteſt Sön regiern ſolt. Der annder artickhl in obgemelter ordnung Herzog Albrechts, daß nur der elteſt regierend Fürſt ains Herzogen namen behalten, vnnd nach Jm der elteſt Son, vnd die anndern Herrn ſolten Grafen haiſſen, vnd Grafen Namen vnnd Stannd hallten.

Nun iſt allergnedigiſter Herr wahr, ain gemaine Lanndſchafft iſt in Aufrichtung derſelben Ordnung bericht worden, E. Mt. hab die gnedigclichen confirmiert,

dar=

darauf sy auch Jren willen wiewol mit grossen fürsorgen geben haben.

Es hat sich abermals vnnd sonnderlich vergangens Jars in der Thäding zu Wormbs, so Jr Kay. Mt. treffenlich Räthe gelebt haben, funden, daß die Kay. Rhät sich offenlich haben merckhen lassen, E. Mt. haben solch ordnung nit vnnderschreiben, vnnd allso vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwign seinen Tittel vnnd Erbfall nit nemen wellen, Allso auch gesagt, daß dieselb Ordnung Herzog Albrechts nit für confirmiert zeachten sey. Wahr ist, daß allzeit bej Röm. Kayserrn herkhomen, wo ainig Röm. Kayser in solchen schwären vnnd dapffern sachen haben Jrn willen geben sollen, die haben zu sambt den grossen Sigiln, auch vnnderschreibung Jrer Cannzlej oder Secretari, vnnd darzue Jre Daumbring zurückh demselben rechten Jnsigil truckhen lassen, oder mit Jrer Hanndschrifft sich darunder gezaichnet, wie dann E. Mt. das vnnderzaichnen für ain löbliche gewonhait hat, der Zwayer seind in der Kay. Confirmation mangel gefunden, vnnd allso darauf der Handel für vnconfirmiert geacht.

So befindt auch ain Lanndschafft die grossen vnnd merckhlichen beschwerden vnnd aufruern, so gemainem Lannd aus solcher aufgerichter Ordnung, von Herzog Albrecht löblicher gedechtnus ausganngen, entsteen mögen, dardurch die Lanndschafft ninner zu Ruey khomen möcht, vnnd yezt sonnderlichen vor augen gewest, daß vil mächtig Fürsten vnnd die treffenlichisten im H. Reich, die haben vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen mit Darstreckhung Jrs leibs vnnd guetts, Rhat vnnd hilff zugesagt, das billichen ain Lanndschafft zu herzen

ge-

genoñen, vnnd das sonil je möglich gewesen ist, fürkhoñen wellen durch den vertrag, den sy zwischen baiden gebrüedern aufgericht hat.

Diſe oder dergleichen Jrrthumb hette ain gemaine Lanndschafft khünfftigclichen allbeeg so zwischen den Fürsten auferſteen möchten erwartten müessen, vnnd hat das billichen mit Jrer Hanndlung zufürkommen vnnderstannden.

Die Mittel, so die Kay. Mt. durch Jre Rhäte ainer gemainen Landschafft auf gehalten negstem Lanndtag zu München anzaigt haben, die haben sich anch auf zween weeg gelenndt, nemlich daß Herzog Wolffgangs Lannd nach Sr. Gdn. absterben vnnserm genedigen Herrn Herzog Ludwign vnnd Sr. Gdn. Erben mit aller fürstlicher Oberkhait volgen vnnd zuesteen solt, vnnd was dasselb Lannd vnnder zwölf Thausent Gulden Reinisch järlicher nuzung nit ertragen möcht, das solt aus Hertzog Wilhelms Camer järlichen erfüllt vnd bezallt werden, Vnnd für das annder solt Herzog Ludwig vnnd sein eltister Sone den fürstlichen namen auch behalten, vnnd die anndern Söne Grauen geneñt werden.

Mit diſem mittl allergnedigister Herr were wider das Testament weilend Herzog Albrechts auch gehanndlet worden, das Fürstenthumb were dardurch zertrennt worden.

Jtem der Tittl was hinnder ainer Lanndschafft ee vnnd die zwischen den gebrüedern getädingt, verendert, allso diſe zween wesenliche Artickl des Testaments oder der ordnung weren one das, wo die Lanndschafft die gebrüeder nit vertragen hette, aufgehoben worden.

So

So aber dieſelb Jr Mt. ſelbs hoch vnnd vernünfftiglich bedacht hat, daß ſolch vätterlich ordnung der natur vngemeß, vnnd vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen beſchwerlich vnnd vnleidenlich vnnd on zweifel khünfftigen Fürſten khindern dergleichen beſchwerlich ſein wurd, daraus dann aufrner im Fürſtenthumb entſteen möcht, ſo hat ain Lanndſchafft dasjen, ſo die Kay. Mt. auch beſchweert hat, auch billich zu nit khlainer beſchweerung erwegen, vnnd nit für nuz oder beſtenndig angeſehen, daß die khünfftigclichen bleiben möcht, Deßgleichen ſo wär es wider das obgenannt Teſtament auch geweſen, wo fürgenoñen worden wär, daß Herzog Wolffgangs Lannd nach ſeinem abſterben Herzog Ludwign ſollt genolgt haben, vnnd allſo damit das Fürſtenthumb zertrennt, ſo wär auch nit im vermögen mehr gellt auszegeben, auf die Cammer zelegen, Item deßgleichen zwaj hofhalten zuthun, darumb iſt bedacht vnnd ermeſſen worden, daß ſolches wider Lannd vnnd Leuth ſein wurde, vnnd vnleidenlich, dadurch die ſchulden nit abgelößt, daneben auch vil annder vrſachen von ainer Landſchafft erwegen worden, vnnd ſonderlichen, daß die gemainen Kay. recht der Fürſtenthumb zertrennung hoch verbietten thun, dann die macht der Fürſtenthumb damit geſchmelert, vnnd in abneñen khomen.

Allſo iſt ain getrewe Lanndſchafft ſolches dem Fürſtenthumb vnnd Jnen ſelbs zu guett zufürkhoñen geurſacht, ain Mitregierung fürzeneñen, dadurch alle obgemelte beſchwärungen thun aufhören. Auch hat die Lanndſchaft Herzog Albrechts löblicher gedechtnus ordnung des erſten Artickhls halb die Nitzertrennung berüerend

rüerend, nit näher behalten mögen, vnnd daß diß Fürstenthumb nit zertrennt, vnnd nit vil Regierung vberkhom, dann mit ainer brüederlichen Mitregierung, dardurch solches auch abgewendt ist. Solch Mitregierung ist auch in disem löblichen Fürstenthum zu Bayrn mehrmals löblichen vnnd nützlichen geschehen, nemblichen haben Hertzog Steffan vnnd Hertzog Johann sambtlich geregiert, Dergleichen Herzog Ernst, vnnser baider Fürsten Vranherr, vnnd Herzog Wilhelm sein Brueder mit ainander regirt, Item Herzog Hanns vnnd Herzog Sigmund deßgleichen, darnach Herzog Albrecht vnd Herzog Sigmund, vnnd daraus hat ain Landschafft auch ermessen, daß es dem Alten herkhomen, auch alten teutschen Fürsten vnnd der gewonhait teutscher Nation gemeß, als E. Mt. pas wissen, solches in der weltlichen fürstlichen heuser noch gehalten wirdet, vnnd vnnsers guedigen Herrn Herzog Albrechts ordnung ganz eine newerung gewest.

Auf das alles hat ain Lanndtschafft die Mitregierung für das nizlichist fürgenomen, darein dann Jr baid Gdn. verwilligt, vnd die angenomen, in Hoffnung E. Mt. als der gnedig Kaiser vnnd auch Vetter lassens Jr auch guedigelichen gefallen, vnd werdens auch gnedigclichen bestätten.

Der dritt weeg noch allergnedigister Kayser ist, so durch die Kay. Instruction anzaigt wird, so im Kay. Mandat gestanden solt sein, E. Mt. vasst beschweerlich vnnd wider die vernunfft vnnd vnleidenlich ainer Laundschafft fürgehallten, nemblichen, daß ain Lanndschafft sich selbs bej Jren vermainten freyhaiten zehanndthaben vnnderstehn solten, der beschwerungen sich

zu=

zuentladen, vnnd Jnen selbs maß zesezen, Geben die zwelff vom Ausschuß doch obgemellter gestallt, vnd nit annderst E. Kay. Mt. dise vnnderricht:

Jm anfanng des verganngnen Landtags zu München hat ain Lanndschafft mercklich groß khlagen vber das Regiment, so vnnser gnediger Herr, Herzog Wilhelm, in das dritte Jar on alle Erbhuldigung gefüert hat, vilfeltiglichen vernomen, darein ettlich aigennüzig gewalltig sich eingetrungen, vnnd Se. Gdn. verfüert, vnd wo ain Lanndschafft lenger zugesehen, wär on Zweiffel des Jungen frommen Fürsten Person nit allain in sorgen gestannden, sonnder auch des gannzen Fürstenthumbs vnnd der Landtsessen verderben gewißlich vor augen gewest.

Ain Lanndschafft hat gefunden, wie die Aigennüzigen winckelräth vnnd Ambtleuth den Lanndleuthen in vnzalbaren Artickhln offentlich Jre freyhaiten, so Jnen von loblichen Fürsten von Bayrn vmb groß gelt verkhaufft, So von Kunigen vnnd Kaisern bestättigt vnnd verwilligt seind, gar wenig gehalten, sonnder Jnen mit gewalt abgetrungen wolten werden, vnd kain bitt oder flehen wellen helffen, Daß auch den Lanndleuthen in allen Steunden Jren vilen das Recht verzogen oder gannz versagt ist worden, Daraus hat gevolgt, daß den beschweerten Lanndleuthen grosse Zerung vnnd Cosst auffganngen, vnnd doch dadurch nichts erlanngen haben mögen.

Vnnd befinden auch lannge Zeit her, wann von Fürsten von Bairn vbel gehaust worden ist, daß allweeg von denselben oder von nachuolgenden Fürsten, wiewol ain Lanndschafft dawider hoch gefreyt ist, dannocht

nocht ain Lanndschafft vmb rhat vnnd vmb hilff angerueſſt vnnd erſuecht ſey worden, Vnnd ſo man geholffen, die vorerkhaufften vnnd die newgegeben freyhaitten Inen wider bej den höchſten verpflichtungen von newem zehallten verſchriben vnnd verbunden, vnnd ſonnderlich zur Zeit Kunig Otten von Hungern, der ain Fürſt von Bayrn geweſen, iſt ain Lanndſchafft der freyhaiten Nithaltung wahr gemacht vnnd gewar worden, hatt ain Lanndſchafft khünfftiglichen Irer haundthabung gegebner Irer freyhait ſelb wider den Fürſten gewalltig ſein wellen, vnnd vom genannten König Otten außbracht ain formb vnnd maß, daß ſich alle Stennd im Fürſtenthumb zu Bayrn verbinden, vnnd ain Haundtueſſt auffrichten möchten, allſo vnnd dergeſtallt, wo Er oder khünfftig Fürſten zu Bayrn wider Ire freyhaiten hanndlen wurden, vnnd die Vnnderthanen beſchweern wolten, daß alßdann die Vnnderthan ſich ſelber hanndthaben möchten, vnnd verbündtnus auffrichten, auch wider Ir Pflicht damit nit gehanndelt haben ſollen, Daſſelb iſt in König Otten brieffen teutſchlichen vnnd mit Claren lanngen wortten den Lanndleutten vmb ain merckhliche Summa gelts zugelaſſen vnnd allſo erkhaufft worden.

Item zu Zeitten Kayſer Ludwigs von Bayrn, iſt das alles aber veruewt vnnd von Sr. Mt. bewilligt worden.

Item darnach von ainem Fürſten auf den anndern für ſich vnnd ſeine Erben zu yeden Zeitten wider bewilligt, vnnd auch von newen wider verſchriben, deren verſchreibung ain Lanndtſchafft noch vnuerſehrt hinnder Ir ligen hat, Es iſt auch ſolche Hanndueſſt oder

Hanndt-

Hanndthabung von Kaiſer Sigmunnden beſtättigt worden, Deßgleichen vom Kayſer Fridrichen dem dritten, wiewol im grund ſo offt zu beſtättigen ohnnott, Dann wann ain Lehenmann ettwas vom Lehen verkhaufft oder verendern thut, vnnd mit willen vnnd gunnſt des Lehenherrns ſolch ainmal geſchicht, ſo iſt ſolcher gunſt vnnd will, ſo der ainmal erlanngt, khünnfftiglichen in ewig Zeit gnueg vnnd hat khrafft, vnd bedörffen die nachkhommenden Lehenherrn vmb ſolch ändrung oder verkhauffung ſo aus dem Lehen vor allter geſchéhen iſt, verner khain bewilligung zegeben, Aber in vnnſerm fall iſts vilfaltiglich dannoch vnnd offt von Künigen vnnd Kaiſern beſtätt worden, vnnd in ainer Summa von allen regierenden Fürſten ſeind alle obgenannten freyhaiten zu yeder Zeit allweeg wider ernewt vnd beſtättbrieff darüber erlanngt vnnd geben worden.

Auf ſolch freyhaiten haben auch die Vorfaren Lanndleuth mehr dann ainsmals ſich zuſamen verbunden vnnd verpflicht, ſo es noth hett, khund es ain Lanndſchafft mit guettem grund wol anzeigen, vnnd zu noch clarer vnnderricht ſo legen wir ain Künig Ottiſche freyhait, auch vil aunder Kayſer vnnd Künigen vnnd Fürſten von Bayrn, in ainer glaubwürdigen Copi daneben ein, ſo Ew. Mt. bey Jr behalten mögen.

Item ain freyhait von Herzog Steffan vnd Johannſen, widerumb von wortt zu wortten ernewt.

Item ain beſtättigung von Kaiſer Ludwigen, vnnd aine von Kayſer Sigmunden. In ſuma von allen Regierenden Fürſten von Bayrn von newem gegeben.

Wir

Wir zaigen auch E. Mt. hiemit an ain Copj ainer alten Handtuesst vnnd verbindung, so von vnnsern Vorfaren auffgericht, daraus die Mt. abnemen mag, daß ain Lanndschafft Jrs hanndels im gebrauch vnnd Vbung gewest, Vnnd daß sy auch solch zethun nach sag Jrer brieff vnnd Sigl macht gehabt, vnnd noch hat, dann all Jr freyhaiten Jnen das durch bestättnuß der alten freyhaiten clar zulasst, allso ist durch sy yezt abermals ain hanndthabung zu Jrer freyhait auffgericht worden, vnnd in khainer anndern gestallt.

Vnnd damit E. Mt. vermerckh, daß sy vil glimpfflicher vnnd leidenlicher yezt, dann die alten gestellt seyend, legen wir auch ain Copj ein der newen Hanndnesst yezt durch die Lanndtleuth auffgericht, das ist alles wie offt gesagt ainer Lanndschafft von Fürsten von Bayrn vnnd Kayser vnnd Kunigen zugelassen, vnd von Jnen allso vmb groß gelt erkhaufft worden.

Man hat auch von Kayser Fridrichen löblicher gedechtnus E. Mt. Herrn vnnd Vatter ain bevesstigung beyhenndig vnnd seiner Mt. gebottsbrief solch freyhaiten zehalten, vnnd daß sich ain Lanndschafft nach sag obgemelter allter brief möchten selber hanndthaben zugelassen.

Aus dem haben E. Mt. wol abzenemen, daß ain Lanndschafft Jr selbs notturfft vnnd nichts vnrechts gehanndelt, vnnd daß die anbringer die warhait in dem allem E. Mt. verhallten, vnnd die unwarhait anbracht haben.

Jst vnnser vnnderthenig bitt, Sy wollen ain Lanndschafft gnediglichen entschuldiget haben, vnnd den vnwarhafftigen Anbringern fürohin wider ain getrewe

trewe Lanndschafft khainen glauben geben, auch ain gemaine Lanndschafft bey Iren briefen vnnd Sigeln vnnd erkhaufften freyhaiten genediglichen helffen schüzen vnnd schirmen.

Wir seind auch vngezweiffleter hoffnung, wo E. Mt. diſe warhafftige bericht vor schickhung der Kay. Rhäte empfanngen, es hetten Jr Mt. diſe Pottschafften verhalten.

Daß aber E. Mt. auch bericht empfah, was die Erclärung der freyhait, ſo vber die alten freyhaiten auffgericht worden ſeind, in ſich halten, darumb ſo vbergeben wir E. Mt. die alten Erclärung, vnd auch die newen erclärung, ſo auf negſtgehaltem Lanudtag zu München auffgericht iſt worden.

Da finden E. Mt. wie diſe new erclärung nichts mer in Jr haltet, dann was die alten freyhaiten ainer Lanndschafft zugeben thundt, vnnd wo die freyhaiten ain mißuerſtannd auf Jr tragen, daſſelb wirdt vmb fridens willen erclert, vnnd wiewol nichts news darinn erlanngt, dannocht hatt ain getrewe Lanndschafft, wiewol ſy es nit ſchuldig, in ſolchen nötten den Jungen Fürſten Annderhalb hundert Thauſent Gulden in dreyen Jaren zubezalen zugeſagt, davon die verſezten Ambter zuloſen, darob doch ain Lanndschafft ſelbſt ſein will, damit ſolchs vorſtreckht, vnnd daſſelb gelt vnnuzlichen nit verthon werde, Vnnd begeern allſo die von der Lanndschafft nichts news, allain wollends vnd billichen daß man Inen die alten erkhaufften freyhaitten vnuerbrochen halt vnd habend allſo deßhalb ain Erclärung der freyhaiten, die von Kunigen vnnd Kayſern, auch von Fürſten von Bayrn, wie offt geſagt,

auff=

auffgericht zugelassen vnnd hoch verschriben ist, gemacht, in guetter hoffnung, E. Mt. werden aus diser wahrhafftigen bericht ob ainer Lanndschafft hanndlung ain gnedigs gefallen nemen vnnd haben, Dann annder mittl zesuechen ist in der Lanndschafft vermögen nit, auch Ir gelegenhait nit, daß sy Ir erkhaufft freyhaiten nachlassen wellen oder khünden.

Möcht auch yezt vnnd fürohin ain Lanndschafft bewegt werden, wo man Inen die nit welt halten, daß sy weder gehorsam hilff noch rath den Fürsten beweisen wurden, dann souil sy schuldig, vnd sonnst liessen sy die Fürsten Ir nott vnnd verderben selbs austragen vnnd sich der erholen, daß sy doch nit gern erleben wollen.

Es ist auch durch die Hanndtuesst der verbindung nichts vnnatturlichs von der Lanndschafft auffgericht worden, Dann Defensio ist ainem yeden von nattur erlaubt, wer ainem das sein on recht wolt entweren, der mag sich selber aus nattürlichem Rechten darwider sezen, vnnd sich selber beschüzen, Der haist auch khain Richter, sonnder ain beschirmer sein selbs.

Wo E. Mt. die Fürsten vnnsere gnedige Herrn zu halltung, als Sy gewilligt, vermögen wirdt, als wir des an Iren Gdn. khainen Zweifel tragen, So wirdt ain getreue Lanndschafft allzeit desster williger, seind auch des Vrbüttig, Ir leib vnnd guett zu E. Kais. Mt. vnnd dem H. Reich, auch zu Irn Lanndsfürsten darzustreckhen, vnd darinn Irs vermögens nichts zu sparen.

Be=

Beuelhen darauf E. Kay. Mt. als Irem allergnedigisten Herrn vnd Römischen Kaisern sich ain gemaine Lanndschafft hiemit aufs vnnderthenigist.

Nach diser werbung vnnd verantworttung hat Kay. Mt. zu Vöckhlapruckh den dreyen verordneten Pottschafften, oben in der Instruction anzaigt, durch den Kay. Marschalckh vnnd Maister Hannsen Renner disen abschid gegeben.

Kais. Mt. mündlicher Abschid.

Kais. Mt. werden vier oder fünff tag müessen vber sich reitten, vnnd in der Zeit wider geen Gmunden khomen, sey der Kay. Mt. begeer, daß sy sollen geen Gmunden reitten, da hab Kay. Mt. Im dem Marschalckhen beuolhen, mit guett herberg zuuersehen, so Se. Mt. wider khomb, so werde die vnns abferttigen, dann der hanndel dapffer, bedarff mittler Zeit guetts bedennckhens.

Das haben die drej gesanndten gehorsamlich und billigen angenommen.

Ist die Mt. geen Mattickhouen gezogen, vnnd daselbs aus ist den dreyen geschickhten ain Kay. schrifft zukhommen, gen Gmunden auf Pfinztag nach Letare, daß sy solten den negsten auf Linz zureitten, daselbst hetten die Kay. Mt. den Hofräthen beuolhen, bis auf Sr. Mt. zukhunfft, das in khurzen tagen

gen geschehen solt, mit Jnen zehanndlen vnd zu disputiern, Das haben die drej abermals gehorsamlichen gethan, lautet das Kayserlich schreiben wie heernach volgt.

Kaiserl. Citations-Schreiben an der Fürsten und Landschaft Bothschaft.

Maximilian von gottes gnaden Römischer Kaiser ꝛc.

Ersamen, gelerten, lieben, andechtigen. Wir versehen vnns in khurzen tagen zu Lyntz zu sein, vnnd damit nicht destminder hiezwischen solcher vnnser Zukhunfft in der schweern grossen hanndlung, die Jr vnns fürbracht habend, gehanndlet, vnnd khain Zeit verloren werde, so haben wir vnnserm Hofrath, der yezt zu Lyntz ist, geschriben vnnd beuolhen, mit Euch von derselben sachen Disputation weiß zereden, vnnd darauf Euer vnnderricht zuuernemen, Demnach welt Euch dennegsten gen Lyntz füegen, dann wir wellen vnns aufs beldest auch daselbsthin fürdern, Das wolten wir Euch nit verhalten. Geben zu Matenkhofen am xxviiij tag Marty Anno im xiiij Vnnsers Reichs Jm xxviij. Jare.

Aber hinnder der Pottschafft hat Se. Mt. eilends nach den Fürsten geschickht vnnd begeert, daß Sy baid geen Praunaw auf ain Tag zu Kay. Mt. solten khommen, seind baid Fürsten auff Mittwoch nach Letare zu

der

der Kay. Mt. khommen. Was die Kay. Mt. mit baiden Fürsten yedem Insonnder Personnlichen allain gehanndlet hab, ist den dreyen verborgen.

Vnnd da die drej gesanndten Räth zu Lynz sich auf Sambstag frue nach Letare dem Cannzler vnnd Hofräthen auf obgemelt Kay. schreiben angesagt haben, ist durch den Cannzler dem von Serentin disе Anntwortt gefallen: es sey Im noch zur Zeit khain beuelch geschehen, wann es aber zukhomm, als sy dann all stunden Posten erwartten, wöllen sy vnns ansagen lassen.

Auf montag frue nach Judica seind baid Fürsten vnnsere gnedigen Herrn, Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig, zu Passaw bej der stifftung von Kay. Mt. abgeschiden.

Vnnd wiewol die drej gesanndten, sobald Sy vermerckhten, daß Ire genedig Herrn vnd Fürstn solten zu Kay. Mt. khommen, Haben sy Herrn Jeronimus von Stauff, Freyherrn zu Ernfels Hofmaistern geschriben *), ist doch denen khain Antwortt darauf gefallen, Habend die Kay. Mt. zu Lynz auf Erchtag nach Judica allso erwartt.

Auf Mittwoch nach Judica haben sich die drey Potschaften zu Linz Kay. Mt. ansagen lassen, hat

*) Dieses Schreiben findet sich nirgends, weder in einer Handschrift, noch in den Acten über den Landtag vom Jahre 1514.

hat Kay. Mt. vmb acht Ur in der Nacht, Inen den Abschid zugeben, sy erfordern lassen.

Auf gemelten Mittwoch ist Henßli Pott von Passaw von vnnsern baiden gnedigen Herrn, Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig, mit ainem schreiben zu Inen khommen, lautt wie heernach volgt.

Schreiben von den Herzogen Wilhelm und Ludwig an Ihre und der Landschaft Abgeordnete zu Kais. Mt.

Von Gottes gnaden Wilhelm vnnd Ludwig gebrüeder, Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn 2c.

Vnnsern grues zuuor Würdiger, Vesten vnnd lieben getrewen, als wir am negstuergangnen Mittwoch zu Kay. Mt. geen Praunaw khomen, sein wir am Pfinztag darnach durch vnnsern Hofmaistern, Jeronimen von Stauff, herrn zu Ernfelß bericht worden, ains schreibens Jme von euch bej Hansel Potten zukhomen, vnnd dieweil Jr darauf antwortt begeert, Geben wir euch zuerkhennen, daß wir allhie zu Passaw vnnsern allergnedigisten Herrn vnnd Vettern den Röm. Kaiser vmb gnedige Confirmation der sachen, die Jr zusollicitiern Jn beuelch habendt, ersuecht, vnnd von Sr. Mt. dise anntwortt empfanngen: Dieweil der handel ettwas dapffer, vnnd Se. Kay. Mt. itzt allhie

hie mit Räthen uit fürsehen sey, So wollt nott sein, den hanndel zuberathschlagen, vnnd So. Kay. Mt. mit Irn Räthen zu Linz fürderlich von der sachen hanndlen, vnnd euch weitter Sr. Mt. gemüeth zuerkhennen geben well, Demnach befelhen wir Euch, daß Jr bej Kay. Mt. in vermelter sachen getrewlich hanndelt, vnnd vmb gnedige abferttigung anhalltet, damit Jr zum fürderlichisten wider anhaimbs khomet, Daran thuet Jr vnnser mainung vnnd gefallen, Dat. Passaw den dritten tag Aprilis Anno xxiiij. to.

Auf mittwoch vor Palmarum hat Kay. Mt. vnns vmb acht vhr in der nacht zu Jr in das Schloß zu Linz eruordern lassen, ist vnns durch Maister Hansen Rerner in beysein Kay. Mt. nachuolgender Abschid gegeben worden.

Sr. Kais. Mt. mündlicher Abschied.

Nachdem die Kay. Mt. vnns zu Böcklapruckh gnediglich gehört, hab Sy im hanndel gefunden, daß der dapffer vnnd schweer, deßhalben ain bedacht zur selben Zeit genoñen, Nun sein in mittler Zeit baid Fürsten von Bayrn, Herzog Wilhelm vnd Herzog Ludwig, seine Vettern, bey Kay. Mt. zu Praunaw, Scherdingen, vnnd zu letst zu Passaw gewesen, sey die Mt. durch Sy baid vmb gnedige Antwurtt angehalten worden, So aber der hanndel, wie oben gemelt, dapffer, hab sich die Mt. auf den Kay. Hofrath, so

S. Mt. zu Linz ligen hett, gewaigert, Nun finde die Mt. daß es Jr als einem Römischen Kaiser gebüren well, sich im hanndel wol zubedenckhen, dann es des Reichs Oberkhait betreffe, Dieweil nun die Zeit heilig, hab S. Mt. fürgenomen, auf Jubilate schirist Seine Rhäte zur Lanndschafft, so zu München fürgenomen, zeschickhen, vnd denselben Jr Mt. Mainung vnnd mittl benolhen anzezaigen, die dann Jr Mt. in mittler Zeit mit Rhat begreiffen wolt lassen.

Da Maister Hanns Renner außgeredt, fieng die Mt. selber an vngeuärlich nachuolgende Mainung zereden.

Maynung von Sr. Kayf. May. selbst mündlich eröfnet.

Es wäre ettwas zu nil durch ain Lanndschafft vnnd baid Fürsten gehanndelt worden, müest man besorgen, annder Vnnderthanen möchten in consequentiam inen auch nachuolgen, Nun hab die Mt. den Fürsten ernnstlich zugeredt, brüederlich vnnd freundtlich zeleben, wiewol Sy vnrecht gethon, so wolt doch die Mt. weder von den Fürsten noch von der Lanndschafft de presenti gelt haben, Er wolt mit der Lanndschafft Scharmützlen, doch khainen spieß auf der Pan brechen, sonnder disputirn, man solt auch seinen Leuthen khain gelt geben, Er wollt Jnen Zörung selbs genueg geben lassen, wollt sich gnedigelich halten, Jn hoffnung, heernach

nach ſollens die Fürſten vnnd die Lanndſchafft de futuro vmb Se. Mt. verdienen.

Sein Mt. entdeckh vuns auch, wie der Regalia halben Se. Mt. den Fürſten vnnſern gnedigen Herrn hett geantwurtt, Herzog Wilhelms fatalia weren noch nit geendet, der möcht den Pan laſſen brauchen, vnd ſo baid ſein Vettern die Ambtleuth in gemeiner Pflicht hielten, ſolt der gebrauch des Pans von Herzog Wilhelm allain Herzog Ludwigen auch khainen nachtail an ſeiner gerechtigkhait gebeern, ee das obl ſolt vngeſtrafft bleiben, ee wolt Jr Mt. Inen Jr Mt. Proſoß zugeſchickht haben.

Vnnſers gnedigen Herrn H. Ernnſts halben, deſſelben händndel wären zu Paſſaw vund auch zu Salzburg richtig, vnd alles gethan.

Darauf bath Ich Plienninger vnnderthenigklichen von gemainer Lanndſchafft wegen, wie nolgt.

Hrn. Ritters von Plienningen mündlicher Bitts-Vortrag an Kaiſ. Mt.

Se. Mt. wollt der freyhait verſchonen, Dann ain Lanndſchafft wurdt hartt darob halten, möchten ſonnſt zu vnluſt bewegt werden, daß ſy khain hilff thäten, dann ſy dafür gefreyt. So hett Jr Mt. yezt lautter gehört, daß ain Lanndſchafft nichts annders gehanndelt hette, dann das Inen Jr freyhaitten zulieſſen, der wurdt ain Lanndſchafft nit nachſehen, es wäre, als

die

die Mt. Pas wiſſte, dann Ich ſagen mdcht, ain ſorgliche handlung mit ainer gannzen Lanndſchafft, vil ſelzamer khöpff, wolt man vil von Jnen haben, ſo müeſſt man auch was dagegen thuen, oder auf das wenigiſt ainer Lanndſchaft Jr freyhaitten halten.

Darauf Jr Mt. wider geſagt: man bedörfft zu diſem khrieg khaines ſpieß, Er wolt Jm recht thuen vnnd das wort — in conſequentiam — das repetirt er offt, das müeſſt man auch bedenckhen.

Da haben wir vnns nit weitter wellen einlaſſen in ainich diſputation, vnd nur geſagt: Ain Lanndſchafft gemaint es getrewlichen gegen den Fürſten, wollten ſy es gnediglichen aufnemmen, vnd wäre khain Mainung geübt, wie man es Kay. Mt. mit vnwarhait anbracht hett.

Das iſt der Kay. Mt. Antwortt geweſen, vnnd vnns die für ain Abſchid diſer Zeit gegeben, Darauf wir dann am Pfinztag vor Palmarum von Linz abgeſchiden ſind.

Vnnd nach aller hanndlung, ſo der Ausſchuß zu volziehung aller ſachen, ſouil müglich geweſen, vor Jrem abſchid geübt hat, iſt verfüegt worden, daß baid Fürſten ainen anndern Landtag angeſetzt haben, Nemlichen auf Sontag Jubilate, ſchriften albier wieder zu München an der Herberg zeſein.

Zweyte

Zweyte
Landtags-Handlung
auf
Montag nach Jubilate,
oder
den 8ten May.

Ausschreiben der Gebrüder Wilhelm und Ludwig, Herzogen in Baiern, zum andern Landtag auf Sonntag Jubilate.

Von Gottes gnaden Wilhelm vnnd Ludwig gebrüeder, Herzogen in Obern vnnd Nidern Bairn ꝛc.

Vnnsern grues zuuor lieber getrewer, Dem Abschid nach, den du vnnd annder vnnser Lanndsessen in vnnserm Jüngst alhie gehaltem Lanndtag genomen, haben wir zu uolziehung alles des so auf solchem Lanndtag vnaußgericht vnnd gennzlich vnuolzogen bliben ist, auch zu aufnemung der Erbhuldung, die du vnnd ander vnnser Landtsessen vnns als Euren Erbherrn vnnd nunmaln mit ainander Regierenden Lanndsfürstn gegen vnnser bestättung gemains Lannds freyhaiten, Erclärung derselben vnnd zugelassne verbindung zethuen schuldig seidt, vnnd zu annderer notturfftiger vnnd weitterer hanndlung vnns mit sonnder Bewilligung gemainer Lanndschafft aines anndern Lanndtags, Nemblich auf dem Sonntag Jubilate schiristen khomend, der da wird der sibend tag des monats May, vnnd darauf gemaine vnnser Landschafft aller Stennde zu vnns wider zubeschaiden entschlossen, Hierumben begeern wir an dich, daß du als vnnser verpflichter Landsseß auf obgemelten Sonntag Jubilate zunachts

allhie

allhie in vnser statt München gewißlich seyest, Nachvolgend mit sambt anndern vnnsern Lanndtsessen aller Stennde, so auch beschiden seind, vnns baiden gebrüedern vnnd regierenden Fürstn gegen vorbestimbter bestättung Erbhuldung thuest, Vnnd daneben hanndlen vnd zum endte beschliessen helffest, das zu Jüngstem Lanndtag vnbeschlossen beliben ist, Vnnd wellest bej vermeidung der Peen, Nemblich verlierung der Lanndsfreihaiten in dem allem khainsweegs vngehorsam erscheinen, Das thuen wir Vnns, vnnser selbs, auch gemainer Lanndschafft vnnd deiner aigen notturfft nach zu dir gennzlich versehen, Dat. München am freytag vor Sonntag Oculj Anno xiiij. to.

Vngeuerlich in der Palmwochen Anno xiiij. to. vor künfftiger Landschafft hat Herzog Wilhelm den Diettenhaimer vnnd den Prügkhel wider der Landschafft abschid vnnd ordnung in sein Cammer vnnd Dienst angenommen, vnnd die offentlichen Dienner lassen sein, Wiewol S. Gdn. die aus München het abgeschafft, auch ain Ausschuß Inen baiden im Rath sagen lassen, sy sollen sich des hofs vnnd der Statt verwegen, vnd wider ain Landschafft nit bleiben, das sy auch zugesagt, Das alles vnangesehen, so haben sy sich wider geen hof gethan ꝛc.

Gemainer versammelter Landschaft Rathschlag, und Handlung.

Am Montag nach Sonntags Jubilate frue ist Erstlich nach verbrachten Gotsdiennst gemaine Lanndschafft auf

das

das Rathhauß daſelbſt zuſamen khomen, vnnd anfanngs gerathſchlagt, vnnd fürgenomen, vnnſer gnedige Herrn vnnd Lanndsfürſten vorgemelt wie von alter der gebrauch geweſt iſt, zuerſuechen, vf daß die ſo Jrn Frtl. Gdn. mit Rhatſchlegen oder Amptspflichten verſtrickht ſeind, zu diſer hanndlung vnnd Lanndſchafft derſelben Jrer Pflicht müeßig gezelt werden.

Vnnd als ſolches von ſtundan an Jr Frtl. Gdn. gebracht iſt, hat Jr yeder Gnad für ſich ſelbs darauf geantwortt: Sy ſeyen der ledig Zelung willig, Nachdem Sy yezt mit Rhäten dazemal nit verſehen ſeind, ſo woll Jr yeder ſounderlich Jme zween aus der Lanndſchafft zu Jme zenemen vorbehalten.

Auf das iſt wider zu Jrn Gdn. geſchickht, zuerkhundigen: wo Jr Gdn. aus dem Ausſchuß yemandt zenemen vorhetten, Jr Gdn. zunerſteen, daß ſolchs den vom Ausſchuß, auch den ſonndern Perſonen, ſo von Jrn Gdn. aus Jne genomen werden möchten, in vil weeg ſchwer, auch Jrn Gdn. verdächtlich ſein möcht, Wo aber Jr Frtl. Gdn. aus der Lanndſchafft auſſerhalb, wie zu negſter Lanndſchafft, Jrs begeerens nemen wolten, hetten Jr Gdn. bey den verordennten zum Ausſchuß khain verhinnderung, Doch were ains Ausſchuß vnnderthenigs bitten, daß Jr Frtl. Gdn. dieſelben Jme beſtimen wolten.

Darauf iſt abermals Jr baider Gdn. Antwortt geweſen:

Erſt=

Erſtlich Herzogs Wilhelm Antwort für ſich ſelbs.

Er vnnd ſein bruedet Herzog Ludwig weren dem fall nit gleich, der ledig zelung ſey Er vrbüttig, wie begert iſt, doch daß Sr. Gdn. geſtatt werde, als Er ſich verſeh, man ſchlag Im das nit ab, zween Sr. Gdn. begeerens zenenñen.

Vnnd als aber ſein Herzog Wilhelms mainung dazemal nit geweſt iſt, zuuerſteen zegeben, ob Se. Frtl. Gdn. aus dem Ausſchuß, oder aus den anndern aus gemainer Lanndſchafft, oder wen Er neñen well, iſt mit erzelung von angezaigter beſchweerung Se. Frtl. Gdn. gar vnderthennigclich den gemainen Ausſchuß vnzerrütt zelaſſen, dannocht erindert worden: dieweil doch Se. Frtl. Gdn. in gemainer Lanndſchafft von Gaiſtlichen vnnd Weltlichen, von Grafen, Herrn, gelerten vnnd aller Stendt, noch vil guetten Erbarer vernünfftiger vnnd weiſer Leuth hab, dann die ſo aus dem Ausſchnß genoñen werden, möchten leicht zu verdacht khoñen, auch für Se. Gdn. nit ſein, Darauf vnnd daneben haben Se. Frtl. Gdn. im beſchluß geſagt: Er verſeh ſich, Im werde das nit abgeſchlagen.

Herzog Ludwigs Anntwortt.

Er woll die ledig zelung laut des begeerens guediger mainung gethan, doch zu ſeiner notturfft aus der ge-

gemainen Laundschafft zunemen vorbehallten haben, aber dieweil Herzog Wilhelm sein Brueder khainen well bestimen, so well es Im die seinen nachmals zenennen auch nit füegen, noch den, so Er nemen möcht, ainicher vngnad nit gonnen.

Vnnd alls solch baider vnnser Gdn. Herrn Anntwortt ainem Ausschuß fürgetragen, ist nachmals vnser gnediger Herr Herzog Wilhelm weitter ersuecht vnnd vnnderthenigclichen gebetten, den Ausschuß aus erzelten vrsachen vnzerrüt zelassen, dann es woll Sr. Gdn. auch dem Ausschuß gemainclich noch sonnderlich nit füegen.

Des aids halber, der im Ausschuß in nechster Laundschafft, vnnd durchaus gethan, ist zwischen obgemelter haundlung gerathschlagt: Nachdem zu nechster Laundschafft im Ausschuß, weil Herzog Ludwig noch nit hie gewest, vnnd nun beeder Fürsten williger güettlicher Vertrag geschehen, vor im Aide Herzog Wilhelm allain benennt worden ist, daß die im Ausschuß auch all vnnd yede der Laundschaft auf den vorgethanen Ayd, vnnd das so nunmals baid Fürsten im Regiment seind, vnnd verbrachter haundlung auf baid genaunt Fürsten sich mit zusagen verwilligen, vnnd welche noch aus gemainer Landschafft vor nit Pflicht gethan haben, die sollen sy noch thuen.

Eodem die haben die Gesandten aus gemainer Laundschafft, so zu verantworttung von vnnser guedi-

gisten

gisten Frawen, vnnsern gnedigen Herrn vnnd gemainer Lanndschafft wegen zu Kay. Mt. geschickht worden sind, durch Herrn Diettrichen von Plienningen Relation gethan, wie Ir Instruction, Kay. Mt. Antwortt, vnnd die scharpff Instruction, so die Kay. Mt. Rhäte vormals hie bej den Zwelff verlassen aus dem Ausschuß fürgehalten haben, nach lenng hernach volgent.

Am Erchtag nach Jubilate.

Deß tags hat auf der von Rosenhaimb schreiben vnnd vberantwortten gewalt Hanns Pfeifferwir burger daselbst anstatt Albrechten Scheuchenstul so vor ainer im Ausschuß gewest, in dem Ausschuß den ayd geschworen.

An dem tag hat ain yeder des Ausschuß in den vorgethanen Aid, wie der yezt erzelt ist, mit glenblichem zusagen verwilligt, allso daß der Herzog Ludwigen als Herzog Wilhelmen halben Crafft haben, erstreckht sein vnnd volzogen werden soll.

Dergleichen ist an dem tag von Doctor Jeronimus Endorffer zu Mosen diser Zeit in gemainer Lanndschafft sein Pflicht auch vernewt vnnd zugesagt.

So hat eodem die auf eruorderung der Herrn vom Ausschuß Hanns Vetter Stattschreiber der Zeit zu Lanndßhuett, der vor in vil Landschafften auch gebraucht worden ist für ain Secretarj, von newem angezaigten Ayd gethan.

Allso

Allso haben all annder der Lanndschafft von allen Steunden hernach Ir Pflicht auch vernewt vnnd zugesagt, vnnd welche vor nit Aydspflicht gethan haben. Vnnd lautt der Ayd allso.

Ayds-Formul.

Ich N. glob vnnd schweere zu Gott ain Ayd, daß Ich mit anndern Steunden des erkhiesten Ausschuß von gemainer Lanndschafft diß Fürstenthumbs Bayrn zu vnnsern guedigen Herrn Herzog Wilhelmen vnnd Herzog Ludwign des Herzogthumbs in Bayrn obligen vnnd sachen, vnnd gemains Fürstenthumbs vnnd Lanndschafft nuz vnnd notturfft das besst vnd nuzest well helffen handlen vnnd rathen, nach meiner besten Verständtnuß daran mich khain muett, gab, lieb oder forcht noch haß verhindern oder irren lassen wöll, Was Ich auch in diser versamlung so lanng die werth, in disem Ausschuß von den Verordennten vnnd Erkhiesten in ainer gemain oder von yedem innsonderhait hören wurde, das will Ich mein leben lanng verschwigen hallten, das niemands eröffnen, daß Ich das allso getrewlich vnnd vngeuerlich halten will, darzu soll mir Gott helffen vnnd all heiligen.

Nachmals ist im Ausschuß fürgenomen ainer Landschafft zusamen aufs hauß zuleutten vnnd beruefen lassen, wer sein beybrief nit geben, noch sein Pflicht oder new verwilligung wie gemelt ist, nit gethan hab, oder welcher das zuthuen wider were, yeder tail auf ain Orth zusteen, vnnd dabej wie vor zugesagt ist, noch trenlich

lich bey ainannder zusteen, damit den Fürst·n auch Lannden vnd Leuthen zuguett was fruchtbars vnnd guetts mag ausgericht werden, in dem, was auf der Fürsten Erfordern vnnd ausschreiben zehanndlen die notturfft eraischt.

Dazwischen ist anheut von vnuserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm durch Doctor Löschen der Fürsten Canzler zu Straubing mit Repetiren des was Se. Gdn. an gestern zwayer halben aus dem Ausschuß zenemen begert, vnnd was Sr. Gdn. vom Autschuß zu vnnderthenizer antwortt darauf gefallen ist, weitter begert, In ansehung des, daß Se. Gdn. ain jung Fürst vnnd in diser grossen hanndlung nit was haundl, das Sr. Gdn. auch gemainer Lanndschaft nit guett sey, Se. Gdn. noch zween aus dem Ausschuß zenemen.

Das ist aus erzelten vnnd aundern beweglichen vrsachen Sr. Frtl. Gdn. mit vnndteniger bitte, das nit in vngnaden zubedennckhen, süeglich abgeschlagen mit dem erbietten, daß Se. Frtl. Gdn. sonnst, wen Se. Frtl. Gdn. gemaint sein wöllen, aus gemainer Lanndschafft zunemen macht haben.

An genannten tag ist aus dem Ausschuß wider zu baiden Fürsten geschickht, ain lautter Zusagen zebitten, von ledig zelung, der so Irn Frtl. Gdn. mit Raths = ambts = Lehens = und Dienstpflichten verwondt seind, zu diser Lanndschafft, vnnd souil die verhanden hanndlung yezt betrifft, vnnd nit weitter wie von Alter allbeeg in den Landschafften herkhomen sey, auch

da=

daneben ain wissen zuempfahen, welcher zweyer Jr yeder gnad aus der Lanndschafft aufferhalb des Ausschuß begeere, die wöll man förderlich Jrn Gdn. zuschickhen.

An dem tag seind ettlich zu vnnser gnedigisten Frawen geschickht, Jren Gdn. zusagen: „wie gemaine Lannndschaft hie sey auf jüngsten abschid vnnd yezig Erforderung weitter zehanndlen, mit gar vnnderthenniger bitt, Jr Gdn. wöllen gemainer Lanndschafft wie vor, so doch alle hanndlnng allain davon vnsern gnedigen Herrn auch Lannden vnnd Leutten zuguett geschehen, in gnedigen beuelch zehaben."

Darauf ist Jrer Gdn. Antwortt gewesen: „Sy hab des gefallen vnd billich vnnd gern gethan, vnnd well es füran auch thun."

Auf jüngsts schickhen zu vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm hat Sr. Gdn. die ledig Zelung der verwondten, wie obsteet, zugesagt, vnnd auf das, wen Er aus gemainer Lanndschafft neñen woll, bedacht genoñen.

Dazwischen hat man all bißher gehanndlet sachen vnnd Relation nach aller lenng an Kay. Mt. ainer gemainen Lanndschafft fürgehalten, gesagt vnnd gelesen.

Nach dem allem, als die, so vor nit geschworen, auch mit meldung baider Herrn in der Pflicht verwilligen, vnnd im aid zesein zugesagt vnnd Pflicht gethan

haben, ist gemainer Lanndschafft auch entdeckht, wie ainen Ausschuß warlich angelanngt, daß sich ettlich Person hinumb vnnter den Ständen zureitten vnnd zugeen vnndersteen, vnnd drorede außgeen lassen sollen, dardurch die haundlung vnnd notturfft fürtter zubetrachten, beschweerlich zumachen vnnd zuerhindern, darumb sich des niemandt soll bewegen lassen, Ist weitter davon geredt, daß ettlich verordennt werden, Erstlich vber die brief vnnd Lanndtaffel zesizen, damit man das in ordnung bringen vnnd wissen haben mög, wem geschriben sey, wer Pflicht gethan, beybrief oder nit gegeben hat ꝛc. Unnd verrer soll man reden von dem darumb man hie ist, als der freihaitbestättigung, Erbhuldigung vnnd anndern.

Auf Gebrgen vnnd Bernhardten Trenbeckh vnnd Wolffgaung Paumgarttners anbringen vor ainem Ausschuß, daß sy sich beschweert haben, daß in dem Lesen von aigennüzigen Räthen in der Instruction gemeldet sey ꝛc. Vermainend sy vor ainer Lanndschafft, daß sy die nit wern so entschuldigt werden solten, Darauf ist Inen dazemal zu antwort geben: „man sitz yezt in nöttigen obligenden sachen, daß man yezt nit antwurtt auf Ir fürbringen geben mög.“

Am Mittwoch

Hat man gefeyrt des Malefiz Rechten halben, seind sechs Mörder auf offem Plaz gerechtferttigt worden, all mit dem Rad gestrafft worden.

Am

Am Pfinztag.

Nachdem mein gnediger Herr von Aychstett, vnd annder vnnsers allergnedigisten Herrn Kay. Mt. Rhät für ain gemaine Landschafft begeert haben, Ist daranf gerathschlagt, daß man von stund an zu Inen schickhen vnnd Inen sagen soll: „man well das an gemaine Landschafft bringen, Sy auch aufs höchst bitten, daß Sy wellen gedult tragen, man versehe sich khains abschlags, vnnd alßdann wöll man Inen das wider zuwissen thuen, vnnd die Zeit so fürgenomen werd, benennen.“

Dawischen soll man zu vnnsern gnedigen Herrn ꝛc. schickhen, vnnd Sy vnnderthenigclichen bitten, zu ainer Lanndschafft zekhomen, weitter auf Irer Gdn. Ausschreiben, darumb man hie sey, die notturfft zehanndlen.

Vnnd alls vnnsere gnedige Herrn baid des tags zu ainer Lanndschafft aufs Rhathaus khomen sind, ist von gemainer Lanndschafft wegen auf das jen so ain Ausschuß sambt der Lanndtschafft versamentlich bedacht hetten, Irn Frtl. Gdn. fürgehallten: Auf den negsten Abschid, so der Ausschuß mit Irn Frtl. Gdn. jüngst allhie gethan, vnnd Irer Frtl. Gdn. Eruorderung vnd ausschreiben erschein ain gemaine Lanndschafft als Irer Frtl. Gdn. gehorsam vnnderthan. Haben darauf derselben Irer Gdn. beschaidbrief ainen lesen vnd fürter reden lassen. Demnach sey ain Landschafft willig auf das, so sich Ir Frtl. Gdn. gegen gemainer Lanndschafft güettlich, vnnd sich ain Lanndschafft gegen Irn Frtl. Gdn. vnnderthenigclich verwil-

ligt vnnd verschriben haben, verrer nachzekhomen, vnnd fürtter helffen zerathen vnnd zehanndlen was nott sey.

Vnnser gnedigen Herrn Antwortt, Vnnd erstlich vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms mündtlich von Ir baider wegen.

Sy haben ainer getrewen Landschafft anbringen gnedigclich vernomen, vnnd dieweil Sy yezt Ire Rhät nit sonnders bej Ine haben, wellen Sy sich mit denselben vnnderreden vnnd nach essens dem Marschalckh ain stund zusagen, vnnd nachmals auff solches gnedig antwortt geben.

Dise antwortt ist von den Fürsten auffgeschoben bis auf freytag frue.

An Freytag frue

Haben die Fürstn vor gemainer Lanndschafft die antwortt geben, vnnd erstlich

Vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Antwortt.

Angesstern haben Ich vnnd mein brueder vnns auf Eur anbringen verwilligt, auf hewt euch Antwortt zegeben,

das

das wir dann zethuen gnedigs willens genaigt geweſt ſein, Aber anheutt ſeind die Kay. Rhäte bej vnns erſchinen, vnnd haben vnns von wegen Kay. Mt. gebotten, vnns weitter in khain hanndlung mit gemainer Landſchafft zubegeben, bis Sy von wegen Kay. Mt. vor gemainer Lanndſchafft gehört ſeind. So Er Herzog Wilhelm dann bedenckh, wie Er als ain Fürſt des Reichs, vnnd Kay. Mt. mit Pflichten, von dem Er auch ſeine Regalia empfanngen hab, verpflicht ſey, So mag ain gemaine Lanndſchafft erwegen, daß vnns vber ſolch verbott weitter zehanndlen, wiewol Er des gnedigen willen trüeg, nit hab gebüren wollen, ſonnder daß Er ſtill hallt, Dann weß Er ſich gemainer Lanndſchafft verwilligt hab, were Er begirlich zuuolziehen, Er well ſich auch verſehen, Nachdem Jm ain Lanndſchafft vormals zugeſagt hab, ob Jm das bej Kay. Mt. nachtail bringen ſolt, daß man Jm darumb fürſteen vnnd Confirmatzion darüber helffen erlanngen wöll, So das geſchehe, well Er ſich fürſtlich vnnd gnedigclich gegen ainer Lanndſchafft halten.

Vnnſers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs Anntwort.

Wie ſein brueder yezt ermelt het, Allſo wären die Kay. Räth mit dem verbott bey Jme geweſt, Nun wiſſt ain getrewe Lanndſchafft, daß Er auf Kay. Mt. ſchreiben, vnnd wie Er zu güettlicher hanndlung zwiſchen Jme vnnd ſeinem brueder zu ainer Lanndſchafft allher

allher khomen, vnnd was zwischen Jr gehanndelt wär, Demnach sey Er des fürstlichen gemüetts noch, weß Er sich gegen gemainer Lanndschafft verwilligt hab, das well Er seinthalben fürstlich halten, vnnd sich hergegen versehen, weß sich ain Landschafft verwilligt hab, das werd Jm auch gehalten, vnnd treulich darzu helffen, daß darüber von Kay. Mt. Confirmation erlanngt werde, vnnd Se. Frtl. Gdn. hat daneben gemaine Lanndschafft gebetten, der dreyer fürnemen, Nemlich den gerichtszwangstraff, fuettersameln, vnnd Scharwerchen halben güettlich abzesteen, vnnd das vierdt Jar Jm vnnd seinem brueder auch mit fünfzig Thausent Gulden zustatten zekhomen, damit Sy die vorhannden schulden desster stattlicher bezalen mügen, vnnd sich in dem allem ain gemaine getrewe Lanndschafft guettwillig zehallten, das wöll Er gegen gemainer Lanndschafft vnnd yeden Jnnsonnderhait in allen gnaden erkhennen, vnnd in guettem nymer vergessen.

Auf solches haben ain gemaine Lanndschafft noch bey ainannder versamlet, nach Kay. Mt. Gesanndten vnnd fürsten, neben denen auch vnnser guediger herr von Freising, auch vnnsers gnedigisten Herrn Pfalzgrane Ludwigs Canuzler, Herr Florent von Femigen, Herzog Wolffganngs Rhäte gewesen sein, geschickht, die haben anfanng Jr Credenz von Kay. Mt. ainer Lanndtschafft geantwortt.

Nachmals hat Herr Lienhardt von Welß Kay. Mt. Haubtmann an der Etsch vnnd Burggraf auf Tyrol ain lannge vorred gethan, vnnd nachmals Niclaus

Ziegler

Ziegler Kay. Mt. Obriſter Secretari vnnd Rhat die Innſtruction, ſo die geſanndten von Kay. Mt. gehabt haben, verleſen, vnnd darnach hat genannter Herr Lienhardt von Velß weitter aber mit länngen reden vnnd ſonnderlich ettlich Artickl fürbracht vnnd geredt: als ſollt, (wie Kay. Mt. anbracht ſey) ain gemaine Lanndſchafft zu negſt gehallten Lanndſchafft durch ettlich khlainer annzal als drej oder vier verfürt, vnnd wie die Kay. Mt. weitter Innteresſe zehaben beſchuldigt ſolt worden ſein, auch mit ettlicher entſchuldigung ſonnder daß Kay. Mt. in Jr herz vnnd gemüert news vnnd ainich Innteresſe zehaben nie fürgenoñen, Dann S. Mt. hett ſelber Lannd gnueg vnnd wolt ſeinen Jungen Vettern Jr land, ſouil S. Mt. mit Ere vnnd fueg thuen möchten, lieber erweittern, vnnd mehren, dann ſchmelern.

Vnnd zu beſchluß begeerte Se. Mt. daß gemaine Lanndſchafft mit weitter haundlung, Erbhuldigung vnnd aunderm Stillhalten, ſo wöllen Jr Mt. mit aundern Churfürſten vnnd Fürſten vnnd Jrer Mt. Jungen Vettern freundlich darein ſehen, daß ſy zu friden khoñen. Wo dann gemaine Lanndſchafft, oder yemandts beſonnder freyhait oder annderß halben beſchwerung haben, Der vnnd dieſelben möchten das auch an Jr Mt. laungen laſſen, darein welten Jr Mt. auch ſehen, Wo aber ſolcher Jr haundlung halben ain Lanndſchafft ainich freyhait hette, es wär in ainem oder mehr artickln, möcht man Jr Mt. fürbringen was gegründt wäre, dörfft nit Irrung wo nit erclert werden ꝛc. mit ſolchen vnnd vil mehr dergleichen wortten vnnd

artickln

artickln außgestrichen, vnnd zu letst begerung ainer Lanndschafft Antwortt.

Nach dem allem hat ain löbliche Lanndschafft der verlesen Kay. Innstruction Abschrifft begeert, haben die Kay. gesanndten vnnd Rhät erstlich die antwortt gegeben; „daß Kay. Mt. als Sy von Niclaß Ziegler vernemen, verbotten haben soll, Personlich des khain schrifft zegeben, dann Sr. Mt. mainung sey nit, daß der hanndel außgebreitt, libellirt vnnd schrifft vmb schrifft gegeben werd ꝛc. Aber das wollen Sy von Inen selbs thuen, die Innstruction, wie offt vnnd wenn man zu Ine schickh, lesen lassen, vnnd wiewol Sy das gar nit in beuelch haben, ain Summarum, damit dannoch ain Lanndtschafft antwortt mög dauon geben."

Vnnd als ain Lanndtschafft Ir notturfft nach so vasst vmb Abschrifft der Innstruction anhielten, haben die Kay. gesanndten vnnd Rhäte bis nach essens bedacht genomen, Denselben bedacht haben die gesanndten Herrn Georgen von Gumppenberg Lanndtmarschalch in Bayrn geöffnet, der das verrer den Herrn im Ausschuß angefiegt hat, daß Sy wiewol on beuelch vber sich nemen, vnnd der Innstruction auf morgen vmb vij oder viij. vhrn vngeuerlich ain Abschrifft geben wöllen.

Darauf ist im Ausschuß auf fürsorg vil gerathschlagt, vnnd dem vernolgt, daß Marschalckh dieselben Abschrifft der Innstruction, wie man Ime die gebe, von Herr Niclas Ziegler vnnderschriben anneme, fürtter darauf der antwortt halben zerathschlagen.

Am

Am Sambſtag

Iſt die Credenz genannt der Kay. Mt. Rhäte an vnnſer gnedigſte Frawen der Fürſtin, vnnſer gnedigen frawen vnnd Muetter, von dem Ausſchuß, darein Sy die geſchickht hab, geleſen worden wie volgt.

Copi, wie Kay. Mt. vnnſer genedigiſten Frawen geſchriben hat, die brüederlichen bericht betreffend.

Maximilian von gottes gnaden erwöhlter Römiſcher Kayſer.

Hochgebornne liebe Schweſſter vnnd Fürſtin, Wir haben die hanndlung, ſo auf dem negſt gehalltnen Lanndtag zu München durch gemaine Lanndſchafft in Bayrn geübt iſt, gründtlichen vernomen, vnnd dieweil wir darin befunden, daß daraus zwiſchen den Fürſten vnnſern lieben Vettern deinen Sünen vnluſſt, vnfreundtſchafft vnnd ſchaden, auch dem gemainen lannd, auffrur vnnd Zertrennung erwachſen wurde, Deßhalben vnnſern Rhäten, die auf dem negſten Landtag Jubilate zu München erſcheinen werden, mit Deiner Lieb auch denſelben vnnſern Vettern vnnd gemainer Lanndſchafft beuolhen, mit euch allen dauon zereden vnnd zehanndlen, wie du Clarlichen von Inen vernemen würdeſt, Begern demnach an Dein Lieb mit gannzem freundtlichem fleiß, du welleſt denſelben vnnſern Räthen in ſolchem Jrm anbringen genzlichen glauben

vnnd

vnnd getreulich helffen rathen, damit solch vnbedechtlich vnnd vnbestenndig fürnemen widerumb abgestellt, vnnd vnns in vnnserm begeern willfart werde, So wellen wir dermassen genedigclich vnnd frundlich in die sach sehen, damit zwischen vnnsern Vettern brüederliche bestenndige Ainigkhait vnnd das Fürstenthumb in Bayrn in Eer vnd würde beleib, darzu wir Dein Lieb gannz genaigt erkhennen, vnnd daran nit zweiflu, Das wellen wir gegen derselben Deiner Lieb genedigclich vnnd frundtlich beschulden, vnnd in guettem nimer vergessen, Geben in vnnser statt Enns am lezten tag des monats Aprilis Anno im xiij. Vnnsers Reichs im xxviij. Jare.

Commissio Dni Imperatoris.

P. Regem.

Der Hochgebornnen Kunigunda geborne Erzherzogin zu Oesterreich vnnd Herzogin in Bayrn, Wittib, vnnser lieben Schwesster vnnd Fürstin.

Dabei hat vnnser gnedigste Frau in gehaim gnediger guetter mainung ermeldet durch ainen N. aus Jr Gdn. beuelch, wie Bischoff von Aystett sambt anndern Kay. Räthen, auch der von Freising bey Jr gewesen, die haben Jr aus ainer Instruction Kay. Mt. Jrs Herrn vnnd bruedern ettlich artickhel wider vnnd fürgelesen, vnnd Herr Lienhardt von Welß vil mit Jr geredt.

Darauf hab sy erstlich die antwortt geben: „Dieweil der handel Jr seel vnnd gewissen berüer, well

Sy

Sy ſich darüber bedenckhen, vnnd weß Sy entſchlieſſen werde, Kay. Mt. Irm Herrn nachmals ſelbs antwort geben.“

Fürtter ſo hab Jr Gnad zu Herrn Lienhardten von Velß geredt Allſo: „Herr Lienhardt, als Jr auf negſtem Lanndtag hie geweſt, ſeydt Jr aus dem Bayrn Lannd nit khomen, Jr habt mich an ainem ort geſchimpffirt, vnd ſollt wiſſen, daß Ich vleis will haben, daß ſolches an Euch gerochen werde, Vnnd ob euch allſo ettwas widerfärt, ſo dürfft Jr niemands verdenckhen von dem Jrs habt dann von mir.“

Nachmals hab ſich Jr Gnad zu dem von Aychſtett gewenndt, vnnd mit Jm geredt Allſo: „Herr von Aychſtett Ich will euch entdeckhen, das Ich vor nicht gethan hab, Allſo: Ich bin ain gebornne Fürſtin von Oeſterreich, vnnd hab ainen Fürſten von Bayrn genomen, vnnd bej demſelben Jung Fürſten, vnnd nit Grauen erworben, oder Paſtard, darumb Jr das ſchmählich geacht vnnd darfür gehalten werden mocht, als ſolt die ſach nit recht zugeen, das mag Ich nit erleiden, vnnd bin der Zuverſicht, Kay. Mt. vnnſer Herr vnnd brueder ſolt mir ider ſchmach, die Jr Mt. auch berürt, nit gonnen. Dann was auf gehaltnen Landtag vnnd durch gemaine Lanndſchafft gehanndlet, ſey billich Erberlich vnnd auffrichtiglich geſchehen, vnnd Irer Sone, auch Lannd vnd Leuthen nuz vnnd notturfft, vnnd well deßhalben Jrm brueder Jr Antwurtt ſelbs geben vnnd zuſchreiben ꝛc.“

Fürtter

Fürtter hab Jr Genad zu dem von Freising geredt allso: „Herr von Freising, dieweil Jr meiner Gdn negster freundt ainer seidt, wellet Euch nit auf ainen tail legen, sonnder daß Sy sich brüederlich gen ainander halten, vnnd vor auffruehr, khrieg vnnd schaden zuverhüetten, erweisen, auch gemaine Erbere Lanndtschafft nit auf Euch laden, dann was sy gehanndelt, haben sy billich vnnd Erberlich gethan, vnnd ist nuz vnd nott gewesen ꝛc.“

Vnnd Jr Genad hab zum beschluß gegen dem, der das dem Ausschuß von Jrnwegen zuuersteen geben hat, gesagt: „Sy hab vor mit ainer Lanndschafft gehanndelt, well Sy noch thuen, vnnd sich versehen, Ain Lanndschafft werde noch allso darob halten, das well Jr Gdn. auch thuen, vnnd mit gnaden gegen gemainer Lanndschafft erkhennen.“

An dem tag ist von der Kay. Mt. gesanndten, Fürsten vnnd Rhäten Jr Credenz vnd Jnnstruction in dem Ausschuß geantwortt, wie hernach volgt, durch Herrn Niclas Ziegler Kay. Mt. Obersten Secretarien vnnderschriben.

Cre=

Credenzbrief von K. Mt. für die an die Gebrüeder Wilhelm und Ludwig Herzogen in Baiern von wegen der durch gemaine Lanndschaft auf lezt gehaltnen Landtag geübten Handlung abgeordneten Kais. Gesandten.

Maximilian von Gots Gnaden E. Römischer Kayser, zu allen Zeitten Merer des Reichs ꝛc.

Hochgebornn Lieb Vettern vnnd Fürsten. Wir haben dem Erwirdigen Gabrieln Bischouen zu Eystett vnnserm Fürsten vnd Lieben andechtigen, Auch den Edeln vnnd Ersamen vnnsern Lieben andechtigen vnnd getrewen Leonnhardten Herrn zu Vells vnnserm Haubtman an der Etsch, vnnd Burggrafen zu Tyrol, Balthazarn Mercklin_Brobst zu Waltkirch, vnnd Niclasen Ziegler vnnserm obristen Secretarien, Reten beuolchen, von vnnsern wegen mit Euch zu reden vnnd zu hanndlen, berürennd das fürnemen vnnd die Hanndlung, so durch gemainer Lanndtschafft in Bayrn auf dem negst gehalten Lanndtag zu München geyebt ist, als Ir von Inen vernemen werdet.

Vnnd begeern demnach an Ewr Lieb mit gannzem fleiß vnd ernnst, Ir wellet denselben vnnsern Fürsten vnd Reten samentlich oder etlich aus Inen in

sol-

solchem gennzlichen glauben, vnnd Euch darynn guetwillig, gehorsamlich, vnnd dermassen halten vnnd beweisen, Als vnnser genedigs vertrawen zu Euch steet, vnnd Ewr auch gemains Lanndts notturfft mercklichen erfordert, daran tun Ewr Lieb vnns sonnder wol gefallen, vnnd ernnstliche maynung, daz wir genedigclich vnnd frundtlich gegen Euch erkennen, beschulden, vnd zu gueten nit vergessen wellen. Geben in vnnser Stat Enns am letsten tag Aprillis anno ꝛc. xiiij. to, vnnsers Reichs im xxviij. Jare.

Commissio Dni
Imperatoris mpria.

P. Regem.

Den Hochgebornnen Wilhelmen und Ludwigen Gebrüedern, Pfalnzgrafen bey Rein und Herzogen in Bayern, vnnsern Lieben Vettern vnd Fürsten.

Kaiserliche Instruction für die Kais. Gesandten.

Maximilian von Gottes Genaden Erwöhlter Römischer Kayser ꝛc.

Instruction, was die Erwürdig Gabriel Bischoff zu Aychstett vnnser Fürst vnnd lieber Andächtiger, auch die Edlen vnd Ersamen vnnser lieb andächtig vnnd getrew Lienhardt Herr zu Vels, vnnser Haubtmann an

der

der Etsch vnnd Burggraue zu Tyrol, Balthasar Märckhlin Probst zu Waldkirch, vnd Niclas Ziegler vnnser Obrister Secretarj vnnser Räthe von vnnsern wegen hanndlen sollen mit den Hochgebornnen vnsern lieben Vettern vnd Fürsten Hertzog Wilhelmen, vnnd Hertzog Ludwigen von Bayrn gebrüedern vnnd gemainer Lanndschafft des Fürstenthumbs Obern vnnd Nidern Bayrn, so yetzo auf den Sonntag Jubilate zu München versamlet sein werden.

Anfennclich sollen sy denselben vnnsern lieben Vettern vnnd gemainer Lanndschafft sagen, vnnsern gnedigen vnnd freundtlichen willen, guad vnnd alles guetts. Vnnd demnach erzelen, daß wir Ire Gesandten den von Gumppenberg, auch den Pfarrer zu Straubing vnnd Doctor Plienninger in khurz vergannguen tagen in vnnser Statt Vdcklapruckh in Irer werbung, so sy von derselben vnnser lieben Vettern vnnd Lanndschafft, auch daneben von der Hochgebornnen Kunigunden gebornen Erzherzogin zu Oesterreich vnnd Herzogin zu Bayrn, Wittibin vnnser lieben Schwesster vnnd Fürstin wegen berüerend das fürnemen vnnd die hanndlung, so auf den negst gehaltnen gemainem Lanndtag zu München geüebt ist, an vnns gethan, gnedigclich gehört, vnnd solch Ir fürbringen, vnnd was daraus volgen mög, vnnd verrer die notturfft eruordert, mit guetter vorbetrachtung vnnd zeittigen Rhat, erwegt haben, wie hernach volgt.

Zum Ersten, als der Haubtartickhl in Irer werbung von vnnser lieben Schwester, auch Vettern vnnd

ge-

gemainer Lanndschafft wegen, sich gelendt vnd gegründt hat, daß wir als Römischer Kayser vnnd negst gesitter frundt in derselben Lanndschafft fürnemen vnnd hanndlung zu München, wie vorsteht, geübt, bewilligen vnnd die bestätten sollen.

Deßgleichen, als dieselben Gesanndten anzaigen, daß wir gemaine Lanndschaft entschuldigt haben wellen in dem, daß Sy vmb vunser Kaiserlich Mandat, vnnd gebottbrief, so wir zu vnnderlassung vnnd abstellung des gemelten fürnemens außgeen lassen, khain wissen gehabt, mit dem anzaigen, daß vnnserer Rhäte als die gemaine Lanndschafft vnnd der ganz Ausschuß verruckht gewesen sey, an ettlich, so derselb Ausschuß hinnder Im verlassen hab, vnd das vnnser begern sey, daß derselb Ausschuß ettlich zu vuns verordne, damit wir verrer mit denselben dauon hanndlen mögen, was sich gebürt, die aber solch begern auf gemaine Lanndschafft gewaigert, vnd sich daneben haben merckhen lassen, als ob derselben vnnser Rhäte werbung in vil Artickhln vngegründt sein solt.

Sollen vnnser Rhäte Inen anzaigen, daß Inen vngefehrlich wol wissend ist der Ayde, so wir als gesalbter vnnd gekhrönter Römischer König, Churfürsten, Fürsten vnnd allen Stennden des H. Reichs Teutscher vnnd Welscher Nation gethan haben, nemblich daß wir sy unverscheidenlich vnnd yeden in seinem Stanndt, Eern, Würden vnnd wesen, wie Sy sein, mit Irer Regierung, auch das H. Römisch Reich nach alter löblicher gewonhait vnnd heerkhomen vnnderhallten sollen,

nach

nach allem vnnserm vermögen bis zu ende vnnsers weltlichen wesens vund lebens, dabej auch zuuersteen, dasselb Reich, so in abfall khomen ist, allzeit zu mehren, dann dauon wir all, vnnser Vorfordern den Namen Auguſt haben, das ist Mehrer des Reichs.

Nun ist nit minder, Wir haben auf solch vnnser Pflicht vil Rede mit ettlichen Churfürsten vund Fürsten im Reich gehalten, wie ein ordenlich wesen im Reich, ain Kay. macht bej Churfürsten, Prelaten, Grauen vnnd Stetten gefunden, dardurch ainträchtigkhait vnnd streitbar gegenwöhr gegen allen Aufechtern des H. Reichs vnglaubig auch glaubig, die vmb Ir vngehorsam vnnd widerwertigkhait willen auch für vnglaubig geacht, gefunden werden mögen.

Darauf hat weilend vnnser lieber Schwager Herzog Albrecht von Bayrn manigfaltig Rede gehabt, vnnd als Er empfunden, daß Im mehr als ainerlej Pldigkhait zugestanden ist, hat Er solchs betracht, vnnd sein Lannd von Bayrn das Ober, so Er vor inngehabt, vnnd das Nider, so Er erobert hat, zusamen in ain macht beuestigen wellen, damit dasselb hauß als das mächtigist im Reich nach vnnserm Haus Oesterreich von ainem Haubt, vnnd Landsfürsten geregirt wurde, vnnd dardurch es dem H. Reich souil deßhalb möcht dienen, vnnd hat auf solches in grosser gehaim vnnd mit Rhat ettlicher seiner Rhäte, die Er vnns damals benennt hat, sein Testament aufgericht, vnnd wiewol wir dasselb befunden haben ettwas zu strenng gegen Herzog Ludwign, der dann der aunder geborn

Fürst ist, vnnd deßhalben billich höher angesehen, vnnd bedacht sein solt, wie wir Jme denn solchs treulich gerathen, aber solcher vnnser Rhat nit helffen wollen, sonnder Er hat gedachten seinen Räthen Irs Rhats, nemlich das Testament solcher gestallt Herzog Ludwign zustreng aufzerichten, geuolgt, vnnd wilfarth, vnnd vnns strengclich angesuecht, das zubestätten, des wir vnns was beschweert vnnd gewaigert vnnd gern gesehen, daß Er vnnsers Rhats darinn geuolgt hette, vnnd ettlich Artickhel nemblich den maisten Herzog Ludwign berüerent, Jme zu ainer mehrern fürsehung geändert, Er hatts aber khains weegs thun wellen, daraus wir bewegt worden sein, vnnser Confirmation solchs seins Testaments nit zu vnnderschreiben, nachdem das ains tails wider vnnsern Rath gewest ist, vnnd haben aber dasselb sunnst bestätt, wie wir dann solches Sr. L. zuthuen zugesagt, ee wir gesehen haben, was Er für ein Testament wollt machen, getrauendt seiner Person, daß die so geschickht wär, daß Er sein seel Er vnnd khinder wol bedenckhen wurde, in mittler Zeitt hat der Allmechtig denselben vnnsern Schwager von disem zeittlichen zu dem ewigen leben zu Jme genordert, Nach seinem Abganng hat angehebt ain vnlust zu erwachsen zwischen Hertzog Wilhelmen vnnd Hertzog Ludwign noch zuschäzen Jünglins weis, welcher vnlusst vnns bewegt hat, Sy von ainannder zeschaiden, vnnd haben nemlichen Herzog Ludwign zu vnns in vnnser Zucht vnnd Regierung genoñen, vnnd dieselb Zucht vnnd Regierung allso in haundt gehabt in das dritt Jare bis yezo auf den gehalten Laundtag, so vnnser liebe Schwester auch Herzog Wilhelm vnnd ain

Lannd=

Lanndschafft zesein begert haben gen München, der mainung baid gebrüeder mit lieb vnnd guetten zuuertragen, das doch vnns bißher nit hat khünen gedeyen Jr baider Jugent halb, wiewol wir vil vleiß daran gelegt, so hat vnns nit gebürt mit gwalt darein zesehen, dann wir allzeit gehofft, solchs mit lieb vnnd gutten zethuen, damit Jr vertrag vnnd ainigkhait dest bestenndiger bleiben möcht, dann wir bedennckhen, was man gählings vnnd mit strenng dannen richt vnnd hinlegt, in solchen sachen nimbt selten guett Endt.

So befinden wir aus dem vnns daneben durch ettwo vil glaubwürdig Person, auch annder allerlej mainung in solchem hanndel beschehen angezaigt, daß ain Lanndtschafft zu Bayrn hab mit dro, gedrenng, vnd in annder weeg gar hitzigclichen vnbedächtlichen vnnd schnelligclichen ohn vergünstigung ainichs bedachts auf vnns alls Röm. Kay. rechten Ober- vnnd Lehensherrn vnnd baider Fürsten negsten gesibten frundt, in solcher grossen sach gehanndlet, vnnd vnnser Schwester als ain frawenbild, die Jr tag nit vil in der welt zeregiern gepflegen hat, wie dann menigclich waiß, vnd sich noch auf heuttigen tag erscheint, bewegt, daß dieselb vnnser Schwester auch baid Jr Süne vnnser Vettern ains tails aus wolgefallen, vnnd zum tail aus forcht vnnd dro solche handlung verwilligt haben, wie daß in Jr Hanndschrifften, so vnns die gesanndten zu Vöckhlapruckh geantwortt haben, anzaigt ist.

So wissen wir, daß ettlich widerrathen haben, vnnser Kay. Mandat vnnd gebottsbrieff, so wir, wie im

anfanng diſer Inſtruction anzaigt iſt, gen München durch vnnſern Kay. Heroldt geſanndt, nit zu überantwurtten, vngezweiffelt ans dem grundt, damit ſolch vngebürlich fürnemen nit gehindert, noch dargegen die dro vnd getranng ſo gebraucht iſt, nit geſterckht oder beherzigt werde, dabej iſt der ſo ſolchs widerrathen haben, oder Frer hetzer gemüeth vnnd grundt wol zumerckhen.

Nun möge ain Lanndſchafft ermeſſen, was wir dem H. Reich als obſtett, geſchworn haben, vnnd was vnns gebürt in der ſachen zuhanndlen, auch als dem der ſolches zum höchſten verſteet, vnnd regierender Fürſt der Heuſer Oeſterreich vnnd Burgunden, auch König vnd Kaiſer nun in die xxx. Jar, welcher Regierung Babſt, Conſtorj der Cardinal, all chriſtenlich vnnd ain tail auch haidniſch Kunig verwohnt geweſt, vnnd noch ſein, nemlich khünfftig vnluſſt, khrieg, vnordnung vnnd böſe beyſpil, ſo aus ſolchen händlen erwachſen mügen, zuwenden vnd zufürkhomen.

Darumb vnns nott ſein vnnd gebüren will, daß wir die ſachen weißlich, ehrlich vnnd gründtlich betrachten, damit vnns khain ewiger ſpott entſtehe, auch vnnſer lieben Schweſſter, Vettern vnnd dem Haus Bayrn khain nachtail oder zerrüttung.

Wir befinden auch manigfaltig vnnderricht, daß groß Gemurml ober ſolch ainer Lanndſchafft weſen geet, vnd wirdet vnns fürbracht:

Nämb-

Nämblichen für das Erſt, das vnerhört allen Churfürſten vnnd Fürſten des heiligen Reichs ain bös vorbild iſt, daß die Lanndſchaft Irn Lanndfürſten on Irs Röm. Kayſers vnnd Königs willen vnd wiſſen ſy zu reformiern haben ſollen, dann ſo es heut ainem Fürſten von Bayrn beſchicht, ſo mag es morgen Sachſen, Brandenburg, Wirttemberg, et ſic de aliis auch begegnen, vnnd wiewol ſolches vor auch beſchehen ſein möcht, ſo hat es doch ſelten guett endt genoñen, wol mag man ſagen von den Tyrolern gegen weilend vnnſerm Vettern Herzog Sigmund von Oeſterreich, aber bej derſelben haundlung ſein gegenwürttig geweſt, mit Rhat vnnd thatt der Römiſch Kaiſer, ſein geſibter Vetter auch der Römiſch König ſein Vetter vnd rechter Erb, vnnd iſt dieſelb haundlung ainer Grafſchafft Tyrol zu khainem vorthail, ſonnder auf das guett Endt beſchehen, damit ſy bej Irer nattürlichen Herrſchafft beleiben, vnnd den falſchen Berath, der derſelben Zeit dawider practiciert vnnd aufgericht war, widertreiben möcht.

Zum Anndern, ſo iſt Hertzog Wilhelm zuſchäzen von vnns belechennt mit Indult, welches Indult in Ime helt, daß Er ainiger regierender Fürſt iſt, auf weilands ſeins Vatters Teſtament, auch vnnſer Confirmazion vnnd ainer Lanndſchafft beſchehen Erbhuldung.

Zum Dritten, ſo iſt Herzog Wilhelm von vnns als Römiſchem Kaiſer auch weilend ſeinen Vatter, derſelben ſeiner freundſchafft vnnd gemainer Lanndſchafft, auch nach den Kay. Rechten vogtbar vnnd mündig,

vnnd

vnnd daß Er seine vogtbare Jar erraicht hab, vnnd für ainen ainigen regierenden Fürsten erkhannt angenommen vnnd gehalten. Ob nun ainer Lanndschafft gezyme die Kay. Recht wider Irn nattürlichen Herrn zuprechen, vnnd Irn angenommen regierenden Fürstn dermassen zuentsezen, mügen ain Lanndschafft selbst wol bedennckhen.

Zum Vierdten, so gelanngt vnns auch glaublich an, daß ain Lanndschafft Ir selbs hab wellen einziehen die Mannschafft, gericht vnnd annder Fürstlich Oberkhait, vnnd daß baid Herzogen solches sollen verwilligt haben, das doch nicht sein mag, ohn erlaubnus eines Röm. Kayſers vnnd Königs, Nachdem solch Mannschafft vnnd gericht on mittel den Regalien anhenngig vnnd mit guetten Eern vnnd Würden, von den Fürsten von Bayrn bißher inngehabt vnnd gebraucht sein, zu mehrung vnd beuesſtigung Kaiſerlich vnnd Königlicher Regalien, die wöll yezt ain Lanndschafft zu grossen schaden vnnd nachtail Irs Lanndsfürsten an sich nemen, ob nun gleichwol solches vor Zeitten gewest wär, mit oder on verwilligung, so hat es doch khainen grundt, wurd auch ain bös beyspil geben allen Churfürsten vnd Fürsten, die auch Ire Regalien vom Reich erlanngt haben, daß man Inen die nemen solt, dadurch dann ain nattürlicher khrieg vnnd vnrath erwachsen müesſt, wie auch wol müglich, daß durch diſe baid Fürsten beschehen werde, so sy zu Irn Jaren khomen, vnnd sich bedennckhen, wie sy yezt in solch Ir Bewilligung vnnd Verschreibung gelait sein worden.

Zum

Zum Fünfften, so sein wir aigenlich gewarnet, nachdem ain Lanndschafft die Regierung allso besezt, daß vil Partheyen werden eraischen etliche güetter, die mehr dann hundert Thausent gulden werdt sein, so weilend Herzog Ludwig vnnd Herzog Jörg sein Son, auch Herzog Albrecht vnnd sein Vatter mit gegründten gerechtigkhaiten an sich gebracht, vnnd in Ir Cammergnett ewigclich eingezogen haben, daß solch anfechtung nun wider geöffnet, vnnd für ainen Ausschuß gemainer Lanndschafft Rechten gestellt, vnnd werden dieselben Anfechter vor anhin vertröst, daß sy Recht gewinnen, damit dieselben Partheyen solchem Irm fürnemen dest tröstlicher anhangen, dieselben auch darumb die Pangericht haben.

Zum Sechsten, so haben wir vormals durch vnnser liebe Schwester auch baider vnnser Vettern negsten frundt verwonten vnd Gönner ain mittel fürgeschlagen, wie baid brüeder mit lust, frundtschafft vnnd brüederlich von ainannder wären geschaiden worden, dardurch dannocht vnnsers Schwagers Herzog Albrechts Testament vnnd vnnser bestättigung nit zerbrochen, sonnder mit lob, Ere vnnd nuz besteen vnnd volzogen hett mögen werden, vnd sonnderlich mit guetten Ruem aller der sachen verwonten, die auch darumb wissen, vnnd vorsteen haben, daß solches wär, vnnd on alle nachred beschehen müge, vnnd het in demselben, auch in den vordern vnnd anndern artickln khain böß vorbilet geben anndern Lanndschafften gegen Irn Churfürsten vnd Fürsten, dergleichen auch zuuersteen, vnnd so scharpff zethuen vnnd zuhanndlen, on verhenckhnus oder wil-

len

len vnd wissen Irer Römischen Kayſ. Mt., gesibten frundt vnnd negsten Nachpaurn, die solches auch berüert, Iren khindern vnnd khindskhindern zu Beyspil.

Zum Sibenden, so haben sy ob solcher hanndlung im Harnasch gehanndlt, die Thor zu München beſezt, vnnd daneben niemandt von den Fürsten gehabt, sonnder derselben Fürsten Diener vnnd nämlich Hertzog Wilhelms aufs höttist gerechtferttigt, Inen darzue mit drowortten begegnet, daß dann wider alle gewonhait vnnd Erberkhait ist, vnnd aber ain böß beyspill allen Churfürsten vnnd derselben Landschafften im H. Reich vnd teutscher Nation gibt, daß solchs beschehen soll von ainer Lanndschafft gegen Irm Lanndsfürsten in einer solchen brüederlichen hanndlung, dardurch vnd auch durch solchen vnwillen derselben jungen Fürsten auch Ire Rhäte, die doch des mehrern tails in solcher hanndlung abgewendt sein, nit vnbillichen in schreckhen solch artickhl beſtätten haben müessen, wiewol das vnnatürlich vnnd vnerhört on vrsach als das gemain geschraj, So ist auch in dem brief, den wir in anfanng des negstgehallten Lanndtags zu München der Lanndschafft geschriben haben, vnnser gemüeth vnnd mainung nit, daß sy dermassen, als nachmals beschehen ist, hanndlen, sonnder allein daß sy baid Fürsten brüederlich, frundtlich vnnd mit guettem willen vertragen, vnnd vnnsers Schwagers Herzog Albrechts Testament vnnd ordnung in den Principalstückhen nit verenndern sollen.

Dann so soll ain gemurmel sein vnnder denen, die dann vermainen, des ein aigentlich wissen zehaben, daß

etlich

ettlich die ſolch vnwiſſen, wie ob laut, auf die Pangericht haben, auch Zettel vber Herzog Wilhelm gemacht, darein vil vnerlicher böſer vnd vnfürſtlicher ſachen geſtellt, dieſelben henndel in ainer Landſchafft vmb vnd vmb geleſen, vnnd Jne, noch die ſeinen nie hören laſſen, noch vnns als Römiſchen Kayſer vnnd negſten frundt ſolchs angezaigt, vnd iſt noch nit auf der Pan ſolchs anzezaigen, darumb wir doch gern wiſſen haben wolten, daraus vnnſern Vettern Herzog Wilhelm zubeſchuldigen oder zuentſchuldigen, nemlich wär Er ſchuldig, daß wir Jme ſolches, wie vnns alls Röm. Kayſer Lehenherrn vnnd frundt gebürt, vnderſagen, vnnd Jne dauon weiſen, oder wo das nit erſchieſſen wolt, ſtraffen möchten, wär Er aber vnſchuldig, damit das ſolch ſchmach libell, ſo allſo haimlich durchgeen vnnd des Copj in ewigkhait bleiben möcht, vertilgt wurde, vnnſerm Vettern nach ſeiner vnſchuld zu einer Eer, damit Jme vnnd ſeinen khünfftigen Erben nit ewig ſchand vnnd ſchaden daraus entſteen.

Zum Achten, daß ein lanndſchafft Jr ſelbs hat Jr freyhaiten erclert, die ain tail veraltet, vnnd nit im gebrauch geweſt ſein, vnnd dadurch yezt berüerte vnſchickhlichaiten nemlich im Harnaſch, verſperrung der Portten, abdringung der Räth, auch drowortt, vbereilung, daß Herzog Wilhelm vnd Herzog Ludwig khainer ſeine frundt haben mögen zu Jne embietten, derſelben Rath zepflegen, hat Jr ain Lanndſchafft ſelbſt ain Statut gemacht nach Jrm wolgefallen, darinn doch baid Fürſten khain gegründ wiſſen mügen haben, in anſehung, wie obgemelt, daß Kaiſ. Mt. vnnd alle Jre

freundt

freundt von Inen abgeschnitten gewest sein, das auch ainer Lanndschafft nit gebürlich noch erleidenlich ist.

Zum Neundten haben sy im Regiment Rath mit thuen vnnd lassen den Fürsten gesezt, bis sy xxiiij. Jar erraichen, vnnd allso den Eltern neben den Jüngern gestellt, allso muesst Herzog Wilhelm vil Jar vergerhabt sein, wider all Kaniglich vnnd Fürstliche gewonhait, wie das ain guett beyspill sey Königen vnnd Fürsten, mügen ain Lanndschafft wol versteen, vnnd darzu so khumb ain Lanndschafft in solcher langen weil Alles Irs fürnemens In Possess vnnd vnaufhörlich gewonhait.

Zum Zehenden, so hat ain gemaine Lanndschafft geschworen vnd verbündtnus gemacht, solch voran zaigt Irrungen zehalten, die gemelt Zeit der Jare so Herzog Wilhelm als mündig müesst stillsteen, vnd werden dadurch ainem Römischen Kaiser des Reichs Regalien die Zeit abgeschnitten, dann die Lanndschafft khan die Regalien nit empfahen, vnnd solt allso den Bayrn recht sein, dem Kayser die Regalien zwannzig, dreissig oder vierzig Jar vorzehalten, vnnd zuletst die Lehen wachsen in ain gewonhait wie sy die Aydgenossen brauchen.

Aus dem allem mag ain Lanndschafft vermerckhen, ob solch schwere vnerhört vnnd vnleidenliche hanndlung mit vnnserm wissen vnnd willen beschehen sey, als Inen durch ettlich diser sachen anfürer fürgeben worden sein soll, vnnd darumb gebürt vnns nit als Römischen

mischen Kayser vnnd rechten Ober= vnnd Lehens Herrn vnnd negst gesipten frund solch hanndlung zuzelassen, bewilligen noch zu bestätten, sonnder weiset vnns vnnser Pflicht, vnnd die notturfft aus vnnser Kay. Oberkhait vnnd Syptschafft selbs in die sachen, damit solch fürnemen abgestellt vnnd von anndern Lanndschafften vnnd vnnderthanen nit auch angefanngen, sonnder vnlusst vnd auffrur, so khünfftiglich zwischen baiden vnnsern Vettern auch Lannden vnd Leutten erwachssen möchten, verhüett werden.

Demnach sollen vnnser Fürsten vnd Rhät an vnnser lieb Vettern Herzog Wilhelmen vnnd Herzog Ludwign, auch an die gemaine Lanndschafft von vnnsern wegen begern ernnstlich vnd beuelhendt, daß Sy die vorbestimbt ergangen hanndlung mit volziehung derselben gennzlichen stillsteen vnnd darauf weder mit Erbhuldigung noch annderm nit procedirn in khain weeg.

Vnnd daß darauf baid Fürsten vnnd die Lanndschafft denselben vnnsern Rhäten zu vnnser hanndlung yezt von stundt an heraus geben die Declaration vnnd Pundtbrief so die Lanndtschafft auf dem negstgehalten Lanndtag zu München auffgericht vnnd besigelt, Deßgleichen die bewilligungbrieff so baide Fürsten dazemal in disem fürnemen vnnd hanndel gegeben haben.

Vnnd daß demnach baid Fürsten vnnd gemaine Lanndschafft sich aller vorangezaigten sachen in vnns als Römischen Kayser vnnd negst gesübten frundt, auch

vnnser

vnnser Churfürsten vnnd annder vnnser Vettern negst gesibt frundt vnnd Schweger von Fürsten endtlich compromitiren vnnd vertrawen, vnnd vnns des ainen schrifftlichen besigelten schein geben.

So wellen wir mit sambt denselben Churfürsten vnnd negst gesibten Fürsten vnns der sach guedigclich beladen, vnnd aufs fürderlichst baid vnser lieb Vettern auch die gemaine Lanndschafft in allen Iren mengeln, beschwerungen vnnd notturfften, Es sey vmb was sachen das well, gnuegsamlich verhören vnnd darinn entschaid, maß vnnd ordnung geben, die aller erberkhait vnnd billichait gemeß, auch baiden vnnsern Vettern vnnd gemainer Lanndschafft erlich, nuzlich vnnd fridlich sein soll, wiewol wir vmb solch vnerhört vnnd vngebürlich handlung vnnd in annder weeg gegen der Lanndschafft fürzenemen vnnd zehanndlen wol vrsach hetten, dabej menigclich wol versteen mag, daß wir vnnser aigen nuz noch newe Innteresse nit suechen, als vnns von ettlichen zugemessen, vnnd in die gemain Lanndschafft gebildet worden sein sollt.

Werrer so ist vnns von wegen des Hochgebornnen vnnsers lieben Oheims vnnd Fürsten Herzog Wolffgangs von Bayrn fürbracht, wie der Ausschuß gemainer Landschafft Sein Lieb angelanngt haben, in Ir fürnemen new freyhaiten vnnd bündtnus zubewilligen, vnnd die in seinem gezirckh mit den Vnnderthanen vnnd Ambtern, wie durch sy fürgenomen sey, zehallten vber den vertrag, so durch weilend vnnsern Schwager Herzog Albrechten vnnd gemaine Lanndschafft

auff=

auffgericht, vnd nachmals durch vnns Confirmirt sey, dadurch Er Minderung seins Deputats vnnd einkhommens besorgen mueß, Demnach sollen vnser Rhäte an gemaine Laundschafft von vnnsern wegen begern, daß sy solch Ir fürnemen gegen genannten vnnserm Fürsten Herzog Wolffganngen abstellen, vnnd Ine bej dem bestimbten auffgerichten vnnd Confirmierten verttag vnnd verwaltung, wie Im dann des von Herzog Albrechten eingeantwortt, vnnd vnzheer durch Ihn Innghabt vnnd gebraucht ist, vngeirrt beleiben lassen.

Auf solches ain Antwortt in Schrifften zubegreiffen, seind in ainem Ausschuß Herr Diettrich von Plienningen vnd Herr Gilg von Münchaw erwehlt worden.

Eodem die hat vnnser gnedigste Fraw den im Ausschuß zuempotten: was Ir Gdn. Inen vor zugesagt vnnd zuversteen geben hab lassen, mög Ir Gdn. leiden, daß man solches gemainer Laundschafft auch entdeckhen soll vnnd mög.

Am Sontag Cantate

Ist fürgenomen, daß niemandts aus der Landschafft on ain Paßport außgelassen werden soll, dann vnnseren genedigen Herrn, Nachdem Irn Frtl. Gdn. Erbhuldigung vnnd in mehr wege auch daran gelegen sey, zuuersteen geben, damit Ir Frtl. Gdn. auch niemandt außerlauben.

Weitter

Weitter hat man den Tag geruehet, dann die lanng verantworttung auf der Kay. Mt. gesandten Fürsten vnnd Rhäte Jnnstruction, so zum tail bey Kay. Mt. von der Zwelffen wegen des vorigen hiegelassen mindern Ausschuß zu Vöckhlapruckh verantwurtt ist, noch nit begriffen gewest, vnnd am montag frue durch die darüber verordenten fürgetragen.

Am Montag nach Cantate

Hat man der Lanndschafft freyhaitbrief zusamen getragen, die seind mit vil müehe vbersehen vnnd registriert worden.

Eodem die ist ain Ausschuß bericht worden, wie Herzog Wolffganng in schweerer khraunkhait läg, vnnd damit an den ortten, Schlossen vnnd Stetten, so Er Jnnhatt, nit nachtail entstee, Jst gerathschlagt vnnd acht verordente zu baiden vnnsern gnedigen Herrn geschickht, solches Jrn Frtl. Gdn. anzezaigen, auf daß von Jr baid Gdn. wegen darzu gesehen, vnnd die Fleckhen besezt werden, Wo das nit sein wollt, daß gemaine Lanndschafft selbes möge fürnemen, vnnd die Ambtleuth desselben ortts auf baid Fürsten auf den vertrag gemainer Lanndschafft in Pflicht nemen, Ob aber Herzog Wolffganng bey leben blib, daß Jm solchs dann on schaden sein soll, ob man auch auf solch besezung was legte, daß man sich verwilligen möcht, eintringen vnnd khrieg zuuerhüetten, daß man Herzog Wolffganngen der Cossung halben, so darauff gieng, on nachtail halten wolt.

Solches

Solches ist den Fürsten baiden dasmal ain Gefallen gewesen, mit den wortten: „ye ee man das thue ye besser, vnnd ain stund zefeyrn zulanng.“

Dazwischen ist in ainem Ausschuß wol fürgenommen vnnd ettlich verzaichet worden, wen man doch mit wissen vnnd willen baider Fürsten schickhen well.

Vnnd als ain Ausschuß darnach wider zu beeden vnnsern gnedigen Herrn geschickht hat, mit Irn Gdn. ains zewerden, auf Ir vorig verwilligung, wen man an die ende ordnen well, Ir beed Gdn. zuguett, Ist erst die Antwortt von Irn Gdn. gefallen: „Sy wöllen sich mit ainannder noch heutt vnnderreden, vnnd deß vnnd anders halben auf morgen Antwortt geben.“

Eritag.

Darauf ist man zu rath worden, fürderlich die von Lanndsperg, Fridberg, Aychach, Schongaw haim zeschickhen, zuuerfügen; Die Stett in guetter huett auf baid Fürstn vnnd in Crafft des vertrags yeziger verwilligung vnnd verbindung zehalten, vnd niemandts frembds einzelassen, man hat auch Credenzbrieff vnnd yedem ain Innstruction gegeben, wie des alles abschrifft hernach volgt.

Schreiben des Ausschuß an Herzog Wolfgangs Hofmeister Erhardt von Perfaller.

Vnnser gunst, frundtschafft vnnd dienst zuuor, Edler Vesster sonnder lieber frundt, Nachdem wir verneinen,

daß

daß des Hochgebornnen Fürstn vnnd Herrn, herrn Wolffganngs, Pfalzgrauen bej Rhein, Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc., vnnsers gnedigen herrn sach gesundt seins leibs sorglich stee, des wir Sr. Frtl. Gdn. von Gott gnedig wenndung vnnd leunger außgebung seins lebens bitten, wo sich aber derselben sach allso hielt, daß die die burd der welt abgelegt hett, oder in khürz sich allso begeb, so ist vnnser frundlich ansynnen, vermahnen vnd bitt, daß Jr unvergessen aller vnd ieder Ding Vnser beed genedig Fürsten, Vnd itzt samment Regierent Herrn Herzog Wilhelmen vnd Herzog Ludwign gebrüeder, auch gemaine Landtschafft betreffent, lautt Jüngster Ordnung, vnd vnser aller verainigung, das Schlos vnd anders Eurs Ambts oder verwaltung inhabt, niemandt andern darein lasset, noch Jme sonst anderst thut, dann wie Jr Euch deß gegen ainer Landtschafft vertraut habt, Auch ou das Euren Eeren, als Vnseren Mitverwandten, vnd ainem gebohrnen Edlman woll gezimbt, vnd woll ansteet, Vnns auch demselbennach von Euch gar nit zweifst, Datum Münichen Erichtag nach Cantate Anno xxiij. to.

Ainer Landtschafft Ausschuß von allen Ständten des Haus ze Bayrn, yezt versamhlet.

Dem Edlen vnd Vessten vnnserm besonder lieben Frund Erhardten Perfaller zu Greiffenberg, Hoffmaister.

Schrei-

Schreiben des Ausschuß an den Rath der Stadt Landsperg.

Vnnser Gunst, Frundtschafft vnnd Dienst zuuor, Ersam̃en, Weisen, guette vnd liebe Frundt, Wir haben Eurn zu Vnns in einen Ausschuß verordenten Rhatsfrundt diser Zeit wider zu euch geschickht, sachen halb wie Jr ab Jme vernem̃en werdet, dem Jr auch also von ainer Landtschafft weegen glauben, Vnnd ist Vnser in nam̃en ainer gemainen Landtschafft begehr, ermahnen vnd bitt, daß Jr Euch darauf, wie auch Euer Verbindtung nach, vnd vnnserm Begehren, auch an das, nachdeme Jr von der aller, vnd Euer selbst wegen zethuen gebührt, haltet, Das wollen Wir Vnns zu Euch sam̃ent vnd sonderlich als den frumben vnzweiflt versehen. Datum Eritag nach Cantate Anno xxiiij. tó.

Ain Ausschuß gemainer Landtschafft allen dreyen Stendten, yezt zu München versam̃blet.

Dergleichen ist auch gen Aichach, Schongaw vnd Fridberg geschriben mutatis mutandis.

Instruction, was Khreler an sein Rhats-freundt zu Landsberg, auch an ain Gemain, wo es nott thun will, werben, vnd lautter Antwort deßhalben begern, auch wider bringen soll.

Item daß sy mit embsigem fleis die Thormaur vnd alle nothdurfft also bestellen, vnnd in huet haben wellen, auf daß niemand anders, dann mit rechten glauben von beeder Vnnser genedigen Herzogen Wilhelm vnd Herzog Ludwig, auch gemainer Landtschafft wegen, vnnd nit anderst eingelassen, vnnd mit allen Dingen, lautt der neuen Ordnung in negst hieuor gehalten Landtag erfundten, gehalten. werde. Datum München Erchtag nach Cantate Anno xiiij. to.

Am Mitwochen

Hat ain Ausschuß frue die Antwortt, so man Kayserl. Mayestett, Fürsten vnd Rhäten zu antwurtt begriffen hat, gehört vnd corrigiert, vnd nachmahls mit ainer Vorred dieselben nach lengs vor gemainer Landtschafft verlesen lassen, Vnd wiewohl etlich vermainten, man solte ieden Standt zusamen geen lassen, die Ding zu vbersechen, So ist doch das mehrer, vnnd der Abschid gewesen, Ain Ausschuß vmb ain Vhr wider aufs Haus zukhomen, welcher dann in ainem oder mer artikln besserung, Minderung, oder mehrung zethuen

thuen wäst, der mecht sich zu ainem Ausschuß füegen, vnnd sein mainung sagen, den welle man gern hören, vnd nachmahls mit Rhat weiter handlen, was zethuen seye. Also ist khainer khomen, dann die zween Trenbeckhen, vnd Wolfgang Baumgarttner, die haben aber nichts gesagt, sonder daß sy auf ihr voriges anbringen vmb ain antwurtt dasein. Graff Jörg von Helfenstain ist auch khomen, aber wider abgangen, vnd gesagt, sich in khain Disputation zugeben.

Item man hat etlich von allen Stendten aus dem Ausschuß geschickht vmb antwurtt auf das gestrig anzaigen, mit der besezung Herzog Wolfgangs gezürckh, der Schlos, vnd Stätt, wie dan gesstern Jr Gnaden gefahlen gewesst seye. Darauf ist gewest

Vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Antwurtt.

So seines Herrn vnndt Watters seeliger Gedechtnus Vätterliche Ordnung vnnd Testament, das so Herzog Wolfgang innhat, nach desselben abgang auf Jne weiß, vnd daß, so es zufahlen kombt, Jme allain zuestee, wöll Er Jm darin nichts abbrechen lassen.

Herzog Ludwigs Antwort.

Ain Landtschafft wiß, wie Er mit Kayſ. Mayestett willen vnd wüssen auf seines Bruedrey, auch ainer

Landschafft schreiben, alher zu gemainer Landtschafft khomen, daselbs sey mit verwilligung seines Bruedern vertrag gemacht, vnd nunmahls dardurch von der Vätterlichen Ordnung khomen sey, Demnach vnd auf den geschechen Jüngern vertrag, sein auch seines Bruedern vnd gemainer Landtschafft verwilligen, vnd verschreibung gegen ainander yberantwortt, Well Er das seinthalben noch volziechen, vnd sich demnach versechen, ain getreue Landtschafft werde auch dabey bleiben, vnd Jne handthaben. Vnd wiewol Er negst daryber ain bett an gemaine Landtschafft gelegt hab, Wo das ainer Landtschafft beschwerlich, wolt sein gnad darin seinen willen auch zu gemainer Landtschafft setzen, doch hat sein gnad die Gesandten gebetten, Jm in dem allen, als Er sich bey Jne versech, zurathen.

Auf das ist Herzog Ludwig gebetten, zu entweichen, vnd sind von den Gesandten mit Herzog Wilhelm etlich Reden Jrn gnaden zu gnett, mit Ermahnung, daß Se. Fürstliche Gnad den Vertrag willigclich, vnd mit wüssen, Rhat, vnd willen seiner Frauen vnd Mnetter angenomen hab, mit mehr erzehlung treulich geschechen. Als hat Se. Frtl. Gdn. abermahls begehrt sich darauf zubedenckhen, vnd well sich versechen, sy werden in kürz der sach schidlich Richter sein.

Nach solchem ist fürgenomen, daß man auf morgen frue Pfinztag wider, so man der Landtschafft leutt, heraufkhomen, vnd nachmahls zu der Kayſ. Mayestett, Fürsten vnd Rhäten zuschickhen.

Am

Am Pfinztag

Hat man nach vill Reden, so Herr Dietrich von Plienning gethan hat, den Kayſ. Rhäten erſtlich die Antwort der Zwelfer zu Böcklapruck auf der Kayſ. derſelben Zeit geſandten Pothſchafts Inſtruction geſchehen *) nach lenngs hierinn eingelegt, vnd dießmals allhie zu München wider überantwort, vnd darauf Ir yezige auf die Kayſ. Inſtruction gemainer Landtſchaft Verantwortung geleſen, welche lautt, wie hiernach volgt.

Verantworttung gemainer Landtſchafft auf die Kaiſ. Inſtruction.

Gegen Römiſcher Kayſerl. Mayeſtett Vnſers allergenedigſten Herren Inſtruction, auf Vnſern genedigen Herrn Herrn Gabrielen Biſchoue von Eychſtett, vnd anderer Ir Myt. Rhäte geſtellt, ſo ainer Landtſchafft in Bayrn auf Pfinztag nach Sontag Jubilate diß vierzehenden Jahrs zu München auf dem Rhathaus verſamblt fürgetragen, vnd anbracht iſt, Vnd erſt dem Ausſchuß auf Sambſtag darnach vmb acht Vhr vor Mittag ain Abſchrifft oder Copey behendtigt worden, Vnterthenige Verantworttung vnd wahre bricht alles handls, ſo durch ain Landtſchafft auf negſt vorgehalten Landtag, auch zu München zwiſchen Irer baider Landtfürſten Herzog Wilhelmen vnd Herzog Ludwigen

*) Erſte Landtags-Handlung, Seite 252.

wigen gebrüedern, Irer gnedigen Herren, geübt worden ist, volgt hernach.

Vnd anfencklichen auf den genedigen Kayſ. Gruß, deß bedanckht ſich ain Vnterthenige Landtſchafft mit diemietiger erbiettung, ſolches vmb Jr Kayſ. Mt. als Jren allergnedigſten Herrn, Vuterthenigklichen mit dem hechſten Vleis zuuerdienen.

Vnd als nachmahls zu ſolcher Inſtruction für das erſt erzehlt wirdt, was bey der Kayſ. Mt. zu Vöckhlapruckh durch vnſer genedigſten Frauen, Jr Mt. Schweſter, auch genannter Vnſerer genediger baider Fürſten, vnd der Landtſchafft geſandt Pottſchafften, wie die in irer werbung Sumarie fürbracht ſey worden, berürend das fürnemen vnd die handlung, ſo durch ain Landtſchafft auf dem negſt gehalten gemainen Landtag alhie zu München geübt, gnediglichen gehört, vnd derſelben fürbringen, vnd was darauf volgen mög, vnd fehrer die nothdurfft erfordert, mit guetter Vorbetrachtung vnd zeitigen Rhat erwogen hab.

Darauf genedigen, gunſtigen, liebe Herrn vnd Frundt, erfordert die nothdurfft gemainer Landtſchafft, dieweillen die verpörgen vnwahrhafftigen Anbringer ſo dreuſtlichen aine frome Landtſchafft derffen gegen ainem Römiſchen Kayſer mit Vnwahrhaiten angeben, So gebührt ſich, daß ain Landtſchafft mit gründlicher wahrhait gegen Jren allergnedigſten Herrn dem Römiſchen Kayſer nach der leng durch widererzehlung, vnd Repetierung ires gebbten handls ſich verantwortten thue,

das

das auch zu Vökhlaprukh etlicher maß durch der Landtschafft Bottschafft geschechen, Nun hat ain Landtschafft wol gehofft, die Kayserl. Mt. wär ab solcher Ir wahren Vnterricht vnd verantwurttung begnügig gewesst, So aber von neuem durch die vnwahrhafftigen Angeber nit Rue gehalten, Vnd ain gemaine Landtschafft noch verrer mit der Vnwarhait in die Kayſ. Mt. tragen thundt, so kan ain Landschafft Ir Ehrennothdurfft nach, derselben auch nit verschonen, vnd wellen da das Inen als fromben Leuthen zustehet, mit guetter wahrhait thnen, vnnd Euren Gnaden gunst vnd freundtschafft dise vnsere antwurtt vnd bericht auch nicht verhalten.

Für daß Erst, so haben Vnser genedigste Frau Vnsers allergnedigsten Herrn des Römischen Kayſers Schwesster, auch Vnser gnedigen Herrn baid Fürsten, vnd ain Landtschafft durch Ir Bottschafften Kayſ. Mt. in ainer gemainen Instruction vnser ybung vnd handlung, darinn ain Landtschafft hart vnd beschwerlich Irer Ehren vnd glimpfs angetasst, berichten lassen, welche Instruction aber, daß die in Ir selbs wahrhafftig gewesst, haben desstalben baid vnser genedige Fürsten mit iren Credennzbriefen, die Sy mit iren aigen handt geschriben, vnd mit Daumbringen versecretirt haben, der Kayſ. Mt. glaubhafftig gemacht, derselben Instruction Wir Eurn Gnaden, Gunst vnd Freundtschafft hiebey Copien überantwortten.

So aber nach abferttigung zu Kayſ. Mt. genanter Vnnser Bottschafft an die Zwelf von dem gelassen

Aus=

Ausschuß zu München zu endt Jüngst gehalten Landtags ain Kayſ. Inſtruction durch etlich Eur Kayſ. Mt. Rhäte anbracht iſt, darinnen ſy befunden, wie etlich Rhäte in Vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Regiment geweſen, vnd ain frumbe Landtſchafft mit erdichten vnwahrhaiten bey Kayſ. Mt. dargetragen, Wiewol die von gemainer Landtſchafft zuuerantwurtten nit beuelch gehabt, haben doch die Zwelf als diejenigen die bey diſer handlung geweſen, nit vnterlaſſen wellen, ſich ſelber durch genante Bottſchafften gegen Kayſ. Mt. auch zuuerantwurtten, vnd ob Sy ab derſelben Verantwurttung khain benügen haben würd, ſich auf vnnſer der Landtſchafft verrer vnd mer bericht zu waigern, Welcher Zwelfen verantwurttung Wir von der gemainen Landſchafft Vnns widerumb gebrauchen, vnnd legens Euch auch hiemit für.

Darinn Eur Gnad Freundſchafft vnnd Gunſt vill vnd den merern thail artickln, durch welch die vnwahrhafftige parteyiſche Antrager vnns bey Kay. Mayeſtett mit beidichter vnwahrhait vnterſtehen zuwerſagen, verantwurtt findten.

So aber ain Landtſchafft in ybergebner Kayſerl. Inſtruction befindten, daß dieſelben vnwahrhafftigen Antrager khain aufhören haben, vnd mit etlichen erdichten neuen Artickln Jr Kayſ. Mt. ain Landtſchafft gern thäten vortragen, auch etlich aus den alten Artickln verrer mit der vnwahrhait wider ain Laudtſchafft anſtreichen wolten, So erfordert die nothdurfft, daß ain Landtſchafft mit grundt vnd wahrhait der Kayſerl.

Mt.

Mt. vnd Eur Gnaden Gunſt vnd Frundſchafft an der Mt. ſtatt auch verrer verantwortten thun; damit der Zwelffer vom Ausſchuß verantwurttung oben vermelt, auch clarer an den tag bracht vnd verantwurtt werd, mit vleiſiger bitte, Eur Gnad Gunſt vnd Freundſchafft wellendt ſolch verantwurttung, ſo von den Zwelfen vom gelaſſen Ausſchuß Kayſ. Mt. fürbracht iſt, vn verdries auch hören vnd vernemen.

Vnd zu Eurn Gnaden Gunſt vnd Freundſchafft vberantwortt Kayſerl. Inſtruction mit verrer vnterricht vnd antwurtt zugreiffen, ſagt ain Landtſchafft.

Erſtlichen da Kayſerl. Mt. genediglichen anzaigt den Aide, ſo Ir Mt. dem heyl. Reich, als ain Merer deſſelben gethan hab, nemblich, daß Sy ain yeden vnuerſchaidentlichen vnd yeden in ſeinem ſtandt, Ehrn, Wirden vnd weſen, wie ſy ſein, mit irer Regierung, auch das Römiſch Reich nach alter löblicher gewohnhait vnd herkhomen vnterhalten ſollen.

Genedigen lieben Herrn vnd Frundt, des löbl. Kayſerl. Ayds erfreyet ſich ain Landtſchafft billich, will ſich auch in ybung diß Irs hanndls deſſelben hoch getröſſten, begehrt auch nit mer, als Ir auch des nit zweifelt, die Mt. laß das loblich Fürſtenthumb zu Bayrn, vnnd die Landtſaſſen bey alter loblicher gewonhait vnd herkhomen, vnd Iren erkhaufften vnnd erlangten Freyhaiten bleiben, nemlichen ſo iſt bisher in diſem loblichen Fürſtenthumb zu Bayrn die Mitregierung mit zwayen vnd merern gebohrn Fürſten von

Bayrn

Bayrn offt geyebt vnd gebraucht worden, vnd nit vnnuzlichen oder übl dem Fürstenthumb zu Bayrn erschossen.

So wär es aber vnerhört, vnd ain Neuerung Teutscher Nation, daß loblich Jung gebrüeder Fürsten von Bayrn vom Vätterlichen vnd Müetterlichen Stamen Herzogen geborn vngleichen titls, nemlichen ainer Herzog, der ander ain Graff genannt vnd beschriben solten werden.

So ist auch in vnsern Kayserl. Bayrischen Freyhaiten begriffen, die auch den Kayserl. geschriben Rechten gemeß, daß diß loblich Fürstenthumb nit zertrent oder zertailt werden soll, bey diser loblichen vernunfftigen gewonheit vnd Freyhait ist die Kayſ. Mt. als ain Römischer Kayser schuldig, als auch sein Kayserl. Mt. anzaigt, bey solchem vnns Landsassen zu handthaben, vnd beleiben zu lassen, das Wir Vnns auch on alle fürsorg gegen Kayſ. Mt. höchlichen, wie vorgemelt, vertrösten.

Als verrer die Kayserl. Instruction anzaigt, aus was Vrsachen Weillend Herzog Albrecht, vnnser genediger Herr seelig vnd loblich zu gedenckhen, zu seinem neuen fürnemen oder Testament geursacht sey worden, daß solch Fürstenthumb zu Bayrn, welches wider zusamen khomen, fürohin solt von einem Haubt geregieret werden, vnd dem eltisten Son allain zu ainem Herzogthumb vermaint, die andern gebornen zu Grafen gemacht, das dann Kayſ. Mt. selber eracht gegen

vnn=

vnnſeren gnedigen Herrn Herzog Ludwigen etwas zuſtreng.

Genedigen liebe Herrn vnnd Freundt, dagegen gibt ain Landſchafft diſe antwurtt: die Kayſ. May. hat ab ſolchen ſtrengen fürnemen billich ein beſchwerd empfangen, vnd Jr ſolches nit gefahlen laſſen, Es hat auch gemaine Landſchafft, wiewol ſolch fürnemen auf anſagen Jrs Herrn ſeel. loblicher gedechtnuß Herzog Albrechts wie die Kayſ. May. das alles confirmieren werde, darauf dan ſolches durch die vier vnd ſechzig von der Landſchafft verſiglet ſey worden, nie gefahlen laſſen, vnnd mit beſchwertten hertzen khünpftige Irrthumb alzeit beſorgt, welches auch ietzt vor augen geweſt. Solches fürnemen iſt, wie oben angezaigt, auch wider die löbliche hergebrachte gewonheit diß Fürſtenthumbs nit, daß vilfeltig vnnd offt aufs wenigſt zween Fürſten mit einander wohl vnd nüzlichen geregieret haben, diſe gewonheit bleibt auch noch billich vnuerſehrt, die diennt auch zu beſſeren vnd mereren fride, dan diſe fürgenomen neut vnnd vnerhörte ordnung.

So nun ain Landſchafft ſolches erwogen, vnd befunden hat, daß in aufrichtung derſelben ordnung oder Teſtament die K. Mt. ſolches nit, wie Jhnen angezaigt iſt worden, confirmiert hat, vnd ſolches auch von der May. Hofmaiſter vnd Rhäten, ſo zu Wurms in negſtvergangen Jar darin aus Kayſ. beuelch zwiſchen baider Fürſten gerädingt, gegen den Bottſchafften ſich haben merckhen laſſen, Jr May. habs nit confirmiert, ſich auch nit vnterſchreiben wellen, vnd ain Landſchafft

in

in den aufgerichten briefen auch befunden hat, daß solche Ordnung des Kayſ. Handtzeichens, wie dan Jr May. ordnung vnd gewonheit bisher geweſſt, die vnterſchreibung gemanglet hab, deßhalben auch ain Landtſchafft daſſelbig für vnconformiert geacht, vnnd ſo aber Herzog Allrecht löblicher gedechtnus wider der Kayſ. May. als Lechenherren verwilligung ſich das aufzurichten vnterſtandten, vnd die deßhalben vncrefftig zuachten; So iſt Jr May. als ein Römiſcher Kayſer ſchuldig, das Fürſtenthumb in Jren alten herkhomen vnd gewonheiten beleiben zelaſſen, darauf dan ain gemaine Landſchafft all Jr Vermögen in jüngſtgehalten Landtag, khünpftige aufruehren zuuerhietten, geſtelt, vnd ain Mitregierung in Jrem brüederlichen vertrag fürgenammen, vnd baid Fürſten ain ſolches bewilligt, ain Landſchafft hofft auch die Fürſten werden Jr willigung, zueſagen, vnnd verſchreibung, als frumben angeenden Fürſten wol gebührt, kainen mangl laſſen, auch darinnen Jr Ehr, nuz vnd wolfahrt wol bedenckhen, vnd ſich durch leichtferttig Leuth, die noch eindringen, zu einigen widerwillen widereinander nit bewegen laſſen, ſonder ainer getreuen Landſchafft Rhat vnd hilf höcher, dan ſolcher Leuth, die ihren aignen nutz ſuechen, erwegen, vnd achten wellen.

Gethrauen auch der Kayſ. May. Sy werd baid Fürſten als ein Römiſcher Kayſer vnd geſipter Freundt zu ſolchen vnterweiſen vnd halten, dan ſolt diſen fürnemen mangl geſchechen, ſo mecht meniglich wol bedenckhen, daß ſolches zu künpftigen Zeiten ainer Landtſchafft ain groß mißtrauen vnd böſen glauben gegen

den

den nit haltenden Fürſten geperen würde, auch zubeſorgen, daß ſolches in Menſchen gedechtnus, vnnd in leben deſſelben Fürſten auſſer der Landſchafft hertzen mit khomen mecht, auch nimmermehr in vergeſſen geſtelt, das alles iſt zum hechſten in diſem handl zu erwögen, vnnd zu bedenckhen.

Daß aber in der Kayſ. May. Inſtruction verrer angezaigt wirdet, wie die Kayſ. May. durch etwo vil glaubwirdig Perſon, welch Jr vilerlay mainung in ſolchem handl beſchechen angezaigt haben, als wie ain Landſchafft zu Bayrn mit Dro, gedrang, vnnd in ander weeg, gar hiziglichen, vnbedechtlich vnd ſchnelliglichen ohn beginſtigung ainichs bedachts an die Kayſ. May. gehandlt hab, vnd vnſer genedigiſte Frauen Jr May. Schweſſter als ain Frauenbild, die Jr Tag in der Welt der Regierung nit gepflogen hab, bewegt, daß bald Jr Sön ains thails aus forcht vnd Dro in ſolche handlung bewilliget.

Da entgegen gibt ain Landſchafft diſe wahrhaftige vnterricht, daß ain löblich herkhomen diß Fürſtenthumbs ſey, an welchen ohrt der vier Haubtſtett ainer ain Landtſchafft gehalten wirdet, So pflegen Burgermaiſter vnnd Rhat deſſelben ohrts mit Wappnern die Rhatheuſer vnd Pforten, aufruehren zuuerhietten, zubeſezen, vnd zubewaren, Man geſtatt auch nit weder dem Fürſten das Hofgeſindt, noch yemandts anderen, etwas auſſerhalb der Landtleuth, oder der Landtſäſſen, die erfordert ſeint worden, auf das Haus, da zubleiben, zuführen, damit ſich nyemands frembder in der

Land-

Landschafft Rhat eintringe, So pflegt man die Thür am Rhathaus albeeg zubeschlieſſen, vnd damit auch die erforderten Landtleuth zum Landtag ſich kainer on vrlaub von ainer Landtſchafft abziechen, oder on ain Policken ausgelaſſen werde, ſo pflegt man die Statt-pfortten auch zubewahren, vnd zuverhüetten, diſer gebrauch iſt in allen Landtägen alſo gehalten vnd geübt worden, der auch in negſtgehalten Landtag zu München, vnd billichen nit vnterlaſſen worden iſt, vnd ſo ain gemaine Landſchafft auf dem haus verſamblet, hat man nyemandt frembden bey Jhne eingelaſſen, die Thür alſo billich beſchließlich gehalten, vnd das alles iſt khainem Fürſten zuwider geſchehen, ſonder aus den angezaigten vrſachen; Iſt aber ain Ausſchuß allain verſamblt geweſen, vnd ſeint die Fürſten bey ainem Ausſchuß erſchinnen, ſo haben die Fürſten Jre Rhäte bey Jnen behalten, die anderen vor der Stubenthür des Ausſchuß gelaſſen.

Es iſt auch wahr, daß baider Fürſten auf negſtgehalten Landtag Jre Hofgeſind vnd Trawanten, ſo der Ausſchuß allein mit Jhnen gehandlet hat, auf dem haus bis zu abgang der Fürſten bliben ſind, Es iſt auch wahr, dieweill etlich Rhäte in dem handl parteyiſch, dieſelben Rähte ſeyend im Ausſchuß in etlichen händlen als billich nit zugelaſſen worden, dieſelben Rhäte verdenckht auch ain verſamblung gemainer Landſchafft, daß ſy der Kayſ. May. ſolche vnwahrheiten thundt anzaigen, nemlichen wie Herzog Wilhelmen groſſe trohung vnd abwendtung der Rhäte geſchechen ſein ſoll, daran ſpahrn ſy die wahrheit, dan der tret herfür

für, der mit wahrheit anzaigen mög, daß Herzog Wilhelmen von gemainer Landschafft, oder von des Ausschuß wegen ain ainig trohlich wortt zugesprochen, oder mit ainichen geperdten, oder thaten troung erzaigt worden seyen, wol ist wahr, da ain Landschafft so ains vnleidlichen beschwerlichen Regiments, darein vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm durch etlich aigennüzig Rhäte geführt, gewahr worden, vnd gefunden, daß Hertzog Wilhelm in vill Artickln zu solcher vnformblichen handlung des Regiments nit wenig geursacht, haben sy seinen Gnaden ein vätterliche vnterthenige warnung thuen lassen, hat ain Landschafft vnder anderen, doch Irn freyhaiten gemeß, seinen Gnaden sagen lassen, wo ein Landschafft seiner Gnaden Jugent nit verschonnt, hetten sy gueten fueg, wider sein gnad Ire freyhaiten, nemlichen in dem artickl, daß sy sich an einen anderen Herrn schlagen mechten, zugebrauchen, sy woltend aber den miltern weg gehen, da sich aber ein Landschafft der mitl der Mitregierung mit vnnser genedigsten Frauen veraint, haben sy vnnser genedige Herren Herzog Wilhelm, vnd Herzog Ludwig vndertheniglichen gebetten, einer Landschafft darinnen zuvolgen, hab vnser gnediger Herr Herzog Wilhelm nit vnbedächtlich, auch nit schnelliglichen, wie Kayſ. May. vnwahrlich anbracht ist, darauf geantwortt, sonder sein Fürstlich Gnad ist vom haus abgetretten, aber vnnser genediger Herr Herzog Ludwig der Landschafft mitl angenomen, vnd bewilligt, darnach Herzog Wilhelm etwo vill tag sich bedacht, vnd vngezwungen angelangt persönlichen erschinnen, in beyseín viller seiner Gnaden Rhäte ainer versambleten Landschafft auf dem Rhat-

haus

haus genediglichen, nach langen bedacht, wie oben gemelt, geantwortt: Er well, wie sein brueder Herzog Ludwig gethann, ainer Landschaft begeren auch verwilligen, vnd sag das zue, darob ain Landschafft hoch erfreudt, vnnd doch zu einem yberfluß ließ ain Landschafft seinen Gnaden durch ainen Ausschnß (dan der Artickl mehr, dan einer waren) solch Artickl all vnd yeden insonderheit von neuem widerumb erzellen, vnd anzaigen, da hat sich sein Gnaden mit denselben gegenwürtigen Rhäten widerumb bedacht, vnd widerumben Rhätlichen geantwurt: sein Gnad welle dem allen volg thun' darauf dan erst seiner Gnaden von gemainer Landschafft wegen vnderthenigklichen gedanckht, vnd nachuolgent hat sein Gnad wolbedechtlich alle seine Rhäte vnd hofgesindt, auch alle Ambtleuth der alten pflicht ledig gezehlt, vnd von stundt an in baider Fürsten Gebrüederen pflicht thun lassen, darauf dan all brief aus ihr Gnaden Cantzley von Inen baiden als regierenden Fürsten ausgangen seint, auch Inen baiden als regierenden Fürsten bishero von den Fürsten vnd anderen geschriben worden, vnd baid Jr Gnaden des alles zu volstreckhung ain gemaine Landschafft auf diesen Landtag Sontag Jubilate zukhomen erfordert haben. Von dem allen widerumb zetretten, vnd das zuänderen wär ainer Landschafft spöttlich beschwerlich vnnd vnleidenlich, auch wurden dadurch die Landsassen nit in guetten willen behalten, Jn guetter Hoffnung Kayſ May. werde Herzog Ludwign als Jren lieben Vettern, vnd Schwester Sone solcher vnehr, ietzt widerumb aus dem Regiment, vnd der Fürstlichen Regierung, Ehr, vnd würde zuwaichen, in keinen weeg gonnen, Welch Herzog Wil-

helms

helms antwurtt vnd ybringen etlicher seiner Gnaden vnderweisern nit gefahlen hat, die hetten bisher gern Irrthumb eingeworffen, vnd die Kayſ. May. in ain Landſchafft bewegt, auch vnſern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen vnderſtandten zuvnderweiſen, von ſeiner Fürſtl. Gdn. zueſagen, vnd verſchreibung zuweichen, ob das löblich vnd guett, haben Euer Gdn. Gunſt vnd Freindſchafft wohl zuermeſſen.

Dardurch hat man abzenemen, daß Kayſ. May. die vnwahrheit, als ſolte gewaltiglichen vnd trolichen mit Herzog Wilhelmen gehandlet ſein, anbracht iſt.

Daß aber vnſer genedigſte Frauen der Fürſten Muetter ain Landſchafft in der ſachen zu handlen bewegt haben ſolle, zaigt ain gemaine Landſchafft vnderthenigklichen an:

Daß die Kayſ. Inſtruction, ſo anfencklich der Landſchafft in negſt gehalten Landtag durch den Brobſt von Wetzlar, vnd den Goldacher als Kayſ. May. Bottſchafft anbracht iſt worden, vnder anderen inhalt, daß ain Landſchafft Jr antwurtt genanter vnſer gnedigſten Frauen geben ſolten, alſo hat Jr Kayſ. May. vnſer gnedigſte Fran ſelbs ainer Landſchafft als für ain Mithelfferin, oder Mithandlerin angezaigt, Kayſ. May. tragt auch wiſſen, daß genant vnſer gnedigſte Frau als ein Muetter, ab dieſer ordnung vnſers genedigen Herrn Herzog Albrechts löblicher gedechtnuß nie kain gefahlen getragen, ſich auch offt merckhen hab laſſen, nie darein verwilligt zehaben, wie auch Jr Gdn. Kayſ.

May. khein Rue gelaſſen, ſonder mit ſtätter anhaltung ſein May. gebetten, ſolich vngewöndlich vnd new fürnemen, dieweill Sy baid gebohrn Fürſten vnd Herzogen von Bayrn weren, deßhalben gleich titl vnd gleiche Erbneñung haben ſolten, nit zugeſtatten, darauf Euer Gdn. gunſt vnd Freundſchafft abermahls clar Kayſ. May. zuvnderrichten haben, daß die vnwahrhafftigen angeber in dem wie in anderen Artickln, als ſolt ain Landſchafft vnſer gnedige Frauen bewegt haben, daß Sy mit ihren Sönen gehandlet hab, daß die ains thails aus wolgefahlen, vnd zum thail aus forcht, vnd Dro in ainer Landſchafft handlung gewilligt hetten, die wahrheit auch geſpart haben, dan ehe vnd ain Landſchafft ſich in dieſe ſachen geſchlagen, hat vnſer genedigiſte Frau etlich Jahr daruor mit Kayſ. May. gehandlet, vnd ſich bemüet, Ir Gnad laßt ſich auch öffenlich merckhen, Sy well, vnd mög Irer Conſcienz gewiſſen auch Ehrn halb nit gedulten, daß ainich vngleichheit in der Erbnemung, oder in dem Titl als zwiſchen ehelichen leiblichen Sönen geübt oder fürgenomen werde, danu yeder gleichwie der andere gebohren ſey, Ermant auch ain getreue Landſchafft Sy nit zuverlaſſen, guetter Hoffnung, Sy well Kayſ. May. Iren Herrn vnd bruder vnangeſechen etlicher widerwertiger vnderhandler, die ſein Kayſ. May. gehrn theten abwendten, verindgen, vnd bitten, daß Sein Kayſ. May. Ir Ehr als der Muetter, vnd Kayſ. May. ſelbs Ehr auch bedenckhe, vnd vngleichheit zwiſchen Iren Sönen der Erbneñung vnd titl nit gedult, damit yemand gedenckhen mög, als ſolt ainer aus Ihnen vnehelich geporn ſein, hofft auch, Kayſ. May. werd es bey dem löblichen fürneñen,

nemen, so Sy mit ainer Landschafft vleisiglich nuzlich vnd ehrlich, auch nit drolich angeregter Mitregierung halb fürgenomen haben, genediglich beleiben vnd confirmiren lassen, vnd geschicht in disem Antrag bey Kays. May. durch die widerwerttigen Irrer vnd Procuratorn ainer Landschafft wie in anderen Artickln gewalt vnd vnrecht, hoffen auch Kays. May. werd denselben auch kainen glauben geben.

Daß aber etlich aus der Landschafft der Kays. May. Herolden widerrathen haben sollen, das Kays. Mandat in der Instruction anzaigt zuvberantwurtten, des tragt ain Landtschafft khain wissen, Sy oder Ir Ausschuß in gemain oder in sonderheit haben weder Herolden, noch Mandat gesechen, vnd geschicht Inen in dem wie in anderen Artickln durch die vnwahrhafftigen Angeber auch vnrecht.

Daß verrer die Kays. May. in Irer Instruction auf der vnwahrhafftigen angeber ybung meldet, wie ein grosses gemurbl über ein Landschafft gehe, daß ein Landschafft Iren Landsfürsten on Ir Kays. May. willen zureformiren vnterstehe, trag ein böses vorbild, darauf der Landschafft antwortt: solche handlung sey, als sy verhoff, nit vnehrlich, da sy der beschwerlichen auch nachtheilligen Regierung gewar worden, da hab ein Landschafft Ire jungen Fürsten vnd Herrn vätterlich vnd vntertheniglichen mit wortten gestrafft, vnd vor künfftigen schaden vnd nachtheil gewarnt, vnd solches dann auch mit Rhat vnd hilf Irer Frau Muetter geschechen, hoffen auch die Kays. May. sollen des ain

groß gefahlen tragen, ain Landschafft hat auch Herzog Wilhelmen Regiments, wie anderen ohrten mer vor geschechen ist, nit entsezt, aber Herzog Ludwig seinen bruedern Ime zu einem mitregierenden Fürsten betädingt, wie dan die natur vnd das Recht, auch löblich alt gewohnheit diß Fürstenthumbs solches zulaßt, vnd herkhomen ist, vnd mit sein Herzog Wilhelms verwilligung auch geschechen, Es ist auch solche getreue handlung von vnser genedigisten Frauen, auch von ainer gemainen Landschafft den Landsassen zu kainem vorthaill, sonder dardurch die Fürsten vnd das Fürstenthumb vor verderben, khrieg vnd aufruer zu verhüetten fürgenomen, vnd beschlossen worden.

Daß aber Herzog Wilhelm für ain ainigen regierenden Fürsten nach endung seiner Vormundschafft gehalten sey worden,

Daentgegen gibt ain Landschafft dise vndertheinige vnderricht: ain Landschafft hab miessen zusechen, vnd gedulten, daß Herzog Wilhelm ohn alle Erbhuldung vnd bestättigung der Landschafft Freyheiten, die vor solcher Erbhuldung nach sag Irer freihaiten geschechen sein solt, aber noch wiewoll vnbillich nit geschechen ist, geregieret hab, vnd durch sein etlich aigennüzig Rhäte vnd Ambtleuth die Landleuth hoch beschwert worden, vnd mechten wol leiden, daß sein Gnad im anfang seines vnderstanden Regiments solchs ordentlich, vnd vermög seiner Voreltern brief vnd Sigil angenomen het, ohn zweifl sein Gnad wär des anzugs seins beschweerlichen Regiments, darob sich vill aus denen

Ständten

Ständten mit guettem grundt vnd wahrhait beclagt haben, durch anweiſung ainer fromben gemainen Landſchafft, als ſy verhoffen, wo Er Jr gefolgt het, wol vertragen bliben, So aber Se. Gdn. die Landſchafft zu berueffen durch etlich Rhäte bis auf den negſt gehalten Landtag, Sr. Gdn. auch Landen vnd Leuthen zu groſſem nachtheill, verirrt worden iſt, Vnd alſo on beſtettung der Landsfreyhait, vnd on alle Erbhuldung geregieret hat, das bringt alls ain Landſchafft für, vnnd verhofft Jr an Jren Freyhaiten vnd Gerechtigkhaiten khainen abbruch zuthuen, gibt auch Herzog Wilhelm vnſerm genedigen Herrn khainen behelff wider ain Landſchafft.

Daß zum Viertten in der Kayſ. Inſtruction anzaigt wirdt, die Kayſ. Mt. gelang glaublich an, daß ain Landſchafft Jr ſelbs hab wellen einziechen die Manſchafft, Gericht vnd ander Fürſtlich Obrigkhait, vnd baid Herzogen ſollen ſolches bewilliget haben.

Diſer Anzug, der aus den aigennüzigen Procuratorn vnd Angebern khombt, iſt zu Vöckhlapruckh durch Vnſere Pottſchafft in naṁen der Zwelfen vom Ausſchuß verantwortt worden, die Wir hiemit wider repetieren, vnd zu merer bericht zaigt ain Landtſchafft vnterthenigklichen verrer an, daß der Kayſ. Mt. von den widerwärttigen die wahrhait in diſem artickl ganz verhalten, vnd die vnwahrhait anbracht worden ſey.

Dann was ain Landſchafft mit den Gerichten oder der Manſchafft gehandlet, das geben Jr zu die Fürſtlichen

lichen Freyhaiten von ainem Fürsten auf dem anderen gegeben, vnnd verkhaufft, so auch durch Kayser vnd König bestätt vnd verwilligt, Aber damit die Kayserl. Mt. des grundts bas bericht werde, So zaigen sy vndertheniglich an, daß die Vndern Gericht vnd die kleine Puessen, so man auf ainem yeden guett oder gegen seinen Besizer hat, oder haben soll, die sind von König Otten von Ungern, der ain Fürst von Bayrn gewesst, erkhaufft, das hat nach Ime ain yeder Fürst von Bayrn bis auf Vusere genedige Herren Herzog Wilhelm vnd Herzog Ludwign alweg bestättigt, vnd ainer Landschafft von yedem wider von neuem gegeben, das ist allain zuversteen von den Gerichten, wo nit Dorff- oder Hofmarch-Gericht gefunden, dann dieselben zway Gericht haben ir aigen verständtnuß, die auch nie in kainer Irrung gestandten, vnd noch nit irrig sindt, dann der Herr hat daselbst alle Nidere Gericht, vnd die klainen Puessen, vnd wan Vrtl von dem Dorff- oder Hofmarch-Richter gefahlen, so appellirt der Beschwert für den Fürstlichen Hof, von dannen wirdt an das Kayf. Cammer-Gericht geappelliert, Da mag niemand sagen, daß Kayserl. oder Fürstl. Obrigkhait oder den Regalien etwas entzogen werd, dan das Obergericht oder Gerechtigkhait der Regalien seint dem Fürstenthumb auch der Kayf. Mt. vnbenomen, vnd wiewol das Fürstenthumb Bayrn auch Römische Kayser vnd König gehabt, so hat doch ain frumbe vnd getreue Landschafft zu Bayrn sich nie vnterstandten, wolt auch das noch vngern thun, wiewol vill aunder Fürstenthumb im heyl. Reich solches gethan haben, sich von des Kaisers vnd des Reichs Obrigkhait

mit

mit Appellieren, als Irer Kayſ. Mt. vnuerborgen iſt, zu entziechen, vnd ſich dawider zufreyen. Ain vnterthenige Landſchafft des Haus zu Bayrn hat bisher alweeg dem Kayſ. Cammer-Gericht nachgeuolgt, aber vill Fürſten vnd Häuſer fliechen ſolches, wo ain Landſchafft zu Bayrn ſich des Vortails befleiſſen wolt, ſo mecht man ſagen, Wir wolten Vnns der Obrigkhait des heyl. Reichs vnd der Regalien, wie in annderen Fürſtenthumben als oben ſtehet, geſchechen iſt, vnnderſteen.

Die Vnderen Gericht hangen auch den Regalien nit an, ſonderlichen wo von den Vndern Gerichten an die Fürſtliche Hofgericht, vnd von dannen an das Kayſ. Cammer-Gericht zu appellieren, alsdan im Fürſtenthumb ze Bayrn geſchicht, geſtatt wirdt, deshalben ob ain Land-Richter oder ain Dorff- oder Hofmarch-Richter die erſt Inſtanz in Vbung helt, ſolchs iſt der Fürſtl. Obrigkhait vnabbrüchlichen, die Appellationes, wie offt gemelt, geſchehen von der erſten Inſtanz Richter alweeg gen Hof.

Das wirdet dermaſſen gehalten, wann ain Prelat oder ainer vom Adl oder von der Burgerſchafft, die in andern Gerichten auch Güetter, im Landgericht on mitl gelegen, hetten, wo der oder die als Herrn nach vermög alter Freyhaiten Richter darüber ſein wolten, ſo müeſſten Sy in ainer kurzen Zeit dem Cleger rechts geſtatten, wo nit, ſo mecht der Landrichter des orts das recht den clagenden Parteyen ergeen laſſen, wo aber die Herrn des guets recht ergeen laſſen,

ſo

ſo wird die Appellation an Fürſtlichen Hof, wie oben angezaigt, auch frey zugelaſſen, vnd von dem Vndergericht an das Cammer-Gericht auch geappelliert. Als clar abzunemen, daß der Fürſtl. Obrigkhait oder den Kayſerl. Regalien diſer Vnſer der Landſchafft zu Bayrn handlung, ſovill die Gericht oder die Manſchafft betrifft, nichts benimbt, oder nichts abbricht, die auch ganz nit berührt. wo auch ain gefreyte Landſchafft zu Bayrn aus guettem willen den Fürſten Hilff thuet, ſo ſindt die Paursleuth in der Hilff auch begriffen.

Es iſt auch nit widerſprechlich oder ye irrig geweſen, daß ain yedes Edlmansguett, ſo bald es in ſeine gewalt khombt, vnd dieweill es in ſeiner handt beleibt, dem Edlman vnd nit dem Fürſten ſcharrwercht, wol bisher haben der Prälaten vnd der Burger auch der Paurn Güetter, ſo in den Landgerichten auſſerhalb der Hofmarchgerichten, den Fürſten geſcharwercht. Vnd iſt auch nach der Landſchafft mainung nit anderſt, dann daß von ſolchen Güettern, ſo in Edlmans handt nit ſeint, fürohin dem Fürſten nach vermög der Neuen erclärung ſcharwerchen ſollen, die ſeindt auch nit abgenomen, So aber die alten Fürſten mit verwilligung die mindern Gericht auf ſolchen Güettern im Landgericht ainem yeden Herren aller Stenndt verkhaufft, vnd von Kayſern verwilligt, vnd alzeit ain yeder angeender regierender Landsfürſt daſſelb Gericht wider von neuem gegeben, So khan nit geſagt werden, daß wider den Landtman Jnnhaber des Guetts ain Preſcription wider ſolche Landsfreyhaiten ſo in

kurzer

kurzer Zeit erwachsen sey, dann Herzog Albrecht lobs licher Gedechtnuß hat vill Freyhaiten in acht Jaren nach vermög vnd aus notturfft vnd gebott des spruchs zu Cölln ausgangen erneuert, kan also in acht Jaren kain Prescription wider den Innhabenden Herrn ergangen oder erwachsen sein, diser Freyhait mag auch sich ain Landschafft, so die Ir durch Prescription nit verloschen, wol gebrauchen.

Aus dem volgt, daß ain Landschafft guett macht gehabt, Iren erkhaufften Freyhaiten gemeß die Gericht wider anzenemen, vnd sich dabey auch nach vermög Irer Freyhaiten selbs zuhandthaben. Nach dannocht so hat ain Landschafft, wiewol sy es nit schuldig gewesst were, baiden Fürsten ain ergözlichkhait mit Annderhalb Hundert Thausent Gulden in dreyen Jaren die negsten nachainander volgend Järlichen fünfzig Thausent Gulden zugeben vnd zubezahlen verwilligt, vnd zugesagt, Es ist auch ausserhalb des khauffgelts mit dem ainen Jar an den Fünfzig Thausent Gulden wol bezahlt, vnd tragen diser ainzigen Güetter Grichts-Cossten in Landgerichten ligend, wo man die der Billichkhait nach brauchen welt, nachzurechen Järlichen den Fürstlichen nuzungen nit gleich.

Also beschließlich, wiewol solche Gericht die Fürstliche obrigkhait nit betreffen, dann ain yeder Landseß on empfachung der Regalien der auch fechig ist, so künten sich die Fürsten dannocht der nuzberkhait halben geen ainer Landschafft mit grund auch nit beclagen, als solt Inen an der Järlichen nuzung ain grosser

abgang

abgang geschechen, dann die vorhin von Iren Vorelteren den Stendten verkhaufft, vnd yezt abermahls trifältig von nenem bezahlt nemen. Aus dem volgt daß die vnwahrhafftigen Angeber on grundt Kayſ. Mt. berichten, vnd die Kayſ. Mt. gern in ain Landtſchafft, damit ſy gerochen wurden, bewegten, Vnd ſo ſolch verkhauffung Ire Alt Vordern haben gethan, mögen die Fürſten, ſo Sy zu Irn Jaren khomen, mit fueg oder recht das nit widertreiben.

Zum fünfften daß die Kayſ. Mt. ſey gewarnet worden, wie daß ain Ausſchuß ſolt über etlich Irrig vnd anſprechlich Güetter als Richter in der ſachen durch ain Landſchafft mit diſer Ir fürgenomen Regierung geordnet oder geſezt ſein, dadurch die clagenden Parteyen, die nit grund hetten zufordern, iſt wol zuerbarmen, daß ſich die niemandt nichtigen vnwahrhafftigen Anbringer kainer vnwahrhait ſchämen, vnd all ir ſachen auf erdichte Ding ſezen, iſt doch ain Ausſchuß weder zu Richter oder zu Verhörer ſolcher anforderung in iren fürnemen gemacht, oder geſezt, ſonder nach des heyl. Reichs ordnung, wie vor diſer der Landſchafft handlung, auch geſchechen, So werden die Fürſten vor den neuen Rhäten beclagt, auch fürohin ob auch kain neu fürnemen von ainer Landſchafft, des ſy doch gefreyt iſt, geſchechen, müeſſten die Fürſten dannocht den Leutten vor den neuen Rhäten gerecht worden ſein, vnd wo Sy beſchwert, ſo mögen die Fürſten für das Kayſ. Cammergericht appelliern.

Zum Sechſten als die Kayſ. Mt. anzaigt, damit Vnſers genedigen Herrn Herzog Albrechts loblicher gedecht=

gedechtnuß Teſtament zu einem böſen beyſpil nit alſo zerbrochen, hab Sy deßhalben mittel fürgeſchlagen, die on alle Nachreden hetten geſchechen mögen, aber Wir von der Landſchafft hetten ſolch ordnung ganz zerriſſen.

Dieſer Anzug iſt zu Vöckhlapruckh im andern Artickl auch verantwortt, den Wir hiemit widerumb repetirn, vnd Sumarie, ſo iſt diſe ordnung auſſerhalb der Landſchafft vilfeltig vor gebrochen, vnd nit gehalten worden, der titl wider die Ordnung hinter ainer Landſchafft geändert.

Zudem ſo iſt das Kayſerlich Mitl in anderen Principal-Artickln geweſen, daß man Herzog Wolfgangs Landt ſolt Herzog Ludwign zuſtellen, vnd darzu geldt aus der Fürſtl. Cammer geben.

Nun helt des Fürſtenthumbs Kayſ. Freyhait in, das Fürſtenthumb vnzertrennt zelaſſen, das gebietten auch die Kayſ. Recht, zudem hat ain Landſchafft aus langer erfahrnuß gründliche erfahrung, daß zertrennung des Lands weder dem Fürſtenthumb, weder Land vnd Leuthen nuzlich noch fridlichen geweſen iſt, alſo ain Landſchafft kain zertrennung erleiden hat mögen noch wellen, damit das Landt unzertrent, ain Hofhaltung mit geringeren Coſſten, dann mit zwayen gehalten wurde, auch ain Fürſt den andern in ſeiner Regierung wachend vnd fürſichtig behielt, vnd dem Teſtament doch in dem Principal-Artickl auch minder widerwertig, vnd dem alten Herkhomen gemeß gehalten, haben

sy getreuer vnd fleissiger mainung fürgenommen, daß baid Fürsten mit ainander regieren sollen, das wirdet auch on zweisl khünfftiglich zu fride des Fürstenthumbs dienstlich. So vermaint auch die loblich frumb Fürstin Vnser gnedigen Herrn Frau Muetter, es eraisch Ir Conscienz vnd Gewissen, daß kainer (dieweill Sy baid ehelich gebrüeder) für den andern in dem Titl auch der Erbnennung, wie von alter her in disem Fürstenthumb auch herkhomen sey, gesezt werde, also hat ain Landschafft nit onbedächtlich, wie sy Kayss. Mt. fürgetragen werden, sonder ob den sechs wochen die sach erwogen, vnd dises mittl der Mitregierung, das dann dem Testament am gleichisten, dieweil doch das Testament vor Irer handlung (wie offt erzehlt) zerbrochen war, fürgenomen, damit das Land vnzertrent blib, vnd ain Regierung behielt, das dann mit ainem Hofhalten (wiewol zween Regierendt) auch mit ainem Rhat zugeschechen ist. Solchs hat ain Landschafft nach langen Rhat bey ihren pflichten erwogen, wissen auch noch khain bessers, dann die Mitregierung zufindten, nachdem ye wohl zuvermuetten ist, daß zween pas regieren sollen, dann ainer allein, vnd sich bey zween regierend Fürsten aigennüzig Rhät nit so leichtlich als ainem allein, wie dann in der ainigen Regierung bisher wol gespürt ist, verspüren lassen, Was nun den gemainen Kayss. Rechten nit wider ist, auch der gewonhait gemeß, als sich in der Mitregierung erfindt, das bedarff nit sonderlich Confirmation, so kumbt auch ain yedes Ding von natur gern vnd leichtlich in sein ersten stand, das ist, in die alte Regierung, wie dann in vil vergangenen Zeiten offt geschechen ist.

Daß

Daß aber will geſagt werden, es gepere vnluſt, vnd zwiſchen den gebrüdern vnfriden, vnd ſey vnbeſtändig, gibt ain Landſchafft vndertheniger mainung diſe Vnderricht: ſy haben etlich gering Perſon, die den Fürſten wenig zierlich oder ehrlich, auch aigennüzig Dienſtleuth vnd Rhäte abgewiſen, mechten auch noch etlich abzeweiſen ſein, wo dieſelben vom Hof vnnd aus den Augen khämen, vnd von den Procuratorn nit mehr tröſtung hetten, ainer Landſchafft handlung abzebringen, ſo bedörfft es khainer ſorg, die Fürſten wurden in brüederlicher ainigkhait Irer Mitregierung on Zweifl alſo bleiben, aber diſe Rhät laſſen vnſern genedigen Herrn Herzog Wilhelm, als ainen Jungen vnerfahrnen Fürſten nit ruehen, ſy yben Sein Gdn. on Vnderlaß ratendt wider ſein aigen nuz, vnd wider ſein zuſagen vnd verſchreibungen heimlichen zu procuriren, das vnd khain anders macht den vnluſſt, Vnd daß Sein Gnad ſolchen ſchändlichen Procuratorn anhangt, das thut ain Landſchafft Sr. Gnaden als einem Jungen Fürſten vnd Herrn nit genemen, woltend daß Se. Gnad ſich paß mit ainer getreuen Landſchafft verſtuent, vnd ſolchen Leuthen nit mehr glauben gebe, dann ainer ganzen Landſchafft, vnd ainer Landſchafft getreuen Rhats nit alſo verachten thet, das alles aber müeß ain Landſchafft Gott benelchen.

Der Sibend Artickl, beſchlieſſung der thor vnd des Dro halben iſt vilfältig vor verantwurtt, den laſſt ain Landſchafft alſo berueen vnd bleiben.

Item abwendung der Rhäte iſt auch verantwortt, des nit geſtandten, dann die Rhäte baider Fürſten ſeint

für

für vnd für bis nach verwilligung bey Herzog Wilhelm vnd Herzog Ludwign bliben, baid Jr Gdn. der Rhät halben khain gebrechen gelitten, Jnen niemandts abgewendt worden, Aber nach bewilligung vnd beſezung des Rhats, die Jenen ſo Vnſern genedigen Herrn Herzog Wilhelm bisher in ſorgliche händl Sr. Frtl. Gdn. Perſohn, auch des guets gefüert haben, die hat man erſt vnnd billich ausgemuſſtert, ain Lanndſchafft iſt das zethuen auch ſchuldig geweſt.

Ain gemaine Lanndſchafft hat auch dem Kayſ. ſchrifftlichen beuelch nach an gemaine Lanndſchafft außgangen das beſſt vnnd nuzlicheſt, auch dem alten heerkhomen vnnd gebrauch gemeß den Fürſten vnnd dem Fürſtenthumb, auch Lannden vnnd Leutten das beſſt gethan, vnnd trewlichen bey Jrn Pflichten gehanndelt, vnnd wo ſy noch darinnen hanndlen ſolten, ſo wiſſen ſy beſſers nit, dann die Mitregierung fürzenemen, on Zweifl wo die Kayſ. Mt. der Lanndſchafft getrew vnnd vleiſſig fürnemen, wie yezt vnnd vor fürgetragen iſt, vernimbt vnd der bericht empfacht, die Kayſ. Mt. werde Jr ſolchs auch gnedigclichen gefallen laſſen.

Daß aber Kayſ. Mt. angetragen iſt, wie durch ettlich angericht ſey worden, daß ain Zettel vber Herzog Wilhelmen gemacht, vnnd darein vil böſer vnerlicher ſachen geſtellt, dieſelben hennbel in ainer Lanndſchafft vmbgetragen vnnd geleſen, vnnd Herzog Wilhelm vnnd die ſeinen nie hören laſſen, noch der Kayſ. Mt. als dem geſibten freundt ye angezaigt ꝛc.

Gibt

Gibt ain Lanndschafft diſe ware bericht: daß ſolches khains weegs geſchehen ſey, vnnd on Zweifel wer die anndern vnwarhaiten Kayſ. Mt. anbracht hat, der iſt in dem auch der Angeber geweſen, vnnd iſt weder für den Ausſchuß ainich ſchmach Zettl noch für ain Lanndſchafft nie getragen worden, noch khomen.

Item auf den Neundten Artickhel in der Kayſ. Innſtruction begriffen, da man ainer Lanndſchafft hoch verargen will, daß ſy den Jungen Fürſtn neben den Eltern geſezt, müeß alſo Herzog Wilhelm vil Jar vergerhabt ſein ꝛc.

Gibt ain Lanndſchaft diſe vnderricht: ſy haben khain Gerhabſchafft auffgericht, aber daß die Jungen Fürſten mit Rath der frommen verſtenndigen Räthen zuregieren fürgenomen, des hat ſich bis in ſein todt der alt frum vnnd hochuernunfftig Fürſt Herzog Albrecht Jr Herr vnnd Vatter ſelig nie geſchambt, ſein ſachen all, daran ettwas gelegen mit Rhat ſeiner Räthe gehanndlet, Ob Herzog Wilhelm nun zway Jar lennger nach den xriiij. Jaren, ſo die Herzog Ludwig auch erraicht hat, auch mit guetten Rhäten verbunden iſt zeregieren, iſt Sr. Gdn. nit ſchad, ſonnder guett.

Zum Zehenden, die Pündtnus oder Hanndtueſſt berüernd, daß dieſelb weder die Regalien, weder die die Fürſtliche oder Kayſ. Oberkhait betreff, iſt oben gnueg außgefüert, das repetirt ain Lanndſchafft widerumb zu diſen ortten.

Es mögen auch die Fürsten Ir Regalien nicht destweniger von Kayſ. Mt. empfahen vnnd tragen, als auch ain Lanndschafft yezt durch Ir Pottschafft vnnderthenigclichen zugeschehen gebetten haben, doch als billich ist, sollen die Jungen Fürsten, sonnderlich in empfahung Irer Regalien, vnnd darnach die zugebrauchen, mit Rhat Irer getrewen Rhäte hanndlen, das ist Inen nuzlich vnnd güttlich.

Ain Lanndschafft hat auch khain Newerung mit solcher Irer verbindtnus fürgenomen, die auch dannoch nichts vnerlichs innhelt, die ist nit annderst dann den Fürsten zu Iren Rechten, vnnd den Lanndtsessen zu Iren freyhaiten, vnnd die New verbinndtnus ist vil ringer dann die alten verbündtnussen, so Ire Voreltern aus vermög Irer freyhaiten auffgericht vnnd gemacht haben, die auch nichts annderst, dann das natürlich Recht, das ist Defension, den Lanndtleuthen zugibt, vnnd solt ain Lanndtseß allweeg vmb yede beschwerung zu Kayſ. Mt. lauffen, wurden vil Armer Leuth gemacht, niemandt solches zethuen vermöcht.

Deßhalben seind die Freyhaitten von den Fürsten von Bayrn ainer Lanndschafft verkhaufft vnnd gegeben worden, Nemblichen, daß sich die Lanndleuth zusamen verbinden, vnnd sich selbs dabej hanndthaben mögen, damit auch niemandt wider Eer oder glübd gethan haben soll. Vnnd ob von den Fürsten von Bayrn wider solchs gehanndlet, so möchten die Vnnderthan sich an ain anndern Herrn vngestrafft hallten, damit sy auch wider Aid vnnd Eere nit gethan haben sollen. Diser

letster

letſter Punct iſt in der Newen verbindtnus, ſo die Lanndſchafft gethan, nit eingeleibt, vnd ſeind in derſelben verbindtnus vil vnnderthenig bittlich weeg fürgenomen, Die Fürſten Erſtlich zuerſuechen vnnd zuermahnen, daß Sy den Landleutten Ire freyhaiten hallten, vnnd Jr vnbillich beſchwerden abthuen ſolten, Damit aber glaublich angezaigt werde, daß ſolch verbündtnus offt vnd mehrmals von ainer Lanndſchafft auffgericht vnnd vernewt ſein worden, ſo legt ain Lanndſchafft nachvolgende Copeyen ein, daneben wo es E. Gdn. gunſten vnnd frundſchafft begeern zeſehen, von ainem auf den anndern der Fürſten von Bayrn, beſtättigung, auch der Kayſer verwilligung, das wirdt Euch auch nit verhalten werden.

Item daß beſorgt wirdt, daß annder Lanndſchafften dermaſſen zu ainem Beyſpil auch hanndlen möchten, gibt ain Lanndſchafft diſe vnnderricht: Wann annder Lanndſchafften ſolch freyhaiten vnnd macht von Jrn Lanndsfürſten, auch von Kaiſer vnd Königen khain verwilligung erlanngt hetten, ſo möcht ſein, es wär Jrnthalb etwas disputierlich, ob ſolches ain Conſpiration hieß oder nit. So aber ſolchs mit Zugebung der Lanndsfürſten in Crafft Jrer freyhaiten auch der König vnnd Kayſer verwilligung, als in vnnſerm fall geſchehen iſt, geſcheh, ſo bedarff es khainer Disputation, es iſt vnnd haiſſt khaine. Welche Lanndſchafft aber dergleichen verwilligung vnnd freyhait nit hetten, vnnd das auffrichten vnd fürnemen wolten, den möcht es etwas nachredlich vnnd disputierlich ſein, Allſo haben die Lanndleuth in diſem fürnemen nichts news,

nichts beſchweerlichs noch ſträfflichs gemacht, ſonnder haben vnnſern gnedigen Herrn baiden Fürſten gebrüedern ain brüederliche nuzliche vnnd ain auffnemlich bericht der Mitregierung auffgericht, In vngezweiffleter hoffnung die Kay. Mt. werd Jr Kayſ. gemüeth aus diſen wahren bericht bas dann bißher geſchehen, vnnderrichten, vnnd des ſtillſtannds vnnſers fürnemens, auch abſteens vnnſer getrewen hanndlung nit begern, dann wir ſolches zethuen nit ſchuldig ſeind, wiſſen auch vnſerer freyhaiten halben khain milterung vnnd ſchwechung zeleiden oder auf newe Declaration, wie ſolch vnnſer freyhaiten zuuerſteen ſeyen, zuſtellen, Hoffen auch die Kayſ. Mt. werde, wie oben geſagt, aus Kayſ. angebornner vernunfft vnnd tugendt vnns von vnnſern freyhaiten nit tringen noch tringen laſſen, Als vnns dann von E. Gdn. gunſten vnnd freundtſchafften zugeſchehen zugeſagt iſt, auch der Kayſ. Mt. Cölniſch ſpruch das vermag, Dann vnnſer verderben daran hienng, vnnd ainer Lanndſchafft von Jren freyhaiten zeweichen ſchimpfflich, beſchweerlich vnnd vnleidenlich wär, Es wurde auch die Fürſten wenig reichen vnnd Eern, daß ſy Jren getrewen Vnnderthanen Jre freyhaitten, die ſy ains thails mit Jrm bluettuergieſſen verdiennt, vnd mit groſſem gelt erkhaufft haben, wellten ſelber abtringen oder abtringen laſſen, Hoffen auch vnnſere genedigen Herrn werden von Jrm fürſtlichen Zuſagen vnnd verſchreibungen mit khainem wortt abweichen, ſonnder das angefanngen loblich fürnemen, wie Sy ſich bewilligt, verſchriben vnnd verbunden, vnnd wie Sy auch ain Lanndſchafft dermaſſen zu volſtreckhung eruordert haben, volziehen, Das auch ain

Lannd=

Lanndschafft, souil sy betrifft vnnderthenigclich zethuen erbittig ist, Verhoffen auch, die Kayſ. Mt. werde sy auch das zethuen vnderweisen, das khombt baiden Fürsten gegen gemainer Lanndschafft zu grossem danckh, vnnd macht die lusstig, Ir leib vnnd guett Inen desster lieber in nötten darzustreckhen, vnnd mehr zethuen dann sy schuldig seind, Vnnd bitt darauff beschließlichen ain Lanndschafft E. Gdn. gunsten vnnd freundtschafften wellen an statt Kayſ. Mt. dise völlige vnnd ware Vnnderricht annemen, vnnd die Fürsten zu volziehung derselben ermahnen, das wirdet ain löbliche Lanndschafft zu sambt, daß es auch billich ist, vmb die Kayſ. Mt. als Iren allergnedigisten Herrn vnnd vmb das H. Römisch Reich in allerunderthenigkhait mit darstreckhung alles vermögens Irs leibs vnnd guetts wie bißher offt geschehen ist, verdienen, darzu vmb E. Frtl. Gdn. gunsten vnd freundschafften all vnnd yeden Innsonnderhait gar willigclichen vnd mit vleis verdienen vnnd beschulden.

Vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wolffganngen betreffendt, gibt ain Lanndschafft dise vnnderricht: daß Herzog Wolffganngs gezirckh mit baider vnnser gnedigen Herrn Lannden, Ain Lannd vnnd ain Fürstenthumb ist vnnd haisst, auch seind alle Lanndtsessen gleich, wie wir, mit freyhaitten begnadt vnnd begabt, die ist Se. Gdn. gleichwol wie annder Fürsten von Bayrn den Lanndsessen zehalten auch schuldig, vnnd entschuldigt Ine von diser Pflicht nit der brüederlich vertrag, wäre auch vnzimlich, daß Se. Gdn. seinen Lanndtsessen die freyhaiten wollt benemen, vnnd dar-

nach das Recht bietten, alßdann Se. Gdn. vnnderſteen zethuen, Nun beſchwert Se. Gdn. all Steund, gaiſtlich vnd weltlich, mehr dann Herzog Wilhelm vnſer gnediger Herr gethan hat, das zwingt zuleiden vnns der brüederlich vertrag in khain weeg, die freyhait iſt Er, wie oben geſagt, auch ſchuldig zehalten, ob Im aber ettwas an Sr. Gdn. järlichen Deputat abgieng, des mag er Erſtattung an vnnſern gnedigen Herrn begeern.

Aber im grundt ſo erfindt es ſich nit, daß Se. Gdn. in dem brüederlichen vertrag der Lanndleuth freyhaiten Inen ſeins Deputats zuuergnüegen zugeſtellt ſeyen, dann Se. Gdn. hat vberflnß ſeins Deputats, vnnd des zu gründtlicher anzaigung ſo iſt war, daß Se. Gdn. die Vizdomb wendel järlichen nit höher dann auf ccc. Gulden Rheiniſch angeſchlagen ſeind, Nun findt ſich in guetter Raittung, daß Se. Gdn. in Zeit ſeiner Regierung järlichen den Lanndtſeſſen Jme vndergeben ob den xii hdt. Gulden durch ſeine ſcharpffe Renntmaiſter vnnd Ambtleuth abgetrungen hat, Es iſt auch war, daß von vnſers genedigen Herrn Herzogs Wilhelms Vormündern auf die Declaration der freyhait, ſo zu Lanndßhuett vergaungner Jar ausgangen iſt, vnd Se. Gdn. ſich auch groß abgangs ſeins Deputats ab ſolcher Declaration beclagen thett, Se. Gdn. ain beſſerung järlichen mit cc. Gulden Rheiniſch gethan haben, aber das vnangeſehen haben Se. Gdn. Ambtleuth die freyhait nie gehalten, vnnd für vnnd für der alten Pau nach, als ob Er khain erſtattung empfanngen hett, ganngen, Darumb ſo mag ain Lanndſchfft gegen Se.

Gdn.

Gdn. Ire freyhaitten nit rueen laſſen, ſy wellen, daß Ir als billich handthaben, Ain ganze Landſchafft iſt auch die Innwohner des gezircks gleich, wie ſich ſelber, zuhandthaben ſchuldig, vnnd khünden khainer entſezung gewarten, hoffen auch K. Mt. werde es aus Kay. vnd angebornner tugend nit begern.

Fürtter ſind den Kayſ. Fürſten vnnd Rhäten Erſtlich König Otten freyhait vmb den khauff der gericht, vnnd daß ain Lanndſchafft macht het ſich zuſamen zuverbinden, vnnd vil anndere freyhait vnnd beſtättigung von Herrn von Bayrn, auch Kayſern vnnd Königen offentlich angezaigt, Inen auch zugeſagt wiewol zu Böcklabruckh bey Kayſ. Mt. der ettlich vorhin abſchrifft geben wären, wo Sy die brief ſehen vnnd leſen wollten, daß man Ine die in die herberg zutragen well.

Eodem die haben auch ain Ausſchuß nach baiden Fürſten Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwigen geſchickht vnnd als Sy khomen ſeind, getrewer guetter Mainung was mit Ir yedem innſonnderhait in abweſen des andern geredt, vnnd Erſtlich mit Herzog Wilhelm: „daß Se. Gdn. bedennckhen, ſich ſelb auch Lannd vnnd Leuth vor khrieg vnnd ſchaden zuuerhüeten, mit ettwo vil erzelung, daß ſy brüederlich vnd freundtlich mit ainannder leben, dann ob ain Krieg, dem es allſo gleich ſehe, erſteen ſolt, welcher vnnder Inen das thät, vnnd diß vrſach wäre, wurde Im ain Landſchafft vnwillig, ſy auch vnluſtig machen, dann gemaine Lanndſchafft werde von Iren wegen nit gern

ver-

verderben, sonnder stillsteen, Sollt dann ain frembd volckh in das Lannd gefüert werden, so möcht darauf steen, daß man den wirtt vnnd gesst nit wol leiden möcht ꝛc.

„So sein auch Jr Gdn. zu khriegen nit versehen, mit vnndertheniger bitte, daß Sy auf Jr verwilligen in brüederlicher ainigkhait im Regiment bleiben.“

Auf das hat Herzog Wilhelm biß auf freytag bedacht genomen.

So hat Herzog Ludwig seinthalben gesagt auf dergleichen fürhallten: „wie Er mit Herzog Wilhelm seinem brueder mehrmals Rede gehalten hab, aber als Er sich merckhen laß, so sey argkhwenigkhait zwischen Jnen ꝛc.

Vnnd nach mehrer Reden hat sich Se. Gdn. hören lassen: „sein brueder zieh erst sein sach alle auf Kay. Mt., die Jn auch daher zu Vertrag geschafft haben, So sey sein meinung, weß Er sich gegen seinem brueder vnnd gemainer Lanndschafft verwilligt, vnd wie Er sich mit Jnen eingelassen hab, darinn well Er treulich bepleiben, vnnd zu gemainer Lanndschafft vertrauen sezen, Jrs Rhats volgen, sich auch des vnnd alles guetts bei gemainer Lanndschafft auch vngezweifelt versehen.“

Am Freytag

Jst frue Hertzog Ludwig abermal für ain Ausschuß khomen, vnnd allda erzelt: „wie sein brueder Herzog Wil-

Wilhelm heutt vmb fünff vhr zu Ihm geſchickht, mit Ime geredt, vnnd Ihm drej weeg fürgehalten hab, Erſtlich Im järlich ain ſumma gellts zugeben, zum Anndern, darauf des Regiments abzeſteen, dann vil beſchwernus in der Mitregierung, vnnd die leung nit beſtänndig wäre, zum Dritten, den drittail der Erbſchafft nach erkhanntnus Kay. Mt. volgen zelaſſen, daß dann auch ſchwer were, was Er Im fürhielt, dann wie vnnd was Er Im fürſchlueg, möcht Er Herzog Ludwig Im nit gefallen laſſen, vnnd dieweil der yeder Artickhl, wie lanng es vmbhin gee, bej der Kay. Mt. vertragen werden mueß, daß dann Er Herzog Ludwig ſolcher dreyer weeg halb der ſachen bej Kay. Mt. entſchid blib, das wölt Er auch thuen. Nun der Summa gelts halben, wo Er das annemen wollt, möchten ſy villeicht nit weitter von ainannder ſein, Aber dieweil Er ſich mit gemainer Lanndſchafft, als ſein bruder auch gethan, in verwilligung vnnd vertrag eingelaſſen hab, darinn Er noch gern bleiben wöll, hab Er Im bedacht genomen, ains Ausſchuß Rath darinn zuhaben, demnach vmb Rhat gebetten, dem well Er alls ain fromber Fürſt gevolgig ſein.“

Darauf iſt Se. Gdn. fürgehalten: „Erſtlich dieweil Se. Gdn. ſich auf geſchehne hanndlung gegen gemainer Lanndſchafft vorhin verwilligt hab, well ainem Ausſchuß auſſerhalb gemainer Lanndſchafft hier Im allain zerathen nit gebüren, vnnd ob Se. Gdn. gemaint ſey, das an ain Lanndſchafft zebringen? Für das Annder Se. Gdn. zefragen, ob Er ſeiner Frawen Muetter Rhat hierinn auch gehabt hab?“

Auf

Auf das hat Se. Gdn. geantwurtt: „Er mög wol leiden, das ainer Lanndschafft fürzehalten, dann bey seiner frawen Muetter sey Er noch nit gewest, vnd hab das noch nit Zeit gehabt, well es aber noch thun, doch wär sein guettbedanckhen ettlich mit Jme hinein zu den Kay. Räthen zeschickhen, Nachdem man zwey nach Sr. Gdn. geschickt hab, Jnen auf Jr Jnstruction Antwortt zegeben, Jnen zesagen, daß Jme sachen mit ainer Lanndschafft fürgefallen seien, vnnd sy bitten bis auf morgen gedult zetragen.“

Darauf haben die Kaiserliche die Sachen bis auf morgen Herzog Ludwigen, deßgleichen ainer Lanndschafft auch zugelassen, ob Sy aber mit Jrer antwortt ainer gemainen Lanndschafft stillhalten wellen, oder nit, haben Sy in bedacht genomen bis nach Essens.

Nach Essens ist im Ausschuß weitter darinn gehanndlet, vnnd ist behabt, zu vnnser gnedigisten Frawen zeschickhen Jrn Frtl. Gdn. znerkennen zegeben, wie vnd mit was Mainung anheutt Jr Frtl. Gdn. Son Herzog Ludwig bey ainem Ausschuß gewesen vnnd abgeschiden sey, vnnd Jr Gdn. zebitten, ainem Ausschuß vnnd der Lanndschafft Jrn Rath, Nachdem baid Jrer Gdn. Sone bej Jr gewest sein, zuuersteen zegeben, was Jr Rat gewest, vnnd noch Jrer Gdn. Mainung sey dann der Ausschuß sey noch der mainung, vesstigclich auf dem, das vor gemacht vnnd gerathschlagt ist, zubleiben, ob auch Jrer Gdn. mainung sey, das an ain gemaine Lanndschafft zubringen, dann das man gesstern Jr baider Gnaden yedem sonnderlich fürgehalten

hab,

hab, sey trewer warnung für sich selbs geschehen, auf daß Sy zu herzen neuen Lannd vnnd Leuth, auch sich selbs vor schaden, khrieg vnnd verderben zuuerhüetten, darein Jr Frtl. Gdn. als Jr Fraw vnnd Muetter, auch Jre Söne baid verwilligt haben, damit Jr baider Frtl. Gdn. in brüederlicher ainigung vnd Regierung, vnnd auch Lannd vnd Leuth vor weitterm vnrath verwarth werden, vnnd in frid vnnd Rue bleiben, vnnd was aus vnnser genedigen Frawen Reden vnnd Rath erfunden, vnd darauf weitter gerathschlagt wirdet, soll verrer mit der Landschafft, wo es behabt, mit guettem fueg gehanndlet werden.

Von ettlichen ist dauon geredt, daß man auf die vorgeben rede, so dauffen gee, wie man Juen die brieff als das Hailigtumb zu Nürnberg gezaigt, aber nit gelesen hab, an morgen Sambstag die brief, auch der Fürsten verschreibung, der Lanndschafft Reuerß, alles lesen soll.

Vnnser genedigiste Frawen antwort war: Jr Son Herzog Ludwig sey nachmittag mit der Mainung auch bey Jr gewest, darauf hab Sy gegen Jme Jrn bedacht genomen, das well sy anf die werbung auch thun, vnnd morgen Jr mainung ainem Ausschuß in schrifften vberantwortten.

Am Samstag

Ist frue vmb die siben vhr ain brief von vnnser Gdn. Frawen in dem Ausschuß khomen, lautt, wie hernach volgt.

Schrei-

Schreiben der gnedigsten Frauen und Herzogin Kunigunda an den Ausschuß.

Erwirdige, Wolgeborn, Strenng, Edl, Ersam, Weißen lieben getrewen, Jr habt durch ettlich vom Ausschuß gesstern spatt zu mir geschickht, vnnd lassen bitten, daß Jch euch mains Rhats wellt versteen lassen, in mainer Söne hanndlung, wie Euch vom Ausschuß Herzog Ludwig zuerkhennen geben hab, Herzog Wilhelm hab Jne zu Jhm beruefft, vnnd mittl fürgebotten, vmb järlich par gelt, oder den dritten tail seins Erbfalls, dann Herzog Wilhelm woll Jm Gellt geben, järlichen ain guett sum̃a, daß Er die Mitregierung abstehe, oder den dritten tail nach erkhantnus Kay. Mt. Nun sey sein Mainung, nit järlich gelt zuneim̃en, so well Er hinnder ainer Lanndschafft Ratt von dem brüederlichen vertrag nit weichen, des Er sich auch mit sambt Herzog Wilhelm gegen ainer Lanndschafft verschriben hab, den well Er fürstlich halten, Bite aber ainen Ausschuß Jme darinn zerathen. Hat mir Herzog Ludwig auch angezaigt, Jr habt Jhm vom Ausschuß gerathen, daß Er meins Raths darinn frag, das Er auch gesstern gethan hat, Nun bedenckh ich, wiewol die Kay. Rhäte den vertrag, so Jch mit einer getrewen Landschafft beschlossen hab, vnnd baid meine Sün den verwilligt, den auch verschriben vnnd zugesagt, vnnd Jch meiner gewissen halb auch Eern halb nit darinn verwilligen khan, daß ain annder mittl dann Mitregierung fürgenom̃en werde, vnnd daß erst hinder sich solt gangen werden,

hat

hat es mir nit wenig vber meinen Son Herzog Ludwig beſchwärt von anndern miteln reden zelaſſen, dann wie Ich mich mit Euch beſchloſſen, vnnd ain gauze Lanndſchafft gebeten hab, ob demſelben vertrag zehalten, das iſt noch mein bitt vnd begeern. Ich hoff auch bey Kay. Mt. ſonil fleiß fürzekheeren, daß Kay. Mt. ſein ſelbs vnnd meiner Eere als Sr. Kay. Mt. Schweſter auch zu herzen neme, vnnd Euch, auch mich von diſem guetten nuzlichen vnnd eerlichen vertrag nit tringen well, mich auch zu euch khains anndern verſehe, getraw auch zu Herzog Ludwig, thue Jme vnnd mir die vneere nit an, daß Er von dem vertrag weich, oder von anndern mittln reden laß das iſt mein Antwurt vnnd will davon auch nit weichen, Des wellet Jr vom Ausſchuß an ain Landſchafft auch bringen laſſen, vertröſſt Ich mich zu Euch allen, Jr weichendt auch nit von mir,

Kunigundt Herzogin in Bayrn ꝛc.
Wittibe mein hanndſchrifft.

Darauf iſt gerathſchlagt, ſolch Jrer Gdn. Schreiben auf Jrer Gdn. zugeben Herzog Ludwign, auch ainer Lanndſchafft dergleichen hören zelaſſen, mit fürhaltung des, ſo vorhin beſchloſſen iſt, nemlich die freyhait zuuerleſen.

In dem iſt Herzog Ludwig zu einem Ausſchuß khomen, hat auf genomen bedacht noch Rhats begert, vnnd daneben ſich hören laſſen: „daß Se. Gdn. gern verhüetten wolt, damit Er Kay. Mt. auf ſich vnnd ain Lanndſchafft nit lied, vnnd Er vnnd Kay. Mt. Rhät

seiner antwort auf die Kay. Instruction an Ine vnnd seinen brüedern gelanngt, nit zu lanng aufzieh, vnnd darumb so Er yezt den Kayſ. sein Antwurtt vmb siben vhr, darumb vnnd darüber es nun sein mag, geben soll, so beger Er noch fürderlichs Raths, auch daß man ettlich aus der Lanndschafft mit Sr. Gdn. hinein vnnd zu den Räthen schickhe, damit ain verantwurttung geschehe, bis Ime von gemainer Lanndschafft ain Rhat vnnd Antwortt zukhom, dann on vnd ausser ainer Lanndschafft willen vnnd Rhat, auch sein gethan verwilligung well Er nichts hanndlen, vnnd was Er noch auf der vom Ausschuß vnnd einer getrewen Lanndschafft rath finde, getrewlich halten, vnnd darinn beleiben. "

Nachmals ist Se. Gdn. gefragt: was Se. Gdn. bej seiner Frawen Muetter im Rhat gefunden hab? Hat Se. Gdn. gleich die Mainung gesagt, wie im grundt Irer Gdn. brief innhellt, den man auch Se. Gdn. hat hören lassen, vnnd Ime gesagt: „ man wölt den ainer Lanndschafft auch fürhallten, vnnd was allda auf Sr. Gdn. begern beschlossen werde, well man Sr. Gdn. wider wissen lassen. "

Auf das hat Se. Frtl. Gdn. gesagt: „ Nachdem Er vor solcher Antwurt den Kay. Gesandten vnnd Rhätten auf Ir Instruction, als Sy gleich yezt der warten, nit antwortt geben mög, vnnd gebetten, daß ettlich aus dem Ausschuß mit Sr. Gdn. hinein zu den Kayserlichen geen, sy zebitten, daß sy ain gedult tragen, bis ain Lanndschafft Ir sachen verricht, Nachmals

mals well man auf Jr begeern zu Jnen schickhen, vnd sy hören.“ Das ist auch allso beschehen.

Allso vor Herzog Ludwigs abschid dazemal vom Ausschuß hat Er aber zugesagt: „Er well seinthalben in brüederlichen vertrag vnnd verwilligung bleiben, vnnd treulich zu ainer Laundschafft sezen, vnnd sich des zu ainer Laundschafft vngezweifelt auch versehen.“

Se. Gnad hat auch alßbald dem Ausschuß sein guett beduckhen, wie Er yezt den Kayserlichen geben wolt, vnnd vasst die maiuung entdeckht: „Dieweil, lautt der Jnstruction, die sachen vasst beschweerlich an Kay. Mt. getragen sey, vnnd damit Er Kaj. Mt. Jm vnd ainer Laundschafft nit auflad, vnnd damit auch die sach vnnd hanndlung bej Kay. aufs fürderlichst zuerheben, vnd Jr. Mt. vnnderricht geben, in hoffnung bej Jrer Mt. Confirmation zuerlanngen.“

Jtem der Zug ist bej den Kayſ. Räten zugelassen, vnnd als ain gemaine Laundschafft beschlossen hat, daß Sy noch nit aunders noch bessers wisstten zeratten, noch zefinden wissen, dann was vorgetragen vnd beschlossen vnnd verwilligt sey, das soll man also Herzog Ludwign zuersteen geben, als auch geschehen, vnnd in gemainer Laundschafft ainhellig behabt ist, dann allain Grafe Jörg von Helffenstain, Pfarrer zu Straubing, Herr Jeronimus von Seyboltstorff Vizdomb zu Landshutt, Gebrg vnnd Bernhardtin die Trenbeckhen, Wilhelm Tauffkircher, Sigmund Hinzenhauser, Wolffganng

Pann-

Paumgartner, die ſeind auf ain ortt getretten, vnnd Jne ain anndere mainung fürgenomen.

Es iſt auch an die Fürſten begeert vnnd gebetten, auf daß Sy ain Lanndſchafft her gefordert haben, lautt derſelben Fordrung weitter zehanndlen, das ſey ain Lanndſchafft vnnderthenigs willens, deßhalben Jr Gdn. vormals bedacht genomen haben, ainer Landſchafft darauf antwort zegeben, das iſt auch nie beſchehen, vnd hat Herzog Ludwig geantwortt: „Weil ſein brueder Herzog Wilhelm nit antwortt geb, well Er dieweil ſein Antwort auch bey Jm behalten.“

Es iſt auch von ſtund an von gemainer verſamleter Landſchafft nach den Kayſerlichen Räthen geſchickht, Jren bedacht auf gemainer Lanndſchafft verantwortung zuhören, doch vor allen Dingen Jnen zuuerſteen geben: Nachdem ettlich rede ſollen außganngen ſein, nit wiſſend von wem, als ſollt man negſt vil brief vnnd freyhait zaigt haben, aber nit geleſen, daß man erſtlichen vor Jne den Kayſ. Räthen vnnd gemainer Landſchafft die anzaigten freyhaiten vnnd Beſtätten all leſen vnnd hören laſſe.

Allſo haben die Kayſeriſchen zu Antwortt geben: „Sy wellen dem Marſchalckh vmb drey vhr wiſſen laſſen, ob ſy noch heutt oder morgen komen wellen:“

Darauf iſt ain Lanndſchafft dazumal abganngen.

An dem tag ſeind auch, wieuor von den von Aychach auch beſchehen iſt, brief vnnd antwortt von den

von

von Fridberg vnd dem Vogt daſelbſt khomen, Nachdem Herzog Wolffgang in todsnötten gelegen iſt, vnnd man die Stett vnnd Schloß in guetter huett zehalten, von baider Fürſten wegen begeert hat, wie vorſteet.

Am Sontag Vocem Jucunditatis.

Erſtlich iſt im Ausſchuß gerathſchlagt worden, nachdem noch ettlich verhannden, die Jr beybrieff nit geben haben, noch geben wellen, daß man Erſtlich vor gemainer Lanndſchafft öffenlich berueffen ſoll, welche Jr beybrieff nit geben haben, vnnd zwiſchen heut vnnd morgen nit geben, woll man öffenlich vor gemainer Lanndſchafft anzaigen, dann ain Ausſchuß ſey gegen denſelben ſo vill zehanndlen beſchloſſen, das man yezt nit öffnen well, wer dem nit nachgee, werde man mit Rhat gemainer Lanndſchafft gegen denſelben darinn hanndlen,

Alls ain Lanndſchafft wider anfs Haus khomen, ſeind ſy mit ſambt ainem Ausſchuß wider zu rath worden, nach den Kayſ. Räthen zeſchickhen, vnnd ſobald ſy khomen, die vorangezaigten freyhaitbrief Erſtlich vnd vor allen dinngen hörn zelaſſen, vnnd nachmals ſy mit Jr Antwort auch,

Vnnd als die Kayſeriſchen vmb ain vhr auf das Haus khomen ſeindt, hat man Jnen durch ain vorred erzelen vnnd ſagen laſſen die vorgeben Rede, wie vorgemelt, ſolch freyhaiten zehören, dann on das gemeiner Lanndſchafft verantworttung nit genuegſam möcht verſtanden werden,

Das

Das haben die Kayſ. Räth mit lannger Rede abgeſchlagen, der mainung, wie ſy ainer Erſamen Landſchafft in dem gannz wol getrawen, Sy ſezen das auch in khainen zweiffel, Sy haben dermaß vnnd guett freyhait; dann dieweil ſy der ſach nit Richter ſein, woll es bej Jnen nicht, ſonnder bey Kay. Mt. erſt noth thuen, ſo wöllen ſy der Kay. Mt. ainer Erſamen Lanndſchafft erberig verantworttung, vnnd ſouil ſy von Jnen verſtannden haben, mit vleiß fürtragen.

Fürtter ſein Sy von ainer Erſamen Lanndſchafft gebetten, das zehören vnnd erzelt, wie ain Lanndſchafft anlanng, daß ettlich Rede ſolten außganngen ſein, wie vorgemeldt iſt, vnnd darumb bite ain Lanndſchafft Jr Gnad vnd Herrlichkaiten, ſolch brieff noch zehören.

Daranf iſt der Kayſ. Rät antwortt geweſt: „ſolch Reden ſeyen bey Jhnen nit außganngen, ſollt ſich auch nit erfinden, vnnd der trett herfür, der ſolches von Jnen ſollt gehört haben, Dann ſy haben gemainer Lanndſchafft anzaigen nie annderſt, dann allſo ſein, geacht. Was ſei red vnnder Jnen geſchehen, daß ain Erſame Lanndſchafft ſich in dem vnnd was Kay. Mt. anbracht ſey, gar dapffer vnnd gründtlich verantwurt haben, vnnd wo ſy ſolch freyhaiten hetten, wollten ſy ſich der auch wol vnnd billich getröſten, Sy wollten auch auf ainer Lanndſchafft vberantwort ſchrifft ainer Lanndſchafft ain khurze antwortt geben, vnnd haben ſich verzugs derſelben, vnnd wie die hindrung bißher geweſt, auch daß Jnen ainer Lanndſchafft verantworttung erſt an Pfinztag ſpath geantwortt ſey, vnnd an verſchi-

nem

nem freytag, als sy zwischen vnnd mit den Fürsten gehanndlet, hab Im Herzog Ludwig bedacht genoñen, Darauf sy an gesstern Sambstag von den Fürsten der Antwortt gewart, Aus dem allem zuermessen, daß die schuld verzugs bißher nit Ir sey ꝛc.

Dann ist Ir Antwort auf ainer Lanndschafft verantworttunng nach ainer langen vorrede in ainer Schrifft gelesen, lauttendt, wie hernach volgt, derselben Schrifft Copj vbergeben ist.

Die Schrifft ainer Lanndschafft vberantwortt von den Kayserlichen Pottschafften.

Vnnser gnediger Herr Bischoff Gabriel von Aychstett, vnnd annder vnnsers allergnedigisten Herrn des Römischen Kayserß Rhäte vnd Pottschafft haben ainer Ersamen Lanndschafft der dreyer Stennde zu Bayrn antwortt Inen gesstern auf Ir werbung schrifftlich vnnd mündtlich gegeben, nach der lenng vernoñen.

Vnnd dieweil sy darinn finden, daß ain Ersame Lanndschafft vber der Kayſ. Mt. begern vnnd beuelhen, in Irer fürgenoñnen hanndlung zuprocedirn, vnnd die zuuolziehen gedennckhet, hetten die Kayſ. Räthe in namen der Kayſ. Mt. sich des in khainen weeg versehen, vnnd wo sy damit abschaiden, vnnd die der Kay. Mt. Ires Inuhalts fürbringen sollten oder müesſten,

beſorgen ſy nit wenig, wäre Jnen auch getrewlich laid, daß Kay. Mt. darab merckhlichs mißfallen empfahen, ſollche von ainer Erſamen Lanndſchafft zu verachtung anneẽen, vnnd gegen Jnen zu vngnaden vnnd verrern hanndlung bewegt werde, wie ſy dann aus dem nachvolgenden Artickhl in der Kay. Mt. Jnſtruction begriffen zuuerneẽen haben.

Artickhl.

„Wurden aber über das alles vnnſer lieb Vettern vnnd gemaine Lanndſchafft ſambtlich oder ſonderlich in ſolchem vnnſerm gnedigen zimlichen vnnd billichen anſuechen vnnd begern, ſich vngehorſamlich halten, ſollen vnnſer Räthe vor ſolcher Jrer verachtung öffenlich proteſtiern, damit wir verrer aus Obrigkhait in den ſachen zehanndlen wiſſen. “

Diſe vnnſer yezt gemelte Proteſtation wöllen die Kay. Räthe auf der Kay. Mt. beuelch hiemit in der beſtendigſten form allſo öffenlich gethan haben.

Vnnd ob wollt geacht werden, alls auch die Kayſerl. Räthe treffenlichen anlanngt, daß Jr beſchehen werbung der Kay. Mt. endtlich gemüeth vnnd mainung nit ſey, ſagen die Kayſ. Rhäte: daß ſolches vnbillicher weiß in ain Erſame Lanndſchafft gebildet iſt, oder wirdet, dann die Kay. Mt. hat ſolche Jnſtruction aus aignem mundt in die federn geben, Sy auch khainer anndern mainung dann derſelben nachzegeen abgeferttigt.

Dar-

Darzu wollen die Kay. Räthe in Crafft Jres beuelchs der Kay. Mt. voraußgeganngen Mandat vnnd gepottsbrief, darumb ain Ersame Lanndschafft, als zu Wöckhlapruckh fürgetragen ist, khain wissen gehabt haben soll, die aus vrsachen verhallten, vnnd doch, wiewol sy an datum alt, nit widerrufft noch abgethan sein, als der nachuolgend Artickhl in der ersten Instruction begriffen clärlichen zuuersteen gibt, vnnd die sy widerumb zu hannden genomen haben, der Lanndschafft hiemit anzaigen, vnnd nit verhallten, damit sy des wahres wissen empfahen.

Vnnd ist dises der Artickl:

„Alles nach Junhalts berüerts vnnsers Kay. Mandats, das auch noch allso vnnser will vnnd mainung ist, vnnd damit diser vnnser gegenwürttigen hanndlung nicht abgebrochen sein soll.“

Aus denselben zweyen yezt gemelten stückhen, auch der ersten vnnd letsten Instruction vnnd yezt beschehner Protestation mögen ain Ersame Lanndschafft der Kay. Mt. gemüeth vnnd ernstliche Mainung wol vermerckhen.

Darumb ist abermals von wegen vnnsers allergnedigisten Herrn des Röm. Kaisers Sr. Kay. Mt. Räthe begern vnnd ernstlich beuelch, auch derselben Räte, als die baider Fürsten vnnd gemains Lands Eer, nuz vnnd wolfarth gern sehen, vleissig bitt vnnd getrewer Rhat, daß sich aiu Ersame Lanndschafft selbs vor vngnaden, schaden vnnd beschwerungen, so Jhnen

daraus volgen möcht, verhüett, vnnd nachmals auf der Kay. Mt. beuelch gehorſamblich halt, vnnd beweiß, vnnd in den ſachen mit Erbhuldigung vnnd Annbern ſtillſtee, damit iſt niemandts an ſeinen freyhaiten vnnd Rechten Ichts benomen.

Vnnd daß demnach ain Erſame Lannd ſchafft auf Ir guett gehorſam antwort, der ſich die Kay. Mt. Räthe ye verſeheu, auch Ire freyhaitten, das alles die Kay. Mt. Räthe alßdann der Kay. Mt mit getrewen fleiß anbringen wellen, der Kay. Mt. weitter gemüett vnnd hanndlung erwartte.

Dann den Kay Räthen zweiffelt nit, ſo ſich ain Erſame Landſchafft allſo gegen der Kay. Mt. gehorſamlichen erzaigt, vnnd Ir Mt. ob der Lannd ſchafft löblichen freyhaiten durch dieſelben Rhät der Lannd ſchafft begeern nach bericht empfacht, die Kay. Mt. werde ſich in demſelben, auch baider Fürſten deßgleichen Regiments vnd ordnung halben, vnnd in anndern Irn obligen dermaſſen ſo Kaiſerlich gebürlich vnnd gnedigelich halten vnnd beweiſen, darob baid Fürſten vnnd gemaine Lannd ſchafft billich gefallen vnnd begnüegen laſſen haben, daß auch die Kay. Rhäte für Ir Perſonen mit Irm höchſten vfleiß getreulich förderu wellen.

Sollt aber darüber ain Erſame Lannd ſchafft in Irm fürnemen beharren vnnd fürfaren, vnnd der Kay. Mt. billich begern vnd beuelch in verachtung ſtellen, deß ſich doch die Kay. Rhäte nach aller gelegenhait nit verſehen, Was vnraths, ſchaden vnd zerrüttung dar-

daraus erwachſen mag, waiß ain Laundſchafft ſelbs wol zuermeſſen.

Das alt Kaiſ. Mandat, welches doch ainer Laundſchafft nit vberantwortt iſt worden zu rechter Zeit.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden Erwellter Römiſcher Kayſer zu allen Zeitten merer des Reichs, zu Germanien, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant vnnd Pfalzgrafe ꝛc. Embietten den Edlen, Erſamen, Andechtigen vnnd vnnſern vnnd des Reichs lieben getrewen den von Prelaten, Adl, Ritterſchafft, Stetten, Märckhten, vnnd anndern Stennden gemainer Laundſchafft, vnnſers vnnd des Reichs Fürſtenthumbs Obern vnnd Nidern Bayrn, ſo ain zeit her zu München verſamlet geweſt, vnnd noch daſelbſt ſein ſollen, gemainlich vnnd ſamentlich vnnſer gnad vnnd alles guets. Edlen, Erſamen, Andechtigen vnnd lieben getrewen, vnns gelanngt glaubwürdig an, wiewol Euch der Hochgeborn Wilhelm Pfalzgrafe bey Rhein, Herzog in Bayrn, vnnſer lieber Vetter vnnd Fürſt khurz verſchiner Zeit vmb Seiner Lieb obligen, vnnd notturfft willen zuſamen gefordert, vnnd Euch dieſelben ſein Obligen vnnd notturfften fürgehalten hab, ſolcher Mainung vnnd gnedigs vertrawens, Eur als Seiner Lieb gehorſamen Vnnderthanen vnnd Laundleuth getrew Rath vnnd hilff zuerlanngen, So ſollt Jr doch ſolch ſein obligen

ligen Mainung vnnd Notturfften wenig betrachtet, ſonnder ain verainigung vnnd Pündtnus innhaltendt allerlay Eur vermaint freyhait, Hanndtueſſten, Herkhomen vnnd gerechtigkhaiten, vnd wie Jr darinn beſchwert zeſein vermaint, mit was maß Jr auch dieſelben Eur beſchwerungen abzeſtellen, vnnd Euch ſelbs zehanndthaben gedennckht, on Seiner Lieb als regierenden Lanndsfürſten wiſſen vnnd willen practiciert, geübt, aufgericht vnnd geſchworen, darzu in weilend vnnſers lieben Schwagers vnnd Fürſten Herzog Albrechts Ordnung vnnd Teſtament, ſo Er ſeiner gelaſſen khind, Lannd vnnd Leuth halben, vnnd denſelben zu Rue, frucht vnnd guetten bedacht vnnd aufgericht hat, auch in vnnſer als Römiſchen Kaiſers vnd Lehenherrn Confirmation vnnd beſtättigung darüber außgangen, vnnd Eur ſelbs bewilligen, ſo Jr dazu vnnd darein gethan, darauf auch geerbhuldigt habt, freuenlich gegriffen, vnnd daneben vber die obberüerten Eur vermaint freyhaiten, Hanndtneſſt, Herkhomen vnnd gerechtigkhaiten, ettlich beſonnder ſachen vnnd Newerung, die vnſer vnnd des Reichs Regalien vnnd Obrigkhait berüeren, auch ainem yeden Lanndsfürſten zu ſchimpff, nachtail, vnd gemainem Lannd zu geferlickhait dienen, als beſchwärlich bedacht, derſelben entladen zewerden fürgenomen, vnnd das alles vnd merers dem obgenannten vnnſerm lieben lieben Vettern Herzog Wilhelmen ſambt dem Hochgebornuen Ludwigen Pfalzgrafen bej Rhein Herzogen in Bayrn, auch vnſerm lieben Vettern vnnd Fürſten fürgehalten, darein zubewilligen, vnnd daſſelb zuconfirmiern, nit allain an ſy begeert, ſonnder ſtrenckhlich erſuecht haben, mit beſchwerlicher Dro, welcher

Jrer

Irer Lieb sich solcher Euer fürnemen vnnd mainung nit benüegen lassen, noch die volziehen, wie Ir dann darein sehen wellt ꝛc. Das alles in vnnsern vnnd des hailigen Reichs aigenthumb, vnnd vnnsers lieben Vettern Herzogs Wilhelm Lehen, auch on vnnser als Römischen Kayſers vnnd Lehenherrn vorwissen, gunst vnnd willen gehanndlt ist, zu abbruch vnnd verlezung vnnser vnnd des Reichs Regalien, hochait vnd Obrigkhait, vnns vnd dem Reich, auch Euren gebornnen Landsfürsten zu verkhlainerung. Darumb vnns solches von Euch merckhlich befrembdet vnnd mißfallet, In ansehung daß damit annder vnnser vnnd des Reichs Fürstenthumb zu dergleichen fürnemen vnnd daraus volgend zu gemainen vngehorsam, Irrung vnnd empörung vrsach nemen möchten. Dem allem nach gebietten wir Euch allen gemainclich vnnd yedem Innsonnderhait aus Römisch Kayserlicher macht, bei vermeidung vnnser vnnd des Reichs schweeren vngnad vnnd straff, vnd sonderlich der Acht vnnd Aberacht, darzu Prinierung vnd Entsezung aller Eur freyhaiten vnnd Priuilegien, so Ir von Römischen Kayſern vnnd Königen, vnnd Laundsfürsten habt, mit gannzem ernnst vesstigclich, vnnd wellen, daß Ir alle obgedachte Eur hanndlung vnnd fürnemen, vnnd was dieselben innhallten vnnd begreiffen, von stund an in rue vnd einstellt, vnnd darin nit weitter volfartt, weder haimlich noch offentlich, sonnder damit gennzlich stillsteht, vnnd all sachen, wie die bißheer khomen sein, im wesen güettlich bleiben lasset, Auch hierauf khainsweegs widerwerttig noch vngehorsam erscheint, damit die sachen nit zu merer Müe gelaytt werden, dann ob Ir hierüber vnnd verrer

haund-

hanndlen vnnd fürnemen würdet, das alles erkhennen wir für nichtig, vndichtig vnd vncrefftig aus obberüerter vnnserer Kayserlichen macht, vnnd damit Jr Euch vnbillichait ab vnns nit beschwern noch beclagen mügt, So fordern wir Euch weitter aus derselben vnnser Kayserlichen macht, ernnstlich gebiettend, daß Jr durch ainen volmächtigen Ausschuß von allen Stennden auf den xv. tag nach dato diß briefs vor vnnser, wo wir derselben Zeit im Reich sein werden, erscheint, Allda in was weeg Jr bißher beschwert geweſt zesein, vnnd ob Jr berüerter Eur hanndlung vnnd fürnemmen gegrunndt vrsachen fueg zehaben vermaint, fürwendet, vnnd darauf vnnser gebürlichen hanndlung gewarttet, Dann Jr erscheint allso oder nit, nicht destminder würdet verrer auf obberüert Eur hanndlung vnnd fürnemen, was vnnd wie vnns als Röm. Kaiſer vmb Lehenherrn nott vnnd zimlich ansehen wirdet, fürgenommen. Darnach wisst Euch zerichten, vnnd Euch darumb hierauf so gebürlich zu erzaigen vnnd gehorsam, wie Euch alls vnnsern vnnd des Reichs Vnnderthanen wol gezimbt, zubeweisen, Das mainen wir ernnstlich. Geben in vnnser statt Radtemberg am Jhn am ailfften tag des monats Februarij Anno Domini im xiiij. vnnsers Reichs des Römischen im xxviij. des Unngerischen im xxiiij. Jare.

Diſes Bayſ. Mandat iſt auf den xxj. tag des monats May vmb zwo vhr nachmittag auf dem Rhathauß zu München ainer gemainen Lanndſchafft von den Kayſ. Räthen geantwortt Anno xxiij. ꝛc.

Kaiſ.

Kaiſ. Mandat an Herzog Wilhelm.

Dieſes lautet nach der ſo eben während des Druckes vom Hofe mitgetheilten Abſchrift des im Churfürſtl. geheimen Archiv befindlichen Originals folgender maßen.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden erwählter römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, in Germanien, zu Hungarn, Dalmacien, Croacien ꝛc. König, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, vnd Pfalzgraf ꝛc. Embieten dem hochgebohrneu Wilhelmen, Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Bairn, vnſern lieben Vettern vnd Fürſten vnſre Gnade vnd Freundſchaft, Hochgebohrner lieber Vetter vnd Fürſt. Vns gelangt glaubwürdig an, wiewohl dein Lieb derſelben Landſchaft kurz verſchienener Zeit vmb deiner Lieb Obliegen vnd Nothdurft willen zuſamen gefordert, vnd Inen dieſelben deine Obliegen vnd Nothdurften fürgehalten habe, ſolcher Meynung vnd gnädigen Trauens, ihrer als deiner Liebe gehorſamen Vnterthanen vnd Landleute getreuen Rath vnd Hilfe zu erlangen; ſo ſollen ſie doch ſolch dein Obliegen, Meynung vnd Nothdurften wenig betrachtet, ſondern eine Vereinigung, Ordnung vnd Bündniß, inhaltend allerley ihre vermeynte Freyheiten, Handfeſten, Herkommen vnd Gerechtigkeiten, vnd wie ſie darin beſchwert zu ſeyn vermaynen, mit was Maas ſie auch dieſelben ihre Beſchwerungen abzuſtellen vnd ſich ſelbſt zu handhaben gedenken, ohn deiner Liebe als regierenden Landsfürſten Wiſſen vnd Willen practicirt, geübt, aufgerichtet vnd geſchworen; dazu in Weyland vnſers

lieben

lieben Schwagers vnd Fürsten Herzog Albrechts Ordnung vnd Testament, so er seiner gelassenen Kinder, Land vnd Leute halben, vnd denselben zu Ruhe, Frucht vnd gutem bedacht vnd aufgerichtet hat, auch in vnser als römischen Kaisers vnd Lehenherrn Confirmation vnd Bestätt darüber ausgegangen, vnd ihr selbst Bewilligen, so sie dazu vnd darein gethan, darauf auch geerbhuldigt haben, freventlich gegriffen; vnd daneben über die obberührten ihre vermeynte Freyheiten, Handfesten, Herkommen und Gerechtigkeiten etliche besondere Sachen vnd Neuerung, die vnser vnd des Reiches Regalien vnd Obrigkeit berühren, auch einem jeden Landsfürsten zu Schimpf vnd Nachtheil vnd gemainem Lande zu Gefährlichkeit dienen, als beschwerlich bedacht, derselben entladen zu werden fürgenommen, vnd das alles vnd mehreres deiner Lieb, samt dem hochgebohrnen Ludwigen Pfalzgrafen bey Rhein vnd Herzogen in Baiern, auch vnserm lieben Vetter vnd Fürsten fürgehalten, darein zu bewilligen, vnd dasselbe zu confirmiren nicht allein an euch begehrt, sondern strenglich ersucht haben, mit beschwerlicher Drow, welcher Euer Lieb sich solcher ihrer Fürnehmen vnd Meynung nicht begnügen lassen, noch die vollziehen, wie sie dann darein sehen wollten ꝛc. Das alles in vnserm vnd des heiligen Reiches Eigenthum vnd deiner Liebe Lehen, auch ohne vnser, als römischen Kaisers vnd Lehenherrn vorwissen, Gunst vnd Willen gehandelt ist, zu Abbruch vnd Verletzung vnsrer vnd des Reiches Regalien, Hoheit vnd Obrigkeit, Vns vnd dem Reiche, auch ihrem gebohrnen Landesfürsten zu Verkleinerung. Darum Vns solches merklich

lich befremdet vnd mißfallet, in Ansehung daß damit andre vnsere vnd des Reiches Fürstenthume zu dergleichen Fürnehmen, vnd daraus folgend zu gemeinen Vngehorsam, Irrung vnd Empörung Vrsache nehmen möchten.

Dem allen nach gebieten Wir Deiner Lieb aus römischer Kaiserlicher Macht bey Vermeidung vnser vnd des Reiches schweren Vngnad Acht vnd Aberacht, vnd dazu Privirung vnd Entsetzung aller deiner Regalien, Privilegien vnd freyheiten, so du von Römischen Kaisern vnd Königen hast, mit ganzem Ernst festiglich vnd wollen, daß du dich auf obgedacht deiner Landschaft Handlung vnd fürnehmen, vnd was dieselben inhalten vnd begreiffen, nicht einlassest, nicht bewilligest, noch begebest, weder heimlich noch offentlich, sonder in allweeg damit still stehest, auch hierauf nicht vngehorsam erscheinest. Daran thut deine Lieb vnsre ernstliche Meynung. Geben in vnsrer Stadt Rattemberg am Inn. Am eilfften Tag des Monats Februarii Anno Domini ꝛc. im vierzehenten. Vnsres Reiches des römischen im acht vnd zwanzigsten, vnd des Hungarischen im vier vnd zwanzigsten.

Monogram.

Ad mandatum Caesareae Majestatis proprium.

Serntein.

Weitter haben die Kayserischen Fürsten vnnd Räthe anzaigt, vnd on beuelch für sich selbs Jr guttbedunckhen entdeckht.

Der

Der Kaiſ. Räthe mündlich eröfnetes Gutachten.

Ain Erſame Lanndſchafft ſoll bedennckhen, wa Sy der Kayſ. Mt. begeern vnnd Mandat verachten ſollten, was gemainer Lanndſchafft daraus entſteen möcht, mit vil außgeſtrichen wortten.

Item ſy achten auch wol darfür, Es möcht ain Lanndſchafft ſorg tragen, wo die Kayſ. Mt. mit ander Churfürſten vnnd Fürſten Sr. Mt. Jungen Vettern frunnden ainen vertrag machte, daß Herzog Wilhelm die Regierung allain haben ſollt ꝛc. Demſelben möcht man doch wol rath finden, dann Kayſ. Mt. wurd vngezweiffelt ainer Lanndſchafft antwortt mit gnaden anneñen, ſich auch der Fürſtn Regalien halben gegen den Fürſtn gnedigclich hallten, auch in den beſchwerungen vnnd mängln gemainer Lanndſchafft freyhaiten gnedig einſehen haben.

Dann als Sy die Fürſtn gehörtt hetten auf die Inſtruction, ſo ſy von Kayſ. Mt. an ſy gehabt hetten, ſo möchten ſy guett zuuertragen ſein.

Sy haben auch zuuerſteen geben, was ains yeden Fürſten Antwortt auf Ir werbung vnd Inſtruction geweſt ſey, vnd anfangs

Her-

Herzog Wilhelms Antwort.

Sein mainung sey nit, Kayſ. Mt. auf sich zeladen, vnnd dieweil Im Ir Mt. yezt mit der Inſtruction nun zum drittenmal weitter hanndlung verbotten hab, so well Ihm gebürn, darauf still zesteen, vnnd alle handlung vnd sachen fürtter hierin zu Irer Mt. sezen.

Herzog Ludwigs Antwort.

Er wäre seiner Person halb vnderthenigs willens, Kayſ. Mt. gehorsam zesein, aber dieweil Er von gemainer Lanndschafft seiner verwilligung, verschreibung vnnd annders ermahut werde, well sein notturfft ewaischen, selbs zu Kayſ. Mt. zereitten, Sr. Mt. der sachen zuberichten, In hoffnung Se. Mt. als sein Allergnedigister Herr, Vatter vnnd Vetter, werden Ine mit Gdn. bedenuckhen, vnd von dem gehanndelten, angesehen die nattur vnnd Recht, nit schaffen noch trungen lassen.

Vnnd so sy nun der Fürsten willen merckhen, vnnd auf ainer Lanndschafft anzug verharrt werde, vnnd sich Herzog Ludwig also erbotten hab, So sey guetter warnungs weiß das für sich selbs Ir Rath, vnnd aus kainem beuelch, Ob ain Lanndschaffe mit verrer hanndlung auch mitler Zeit still hielt, khain hinn-

hinnderung oder fürderung darin thät, dann ob khain Vätterlich Teſtament geſchehen wäre, ſo möcht dannocht zubedennckhen auch zubeſorgen ſein, daß Mitregierung nit guett wäre.

Vnnd ob ain Lanndſchafft ſorg trüege, wo Herzog Wilhelm allain regiern ſollt, Er wurde ſich villeicht mit vngnaden gegen ainer Landſchafft oder ſonndern Perſonen halten, das ſollt vnnd wurd vngezweiffelt nit geſchehen, ſonnder allſo fürkhomen werden, daß es nit nott thät vnnd thun wurde.

Es ſolt auch ain Lanndſchafft mit den außgemuſſterten gewaltigen Rhäten vnnd Dienern, ſo vor bey dem vnordenlichen Regiment geweſt, wie gelert, geſchickht, oder wer die wären, weitter ninner beleſſtigt werden, vnnd der beſtättung vnnd Priuilegien halber alle billichait geſchehen.

Dann der Declaration halben, wo die auch den Fürſtn beſchwärlich wäre, das auch zu Kayſ. Mt. Erſehen vnnd erclerung zuſezen, So ſeind ſy guetter hoffnung, Jr Mt. werde mit ſambt Churfürſten vnnd Fürſten, vnnd anndern der Jungen Fürſten frundt dermaß darein ſehen, das den Fürſten annemlich, vnnd ainer Lanndſchafft tröſtlich ſein werde.

Vnnd die gemelten Kayſ. Räthe haben auch gebetten, das genediger vnd guetter freundtlicher mainung von Jnen zuuerſteen, mit vil vnd mehr dergleichen wortten vnnd außgeſtrichen Herrn Lienharts von Welß Reden.

Dar-

Darauf hat ain Lanndschafft der Schrifft vnnd Irs Fürtrags abschrifft begeert, haben des, souil gelesen ist, Abschrifft gegeben, vnd gesagt: „das annder well sich nit füegen, dann sy haben das, den sachen zu guett von Inen selbs geredt vnnd anzaigt.“

Vnnd nachdem sy ye die freyhait nit haben hören wellen, vnnd gesagt: „sy haben des khainen beuelch, auch Irnthalben khainen Zweiffel, So seyen sy der sach nit Richter, wellen aber gemainer Lanndschafft erbar Antwurtt Erbietten vnnd fürtragen Kayſ. Mt. vleißlichen berichten.“

Vnnd damit sind die Kayſ. Rhäte von gemainer Lanndschafft abgeschiden.

Auf Montag nach Vocem Jucunditatis

Ist der Lanndschafft auf beuelch des Ausschuß durch Doctor Endorffer fürgehalten, wie volgt.

Dr. Endorffers Vortrag an gemaine Landschaft.

Auf das, so Kayſ. Mt. gesandte Fürsten vnd Rhäte in Schrift vnd Mandaten fürgetragen, sey zu berichten, daß solches nit statt, auch kainer Forcht bedarf.

Erstlich so rue aller hanndel auch der negsten der Kayſ. Mt. vberantwortter Innstruction auf dem, als

sollt

ſollt zwiſchen baiden Fürſten ain vnuertragne ſach, vnnd der ſtritt der ſich hellt, wol hinzelegen ſein, das dann niemandt bas gebür, dann der Kayſ. Mt. als Lehenherrn vnd geſibten freundt.

Diſes ſey das gröſſt vnnd ains Ausſchuß verſtanndt vnd gründtlich erfinden, daß die Kayſ. Mt. bißheer vnnd noch nit recht bericht worden ſey, alßdann aus der Kayſ. Räthe mainung wol verſtannden werde, vnd ſey die erſt frag: Ob die ſach vertragen ſey oder nit? Iſt die vertragen, ſo darff es weitter khains vertrags mehr, iſt zuantwortten: ſie ſei vertragen.

Zum anndern iſt die frag durch wen? Antwortt: Durch ain Erbar Lanndſchafft, vnnd aus ſonderm benelch Kayſ. Mt. mit wiſſen vnnd willen beeder Fürſten gebrüeder, vnnd durch hilff Irer frauen Muetter, vnnſer genedigiſten Frawen.

So iſt es mit Herzog Wilhelms freyem verwilligen, vnbetranngt vnd on allen bezwang beſchehen, als auch nit annderſt durch yemandt mit grund geredt werden mag, Vnnd iſt der Vertrag geſchehen nach alter gewonhait auf ain Mitregierung, Es iſt auch nit frembd, daß es ain Lanndtſchafft vertragen hat, dann vormals wo ain Lanndſchafft Irrig Fürſten vertragen haben, darunder Kayſer vnnd König geweſen ſein, das auch den Fürſten wol erſchoſſen, genüzt, auch ſich wol geendet hat, der Zuuerſicht, In diſem vertrag auch geſchehen ſoll.

Die

Die dritt frag: Ob diſer vertrag in Rechten khrafft hab? Antwortt: Das Recht ſpricht, wo im handel ain forcht ſey ains Zanckhs vnnd khriegs, der yezt oder khünfftig möcht bewegt werden, ſo die vertragen, in| was geſtallt vnnd von weme es geſchicht, ob auch der anndern Parthey abbruch geſcheh, ſo iſt der vertrag beſtändig, mag niemands darwider hanndlen, oder dauon appelliern noch reduciern, diſer vertrag ſoll gehalten werden, das Recht fragt auch nit, von weme es geſchehen, ſonnder ob es der Nyderſt im Lannd gethan hette, ſo ſoll es allſo beſteen vnnd gehalten werden, als die Kayſerlichen Recht ſagen, L. II. C. de transact.

Item iſt nit allain der vertrag geſchehen, ſonnder nach dem vertrag hat khain Fürſt dawider gehanndlet, vnnd mit aller würckhung frej von baiden Fürſtn volſtreckht worden, vnnd hat khainer darwider geredt, vnnd darüber baid Fr Gdn. ainer Lanndſchafft brief geben.

Item Frer Frtl. Gdn. Regiment im hof vnnd annderßwo in allen Renntambten haben die Rhäte auch das Hofgeſindt, vnnd alle Ambtleuth auf baider Fürſten verwilligung zu ſolcher Mitregierung, zu der Declaration vnnd des Lannds freyhaiten vnnd Rechten die Pflicht gethan, allſo zu volſtreckhung khoſnen, vnnd der Landſchafft allſo dienſtlich, vnnd niemandts khan auch mehr ſagen, daß der vertrag vncrefftig ſey.

Item zu merer volſtreckhung haben baid Fürſtn in ainem brief vnnd Tittl ſamentlich in Frem Regi-

ment außgeschriben, nit allain den Lanndsessen, sonnder auch den Außlenndern, auch der Röm. Kayſ. Mt. als Römischen Kayser, vnnd der Römisch Kayser hat herwider das auch gethan, Es haben auch vil Fürstn vnnd aller Stennd Leuth Jrn baiden Gdn. als mitregierenden Herrn geschriben, So mag auch niemands sagen, daß die Mt. was darwider gehanndlet hab, sonnder mit solcher schrifft den vertrag bekhrefftigt, darumb nit zuuermuetten, daß Kayſ. Mt. will sey, noch darwider zehanndlen. So sagen die Kayserlichen Recht, daß legitima transactio mag ex decreto Principis nit auffgehoben werden, ut in tit. de transactio. L. causas.

So ist auch clärlichen gefunden, daß die vbergebnen vermainte Kayſ. Mandat erloschen sein, allso noch vil minder aufzeheben nott ist, Vnnd ist zuuermuetten, daß Kayſ. Mt. nit recht bericht, vnnd daß solche Mandat nit bindig seyn. Dem allem nach warumb sollt doch ain getrewe Lanndschafft Jrn Fürsten nit rathen, Jr zusagen vnnd frey verwilligen zuuolziehen?

Es ist auch durch solchen vertrag dem Reich nichts benomen, noch was damit geschmelert in ainich weeg, vnnd allain ist der maugel in dem, daß die Mt. nit recht bericht worden, sonnder durch solche Mitregierung sindt die zween Fürsten gebessert worden.

Item vrsach, warumb der vertrag beständig sey, vnnd nit auffgehebt werden mög, seind vier vrsachen anzezaigen, Dann wo ain Rescript oder Mandat für-

khombt

khombt vnnd anbracht wirdet, so sagen die Recht, wo man darwider anzaigen wollt, daß es vnrechtlich ausspracht sey worden, vnnd mit vnwarhait, das soll ain yeder Richter vleissigclich bey Peen zehen Marckh lötigs gold hören.

Item so ist ain Neulicher Artickhel, daß die Mt. noch nit gnuegsam bericht sey worden.

Item so haben auch die gesanndten Kayſ. Mt. Rhäte gesagt, daß der Kayſ. Mt. mainung nit sey, gemainer Lanndschafft Ire freyhaiten abzebrechen, Die Gesanndten sagen auch für sich selbs: wo sy dise freyhaiten hetten, Sy wollten die behallten. Als die Gesanndten gesagt haben: Ob aber in der Scharwerch ain beschwerung gefunden wurde, daß darin einsehen geschehen soll:

Das ist ain offenbare Irrung, vnnd der Artickhl der newen Declaration lenndt dahin nit. Die Scharwerch ist dem Fürsten nit abgenomen, ist in der verantwortung am Sonntag negst gethan clar außgetruckht.

Item verrer der dreyer Mandat halb, da gebürt der Kayſ. Mt. einzusehen ꝛc. darin gebeut Jr Mt. bey Acht vnnd Aberacht, vnnd wirdet doch durch ain Clausel Justificatoria solch Mandat gewendt in ain Ladung. So es dann ain Ladung nit gefunden, dann darinnen Kayſ. Mt. auch nit Clager oder Richter sein khan, als Jr Mt. selbs anzaigt, darumb dise ladung auch nichtig, dann wo Jr. Mt. auch Clager sein wol-

ten, das müesst durch sein form geschehen, Nemblichen solches müesst durch den Fiscal geüebt werden, das auch nit geschehen ist.

Die Ladung ist nichtig vnnd aus mehr vrsachen nit khrefftig, dann desselben Datum steet am Ailfften tag des monats Februarij, vnnd auf den xv. tag nach solchem Datum, wo ain Lanndschafft beschwerden het, zuerscheinen. So ist solch Ladung in dreyen monaten darnach erst vberantwortt worden, in fünfzehen tagen nach dato zuerscheinen ist vnmöglich zugeschehen, dann derselb xv. tag ist verschinen vor ettlich monaten vor vberantworttung diß Mandats. Zudem so ist die sach zu Böcklapruckh, auch yezt allhie verantwortt, daß niemands gemainer Lanndschafft vnfueg geben mag.

Allso zum dritten ist ain frag: Ob ain Lanndschafft müeß oder soll disen Mandaten gehorsam sein oder nit? Antwortt: ist das Mandat oder die Ladung nichts, so hats khain würckhung, so ist auch khain gehorsamb darauf zethun schuldig, Was auch die Kayſ. Rhäte verrer darauf hanndlen, ist auch vndichtig, bedarff khainer forcht, kan khain Peen darauf volgen.

Item so soll ain Rescript verstaunden werden, fernatis feruandis vnnd ordentliche Termini gehallten, vnnd ist nit ab executione anzefahen, alls in diser Ladung geschicht, darumb ist nit darauf zehallten, dann hett es Kayſ. Mt. so ernstlichen wellen haben, hette Jr Mt. wol newe mandat mb.en auffrichten, Das ist aber von Kayſ. Mt. vnnderlassen, vnd noch

ainer

ainer Lanndschafft gegründt Antwortt Kayſ. Mt. nit anbracht, Deßhalben Kayſ. Mt. vngnad nit zefbrchten iſt.

Item aus ainer anndern vrſachen iſt diſes vermaint Mandat vntichtig, dann decretum Imperatoris contra rem publicam vnnd als den Rechten widerwerttig, gilt nichts, alßdann diß Mandat ains iſt, dann ainen vertrag auffzerichten, vnnd den wider zerprechen iſt wider gemainen nuz, Wo ſolche Reſcript gefunden werden, ſeind die vntichtig, L. pen. C. ſi contra ius vel vtilit. pub. Jn dem vergleicht ſich Jus Canonicum, dann wann die Bäbſtl. Heiligkait ain Mandat außgeen laſſen, wo ſolches nit recht iſt, ſo ſoll man dem nit volgen, vnnd will das Recht dulden, daß man nit volg, C. ſi quando decretum, Die warhait vnnd das Recht wellen, daß man nit gehorſam ſey. Darumb in diſem vnnſerm fall ſoll deßgleichen auch gehallten werden, Aber nach ſag der Recht gezimbt ſich zethun, daß man ſolches der Kayſ. Mt. durch brieff vnnd vrſach anzaig, warumb man nit ſchuldig ſey gehorſamb zeſein, iſt man damit khains verrern ſtillſtannds nott. Die Kayſ. Recht wellen auch den Gaiſtlichen Rechten in diſem fall vnnderworffen ſein, Darumb ſoll ain Lanndſchafft, als ainem Ausſchuß für guett anſiecht, ſich bej Kayſ. Mt. verantwortten, vnnd nemlichen daß ain trefflich Pottſchafft zu Kayſ. Mt. geſchickht werde, das mit fürderung vnnſer gnedigen Frawen anzezaigen.

Verrer ſo volgen hernach drey Artickhl, Nemblich der Erbhuldigung, Stewr, vnnd handthabung der frey-

hait

hait vnnd annders ꝛc. Darauf hat ain Ausschuß gerathschlagt, daß ain Lanndschafft Jr haund vnbeschlossen haben soll, so dürff man auch nit stillsteen in der handhabung, dann ain Lanndschafft sey durch briefliche verwilligung der Fürsten, auch der Kaiser vnnd König, auch durch auffgericht bündtnuß mehrmals geschehen vilfältig in leiblich Possеß khomen, sey auch von yedem Regierenden Fürsten von ainen auf den anndern also bewilligt vnnd zugesagt, als ob es von newem gegeben wäre, darumb khain Prescription statt hab, ain Landschafft vnbillich dauon entsezt werden sollt, on Zweifel Kayſ. Mt. gemüett nit ist, dann ain solch Mandat nit annderst zuuersteen wäre, als sollt man ainem gebietten, daß Er von Hauß vnnd Hof sollt abtretten. So ist die Mitregierung alter gewonhait gemeß, vnnd in gebrauch khomen.

So haben baid Fürsten disen vertrag frey angenomen, alle Ambtleuth baiden Fürsten darauf gelobt vnnd geschworn, vnnd ist des ain Lanndschafft allso in Possеß khomen.

So vermögen die Recht, so yemandts verwilligt in ain Contract vnnd brieff darumb vbergeben werden, So wachß ain Leibliche Possеß daraus L. I. C. de donat. Die hat auch Herzog Albrecht loblicher gedechtnus in acht Jaren Jüngst verschinen ainer Lanndschafft geben, Nemlichen Königs Otten von Unngern freyhaiten bestätt.

Es ist auch weitter gerathschlagt, daß man baiden Fürsten vnd aus getrewer warnung mit In die not-

notturfft reden ſoll, mit der erzelung, was Jnen, auch Lannden vnnd Leutten, wo Sy dawider hanndlen wurden, vnraths daraus entſteen möcht, vnnd ſy zebitten, bey Jrn zuſagen zebleiben, vnnd ſich ſelbs auch Lannd vnd Leuth vor Coſſten vnnd ſchaden, auch verderben zuuerhüetten, vnnd ſoll diſe warnung darumb geſchehen, daß Jr Gdn. als jung Fürſten khünfftigelich nit ſagen möchten, wo man ſy des vor bericht gewarnt hett, ſo wollten ſy ſich annders in die ſachen geſchickht haben. Es ſoll auch dergleichen mit den Kay. Rhäten geredt werden.

Auf Montag nach Aſcenſionis Domini

Jſt nachvolgende Rede beden Fürſten, Herzog Wilhelmen vnd Herzog Ludwigen durch Herrn Diettrich von Plienningen in gegenwärtigkait ainer ganzen Landſchaft beſchehen.

Hrn. Dietrichs von Plienning Rede an beede Herzogen.

Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten, vnd genedigen Herrn!

Jm Anfanng diß Lanndtags ſonnderlichen auf Erfoderung baider Jr Frtl. Gdn ain yeder erſcheinen ſollt auf Sonntag Jubilate, volſtreckhung zethuen alles deß, ſo auf negſt gehaltem Lanndtag beſchloſſen, vnnd noch vnuolzogen, haben ſich ein Lanndſchafft baiden Jrn Gdn. anſagen laſſen, vnnd ſich erbotten, ſy ſey hie vnd vrbüttig, was ſy Jnen auf ſolch Jr Frtl. Gdn. Ervordrung

zethuen

zethuen gebüre, dem wollen sy Frnthalben khain mangel lassen, Doch daß dagegen Jr Gdn. dasjen, was Jnen zethuen zustuende, auch thun.

Auf solches der Lanndschafft erbietten haben baid Jr Frtl. Gdn. Jrer antwortt ain bedacht genomen, aber noch bißher khaine gegeben.

Nun auf gesstert Sonntag haben die Kay. Rhäte mit ainer Lanndschafft gehanndlet, vnnd derselben vberantwortt ettliche allte verlegne vnnd verhaltne Mandat auf den ailften tag in February außganngen, daneben haben die Kay. Rhäte ain anzaigen gethan, was baid Jr Frtl. Gdn. auf die newe Kay. Jnstruction geantwortt haben sollen.

Dieweil aber ainer Lanndschafft dasselb verlegen Mandat erst auch vberantwurt sey worden, dabey auch ain geschrifft in gestallt ainer Ermahnung oder warnung, so Kay. Rhäte thuend begeern, daß ain Landschafft der Kay. beger statt thun sollt, nemlichen in allen sachen still zesteen, die sach zu Kay. Mt. zukhünfftigen vertrag wider zustellen, vngnad vnnd peen damit zuverhüetten.

Darauf so hat ain Lanndschafft Rhats gepflegt, nemblich ob baid Jr Gdn. oder auch ain Lanndschafft schuldig seynd disen Mandaten gehorsam zesein, oder den Kay. Mt. Rhäten zuuerfolgen, vnnd ob ainich schaden vnd peen, wo man vngehorsam erschin, daraus mit recht volgen mdg.

Die-

Dieweil aber ain Lanndschafft Irs Rhats sich entschlossen hat, haben sy vnndertheniger mainung solchen Irn Rhat baiden Irn Gdn. nit verhalten wellen, sonnder beuolchen zueröffnen, vnnd darauf auch vnderthenigclichen Eur Gdn. zewarnen, sich ain vnbindig ding nit bewegen zelassen, vmb der willen Irer Frtl. Gdn. zusagen brieffen vnd Siglen, deßhalben der Lanndschafft vbergeben, khainen mangel zulassen. Erstlichen soll ich baiden E. Frtl. Gdn. entdeckhen mit khürz, was dise Mandat innen hallten, vnnd ob die khrefftig oder vnvnkhrefftig seyen, das werden E. Gdn. ab nachuolgenden vrsachen clar abnemen.

Also die Kay. Instruction baiden Euren Gdn. vnd ainer Landschafft vberantwortt halt in Jr ain Kay. begeer, daß E. Gdn. vnnd ain Lanndschafft in dem brüederlichen vertrag, vnnd annderm Irem fürnemen stillsteen, vnnd zu Kay. Mt. khünfftigen vertrag stellen sollten.

Nun sind auf Sonntag negst die alten Kayserliche verlegnen vnd vnfdrmlichen Mandat E. Gdn. vnd ainer Lanndschafft zu ainer forcht vnnd bewegung eingebracht worden, die sachen in Rue zestellen, vnnd Kay. Mt. die vertragen sachen von newem wider zuvertragen haimbgestellt.

Nun findt ain Lanndschafft, daß solch Instruction vnnd Mandat auf das vnwarhafftig anbringen, so Kay. Mt. geschehen, außganngen seind, vnnd wirdt gleich in allen dingen angemasst, als wären baid E. Frtl. Gdn. noch vnuertragen.

Gne-

Gnedigen Herrn, so ligt doch am Tag, E. Frtl. Gdn. wissens auch, vnnd ist war, daß baid E. Frtl. Gdn. mit guettem willen, nach guettem lanngem bedacht, vnnd mit khainem Zwang oder Dro, wie dann die vnwarhafftigen antrager Kay. Mt. berichten thun, vertragen sindt, vnnd solcher vertrag ist aus beuelch Kay. Mt. beschehen, auch mit wissen vnnd Mithanndlen vnnserer genedigisten Frawen, baider E. Frtl. Gdn. Frawen Muetter. Demnach sich aus solcher Instruction warlichen erfindt, daß Kay. Mt. die vnwarhait in dem angetragen ist worden, als sollten die sachen erst zu vertragen sein.

Dann disse Irrthumb, wie oben erzelt, ist vertragen, vnnd davon nit geappelliert worden, annderst mag auch dauon nit geredt werden, Nemlichen ist ain Mitregierung nach allter gewonhait fürgenomen worden, Es ist auch nit erst neulich angefanngen, daß ain Landschafft Ire irrige Fürsten vertragen hab, solches ist offt in verganngner Zeit auch geschehen, vnnd man mit alten brieffen vnnd Siglen wol weisen khan, wann löblicher gedechtnus die alten Fürsten irrig gewesen, so hat ain Lanndschafft die gericht, vnnd sy nit wöllen zur Aufrur khomen lassen, sollches hat sich auch gannz nützlichen erschinen, den Fürsten vnnd den Lanndleuthen hoch erschossen.

Nun ist yezt gemainem nuz zu guett, auch dem Fürstenthumb vnnd baiden E. Gdn. disse Irrthumb durch Mitregierung auch hingelegt vnnd vertragen worden. Darüber will der Kay. Mt. Instruction, die durch vnwar-

warhait außbracht iſt, man ſoll von newem ſolch Irrthung, als ob ob die vnvertragen wär, zu E. Kay. Mt. ſtellen vnnd ſezen, vnd den vertrag wider abthun.

Dagegen gibt ain Lanndſchafft E. baider Gdn. diſe vnnderthenig bericht, daß diſe ſachen weitters vertrags nit bederffen, Eur baider Gdn. haben ſolchen vertrag verwilligt, Jr fürſtliche brieff vnnd Sigil darüber ainer Lanndſchafft geben vnnd zugeſtellt, zu volſtreckhung deſſelben vertrags die Räthe vnnd Ambtleuth baider E. Gdn. ſchwören vnnd huldigen laſſen, auch nun allſo vile wochen mit ainannder geregiert, deßhalben niemands annders ſagen khan oder mag, dann daß diſer vertrag von der Lanndſchafft aufgericht in volziehung khomen ſey.

So nun nach ſag aller Recht diſer vertrag von niemandts mag wider aufgethan werden iuxta L. cauſas C. de transact. vnnd ob ſolchen vertrag, der aller wenigiſt im Lannd aufgericht, zugeſchweigen, ſo der doch durch baider E. Frtl. Gdn. Fraw Muetter vnnd ain Lanndſchafft geſchehen, ſo wollen die obgemeldten Kay. Recht, daß ſolcher vertrag khrefftig beleiben ſoll, vnnd nit aufgelöſt werde.

Solchen vertrag haben baid E. Frtl. Gdn. Kay. Mt. ſelbs mit Jrn Gdn. aigen hanndſchrifften in den Credenzen verkhündt. vnnd von newem wider zugeſchriben, dadurch auch bekhennt, wie die Inſtruction innhallt, es ſeyen E. Frtl. Gdn. brüederlichen vertragen.

So

So haben auch Kay. May. mittler Zeit auch vil Fürsten vnd Stett baiden E. Frtl. Gdn. als mitregierenden Fürsten sambtlich geschriben, alle Regierung allso in vbung angenom̃en, So ist Mitregierung für gemainen nuz vnnd nit dawider, auch Kay. oder Fürstl. Oberkhait nit abbrüchlich, zu dem so habens der Landschafft verbinndtnus von König vnnd Kaisern becrefftigt, auch von ainem auf den anndern regierenden Fürsten ainer Lanndschafft von newem verwilligt vnnd gegeben worden, So benimbt auch solche Handtuesst Kay. Regalien oder Oberkhaiten nichts, alßdann nach der lenng in ainer Lanndschafft verantwurttung vor ettlichen tagen den Kay. Räthen zugestellt, solchs mit grundt angezaigt vnnd außgestrichen ist worden, dahin ain Lanndschafft sich referirt, dem allem nach wäre wol zubefrembden, daß yemandts sagen derff, solches mit Dro oder aus forcht erlanngt zusein. Es ist wolbedächtlich, vnnd nach ainannder vil tag dazwischen verschinen, durch vil hanndlungen, durch Eur baider Gdn. guetten willen vertragen, vnnd dise Irrthumb hingelegt, offt bewilligt worden, Röm. Kay. Mt. hat auch Eurn. Frtl. Gdn. baiden, als regierenden Fürsten sambtlich geschriben, deßhalben diser vertrag auch in Posseß khom̃en, So mag nach vermög der Kay. Recht khain solcher vertrag von Bäbsten oder Kaysern aufgehoben werden. L. II. C. de transact.

Die Kay. Mt. hat auch noch bißher vnnd billichen wider ainer Landschafft fürnem̃en vnnd hanndlung nichts gewalltigclichs gehandlet oder gebotten, allain hat Sy ain Instruction auf vnwarhafftig Ettlicher anbringen

vnnd

vnnd bericht, die doch nit benennt, aber guet abzenemmen, der Lanndschafft widerwerttig außgeen lassen, dann das allt verhallten Mandat, so erst durch die Kayſ. Rhäte ainer Lanndschafft ist vberantwurtt worden, berüernt, so dasselb abgelaint, so ist oder werden E. Gdn. oder ain Lanndschafft nit schuldig, dem gehorsam zesein, vnnd guett zuvermuetten, wo die Mt. vor außbrachten Mandat der Antwort, so zu Vöckhlabruckh durch E. Frtl. Gdn. vnnd der Lanndschaft Pottschafft jüngst geschehen, bericht worden, Ir Mt. wären der mainung nit, darüber ettwas ainer Lanndschafft Irm fürnemen zuwider zugebietten, vnnd wäre es der Kay. Mt. mainung ye gewesen, so wäre es on Zweiffel durch ernnstliche Mandat wol geschehen, man findt aber dergleichen nichts das außganngen sey.

Nun haben mittler Zeit yezt auf disem gehalten Lanndtag die Kay. Rhäte von ainer Lanndschafft verrer vnnd weitter verantworttung empfanngen, on Zweiffel, all anzug vnnd Einrede, die wider ain Lanndschafft Kay. Mt. anbracht, damit verantwortt worden sindt.

Vnnd sagt ain Lanndschafft, daß sy on Zweiffel stuenden, wo die Kay. Mt. zusambt der alten verantwurttung zu Vöckhlapruckh geschehen, diser Irer jüngsten antwurt auch bericht empfanngen hetten, so seind sy der vnnderthenigen hoffnung, Kay. Mt. werde an ein getrewe Lanndschafft nit begeern, daß sy solchen Erbaren vnnd nuzlichen vertrag von newem wider in ein zweiffel oder disputation stellen sollten, es ist on nott, auch khain beuelch verrer zutädingen. Aber sy hoffen,

die

die Kayſ. Rhäte werden ainer Lanndſchafft verantwortung an die Kay. Mt. mit vleiß bringen.

Die Kayſ. Rhät warnen auch daneben ain Lanndſchafft, die ſoll ſich vor Kay. vngnad verhüetten, vnd vbr der Peen in ſolchem verlegen Mandat, das doch in gebürlicher zeit nit vberantwortt iſt worden, begriffen.

Gnedigen Fürſten, des alles befrembdt ſich ain Lanndſchafft, vnnd billich, ſy hoffen, ſy haben ſich mit grund vnnd warhait yezt hie gegen den Kay. Pottſchafften verantwortt, vnnd wo es die Mt. bericht empfacht, ſo trag ſy khainen zweiffel, Sy werde ain gnedigs gefallen ob Irer antwurtt haben, vnnd den vertrag, ſo ſy mit Rath vnd hilff vnnſer genedigiſten Frawen E. Gdn. Fraw Muetter aufgericht, nit widerumb auftrennen laſſen, Ir gemüeth ſtee auch nit, des weder E. Frtl. Gdn. oder der Lanndſchafft bey ainichen Peenen ſtillſtannd zethun zugebietten, vnangeſehen, daß die Kay. Rhäte ſolche alte verlegne Mandat brauchen, vnd Irn Rhat daneben, wie eben verlautt, geben. Nun lanngt ain Lanndſchafft durch die Kay. Rhät an, wie E. Frtl. Gdn. Herzog Wilhelm hetten in Irer Antwortt Inen gegeben, ſich vernemen laſſen, Als ſollt ain Ausſchuß E. Gdn. getröſt haben, Sy gegen der Kay. Mt. zuuertretten, Dagegen hat ain Lanndſchafft benolhen, wie die xxiiij. zur ſelben zeit zu München im Ausſchuß verlaſſen, vnnd in diſen ſachen gehanndlet haben, daß ſy dergleichen nit gethan, wol ſo ſey es nit weniger nach lanngem bedacht vnnd verwilligung in ſolchen vertrag, ſo E. Gdn. dauor gemainer Lanndſchafft

ſchafft gethan haben, von E. Gdn. an ain Ausſchuß begert, daß ſoll ain gemaine Lanndſchafft E. Frtl. Gdn. gegen Kayſ. Mt. ain fürſtannd thuen, vnnd Sy verantwortten helffen, Da hat ain Ausſchuß dagegen geſagt: diſer hanndel ſey guett zuuerantwortten, dann ain Lanndſchafft hab aus beuelch Kayſ. Mt. gehanndlet, vnnd den vertrag auffgericht, dadurch die ſach eerlich vnnd nuzlich, alter gewonhait nach vertragen, vnnd auf Ir Eer vnnd Pflicht, ſo ſy gethan haben, das beſſt gethan, So haben E. Frtl. Gdn. baid Fürſten nichts vnehrlichs, nichts verbottens in Rechten gehanndlet oder verwilligt, Deßhalben ſo bedörffen E. Gdn. khainer verantworttung, wo aber die Kayſ. Mt. E. Gdn. oder ain Lanndſchafft darumb anziehen wolt, ſo wäre ain Lanndſchafft on das E. Gdn. mit darſtreckhung Ires Leibs vnnd guetts zuuerantwortten ſchuldig, das wellen ain Lanndſchafft auch mit hilff vnnſerer genedigiſten Frawen vnnd Sr. Gdn. ſelbs hilff auch getrewlichen thun, vnnd alſo verantwortten helffen, das iſt E. Frtl. Gdn. zugeſagt, vnnd verrer nit.

Genediger Fürſt, Nun langt ain Lanndſchafft an, wie ſolch Irrthumb, ſo yetzt in dieſem gutten löblichen vertrag thue einfallen, durch E. Gdn. Sollicitatorn bey Kayſ. Mt. ſollt angezettelt werden, Ob auch ain Ausſchuß E. Frtl. Gdn. vertrettung zugeſagt, das doch nit geſtannden, ſonnder Mitverantworttung allain, ſo wär es doch nit billich, daß ain Lanndſchafft ſolcher Sollicitatorn hanndlung entgelten ſollt, ſonnder wäre aus ſeinem verſchulden Unrue bewegt. So nun das Mandat verlegen vnnd vnbindig,

ſo

ſo hat diſe Einrede, wo es E. Gdn. wider volſtreckhung des eerlichen vertrags thun wollten, khain ſtatt, ain Lanndſchafft warnt auch aus Pflicht E. Frtl. Gdn. davor, dann was ainer zuſagt, das iſt Er ſchuldig zehallten, Vnnd noch vil mehr, ſo die Kayſ. Rhät khain newe Mandat bringen, ſonnder nach ſolcher gründtlicher verantworttung, ſo ain Lanndſchafft gethan hat, hofft ſy, Kayſerl. Mt. ſo Sy der vnwarhafftigen Anbringer Ungeſchicklichait vernomen, werde ain Lanndſchafft auch E. Gdn. in den löblichen vertrag vngeirrt laſſen, Ir den auch guedigclichen gefallen laſſen.

Daß aber das alt Mandat nichtig vnnd gefallen, ſeind diſe nachuolgenden vrſachen dagegen. Primo, daß es khain Mandat ſey, dann ain Clauſel darin begriffen, die haiſſt Juſtificatoria, die reſoluiert daſſelb Mandat von ſtund an in ain Citation.

Item ſo iſt auch ſolch Mandat, ſo es in ain Citation reſolviert ſoll werden, vnformlich zudem daß es in rechter Zeit nit vberantwort iſt, diſer vrſach in der Citation wirdt khain Clager angezaigt, aber Kayſ. Mt. zaigt allain an, wie Sy werde bericht ainer vnformlichen hanndlung, gebeut ainer Lanndſchafft dauon zeſteen, oder in fünffzehen tagen nach dato diß briefs vor Irer Mt. zuerſcheinen.

Nun von dato deſſelben briefs ſeindt, wie offt geſagt, drej monat vor vberantwortrung verſchinen, Alſo vnmöglich ainer Lanndſchafft zuerſcheinen in fünffzehen tagen nach dato des briefs.

Item

Item so aber niemandts Clager vnnd Richter sambtlich sein mag, so ist diſe Citation vnformlich vnnd vntichtig, Wo aber Kayſ. Mt. von des Reichs wegen wider ain Lanndſchafft wolt clagen laſſen, so müesſt ain Fiſcal anbringer geweſt ſein, vnnd vmb ain Citation angeruefft, Allſo diſes Mandat, das ain Citation worden wär, vnkhrefftig.

Zudem so wär ſolch Mandat vnformlich vnnd vntichtig, dann man die Proceß nit ab executione anfahen ſoll, wie in diſem fall geſchehen iſt, ſonnder nach formlicher hanndlung vnnd ergannguer vrtail ſoll man erſt zu ſolchen ſtrenngen Mandaten khoñen.

Darumb wo ſolchs Mandat, ob es auch zu rechter Zeit in den fünffzehen tagen nach dato vberantwortt wäre worden, das nit geſchehen, dannocht vntichtig vnnd vnbindig, so wäre ain Lanndſchafft ſchuldig Irer Pflicht nach Enren baiden Gdn. zeratten, Irer hochen verſchreibung vnnd zuſagen, auch angefanngen vertrag nachzeuolgen, vnnd den zuuolſtreckhen, das dann Eur baider gnad die Stennd hiemit ermanen thun.

So aber die Mt. als in der Inſtruction begriffen iſt, wolt ſelbs in hanndel ſehen, das khan oder ſoll in vnnſerm fall nit ſein, dann nichts iſt durch die Lanndſchafft wider Recht gehanndlet, Es iſt ain löblicher vertrag, zwiſchen baiden E. Gdn. auffgericht, nicht wider die Oberkhait fürgenommen, dann alles das ſo fürgenommen, iſt von Fürſten von Bayrn von

ainem auf den anndern ainer Lanndschafft mit brieff vnnd sigln bewilligt vnnd zugelassen, von Kayſern vnd Königen mehr dann ainmal bewilligt, soll oder khan deßhalben nit hinnder sich wider auffgetrennt werden.

So ist die volstreckhung in diſem vertrag in vil Artickln vnnd weeg geſchehen, Item die Lanndleuth sindt Irer verbündtnus in Poſſeſſion, die ſollen on recht weder durch Bäbſt noch Kaiſer Irs Junhabens mit Mandaten oder mit gewalt nit entſezt werden.

Alſo daſſelb Mandat abermals wider Recht, vntichtig vnd vnbindig, dann dauor ist khain weſenlicher Termin gehallten, vnnd ist mit vnwarhait außbracht worden.

Darumb ſo thut abermals baid E. Frtl. Gdn. ain Lanndschafft vndertheniger Mainung warnen vnnd ermahnen, daß Sy Ir fürſtliche Eer vnnd Zuſagen wollen gedenckhen, vnnd ain Lanndschafft nit allſo vbergeben, Es möcht vil vnraths daraus entſteen, vnnd wiewol offt geſagten vertrag allſo zuvnnderſteen aufzeheben ist wider gemainen nnz, ist im Rechten verbotten, niemandts ist ſchuldig gehorſam zeſein, Clare Kayſ. Recht, in L. pen. C. ſi contra Jus et vtilit. pub. concordat c. ſi quando extra decretum.

Item die Gaiſtlichen Recht geben zu, daß man ſolchen vngewönlichen Kayſerlichen oder Bäbſtlichen Mandaten nit gehorſam ſein ſoll, ſonnder ſagen, es ſey gmeg, daß der Ihen, dem allſo gebotten wurde, dem

Babſt

Babſt oder Kayſer vrſach zuſchreib, warumb Er nit gehorſam ſey, iſt darumb khain Peen gefallen, das findt man in d. c. quando extra de reſcriptis, Allain ſoll man den Kayſer oder Babſt berichten, warumb man nit ſey gehorſam geweſen.

So nun in dem vermainten Mandat bei khainer Kayſ. Peen weder E. Gdn. oder der Lanndſchafft gebotten wirdet, ſo khünden oder mögen E. Gdn. mit khainen fugen ſich Irer verſchreibung oder zuſagung nit widern, Jr Gdn. ſind ſchuldig die zuuolſtreckhen, dann man vndichtigen dingen nit ſoll gehorſam ſein.

Ain Lanndſchafft khan auch in Jrem fürnemen, wie in der Kayſ. Jnnſtruction begeert wirdet, nit ſtillſteen, wellen auch damit nit rueen, vnnd aus gemelten vrſachen ſeind ſy das zethuen nit ſchuldig, Nemblichen in der Erbhuldigung, Steur, vnnd hanndthabung.

Daß aber ain Lanndſchafft in Poſſeß khomen ſey, das machen die auffgerichten vnnd vbergeben brief, vnnd die oben angezaigten vilfältigen volſtreckhungen, der werden ſy ſich nit entſezen laſſen, daß ſy ſich ſelbs dabej handthaben, das geben die freyhait ainer Lanndſchafft zu.

Die Scharwerch, ſo für ain beſchwerd in der Kayſ. Jnnſtruction wirdt angezogen, iſt nit allſo hingenomen, Dann obſchon die Gericht den gaiſtlichen vnnd den Burgern volgen wurden, daran hanngen die Scharwerchen

nit, wie dann nach der lenng in ainer Lanndschafft verantworttung das clar angezaigt ist worden, Allso vnnderthenniger mainung E. Frtl. Gdn. sich zuuerhüetten vor gespött, Cossten vnnd schaden, auch ain Lanndschafft nit darein zefüeren, vnd ain Lanndschafft nit also gering zeachten, die also durch vngrund zubegeben, vnnd so von Euren Gdn. vnnd ainer Lanndschafft vil Cossten auffgeet oder geen wirdet, geschweigen des vnlusts so zu baiden seitten auch erwachsen thut, raicht E. Gdn. zu grossem nachtail, abbruch vnnd verderben, vnnd dannocht zuletst müesstten E. Gdn. Ire zusagen vnnd verschreibungen halten, dann ain Landschafft dabey zebleiben, vnnd dabej sich zuhanndthaben, mit darstreckhen Irs leibs vnnd guetts beschlossen haben.

Begert darauf ain Lanndschafft Er. Frtl. Gdn. genedige Antwortt, sy wöllen dann die geben auf die eruorderung, wie vor geschehen, Erbeutt sich auch ain Lanndschafft Irs tails allen heundlen volg zethuen, getrawen Er. Gdn. auch Sy werden es gnedigclichen thuen.

Auf solches ist der Fürsten Antwortt gewest, vnnd erstlich

Herzog Wilhelms Antwort.

Er hab das fürhalten Im vnnd seinem brueder gethan vernommen, Darauf sey seiner Person halben sein

Ant=

Antwortt: Nachdem Jhm vor dergleichen auch fürgehalten sey von den xxiiij. als Er sein verwilligung vnnd verschreibung gethan vnnd geben hab, Ob Kayſ. Mt. deßhalben ainich vnguad zu Jm stellte, Jne darin fürzesteen, vnnd helffen zuuerantwortten, Darauf hab Er vnnd seine fraw Muetter verwilligung gethan, so solch zusagen geschehe, so sey Er willig, sich gegen ainer Lanndschafft darin gnedigclichen zehalten, Darauf wo ain Lanndschafft darin blib, vnnd seiner frawen Muetter helffen verantwortten, dann Jm als ainem Fürsten des Reichs weitter zehanndlen vber Kayſ. Mt. verbott nit gebüren well.

Zum anndern, so well Er selb zu Kayſ. Mt. reitten, daß ain Lanndschafft dieselben gleich seinen brueder das zethuen auch daran weisen, vnd Jr yemand von gemainer Lanndschafft zugeschickht werde.

Herzog Ludwigs Antwort.

Alles des Er sich gegen gemainer Lanndschafft vorhin verwilligt vnnd verschriben hab, darin well Er beleiben, Er sey auch willens sambt seinem brueder zu Kayſ. Mt. sich zuuerfüegen vnnd von gemainer Lanndschafft nit zeweichen.

Darauf seind die Fürsten, auch ain Lanndschafft des abends abgeschiden, vnnd ist im Ausschuß fürgenomen, auf morgen Eritag vmb acht vhr leutten zelassen,

lassen, vnnd den Kayſ. Rhäten zusagen, man well auf gesterigen Abschid ain Antwortt geben.

Eritag.

Solch verantworttung ist den Kayserlichen anheutt durch Doctor Endorffer geschehen, vasst die mainung, wie oben angesstern Montag ainer gemainen Lanndschafft vorhin fürgehallten, vnnd von Inen verwilligt ist.

Des Ausschuß Antwort auf der Kais. Räthe Abschid, durch Dr. Endorffer vorgetragen.

Nachdem ain Lanndschafft angelanngt, wie Herzog Wolffganng in solcher schweern kranckhait, daß seins lebens nit lanng zuuersehen sey, so sich aber negst Herzog Wilhelm vor ainem Ausschuß dergestallt merckhen lassen hat, der Mainung solchen gezirckhen, den Herzog Wolffganng inn hab, der Im nach lautt seines Vätterlichen Testaments allain zugehör, einzenemmen, vnnd damit auffrur vnnd khrieg deßhalben vermitten bleiben. So sey ainer Lanndschafft vnnderthenig bitt, Ir Frtl. Gdn. auch gunst vnd Herrlichkait wellen mit Herzog Wilhelm reden, vnnd bey Im verfügen, mit solchen seinem fürnemen der fleckhen vnnd aller Herzog Wolffgangs verlassung stillzesteen. So wolle dargegen ain Lanndschafft gegen Iren baiden Gdn. vnnd auf Ir zusagen, zu Kayſ. Mt. zereitten,

der

der Erbhuldigung halben auch ſtillſteen, vnnd yezmals khainem Erbhuldigung thuen. Deßgleichen mit Herzog Ludwign auch zereden, damit Er dermaſſen mit der Erbhuldigung auch ruee vnnd ſtillſtee, vnnd was Jrn Gdn. vnnd gunſten allſo von baiden Fürſten zur Antwortt werde, deß ain Lanndſchafft, als man gebetten, zuberichten, Dann die von Stetten vnnd hinnderſeſſen deſſelben gezirckhs ain Lanndſchafft Jrs zuſamenverpflichten ermahnen, vnnd heut Raths gebetten haben, darob zehallten, damit ſy durch ſolchs nit in verderben khomen, die auch ain Lanndſchafft nit verlaſſen möcht. Doch in anndern, als der freyhait hanndhabung halben well vnnd mög ain Landſchafft khainen ſtillſtannd gedulden.

Es ſeind auch darauf die Geſanndten Fürſten vnd Kayſ. Rhäte vnnderthenigclich vnnd vleiſſig gebetten, in dem allen vleis zehaben, vnd was Jnen von Fürſten begegne, ainer Lanndſchafft widerumb wiſſen zemachen, Auch die ſachen bey Kayſ. Mt. alſo fürzetragen, vnnd zefürdern, als ſich ain gemaine Lanndſchafft vertröſt vnnd erbüttig ſey, vnnderthenigclich vnnd mit vleis zuuerdienen.

Der Kayſ. Mt. geſanndten Fürſten vnd Räthe Gegenantwort.

Erſtlich daß ſy von Kayſ. Mt. khainen beuelch haben, ſich in ainich Diſputation zegeben. Zum Anndern, die

weil

weil sy die Fürsten der verwilligung vermerckhen, deßgleichen daß ain Lanndschafft mit der Erbhuldigung auch stillsteen wellen, vnnd in der sachen Herzog Wolffgannngs verlassnng betreffend, wellen sy mit Herzog Wilhelm vnd Herzog Ludwign auf ainer Ersamen Lanndschafft bitten vnd begeeren Red haben, in hoffnung, Jr Gdn. werden solches nit abschlagen, vnnd sich darin fürstlich halten, doch ainem yeden Fürsten an seiner gerechtigkhait deßhalben vnnergriffen.

Darauf hat ain Lanndschafft den Kayß sagen lassen.

Ob sy ainer Lanndschafft fürhallten vor nit recht vermerckht hetten, so sey doch das gemainer Lanndschafft Mainung vnnd fürhalten gewest, So ferr sy bej Herzog Wilhelm den stillstannd erlanngen mit Herzog Wolffgannngs gezirckh vnnd verlassung, so sy baid Kayserl. Mt. mit vnnderricht ersuechen, So wellen ain Lanndschafft mit der Erbhuldigung auch stillsteen, doch daß Jr Gdn. vnnd Herrlichkaiten mit Herzog Ludwign auch reden, daß Er vmb Erbhuldigung nit anzieh, vnnd damit stillstee, Sonnst wellen ain Landschafft alles das Jr freyhait betreffe, in khainen stillstannd verwilligen.

Darauf seind Jr ettlich der Kayſ. Mt. Rhäte, Nemlich Herr Lienhardt von Velß vnnd Pfalzgrauen Ludwigs Cannzler vnnd Herr Niclas Ziegler zu den

Für-

Fürsten ganngen, vnnd auf solches mit Inen, vnnd erstlich mit Herzog Wilhelmen geredt, wie ain Lanndschafft obbegriffen Ir meldung gethan haben.

Fürtter was sy bey baiden Fürsten darauf zu Antwortt empfangen, haben sy ainer Lanndschafft fürgehallten.

Der Kais. Gesandten mündlicher Fürhalt des, was sie von beeden Fürsten auf ihre Unterredung zur Antwort empfangen.

Sy haben baiden Fürsten die zween gemelten Artickhel fürgetragen, Nemlich mit Herzog Wolffganngs gezirckh vnnd verlassung still zesteen, deßgleichen mit der Erbhuldigung ꝛc.

Darauf hab Herzog Wilhelm die antwortt geben: „Dieweil Er Kayſ. Mt. sein vnnderricht selbs zegeben sich versteen lassen hab, das Er auch willens sey, So well Er doch gemainer Lanndschafft zu gefallen mit Herzog Wolffganngs gezirckh vnnd verlassung, auch der Erbhuldigung stillsteen, doch daß Herzog Ludwig dermaß, so Er vnd ain Lanndschafft auch zu Kayſ. Mt. schickhen wellen, mitler Zeit in genannten baiden sachen auch stillstee.“

So hab Im Herzog Ludwig bedacht genomen bis auf ains nach Mittag.

Mitt-

Mittwoch

Ist beschlossen, daß man mit baiden vnnsern gnedigen Herrn vnnd Landsfürsten rede, wo Herzog Ludwig sein antwortt geb, wie Herzog Wilhelm, damit Sy die fleckhen, Stett, Schloß vnnd Märckht mit sambt gemainer Lanndschafft besezen, vnnd nach Sr. Gdn. abgang durch dasselb Regiment geregiert werden soll, bis zu Außganng, daß baid Fürsten vnnd die von der Landschafft genzlich der yezigen Irrung halb mit ainannder veraint worden seindt, Dann die Lanndtgericht sollen Ir auffsehen auf die Schloß, darzu sy gehörn, vnnd derselben Innhaber haben, doch ainem yeden Fürsten an seiner gerechtigkhait on schaden, Es sollen auch mitler Zeit die Hofgericht allhie zu München gehallten, vnnd zu vermeidung groß Cosstens khain Hofgericht zu Landsperg oder an ainem anndern ort in Herzog Wolffgannags Zirckhel besetzt werden.

An dem tag als vmb zwo vhr nach Mittag ist ain Lanndschafft auf dem Rathhauß wider zusamen khomen, Ist von Kayſ. Rhäten von Herzog Ludwigs wegen antworrt begeert, Darauf sy gesagt: „Herzog Ludwig hab ain Antwortt in schrifft gestellt, darin Sy auf heuttige hanndlung mit Sr. Gdn. gethan gleichen.“

Die Schrifft ist durch die Kayſ. ainer Lanndschafft zugestellt.

Dieweil dann die Kayſ. ain beschwerung gehabt haben, ist Inen der Zetel wider zugestellt, Achten sy die Anntwortt in einen rechten weeg zebringen, vnnd ain Antwortt alßdann zu vberantwortten.

Der

Der Declaration halben iſt beſchloſſen, Als man die Lanndſchafft hat wöllen weckhreitten laſſen auf Jr gewalt geben, Dieweil baide vnnſer guedige Herrn in Jüngſt gehaltem Lanndtag gemainer Lanndſchafft, die zebitten vorbehallten haben, ob Jne in der Declaration Jrer beſchweerung halb, ſo ſy darin haben, ain mehrers zugegeben werde, vnd villeicht aus Kayſ. Mt. oder der Fürſten begeer Jchtwas darin möcht verennudert werden, aus vil diſer vnnd anndern vrſachen ſoll man diſer Zeit die nit außgeen laſſen, ſonnder ain ſtill hallten, bis die Geſandten von Kayſ. Mt. wider anhaims khomen.

An dem tag iſt vnnſer genedigiſte Fraw, als Sy vorhin begeert hat, ſelbs auf das Rathhauß für ain gemaine Lanndſchafft khomen, vnnd hat begeert vnnd gebetten, wie volgt.

Der gnädigſten Frauen mündliches Anſinnen an gemaine Landſchaft.

Nachdem Sy vorhin treulich mit ainer Lanndſchafft in Jrer Süne ſachen gehanndlet hab, vnnd ſich villeicht noch ain annder Lanndtag begeben möcht, daß dann derſelb Lanndtag wider allheer gelegt werde, ſo well Jr Gdn. bey Kayſ. Mt. allen fleiß ankheren. Zum Anndern well ſich Jr Gdn. verſehen, ain Lanndſchafft werde ab dem treulich hallten, das woll Jr Gdn. als ain getrewe Muetter der Landſchafft auch thun.

Des

Des ist ain Laundschafft vor Irm Abschaiden erfreutt vnd willig gewesen.

An dem Tag seind die Kay. Räth auf ainer Laundschafft ermahnen vmb der Fürsten Antwortt angelegen, wider für ain Laundschafft khomen, der Mainung: dieweil die verwilligung baider Fürsten geschehen, haben Sy ain mainung begriffen, wellen sy ains yeden Fürsten mainung lesen lassen, mit erbietten ainer Laundschafft derselben Abschrifft zegeben, die die Fürsten haundzaichnen, vnnd yeder soll dem anndern ain zettel vberantwortten, vnnd wie ain Laundschafft sich des stillstannds halb mit der Erbhuldigung auch vermerckhen lassen, haben sy nit zweiffels, ain Ersame Laundschafft werde sich in demselben irnthalben wol vnnd vnuerweißlich auch wissen zehallten ꝛc.

Vnnd lautten dieselben der Fürsten verwilligungen gegen ainannder, wie hernach volgt.

Herzog Wilhelms Verwilligung.

Ich hab mich bewilligt zu Kay. Mt. meinem allergnedigisten lieben Herrn vnnd Vettern zefügen, Ir Mt. gelegenhait aller haundlung zuberichten.

Zum Anndern, als die Kay. Gesanndten begeeren, daß Ich gemaine Laundschaft vmb Erbhuldigung zuthuen nit anhallten well, ist mein Antwort: Dieweil mein brueder Herzog Ludwig mit solcher begeer der Erbhuldigung halb bewilligt vnnd zugesagt hat, stillzesteen,

bis

bis Ich von Kay. Mt. widerkhom̃, vnnd daß auch Sein Lieb mit Herzog Wolffgangs meins Vettern Lannd, vnnd in allem seinem Zugehörn, vnnd was Er hat oder hinnder Im verläſſt, nichts außgenom̃en, auch ſtillhallten, vnnnd ſich des allain nichts zehanndlen auſſerhalb mein vnnderſteen woll, So hab Ich deſſelb mich dergleichen auch verwilligt, vnnd das hiemit zugeſagt, doch mit der Proteſtation, meiner gerechtigkhait on allen Iren ſchaden vnd abbruch.

Wilhelm Herzog in Bayrn
manu propria.

Herzog Ludwigs Verwilligung.

Ich hab mich bewilligt zu Kay. Mt. meinem allergnedigiſten lieben Herrn vnnd Vettern zefügen Ir Mt. gelegenhait aller hanndlung zuberichten in vnnderthenniger hoffnung, ſo Ir Mt. ſolch vnnderricht vernem, werde Sy ain gnedigs wolgefallen darob empfahen.

Zum anndern, als die Kay. Geſanndten begern, daß Ich gemaine Landſchafft vmb Erbhuldigung zethun nit anhalten woll, iſt mein Antwortt: Dieweil mein brueder Herzog Wilhelm mit ſolcher begeer der Erbhuldigung bewilligt vnnd zugeſagt hat ſtillzuſteen, biß Ich von Kay. Mt. widerkhom̃, vnnd daß auch Sein Lieb mit Herzog Wolffgangs meins Vettern Lanndt, vnd in allem ſeinem Zugehörn, vnnd was Er hat hinnder Im verlaſſen, nichts außgenom̃en, auch ſtillhallten, vnnd ſich des allain nichts zehanndlen auſſerhalb mein

vnnder-

vnndersteen woll, so hab Ich dessels mich dergleichen auch verwilligt vnnd zugesagt, doch mit der Protestation meiner gerechtigkhait on allen schaden vnd abbruch, Will auch damit wider mein verschreibung vnd zusagen nit ganngen sein, Alles diß briefs verrer handlung gemainer Lanndschafft, vnnd Ir das hiemit vorbehallten haben.

Ludwig Herzog in Bayrn
manu propria.

Darauf hat ain Lanndschafft bedacht genomen, vnd Irer verwilligung ain Zettel gestellt.

Ainer Lanndschafft verwilligung.

Baider Fürsten vnser gnedigen Herrn Herzog Wilhelms, vnnd Herzog Ludwigs bekhanntuns gegen ainannder Irer verwilligung vnnd vberantworttung soll aus notturfft ainer Lanndschafft vnnd gegen derselben allso zuversteen vnd erweittert sein, daß Sy die Fürsten Herzog Wolffgangs verlassung halben auch souil gegen ainannder beruecn sollen, bis ain Lanndschafft Ir schickhung zu Kay. Mt. auch verbracht, vnnd auf derselben widerkhomen ain Lanndschafft wider bey ainannder gewest, vnnd sich nach endung derselben Lanndschafft ain ganz monat verschinen hat, darzu ob in dem oder annderm ainer Lanndschafft glauben brochen wurde, das doch nit sein soll, daß sy auch allso lennger stillsteen gannz verpflicht, solches auch hiemit auf Ir frey-

freyhaiten vnnd new erkhlärung nit zuuersteen, sonnder Inen on das vorbehalten sein soll.

Das ist den Kaiserischen fürgehalten vnnd zugetragen, Ine ist auch zugesagt: dermaß vnnd nit annderst stee ainer Lanndschafft verwilligung.

Der Kaiserlichen Antwort hierauf.

Sy haben mit dem Fürsten gehanndlet, vnnd müessen sorgen vber Ir Instruction, well Inen verrer zugeen nit gebürn, aber ain Lanndschafft mag die Fürsten selbs damit ersuechen, vnnd mit Inen hanndlen.

Darauf ist im Ausschuß beschlossen, daß man wider zu den Kay. schickhen vnnd Inen sagen soll:

Des Ausschuß Gegenantwort.

Man woll sy weitter damit nit beladen, sonnder mit den Fürsten hanndlen, damit abschaiden, vnnd womit sy die sach zum gnetten vnnd besstten bey Kay. Mt. den Fürsten fürdern vnnd darbringen mögen, wöllen sy trewlich geflissen sein, es geschеh in ab- oder baywesen.

Vnnd darauf, mit willen gemainer Lanndschafft, hat man mit der Lanndschafft zettel die Fürsten ersuecht; man hat auch darauf dazemal ainer Lanndschafft, soull der noch hie gewest ist, gesagt: „Auf die gwaltgebung, so sy heut gethan haben, well ain Ausschuß das trew-

lich ist

lichist hanndlen, vnd es darfür halten, wer nit vom hauffen gee, vnnd stillstee, der hab gewalt geben, Es laß sich ainer aufschreiben oder nit, welcher aber deß nit thun well, der mög auf ain orth geen, auch allhie bleiben, vnnd selbs sehen, vnnd helffen hanndlen."

Am Auffartag.

Als vnnser gnediger Herr Herzog Wolffganng in der negsten nacht zwischen zwayen vnnd dreyen vhren seine letste täg beschlossen, ist das von den Räthen gen München verkhündt, laut diser Copie, wie hinnach volgt.

Berichts-Schreiben des Todtfalls Herzog Wolfgangs.

Genedigen Herrn, E. Frtl. Gdn. verkhünden wir aus betrübtem gemüett vnnd grossen laid zuuernemen, daß der Durchleuchtig Hochgeborn Fürst vnnd Herr Herr Wolffganng, Pfalzgrafe bej Rhein, Herzog in Bayrn ꝛc. vnnser gnediger Herr, anheute dato in der anndern stund nach mitternacht, als ain Christenlich Fürst mit allen Sacramenten versehen, sein letsten tag in disem Jamertal vernünfftiglich beschlossen, die schuld menschlichs sterbens bezalt hat, der Allmechtig ewig Gott geruehe seiner seelen göttliche Gnad vnnd barmherzigkhait mittzethailen, das haben wir E. frtl. Gdn. des aus angeborner Sipt- vnnd freundschafft, damit sein Gdn. E. Frtl. Gdn. verwondt, mitleiden zetragen, als vnnsern gnedigen Herrn in eyl nit verhalten wellen, Vnns denselben in aller vnnderthenigkhait beuolhen haben,

den, Datum am Heiligen Auffarttag Christi Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

Vnnderthenig willig, weilendt Herzog Wolffganngs in Bayrn ꝛc. hochlöblicher gedechtnuß vnnsers gnedigen Herrn Räth auch Burgermaister vnnd Rath der Statt Laundsperg.

Darauf hat ain Ausschuß etlich aus Inen zu baiden vnnsern genedigen Herrn vnd Landsfürsten zu geen verordennt, mit Iren Gnaden zureden.

Unterredungs-Puncten.

Erstlich, daß Ir baider Frtl. Gdn. etlich Räth hinauf gen Laundsperg verordnen, damit die varnus, so Se. Frtl. Gdn. verlassen hat, durch dieselben inventirt werde, so wollt ain Ausschuß auch etlich aus Inen mitordnen.

Zum Anndern, nachdem die besezung in Sr. Gdn. Zirckhel mit allerlej Leutten besezt, die denn nach Herzog Wolffganngs tod khainem Fürsten verpflicht seind, damit dieselben Ambtleuth den Gesandten an baider Irer Gdn. auch der Laundschafft statt den Fürsten zu guet Pflicht thuen, doch in allweeg yedem Fürsten an seinen Rechten vnd gerechtigkhaiten vnuergriffen.

Zum Dritten, in Fridberg vnnd Lanndsperg auf solch Pflicht zu den vorigen Ambtleuthen ainen zusaz zuordnen.

Zum Vierten, den Zettel der Landschafft verwilligung Irn Gdn. auch fürzetragen, vnnd den außzerichten.

Als baiden Fürsten solches fürgehalten, ist den Gesanndten von Iren Gdn. antwortt worden: „Sy wöllen sich auf solchen fürtrag bis auf morgen vngeuerlich vmb die acht vhr bedennckhen, vnnd Inen nachmals gnedige antwortt geben.“

Am Freytag nach Ascensionis Dominj

Hat ain Ausschuß zu baiden vnnsern gnedigen Herrn vmb Antwortt auf Irn bedacht geschickht, in der sachen, wie man es mit besezung H. Wolffganngs gezirckhs betreffend, auch des Inuentierens zu Landsperg ꝛc. gehalten haben well.

Darauff ist H. Wilhelms ꝛc. Antwortt gewest.

Er vnnd sein brueder seind der sachen ains, gen Lanndsperg zuschickhen vnnd zuinventiren, doch Ir yedem an seiner gerechtigkhait vnuergriffen.

Der Ambtleuth Pflicht vnnd besezung halben derselben Stett vnd Schloß sey nit vonnötten, vnnd bestee wol bej der vorigen Pflicht in Crafft seiner verwilligung zebleiben, doch woll Er besonnder hinaufschreiben, so mög sein brueder auch hinaufschreiben.

Auf

Auf obgeschribenen Zettel ainer Lanndschafft verwilligung hat Se. Gdn. gesagt: gemaine Lanndschafft hab vor den Stillstand verwilligt, darumb wöll Er in das nit verwilligen, dann Jr baider brüeder verwilligen gemainer Lanndschafft sey nun hinweeg geschickht, darinn well Er beleiben.

Herzog Ludwigs Anntwortt.

Daß Er, vnnd sein brueder Herzog Wilhelm mit ainannder gen Lanndsperg schickhen wellen, zu inuentirn, seien sy ains.

In dem Anndern, daß von besezung vnnd der Pflicht halben, Jr yeder allain sollt hinaufschreiben, das sey Jme schwer.

Item fürs Dritt gemainer Lanndschafft verwilligen vnd anzaigens halben, dieweil Herzog Wilhelm deßhalben nit Antwurtt geben hab, so well es Jhm nit gebürn, doch begeer Se. Gdn. hierinn ains Ausschuß rath, well Er das thuen.

Darauf ist fürgenomen wider zu Herzog Wilhelm zeschickhen, vnnd mit fleiß mit Sr. Gdn. zureden: „mit erzelung was darauf stee, daß Sy baid mit ainander der besezung vnnd Pflicht halben zu Stetten vnnd Märckhten hinaufschreiben, dann wo sich Se. Frtl. Gdn. des widern, möcht es doch nit gedult werden, dann solches sey auch nit wider Jr baider Fürsten verwilligung, vnnd erstlich den brüederlichen vertrag, vnnd wurde gemainer Lanndschafft an Jrn freyhaiten nach-

thail bringen, vnnd ist es nun ain Lannd, vnnd soll nit zertrennt werden, so khan Herzog Wilhelm in dem khainen vortail haben. "

„Item so sollen auch in Crafft der alten freyhaiten die fleckhen vnd Ambt nach Rath vnnd mit Lanndleutten besezt werden. "

„Vnnd sonnderlichen so gestee man Im nit, daß ain Lanndschafft sich verwilligt hab, in allen dingen stillzesteen, oder daß ain Lanndschafft in Irer verwilligung gegen ainannder verwilligt haben annderst, dann lautt der obbegriffen Irer Zettel, so am vergangnen Mittwoch Irn Gdn. zugestellt, vnnd den Kay. Räthen fürgehalten ist. "

Item daß man die Räth fordern, vnnd Inen sagen soll: daß sy Herzog Ludwigen souil guets schuldig sein zerathen, als dem brueder, auch daß sy schuldig sein Herzog Wilhelmen zerathen, das vnnd bei dem zebleiben, deß Er verschriben sey, vnnd daß sy mit ainannder als regierend Fürsten brieff anneinen vnnd schreiben, vnnd dieweil Inе Herzog Ludwig mit freien willen vbergeben, daß Er den jüngsten vertrag zehalten schuldig sey.

Darauf ist ain gannzer Ausschuß zu vnnserm gnedigen Herrn ganngen, vnnd haben auf obgemelte mainung vnnd mit vil mehr notturfft red gehalten, als auch die Kay. Räthe darauf auch mit Herzog Wilhelm geredt haben.

Item als Erhart Chreler Burgermaister zu Lanndsperg von ainem Ausschuß mit ainer Credenz vnnd Innstruction, weil Herzog Wolffgaung noch in tödtlicher khranckhait lag, wie sich gemaine Statt nach Herzog

Wolff=

Wolffganngs abgeen hallten sollt, zu seinen Raths-freunden haimbgeschickht worden ist, hat Er ainem Ausschuß von ainem Rath die antwort heerwider bracht, vnnd die vor ainem Ausschuß anheut entdeckht.

Khrelers zuruckgebrachte mündliche Antwort von der Stadt Landsberg auf des Ausschuß Werbung. *)

Es wär Jr der von Lanndsperg mainung nit, nott zesein, dieweil Se. Gdn. noch in leben sey, durch Sy vil gehanndlet zewerden, Wo sich aber der fall begebe, daß Se. Gdn. mit tod abgeen wurd, wellten sy sich als fromb Erber Leut halten, daß Jnen als sy verhoffen, vnuerweißlich sein soll.

Jtem eodem die ist nachuolgend Schreiben nach Landsberg abgangen.

Verweisschreiben des Ausschuß an die Stadt Landsberg, daß sie den Todtfall des Herzog Wolfgangs nur an Herzog Wilhelmen allein einberichtet hab.

Vnnsern gunstlichen Grues vnd Dienst zuuor, Ersam Weis, besonder lieb vnd gueten Freundt. Vns ist fürkomen

*) Seite 322.

komen ain Zetl, so in ainem Eurm schreiben, darin Ir beden vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen vnd Herzog Ludwigen ꝛc. das Abgeen des hochgebornnen Fürsten Herzog Wolfgannggen löblicher Gedächtnus verkündt habt, herkomen ist, des wir ain Ausschuß gemeinigklich nit wenig befrembden gehabt haben aus der Vrsach, daß derselb Zettel, des Abschrift Ir hierinnen findet, allain auf Herzog Wilhelmen gestellt ist. So aber der Vertrag zwischen den genannten Junaen Fürsten vnnsern gnedigen Herrn durch ain gemaine Lanndschaft mit freien willen der Fürsten gemacht, verwilgt vnd verschriben, auch gemainer Landschaft, Eur vnd ander Fürnemen zusamt verpflichten nit allein auf einen Fürsten streckht, Sonnder auf beede Fürsten ernordrung fürter, was zu negst uergangen Landschaft vnbeschlossen beliben sey, zuuolziehen, Darzu vnd darauf Ir dann Eurn Ratsfreundt Erharten Kräler zu ainer Landschaft geschickht, vnd demselben sambt vns zehandln gewalt geben habt, So ermanen wir Euch, nachdem gemelter vnnser gnediger Herr Herzog Wolfganng nunmals Seeligklich vergangen ist, Eurs Verpflichtens, Verschreibens vnd Verpindens, daß Ir kain Fürsten für den Anndern, oder Ainen on den Anndern, noch annders, dann wie Sy ain Landschaft miteinander zuregieren vertragen hat, annemen, fürdern noch hindern, vnd in dem beleiben, als von gemainer Landschaft auch von Euren wegen beschlossen ist. dann Ir als wol als wir vnnd annder von gemainer Lanndschaft beden Fürsten vnd dem Haus Bairn zugehörig vnd verwondt seit, vnd ist darauf von gemainer Landschafft wegen vnnser begern, Ir

wellet gelegenhait des angeregten Vertrags zwischen beeden Jungen Fürsten vnnsern gnedigen Herrn vnd gemainer Lanndschafft auch Eur selbs Verpflichten bedenckhen, vnd darauf beleiben, vnd nochmals auf die Instruction, so euch negst zukomen ist, kain Fürsten on den anndern Pflicht thun, auch die Stadt, Thor, Mäur, vnd all sach vnd Notturft in gueter Huet hallten, als Euch Eurm Verpflichten vnd aller Erberkait nach wol gebürt, vnd sich gemaine Lanndschafft auch ain Ausschuß bey Euch als fromben Leutten vngezweifelt versehen, vnd dester gerner in Irm Anligen vnd Fürfallen thun wöllen was euch lieb ist. Datum am Freytag nach Ascensionis Anno xiiij. to.

Ainer Lanndschafft des Haus
zu Bairn allhie gelassner
Ausschuß.

Den Ersamen Weisen vnsern besonder lieben vnd gueten Freundten Burgermaister vnd Rat zu Lanndsperg.

Item eodem die ist ain Ausschuß samentlich auf obgemelten Rathschlag zu Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwign ganngen, vnnd, wie obsteet, mit Inen geredt. Nun wäre Herzog Ludwig sein Antwortt zegeben willig gewest, aber Herzog Wilhelm hat Ime ain bedacht genomen auf Sambstag.

Dazwischen hat man zu Kays. Mt. Räthen geschickht, vnnd Inen solch Irrung auch entdeckht, vnnd geberten, Herzog Wilhelm daran zeweisen.

Am

Am Sambstag vor Exaudi

Hat ain Ausschuß wider zu den Kayserischen geschickht von der Pflicht wegen der Ambtleuth, auch von wegen der besezung Herzog Wolffganngs fleckhen, als sonnderlichen Lanndsperg vnnd Fridberg, Dann nach Herzog Wolffganngs abganng wären dieselben weder baider Fürsten noch ainer Lanndschafft verpflicht.

Darauf ist Herrn Lienhardts von Welß antwort gewesen.

Herzog Wilhelm mög leiden, wo es von ainem Ausschuß für guett angesehen werde, doch well Er sich mit seinem brueder Herzog Ludwig benehmen, wo annders mangel wäre, die fleckhen mit den Vnnderseſſen zubesezen, des wolten Sy sich auch erfaren.

Zum anndern so well Im nit gebürn, aus der verwilligung sein vnd seins brueders, zu Kayſ. Mt. zereitten, vnnd den ſtillſtannd zehalten, noch aus seiner Protestation zegeen, zuvor so die Posst mit derselben sachen anzaigen zu Kayſ. Mt. nunmals hingeschickht wäre.

Zum dritten, ainer Lanndschafft verwilligung halben sey Herzog Wilhelms mainung, Er möchts leiden, solchs wär vor geschehen, dieweil die Kayſ. Fürsten vnnd Räthe noch bej ainander geweſt wären, vor seiner Protestation, daß Er weitter nichts annemen well.

Aber

Aber nunmalls welle Er in seiner verwilligung bleiben, vnnd Im darüber weitter nichts gebürn, vnnd laß ainer Lanndschafft Zettl vnnd Protestation gelten, souil sy gelten.

Auf solches sind die vom Ausschuß selbs zu Herzog Wilhelm gangen, mit erzelung der sachen, wie mit Herr Leonharten von Welß dauon geredt ist. Darauf hat Se. Frtl. Gdn. geredt, vnnd geantwortt: „Er laß es bej der Auntwortt, die Er Leonhardten von Welß geben habe, bleiben.“

Vnnd so die Gesanndten wider von hof heraus khomen seind, ist Herr Jheronimus von Stauff heraus khomen, vnnd derhalb, so noch nit Pflicht gethan haben, hab Herzog Wilhelm ain Antwortt in schrifft begriffen, die mög man von Jme nemen.

Herzog Ludwigs Anntwortt.

Jme well schwer sein, Dieweil er nit wiß, was sein Brueder darin thuen well, oder thu, dann Er hab von seinem Brueder verstanden, daß Er auf voriger mainung bestee, Wie aber Er sich bej gemainer Landschafft besteen vnnd zebleiben allweeg merckhen lassen hab, deß Er auch noch im willen sey, doch mit bitt Jne in dem zubedenckhen, damit Im, auch Lannden vnnd Leutten nit nachtail daraus entstee bey Kayſ. Mt. vnnd sonnst, doch was ainem Ausschuß von gemainer

mainer Lanndschafft wegen für guett ansehe, well Er gern volgen.

Auf solch der Fürstn antwort ist beschlossen, Dieweil khain güettlich ersuechen helffen, vnnd Herzog Wilhelm sich nit annders darein schickhen well, daß man dann sehe, wie den sachen khrieg vnnd vnrath zufürkhomen sein mög, vnnd wie man deßhalben ain ordnung machen well, auch noch mit Herzog Wilhelm zereden, wo Se. Gdn. in dem verwilligen vnnd verschreibung gemainer Landschafft gegeben nit bleiben, vnnd ettwas annders fürnemen wurde, so möcht doch ain Lanndschafft Irer freyhait halb das nit gedulden, mit bitt Se. Frtl. Gdn. werd es darzu nit khomen lassen.

Vnnd seind zu Kayſ. Mt. mit der verantworttung zeschickhen verordnet, wie heernach volgt, Vnnd darbej verlassen, daß man die, so zu München am hoff, vnnd sonnst wohnent von grossem Ausschuß, auch gebrauchen mög zur notturfft.

Abgeordnete zu Kayſ. Mt.

Von Prelaten.

Nider Altach.
Polling.

Vom Adel.

Graf Wolff vom Haag.
Herr Christoff von Layming.
Herr Diettrich von Pliening.
Herr Gilg von Münchaw.

Von

Von Stätten.

Lanndßhutt, Lorberer.
Inngolſtatt, Schober.

Der clainer hie bleibend Ausſchuß.

Von Prelaten.

Tegernſee.
Weichenſtefen.
Weßeßprunn.
Rot.

Vom Adel.

Graue Wolff von Orttenburg.
Herr Johann von Degenberg.
Herr Wolf von Ahaym.
Herr Hanns von Cloſen.
Martin von Fraunhofen.
Walther von Gumppenberg.
Achazi Puſch.
Hanns von Dachſperg.

Von Stätten.

München.
Straubing.
Burckhauſen.
Lanndſperg.

Am Sonntag nach Aſcenſionis genannt Exaudi

Iſt fürgenomen, wie man die verordneten zu Kayſ. Mt. abferttigen ſoll, Vnnd iſt nemblich beſchloſ-

ſchloſſen, Dieweil Herr Diettrich von Plienningen gemainer Lanndſchafft Jr notturfft bey Kayſ. Mt. mündtlich vnnd ſchrifftlich fürbringen ſoll, Vnnd aber Im ettwas zuſteen ſollt, daß Er ſolches nit verbringen möcht, daß man Im yemandt zuordne, der ſolches auch verrichten möcht.

Zum anndern, die verordneten mit Credenz, gewallt, vnnd mit gelt gnuegſam zuuerſehen.

Zum dritten, man Inen auch ain guetten Schreiber, nachdem man dort khainen leicht zuwegen bringen mög, zugeb, der geſandten notturfft auf Herr Diettrichs angeben mit ſchreiben vnd copiern zuuerrichten. Vnnd iſt Hanns Vetter Statſchreiber vom Ausſchuß begert worden, Aber nachdem Er ſchwachait halben, auch ſeins diennſts auf der von Lanndßhuett ſchreiben nit mitziehen mag, ſo ſoll man aiuen anndern fürnemen.

Zum vierdten ſoll Inen ain wagen, Jr Claidung vnd anders darauf zefüern, zugeben werden.

Item vnnſer genedigiſte Frawen zebitten, ob ſich Jr Gdn. bewilligt, ſelbs zu Kayſ. Mt. mitzefüegen, vnnd daß Sy Sr. Mt. vorhin zuſchreib, Irn Gdn. ſambt ainer Lanndſchafft ainen tag der ſachen halb anzeſezen, Auch Irn Gdn. zu gefallen ſich deſto nehner herzuthun, damit ſy vil vnnd lanngs vmbraiſens vberhoben bleiben.

Item

Item ob Herzog Ludwig für sich selbs allain, oder aber mit seiner frawen Muetter vnnd den verordennten der Lanndschafft zu Kayſ. Mt. khomen soll, ist beschlossen, daß solches gemainer Lanndschafft diennstlich vnnd guett, vnnser genedigste frawen, auch den handel an ain ortt zebringen.

Item eodem die ist zu baiden Fürsten vom Ausschuß geschickht, mit Jnen geredt, vnnd Erstlich mit Herzog Wilhelm auf das gesstern beschlossen: „wo Se. Frtl. Gdn. in seinem verwilligen vnnd verschreibung ainer Lanndschafft gegeben, das man sich doch nit versehe, nit bleiben, vnnd ettwas annders in Herzog Wolffgangs gezirckh vnnd verlassung fürnemen oder hanndlen wurde, so möcht ain Lanndschafft Jrer freyhait halben das nit gedulden, mit vnndertheniger bitt, Se. Frtl. Gdn. werden es darzu nit khomen lassen.“

So ist es auch mit baiden Fürsten geredt: „Nachdem man yezt von gemainer Lanndschafft zu Kayſ. Mt. ordnen werde, dieselben Gesanndten wievor Jrer Pflichten ledig zelassen.“

Darauf ist spath des tags von Herzog Wilhelm die Antwortt gefallen: „daß Er in khainen weeg aus seiner gethanen Protestation geen welle, dann Er sey mit den Kayserischen allso abgeschiden, vnd well auch nichts annders hanndlen.“

Haben wol die von dem Ausschuß geantwortt: „solches sey Sr. Gdn. verwilligung nun ain sterckhung vnnd khain hinderung ꝛc.“

Item

Item der ledig Zelung halb der Pflicht hat auch Herzog Wilhelm geantwortt: „wo Er zu Kayſ. Mt. thon, vnnd Jr Mt. Im das rhaten, ſo woll Er das auch thun.“

Item als die Geſanndten vom Ausſchuß dazemal vil mit Sr. Gdn. diſputiert haben, vnluſt, die ain Lanndſchafft alſo zu Sr. Gdn. gewynn, auch vncoſſten zuuermeiden, vnnd haben Sr. Gdn. angezaigt, daß beſſer wäre was darauf gienng, daß es erſparrt wurde Sr. Gdn. vnnd gemainer Landſchafft.

Item auf ſolch Diſputation hat Er zum beſchluß geſagt: „Ain Lanndſchafft ſoll khain vntrew bey Im finden, man ſoll ſehen, daß Er gnedigclich ob gemainer Lanndſchafft, auch fürſtlich vnnd treulich halten wöll. Item des Jnuentierens halb, Herzog Wolffgangs verlaſſung halben, gebe Er zu, wie Er verwilligt hab, als vorſteet.“

„Item der Pflicht halb der, ſo in Herzog Wolffgannge gezirckh ſein, well Er nit annders thun, dann laut ſeiner ehe gegebnen Antwortt, Das mög Er aber leiden, daß dieſelb noch wie in Herzog Wolffgannge Pflicht ſteen ſolten, doch Jr yedermann an ſeiner gerechtigkhait vnuergriffen.“

Am Monntag nach Exaudi

Hat man in die Stet Weilhaim, Schongaw, Fridberg vnnd Aychach geſchriben, laut der Copej hievorn geſchriben. *)

Item

*) Seite 321.

Item eodem die hat der verlassen Ausschuß mit Doctor Iheronimen von Endorff lanng gehanndlet, Darauf hat er zugesagt, mit den Verordneten so Im das verkhündt werde, zu Kayſ. Mt. zeziehen, doch daß Im von Ausschuß ernnſtlich als ainem Lanndsessen geschriben, vnnd mit Im geschafft werde, wohin Er auch den negsten reitten soll, mit vnnderhalltung seiner Zerung.

Item die an dem Zettel hievor geschriben steen aus den xriiij. haben auf heutt vor dem Ausschuß Ir Pflicht gethan.

Item eodem die ist die Credenz an Kayſ. Mt. verferttigt.

Am Eritag nach Exaudi.

Item an dem tag hat man die Schreiber geordnet vnnd vbergesezt die Vidimus der freyhaitbrieff zu schreiben, vnnd nachmals die zu Freising vidimiern lassen.

Am Mittwochen nach Exaudi

Ist ain Copej an Kayſ. Mt. geschriben der ledig Zelung halb der, so zu Kayſ. Mt. geschickht werden, daß Se. Mt. ain Mandat an Herzog Wilhelm darumb solt außgeen lassen, Aber dieweil es das Regiment betrifft, vnnd Herzog Wilhelm das mit briefen vnnd Sigln zugelassen het, haben die Räth mit wissen baider Fürsten, wie das Regiment lautt, die ledig Zelung zugelassen, Allso diser Artickl nit vberschickht worden, für vnnoth angesehen.

Item

Item eodem die ist zu Endt gehanndlet, gelt auffzebringen auf zerung vnnd nottursft, vnnd in die drej Stennd anleg geschehen, laut der Register deßhalben auffgericht, auf sonnderlich Person vnnder die drey Stennd gelt zeleihen auffgelegt, doch daß es ainem yeden an seiner steur solt auffgehoben vnnd dauon wider bezalt werden.

Item so ist ain Copj begriffen, wie man der yedem so allso gelt herleihen soll, geschriben hat, lautten wie hernach volgt.

Item das gelt zu Münichen von den Commissarien anzenemen seind geordnet, Walther von Gumppenberg Oberrichter, vnd Bartlmee Schrenckh zu München.

Schreiben des Ausschuß an die Prelaten des Geldanlehens halber.

Erwirdiger in Gott lieber frundt vnnd Herr, Er. Erwirden vnnser freundtlich vnnd willig diennst zuuor, Euch ist wol Jungedenckh, wie ain gemaine Lanndschafft von allen Stenden, so auf Erforderung der Durchleuchtigen Fürsten beeder vnnser gnedigen Herrn Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig in Bayrn ꝛc., yezt zu Münichen erschinen, abgeschiden sein, Nemlich daß auf gemaine gwalltgebung der von allen Stennden nach erzelung, was man noch vor fürgenomener, dar-

zu

zu noch zu end vnbeſchloſſner, auch der Zeitt noch vnwiſſender fürfallender ſachen, daran genannten vnnſern gnedigen Herrn, auch Lannden vnnd Leutten, vnnd ainem yeden in ſeinem Stannde merckhlich gelegen ſein will, zuhanndlen vnnd zuuerrichten ſey, ainem Ausſchuß von allen Stennden volkhomener gwallt gegeben iſt, Vnnd aber Eur Frundtſchaft vnd Erwirden, vnnd ain yeder vnnder annderm gehört vnd verſtannden hat, daß man zu dem ſo man bißher ſchuldig worden, vnnd weß man noch allhie ob den notturfftigen ſachen zeſezen, Vnnd die ſo mit der verantworttung von gemainer Lanndſchafft wegen zu Kayſ. Mt. zeziehen verordent ſindt, auf zörung vnnd außgab notturfftig iſt, Deßhalben wir als verlaſſner Ausſchuß ſo bald nit nechner weeg haben finden mögen, dann in den dreyen Steunden ain ſuma gelts, der man yezt notturfftig iſt vnnd wirdet, auffzebringen, wie wir dann des, auf ains gemainen Ausſchuß beuelch, auf yeden verzaichneten ainen zimblichen vnbeſchweerlichen Anſchlag gemacht haben, Vnnd dieweil Eur Erwirden in ſolchem anſchlag neben andern Prelaten, der yeder nach geſtallt ſeins vermögens bedacht, Nemlich N. gulden Reiniſch herzeleihen aufferlegt, Iſt an euch von gemainer Lanndſchafft wegen vnnſer frundtlich vnnd vleiſſig bitten, Eur Erwirden Frundtſchaft vnnd gunſt wellen in bedennckhen nemen, daß alle gemainer Lanndſchafft trewe hanndlung khrieg vnnd vnrath zufürkhomen geſchehen iſt, vnnd noch geſchicht, welchs auch Eur Erwirden dem Gottshauß vnnd Conuent zu vill guettem, rue vnnd friden erſchieſſen mag, vnnd ſolche Suma gelts vnnſern dazu erkhieſten Comiſſarien, Nemlich den N. N.

auf Jr Erfordern vnd bekhanntnus, daß sy solch gelt empfanngen haben, gewißlich vnd fürderlich zu hannden stellen. Dargegen versprechen vnnd gereden wir euch, vnnd Eurm Conuent in Crafft dis vnnsers briefs von gemainer Lanndschafft wegen, daß Jr solch dargelihen gelt laut der gemelten dreyer Commissarien, oder dem merern tail aus Jnen, bekhenntnus, von der fürgenomen Landsteur an Eurem Steurgelt so Jr antwortten werdet, innbehallten vnnd abziehen mögt. Ob aber die Summa Eurs Darlehens mehr dann Eurs Steurgelts treffen wurd, dieselb vberteurung soll Euch von gefallem Steurgelt treulich wider bezalt werden, Des wellen wir vnns von gemainer Lanndschafft wegen auf Jr vnnd Eur Erwirden als ains glids derselben verbünden vnnd gemain gewaltgebung ganz vngezweifelt versehen, auf daß das Jene, so wie obgemelt, im besten beschlossen ist, zu spott, schaden, vnnd verderben gemainer Lanndschafft, das Eur Erwirden vnnd einen yeden betreffen wurde, nit verhindert werde, das wirdet vngezweiffelt ain gemaine Lanndschafft, auch wir vmb Eur Erwirden das Gottshauß vnnd Conuent beschulden, vnd als wir erbüttig seind, treulich verdienen. Zur Vrkhundt haben wir Maurus Abbte zu Tegernsee, Wolff von Ahaim zu Wildenaw Landthofmaister Ritter, Walther von Gumppenberg zu Taisperg vnnd Affing, Bartlmee Schrenckh Burger vnnd des Jnnern Raths zu München, disen brief mit vnnsern Petschafften versecretirt, der wir annder vom Ausschuß vnns hierinn mitgebrauchen, Geben zu München am Freitag nach Exaudi xv hundt. vnd xiiij. to.

Ain verlassner Ausschuß gemainer Lanndschafft aus den dreyen Stenden des Haus Obern vnd Nidern Bairn.

Vorstehender Brief ist in gleicher Formb an die vom Adel, auch an die Stätt vnnd Märckht ausganngen.

Beschwersschreiben der gnedigsten Frauen, und Herzogin Kunigunda an Se. Kais. Mt. ob der Kay. Instruction.

Der Hochwürdige Herr Bischoff zu Aychstett, der Brobst von Waldkirch, Herr Lienhardt Velser, Niclas Ziegler haben von Eur Kay. Mt. mir ain Credenzbrief, als sy den genennt haben, geantwort, darinn E. Kay. Mt. mir schreibt, Ir Mt. haben die hanndlung, so auf dem negst gehallten Lanndtag zu München durch gemaine Lanndschafft in Bayrn gelebt ist, gründtlichen vernoñen, vnnd dieweil Eur Kay. Mt. darinnen befinden, daß daraus zwischen meinen Sünen vnlusst vnnd vnfreundtschafft vnnd schaden, auch dem gemainen Lanndt aufrur vnnd zerrüttung erwachsen wurde, deßhalben E. Kay. Mt. Räthen yezt hie gegenwürtig bevolchen, mit mainen Sünen, gemainer Lanndtschafft, vnnd mir zereden vnnd zehanndlen, wie ich dann clärlichen von E. Kay. Mt. gesanndten vernemen werde. Allergnedigister Herr, in dem ist. E. Kay. Mt. die warhait nit fürbracht, dann die löblich Lanndschafft hat Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwign mit ainer brüederlichen verainigung vertragen, dergestalt, daß mein Süne mit ainannder regiern, ain hof halten sollen, Sy essen vnnd trinckhen mit ainannder, ligen in ainer Cammer, ausserhalb München, als mit ain, das E. Kay.

Mt. wol vernomen haben, als bey E. Mt. mein Söne zu Braunaw sindt gewesen, vnnd reitten vnnd spaziern, darbej khain vnwillen von Jnen nit gespürt khan werden. Jst auf das an E. Kay. Mt. mein demüettig hoch vleissig bitt, E. Kay. Mt. wellen Jr gefallen lassen mainer Söne brüederliche verainigung, die nit widerumb zerstören. Nach verlesung E. Mt. brief hat Herr Lienhart Welser mir gesagt E. Kay. Mt. gnedigen grues, vnd begern, meine Söne zelernen vnnd zurathen, damit solch vnbedächtlich vnd vnbestendig fürnemen von der Laundtschafft beschehen widerumb abgestelt, vnnd E. Kay. Mt. begeern wilfart werde, so wellen E. Kay. Mt. dermassen gnedig vnd freundtlich in die sachen sehen, damit zwischen E. Mt. Vettern brüederliche bestenndige ainigkhait, auch das Fürstenthumb Bayrn in Ern vnnd Wirden bleiben. Nach Herr Lienhart Welsers rede hat Ziegler ain geschrifft gelesen, die E. Kay. Mt. als die Gesanndten sagen, an die Lanndschafft bringen hat lassen, doch hab ich wol gemerckht, daß Ziegler zu mermaln ain blatt vmbkhert, vnnd nit gelesen hat, waß daran geschriben, dasselb mir zuuerantwortten nit zusteet, es gehört der Lanndschafft zu.

Aber für mich hab Jch dem Hochwürdigen Bischoffe zu Aychstett als dem fürnemlichisten E. Kay. Mt. gesanndten geantwort: E. Kay. Mt. gnedigen grueß vnnd erbietten sey Jch diemüetigelich danckbar, aber annder Jr werbung hab Jch mit schreckhen gehört, vnnd betrübten herzen vernomen, dann was Jch mir zethuen erwehlen soll, das wiß Jch nit, E. Kay. Mt.

als

als meinem Herrn begeern nit zuwilfaren sey mir schwer, aber noch schwerer, Gott den Allmechtigen ain Herrn aller Herrn belaidigen mit dem, daß Ich mein Süne solt lernen, von der warhait zesteen, vnnd Ir zusagen nit hallten, vnnd Ich khünd deßhalben E. Kay. Mt. gesanndten auf die zeit nit antwurt geben, Ich well mich bedennckhen, was mir gebürlich sey zethun, und well E. Kay. M. geschrifftlich antwort geben.

Nachdem hab Ich den Hochwürdigen hochgebornnen Fürsten vnnd Herrn Bischof zu Freising, als meinen lieben Herrn vnnd gebornen freund angeruefft vnnd gebetten, E. Kay. Mt. zebitten, damit mein Son Herzog Ludwig bey Mitregierung Herzog Wilhelms bleib, damit man mich nit schuldigen möcht, daß Herzog Ludwig von mir vneelich geborn wäre, daß E. Kay. Mt. allen anndern Herrn vnnd Frawen von Oesterreich spöttlichen wäre. Hat mir Sein Lieb zu Antwort geben: E. Kay. Mt. hab Sein Lieb her verordnet das besst zehanndlen, das well Sein Lieb auf das treulichist thun. Allergnedigister Herr, E. Kay. Mt. begeern ist, mein Süne zelernen von dem brüederlichen vertrag, so ain löbliche Lanndschafft zwischen meinen Sünen gemacht hat, abzesteen, das von mir zuthuen strafft mich mein gewissen, daß Ich meine Süne von der göttlichen warhait weisen soll, vnd sich gen Gott verschulden, von der Wellt vnwarhafft erkhennt, vnnd gescholten werden, Irn Lanndleuthen nit zuhalten, was mein Süne den Lanndleuthen zugesagt haben, möcht die Lanndschafft, so sy meine Sün so vnwarhafftig merckhten, nit mehr für Ir Herrn haben, vnnd Inen

annder

annder Herrschafft erwehlen, E. Kay. Mt. ist wol wis= wie Irer Mt. Vranherrn geschehen ist, von den seinen erschlagen, zu der vnrur will Ich meinen Sünen nit rathen oder helffen, sonnder wo Ichs verhüetten möcht, wär Ichs zethun schuldig. Herr Leonhardt hat nach absterben meins Gemahls seliger gedechtnus an die Vormünder meiner khind zehen tausend Gulden gevor= dert, hat fürgeben, mein Gemahel hab Jms zugesagt, seind aber nur wortt, nit brief vorhannden, deß sich die Vormünder gewidert haben, dem Velser das Recht pötten, aber das ainzubringen von Herzog Wilhelmen ist Velser bey E. Kay. Mt. geüebt, Herzog Wilhelmen zu ainiger Regierung zefürdern, darmit Im von Her= zog Wilhelm die x. thausend Gulden gegeben wurden, daß die mitregieruug Herzog Ludwigs nit geschehe. Mich will bedünnckhen, Herzog Wilhelm hab E. Kay. Mt. erbetten, bej der Lanndschafft zehanndeln, damit Her= zog Ludwig aus der mitregierung entsezt werde; wo Ich das warlichen erlern, So will Ich das Herzog Wilhelmen zu vngueten bis in meinen tod nit verges= sen, daß Er mich sein Muetter allso schmecht, als ob Herzog Ludwig vneelich geborn sollt sein, vnnd vntu= genlich zu Mitregierung were, wo mich dann Herzog Wilhelm für die haben will, die vneeliche khinnd ge= geborn hab, so ist er auch nit gewiß, ob Herzog Al= brecht oder ain annder sein Vatter ist, wo das auch von der Lanndschafft glaubt wolt werden, wurd Inen nit zuuerweisen, wann sy sich dem Pfalentzgrafen vnd seinem brueder Vnnderthan machten, als eelichen Herrn von Bayrn, dann der Pfalenzgrafe seinen bruedern Herzog Fridrich, was ausserhalb der Chur ist, mit Jme

ze=

zeregiern verhenngt, vnnd brüederlichen auch freundtlichen mit ainannder geleben, als E. Kay. Mt. wol wissendt ist. Auf das ist an E. Kay. Mt. mein demüetig hochvleissig bitt, E. Kay. Mt. well auch das hauß von Oesterreich, auch E. Kay. Mt. selbs Ere darinnen bedenckhen, dann Ich hab ain Fürsten vnnd Herzogen von Bayrn zu der Ee genomen, in mainung, Ich sollt als billich Herzogen vnnd nit Grafen geborn haben, die auch in der Erbneigung nit vngleich, wie im Fürstenthumb Bayrn herkhomen, gehalten sollen werden, wo Ich annders vermerckht het, daß mit meinen Sünen annderst gehanndlet solt werden, wollt Ich mich in den heurat nit gewilligt haben, Ich hab auch in ordnung meins Gemahels nie gewilligt, will auch allso ersterben, vnd bis in meinen tod das laid tragen, die schmach vnnd vneere, so mir durch das zugezogen wirdt, alls solte Ich vneeliche khindter geborn haben, dann als war Gott vnnser Herr Jesus Christus seinen tod vnschuldigclichen gelitten, als war bin Ich vnschuldig, daß Ich vneelich khinder geborn hab, Getraw auch E. Kay. Mt., vnnd rueff die an als Schwesster, Jr Kay. Mt. well meinen Sohn Herzog Ludwig, auch Herzog Ernnst vnnd mich, daß wir von vnnserm fürnemen steen sollten, nicht enteeren, auch mich nit ettlich Finanzer allso betrüeben lassen, wie dann der Velser im durchreitten des Bayrlannds, auch im offen Wirtshauß geschimpffirt hat: Ich als ain Frawenbild schlag mich in händndel, die mir nit gebürn, Ich sey ain ergebne Person. Zu E. Kay. Mt. hab Ich demüetticlichs vertrawen, hoffend, Eur Kay. Mt. haben der verunglimpffung khain gefallen, dann Ich niemandt

waiß,

waiß, der ſolche ernewerung, die mit meinen zwayen Sönen geſchehen vnnd fürgenoñen iſt, billicher zu herzen genoñen hab, als Ich, auch will bis in mein grueb darwider, ſouil mir möglich iſt, ſtreben, vnnd E. Kay. Mt. als meinem ainigen Herrn vnnd bruedern, khain ruee laſſen, Ich werde dann bey meiner vnnd froñen Lanndſchafft hanndlung gehandthabt, Ich zweiffel auch an der Lanndſchafft nit, ſy werde auch an mir halten, Bitt E. Kay. Mt. well diß mein eleglich ſchreiben, das mir billich zu herzen geet, gnedigelichen von mir auffnemen, dann wo Ich den tag erleben ſolt, daß E. Mt. mein ainiger Herr vnd liebſter brueder mich verlaſſen wollt, ſo were mir auf Erden nichts liebers, dann darfür den Tod zu erwehlen, darmit ſey Gott dem Allmechtigen E. Kay. Mt. zubewahren vor aller widerwertigkhait beuolhen. vnnd E. Kay. Mt. beuilhe Ich mich vnnd meine khinder, Herzog Ludwig vnnd Herzog Ernnſt, vnns nit zuenteeren, Dat. München am Erichtag nach Cantate Anno xiiij.to

Ain Copi, wie Kay. Mt. vnnſerer genedigiſten Frauen auf Ir ſchreiben antwortt, vnnd vertroſſt Ir gnad, die nitregierung beleiben zelaſſen.

Hochgebornne Fürſtin, freundtliche liebe Schweſſter! Wir haben Eur ſchreiben, ſo Ir vnns yezt gethan habt, vernoñen, vnnd als ſich Eur Lieb ob vnnſerer Geſanndten hanndlung beſchwert, nemblich als ſolt vnſer

begern

begern ſteen, daß vnnſer Vetter Herzog Ludwig nit bey der Mitregierung beleiben, vnnd daß Jr Euren Sinn vnnderweiſen ſolt, den vertrag, ſo Jr Lanndſchafft zwiſchen Jnen gemacht, vnnd dem Sy nachzekhomen zugeſagt hetten, nit gehalten. Darauf verkinden wir Eur Lieb, nachdem vormals die Lanndſchafft in Bayrn aus Jrm aignen fürnemen ohn vnnſer, als Jrs regierenden Römiſchen Königs vnnd erwehlten Kaiſers wiſſen vnnd willen, ettwo vil vngebürlicher Artickhl abgeredt, vnnd ſich ſelbs bey denſelben vnnd ettlichen freyhaitten, der ſy nie in branch oder Poſſeß geweſen oder khomen ſein, zuhandthaben beſchloſſen haben, vnnd aber ſolches vnnſer Kay. Oberkhait anhanget, vnnd vnnſern Vettern an Jren Regalien vnnd Fürſtlicher Regierung ſchaden vnd nachtail bringen möcht, haben wir die gemelten vnnſer Geſanndten zu Euch vnnd derſelben Lanndſchafft geſchickt, der mainung, daß ſolch der Lanndſchafft vnbillich fürnemen abgeſtellt wurde. So wollten wir darnach mit ſambt Eur Lieb vnnd anndern vnnſern vnd derſelben vnnſer Vetter negſt geſibten freunden dermaſſen in die ſachen ſehen, damit zwiſchen Jrn Lieben ain brüederliche ſtete freundtliche ainigkhait gehallten, vnd das Fürſtenthumb Bayrn bey Jnen als Jrn rechten nattürlichen Herrn vnnd Lanndsfürſten in Ern vnd Wirde beleiben möcht, vnnd wir haben vnnſer gewiſſen noch nie vnbgeen mögen, ſonnder ſein geurſacht worden, ſolch obberürt Erſuechen zethun, dann wo durch vnns als regierenden Röm. König nit darein geſehen wurde, ſo möcht ſolches bey anndern Fürſtenthumben ain böß Exempel bringen, vnnd die gemainden allenthalben Jrn Fürſten vnnd Obern ain Regiment nach Jrem gefallen

fallen ſtellen, dadurch mit der Zeit ain Römiſcher Kaiſer vnnd all Oberkhait veracht, vnnd am letſten den gemainden vnnderwürffig ſein müeſſten, vnnd iſt vnnſer Mainung nit, daß damit vnnſer Vetter Herzog Ludwig von der Mitregierung ſoll getrungen werden, wo aber vnnſer Geſanndte weitter dann wie obſteet, geworben hetten, ſo wär ſolches vnnſer beuelch nit geweſen, vnnd dieweil ſolch obberüert vnnſer gnedig fürnemmen, hanndlung vnnd Erſuechen aus bemelten vrſachen, vnnd denſelben vnnſern baiden Vettern vnnd Irer fürſtlicher Regierung zu guettem beſchicht, So bitten wir Eur Lieb freundtlich, Jr wollt nochmals bey ainer Landſchafft mit allem vleis hanndlen, damit ſy das, ſo ſy wider vnnſer Kay. Oberkhait vnd vnnſer baider Vetter Regalien vnnd fürſtliche Regierung vnbillicher weiß fürgenoñen haben, abthuen, vnd zu vnſern hannden ſtellen, So wellen wir hernachmals mit ſambt Eur Lieb vnnd aundern vnnſern vnnd vnnſer Vetter negſt geſipten freunden dermaſſen darein ſehen vnnd hanndlen, damit ſy baid in brüederlicher vnnd ſtetter Lieb ainigkhait vnnd freundtſchafft mit ainannder bleiben, auch die Lanndſchafft gegen Jnen als Jrn nattürlichen Landsfürſten in rechter gehorſam verharren, vnnd dieſelb Lanndſchafft von Jren Lieben wol vnnd löblich zu Jrem nuz vnnd auffneñen geregiert werden.

Vnnd als vnns Eur Lieb am letſten anzaigt, daß Euch Herr Lienhardt Welſer verunglimpfft haben ſoll, ſolcher verunglimpffung haben wir khain gefallens, vnd wollen die weder von Jm noch anndern gedulden, ſonnder Euch als vnnſer freundtliche liebe Schweſter vor

aller

aller widerwerttigkhait nach vnnſerm vermögen verhüetten, vnnd ſo verr Eur Lieb haben will, daß wir Jn darumb zu red ſtellen, das wolten wir auf Eur weitter anzaigen auch thun. Dat. Leybniz am anndern tag Juni Anno ꝛc. xiiij. to.

Eur Lieb beſchwere ſich diſer ſachen nicht, dann dieſelb mag ſich genzlich verſehen, daß ſolches zu endt nach Eurem wolgefallen khomen wirdet, baiden vnnſern Sünen zuguett.

M. R. Kbnig ꝛc. mppria.

Der Hochgebornnen Kunigundt, vnnd gebornen Erzherzogin zu Oeſterreich, Herzogin zu Bayrn ꝛc. vnnſer lieben Schweſter vnnd Fürſtin in Jr Lieb hennd.

Widerſchrifft von der Herzogin an Kayſ. Mayſtet.

Allergenedigiſter lieber Herr, E. Kay. Mt. Schreibens an mich außganngen, dardurch ich in aller diemüettigkhait vernomen hab, daß Kay. Mt. Mainung vnnd will iſt, daß mein baid Süne Herzog Wilhelm vnd Herzog Ludwig Jr baider Herzogthumb füran mitainannder regiern ſollen, Es iſt vnnder daſſelb ſchreiben mit E. Kay. Mt. aigner hannd auch geſchriben, vnder annderm die Mainung, Jch ſoll mich genzlichen verſehen daß ſolch ſach zum endt nach meinem gefallen khomen werde, des alles bin Jch von E. Kay. Mt. hoch erfrewt, gar mit diemüettiger dannckhſagung, ſolchs

Jrs

Irs gnedigen Zuschreibens, erblettens vnnd bewilligens, vnnd will das in allem guettem gegen E. Kay. Mt. nimer vergessen. Als sich aber E. Kay. Mt. der Lanndschafft hanndlung hoch beschwert, daß sy aus Irem aigen fürnemen on wissen E. Kay. Mt. ettwo vil vngebürlicher Artickhel abgeredt, vnnd sich selbs dabej, vnnd ettlichen Iren freyhaiten, der sy nie im gebrauch gewesen seind, zehandthaben beschlossen haben, vnnd solchs E. Kayſ. Mt. Oberkhait anhanget, vnd den Fürstlichen Regalien abbruch vnnd schaden bringen möcht, wie dann E. Kay. Mt. schreiben solchs in weittern anzug in sich helt, vnnd E. Kay. Mt. mich im beschluß bitten, Ich well bey ainer Landschafft mit allem vleiß handlen, damit sy, das wider Ir Kay. Mt. vnd meiner Söne Fürstlichen Regalien durch sy fürgenomen ist, abthun, vnnd zu E. Kay. Mt. hannden stellen, So well E. M. Irer vnnd mit sambt mir vnnd anndern meiner Vettern negst gesipten freunden dermassen darein sehen, damit E. Kay. Mt. Vettern meine Söne in brüederlicher Lieb vnnd ainigkhait, auch trew, vnnd die Lanndschafft gegen Jn in rechter gehorsam bleiben, vnnd durch Ir Lieb löblich zu Irem nuz vnnd auffnemen geregirt werde ꝛc.

Allergnedigister liebster Herr vnnd brueder, nun hat aber mein Son Herzog Wilhelm den weeg zu E. Kay. Mt. angenomen, vnnd ist hie abgeschiden, als Ich besorg, in mainung, bey E. Kay. Mt. höchste vbung zehaben, die Mitregierung seins brueders Herzog Ludwigs, wiewol Er die mit guettem willen angenomen, auch die füran zehalten sich verschriben hat, wi-

der

der abzubringen, vnangesehen, daß die nun in manich weeg in Jr Crafft khomen, alle Rhät vnnd Ambtleuth, auch das gannz hofgesindt Jnen baiden Pflicht gethan haben, auch gemaine Jnnsigl vnd Secret in allen Regimentern auffgericht, durch Sy beed angenomen, darunder auch brieff on zall von Jnen baiden samentlich außganngen, vnud von anndern an sy lauttend angenomen seind, auch darzu weitter vnangesehen daß im Haus Bayrn ob menschen gedechtnuß herkhomen ist, daß zween Fürsten mitainander regiert haben, als auch Jr baider Herr vnnd Vatter mit seinem brueder Herzog Sigmunden, so lanng bis derselb dauon gestannden ist, regiert hat, Noch vber das alles wirdt Er Herzog Wilhelm durch ettlich der seinen, die Jne allain Jrs aignen nuz halben gern regiern sähen, bewegt solch vnbillich fürnemen bej E. Kay. Mt. zeüeben, darauf Jch dann E. Kay. Mt. in aller diemüettigkhait bitt vnnd anrueff, E. Kay. Mt. well meinem Son Herzog Ludwig, vnd mir zu sonndern Gnade meinen Son Wilhelm von seinem harten vnnd vngebürlichen fürnemmen weisen, das Jme bey menigclich groß vnlöblich nachred macht, vnnd Jn auf die mainung Jrs Kayserlichen zuschreibens mir zur sonndern gnaden geschehen behalten, vnnd der Lanndschafft fürnemen beruee, so bin Jch on zweiffel, wo E. Kay. Mt. den gründtlichen bericht vnnd verantworttung, so die jüngst E. Kay. Mt. Räthen gethan haben, empfahen, Sy werden gannz ainer aundern mainung sein, dann wie ain Lanndschafft von den aigennüzigen Procuratorn E. Kay. Mt. mit vnwarhait angetragen, bericht worden ist, vnnd E. K. Mt. sollen sich gennzlich zu mir versehen,

daß

daß ich allen vleis bey der Lanndschafft fürwenden will, daß sy mein Sünen nichts, deß Sy nit von allen Fürsten gefreyt, vnnd von Kayſern vnnd Königen beſtettigt ſeind, abziehen ſollen, dagegen ſollen auch meine Süne Iren auffrechten vnnd hergebrachten freyhaiten auch nichts abbrechen, wie dann E. Kay. Mt. in der haundlung, ſo die für hanndt genoñen, befinden wirdt, Bitt deßhalben mit aller diemüettigkhait E. Kay. Mt. woll ſich von vnſers Sons Herzog Wilhelms Procuratorn, oder in Sr. Lieb beyſein von Ime nit ab diſer Pan weiſen vnd füeren laſſen, Thue hiemit mich vnd alle meine Partheyen E. Kay. Mt. in aller gehorſam beuelhen. Geben an Pfinztag des fünfzehennden tags Junij, Anno ꝛc. xiiij. to.

Am Pfinztag nach Exaudi

Iſt gerathſchlagt, ſo die Pottſchafft von Kay. Mt. wider khomt, daß darnach dieſelben acht geſanndten oder Ire Anwäld mit ſambt anndern, ſo vom Ausſchuß hie ſein, baid Fürſten erſuechen, ain Lanndſchafft zuerfordern, ob aber Ir ainer oder baid das nit thun wollten, das in Crafft gemainer Lanndſchafft fürnemmen vnnd gewalt geben, die ſo geordnet ſein, allain, oder mit dem Fürſten, der des willig wer, ain Lanndſchafft zefordern, iſt Inen alßdann von den geſchickhten Relation zethun, vnnd weitter zehanndlen, was nott ſein wirdet.

Item eodem die iſt von Herzog Ludwigs wegen an den Ausſchuß gelanngt, wie Er ſich des Punds halben

ben halten soll, zerathen, darauf haben ain Ausschuß dauon geredt: sy gedächten als bey Jnen selbs oder in sonnderhait, aber nit von gemainer Lanndschafft beuelch, sonder yeder für sich selbs rathe, sy möchten es auch bey anndern finden, daß Se. Gdn. in bund khäm, es möcht Sr. Gdn. vnnd der sachen vasst dienstlichen sein, aber ain Ausschuß welle es als von gemainer Lanndschafft wegen nit gerathen haben, es sey auch ainem Ausschuß, ob es Se. Gdn. für guett ansehe, nit wider, das ist auch allso Sr. Gdn. zuuersteen gegeben, das hat auch Se. Gdn. bey den Rhäten, auch im Rhat funden, allso darauf hat Se. Gdn. den Haubtleutten, so auf die zeit zu Augspurg versamblet waren, zugeschriben: Se. Gdn. well im Pund sein, wie sein brueder Herzog Wilhelm, als ain mitregierender Herr, vnnd auf die alte hilff.

Freytag.

Eodem die ist beschlossen, auf die gewaltgebung gemainer Landschafft, daß die so in der Laundschafft nicht erschinen seind, Pflicht nit gethan, noch Jr beybrief geben haben, daß man gegen denselben laut der verbündtnus hanndlen soll.

Jtem im Abschid Kay. Mt. Rhäten ist vor mit den Fürsten geredt, daß die Schloß vnnd flecken in Herzog Wolffgangs Zirckhel mit den Lanndtleuthen besezt werden sollen, das dann baid Fürsten vor den Kay. allso zethuen verwilligt haben, vnnd das Regiment, Cossten zuuermeiden, zu München besuecht werde.

Jtem

Item das Ausschreiben gemainer Lanndschafft handlung glimpffs vnnd fuegs, wie vor in gemainer Lanndschafft dauon geredt ist, soll man lassen ansteen bis auf widerkhunfft der gesandten Pottschafften zu Kayſ. Mt. so soll es nachmals wo nott sein will, geschehen.

Item ain gewallt den Gesanndten zu Kayſ. Mt. ist gestellt zusambt vorgemelter Credenz auch Instruction also lauttend.

Innstruction für die Gesandten zu Kayſ. Mt.

Instruction was die acht Pottschafften verordenten zu Kayſ. Mt. im namen gemainer Lanndschafft zu Bayrn an sein Mt. bringen, vnnd werben sollen.

Erstlich sollen sy der Röm. Kayſ. Mt. vnnserm allergnedigisten Herrn vnnser vnnderthenigiste dienst allzeit mit gehorsamen vleis berait zesein, in diemüetigisten vleis von ainer ganzen Lanndschafft khundt thuen.

Vnnd nachmaln entdeckhen, wiewol Se. Mt. vormals zu Böckhlabruckh von den gesanndten Pottschafften der Durchleuchtigen Fürsten vnnd Herrn Herzog Wilhelms vnnd Herzog Ludwigs in Bayrn ꝛc. vnserer gnedigen Herrn vnnd gemainer Lanndschafft handlung

Jüngst

Jüngst verschiner Zeit zwischen Jr Gdn. vnnd vnns gehalten, wie Se. Mt. sonnder Zweifel noch guett wissen trag, gnuegsamen vnd wahren bericht empfanngen, So hab doch Se. Kayſ. Mt. nichtsdestminder Jrer Mt. ettlich Fürsten vnnd Rhät Jüngst in versamlung ainer gannzen Lanndschafft zu München mit ainer Jnstruction zehanndlen geschickht, vnnd geordent, darinnen abermals ain Lanndschafft beschweerlich durch die vnwarhafftigen anbringer angezogen.

Auf welche hanndlung sich aber ain Lanndschafft, als sy verhoffen, aus grossen gnuegsamen vrsachen dazemal den vermelten Kayſ. Fürsten vnnd Rhäten in schrifft vnnd auch mündtlich verantwurt haben, vnnd in solcher hanndlung sich ain Landschafft angemasst, zu der Mt. Jr Pottschafften zu verordnen, Jst deßhalben ains Ausschuß aus gemainer Lanndschafft beuelch, daß die verordenten Pottschafften der warhafftigen verantwurttung ainer Lanndschafft, so Sr. Mt. desselben fürtrags vnd gegeben antwort für die gedachten Fürsten vnnd Rhäte beschehen, der Mt. personlich fürzetragen, vnnd noch Clarer bericht zethuen, vnnd sonnderlichen Kayſ. Mt. des gemainen Lanns zu Bayrn freyhaiten durch ain glaubwürdigen Vidimus fürzetragen, vnd Se. Kayſ. Mt. mit aller vnderthenigkhait zebitten, wie dann vormals zu Böckhlapruckh in gemainer Lanndschafft Jnnstruction gebetten ist, Nemlich Se. Mt. aufs vnnderthenigistes anzerueffen vnnd zebitten, damit Se. Mt. Jr den vertrag vnnd die getrew guett hanndlung, so vnnser gnedigiste Fraw vnnd ain Landschafft sambtlich auffgericht zwischen baiden

Fürsten, auch gemainer Lanndschafft, darein dann bald Fürsten guettwilligclichen sich gegeben vnnd bewilligt haben, gnedigclich gefallen vnnd dabej beleiben lassen, das well ain Lanndschafft vmb Sr. Mt. als vmb Jren allergnedigisten Herrn allzeit in vnnderthenigisten vleis zuuerdienen berait sein. Datum Münichen am xxviij. tag des Monats May Anno xiiij. to.

Gewalt, so ain Ausschuß den acht Pottschafften zu Kays. Mt. verordent gegeben hat.

Wir ain Ausschuß gemainer Lanndschafft der dreyer Stenndt, Prelaten, Grauen, Freyherrn, Ritterschafft vnnd adels, auch Stett vnnd Märckht des hauß zu Bayrn, Bekhennen offennlich, daß wir im namen ainer Lanndschafft, darzu auf Jrn sonndern offnen ainhelligen beuelch geschickht, vnnsern volmechtigen gwalt geben vnnd benolhen haben, Beuelhen vnnd geben den hiemit in Crafft diß brieffs den Erwirdigen in Gott Vattern, Wolgebornnen, gestrenngen, Hochgelehrten, Edlen vnnd Vessten, auch Fürsichtigen, Ersamen vnnd Weisen lieben freundten, Herrn Kilian Abbte zu Niedernaltach, Herrn Johannsen Probst zu Bolling, Herrn Wolffganngen Grauen zum Haag, als Lanndsessen zu Prunn vnnd Eyselzried, Herrn Christoffen von Layning zu Amerang, Herrn Diettrichen von Plieningen zu Eysenhoffen, Egidien von Münichaw zu Weynting Ritter vnnd Lerer der Rechten, Wolffganngen Lorberer

zu

zu Lanndßhuet, vnnd Gedrgen Schober zu Ingolstatt Burgermaistern, samentlich oder dem merern tail, also daß sy vor dem Allerdurchleuchtigisten, Großmechtigisten Fürsten vnnd Herrn Herrn Maximilian Römischen Kaiser, zu allen Zeitten Merer des Reichs in Germanien, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. Kdnigen, Erzherzogen zu Oesterreich, zu Burgundien, vnnd Pfalzgrauen ꝛc. auf Sr. Kayſ. Mt. durch Ir yezt hieuor ettlich gesanndt Fürsten vnnd Räthe an ain Lanndschafft vorbracht werbung gemelte Lanndschafft zu mererm gnuegthuen der Rechten, erzaigung der gehorsam, vnnderthenig diemüettigst sollen vnnd wellen verantwurtten vnnd zuerkhennen geben, wiewol auch das dieselben gesanndten vnnsers versehens der warhait vnnd billichait nach gethan haben vnnd thuen werden, Abermals vnnd weitter, wie Ir Mt. der sachen vnnd hanndlung gar vnrechts danor bericht sey worden, die recht geschicht, vrsach, vnnd grund der Rechten fürzebringen vnnd anzezaigen, Ir Röm. Kayſ. Mt. darüber als Pronnen der gerechtigkhait, hanndthaber hingelegter Irrung vnnd erhebten vertrags vnnd fridens, Liebhaber alles guetten, vnnd allergnedigisten Herrn zebitten, dawider khain zerrüttung zugestatten, sonnder Ire Vettern vnnser gnedig beed Fürsten vnnd Herrn, auch vnns als die getrewen Vnnderthanen bey vertrag, verainigung, allten erkhaufften vnnd hochuerdienten Rechten, freyhaiten, vnnd zulassung Innhabens vnnd Possess, vnd an Ihm selbs bey Recht vnnd billichait gnedigclichen bleiben zelassen, zeschüzen vnnd zeschirmen, als sich auch ain fromde vnnd ain Reich wolthund Lanndschafft des hochgetröſſt vnnd bei Irer Kayſ. Mt.

zweiffels on versicht. Alles trewlich on geuerde, Vnnd des zu wahrem vrkhundt haben wir Maurus Abbte zu Tegernsee, Caspar zu Wessesßpronn, Benedict zu Weyhensteffen Abbte, Wolffganng Graue von Orttenburg als Lanndtsäß zu Emerßkirchen, Wolff von Ahaim zu Wildenaw Ritter vnnd Lanndhofmaister, Martin von Fraunhofen zu Newen Fraunhofen, Achatzi Pusch zu Wilßhaim Hofmaister zu Freising, Walther von Gumppenberg zu Tarsperg vnnd Affing, Hanns von Dachsperg zu Aspach, Bartlmee Schreuckh Burger vnnd des Innern Rhats zu München, Haug Zeller zu Straubing vnnd Hanns Schernfelß zu Burckhausen Burgermaister, vnnser aigen Insigl hiefür getruckht, der wir vnns die anndern vom Ausschuß all vmb khurz willen mit gebrauchen, Geben zu Münichen am xxviij. tag May von Christi geburt Anno xiiij. to.

Vnnser genediger Herr Herzog Ludwig bedarff, so Er zu Kayſ. Mt. khombt, ains khlainen fürtrags vngeuärlich nachuolgender mainung.

Kayſ. Mt. trag guett wissen, daß Herzog Wilhelm sein brueder vnnd Er von ainem Fürstn von Bayrn Herzog Albrechts seliger gedechtnus geborn seind, Nun hab Er sein Erbschafft oder seinen Fürstlichen Titl khainsweegs verwürckht, wiewol gemelter sein Herr vnd Vatter vorgenannt aus ettlicher auweisung ain vngegründt ordnung fürgenomen, die Ime zu grossem

nachtail vnnd ſchmach, wo die beſtaunden ſein ſolt, geraicht hett, die doch Herzog Wilhelm ſein brueder vilfeltigclichen ſelbs gebrochen, vnnd dawider gehanndlet hab, Nun ſolcher Irrthumb ſeyen ſein bruеder Herzog Wilhelm vnnd Er auf Irer Mt. ſchrifftlichen beuelch durch ſein Fraw Muetter vnnd ain Landſchafft mit Jr baider freyem willen, Nemblich daß Sy mit ainander brüederlichen regieren ſollen, mehrern vnrath vnnd widerwillen damit zufürkhomen, vertragen worden, In Crafft deß Sy auch nun ettlich monat allſo mit ainander geregiert, all Räthe vnnd Ambtleuth mit ſambt baider Hofgeſindt Jnen baiden verpflicht worden, welchen vertrag ſy baid bey Fürſtlichen Eern vnd Wirden ainer Landſchafft zehalten verſchriben, vnd bey dem höchſten glauben zugeſagt haben.

So aber nachmals durch ettlich vnwarhafftig vnd aigennuzig Rathgeber, die Herzog Wilhelm lieber allain regiern ſehen, die ſach annderſt dann die in der warhait erganngen, Jrer Mt. fürbracht ſey worden, darauf dann Jr Mt. geurſacht, ettlich Fürſten auch Jrer Mt. Rhäte zu Jne baiden gebrüedern vnnd zu ainer Lanndſchafft in Bayrn, ſo Jüngſt zu München verſamlet geweſt, mit Credenzen vnd Jnnſtruction zuuerordnen, vnnd iſt vnnder annderm Jrer Mt. beuelch geweſen, daß dieſelben geſanndten Fürſten vnnd Rhäte begern ſollen, daß Er vnnd ſein brueder, auch ain Lanndſchafft von ſolchem fürgenomen vertrag ſteen ſollten, vnnd wider von newem die ſach, als obs noch vnuertragen wäre, zu Kayſ. Mt. Entſchid zuſtellen, wider welch vngegründt vnnd vnwarhafftig angebung

durch

durch die widerwerttigen Procuratorn geübt vnnd geschehen, vngezweiffelt Jr Mt. hab vormals zum tail mit grundt der warhait bericht empfanngen, Erstlich zu Vöckhlapruckh durch Jr baider Frawen Muetter, auch Jr selbs gebrüeder vnnd ainer Lanndschafft Pottschafft, darnach zu München abermals in gemeltem Lanndtag durch ain Lanndschafft gegen Jrer Mt. Rhäte geschehen, noch paß als Er hoff durch Jrer Mt. Rhät bericht worden sey, Darob Jr Mt. nunmals, alls Er hoff, der warhait vnnd des grundts on zweiffel bericht empfanngen, vnnd deshalben dardurch Jr Mt. gemüeth versehenlich geendert sey, vnnd nit mehr solch beschweerlich begern thun werde, Nemblichen daß baid gebrüeder den vertragen handel zu newem vertrag wider stellen sollten, dann es ye nit füeglichen sein möcht, Er getraw auch Sr. Mt. als seinem Allergnedigisten lieben Herrn, auch Röm. Kaiser Vettern vnnd Vattern, so Sy nun wie obgemelt des warn grundts vnnd der billichait bericht empfanngen hab, Sy werde fürtter solchs nit mer begern, Demnach hab Er der Kayſ. Mt. Rhäten auf negstgehaltem Lanndtag zu München auf solch vnleidenlich begeern khain Antwort geben wellen, sonnder Jnen gesagt, Er woll zu Kayſ. Mt. sich selbs füegen, vnnd derselben persondlich auf Jr begeern Antwortt geben.

Auf disen abschid so erschein Er yetzt bey Kayſ. Mt. mit aller vnderthenigkhait, Jr Mt. als seinen allergnedigisten lieben Herrn vnd Vetter auf das diemüettigst zuersuechen, vnnd zebitten, das Er auch hiemit thue, daß Sy Jne bey dem, das Jm Gott, die

natur

natur vnd das Recht geben hab, allso gnedigclichen beleiben laſſen, welcher vertrag der natur vnnd den Rechten, auch den alten gewonhaiten des Fürſtenthumbs Bayrn gannz gemeß ſey, den ſein genedigiſte Fraw Muetter vnnd ain getrewe Lanndſchafft Inen baiden gebrüedern auch Lannden vnnd Leutten zu guett vnnd auffnemen, vnd wie ſich dann wol gebürt hab, auffgericht, vnnd durch ſy baid gebrüeder willigclichen angenomen, auch bey Fürſtlichen Wirden ſich ainer Lanndſchafft den zehalten verbunden vnnd verſchriben haben, den Er für ſich als ain fromber Fürſt, ob Gott will, halten, vnd allſo ee ſterben vnnd verderben leiden well, dann dauon zeweichen, ſey auch der hoffnung, Kayſ. Mt. werde Jne, auch ain Landſchafft nach geſtallt des hanndels gnedigclich dabej helffen handthaben, vnnd ſeinen brueder Herzog Wilhelm daran weiſen vnnd vermögen, daß Sein Lieb ſeinem hohen verſchreiben auch geleb, vnnd volg thue, das well Er Herzog Ludwig mit ſambt ainer Lanndſchafft in aller vnderthenigkhait verdienen vnnd ſein lebenlang in guettem ninner vergeſſen.

Innſtruction, was man von vnnſer genedigiſten Frawen wegen mit Kayſ. Mt. reden ſoll.

Allerdurchleuchtigiſter Großmechtigiſter Kayſer, Allergnedigiſter Herr, mein gnedigſte Fraw, E. Kayſ. Mt. ainige Schweſſter khumbt als zu Jrm allergnedigiſten

Herrn

Herrn vnd brueder, zu dem Sy dann billichen Jr höchst Zuflucht vnnd vertrawen stellt vnnd hat, daß Sy die als ain gebornne Erzherzogin zu Oesterreich aus brüederlicher vnd schuldiger nattürlicher lieb für aller wellt vot schmach vnnd nachreden verhüetten woll vnd soll, vnnd sonnderlichen gnedigclichen Jr gefallen laß den göttlichen vnnd nattürlichen vertrag, den sy mit sambt ainer getrewen Lanndschafft zu Bayrn zwischen baiden Jrn Lieben Sönen auffgericht hat, welcher vertrag den alten gewonhaiten vnd freyhaiten des Lanns zu Bayrn, souil die besezung der Räthe, auch die Mitregierung betrifft, gannz gemeß ist, solcher dient auch zu auffnemung der Fürsten, des Fürstenthumbs auch der Leuth, welch Fürstenthumb durch vergangnen Kriegsleuff hoch vnd beschweerlichen, als E. Kayſ. Mt. wol wissen, verderbt worden ist, dem sonnst in khainen anndern weeg zehelffen oder annderst sich erholen hat mögen. Zu dem erfordert auch meiner genedigisten frawen Eer vnnd fueg, Dieweil baid Fürsten eelich aus Jr geborn, daß Sy vngleichait der Erbschafft oder der Titl zwischen Jnen nit gestatte, wiewol Jr Herr vnnd Gemahel löblicher gedechtnus Herzog Albrecht ain vermainte ordnung, die in Teutschen Lannden vnerhört, auch in disem Fürstenthumb ain news ist, aus ettlichen Anweisern fürgenomen vnnd auffgericht, vnnd die wider die natur vnd billichait wol zeachten gewest, So hab Jr Gdn. doch nie als die Muetter darein willigen wellen, on Zweiffel, wo Jr Herr seliger gedechtnus lennger im leben bliben, sy wolt enderung wol erlaungt haben, Er sey Jr aber zu frue gestorben. So hab auch Jr

Spn

Son Herzog Wilhelm die vilfältigclichen zerbrochen vnnd nit gehalten, als wo nott sein wolt, Clar angezaigt werden möcht. So nun Jr Gdn. mit sambt ainer getrewen Lanndschafft solch vngleichait als vnleidenlich vnd zu grosser auffrur khünfftigclich raichend erfunden, vnnd mit gottes hilff baiden Jre Sdne brüederlichen vertragen haben, Nemblichen daß sy mitainannder mit besetzten Rhäten von ainer Lanndschafft nach vermög des Fürstenthumbs zu Bayrn freyhaiten Regiern sollen, wie dann on Zweiffel nunmals E. Kayſ. Mt. zu Böckhlapruckh zum tail, vnnd nachuolgend zu München E. Kayſ. Mt. Rhäte noch weitter vnnd merer bericht empfanngen haben, Vnd sonnderlichen daselbst gannz offenbarlichen den Rhäten angezaigt worden, wie die widerwerttigen Procuratorn meins gnedigen Herrn Herzog Wilhelms E. Kayſ. Mt. die warhait in Jrm anbringen verhalten, vnnd die vnwarhait gebraucht haben, damit sich solch Rhät in Jrn alten gewalt, vnnd zu beschweerlicher Regierung Lannden vnd Leutten widerumb eindringen möchten. Da nun mein genedigiste Fraw, vnnd ain getrewe Lanndschafft nichts vnbedächtlichs, nichts verweißlichs, sonnder lannden vnnd leutten zu guett, baid Jre Sdne die Fürsten vnnser gnedige Herrn vertragen, solchen vertrag sy wolbedächtlich auch angenomen, sich den zehalten bey Fürstlichen Eern vnnd Wirden hoch verschriben, welcher vertrag auch an Im selbs den Fürsten baiden eerlich nuzlich, den alten gewonhaiten vnnd der nattur gemeß, den Fürsten Lannden vnnd Leutten nuzlich vnnd auffnemblich sein wirdet, vnnd in sein würckhung der Mitregierung nunmals vilfeltigclich

elich khomen vnnd ganngen, ettlich vil monat allso die Mitregierung geübt, so erscheint vnnser genedigiste Fraw als ain ainige Schwesster vor ainem löblichen Röm. Kaiser vnnd Irem brueder als vor ainem Fürsten von Oesterreich, aus brüederlicher liebe vnnd verwanndtnus den hiemit thuet ermahnen, daß die Mt. Ir als der Muetter Wirden vnnd Eern verschonen wellen, vnnd solchen vertrag mit sambt aller handlung, so ain getrewe Lanndschafft mit Irm Rhat wissen vnd willen fürgenomen hab, gnedigclich Ir gefallen lassen, vnd den well helffen hanndthaben, wie dann E. Kayſ. Mt. gnedigelich vnd freundtlichen mit Kayserlicher Hanndschrifft, daß Sy vnnser genedigisten Frawen dabej hanndthaben, vnnd uemblichen wider die Mitregierung nit hanndlen wellen, vertröst haben.

Vnnd wiewol ain getrewe Lanndschafft höchlichen gegen der Mt. mit vnwarhait versagt vnnd antragen sey worden, so verhofft doch Ir Gdn. vnnd ain Lanndschafft, daß Ir Mt. sey nunmals des guetten grunds vnnd der warhait, Erstlichen zu Böckhlapruckh personlich, vnnd abermals darnach zu München auf negstgehaltem Lanndtag durch Ire Rhäte gründtlichen bericht worden, damit aber Ir Mt. wol abzenemen haben, daß ain Lanndschafft nichts wider Fürstliche Oberkhait oder Kayſ. Regalien geübt, auch nichts annders fürgenomen haben, dann das ain Lanndschafft mit Gott vnnd mit Eern wol zuuerantwortten haben, vnnd sonnderlichen mit dem, daß solches alles Inen Ire fürstliche freyhaiten von Königen vnnd Kayſern nachvolgend mermals confirmiert, clarlichen zugeben thuen.

Vnd

Vnd ob E. Kayſ. Mt. ab den obgemelten zweyen verantworttungen, ſo ain Lanndſchafft hat thun laſſen, noch in ettlichen Puncten oder Artickhln ainichen zweiffl trägen, oder noch weitter bericht begern wurden, ſo erſcheinen ſy hie gegenwärttig durch Jr treffenliche Pottſchafft, vnnd ſeind erbietig alles, das ſy zu Vöcklapruckh vnnd zu München zu Irer entſchuldigung vnnd verantworttung E. Kayſ. Mt. oder Iren Räthen fürtragen haben laſſen, daſſelb wollen ſy mit grund, Nemblichen mit guetten brieffen vnnd Siglen beuefftigen vnnd bewären. Bitt darauf vnnſer genedigiſt Fraw vnnd des Fürſtenthümbs zu Bayrn Muetter, E. Mt. als Jr lieber Herr vnnd ainiger brueder, well Sy vnnd Irn Son Herzog Ludwign, auch ain getrewe Lanndſchafft in ſolchem in gnedigen beuelch haben, vnd Jr Gdn. auch diſe Pottſchafft der Lanndſchafft gnedigclichen, wo Eur Mt. anders verrers vnnderricht der geſchehen entſchuldigung notturfftig ſein wirdet, hören, vnnd fürderlichen wider gnedigclichen mit Kayſ. beſtättigung alles fürnemens, ſo von meiner genedigiſten Frawen vnnd ainer Lanndſchafft geſchehen iſt, abfertigen, das wellen vnnſer genedigiſte Fraw E. Kayſ. Mt. in guettem niñer vergeſſen, Auch mein gnediger Herr Herzog Ludwig vnnd ain Lanndſchafft vnnderthenigclichen, als vmb Irn allergnedigiſten Herrn Vetter vnnd Rdm. Kayſ. mit darſtreckhung Irs Leibs vnnd guetts Irem vermögen nach verdienen, vnnd als Jr Kayſ. Mt. meiner gnedigiſten Frawen in Irm Jüngſten brieff verrer zugeſchriben vnnd begert haben, daß Jr Lieb bej ainer Lanndſchafft well mit vleiß hanndlen, damit das, ſo Sy wider Kayſ. Oberkhait vnnd Irer

baider

baider Söne Regalien vnnd Fürſtliche Regierung vnbillicherweiß fürgenoñen achten, abgethan, vnnd zu Jr Mt. Hannden geſtellt werde, beuilcht mir Jr Gdn. diſe Antwortt zegeben: Sy verſech ſich, daß ain Lanndſchafft nichts fürgenoñen hab, dann ſouil Jne Jre freyhaiten zugeben, vnnd wo aber was leidenlichs an ain Landſchafft begeert wurde, das welten Jr Gdn. aufs vleiſſigiſt ain mithelfferin ſein, guetter Zuuerſicht, ain getrewe Lanndſchafft wurd Jren Gdn. zu gefallen ſich recht geſchaffen halten.

Auf Montag in den Pfingſtfeyertägen

Iſt durch Herrn Dietrichen von Plienningen Ritter vnnd Doctor mit baiden Fürſten nachuolgend Mainung geredt worden, aus beuelch des Ausſchuß vnnd der Räthe.

Herrn von Pliennings Rede an beide Fürſten.

Zum Erſten, Jr Gdn. habendt zu Kayſ. Mt. ain Ritt vor hannden, Nun werden meine Herrn die Räte, auch ain Ausſchuß bericht, wie E. Gdn. baid yeder ain fuetter Zettel bezaichent, darin ain groſſe anzal Pferdt, die mit ſollten reitten, begriffen.

Nun wiſſen E. Gdn. daß wenig gelt in den Kenntſtuben, vnnd daneben vil glaubiger von groſſen vnnd merckhlichen ſchulden vorhannden, vnnd nott thät

ze-

zesparen, damit dieselben schulden, auch die versezten Schloß vnnd Stett wider zuerledigen, deßhalben die Rhät mit sambt einem Ausschuß E. Gdn. baiden getrewlichen rhaten, vnnd die hiemit ermanen, daß sich baid E. Gdn. allso in die sachen schickhen, damit vberfluß vermitten bleib, auch E. Gdn. khainer zu frue zu Kay. Mt. außreit, vergeblichen vncosten zuuermeiden.

Item dieweil die new ordnung des Regiments vermag, daß die verordneten Rhäte mit baider E. Gdn. wissen regiern vnd hanndlen sollen, vnnd sich aber in disem khünfftigen Ritt begeben muß, daß E. Gdn. auslenndig sein werden, ist der Rhäte auch ains Ausschuß ermahnung, daß E. baider Gdn. den Rath hinder Jr lassen, yemands beuelch gegeben werde, mit des wissen mittler Zeit, souil sich nach Ordnung gebürt, die Rhäte regiern mögen, damit die Lannd nit bloß steen, vnd vngeregiert beleiben, das rhaten baider E. Gdn. Rhäte getrewer vnnd notdürfftiger mainung, dann stillstannd in khainen weeg erlitten werden möcht.

Zum Dritten, dieweil meine Herrn die Rhäte auch ain Ausschuß warlichen bericht sein worden, wie zu dieser khünfftigen zerung in der Reuntstuben nit gelts gnueg vorhannden, vnnd E. baider Gdn. den Reuntmaister gen Augspurg auf schaden Gelt aufzebringen verordent haben sollen, das aber hinnder E. Gdn. Rhäten alles geschehen, vnnd nach vermög der ordnung dem aufgerichten brüederlichen vertrag gannz widerwertig vnnd nit sein soll, ist der Rhäte auch ains Ausschuß getrewer Rhat vnnd ain khünfftige ermanung,

daß

daß E. Gdn. fürohin solch hendel mit Rhat vnnd nach vermög des genannten vertrags vnnd nit annderst handlen wollen, vnnd damit schad vnnd spott verhüett werd. So ist der Rhäte auch ains Ausschuß getrewer Rhat, daß man zu Landsperg von Herzog Wolffgangs lbbl. gedechtnus verlaßner Parschafft, souil gelts zur zerung baiden Eurn Gdn. nott sein will, erhebe, vnd die davon neme, doch ainem yeden Fürsten an seiner gerechtigkhait ohn schaden, dann es ye nit freundtlich nuzlichen oder brüederlich möcht verstannden werden, gelt mit schaden an anndern ortten anfzunemen, vnnd zu Landsperg das verlassen gelt, daß man on schaden angreiffen möcht, on allen nuz ligen zelassen.

Item die Cannzlei zu Lanndßhuet mit Doctor Thoman Rosenpusch zuuersehen, dann die mit grossem nachthail dd steet.

Ist der Rhäte, auch ains Ausschuß rath, auch die Lectur zu Ingolstatt, die Doctor Rosenpusch versehen hat, mit Doctor Burckhardten zubesezen, dann damit werde Jr Gdn. xl. Gulden rheinisch dienstgelts erledigt, das rathen Se. Gdn. Rhäte, so ist es auch ains Ausschuß getrewe Mainung.

Item die besezung der fleckhen haben die Kayserl. zwischen E. Gdn. vnnd ainem Ausschuß getädingt, daß man neben den alten Pflegern vnd Ambtleuthen in Herzog Wolffgangs gezirckh die Stett, Schloß vnd fleckhen mit fromen Lanndleuthen des ortts pas, dann vor beschehen, beseze, auch Herzog Wolffgangs Re-

gi-

giment herab gen München verordne, vnnd ſolches den Lanndleutten von hie aus khundt gethan werde. Das zaigen die Rhäte vnd ain Ausſchuß aus ſchuldiger Pflicht E. Gdn. baiden auch an, damit ſolches volzogen werde, das iſt ain groſſe notturfft.

Item Doctor Enndorffer zur Cannzlej zu Burckhauſen zuuerordnen, dann mit einem ſchlechten Schreiber, wie yezt geſchicht, die zubeſezen iſt nit leidenlich.

Item des Salzprennens vnnd der Salzſtraſſen halben, daß dieſer handel aufs förderlichſt werd vnnder hannd genoñen, dann ain ſtundt zeharren ſchaden bringt.

Item die Supplicationes in Herzog Wolffgangs auch in E. Gdn. gezirckh vbergeben zuuerrichten, den beſchwerten vnnd clagenden Partheyen außrichtung vnnd abſchid zegeben.

Item iſt mit H. Wilhelm allein geredt worden: „Es ſey khurz verſchiner tag an Se. Gdn. durch ain Ausſchuß anbracht worden, wie ain Lanndſchafft dem Abſchid nach, ſo die Kay. Rhäte haben verlaſſen, Ire treffenliche Pottſchafft zu Kay. Mt. ſchickhen ſollen. So aber die aus der Lanndſchafft genoñen müeſſen werden, vnnd vnnder den ettlich Irn Gdn. mit Pflichten verwandt wären, ſo es von alter herkhoñen vnnd gewonhait geweſt, wann man mit den Fürſten des Lands notturfft hat geübt, daß allzeit die Fürſten die Landleuth Irer Pflicht in Rue bis zu End der hanndlung geſtellt haben, hat ain Ausſchuß an baid E. Gdn. ſolches billich vnnd aus notturfft des Lannds begert vnd

er-

eruordert. Darauf hat vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig das allſo vnnd billig gewilligt, aber vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm haben das nit thun wellen, Erſt ſich auf Kay. Räth gewaigert, deß aber ſich ain Ausſchuß allter gewonhait nach billichen befrembden thut, vnnd thun abermals alls die getrewen Eur Gdn. warnen vor groſſen nachreden, daß Sy Jr ſolchs auch gefallen laſſen, dann ſollt es nit geſchehen, So werden dannocht die verordneten Rhäte zum Regiment, aus vermög des brüederlichen vertrags von gemainer Lanndſchafft aufgericht, ſolches erlauben vnnd zugeben, Was vnluſſt aber daneben vnnd nachrede E. Gdn. daraus entſteen mög, iſt guett zuermeſſen.“

Abermal an vnnſern gnedigen Herrn Herzog Wilhelm allain: „ainen Ausſchuß hab glaublichen angelanngt, wie Se. Gdn. khurz verſchiner tagen ſich zornigclichen auch vngnedigclichen gegen baider E. Gdn. Rhäten hab merckhen laſſen, in einem handel, da man von dem Salzhanndel reden ſollt, vnnd E. Gdn. baid von Rhäten darzu erfordert waren, da ſollen E. Gdn. Herzog Wilhelm geredt haben: „Jr habt Rhäte, die werdens wol ausrichten, thun ſy vnrecht, Jr werdet ſy zu ſeiner zeit wol zu rede ſtellen, auch diejenen, ſo ſy daher verordent haben.“

Zum Anndern, In Grafe Vlrichs von Orttenburgs, vnnd des von Degenbergs handel, da die Rhäte Frer Pflicht nach das getrewlichiſt vnnd nach Jrm verſtaund das beſſt gerathen, ſollen E. Gdn. abermals gezirnet haben, vnnd geſagt: „E. Gdn. wolten gern

die

die Rhät ſehen, die wider E. Gdn. beſchaid in diſem handl hetten berathſchlagt. " Nun gnediger Fürſt, wiſſen E. Gdn. wol, wie in diſem negſtvergangnen Lanndtag im anfanng ettlich vom Ausſchuß zu E. Gdn. geſchickht ſeind worden, vngeuärlichen mit nachuolgend beuelch vnd Mainung: Ainen Ausſchuß lanng glaublich an, wie ettlich Diener E. Gdn. im Lannd zu Bayrn vmbreitten, vnnd thun den Landleuthen, die ſo Im Ausſchuß, oder auſſerhalb vnnder den Landleuthen rhat vnnd that in diſer ordnung gegeben oder gethan haben, hoch troen, wie E. Gdn. werden ſolches zu groſſen vngnaden denſelben inngedenckh ſein, vnnd in ain wechßlein truckhen, vnnd hernach zu ſeiner zeit widergelten, des ain Ausſchuß ſich nit wenig, wo es aus Sr. Gdn. beuelch geſcheh, befrembden thät.

Dagegen haben E. Gdn. gnedigclichen den Pottſchafften des Ausſchuß geantwurtt: „wo es von yemandts geůebt, ſo geſchehe es auſſerhalb E. Gdn. wiſſen, gemůett vnnd beuelch, wo auch dieſelben Diener E. Gdn. angezaigt wurden, ſy wären hoch oder nider ſtanns, wo auch der ain hofgeſindt oder Ambtmann wär, ſo wölten E. Gdn. den vrlauben, vnnd ſich gegen Im hallten, daß man ſehen ſolt, daß ſolches wider E. Gdn. gemůett vnnd willen wäre. " Solche gnedige vnnd Fürſtliche Antwortt hat zur ſelben zeit ain Ausſchuß vnnderthänigclichen vnnd zu groſſen gefallen angenomen, ſich auch deſſelben gemůeths vnnd billichen getröſt. So aber yezt diſe zween vngeſchickht hendel, die E. Frtl. Gdn. gegen Irn verſtenndigen vnnd fromben getrewen Rhäten geůebt, eingefallen,

vnnd hievber so vngnedige wortt sich begeben haben, So hat ein Ausschuß mit sambt den Rhäten ab solchen nit vnbillich ain grosses befrembden vnnd verwunndern empfanngen.

Dann dise Reden, so E. Gdn. in disen zwayen sachen gebraucht haben, die seind wider Recht, wider billichait, vnnd wider menschliche vernunfft, Nemblichen allso wider Recht, dann niemands vmb seins Rhats willen dem so Rhats pfligt, was abzetragen oder schaden zuwidergellten schuldig ist, dann allein in einem fall, wo der Rhat betrüglichen geschehe, das khünden aber E. Frtl. Gdn. gegen Iren frumben Rhäten nit gedenckhen, dann sy alles betrugs frey, Es steen auch E. Gdn. als ainem jungen Fürsten gegen alten frommen getrewen Rhäten solch wort zugebrauchen nit zu, vnnd wären dergleichen wortt von E. Gdn. Herrn vnd Vatter lbbl. Gedechtnus wol vertragen gewesen, Es ist auch nit zimblich so einem jungen Fürsten, ja ob E. Gdn. auch sechzig Jare geregiert hetten, dergleichen wortt zesagen.

Solch trowortt soll man gegen jungen vnuerstendigen khindern oder vnuernünfftigen leutten gebrauchen. Aber gnediger Herr gegen Rhäten, die verstenndig, vnnd E. Gdn. lernen sollten, will es sich nit füegen, solch Rhät, die der mehrer tail bey E. Gdn. Herrn vnd Vatter gedienntt haben, werden geacht, vnnd billich selbs fürsichtig, vnnd vermuett, daß sy handlen wie from leutt, vnnd sy Irn Pflichten nach zethun schuldig seind, Sy seind auch bißher nit annderst erfunden.

Es

Es hette auch khain Rhat von E. Gdn. Herrn vnd Vatter ſolche wortt für guett aufgenoñen, noch vil minder geziñen ſolche zornige wortt E. Frtl. Gdn. als einem jungen Fürſten zeüeben, der noch der erfahrung oder der geſchickhligkait nit iſt, wie E. Frtl. Gdn. Vatter geweſen iſt, oder zugebrauchen, E. Gdn. Vatter hat Jre Rhäte von verrem herzu mit guedigen vnnd guetten wortten auch guetter belohnung gebracht, dieſelben yezt von E. Gdn. mit dergleichen wortten zuübergeen, haben E. G. wol zuermeſſen, daß es nit zugedulden iſt, wo es E. Gdn. Herr vnd Vatter gethan, die Rhäte wären Jm alle wie ſchneiderkhnecht aufgeſtannden.

Jtem es iſt wider die billichait, weder Kayſer noch Fürſten haben das wider Jre Rhäte gepflogen, die dermaſſen angetaſt. Es iſt auch wider alle menſchliche vernunfft, auch E. Gdn. ſchedlich, dann gnediger Herr, wer wollt Rhat ſein, ober bleiben, ſolten E. Gdn. ſolche tyranniſche wortt gegen Jnen gebrauchen. Ain Rhat iſt ains Fürſten ſchaz vnnd herz, der mueß menſchlichen gehallten werden, damit die in guettem luſſt beleiben. Jſt deßhalb ains Ausſchuß auch der Rhät begeren vnnd mainung, E. Gdn. wolten fürohin von ſolchen vngeſchickhten vnnd vngnedigen wortten ſich verhüetten, den Rhätten, auch dem Ausſchuß zuſageu, ſolchs nit mehr zethun, dann es nit zugedulden oder zeleiden, wär khainem Regiment gleich, vnnd wo E. Gdn. darauf beharren wurden, ſo mueſſt man es an die Kay. Mt. vnnd an ain Lanndſchafft lanngen laſſen, was nuz oder Eern daraus erwachſen wurd, iſt guett zubedennckhen.

Herzog Wilhelms Antwort auf montag in den Pfingstfeyrtagen, die Se. Gdn. dem Ausschuß mündtlich gegeben hat.

Er wöll auf acht Artickhl antwortten:

Auf den Ersten, daß Er sich auf den Ritt zu Kay. Mt. auf das engest soll einthun, khundt Er vnnder dressig Pferdten nit nemen.

Item in seinem abwesen ain Statthallter, mit dem an Sr. Gdn. statt mit wissen geregiert werde, anzezaigen, das well Se. Gdn. vor seinem außreitten verordnen.

Item gelts halber zur zbrung zu Landtsperg von Herzog Wolffgangs gelt zenemen, hab Se. Gdn. ain stillstanndt mit seinem bruedet verwilligt, darinn well Er bleiben.

Item daß Er hinnder den Rhäten khain gelt wöll aufbringen lassen, darauf hat Se. Gdn. khain Antwort geben.

Item den Salzhandel betr. well Er auch beuelchen, darinnen zehanndlen.

Item der scharpffen Red halber, die Er geredt hab gegen den Rhäten, mög sein. Es seyen die vnbedächtlichen geschehen, verhoff, sy werden handlen, was sy schuldig seyn, darff sich niemandts khainer vngnad versehen.

Item

Item die verordneten Lanndleuth zur Pottschafft zu Kay. Mt. ledig zusagen Irer Pflicht, so lanng die haundlung wert, hat Se. Gdn. geantwort: Er laß es bey voriger antwortt beleiben, well Kay. Mt. Rhats pflegen.

Item Graf Vlrichs vnnd des von Degenbergs haundl halb, Bekhenn Er auch beschehen zesein, aber doch zur letst hab Ers bey der Rhäte entschid, den sy im Erssten fürgenomen, beleiben lassen. Auf die andern Artickhel hat Er khain Antwortt geben.

Herzog Wolffganngs Stett mit Lanndleuthen lassen zubesezen neben anndern Ambleuthen, laß Ers bey berädingten stillstand beleiben.

Item den Cannzler zu Lanndßhuet Doctor Rosenpusch, auch die Lectur zu Ingolstatt mit Doctor Burckhardten zubesezen, vund die Canzlej zu Burckhausen mit Doctor Endorffer hab noch wol weil, sei on nott damit zeeilen, well sich verrer in khain Disputation mit dem Ausschuß einlassen.

Herzog Ludwigs Antwort von stund an auch mündtlich geschehen.

In Suma Er hab sich gegen ainer Lanndschafft verschriben, dem well Er als ain frumber Fürst geleben, verseh sich, ain Lanndschafft hallt Im auch, well khain gelt hinder den Rhäten füran mer anfbringen, alles mit Rhat thuen, lasst alles zu, wie es die Rhät vnd der Ausschuß furnemen, das gefallt Ime wol.

Sup=

Supplicationes zuuerrichten gefallt Sr. Gdn. auch.

Item das Regiment gen München zenemen, aus Herzog Wolfgangs Lendlen, lasst Er auch geschehen.

Auf diser baider Fürsten antwortt hat sich ain Ausschuß mit sambt den Fürstlichen geordneten Rhäten bedacht, vnnd vnnderredt.

Auf Eritag frue darnach vmb acht vhr nachuolgend antwortt geben.

Antwort des Ausschuß, vnd der Rhäte.

Gesstern haben baid Jr Gdn. antwurtt geben auf die nottürfftigen artickhel, haben ain Ausschuß vnnd die Rhäte ab vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs antwurtt ain vnnderthenigs gefallen, vnd seind der benüegig.

Aber ob Herzog Wilhelm sein sy nit benüegig, können Jrer Pflicht nach nit vnnderlassen, vnnderthenniger getrewer mainung Se. Gdn. verrer anzehallten, vnd Jn als ain jungen Fürsten vor spott vnd nachreden, schand vnnd schaden, souil an Jnen ist, zuuerhüetten vnd dauor zewarnen, damit Se. Gdn. hernach nit vrsach hab zusagen, wo Er gewarnet wäre worden, so hett sich Se. Gdn. annderst bedacht.

Also aus grosser notturfft werden der Ausschuß vnnd die Rhäte zu nachvolgender verrer Red geursacht: Alß sy finden bej Herzog Wilhelm ain streittigs vnnd

aigen=

aigenwillig gemüeth, des sy sich nit wenig beschwern, gehör khainem Regierer zu, dann der soll mit Rhat hanndlen. Er sey ain junger Fürst, nit menschlich, oder möglich, daß in Sr. Gdn. verstenndtnuß oder vernunfft in solchen jungen Jaren noch solche weißhait beywohn, ain Fürstenthumb on Rhat zuregieren, vnd ob sein Herr vnnd Vatter Herzog Albrecht, löblicher gedechtnus, der zwai vnd vierzig Jar löblichen geregiert, noch im leben wäre, hett Er sich nit geschambt, seiner frommen Lanndleuth vnd der Rhäte Rath zeuolgen, als Er auch bis an sein End vleißlichen gethan hat.

Es seien nattürlicher vnnd gaistlicher Recht gesazt, darinn sey geschriben: Ne innitaris prudentiæ tuæ, Du solt deiner vernunfft nit streitlichen anhanngen, das werd alten vnnd jungen Regierern gesagt, sich khainer seiner Weißhait zu hoch soll vbernemen, vnnd der anhanngen, sonnder mit annder Leuth Rhat die henndel vben. Ist nun solches den, so nit regieren, gebotten, vilmehr ainem, der ain Fürst ist, der soll mit Rhat regieren, soll niemands vnrecht thuen, oder thuen lassen.

Es ist auch ein griechisch Sprüchw., γνωδι σεαυτον, zu Latein nosce te ipsum, das acht man für die höchste weißhait, sich selber zu erkhennen. Da ermahnt ain Ausschuß mit sambt den Rhäten Se. Gdn., daß Er solche wortt zu herzen neme, erkhenn sich selber, wie Se. Gdn. ist ain Hochgebornner Fürst zur mitregierung zu ainem grossen Fürstenthumb verordnet.

Item

Item der Jarn jung, noch vnerfaren, der Regierung noch nit gelernet.

Item das Fürſtenthumb in groſſen ſchulden, bedarff guets Rhats.

Item Se. Gdn. darff nit gedennckhen, daß in der Jugendt Im ſolche weißhait beywohn, dann die khom vor Jaren nit, daß Er das Fürſtentum on Rhat ſoll regieren.

Item ſo ſey khain Fürſt oder Herr auf erden gefreyt, daß Er macht hab, nach ſeinem willen wider Recht, vnnd die billichait die vnnderthanen zubeſchweren.

Item Se. Gnad hab negſt in der vbergebnen Kay. Inſtruction im anfanng vermerckht, wie der Röm. Kaiſer bekhenn, daß Er ain hartten Aid dem Reich hab thun müeſſen, ainen yeden bey ſeinen Rechten gewonhaiten vnnd freyhaiten beleiben zelaſſen. Iſt nun ain Kaiſer das oberſt Haupt in der weltlichkait aller Chriſtenhait das zethun ſchuldig, der directus Dominus vber das Reich iſt, noch vilmehr E. Gdn. vnnd annder Fürſten, den allain vtile Dominium, das iſt, die nuzbarliche Herrlichait, von den Kayſern beuolhen iſt, ſchuldig ſeind, den Leutten recht vnnd billichait vnbeſchwerdt mitzetaillen.

Der Babſt vnnd Kayſer mögen den vnnderthanen Jus naturale & Jus gentium, das nattürlich Recht vnnd das menſchlich Recht, das aus der nattur genomen, nit benemmen, ob ſy es aber vnnderſtuenden, ſo ſeind die vnnderthanen ſolches zugedulden nit ſchuldig.

dig. Defenſio iſt den vnderthanen von nattur zugelaſſen, vnnd mögen ſich dagegen ſezen. So ain klain würmlein von ainem gwaltigen Thier gedruckht wirdet, ſo khrymbt es ſich von nattur, das iſt dem menſchen auch zugelaſſen.

Die Fürſten mögen in Iren Fürſtenthumben handlen ſo vngebürlichen, ſy verlieren Ire fürſtliche gerechtigkhait, ſind nur Adminiſtratores oder Verweſer, als ſich der Babſt ſchreibt ainen Knecht aller Knecht. Der Kayſer bekhennt, Er ſey ſchuldig, yederman Recht widerfahren zelaſſen, noch vilmehr E. Gdn. ſollen recht thun, das ſey Se. Gdn. ſchuldig zuwiſſen, vnnd ſich ſelber zu erkhennen.

Item ain Fürſt iſt der erſt im Lannd, ſol mit allen anndern thugenden vor anndern begabt ſein, vnd die yeben, ſonnſt iſt niemandt ſchuldig Ihn zeloben, oder zuehren, ob aber yemands aus forcht ainen ſolchen vngerechten Fürſten lobt, ſo nimbt doch der Fürſt ſolches mehr aus geſpött dann für die warhait an, ſein Conſcienz brennt Ihn, als offt es geſchicht. Vnnder geringen Perſonen, die ainannder vnnderſteen zeſchmehen, vnnd ſagen: Du froßner Mann, empfacht von ſtund an ſolche wortt die widerparthej für ſchmachwortt. Babſt Leo zu vnnſern Zeitten hat ainer Pottſchafft, die In hoch lobet, geſagt: ſolt fürfaren, wiewol Er wiſſt, daß es nit wahr wär, dannocht höre ers gern, den hat ſein Conſcienz zu ſolchen wortten geraizt. Genediger Fürſt, das nembt zu herzen, vleiſſt Euch aller tugendt, lernt die bis in Eur grueben, Es khan niemandt zuvil lernen, volgt Euren Rhäten guets

Rhats

Rhats, das gebürt E. Gdn., Jr seidt nit frey, allso aigenwilligclichen mögen zuleben, es nimbt böß ende, alßdann in menschlicher gedechtnus auf guett vnnd böse Regiment sich exempel erzaigen. Der Herzog von Geldern, ain Armer Herr, hat mit seinen Lanndleutten geregiert, sich Jrs willens geflissen, den khan niemandt verjagen. Die Herzogen von Mayland, Herzog Galleaz vnnd Herzog Ludwig sein brueder, haben ob den zwainzig hnndertmal tausent gulden Järlich einkhommens gehabt, haben muettwilligclichen on Rhat vnd vbel geregiert, seind durch verhengnus Gottes baid gestrafft worden, Herzog Galeaz von den seinen erstochen, Herzog Ludwig des Lannds verjagt, haben Jrs gellts nit geniessen mögen. Gottsforcht, rechte Regierung vnnd Tugendt, nit hoffart, nit stolzhait, nit aigenwilligkhait, die erhalten die Regierer vnd die Fürstenthumb.

Nun guediger Fürst, erkhennt auch verrer, Jr habt Lannden vnnd Leutten verschreibung gegeben, bis sy xriiij. Jar erraichen, mit Rhäten zeregiern. Disen Pact vnnd disen vertrag mag weder Babst noch Kayser aufheben. Es ist nattürlichs Rechtens, E. Gdn. seind es zehalten schuldig bey fürstlichen Eern, Es ist auch Er. Gdn. nuzlichen, daß Sy es hallten, Es ist auch in disem Fürstenthumb zu Bayrn nitl new, daß sich die alten Fürsten verschriben haben, sonnder sind die Lanndleuth damit gefreyt, daß sy mit Rhat Jrer Lanndleuth geregiert werden sollen, das ist auch zuerstean nit allain vnnder den xriiij. Jaren, ob auch die Fürsten zu dem höchsten alter khomen, soll es doch allso gehalten werden.

Nun

Nun ſollen Er. Gdn. bald als Jung Fürſten wiſſen, Ain frag iſt in der ſchuel: welchem Rhat ain yeder ſchuldig ſey zugeleben? Iſt die Antwortt: in ainem yeden Rhat ſoll man drej Ding ſonnderlichen ermeſſen, ob es mögllich oder vnmöglichen, ob es eerlich oder vneerlich, ob es nuzlichen oder vnnuzlichen ſey? Aber für das höchſt ſoll man die Eere vor dem nuz betrachten, Wo das nit eerlich wär, vnnd doch möglich vnnd nuzlichen, ſo ſoll man den Eren nach rathen, den nuz ligen laſſen.

Nun in diſen hennolen genediger Fürſt, haben E. Gdn. zum vorderiſten zubetrachten, daß nit eerlich mag geacht werden, daß E. Gdn. von Iren Fürſtlichen verſchreibungen fallen, dann ain bidermann ſeinen verſchreibungen, ſonnderlichen die ſo hoch verpeent ſeind, bej Fürſtlichen Wirden nachkhomen ſoll, vnnd ob Im auch das zehalten ſchädlich wäre, dannocht ſo gezimbt ſich nit, daß ain bidermann vil bedachts darauf neme, oder ſich in diſputation füeren laß, ob Er ſeine brieff vnnd Sigel oder ſein zuſagen hallten ſoll vnnd woll, oder nit. So iſt on Zweiffel in diſem zuſagen nichts vnerlichs, nichts vnmöglichs, E. Gdn. ſind ſonnſt ſchuldig wie oben erzellt, mit rath zeregiern, vnd nemlichen mit Lanndleuthen, Deß ermahnen die fromen Rhät vnnd der Ausſchuß hie zugegen bald E. Gdn. das zu herzen zenemen, vnnd den ſtreittigen aigen willen hinzelegen. Genedigen Fürſten laſt fallen neid, auch haß vnnd zorn vnnd aigennuz, dann erſt ſo wirdt das fürſtlich gemüett geſchickht guetten Rhat anzenemen, laſſt Euch böſe Rhät nit verfüeren, Solt

ainer

ainer Lanndschafft E. Gdn. Herzog Wilhelms antwortt müessen anbracht werden, vnnd die erfinnden, daß E. Gdn. ain solchen streitigen khopff haben wollten, fürwar da wurde wenig guetts trossts daraus erwachsen, khünfftiger guetter Regierung zugewartten. Der Ausschuß vnnd die Rhäte gunneten es E. Gdn. nit, es khunde khain guett End nemen, da wurden die Lanndleuth Jr sterben vnnd verderben müessen darauf sezen, das ist E. Gdn. zubedenckhen, sich selber zuerkhennen. Dise getrewe vnnderricht wellen E. Gdn. baid als Junge Fürsten gnedigclichen anneмen, dann es aus notturfft vnnd aus guettem grund geschicht, vnnd diser hanndlung zu guett.

Dann gesstern haben ain Ausschuß vnnd die Rhäte wolbedächtlichen fürgenomen, die fürgetragen Artickl im Rhat auf Jr Pflicht erwogen, vnnd in Rhats weiß auch die newe ordnung, E. Gdn. die zuwissen gethan. Dagegen so schlegt vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm ettlich Artickl ab, will die fürzenemen nit gestatten.

Nun sind die geraten Artickl wol ermessen vnnd zuuolziehen erlich vnnd nuzlich, deßhalben E. Gdn. schuldig, solchen Rhat nachzeuolgen.

Item des ligenden gelts halben zu Lanndsperg, Jrm brueder Herzog Ludwign auch baiden Fürsten damit nichts begeben, vnnd on entgelt, auch ohn schaden, dann mit dem fürwartten ist es fürgehallten, allso zu gedulden, daß Se. Gdn. das brauchen möge, vnnd

wuecher

wuecher vnnd ſchaden auch ſpott zuuerhüetten, das haben E. Gdn. geſſtern abgeſchlagen. Genediger Fürſt, Solten E. Gdn. Jrs brueders, Eur baider Frtl. Gdn. nuz in vergeſſen ſtellen, auch der brüederlichen verwanndtnus vergeſſen, wäre vnnattürlich, auch nit guett zehören, Ja Jr ſelbs ſchedlichen, ſolten alſo E. Gdn. aus neyd was abſchlagen, damit dem brueder nit nuz erwachs, auch Jr ſelbs zu ſchaden khom̃, was müeſſt doch ain Lanndſchafft guetts gedennckhen, fürwar nichts annders, dann aigenwilligkhait, die zum Regiment gannz ſorglich oder vnleidenlichen. So nun aines Ausſchuß Rhat E. Gdn. eerlich vnnd nuzlich, ſo gebürt es E. Gdn. nit den abzeſchlagen, man verſicht ſich auch khains abſchlags, nembt oder gebt den Abſchid des ſtillſtanndts, ſo die Kayſeriſchen Rhäte betädingt haben, gannz nicht, hat khain vrſach der verantworttung.

Die Cannzleyen zu Lanndßhuet vnnd Burckhauſſen, auch die Lectur zu Jngolſtatt berüernd, daß in dem nit ſtill geſtannden werd, ſolches ernordert die notturfft, iſt ains tags ſtillſtannd zu lanng vnd ſchädlich. So haben es die Rhäte mit E. Gdn. wiſſen alſo fürgenom̃en, iſt onnott E. Frtl. Gdn. willen zehaben, iſt gnueg, daß es mit E. Gdn. wiſſen geſchicht, wie ſich dann E. Frtl. Gdn. gegen ainer Landſchafft verſchriben, E. Gdn. gedennckhen, was nachreden, wo Sy auf Jrm ſtreittigen fürnem̃en beharren wurden, E. Gdn. daraus volgen wurden.

Werrer die Stett vnnd fleckhen Herzog Wolffgannge zubeſezen, haben die Kayſ. Rhäte für guett

angesehen, vnnd das ainem Ausschuß zugelassen, solches khan man auch nit vnnderlassen, ist nichts bessers, dann E. Gdn. machen aus der nott ain tugendt, dann es doch sein müesst.

Das Regiment herab zufordern von Landsperg, auch das verlassen Herzog Wolffganngs Hofgesindt abzerichten, ist guett vnnd nuzlichen, auch allso durch die Kayſ. Rhäte zugeschehen verlassen.

Darauf hat Herzog Wilhelm geantwortt.

Zu fueßstapffen das Regiment herab zu fordern, auch das hofgesindt, sey Jme nit zuwider, sonnst well Se. Gdn. bey gesstteriger gegebner Antwortt beharren. Der Kayser sey ordenlicher Richter zwischen Jm vnnd ainer Lanndschafft, wo die vermaint, Se. Gdn. vnbillichs fürneme, daselbst well Er Jnen gerecht werden, hab gesstern allso für ain Antwortt geben, dabej welle Ers noch beleiben lassen.

Darauf hat ain Ausschuß Sr. Gdn. zuuersteen geben.

Der Ausschuß auch die Rhäte werden in Jrm fürnemen volfaren müessen, dann was sy mit Rhat fürge-

genoñen, das wellen ſy volziehen, Se. Gdn. Innhallt ſeiner verſchreibung, hab nichts darwider zereden oder zeſchaffen. Darzu Sr. Gdn. verrer geſagt: Er hab die außgemuſſterten Perſonen den Diettenhaimer vnnd Prückhel zu groſſer verachtung ainer Landſchafft wider in der Hailigen Karwochen eingenoñen, Wo man ain Perſon vrlaube, ſo neñ Se. Gdn. zween von newem an. Die Tyrnizen ſeyen vol, vund ob den zwayhundert vnd dreiſſig Pferdt ſtüenden an dem fuetter, die Herzog Jörg, der ain Reicher Fürſt geweſen, ſelten gehalten hab, das alles diene wol zum verderben.

Nun müeſſen die Rhäte Irer Pflicht halben darein ſehen, das wellen ſy Sr. Gdn. hiemit verkhündt haben.

Vnnd die ſo ain Lanndſchafft zu Kayſ. Mt. mit neñen werde, ſo Se. Gdn. die Irer Pflicht nit ledig will laſſen, ſonnder ain bedacht genoñen, Dieweil dann ſolches das Regiment berüer, ſo finden die Rhäte auf Ir Pflicht im Rhat nach alter gewonhait, daß man ſolcher begeer der Lanndſchafft ſtatt thun ſoll. Deßhalben ſo erlauben die Rhäte denſelben Lanndleuthen zu Kayſ. Mt. zu Pottſchafft verordnet allen, vnd erledigen ſy aller Pflicht zu diſem hanndel bis zu end die notturfft zu vben. So hab Se. Gdn. anfenckhlich die all ledig gelaſſen bis zu endung der Lanndſchafft vnd ſeins Ausſchuß, ſo nun der Ausſchuß noch für vnnd für vngeendet verharr vnnd beleibe, ſo wären die verordneten zur Pottſchafft on der Rhäte zugeben dannocht geurlaubt zehanndlen.

Wie die Kayſerlichen Rhät von Salzburg aus vnnſere gnedigiſte Frawen, vnnſern gnedigen Herrn Herzog Ludwign vnnd ain verordent Pottſchafft zu Kayſ. Mt. zereitten, gewenndt haben, vaſſt ain form mutatis mutandis. Daneben hat man Herzog Wilhelmen, der auf dem weg geen Salzburg war, fürter zu Kayſ. Mt. zereitten auch gewendt, Aber das vnangeſehen iſt Herzog Wilhelm auf Braunaw mit dem Biſchoff von Gurckh geritten, daſelbſten vierzehen tag gelegen, darnach zu Kayſ. Mt. verruckht auf Linz, da gewartt, aber vnnſer gnedigiſte Fraw, Herzog Ludwig vnnd ainer Landſchafft Pottſchafft verzogen vnnd gehorſam geweſen.

Der Kayſ. Rhäte Schreiben an den Ausſchuß zu München.

Erwürdigen, Edlen vnnd Hochgelerten beſonnder guett frundt vnd lieb Herrn. Vnnſer frundtlich vnnd willig dienſt ſein Euch zuuor. Vnns iſt anheut dato von vnnſerm allergnedigiſten Herrn dem Röm. Kaiſer vnnder anderm ain beuelch zukhomen, des Datum ſtet zu Stanz in Crain am ailfften tag des monats Junij diß Jars, nach laut diß hierinnligenden Artickhls wie Jr vernemen werdet, vnnd dieweil wir noch zemal mit des Cardinals von Gurckh ſachen, den Stifft Salzburg berüerend, beladen ſein, vnnd deßhalben ſo eilends als villeicht die notturfft eruordert, nit geen München khomen, noch ſolchen vnnſern beuelch ſelbs

nit

nit haundlen mögen, Verkhünden wir Euch der Kayſ. Mt. mainnig, vngezweiffelt Jr wiſſt Euch demnach wol darin anhaim zuenthalten, Bitten Euch mit vleiß, Jr wollt vnns auf ſolches Eur gemüet vnnd mainung bey diſem Potten ſchrifftlich anzaigen, damit wir vns vnnſern beuelch nach verrer zehallten wiſſen. Datum Salzburg am xvij. tag Junij Anno xiiij. to.

Probſt zu Waldkhirch.
Niclas Ziegler.

Copj des eingelegten Zedels vnnd des Kayſ. beuelchs.

Dieweil Jr aber vnnder annderm in Eurm ſchreiben anzaigt, wie Jr vnnſers Cardinals von Gurckh ſachen halber auf heut Trinitatis zu Salzburg ſein werdet, Jſt vnnſer mainung vnnd beuelch, daß du vnnſer Landthaubtmann Lienhart Herr zu Welß dich von derſelben ſach zu Salzburg anhaim füegeſt, von dannen vnſer weitter Commiſſion vnnd beuelch gegen vnnſern Wheinden den Venedigern erwarteſt, Aber du Probſt von Waldkirch, vnnd du vnnſer Oberſter Secretarj Niclas Ziegler von Salzburg widerumb geen München ziehet, allda die ſachen ſollicitiert vnnd endtlichen dermaſſen laittet vnnd kheret, daß vnnſer lieb Vettern Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig khainsweegs zu vnns verreitten, aus vrſachen, daß wir ſo verr von Jnen in vnnſere Lannd khumen, vnnd mit den Kriegsgeſchäfften treffenlich beladen ſein, zudem daß auch vnnſer lieb Oheim, geſibt frund vnnd Schwäger, noch

derſelben Rhäte, ſo wir dann in diſer ſachen zu vnns haben müeſſen, dißmals nit bej vnns ſein, noch vnns erraichen mögen, ſonnder allen vleiß ankheret, damit ſich die gemelten vnſer zween Vetter anhaim enthalten, vnnd vnnſer khundtſchafft in die nahendt zu Inen, die dann in khürz ſein würdet, erwartten, dann ob ſy gleichwol zu vnns khomen, ſo möchten wir doch vnnſer khriegsvbung vnnd geſchefft halben mit Inen nicht hanndlen, deßhalben ſy on außrichtung bey vnns angehenkht werden.

Antwortsſchreiben des Ausſchuß an die Kayſ. Rhäte auf derſelben Zuſchrifft von Salzburg aus.

Erwürdigen vnnd Erſamen gunſtigen lieben Herrn vnnd frundt, Vnnſer guettwillig diennſt ſeind euch allzeit beuor, Eur ſchreiben, ſo Jr vnns aus Kayſ. Mt. vnnſers allergenedigiſten Herrn des Römiſchen Kaiſers beuelch gethan, Nemblichen daß Jr fleiß ſolt fürkheren, daß ſich vnnſer baid genedigen Herrn in Bayrn Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig anhaimiſch hallten ſollen, vnnd Jr Mt. ſich näher zu vnns lennden wurde, vnnd daß wir vnns auch wiſſen darnach zerichten, Bittend mit vleis, wir wellen Euch auf ſolchs vnnſer gemüett vnnd mainung bey diſem Euren Potten ſchrifftlich anzaigen, haben wir vnnderthenigelichen empfanngen, vnnd dieweil dann die ſachen dergeſtallt bej Kayſ. Mt. erfunden, khunden wir, wiewol es flickher endrung

be-

bedrfft, nit wenden, wellen allso, wie Kayſ. Mt. vnnſers allergenedigiſten Herrn begeer vnnd beuelch ſteet, mit vnnſerm genedigen Herrn Herzog Ludwig vnns anhaimiſch enthallten, Bitten Euch mit vleis, Jr wellt ainer getrewen Landſchafft verantworttung, ſo ſy gegen Euch in negſt gehalltem Landtag gethan hat, auf das getreulichiſt, wie wir dann Euren gunſten vertrawen, vnnd das wol zethuen wiſſt, an die Kayſ. Mt. lanngen laſſen, das wirdt ain Lanndſchafft vmb Euch baid vnnſere Herrn vnnd freundt, vnnd yeden innſonnderhait mit hohem vleiß verdienen. Datum München den xxij. tag Juny Anno xiiij. to.

Der verordnet Ausſchuß von den dreyen Stenden des Fürſtenthumbs zu Bayrn zu München verlaſſen.

Vnnſerer genedigiſten Fraw Antwortsſchreiben an die Kaiſ. Räthe.

Vnnſern grues zuuoran Würdigen vnnd Erſamen lieben beſonnder, Eur ſchreiben ſo Jr vnns aus Kayſ. Mt. vnnſers allergnedigiſten lieben herrn vnnd bruders des Römiſchen Kaiſers beuelch gethan, Nemblichen daß Er. Mt. maiuung ſey, daß die Hochgebornnen Fürſten Herzogen in Bayrn ꝛc. vnnſer liebe Söne Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig in khain weeg zu Jrer Mt. verreitten, ſonnder ſich anhaimiſch halten, vnnd Jrer zukhunnfft in die nahend zu Jnen, die dann khurz ſein werde, erwartten, aus vrſachen daß

Jr Mt. so ferr von Jne in Jrer Mt. Lannds khomen vnnd mit den khriegsleuffen treffenlich beladen sein, zudem daß vnnser alle liebe Ohaymen gesibte freundt vnnd Schwäger, noch derselben Rhät, so Se. Mt. in diser sachen zu Jr haben müesst, dißmals nit bey hannden sein, Bittend Jr darauf mit vleis, wir wellen Euch auf solchs vnnser gemüett vnnd mainung bej disem Eurem Potten schrifftlich anzaigen, haben wir mit allem Jnnhalt verlesen. Jst darauf vnnser anzaigen für das erst, daß vnns der lanng verzug aus vilen vrsachen, die vnnser lieber Son Herzog Ludwig euch ainstails in seinem schreiben anzaigt, baiden vnnsern lieben Sünen, auch Jren Landen vnd Leutten vasst beschweerlich zesein ansicht, So lassen wir vns auch beduncken, daß vnnott sein will, daß vnnser alle lieben Ohaimen gesibt freundt vnnd Schwäger, oder Jre Rhät zu disem hanndel beruefft werden, dann es ain verrichte vnnd ain vertragne sach ist, vnnd wir vnnsern Eern vnnd fuegs halben mögen in dem khain enderung leiden. So wirdt auch ain getrewe Lanndschafft von Jrm fürnemen, das Jnen Jre freyhaiten der Fürsten zu Bayrn gegeben, vnnd von Khönigen vnnd Kaisern bestättigt seind, nit absteen. Vnnd ob aber in ettlichen erclerungen von der Landschafft aussgannngen ainich beschwerden gefunden, So haben wir vnns Jüngst gegen der Kayf. Mt. erbotten, mit vleis bej ainer Lanndschafft zehandlen, daß sy sich, souil Jr leidenlichen sein werde, das wir vnns auch noch hiemit thun erbietten, recht geschaffen halten sollen. Das alles mög in abwesen der negst gesibten vnnserer frundtschafft oder Jrer Rhäte durch vnnsern allergenedigisten

lieben

lieben herrn vnnd bruedern den Röm. Kaiſer vnnd vnns wol zugeſchehen ſein. Haben darauf mit vnnſerm lieben Sone Herzog Ludwig vnnd mit dem Ausſchuß, ſo hie verlaſſen iſt, ſouil gehanndlet, daß Sy anhaimiſch bleiben werden. Iſt darauf vnnſer guedig begeern an Euch, Jr wollt vnnſerm vertrawen nach der Kayſ. Mt. den hanndel, wie der an Jm ſelbs iſt, vnnd Jr wol zethuen wiſſt, mit vleis anbringen vnnd veben, damit der vertragen vnnd gericht hanndel nit ſo weittleuffig gemacht, vnnd unnuzer khoſſt verhüett werde. Das wellen wir gegen Kayſ. Mt. im guettem nimmer vergeſſen, vnnd gegen Euch baiden genedigclich erkhennen. Geben auf St. Johannes Sonwenden tag zu München nachts vmb ſiben vhr Anno xiiij. to.

Mandat vnd Gewalt vom kleinern Ausſchuß an die verordenten Commiſſarien zu Einbringung des angelegten Lehengellts zu gemainer Landſchafft notturfft.

Wir der khlainer Ausſchuß von dem merern Ausſchuß von gemainer Lanndſchafft des Haus Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. zu München gelaſſen, Bekhennen offentlich, als wir Jüngſt den Erwürdigen Herrn Johannſen Probſt zu Bolling, Lienhardten Neuchinger Lanndrichter zu Weilhaim, vnnd Hannſen Zwennger des Rhats zu München als Comiſſarj auf gwaltgebung ainer Landſchafft vnnd derſelben notturfft nach vnnder den dreyen Stennden im Renntmaiſter-Ambt

Mün-

München ains yeden aufferlegt Lehengellt nach laut ainer Jnnstruction einzebringen, vnnd zuempfahen verordnet haben. Vnnd so wir aber bericht werden, vnnd finden, daß sich ettlich in solcher gemainen Lanndschafft mit dergleichen hilff zethuen vber vnnd wider Jr gegeben brieff, des wir vnns khains weegs versehen haben, widerwerttig verdrüeßlich vnnd vngeschickht hallten, auch sonnderlich ettlich vnnd lannge zil, die gemainer Lanndschafft sachen nit erleiden mögen betreffendt, So beuelhen wir darauf abermals obgemellten verordneten Commissarien samentlich oder sonnderlich an diejenen, so allso noch Jr aufferlegt notturftig Lehengellt nit entricht haben, von ainem yeden mit eröffnung seiner vnnd gemainer Lanndschafft bewilligung vnd gwalltgebung, so ainem Ausschuß deßhalben geben vnd geschehen ist, auch bei verlierung seinthalben aller freyhait, so sich gemaine Lanndschafft zugebrauchen hat, widerumb zuerfordern, zuempfahen, vnnd deßhalben wie anndern bekhanntnus zugeben, welche aber das wie aunder nit darstreckhen, sonnder auf Jrer vngehorsam besteen, soll solches von demselben grössern Ausschuß auch aiuer gemainen Lanndschafft, so aufs negst erfordert wirdet, der notturfft nach angezaigt vnnd als billich hinfüro als vngehorsam geacht vnd gehalten werden, vnnd von gemainer Lanndschafft Jr billichait dagegen auch fürgenomen werden, wir wellen vnns aber solches zu Jr khainen in bedenuckhung obligender gemainer Lanndschafft vnnd sonnderlich ains yeden Lanndtsessen notturfft versehen. Zur vrkhundt haben wir gemelten Comissarien dise Comiß, darein wir Wolffgang von Ahaym zu Wildenaw Lanndhofmaister,

ſter, Chriſtoff von Layming zu Amerang, Diettrich von Plienningen Doctor all drej Ritter, vnnd Bartlme Schrenckh des Innern Rhats zu München vnnſer Innſigl getruckht haben, geben zu München am Mittichen nach Johannis Babtiſte nach Chriſti Geburt fünfzehen hundert vnd darnach in dem xiiijten Jare.

Wie ſich ain Ausſchuß gegen Herzog Ludwigen vnd den Hofräthen Clagsweiß beſchwert haben, daß Jr hanndlung nit vollzogen, ſonndern ſtettigs nur Leßlich angehenckt will werden, auf Montag St. Vlrichs abendt.

Auf dieſen Tag hat ain Ausſchuß vnd nemblich Herr Johann Probſt zu Polling, Graf Wolf zum Haag, Herr Chriſtoff von Layming zu Amerang, Herr Dietrich von Plienningen zu Eiſenhofen beede Ritter, vnd Barthlmee Schrenckh des Innern Rhats zu München vnnſerm genedigen Herrn Herzog Ludwigen, vnd Sr. Frtl. Gdn. zuuerordennten Räten angezaigt vnd zu erkhennen geben, welcher maſſen ſy von dem völligen Ausſchuß gemainer Lanndſchafft des Löbl. Haus Obern vnd Nidern Bayrn allher zu Betrachtung vnd Fürnemung gemains Lannds notdurfften verordennt vnd geſezt wären, welches ſy dann bisher gemainem Laund zu guet mit vleis gern getan, vnd noch als die getrewen gehorſamen gern thun wollten; aber ſy vermer=

merckhen vnd sehen, daß dasjen, so sy also bisher mit Irer vnd gemainer Lanndschafft merckhlichen Costen vnd zerung allhie dem Fürstlichen Regiment, Lannd vnd Leutten zu guet vnd nutz fürgenomen, angebracht vnd beschlossen, noch wenigs austrags, sonnder zu yeder Zeit angehenckt, läßlich, saumig vnd wol verdrießlich darinn gehanndlet wurde, weß aber darinn die Schuld, wär Inen vnuerborgen, vnd wollten hiemit Protestiert vnnd bezeugt haben, wo durch Jr Gdn. vnd Gunst in solches nit gesehen, noch aunders darzu getan wurde, daß sy auch alle als die gezwungen diser Zeit von aller hanndlung lassen, vnd die Gott beuelhen wollten, bis auf khünfftige völlige Lanndschaft, müessen sy alsdann solches der notturfft vnd billichait nach anzaigen vnd eröffnen, wo Inen aber hierinn Austrags, wie sy dann billich verhoffen, wurd, wären sy allhie als die Verordneten, wiewol in gemainer Lanndschafft groß Costung, von wegen aller Billichait zu Eren, Aufnemmung, nutz vnd notturfft der Fürsten vnd gemains Lannds zurhatschlagen, zehanndlen, zu beschliessen, ain Austrag zemachen, vnd begerten, des sich darnach haben zerichten, ainer Antwort.

Darauf hat vnnser genediger Herr Herzog Ludwig drei Sr. Frtl. Gdn. Rhäte aus zugeordenntem Rhat, Nemblich Doctor Eisenreich Dechant zu St. Peter, Herr Georgen Gumppenberger Hofmarschallck Ritter, vnd Wilhelmen von Raittenbuch der mainung genommen, daß Se. Frtl. Gdn. selbs mit denselben dreyen Rhäten zu ainem Ausschuß niderssizen, hanndlen, vnd fürnemen wellen, was Sr. Gnaden, Sr. Gdn. bruder,

der, auch derſelben Lannd vnd Leutten zu Eren, guetem vnd aufnemen gedeyen vnd raichen mag. Das hat ain Ausſchuß alſo fürtter zugeſchehen angenomen.

Schreiben des Ausſchuß an Dr. Jungen Vicari zu Freiſing um Vidimirung der Freyheitsbriefe gemainer Lanndſchafft in Bayrn.

Wir hienach benannte, mit namen Maurus Abbte des würdigen Gottshauß Tegernſee, Wolff von Ahaym zu Wildenaw, Diettrich von Plienningen zu Eiſenhouen, beed Ritter, vnnd Bartlmee Schrennkh des Innern Rhats zu München, als mituerordent vom Ausſchuß gemainer Lanndſchafft des löblichen hauß Obern vnnd Nidern Bayrn, yezo zu München, Embietten auf gnuegſam gwaltgebung vnns von obgenannter gemainen Lanndſchafft geſchehen, dem Erwürdigen vnnſerm beſonnder lieben freundt vnnd Herrn Doctor Johann Jungen, Vicarien zu Freyſingen vnnſern grues vnd freundtlich diennſt zuuor, vnnd füegen Euch zewiſſen, daß wir ettliche Priuilegien vnnd freyhaitbrief, ſo obgemelter gemainen Lanndſchafft von Iren Lanndsfürſtn gegeben, auch darüber Kayſerl. vnnd Königliche beſtättigung, die zu gemainer Lanndſchafft obligender notturfft rechtlich vidimiern zelaſſen vorhaben. Dieweil wir dann euch zu ſolchem für vnnſern ordenlichen Richter erkhennen, Iſt demnach vnnſer als anſtatt vnnd von wegen benannter Lanndſchafft hittlich

be-

begeeren, Jr wöllet vnns zu volbringung ſolchs vidimierens hiemit ainen tag zum aller fürderlichiſten, ſo es geſein khan vnnd mag, benennen vnd anſezen, deßhalb auch Citation, wie ſich nach ordenlichen Rechten gebürt, vnnd Jr zethnen wiſſt, außgeen, vnnd anſchlagen laſſen, vnnd vnns derſelben Citation zwo oder drej bey diſem Poten zeſchickhen, die allhie haben anzeſchlagen, vnnd auf ſolchen beſtimbten tag wöllen wir alßdann erſcheinen, vnnd, wie ſich gebürt, hanndlen laſſen, darinn erzaigt Euch frundtlich vnnd guettwillig, das ſein wir zubeſchulden vnnd zuuerdienen willig. Geben zu München mit vnnſer yedes fürgetruckhten Daumring am Sambſtag nach Margarethe Anno ꝛc. xiiij. to.

Wie die vom Ausſchuß dem Caſtner zu Landsberg Ludwig von Senn ſeiner ſpizigen Red halben ſchriftlich das Capitl geleſen haben.

Vnnſern grues vnnd Diennſt zuuor beſonder lieber Frundt. Vnns lanngt glaublich an, wie du yezo vill ſpiziger freuenlicher wort, die du billich vnnderlieſſeſt, wider gemaine Lanndſchafft vnd deſſelben löblichen Ausſchuß, ſonnderlich es gee dich derſelben ſach vnd hanndlung nit an, ausgebeſt. Nun möchten wir wol leiden, daß du die Fürſten nach laut deiner Verpflichtung vor Augen halteſt, doch gemains Conuent, das nichts annders dann alle billiche notdurfftige hanndlung den

Für-

Fürsten Lannd vnd Leutten zu nuz vnd guet nach vermög vnd zugebung Irer Freyhait fürnimbt, mit dergleichen Worten, vnd Schmähungen vnuerschuld nit antasteſt, wollten wir dir in Trewen gerathen vnd vnverhallten lassen. Datum München am Sonntag nach Maria Magdalena Anno ꝛc. xiiij. to.

Auf den xxiij. tag July ist der Graf N. von Westerburg vnd Herr zu Leinningen gen Reichenhall von Kay. Mt. geschickht worden, Se. Gd. H. Ludwig ervordert zu Irer Mt. gen Vöckhlapruckh zekhomen, dahin derselb Graf zu Burckhausen H. Wilhelmen auch dergleichen ervordert hat. Ist H. Wilhelm am mittwoch darnach zu E. Kay. Mt. gen Gmunden geritten, aber kurz da bliben. Vnnser genediger Herr Herzog Ludwig hat geantwortt: Er sey nit geschickht oder geruefft zu Kay. M. zereitten, well aber sich vor gen München verfügen, von dannen fürderlichen wider sich hinab zu Kay. Mt. wennden vnnd verfügen.

Als aber vnnser genediger Herr H. Ludwig gen München kham, hat vnnser genedigste Fraw mit sambt ainem Ausschuß sich entschlossen zu Kay. Mt. auf das Ervordern zeziehen, ettlich tag vnser genedigsten Frawen zugewart; aber auf montag nach Jacobj ist vnnser genedigiste Fraw schwach geworden, daß Ir Gdn. sich nit haben derffen dem weeg, der laung war, beuelhen, vnd hat auch vnnsern genedigen Herrn H. Ludwign nit wellen zu Kay. Mt. ziehen lassen, gesagt: Sy well S. Lieb bey Kay. Mt. wol entschuldigen. Darauf haben Ir Gdn. vnnserm allergnedigisten Herrn geschriben, laut der Copi, so hernach folgt.

Schrei-

Schreiben, wie vnnſer genedigiſte Fraw bey Kay. Mt. H. Ludwig Irn Son ſeines außbleibens halben entſchuldigt.

Allergenedigiſter lieber Herr, E. Kay. Mt. gieb Ich gehorſam demüettiglich zu erkennen, als kurz verſchiner tag mein lieber Son H. Ludwig in Bayrn aus Reichenhall hieher khomen, hat Er mir eröffnet, welchermaſſen Er durch E. Kay. Mt. zu derſelben zekhomen ervordert, vnnd wie Er auch von ſtund an derſelben eruorderung vnnderthenigclichen zugeleben gewilligt ſey. Da Ich aber ſolchs vermerckht, hab Ich gemelten meinen lieben Son mit vleiß gebetten, ettlich tag auf mich zuverharren, denn Ich wollt auch mitziehen auf das ſchreiben ſo E. Kay. Mt. mir hieuor gethan haben, nemblich daß E. Kay. Mt. ſambt mir zwiſchen baiden meinen lieben Sönen vnnd ainer Lanndſchafft hanndlen wellen, Welcher bitt mich mein Son aus gehorſam allſo mit verharrung bißher gewehret hat, doch in Bedenckhung E. Kay. Mt. eruorderung, mit groſſer beſchwerlichait.

Nun hat mich aber Gott der Allmechtig mittler Zeit vnnd erſt auf geſſtern mit ſchwerer khranckhait angriffen, allſo daß Ich nit waiß, welcher geſtallt ſein göttliche gnad, ſein werckh an mir begeen will. Dieweil Ich dann in ſolcher meiner groſſen nott vnnd khranckhait niemandt, dann allain meinen lieben vnnd gehorſamen Son H. Ludwign bey mir hie hab, Ich

Ine

Jne müetterlicher trew vnnd Lieb zum höchsten ermahnt vnnd gebetten, mich in solcher nott ainig nit zuuerlassen, darauf Er sich als mein gehorsamer Son, doch E. Kay. Mt. halber mit grosser anligender beschwerdt, erzaigt, ist darauf an E. Kay. Mt. als meinem allerliebsten ainigen Herrn vnnd brueder, darzu Ich mich all meine tag aller brüederlichen trew, lieb vnnd guetthat versehen hab, vnnd noch versich, mein diemüetig bitt mit sounderm vnnd höchstem vleiß, E. Kay. Mt. wellen benannten mainen gehorsamen vnd lieben Son H. Ludwign diser Zeit außbleibens halben in vngnaden nit bedenckhen, sonnder daß Er mir als seiner getrewen muetter in angezaigter grossen khranckhait auf mein hochs ermahnen vnnd bitten khindtliche trew vnnd lieb erzaigt, vnnd beystenndig ist, denn mir von meinem vngehorsamen Son H. Wilhelm khain trost oder ainige khindtliche lieb noch trew, vnnd wie Er allweeg gethan hat, widerfert, Er tregt auch khain sorg, wie es mir, seinem brueder, noch Lanndt vnd Leutten gee, sonnder Er ligt zu Burckhausen mit ainem sondern hofhallten, vnnd verthuet ain tausent gulden nach dem andern, vnd macht groß schuld, zudem, daß das Landt vor vasst versezt vnd in verderben khomen ist. Solches alles in die lenng, wie E. Kay. Mt. wol ermessen mögen, des Lannds vermögen nach nit besteen khan, Bitt darauf diemüettigclichen vnd aufs höchst als Ich bitten mag, E. Kay. Mt. wellen sich in khurz disem Land näheru, vnnd so mir dann der barmherzig Gott mein schwere khranckhait zur besserung, als Ich zu seinen göttlichen Gnaden verhoff, schickht, so will Ich mit meinem gehorsamen lieben Son H. Ludwig selbs zu E.

Kay.

Kay. Mt. ziehen, vnnd mit Irer Mt. in der ſach, die gar nit irrig noch mer vil beſonders bedarff, zum ende helffen hanndlen, vnnd beſchlieſſen, das beeden meinen Sönen, auch Lanndt vnnd Leutthen zu guetten, vnd aufnemung dienlich vnnd nüzlich ſein mag, wie mir dann E. Kay. Mt. gnedigclich zugeſchriben haben, die Mitregierung, wie ſy löblich vnd nuzlich fürgenommen, bleiben zelaſſen, mir in angeregter meiner kranckhait nicht wenig ergözlich vnd tröſtlich iſt, dann E. Kay. Mt. bedärffen khains zweiffels, ſo meine Sön alſo fraindtlich veraint vnnd brüederlich mit ainannder regiern, wirdet ſich ain Landſchafft gegen Inen als Iren Landsfürſten mit hilff, bezalung merckhlicher ſchulden vnnd allen anndern, wie ſy dann hieuor vnnd allzeit zethuen erbotten, vnd noch erbietten, nach laut Irer freyhait, wie ſich gebürt, in aller gehorſam vnnderthenigclichen halten vnnd erzaigen, vnnd daß ſolches nach E. Kay. Mt. gelegenhait zum ſchiriſten geſchehen möcht, zu vermeidung vil vbriger zörung vnnd weitters vnwillens, Wund wollen E. Kay. Mt. in dem mich als die Muetter, der ſolches ſtättigclich ob vnnd vor allem anderm zu herzen geet, bedenncken, vnnd meinen gehorſamen Son, auch der Landſchafft freyhait, Kayſ. vnd Königl. beſtettigung gnedigclichen vnnd zum getrewiſten beuolhen haben, vnnd meins Sohns H. Wilhelms Procuratorn, die ſich mit der vnwarhait bej E. Mt. bearbaitten, vnnd gern auf Iren aignen nuz, meinen Sönen, Lannden vnnd Leuthen zu noch höherm verderben, einzetringen vnnderſteen, khain glauben geben, ſonnder ſich darinnen gegen mir brüederlich, wie die groß notturfft eruordert, vnd Ich mich ſelbs in dem bey

E.

E. Kay. Mt. für ain gewaltige gewerende Bitterin achten thue, erzaigen, das wirdet mir on Zweiffel ain fristung vnnd aufenthalt meins lebens, vnnd will das gegen Gott dem Allmechtigen mit meinem getrewen vnnd fleissigen fürgebet, dieweil Ich leb, vmb E. Kay. Mt. lanngwirig vnnd selig Regierung zebitten, nimer vergessen, vnnd thue mich hiemit E. Kay. Mt. zu Gnaden beuelhen. Dat. München am dritten tag des monats Augustj Anno ꝛc. xiiij. ten.

Zuuor vnnd ee diser brief Kay. Mt. vberantwortt ist worden, hat Sy vnserer genedigisten Frawen ain Tagsazung gen Inspruckh zugeschickt, mit Iren Sönen baiden, auch mit ainer Lanndschafft Pottschafft auf des H. Creuztags Exaltationis nechst khünfftig zuerscheinen, den sachen außzuwartten. Lautt der brieff, wie hernach des Copj beschriben.

Kaiserl. Citations-Schreiben an die Herzogin Kunigunda in Bayern zu einer Tagssazung nach Inspruck.

Maximilian von Gottes gnaden erwellter Röm. Kaiser ꝛc.

Hochgebornne liebe Schwesster vnnd Fürstin. Wir haben fürgenomen in der sachen, die Hochgebornen Wilhelmen vnd Ludwigen gebrüeder, Pfalzgrauen bej Rhein, Herzogen in Bayrn, vnnser lieb Vetter vnnd Fürsten deine Söne vnnd die gemaine Lanndschafft in Bayrn

be-

berüerend, auf den Abſchid, der vnnſern Rhäten auf dem negſt gehalten Lanndtag zu München gegeben iſt, mit ſambt dir, auch ettlichen Irn Schwägern, vnnd negſt geſibten freunden güettlichen zehanndlen, vnnd endtlichen entſchaid zugeben, vnnd haben deßhalben Jr baider Lieb, auch den Ausſchuß gemainer Lanndſchafft in Bayrn in aignen Perſonen auf des H. Creuztag Exaltationis negſtkhünfftig zu vnns gen Inſprnckh zekhommen beſchiden, Begern demnach an dein Lieb mit beſonnderm freundtlichen vleis, du wolleſt dich auf denſelben des H. Creuztag auch zu vnns gen Ynſpruckh füegen, vnnd vnns in der gemelten ſachen das beſſt helffen handlen, vnnd nit außbleiben, darzu wir vnns gennzlich verlaſſen, das wellen wir gegen dein Lieb gnedigclich erkhennen, vnd freundtlich beſchulden. Geben in vnnſer ſtatt Gmunden am ſechſten tag Auguſti Anno xiiij. Vnnſers Reichs des Römiſchen, im xxviij. Jare.

Monogram.

ad Mandatum Dni Imperatoris pprium.

Der Hochgebornnen Kunigunden, geborne Erzherzogin in Oeſterreich, Pfalzgräuin bei Rhein, Herzogin in Bayrn Wittibin, vnnſer lieben Schweſſter vnnd Fürſtin.

Dergleichen Formb iſt auch ain Kayſerliche Tagſazung auf denſelben neundten tag Auguſti ainem Ausſchuß zu München vberantwortt worden, Laut der Copj hernach beſchriben.

Kayſerl.

Kaiserl. Citations-Schreiben an den Landtags-Ausschuß in München zu einer Tagsſazung nach Inſpruck.

Maximilian von Gottes gnaden erwellter Römiſcher Kaiſer ꝛc.

Erſamen vnnd Edlen lieben andächtigen vnnd getrewen, Wir haben fürgenoñen in der ſachen die Hochgebornnen Wilhelmen vnd Ludwigen gebrüeder, Pfalzgrauen bej Rhein Herzogen in Bayrn, vnnſer lieb Vettern vnd Fürſten, vnnd die Lanndſchafft in Bayrn berüerend, auf auf den Abſchid, der vnnſern Rhäten auf dem negſtgehaltem Landtag zu München gegeben iſt, mit ettlichen Iren Schwägern vnnd negſtgeſibten freunden güettlichen zehandlen, vnnd entlichen entſchaid zegeben, vnnd haben deßhalb Jr baider Lieb in aignen Perſonen auf des H. Creuztag Exaltationis negſtkhünfftig zu vnns gen Inſpruckh zekhoñen beſchiden. Empfelhen Euch demnach ernſtlich, daß Jr euch auf denſelben des H. Creuztag auch zu vnns gen Inſpruckh füegt, vnd darnach richtet, derſelben vnnſer hanndlung außzuwartten, vnnd nit außbleibt, daran thut Jr vnnſer ernnſtliche mainung. Geben in vnnſer Statt Gmunden am ſechſten tag des monats Auguſtj Anno ꝛc. im xiiij. ten, vunſers Reichs des Römiſchen in xxviij. vnnd des Hunngeriſchen im xxiv. Jare.

Monogramm. ad Mandatum Dni Imperatoris pprium.

Den Erſamen Edlen vnnſern Andächtigen vnd des Reichs lieben getrewen den Verordneten des Ausſchuß gemainer Landſchafft in Bayrn.

Aus großen einfallenden vrsachen ist der khlainer Ausschuß, so die vier vnd zwanzig zu München gelassen, gevrsacht worden, die vier vnd zwanzig all zubeschreiben vnd gen München zufordern, laut nachvolgenden Ausschreibens, die seind auch mehrertails erschinen, vnd in nachuolgenden sachen gerathschlagt.

Einberufungs-Schreiben der Abwesenden vom kleinern Ausschuß der vier und zwanzig.

Vnnsern grus vnd frundtlich Dienst zuuor besonnder lieber Frundt vnd Herr. Nachdem der zug zu Kayſ. Mt. als Jr wisst fürgenomen vnd nun verricht sein solt, vnd so aber die Verordneten gemainer Lanndschaft yezt den Zug annemen haben wöllen, So ist doch der diser zeit ab, vnd sein Fürganng nit hat haben mögen, aus vrsachen, daß vnnser genedigiste Frau mit schwachhait Jrs Leibs beladen ist, deßhalben vnnserm guedigen Herrn Herzog Ludwigen auch vnns solcher Zug dißmals abgestellt, vnd den weitter zu verbringen nit gestatten hat wellen, so laung bis sich Jrer Gnaden schwachait zu Pesserung, als zu Gott hoffnung ist, schicken wurdet, alsdann sy wellen dieselb Jr Gnad vnd der hanndlung zu guet selbs mitziehen, auch vnnser ausbleiben vnd desselben vrsach Kayſ. Mt. anzaigen vnd des verantworten. Dieweil vnns aber mitler zeit sachen, daran Lanndt vnd Leutten hoch und groß gelegen sein will, fürgefallen, die wir so in klainer Ausschuß anzal, als

wir

wir yezt hie ſind, nit verrichten mögen, darzu wir dann Eur vnd annder der vier vnnd zwainzig des klainern Ausſchuß nottürfftig werden, So iſt deßhalben vnnſer beger vnd Bitt dem Abſchid nach des gröſſern Ausſchuß, ſo wir Euch in crafft deſſelben zu erfordern macht, und des hiemit ermant weller haben, Euch aus vorangezaigten beweglichen vrſachen auf Sonntag nach Laurentij ſchiriſt komend allher on alle Verhinderung zuuerfüegen, vnd darauf Montags frue bey vnns im Ausſchuß zu gewönlicher ſizung auf dem Rathaus zu erſcheinen, vnd das Jen, ſo zu hanndln, verrichten, damit vnns den xxiiij. des klainern Ausſchuß ainicherley ſaumigs nit mög zuegemeſſen werden, wöllet auch vbrige coſtung zu vermeiden, mit klainem Geſindt alher ziehen, der zuuerſicht, die xxiiij. beyeinander vber vier oder fünf tag vnverlich alhie nit aufhallten, daran thuet Jr der notturft nach gemainer Landſchaft, davon vnns alle hanndlung vertraut iſt, ain ſunnder guet gefallen, vnd ſolch für vns ſelbs vmb euch beſchulden vnd verdienen. Datum Freytags nach Vincula Petri Anno ꝛc. xiiij. to.

Ain Ausſchuß gemainer Lanndtſchaft yezt zu München.

Was auf montag vnnſer lieben Frawen Abendt Himelfart durch die xxiiij. als khlainerm Ausſchuß gemainer Lanndſchafft beſchließlich gehanndlet iſt.

Erſtlich von wegen des Ausſchreibens der verantworttung ſoll daſſelbig nach gannzen vnnd gerechten buechſtaben,

wie ſich das in Truckh zegeben gebürt, abgeſchriben, vnnd verferttigt werden, vnnd ſo man annder händel halb mit Herzog Wilhelm reden wirdet, ſoll ſolch Ausſchreiben Sr. Gdn. nach notturfft vnnd nemblich durch die Geſaundten genannts Ausſchuß angezaigt werden, ob Se. Gdn. dardurch bewegt wurd, von ſolchen vnbillichen fürneſnen abzeſteen, wo nit, ſoll das ausſchreiben gedruckht werden, vnd von ſtund an ins H. Reich ausgeen ꝛc.

Zum Anndern, nachdem die Aydspflicht, ſo beeden regierenden Fürſten beſchehen iſt, nit von yedermann gleich verſtannden will werden, Soll durch den Ausſchuß mit vnnſerm genedigen Herrn Herzog Ludwigen vnnd den Hofräthen gehanndlet werden, daß durch Se. Gdn. allem Hofgeſindt vnd Ambtleuthen des Fürſtenthumbs Bayrns dieſelbig Pflicht bas geteutſcht werde, allſo, daß ain yedet, der die gethan, baiden Fürſten ſo gleich vnd khainem mehr, dann dem anndern dardurch verwont ſey.

Zum Dritten von wegen der Hanndtueſſt dieſelb zum Ernnſt bas zubeueſſten, iſt beſchloſſen, daß ainem khünfftigen Ausſchuß die Nottel der Rüſſtung, ſo Doctor Diettrich von Plienningen bey hannd hat, fürtragen ſoll werden, davon weitter zu hanndlen.

Zum Vierdten, was mit Herzog Wolffganngs verlaſſen Zirckhel fürgenoſnen, ſey auch an den groſſen Ausſchuß zebringen.

Zum Fünfften ſollen die Verordneten zu Kay. Mt. in Irer Pottſchafft verharren.

Zum

Zum Sechsten, wie man mit der Fürsten glaubiger hanndlen soll. Deßgleichen von wegen der Erbhuldigung, daß man die dem gehorsamen Fürsten thue, das hanngt an dem vierdten vnd fünfften Artickhl, vnnd ist beschlossen, auch an den grossen Ausschuß zebringen.

Zum Sibenden, von wegen derjenen, so Jr beybrieff noch nit geben haben, ist beschlossen, daß Ramung aus dem Oberlannd, vnnd Darberg aus dem Niderlannd mit Johannes Schreiber vber alle Beybrief sizen, vnnd dieselben ersuchen sollen, vnd welcher Lanndtseß sein Beybrieff noch nit geben hat, dem soll vom Ausschuß geschriben werden, denselben in vierzehen tagen den negsten zuüberschickhen, mit anzaigung, wo es nit geschehe, daß Er sich füran der Landschafft freyhait nit mehr gebranchen sollt, vnnd welcher das verachten würdet, der soll Herzog Ludwigen vnnd den Hofräthen angezaigt, vnnd alßdann durch sy den Ambtleuthen desselben ortts mit ernnst geschafft, vnnd bey Jr Pflicht zugeschriben werden, damit sy allso khainem vngehorsamen füran khainer Lanndschafft freyhait mehr gestatten.

Mittwoch.

Zum Achten ist Herrn Christoffen von Layming vnnd Herrn Gilgen von Münichaw baiden Rittern vmb ainen geschickhten Haubtmann, der zu grossen hauffen tugenlich zubestellen, beuelch geben.

Zum Nenndten aus vil erweglichen vrsachen vmb mehrer treffenlich Rhäte gen hof zu fürderlicher außrich-

richtung zubesehen, soll an grossen Ausschuß bracht werden.

Zum Zehenden an denselben grossen Ausschuß zebringen, wie man es mit besezung der Ambter im Lannd, nachdem sich die Zeit nahet, hallten well.

Zum Ailfften ist beschlossen, daß stättigs für ausserhalb der, so sonust zu München seind, vom Ausschuß allhie sein sollen, Nemblich ain Prelat, zween vom Adl, vnnd ainer von Stetten, die sollen auch macht haben, ainen gannzen Ausschuß zuerfordern.

Zum Zwelfften sollen aus den dreyen Stennden, so vnnder dem buech sizen, ettlich verordent werden, die mit sambt hieigem Canzler, Lanndhofmaister, auch denen vom Ausschuß, so ye zu Zeitten hie sein werden, vber den begriff vnnd Nottl, die Doctor Dietrich von Plienningen bey hannden hat, sizen, dieselb besichten, dauon vnnd darzuthuen, damit solch buech menigclich leidlich vnnd recht auffgericht werde, Alßdann auch ainem ganzen Ausschuß fürzebringen.

Freytag.

Ist in beywesen vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs, auch mit sonnderm beuelch vnnd Rhat Sr. Gdn. vnnd derselben Hofräthe durch den Ausschuß beschlossen, mit Herrn Jeronimus von Stauff Hofmaister in aller beywesen ernstlich zureden, auch Im seinen gethanen ayd zuuerlesen, deß zuermahnen vnnd Jne zefragen, ob Er solchem seinem Ayd mit solchen

be-

beſchweerlichen werbungen, ſo ſtracks vnnd durchaus wider auffgerichte ordnung vnnd brüederlichen vertrag, den Er auch als ainer vom Ausſchuß auf ſeinen geſchwornen Aid den Fürſten, Laund vnnd Leutten fürs nuzeſt vnnd peſſt zeſein erkhannt hett, anzebringen geleben oder dem volg thet, mit ainem guetten Capitl zeleſen, das dann beſchehen iſt, nach laut der Copi im buech eingeleibt.

Sambſtag.

Iſt beſchloſſen, daß allen Ambtleuthen ſoll geſchriben werden, der Aydspflicht halb, auch von wegen der geraiſigen vnnd fueßknecht, dadurch diejenen, ſo das lannd bawen, beſchädigt werden, damit ſy das dann bißher auffſehen haben.

Graf Wolf vom Haag, Johann von Degenberg, Herr Chriſtoff von Layming, Raidenbucher, Fuettermaiſter, Leonroder, ſeind fürgenomen, Ordnung zu dem ſtraiffen zemachen.

Iſt beſchloſſen, daß vnnder baider Fürſten Tittl ain ſchreiben an die maiſſten Haubtſtett ſoll außgeen, zufürkhomen meuttereyen vnd auffruern.

Wiewol ain Landſchafft, ſo Jüngſt Jubilate zu München abgeſchiden iſt, auf das vnwarhaftig Angeben, ſo H. Wilhelms Procuratores bey K. Mt. angetragen haben, dem Ausſchuß ain ausſchreiben vnd verantworttung von gemainer Landſchafft wegen in das Heil. Reich zethuen beuolhen haben, wiewol das in khurz darnach begriffen

ward,

ward, hat ain Ausschuß dannoch ymer besserung bey vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen verhofft, deßhalben mit dem Ausschreiben lange Zeit in das Reich zusennden verzogen, da aber Se. Gdn. ainer Landschafft Pottschafft so gröblichen zu Burckhaußen geschmächt vnd veracht, haben die xriiij. des Ausschuß vnnder annderm beschlossen, daß man durch ain Pottschafft Herzog Wilhelmen ersuechen solt, Se. Gdn. zewarnen, wo Se. Gdn. dauon nit steen wurd, alßdann haben sy verlassen solchen vergriff des Ausschreibens in das heilig Reich außgeen zelassen. Ist durch die xriiij. im Ausschuß ain Innstruction begriffen, wie hernach volgt, an seiner Ordnung beschriben.

Es ist auch durch die xriiij. berathschlagt vnnd beschlossen worden, daß aus grosser nott die xriiij. zu eruordern seind, das auf Michaelis Anno xiiij. to. beschehen, laut nachuolgenden Schreibens.

Schreiben, womit man die vom Ausschuß, so man Jr Notturft nach aus Gnaden ain Zeit lang anhaimb erlaubt, widerum erfordert hat.

Von Gottes Genaden Ludwig Pfalzgraue bej Rhein, Herzog in Obern vnd Niedern Bayrn ꝛc. sambt dem verordennten Ausschuß yezt zu München versammelt.

Vnnser guettwillig vnnd freundtlich diennst zuuor, Edler, besonnder guetter freundt, Welchermassen Jr

Euren

Euren abschid verschiner Zeit allhie von vnns genommen, allso wann wir Euch zu gemains Lannds obligender notturfft widerumb beschreiben vnnd eruordern wurden, daß Jr bey der verpflichtung, damit Jr gemainer Lanndschafft verwohnt seidt, on verziehen gehorsamlich khomen vnnd erscheinen wellt, welche Purdt wir nit mit khlainer beschweerung auf vnns genomen, Wiewol vns nun ettlich Zeit her nit wenig hochbeschweerlicher sachen fürgefallen, haben wir doch Eur vnnd annder, auch in ansehung der grossen schwären Cosstung zuernordern verschont. Dieweil vnns aber auf hentt solche obligende sachen, daran Euch vnd gemainer Lanndschafft sterben vnnd verderben gelegen sein möcht, zusteen vnnd begegnen, deßhalben wir aus schuldiger Pflicht verursacht, einen gannzen Ausschuß gemainer Lanndschafft zuerfordern, vnnd Jnen solch beschweerlich sachen fürzelegen, Jst hierumb an Euch in Crafft genannts Ausschuß gelaßnem beuelch vnnd gewallt vnnser freundtlich bitt, vnnd in betrachtung der grossen vnnd höchsten notturfft ernnstlich begeer vnnd erfordern, Jr wöllet bej der verpflichtung, damit Jr gemainer Lanndschafft verwohnt vnnd zugethan seidt, den N. N. auf St. Michels tag des Heil. Erzengels tag schirist zunachts an die Herberg verordnen, vnd daß Er negsts tag darnach zu fruer tag Zeit bej gannzem Ausschuß gemainer Lanndschafft zu Bayrn auf dem Rhathauß erscheinet, handlet vnnd rathet, was gemains Lannds nuz vnnd notturfft, vnnd sonnderlich zu Erhaltung vnnser auch Eur vnnd gemains Lannds freyhaiten, vnd wollet in dem nit saumig noch vngehorsam erscheinen, damit auch auf den benann-

nannten N. nit verzogen, vnd vnnotturfftige vergebne Zbrung gee, wie wir vnns dann auf Eur bewilligung vnnd verpflichtung gennzlich vnnd vnzweiffenlich versehen, Wöllen euch auch hiemit solches auf dieselb Eur versiglete verschreibung dem allso nachzekhomen, wie Ir schuldig vnnd pflichtig seydt, darnach endtlichen wissen zerichten, haimgesezt vnnd ermahnt haben. Datum ꝛc.

Was der khlain Ausschuß auf Michaeli schirist mit dem grossen Ausschuß hanndlen solt, das auch allso geschehen vnd hiernach vmständig begriffen ist.

Erstlich aus grossen vrsachen hab man den müessen beschreiben vnnd in khain weeg fürgeen mögen.

Dann vber den brüederlichen auffgerichten Vertrag, der so hoch von beeden Fürsten verschriben sey, doch durch vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen vnnd seine Rhäte vnnd helffer, so vmb Se. Gdn. seind, so beschwerlichen dawider gehanndelt vnnd geüebt worden, daß dagegen dem Ausschuß von xxiiij. schweer zehanndlen gewest, Wiewol derselb Ausschuß der xxiiij. guett macht gehabt, aber sy haben die Purden vnnd den last allain auf sich nit laden wöllen, deßhalben sich beschlossen, den grössern zuerfordern, daß der fürohin auch das besst rathe.

On

On Zweiffel sey Inen nit verborgen, daß in Irm Abschaiden negst gehalten Lanndtags vil Artickl des brüderlichen Vertrags vnnolzogen bliben, aus den ettlich der verlassen Ausschuß der xriiij. beuelch gehabt die zunolziehen, ettlich seind auch durch die Kayſ. Rhäte angestellt worden, bis beed Fürsten von Kayſ. Mt. wider anhaimb khomen, Als nemblich die Erbhuldigung, vnnd daß baid Fürsten mit Herzog Wolffgangs lanndten sollen stillsteen mit Einnemung desselben, die alten Ambtleuth, die bleiben wollten, in der alten Pflicht zubehallten, doch so möcht ain Lanndschafft durch die Edlen Lanndleuth des Zirckhls die Paß besezen, als auch zu Lanndsperg vnd Fridberg geschehen, vnnd an anndern ortten ist es on Nott gewesen.

Die Pfleger vnnd Ambtleuth des anndern Fürstenthumbs sollten aber beeden Fürsten verwonndt vnnd verpflicht sein, welche auch nit Pflicht gethan, sollen noch Pflicht thun, das hat ain Ausschuß mit sambt den Hofräthen vleissigclichen, souil möglich gewesen, volzogen, Ist der Haubtmann zu Burckhaussen der auch ainer gewesen.

Noch bißher hat Graf Vlrich von Orttenburg Pfleger zu Abensperg sein Pflicht zethun vnnderlassen. So seind ettlich vom Hofgesindt gewesen, die beeden Fürsten auch Pflicht zethun angehallten, aber ettlich der haben sich deß bisher erwehrt, Nemlich der Alt von Bern vnnd der Jung Stauffer.

Ettlich so Ir Pflicht nach vermög des brüederlichen vertrags gethan, die haben Ir Pflicht Herzog

Lud-

Ludwigen wider aufgesagt, als ain Ausschuß hernach aigentlich dieselben mit namen vernemen wirdt.

Es ist auch bey Herzog Wilhelmen vnnserm gnedigen Herrn vor Sr. Gdn. außreitten fleiß fürkhert worden, damit dem brüederlichen vertrag auch gnüeg beschehe, daß dann mit wissen Sr. Gdn. geregiert wurde, vnnd angehallten, daß Se. Gdn. den Rhäten vnnd billich den beuelch gethan, wiewol on nott, dann die verschreibungen solches für sich selbs laut des brüederlichen vertrags zuregieren, wie dann der Rhäte Ayd Clärlichen solches innhellt vnd zugibt, vermögen vnnd wellen.

Man hat auch vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen getrewlichen vnnd vnderthenigclichen gebetten, sich bas mit Sr. Gdn. brueder Herzog Ludwig, auch mit ainer Lanndschafft zuuergleichen, vnnd ermahnt, vnnuzen Cossten zeunderlassen, Was es aber geholffen, wirdt hernach vermerckht.

Item Se. Gdn. ist gnedigclichen vnnd zeittlichen nach des gannzen Ausschuß Abschid hinwegkh geritten, vrlaub vom Ausschuß vnnd den Rhäten genomen, in gestallt, als wolt Se. Gnaden ettlich Jar am Kayf. hof dienen. Aber Se. Gdn. ist gen Burckhausen geritten, daselbst ain aigen Costlich Hofhallten wider den brüederlichen vertrag fürgenomen, vil new Hofgesinds Jme allain zu Dienner auffgenomen, die so man zu München mit grossem vorbedacht als vunz leuth geurlaubt, die hat Se. Gdn. zu Burckhausen widerumb

zu

zu Dienern auffgenomen, die, so vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen vnnd ainer Laundschafft nicht verpflicht, in das Schloß gesezt, alles wider den obgemellten brüederlichen vertrag.

Deßhalben billichen vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen vnnd ainem Ausschuß ab solcher frembder hanndlung arckhwenige handlung zugefallen, ab dem bewegt worden, daß sich Se. Gdn. in aigner Person geen Burckhausen verfüegt, vnnd mit dem Haubtmann daselbst Red gehallten, das Schloß laut seiner Pflicht bas in huett zehallten, in hoffnung dardurch fürzekhomen dasjenn, das hernach von seinem brueder geübt ist. Hat aber der Haubtmann Sr. Gdn. guette wortt geben, aber böse bezalung, wie hernach ain Ausschuß vernemen wirdet, erzaigt. Deßgleichen so hat vnnser guediger Herr Herzog Wilhelm solchs verdachts auch vnuerargkhwont wellen sein, Aber doch nicht dessterminder Burckhausen das Schloß mittler Zeitt von tag zu tag wider den brüederlichen vertrag ye bas besezt, Item vmb gellt täglichen den Rhäten gen München geschriben, wiewol Se. Gdn. wol gewisst hat, daß khains vorhanden, vnnd vber das Se. Gdn. an ettlichen ortten ettlich tausent gulden vor hat aufbracht. Deßhalb seind die Hofräth mit sambt vnnserm genedigen Herrn Herzog Ludwigen geursacht worden, Herrn Georgen von Gumppenberg Marschalckh, vnnd Wilhelmen Rayttenbuecher gen Burckhausen mit ainer Innstruction zeschickhen, das ist auch in khainer anndern gestallt, dann vnndertheniger getrewer mainung geschehen, als man das auch aus schuldiger

Pflicht

Pflicht zethuen ſchuldig war, wie dieſelb Innſtruction hernach volgt.

Innſtruction was Georg von Gumppenberg Ritter, Hofmarſchalckh, vnnd Wilhelm von Raittenbuch als Geſanndte von vnns Herzog Ludwigen, vnnd dem verordneten Rhat mit vnnſerm brueder vnd gnedigen Herrn Herzog Wilhelm hanndlen vnnd anbringen ſollen.

Erſtlichen Sr. Lieb vnnſer Herzog Ludwigs freundtlich dienſt, brüederlich lieb vnd trew, auch vnnſer der Rhäte vnnderthenig ſchuldig vnnd willig dienſt nach allem vermögen vnnd vleiß zuſagen.

Zum Anndern, wie wir Herzog Ludwig, mit ſambt vnnſer genedigiſten freundtlichen lieben frawen Muettern zu Kayſ. Mt. zeziehen gannz geſchickht vnnd wegfertig geweſt ſeind, vnnd als wir vnns an negſt verganngnen Erchtag allhie aus den negſten weeg zu Kayſ. Mt. anzenemen fürgeſezt hetten, So ſey doch mittler Zeit am Jüngſtuerſchinem Montag die benannt vnnſer genedigiſte Fraw Muetter ettwas in khrannckhait gefallen, mit welcher Se. Lieb, als wir nit zweifflen, ſambt vnns mitleidigs gemüett empfahen vnd tragen wurden, Vnnd dieweil Sy vnns auch zum höchſten müetterlicher Lieb vnnd trew ermant, Sy in ſol-

ſolchen nötten, nachdem Sy nit wiß, wie es der Allmechtig mit Jr ſchickhen woll, nit zuuerlaſſen, das wir allſo Jrn Gdn., doch Kayſ. Mt. gethane eruorderung angeſehen mit beſchweerlichait, nit haben verſagen wellen, ſonnder auf Jr Gdn. vertröſſten, daß ſy vnns aus angezaigten vrſachen der krannckhait vnnſers auſſenbleibens gegen Kayſ. Mt. wol wiſſt zuuerantwortten, Vnnd ſey allſo deßhalb zu diſer Zeit ſolcher fürgeuomener Zug zu Kayſ. Mt. abe, dann Jr Gdn. wäre willens, wo Jr Gott widerumb zu geſundthait vnnd aufhilfft, ſelbs zu Kayſ. Mt. zeziehen, vnnd dasjen, ſo Se. Lieb vnns, vnnd auch Lannd vnnd Leutten zu nutz vnnd auffnemung dienlich vnnd gut ſein möcht, mit ſambt Kayſ. Mt. zehanndlen, Solches haben wir Sr. Lieb freundtlicher vnnd brüederlicher mainung nit verhallten wellen.

Zum dritten ſollen Sy von vnns verordneten Räte Sr. Gdn. anzaigen, wie denſelben Sr. Gdn. on zweifl wol wiſſend ſey, welchermaſſen Se. Gdn. der erſt allhie gehabten Landſchafft die merckhlichen ſchweeren vnnd obligenden ſchulden fürgetragen, darinn von der Lanndſchafft hilff vnnd Rhat begert mit erbiettung, darinn zeuolgen. Darauf dann durch ain Lanndſchafft zwiſchen Sr. Gdn. vnnd derſelben bruedern Herzog Ludwigen ain brüederlicher vertrag vnnd notturfftige ordnung der Mitregierung auffgericht ſey, Welcher vertrag vnnder annderm begriff in ſich hielt, ſo Se. Frtl. Gdn. ſambt derſelben benannten brueder auffgerichter ordnung nachkhomen, vnnd der geleben wellen, auch der Lanndſchafft freyhaiten beſtätten vnnd confirmiern,

Alßdann vnnd dagegen ſolle Sr. Frtl. Gdn. vnnd demſelben Irm brueder, wie ſich gebürt, Erbhuldigung beſchehen, auch hilff vnd ſteur zu bezalung der ſchulden, wie ain Lanndſchafft offt zugeſagt hab, gegeben werden. Dieweil ſich aber Se. Frtl. Gdn. in volziehung ſolchs brüederlichen vertrags ettwas ſperren vnnd euſſern thet, ſo wäre vnns geordneten Rhäten deßhalb nit müglich, daß wir gleich als wenig wie Se. Gdn. on hilff gemainer Lanndſchafft, die merckhlichen ſchulden, die dann ye zubezalen vor augen vnnd in all weeg bezallt müeſſen werden, entrichten khündten, vnnd ſo dann gemellter brüederlicher vertrag vnnd ordnung der Mitregierung halb beeden Fürſten, auch Lannd vnnd Leutten von gemainer Lanndſchafft zu nuz, Ere vnnd guettem fürgenomen vnnd auffgericht, auch vil hoffhaltung vnnd vncoſſten zuuermeiden ſein ſollten, das wir doch bißheer bej Sr. Gdn. auch nit ſehen, ſonnder Se. Gdn. lige zu Burckhauſen mit vncoſſten aigner vnnd ſonnderer hofhaltung, welches beſchehen brüederlichen vertrag nit gemeß wäre, ob nun das zu Sr. Frtl. Gdn. vnnd derſelben brueder, auch Lannd vnnd Leutten zu auffnemen vnnd nuz oder verderben raichet, geben wir Sr. Gdn. zubedenckhen, dann die ſchuldner wurden ſich in khurz in eruorderung Irer ſchulden gegebner brieff vnnd Sigl auch Irer Bürgſchafft, wie ſy dann zethun haben, gebrauchen. So dann nun khain Erbhuldigung beſchicht, auch khain Steur gegeben, es werde dann beuor dasjenig nach laut des vertrags ainer Landſchafft volſtreckht, was vnglimpffs Sr. Gdn. daraus entſtüend, das geben wir abermals Sr. Gdn., als die es berüert, zuermeſſen,

meſſen, wiſſen noch khünden auch darinnen weitters angeregter bezalung halben der ſchulden nichts handlen, ſonnder wir eröffnen ſolches Sr. Gdn. der groſſen notturfft nach, auch auf die Pflicht, damit wir Sr. Gdn. vnnd derſelben brueder, auch gemainer Landſchafft verwont ſein, vnndertheniger ſchuldiger mainung, Irer Frtl. Gdn. verrer gemüett vnnd Antwortt darinnen gehorſamlich zuerwartten. Datum München am freytag nach Vincula Petri Anno &c. xiiij. ten.

Darauf vnnſer gnediger Herr H. Wilhelm geantwortt: „Se. Gdn. well mit aigner Pottſchafft durch ſeine Rhät Antwortt zueſchickhen.“

Das iſt auch allſo durch Graf Chriſtoffen von Orttenburg vnnd dem Stauffer Hofmaiſter beſchehen, die haben die antwortt bracht, wie hernach volgt.

Auf vberantworttung der Credenz haben ſy das anbringen Innhalt Innſtruction gethan.

Inſtruction von H. Wilhelm, was die von ſelbem an ſeinem Brueder H. Ludwig abgeordneten Räthe antwortsweiſe anbringen vnd handlen ſollen.

Von Gottes gnaden Wilhelm Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn.

Innſtruction, was die Wolgebornnen vnnd Edlen Chriſtof Graf zu Orttenburg vnnd Jeronimus von Stauff

Freyherr zu Erenfelß, vnnser Hofmaister, Rhäte vnnd lieb getrewe von vnnsern wegen bey dem Hochgebornnen Fürsten vnnserm frundtlichen lieben bruedern Herzog Ludwigen vnnd vnnsern Rhäten yezt zu München hanndlen vnnd werben sollen.

Erstlich Sr. Lieb vnnser freundtlich vnnd bruederlich diennst mit genaigtem willen, vnnd den Rhäten vnnsern günnstlichen grueß zesagen, vnnd auf vnnsern glaubsbrieff hiebey Inen verrer zuerkhennen geben.

Als am jüngst verschinen Sontag vor Laurenti der vesst Ritter vnnser Marschalckh Jörg von Gumppenberg vnnd neben Ime Wilhelm von Rayttenbuech beede vnnser Rhäte allher khomen seyen, haben sy vnns auf ainen glaubsbrief Innhalt ainer versecretirten Instruction angezaigt, wie die Hochgeborn Fürstin vnnser gnedige liebe Fraw vnnd Muetter ettwas in schwachait vnnd khranckheit Irs leibs khomen, Deßhalben tragen wir mit Irer Lieb khindtlich bekhümerlichs vnnd getrews mitleiden, haben auch vnnsern Rhäten innsonnderhait beuolchen, dieselben vnnser lieben Fraw Muetter in Irer khranckhait haimzesuechen laut desselben vnnsers beuelchs.

Vnnd als vnns die Gesanndten in vermelter Irer Innstruction verrer fürbracht haben vnnser obligend schweere schulden, die wir zubezalen schuldig wären, Darauf sollen die bemelten vnnser Gesandte von vnnsertwegen Inen freundtlicher vnnd gnediger mainung anzaigen, daß vnns vnnser solch obligend schulden nit we-

wenig, sonnder hoch bekhomerlich vnnd beschweerlich obgelegen, darumben wir auch die Zeit her nicht vnbedacht gewest, vnns solcher schulden fürstlich zu erledigen, deß auch noch vnnser gemüett vnnd mainung wäre. So vertrauen vnnd versehen wir vnns zu gemeltem vnnserm lieben brueder vnd den Rhäten genzlich, sy werden dieselben vnnser schulden, die doch nit von vns, sonnder weilend vnnserm lieben Herrn vnnd Vatter seligen, vnnd aus dem verganngnem Bayrischen khrieg erwachsen weren, auch trewlich vnnd mit vleiß dermassen bedennckhen, das vnns zu khünfftigen guetten khommen wurde, daß wir aber ain zeit hie hoff gehallten haben, ist aus beweglichen vrsachen vnnser notturfft nach beschehen.

Werrer ist vnns glaublich angelanngt, wie ettlich brieff vnd schrifften vnnder vnnserm Tittl ausgeen, darob wir beschweerung tragen, wie dann die gesanndten vnnsere Rhäte vnnserm lieben brueder vnnd vnnsern Rhäten, was dieselben beschwerung sein well, anzezaigen wissen ꝛc. Darauf ist vnnser freundtlich bitt auch beger vnd mainung, zuuerfliegen, damit dergleichen hanndlung vnnd Schrifften fürо vnnderlassen bleiben vnd nicht mer ausgeen, desst lieber wellen wir Inen freundtlichen vnd brüederlichen auch gnedigen willen beweisen vnnd erzaigen.

Item vnnser Gesanndten finden hieneben ain Schreiben, vnns von wegen Virgilien Frauenschuechs zukhomen, denselben brieff sollen sy vnnserm brueder vnd den Rhäten fürtragen, damit sy darinn die billichait wissen zu hanndlen.

Item vnnser Burger vnnd vnnderthan Benedict Mörl zu Reichenhall hat vnns mermals in vnnderthenigkeit ersuecht, wie vnnser gesanndte sein begern hiebei in ainer Zettl finden, daneben sein wir auch von seintwegen treffenlich gebetten worden, Jne in seinen begern mit gnaden beuolhen zehaben, als wir dann, sonil on sonder beschwerung geschehen möcht, vmb vermelter bett willen seinethalb vnns geschehen, wol genaigt wären, dieweil dann diser hanndlung in vnnser Canzlej zu München am maisten wissend ist, sollen vnnser Gesanndte dem gedachten Mörl ainer gebürlichen Antwortt verhelffen.

Vnnd was den obgemelten vnnsern Gesanndten vnnd Rhäten auf obgemelte mainung zu antwortt begegnet, das sollen sy vernemen, vnns desselben in Irer widerkhunfft aigentlich wissen zuberichten, des thun wir vnns zu Jnen gnedigelich verlassen. Geben vnnder vnnserm Secret zu Burckhausen den xj. tag Augusti Anno xiiij. ten.

Herzog Wilhelms beschwerungs-Artickhl.

Erstlich ist vnnserm gnedigen Herrn beschweerlich, daß vnnder Sr. Gdn. Tittl die Ambtleuth in Herzog Wolfgangs Zirckhel sein entsezt vnd gesezt worden.

Zum Anndern, daß Sr. Gdn. Pundtsverwanndten dem Bischoff von Augspurg vnnder Sr. Gdn. Tittl ain scharpff schreiben geschehen, von wegen ains raisi-

gen

gen Khnechts, der doch im Rechten verlusstig oder gar in dem Pann sey, das Sr. Gdn. besonudere beschweerung bring, es sey auch wider die Punds ainigung.

Zum Dritten ist dem Rosenbusch die Canzlej zu Landßhuett wider vnnsers gnedigen Herrn willen, vnnder Sr. Gdn. Tittl verlassen vnd zugeschriben worden, vber das Se. Gdn. öffenlich Jne nit hat wellen zu Diener auffnemen.

Zum Vierdten ist dem Regiment zu Straubingen vnnder Sr. Gdn. Tittl zugeschriben, dadurch sy sich zu Regenspurg in haundlung hetten einlassen, die Sr. Gdn. vnnd derselben Lannden vnd Leutten nit khlain zu beschweerung vnnd nachtail khomen wurde.

Zum Fünfften well vnnser gnediger Herr selbs zu dem Pundtstag schickhen, annder bedarff niemands von Sr. Gdn. wegen schickhen.

Item Anthonj Jägers nit zuuergessen.

Hienach volgt das Missiv, so H. Wilhelm seinen Gesandten gethan, darinn Er den Hofräthen Jrn gewalt aufhebt.

Vnnsern günstlichen grueß zuuor, Wolgebornen Edlen lieben getrewen. Dieweil wir bedenckhen, daß vnnser notturfft erfordern will, wie wir auch in rath finnden, daß wir von vnnsern Rhäten zu München den gewalt

an

an vnns nemen, daß sy ausser vnnsers wissens vnd willens vnnder vnnserm Tittl khainerlej schrifften, daran vnns oder vnnserm Fürstenthumb gelegen sein will, außgeen lassen, in ansehung der beschweerung vnnd vrsach, die vnns hieuor, wie Jr ettlichermassen aus vnnser abferttigung wisset, begegnet seyn, Demnach= bevelhen wir Euch, daß Jr genannten vnnsern Rhäten vnndersaget, vnnd den gewalt nemet, damit sy füro dergleichen Schrifften vnnder vnnserm Tittl nicht mehr ausgehen lassen, sonnder mit vnnserm wissen vnd willen, darzu wellen wir vnns genzlich versehen, vnd Jr thuet vns daran sonder gefallen, vnd maimung. Dat. Burckhausen den xviij. tag Augusti Anno ꝛc. xiiij. ten.

Den Wolgebornnen vnnd Edlen Christoffen Grafen zu Orttenburg vnnd Jeronimen von Stauff Freyherrn zu Erenfelß vnnserm Hofmaister Rhäten vnnd lieben getrewen.

Obvermelts briefs haben die zween Gesanndten vnnserm genedigen Herrn Herzog Ludwig ain Copi mit aigner hanndt vnnderschriben zu München gelassen.

Darauf ist Georg von Freyberg, Silbercamerer mit ainer Credenz vnnd nachuolgender Innstruction wider gen Burckhausen zu H. Wilhelm geschickht worden.

H. Lud=

H. Ludwigs und der Rhäte Credenz für deren an H. Wilhelm geschickte Gesanndschaft.

Vnnser Brüederlich Lieb, Trew, vnd freuntlich dienst, vnd was wir allzeit Liebs vnd guets vermögen, auch vnndertenig schuldig vnd willig dienst berait zuvor, Hochgebornner vnd durchlauchtiger Fürst, freuntlicher lieber Brueder, vnd genediger Herr. Wir haben vnnser Herzog Ludwigs obersten Silbercamrer, vnd vnnser der Räte Mitrat, Gedrigen von Freyberg zu Aschach, auf der Wolgebornnen vnd Edeln, Christoffen Grafen zu Orttenburg, vnd Jheronimen von Stauff Herrn zu Ernfels Hofmaisters Hanndlung, in Namen Eur Liebe vnd fürstlichen Genaden mit vnns yetz geschehen, zu derselben Eur Lieb vnd fürstlichen Gnade abgeferttiget, mit Jr derhalben zereden, als Sy ab Jme vernemen wirdet, Freuntlich vnd vnnderthenigklich bittend, Eur Liebe vnd Fürstlich Gnad wölle von vnnsern wegen Jme dißmals gleich vnns selbs gennzlichen Glauben geben, wie wir vnns zu Eur Lieb vnd fürstlichen Gnaden freuntlich vnnd vnndertenigklich versehen. Datum München am Sonntag nach Assumptionis Mariæ Anno ꝛc. xiiij.to.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog in Obern vnd Nider Bairn ꝛc. sambt den Verordenten Reten yetz daselbs zu München.

Dem Hochgebornnen vnd Durchleuchtigen Fürsten vnnserm freuntlichen lieben Brueder, vnd genedigen Herrn Herrn Wilhelmen Pfallenzgrauen bey Rein, Herzogen in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc.

Her-

Herzog Ludwigs Instruction, was der an H. Wilhelm abgeordnete Gesandte bey selbem zu Gegenantwort widerum anbringen solle.

Von Gottes gnaden Ludwig Herzog in Bayrn ꝛc. sambt den verordneten Rhäten yezt zu München.

Innstruction was auf der Wolgebornnen vnd Edlen Christoffen Grafen zu Orttenburg vnd Jeronimen von Stauff, Herrn zu Erenfelß Hofmaisters werbung nach laut Irer Instruction im namen vnnd wegen des Hochgebornnen vnnd Durchleuchtigen Fürsten vnnsers freundtlichen lieben bruders vnd genedigen Herrn H. Wilhelms in Bayrn ꝛc. an vnns geschehen, Georg von Freyberg zu Aschach vnnser Herzog Ludwigs Obrister Silbercamerer vnnd vnnser Rhäte Mitrhat als vnnser Gesanndter yezt genanntem vnnserm lieben brueder vnd genedigem Herrn H. Wilhelmen von vnns Antworts weiß hinwider anbringen soll.

Erstlich soll Er Sr. Lieb vnnd Frtl. Gdn. vnnser H. Ludwigs brüederliche lieb, trew vnd dienst mit genaigtem willen, auch damit vnnser der Rhäte vnnderthenig pflichtig willig dienst sagen, vnd auf den Credenz vnnd glaubsbrief hiebej Sr. Lieb vnd Gnaden zuerkhennen geben.

Als Se. Lieb vnnd Frtl. Gdn. ſich im Anfanng ettlicher aufgezaichneter Artickl zuerſt beſchwert, als ſollten vnnder Sr. Lieb vnd Gdn. auch H. Ludwigs Tittl mit ainannder ettlich Ambtleuth in weilend vnſers lieben Vettern vnnd genedigen Herrn H. Wolffgangs ſeliger gedechtnus gelaſſen zirckhl wider vnnſer beeder Fürſten deßhalb jüngſt geſchehen vertrag vnd bewilligung durch vnns ab= vnnd aufgeſezt ſein.

Darauf ſoll vnnſer geſanndter Sr. Lieb vnd Gdn. anzaigen, daß wir in berüerten weilend H. Wolffgangs Zirckhl gar khainen Ambtmann verkhert, geſezt noch entſezt, wol haben wir Ludwigen von Seen Caſſtner zu Lanndſperg in das ſchloß daſelbſt, dieweil es vnbeſezt iſt, vnns beeden gebrüedern zu guett verordnet, das bis auf vnnſer baider wiederrueffen vnnd abforderung getrewlich innen haben, vnnſerm khainem für den anndern zu ſonnderm froñen noch ſchaden, das ſey gemeltem vnnſer gebrüedern jüngſten vertrag nit widerwerttig, ſonnder wol gemeß vnnd dienlich.

Werrer als vnnſer lieber bruedet vnd genediger Herr H. Wilhelm nach anzaig berüertter aufgezaichneten Artickhl vermaint, beſchwerd zetragen, ob der Schriften, ſo vnnder Sr. Lieb vnnd Gdn. auch vnnſer Herzog Ludwigs Tittl vnnſerm freundt vnnd genedigen Herrn dem Biſchoff zu Augſpurg, von wegen aines raiſigen khnechtes, der im Rechten verluſtigt oder gar im Pan, ettwas ſcharpff geſchehen, welches Sr. Lieb vnnd Gdn. ſonndere beſchwärung bringt, vnnd wider die Pundts verainigung ſein ſoll. Deßgleichen der

Schriff=

Schrifften an vnnser baider Fürsten Regiment zu Straubing der von Regenspurg halben ausgaungen, vnnd ab dem, daß Doctor Rosenbusch vber Sr. Lieb vnnd Gdn. willen Cannzler gen Landßhut aufgenomen were.

Gegen solche fürgenomen beschwerungen vnnd zu ableinung derselben sollen Sr. Lieb vnnd Gdn. vnnser gesanndter sagen vnnd fürhallten: Se. Lieb vnnd Gdn. wissen, daß sy die Mitregierung angenomen, auch die zeleiden, vnnd zu hallten, sich, wie wir H. Ludwig, gegen gemainer Landschafft bej fürstlichen Würden vnnd Eren guettwilligclichen verschriben hab, welche brüederliche Mitregierung nun in freyen gebrauch khommen, vnnd vber fünff monat allso gehallten, daß auch alle Rhät vnnd Diener darauf geschworen haben. Demnach seyen alle brieff aus Sr. Lieb vnnd Gdn. vnnd Herzog Ludwigs gemainer Canzlej vnnder vnnser beeder gebrüeder vnd mit ainannder regierenden Fürsten Titl vnnd aufgerichtem gemainem Secret, was des Fürstenthumbs Regierung vnnd notturfft betroffen hab, billich ausgangen.

So hab auch Se. Frtl. Gdn. in Irem abschaiden von hinnen vns Se. Gdn. vnnd vnnsers genedigen Herrn H. Ludwigs zuuerordent Rhäte zu Ir beschiden, vns als auch Sr. Gdn. zuuerordneten Rhäten vnnd Statthaltern beuelch geben, mit sambt vnnserm gemeltem genedigen Herrn H. Ludwigen Irm Fürstenthumb Landen vnnd Leutten das besste vnnd getreweste zehanndlen, wie dann Se. Gdn. des zu vnns guedigs vertrawen hab, das welle Se. Gdn. gegen ainem ye-

dem

dem gnedigclichen erkhennen, Se. Gdn. welle auch als fromer Fürst sich aufrecht, fürstlich vnnd vnnerweißlich halten unnd beweisen, vnd dem Fürstenthumb auch das besst hanndlen, vnnd sey darauf mit diser mainung abgeschiden. Aus dem volgt, daß Rosenbusch billichen zu ainem Cannzler gen Lanndßhuet, dieweil das Vizdomb Ambt daselbst khains gerathen haben möge, aufgenomen, vnnd sey das on Sr. Gdn. wissen nit beschehen, dann Ime Rosenpusch zu Cannzler aufzenemmen angezaigt, dawider Se. Gdn. nichts dann die wortt geredt: man findt noch wol ainen Cannzler. So sey auch Rosenpusch zu Canzler nit vngeschickht, vnd hallt sich recht, das sey wissentlich vnns den Rhäten. Hab auch wol gezimbt, all brief aus beeder Fürsten vnnser genedigen Herrn, gemainer Cannzlej nit annderst, dann wie vor in Sr. Gdn. beysein beschehen sey, ausgeen zelassen, vnd hab khainen fueg gehabt, dieweil die brüederlich Mitregierung nun aufgericht, vnd im brauch gewesen sey, die brieff vnnder vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs Tittl allain ausgeen zelassen, dann das der Mitregierung widerwerttig gewesen wäre, vnnd sich der nit vergleicht hette.

Sich habe auch nit leiden wellen, daß wir Rhäte als Sr. Gdn. Statthallter vnns neben vnnserm genedigen Herrn H. Ludwigen in die brief gesezt haben, vnnd daß die vnnder vnnserm Tittl auch ausganngen, wo aber solches gleich geschehen, so wäre dannocht Se. Gdn. dadurch sowol verhafft, als wärn die brieff vnnder Sr. Gdn. aigen Tittl ausganngen, darumb mögen Se. Gdn. in disem stuckh billich khain beschwerung anziehen,

ziehen, sonnder Se. Gdn. vilmehr das zu anten verfürt werde, dann solches ye crafft der verwilligten, verschribnen, vnnd so lang gebrauchten Mitregierung aus nott allso hat sein müessen.

Es wurde auch gemaine Cannzlej, noch wir die Rhäte, noch der Ausschuß, mit des, vnnd vnnserm willen vnnd wissen die Brieff dermassen ausganngen seind, des stückhs halben nit billich beschuldigt, dann wo wir oder der Ausschuß annderst gehanndlt, vnnd die brief allein vnnder Sr. Gdn. Herrn H. Ludwigs Tittl ausgeen lassen, so hetten wir der Mitregierung widerwertigs gehanndelt, vnd Land vnd Leutte derselb wider entsezt, auch wider baider Fürsten vnser gnedigen Herrn verschreibung vnweißlich gehandelt.

Se. Frtl. Gdn. hab auch in Irm abschide, da vns die Ir Statthalter verordent hab, vnns nit verbotten, die brieff aus gemainer Canzlej vnnder Sr. Gdn. Tittl in Sr. Gdn. abwesen nit ausgeen zelassen, ob aber Se. Gdn. solches gleich verbotten het, so wäre es doch wider den brüederlichen vertrag vnnd vnnsern Ayde gewesen, deßhalb wir vnns nit hetten abwennden lassen, auf solches wärn die brief aus nott in Crafft der bewilligten vnnd bisher gehalten Mitregierung, der gestallt vnnd maß, damit der nichts widerwertigs gehanndlet wurde, ausganngen, vnnd müessen auch füran, als lanng die Mitregierung bleibt, allso ausgeen.

Es sey auch nit nott, dieweil Se. Gdn. Statthalter allhie, wie obsteet, verordent hab, die hennde, was

was das Regiment betreffe, an Se. Gdn. zebringen, dann sich diß hätt nit allwegen leiden mögen, so sey auch Se. Gdn. ettlich Zeit nit leichtlich zefinden, dieweil Sy ferr von hinnen gewesen, zu sambt dem, daß auch Se. Gdn. vnns Statthalltern vnnd Rhäten weittern beuelch geben hab, die zufallenden sachen zum besten zuuerrichten, vnnd Se. Gdn. darinn sonnderlich nichts vorbehalten, noch haben wellen, oder begert, ainich sachen an Se. Gdn. lanngen zelassen, vnnd darinnen ausserhalb Sr. Gdn. nichts zehanndlen. Demnach haben wir Sr. Gdn. Statthallter vnd Rhäte mit sambt vnnserm genedigen Herrn H. Ludwig in allem, so das Regiment vnnd des Fürstenthumbs notturfft betroffen hat, den Bischoff zu Augspurg, auch die von Regenspurg berüerent, vnnsers besten verstands gehanndelt, vnnd Sr. Gdn. zu schaden nichts, getrösten vnns auch all vnnser hanndlung an allen ortten aufrecht vnnd wol zuuerantwortten.

Item als vnnsers lieben bruders vnnd genedigen Herrn Ansinnen steet, in Benedicten Mörls von Reichenhall hanndlung laut seiner Zettl vnns oberantwortt, deßgleichen Virgilien Frawenschuechs sachen, die billichait zehanndlen, seyn wir solches des Mörls halber zethuen genaigt, wie wir bisher gegen ainem yeden zu pflegen haben. Wir finden aber in des Frawenschuechs sachen khainen brieff, wol sey vnns von dem von Stauff ain schreiben, so vnnser Gesandter beyhendig hat, geantwortt worden, das betreffe den Bischoff von Salzburg, vnnd ainen Hanns Freidenstain genannt, so zu Grießbach gefenckhlich lige, darumben mögen wir diser

Zeit

Zeit Freidenſtains halben nichts hanndlen, dann wir nit wiſſen, ob Se. Lieb vnnd Gdn. ſelbs darinn gehanndlet hab oder nit, dieweil mit den Namen Virgili Frawenſchuechs vnnd Hanns Freidenſtain vermiſcht ſey.

Dann Anthoni Jägerknecht halben mit dem iſt vnbillichs nit gehandlet, darumb laſſen wir es dabej beſteen.

Verrer als Graf Chriſtof von Orttenburg vnnd der von Stauff anſſerhalb Irer ausgeſchribnen Innſtruction vnd Artickl neben fürbringung ainer Supplication von Hannſen Zwickhopffs Hausfrawen ausgangen, vnns H. Ludwigen vnnd den Rhäten inſonnderhait angeſagt, vnſer lieber brueder vnnd genediger Herr, H. Wilhelm hab die hanndlung vnd ordnung durch vns H. Ludwig, auch ettlich des Ausſchuß vnnd der Rhäte jüngſt zu Reichenhall daſelbſten des Salz halben geſchechen, vnnd aufgericht erſehen. Nun hab aber Se. Lieb dauor Jr anſehnlich vnnd verſtenndig Rhäte auch zu Reichenhall gehabt, die haben Zwickhopffs gebew, arbait vnnd hanndlungen Sr. Gdn. auch Lannden vnd Leutten guett vnnd nuz zeſein erkhant.

Vnnd dieweil dann Zwikhopff für ſich ſelbs nichts poßhafftigs, ſonnder als ain khinſtler gehanndlet hab, So ſey Sr. Lieb vnd Gdn. ſchwerlich vnnd nachredlich, Zwikhopffen in ain ſolche Porgſchafft, als Er angeſunnen werde, zuuerſtrickhen, auch Jr gegeben brief vnnd Sigil an Jm nit zehalten, vnnd Jme die abtringen zelaſſen, vnnd darum iſt Sr. Lieb will vnnd begern, Jr damit zuuerſchonen.

Dar-

Darauf soll vnnser Gesanndter Sr. Lieb vnd Gdn. freundtlicher vnd vnndertheniger mainung zuerkhennen geben : Se. Gdn. vnd Lieb tragen wissen, daß Sy vnns verschiner Zeit von Braunaw aus geschriben hab, wie Jr glaublich fürkhäme, daß in dem Salzsieden zu Reichenhall beschweerung, vnnd nachlässigelich zugesehen vnnd gehandlet sey, daraus dann, wo der sachen nit förderliche wendung geschehe, noch grosser vnrath zufürchten sey, mit begern, daß wir in die berürt vnordnung des Salz mit solchem vleis einsehung haben, vnd dermassen weeg fürnemen, dadurch aines gefährlichen vnd mehrern schadens nit zubesorgen wurde, wie vnns dann Se. Lieb vnd Gdn. des alles guetten zuenttraut ꝛc. da wir auch Sr. Lieb vnnd Gdn. wider geschriben, daß wir solch vnordnung vnnd deßhalben treffenliche Clagen mermaln auch gehört, vnnd demnach vor zukhunfft desselben Jrs schreibens Cunradten Zeller Renntmaister, Lienhardten Halder in der neuen Vesst, auch ettlich verstenndig Werckh- vnd Pawmaister, deßgleichen Maister Asmen Schnizer vnnd ettlich von München den Salzhanndel treibend hinein gen Reichenhall gegeschickht haben mit beuelch, sich allda der sachen vnd gebrechen bemelts Salzsiedens gründtlich zuerfahren, vnnd vnns alsdann derselben zuberichten.

Nun haben wir nach widerkhunfft des Renntmaisters Halders, Maister Asmens, vnnd der von München Sr. Lieb vnnd Gdn. in einem Missiue sumarie angezaigt, wie wir mit den obgemelten geschickhten bericht seyen, daß Zwikhopff vnns baiden gebrüedern, auch vnnsern Lannden vnnd Leutten, darzu den Auslenndern

zu

zu merckhlichen schaden vnnd nachtail gearbeit vnnd gepaut hab, solche arbait mues alle aus der notturfft als schädlich, vnnüz vnnd vndichtig wider abgethan, vnd das Sieden wider in den allten form gebracht werden, vnnser baider Fürsten auch Lannd vnnd Leutten merckhlich schaden zuuerhüetten.

Auf solche bericht vnnd zu noch mehrerm gründtlichen wissen haben wir Herzog Ludwig vnns in aigner Person sambt ettlichen vom Ausschuß vnnd vnnser baider Rhätten hinein gen Reichenhall auch verfügt, vnnd die hanndlung dermassen schädlich vnnd vnnuz, wie vns angezaigt sey, im augenschein selbs auch erfunden, vnd demnach mit Rhat der Salzmair, Paw- vnnd Werckhmaister, der Perer Stösser vnnd anderer, auch aines Rahts zu Reichenhall, deßgleichen der so wir vom Ausschuß vnnd den Rhäten bey vnns gehabt haben, das sieden in den alten formb wider gekert.

Vnnser baider Fürsten vnnd gebrüeder Rennt-maistern Conradten Zeller sey auch diser tagen von den Salzmairn geschriben vnd angezaigt worden, daß das yezig sieden nach altem form recht thue, auch die Leutt, so zu Inen vmb salz fahren, des hoch erfrewt seyen, vnd menigclich diſe verkehrung in alten formb lobe.

Nun mag gleichwol Zwikhopffs Arbeit der Zeit, als gemelt vnnser lieber brueder seine Rhäte zu Reichenhall gehabt hab, vnnd als die sachen noch im anfang gewesen ist, ettlichermassen als sollt die guett werden, scheinparlich gewesen sein, vnnd dieselben Rhäte bewegt

ha-

haben, die für guett zuerkhennen, solche erkhanntnus thue aber nunmaln nichts, dann das widerspil sey öffentlich vnnd khündig erfaren, vnnd vor augen vnnd denselben Rhäten dazemal vnmöglich gewesen, im anfanng solche arbeit für guett oder böß zuerkhennen.

Aus solcher offenbarer vnnd khündiger Erfarung bemelts Zwikhopffs vnnüzer vnnd schädlicher Arbait, vnnd vnnser H. Ludwigs getrewer nottürfftiger vnnd nuzer haundlung haben wir befrembden, daß vnnser lieber brueder vnns der zestraffen vnndersteet, vnnd vermaint dermassen, als von vnns mit billichait beschicht, mit Zwikhopffen nit zehandlen sein, dann vnerhörlich vnnd gannz vnbillich sey, ainem vmb böse vnnd schedliche arbait ainich vnnd sonnderlich so grosse belohnung zuthuen, als Zwikhopff bisher gehabt hab. Demnach sej vnnser brüederliche bitt, Se. Lieb welle in vns dergleichen mißtrawen, als sollten wir vnbillichs haundlen, füro nit sezen, vnd vns an vnnser haundlung gegen Zwikhopff fürfarn, auch sich gegen vnns den Rhäten yemandts zu vngnaden nit bewegen lassen. Das wellen wir vmb Se. Lieb vnnd Frtl. Gdn. brüederlich vnnd mit aller vnnderthenigkhait beschulden vnnd verdienen, vnd desster fruntlicher vnnd mit mehrer vnnderthenigkhait Frer Lieb vnnd Gdn. thuen, was Jr lieb vnnd gefallens ist. Wo aber Se. Lieb vnnser haundlung mit Zwikhopffen vnnd der gemachter ordnung zu Reichenhall ye nit wollt gefallen lassen, das wir vnns der notturfft nach nit versehen, vnnd sich vor schaden vnnd verderben nit verhüetten, So wurden wir nichts destminder darinn verfahren, vnnsern nuz vnnd fromben

ſuechen, vnnd vnnſer verderben Vermögens nach zum beſſten verhüetten. Es wurden auch Lannd vnd Leuth ſolches gleich ſo wenig, als wir leiden mögen.

Dann als gedachter Graf Chriſtof zu Orttenburg vnd Jeronimus von Stauff in ettlichen tagen nach Irer gethaner werbung vnd nämlichen an heut Sonntag Bernhardj vnns den Rhäten ſonderlich ainen beuelch, von gemeltem vnnſerm genedigen Herrn Herzog Wilhelm Inen ſchrifftlich gegeben, des wir Copj von Inen empfanngen, eröffnet haben, der mainung, wie Se. Frtl. Gdn. bedennckh vnd Jr notturfft eruordern well, Sy auch im Rhat finde, daß Sy von vnns Rhäten den gewallt wider an ſich neme, damit wir auſſer Sr. Frtl. Gdn. wiſſen vnnd willen vnnder Sr. Gdn. Tittl khainerlaj ſchrifften, daran Sr. Gdn. gelegen ſein wolle, außgeen laſſen, in anſehung der beſchweerung vnnd vrſachen die Sr. Gdn. hievon begegnet ſeind. Demnach wäre Sr. Frtl. Gdn. beuelch vnns Rhäten zuvnderſagen vnnd den gewalt zenemmen, damit wir füro dergleichen ſchrifften vnnder Sr. Gdn. Tittl nicht mer außgeen laſſen, ſonder mit Sr. Gdn. wiſſen vnnd willen, darzu welle ſich Se. Gdn. verlaſſen.

Jſt auf ſolchen beuelch vnnſern halb hieoben gnuegſam antwurtt begriffen, wiſſen auch deßhalben annder Antwurtt, dann wie die hieuor lauttet, diß-mals nit zegeben, ſonnder werden da in crafft der bewilligten vnnd zugelaſſnen Mitregierung, als lanng die bleibt, vnnd vnnſer Aidspflicht gemäß haunndlen.

Vnnd

Vnnd was auf das alles so obsteet, dem genannten vnnserm gesanndten von vnnserm lieben bruedern vnnd gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen zu Antwurt gefellt, das soll Er annemen, vnnd vns das in seiner widerkhunfft aigentlich berichten, des thuen wir vnns zu Im versehen.

Nach solchem allem soll der Gesanndt vnnserm H. Ludwigs Brueder Herzog Wilhelmen innsonnderhait anfüegen vnnd khundt thun, daß wir aus treffenlichen vnnd beweglichen vrsachen mit wissen der vom Ausschuß vnnd vnnser beeder Rhäte allen Ambtleuthen, die dann, als wir bericht werden, Jr gethane Aidspflicht nit gleich versteen wellen, vnder vnnser baider gebrüeder Tittl solch Jr Aydspflicht zuschickhen vnnd sy der erinnern lassen, der vns baider Fürsten zu guett gemeß zehallten, das haben wir Sr. Lieb, wiewol in vermög der bewilligten vnd bißher gehalten Mitregierung das nit nott gethan hette, dannocht vnangezaigt nit lassen wellen, des auch ain wissen zehaben. Datum München am Sontag Bernhardi Anno xiiij. to.

Ein Credenz an Herzog Wilhelmen von den xxiiij. des klainern Ausschuß durch den Abt von Wessespronn vnd Achazien Pusch, Hofmaister zu Burckhausen eingeantwortet.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst, genediger Herr. Eur Frtl. Gdn. sein vnnser vnnderthenig schuldig vnd

willig Diennst mit sonnderm vleis vnd allem vermö-
gen zuuor. Mit Eur Frtl. Gdn. haben wir den Eer
würdigen, Edlen vnd vesſten, auch Eersamen vnnt
Weisen, vnnsern lieben frundten vnnd Herrn Caspar
Abbt des Würdigen Gottshauß zu Wesſeßpronn, Acha
tien Pusch zu Vilßheim, vnnd Hannsen Schernfels
Burgermaister zu Burckhausen, laut einer versigelten
Jnnstruction zereden vnnd zehanndlen beuelch geben
wie E. Frtl. Gdn. ab Jnen vernemen werden, vnnt
dieweil dann solches E. Frtl. Gdn. zu vnnderthenige
guetter vnnd ganz getrewer notturftiger maynung war
nungsweiß beschicht, damit sich dieselb Jr Gdn. ni
so gar wider ain gemaine Lanndschafft, Jr selbs, auch
Lannden vnd Leutten, zu vnüberwindtlichen verderben
die Person, so im grundt E. Frtl. Gdn. noch derse
ben bruder, auch Jrm Fürstenthumb khains guette
gonnen, sonnder Jrn aigen nuz suechen, verfüere
lasse, vnnd bedennkh, was ainem Landsfürsten an se
ner Lanndschafft gelegen sey. Darauf ist vnnser vn
derthenig mit sonnderm vleis höchste bitt, dieselb
Frtl. Gdn. wellen benannten vnnsern gesanndten
solchem Jrm anbringen zu disem mal gleich vnns sell
gennzlichen glauben geben, sich auch auf gnedige ve
hörung in Jrer abferttigung gegen denselben so gn
digclich vnnd dermassen erweisen, als wir vnns
nochmals vnnderthenigclich zubeschehen verhoffen, d
wir auch vnuerspārrt leibs vnnd guetts von wegen
mainer gannzer Lanndschafft vmb Jr Frtl. Gdn.
uerdienen willig vnd gefliſſen sein, vnnd wellen vn
auch solch hoch beschweerlich sach Jrn Frtl. Gd
zum besſten zu bedennckhen hiemit beuolhen habe

Datum

Datum München den xxten tag des Monats Augusti Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

Vnnderthenig schuldige
vnnd willige

Von vnns der vier vnd zwainziger als Clainern Ausschuß gemainer Lanndschafft des löblichen haus vnd Fürstenthumbs zu Bayrn yezt zu München versamlet.

Instruction für die Gesanndten des Ausschuß an Herzog Wilhelm ꝛc.

Innstruction, was die Erwürdigen, Edlen vnd Vessten, auch Ersamen vnnd Weisen vnnser lieb frundt vnd Herren Caspar Abbte des Würdigen Gotshauß zu Wessespronn, Achazi Pusch zu Wilßhaim Hofmaister, vnnd Hanns Schernfelß Burgermaister zu Burckhausen von vnns den vier vnd zwainzig als Clainern Ausschuß gemainer Lanndschafft des löblichen hauß vnd Fürstenthumbs zu Bayrn, bei vnnserm genedigen Herrn Herzog Wilhelm in Bayrn hanndlen vnnd anbringen sollen.

Erstlichen Sr. Frtl. Gdn. vnnser vnnderthenig schuldig vnnd willig diennst mit allem vleiß vnnd vermögen zusagen ꝛc.

Zum

Zum Anndern, Sr. Gdn. vnndertheniger mainung zuerdffnen, Sy wären on zweiffel noch in frischer gedechtnus, wie durch ettlich Sr. Gdn. Diener, so im Lannd hin vnnd wider ritten, khurz verschiner Zeit vnns vnd gemainer Lanndschafft mit spizigen vnnd vngebürlichen wortten gedrot werde, vnnder annderm als sollten noch ettlich in der sachen die khöpff verlieren ꝛc. Welches wir zur selben Zeit vnnser notturfft nach an Se. Frtl. Gdn. hetten lanngen lassen, darauf sich dann Se. Gdn. gegen vns fürstlich vnnd gnediglich, wie sich zethuen wol gebürt, erbotten hett, nemblich dergestallt, so Sr. Gdn. ain Person, wer die wär, so solches thett, angezaigt wurd, wollt Sy sich gegen der oder denselben allso hallten, vnnd die vrlauben, darob wir gefallen empfahen sollen, dann Se. Gdn. wollt vnns fürstlich vnnd mit gnaden zugesagt haben, geschehner hanndlung halb in gemain oder sonnderhait khainem dessterr veindter noch vngnediger zesein. Nun hetten wir Sr. Frtl. Gdn. auf solch fürstlich erbietten den Fürholzer Richter zu Abensperg für ainen, der solche wort getriben, angezaigt, aber dagegen, wie wir vnns gethanem zusagen nach versehen, nichts fürgenomen. Vnnd dieweil wir seidher ye lenger ye mehr solcher Troo, so von Sr. Gdn. Diener allenthalben im Lannd beschehen, gewar vnnd erinnert wurden, auch sonnderlich durch benannten Richter zu Abensperg, der sich in khürz gegen ainem der Statt Lanndßhuet Söldner im Veld mit vil freuenlichen worten vnd reden, alls sollten Sy die von Lanndßhuet auch die sein, so Se. Frtl. Gdn. begeerten zuuertreiben, es hett Jne Wolffganng Lorberer sambt anndern

vom

vom Ausſchuß haimb reitten haiſſen, er verhoffet, es ſol ſich ſchickhen, daß Er In auch ainſt haim hieß reitten, mit anndern mehr wortten vnnd ſonndern benelch, daß Er der Söldner ſolches von Jme dem Lorberer anſagen ſoll. So trib auch Runttinger täglich vnnd offentlich vil ſcharpffer vnbillicher Rede, nemblich als müeſſten noch ettlich in diſem hanndel, wie dann obenberüert, die khöpff verlieren. Zu dem wie daß vnns von ettlichen vnnſern Herrn vnnd frunden, Nemlich Herrn Wolffgangen Grafen zum Haag, vnnd Herrn Chriſtoffen von Layming zu Amerang Ritter, yezo fürgebracht vnnd angezaigt ſey, wie Sy beede als verordent vom Ausſchuß khurz verſchiner Zeit mit vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwig auf dem Ritt des Salzhanndels halben geen Reichenhall vnnder weegen ettlich tag zu Burckhauſen ſtill gelegen, daſelbs hin ſein Se. Frtl. Gdn. derſelben Zeit auch khoñen, vnnd ſich gegen benannter vnnſer Pottſchafft, vber Sr. Gdn. obberüert vilfelltig fürſtlich vnnd gnedig zuſagen, gannz vngebürlicher weiß, vnnd des ſich ain Ausſchuß mit nichten verſehen, gehalten, nemblich mit denſelben nit welleu eſſen noch trinckhen, auch khainem zugeſprochen, als ſolten ſy in beſchehner auffrechten hanndlung wider Eere, das doch khains weegs geſchehen, gethan haben, Se. Gdn. wiſſten dann auſſerhalb diſer ains Ausſchuß vnnd gemainer Lanndſchafft hanndlung annder vrſach, dadurch das geſchehen, des bitten ſy hiebey Jrer Eern notturfft zuuerantwortten vnnderthenige bericht, dann ſo es on dieſelb vrſach wäre, was glauben Se. Gdn. ſolches vber gethan zuſagen ſambt der vnbillichen ſperrung auffgerichter be-

willig-

willigter vnd verschribner ordnung bej vnns gemainer Laundschafft vnd mänigclich, wo es gesagt sollt werden, gebeern, nuz, guets willens oder gunst bringen wurde? das het Se. Gdn. zubedenckhen, dann so auch ain getrewer Ausschuß allhie nach vermög derselben ordnung mit der hofhaltung Sr. Gdn. vnnd derselben brueder zu guettem geringerung fürneme, vnnd nur die beschweerlichen Person weckh schueffe, daß dieselben alßdann durch Se. Gdn. on zweifel, als wir bedächten, allain vnns vnnd gemainer Landschafft zu Verachtung, widerumb zu Burckhausen auffgenommen vnnd enthalten wurden, in welchem ain Ausschuß Sr. Gdn. halb nit khlain beschwer vnnd mitleiden trüg, auch solches Sr. Gdn. als die getrewen Vnnderthanen nit gonnten, sy verhofften aber Se. Gdn. wurden sich in solchem der billichait bas bedenckhen vnd halten.

Zum Dritten, so hett Se. Frtl. Gdn. yez durch Ir Pottschafft vnd nemblichen Graue Christoffen von Orttenburg, vnd Herrn Jeronimen von Stauff, Freyherrn zu Ernfelß Hofmaister bej vnnsern freundten Innern vnnd Aussern Rhat allhie zu München ettlich werbung auf ain Innstruction, welche mit Sr. Gdn. handt vnderschriben, thun lassen, vnnder annderm des Innhalts: wie dieselb Se. Frtl. Gdn. gleublich bericht werden, daß sich Ettlich Irer widerwerttigen vom Ausschuß vernemen vnnd hören liessen, auf Mainung, sy müesten doch Irs leibs gefärlichait fürchten, vnd Irer hanndlung zu spott khomen, damit Sy aber dadurch khämen, wär gleich so guett bey der Zeit

als vber lanng, wann Sy Se. Gdn. mit Irer aigen Person hetten, oder möchten vberkhomen, wollten Sy die sach wol richten. Das sey Iren Gdn. nit ain khlain erschreckhen gewest, vnd dadurch bewegt worden, Ir Frtl. Person dermaßen nicht in gefärlichait zesezen, sonnder haben sich Se. Frtl. Gdn. dise Zeit, wiewol mit vnstatten vnnd wider Ir gemüett Irer fürstlichen Statt München entthuen vnnd enthalten müessen, vnnder annderm begeerend, weß Sy sich, ob Se. Gdn. wie Sy dann willens wären, hieher khämen, zu bemelten von München als Iren Vnnderthanen ob ainicher gewallt mit tro oder annderm Sr. Gdn. begegnen wurde, versehen dörfften ꝛc. Welcher Instruction vnnd werbung wir vom Ausschuß gemainer Lanndschaft, dieweil darinnen dieselbigen Ettlich vom Ausschuß, so solches thuen sollen, yezo noch vormals von Sr. Gdn. nit benannt noch angezaigt, sonnder allso in gemain alle berürndt ist, nit wenig hoch beschweer vnnd mißfallen tragen, dann wir verhoffen genzlich, daß khainer im Ausschuß wär, noch gefunden wurd, darzu solche beschuldigung warhafftigclich, wie sich dann zethuen gebürt, bracht khundt oder möcht werden, vnnd obgleich Se. Gdn. wie Sy dann anzaigt, solche vnwarhafftige bericht vnnd ansag von ettlichen im Ausschuß beschehen, wär doch vnnsers bedunckhens Sr. Gdn. zugestannden, dieselbigen, so dermaßen beschuldigt, darumb zubeschreiben oder zubeschickhen, Ir verantworttung dagegen als billich auch zehören, vnnd nit allso einen löblichen Ausschuß in die gemain, vnd vor einem solchen grossen vnnd dapffern Comun vnuerschuldt Irer Eern anzetasten, Vnnd biten deßhalb

Se.

Se. Gdn. aus notturfft vnnser aller vom Ausschuß mit hohem vleis, Sy wollten vnns hiebej, wer sy sein, mit namen anzaigen, der zuuersicht, dieselben wurden sich alßdann darinnen gegen Se. Gdn. dermassen warhafftigclich verantwortten, daß Sy gewar vnnd empfindtlich sein wurden, daß Jrn Gdn. die vnwarhait anbracht, vnnd demselben Anbringer fürtter in anndern auch khain glaub zegeben, sonnder der billichait nach straffwürdig wäre. Wir wollten auch Sr. Gdn. nit verhalten, daß wir deßhalb mit Herrn Jeronimen von Stauf Hofmaister, als solcher beschwerten sachen ain werber vnnd fürtrager denen von München, ausserhalb ainicher warnung, die Se. Frtl. Gdn. ainem Ausschuß hierin, nach laut der Lanndsfreyheit erclärung, die mit ganzem buechstaben clärlich vermag, daß der Lanndsfürst zu khainem vnuerhört khain vngnad tragen soll, zugeschweigen dermassen darzegeben, schuldig vnnd billich gethan haben, deß Er vnns alls auch ainer vom Ausschuß vnnd der in auffgerichte ordnung, dawider dann solche werbung alle strackhs wäre, wie aunder geschworn vnnd gelobt hett, nit schuldig gewest, vnnser Ern vnnd notturfft nach rede gehalten hetten. Dann wo die benanten von München so Erberlich vnnd frombklich, daß Sy vnnserm guedigen Herrn Herzog Ludwign vnnd vnns solche werbung nit eröffnet, noch die Instruction fürgetragen hetten, als sy schuldig vnd billich getan haben, So wär wol darauf gestannden, daß ain löblicher Ausschuß allso nit allain bej den von München, sonnder durch das gannz Lannd aus mit der vnwarhait, auch Jrs vnwissens mit dem schwerrn grossen last beschuldigt

wären

wären worden. Möchten Se. Gdn. bedennckhen, was beschwerlichait ain Ausschuß vber Jr frumbclich, Eerlich vnnd auffrichtig hanndlung hieinnen trüegen. So wurd auch in der Instruction gemelt, Se. Gdn. hett sich derselbigen vom Ausschuß halben ettlich zeit her seiner Statt München entthuen vnd enthalten müessen. Sezten wir in khainen zweiffel, wo dem allso, Se. Gdn. hett solches, als billich gewest, gegen Jrer Gdn. brueder vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwign oder anndern in Jrm Abschid allhie, oder aber Jüngst zu Burckhausen, wie sich Hofmaister yezo zu Sr. Gdn. zukhunfft allher zubeschehen anmasst, gemeldet vnnd nit verhallten.

Zum Vierdten, daß wir Sr. Gdn. werbung, so dieselb durch vnnsere Freundt vnnd Herrn Georgen von Gumppenberg Hofmarschalckhen, Gilgen von Münichaw Doctor, beed Ritter, vnnd Wilhelm von Raittenpuch an vnns zethuen beuolhen, vnnderthenigelich hetten vernommen, Nemlich dergestallt, nachdem Sr. Gdn. die Mitregierung seins bruders vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs khainsweegs leidenlich, auch die nit gedulden khundt noch wollt, So wär Se. Gdn. erbittig, demselben Jrm brueder Herzog Ludwign seinen Drittentail des Fürstenthumbs Bayrn, oder aber zwainzig tausent Gulden Rheinisch Järlicher nuzung zugeben, vnd wo das Sr. Frtl. Gdn. brueder auch ainem Ausschuß, darin handlen zelassen, nit wider vnnd gelegen sein wolt, So möcht Se. Gdn. leiden, daß deßhalb ain gannzer Ausschuß eruordert, vnnd damit desster stattlicher gehanndlet, So wären Se. Gdn. nit

wider,

wider, daß Sr. Gdn. Herr Vetter vnnd Frundt die Bischouen zu Freisingen vnnd Aychstett, so vormals auch bey der hanndlung gewest, beschriben wurden. Vnnd nachdem der von Gurckh diser Zeit mehr dann annder bej Kayſ. Mt. im gewalt, vnd diser hanndl, er wurd vertragen oder nit, on Kayſ. Mt. nit gar volendet möcht werden, so wär Sr. Gdn. guettbedunckhen, denselben auch zu solcher hanndlung zekhommen zu beschreiben. Dann Se. Gdn. khondt vnnd möcht ye die Mitregierung nit leiden, Was Se. Gdn. aber sonnsten Jrm brueder zu Lieb vnnd freundtschafft thun möchten, des wären Sy Sr. Lieb als Jrm bruеder willig. Ob sich auch ettlich im Aússchuß oder der Lanndschafft der sachen halb vngnad bej Jr besorgten, So möchten Sy leiden, daß ain Ausschuß selbs auf weeg vnnd mittl zu fürkhomung khünfftiger vngnediger erzaigung rathschlagten, in dem allen wollten Se. Gdn. Jnen als ainem Ausschuß gemainer Lanndschafft vnnd Jrn Vnnderthanen lieber dann sonnst menigclich volgen vnnd weisen lassen. Vnnd gleich in der Stund solcher werbung sey benannter vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig persönlich vor vnns erschinen, vnnd mündtlich fürgetragen, wie sein brueder Herzog Wilhelm auffgerichtem bewilligten vnnd zum höchsten verschriben brüederlichen vertrag khain benüegen thet, noch demselbigen nachkhäm, sonnder Se. Gdn. läg zu Burckhausen wider benannte ordnung mit vncosten. Zu dem daß Sr. Gdn. glaublichen anlanng, wie sich gedachter sein brueder teglich merckhen laß, Se. Lieb well vnnd khynd die Mitregierung mit Jm als Jrm brueder khains weegs erleiden, sonnderlich schlag Jm Se.

Lieb

Lieb deßhalb ettliche mittl für, wie dann Sr. Lieb werbung, so dann yezo an ainem Ausschuß von den obgenannten dreyen beschehen, auch begriff. Nun sej in khürz sein Herzog Ludwigs endtlich mainung, daß Er vber beschehen brüederlichen bewilligten vnnd zum höchsten verschriben vertrag gar khain mittl noch anndern vertrag, seiner gnedigisten Fraw Muetter auch seiner Eern vnnd notturfft nach, dann allain die Mitregierung, dauon Er khains weegs khund noch wollt weichen, oder absteen, wie Er dann disе Zeit her darin gewest vnd noch wäre, gedulden oder leiden. Vnnd darauf vnns alls ain Ausschuß vnnser vnnd gemainer Laundschafft verschreibung brief vnd Sigl, die Se. Gdn. von ainer getrewen Laudschafft hett, ob solchem beschehen vertrag zehallten, zum allerhöchsten ersuecht vnnd ermahnt, dann Se. Gdn. wollt, wie ainem frombden Fürsten gebürt, den briefen vnd Siglen, auch zusagungen, die Er ainer Laundschafft gegeben vnd gethan, die bej fürstlichen Eern vnnd Würden zehalten verschriben, getreulichen vnnd strackhs nachkhomen, darob vnnd sonnderlich der Mitregierung halb dabej zebeleiben, sterben vnnd verderben leiden. Se. Gdn. wollt sich auch solches zu vnns vnnd einer ganzen gemainer Laundschafft auf gegeben brief vnnd Sigl genzlich vnnd vnzweiffenlich zubeschehen verlassen. Demnach möchten Se. Gdn. wol abnemen, daß vnns alls ainem Ausschuß oder gleich gannzer Laundschafft darüber annder noch weitter mittl zesuechen, wie Jrer Frtl. Gdn. begere stundt, vnd darauf zehanndlen, vnnsern Pflichten nach mit nichten gebürn wolt. Es hett auch ain gannze Laundschafft das zethuen khainen

gwalt

gwalt noch macht, wie dann Se. Gdn. der verschreibung, so benannter Herzog Ludwig von gemainer Landschafft hett, guett wissen trueg. Vnnd wäre darauf vnnser vnnderthenig mit vleis höchste bitt vnnd ersuechung, daß sich Se. Frtl. Gdn. bas bedennckhen, Jr selbs, derselben brueder, auch Lannd vnnd Leuth vor verderben zesein, beschehem brüederlichen vertrag vnnd auffgerichter bewilligter ordnung, wie dann Se. Gdn. zum höchsten verschriben, vnnd billich gescheh, nachkhom̃ vnnd volg thete, des wollten wir vns nochmals von Sr. Gdn. zu beschehen vnnderthenigclichen verhoffen.

Zum Fünfften, so läg auch Se. Frtl. Gdn. mit grossem schwerem vncosssten ettlich zeit her vnnd noch ober vnnd wider gedachte ordnung besonder vnnd aigner hofhalltung zu Bürckhausen, schrib allher Sr. Gdn. getrewen Hofräthen ernnstlich vmb gellt, wiewol Se. Gdn. vor wisst, daß khains verhannden. Zu dem gieng die Rede, Se. Gdn. bring, wo Sy khönnen oder mögen, gelt auf, vnnd in solchem, wo annderst dem allso wär, menigclich abnemen möcht, wenig acht noch sorg hette, wie vnnd wer Jrer Gdn. schuld bezale, die doch merckhlich vnnd obligend sein, vnnd bezallt müessen werden. Dieweil aber Se. Gdn. die sachen ye Jrrig wollten machen, vnnd sich allso vber Sr. Gdn. clare vnd fürstliche verschreibung wider ain gemaine gannze Lannd schafft sezen, daß doch Se. Gdn. ermäß, vnnd bedächt, wer solch schulden zu letst bezalen müesst. So wäre vor augen, daß die alten glaubiger hart drungen vnd der laistung naheten, vnnd

liessen

lieſſen ſich ettlich Bürgen in Herzog Fridrichs ſchulden merckhen, daß ſy gegen demſelben, dieweil ſy von Sr. Gnaden ſolch vngnedig vnbillich verderblich weſen ſehen, vnnd ſich Se. Gdn. allſo vber gnuegſame verſigelte verſchreibung vnd aigne Handſchrifft wider ain Landſchafft ſezen wollt, wolten auch nimer Pürgen zeſein. Was glauben vnnd trawen zuſambt khünfftigem nachtail Sr. Gdn. daraus erwiechß, das geben wir Jme, als den es berüern wurd, zuermeſſen, dann Se. Gdn. dörfft nit bedennckhen, daß ainich Steur zuerheben wäre, es gienng dann die Erbhuldigung vor. So wurd die Erbhuldigung Sr. Gdn. khains weegs gethan, Sy gelebet dann der auffgerichten bewilligten verſchriben ordnung vnd dem brüederlichen vertrag mit Jrem anhanng. Nemlich daß auch die Priuilegien mit allem dem, das Jnen nachuolgt, bevor confirmirt vnnd volzogen wurden. Dieweil wir dann ſehen, daß allſo Sr. Gdn. in gemains Lannds verderben oder auffnemen wenig ſorg vber manigfaltige getrewe warnung beywohnet, oder bißher zu Herzen ganngen wäre, noch ainich frucht bei Jne bracht hette, vnd ye nit annderſt ſein wollte, So müeſſten wir ſolches aus ſchuldiger Pflicht ainer gannzen Lannds chafft Sr. Gdn. halber mit betrüebtem vnd laidigem gemüett fürbringen, dann ain Ausſchuß khundt nit merckhen, daß Se. Gdn. zu ainer getrewen Landſchafft groſſen luſſt oder guetten willen trüeg. So möcht Se. Gdn. wol bedennckhen das dagegen geſprochen: getrewer Herr! getrewer Lanndtmann! dann mit vbel vnd ſaur ſehen, vnnd vngnedigen willen auch verderblicher Regierung wär nit verhofflich, daß ain Fürſt lob, Eere oder gunſt erlanngen möchte.

Zum

Zum Sechsten, wolten wir Sr. Gdn. vnnderthenig-
ger Mainung auch nit verhalten, wo Se. Gdn. ye
auf solchem vnbillichem vnnd vnleidenlichem fürnemen
vnnd gemüett beharren wurd, die Mitregierung nit zu-
gedulden, auch gemaine Lanndschafft vnnd die Jrn vom
Ausschuß mit geberden vnnd werckhen, wie ains tails
oben angezaigt, zuuerachten, vnnd sy vber berüerts
gnedigs zusagen selbs zeschmähen, als solten sy sambt
gemainer Lanndschafft nit Erlich, noch als frommen ze-
thuen gebürt, gehanndelt haben, wie dann das durch
ettlich vnwarhafftig Person bej Röm. Kayſ. Mt. auch
sonnst im Heil. Reich außgebrait wirdet, So wurden
wir vnnser vnd gemainer Lanndschafft Er vnnd not-
turfft nach verursacht, in das Römisch Reich ain Aus-
schreiben, des wir von ainer gannzen Lanndschafft
sonndern beuelch, vnnd doch Se. Gdn. zuuerschonen
bißher verzogen hetten, aller der Lanndschafft Erberer
billicher hanndlung, wie die mit Sr. Gdn. vnnd der-
selben brueder im grundt ergannggen, vnnd beschehen,
zethun, daraus menigclich, als die nottnrfft eruordert,
vernemen wurde, was vnfuegs Se. Gdn. fürgenomen
hett, vnd noch fürneme, des wir doch vil lieber vber-
ig vnnd vertragen bleiben wolten. Dieweil wir aber
sehen, daß Se. Gdn. nit achtet, ob ain Landschafft
gannz zu Trümern glenng, das doch von Sr. Gdn.
schimpfflich zugedenuckhen, zu geschweigen, dauon der-
massen zeschreiben vnnd zereden wäre, aber so es ye
sein müesst, so wären wir Lannd vnnd Leutten, auch
vnns selbs vnnser Er, leib vnnd guett zeretten schul-
dig, das vnns auch niemands verstenndiger vnpartheyi-
scher nach gelegenhait der sach verweisen möchte noch

wurde.

wurde. So müesſten wir vnns ſambt gemainer Landſchafft dagegen, wie die notturfft eruordert, auch ſezen, vnnd aus nott dem gehorſamen haltenden Fürſten, ſo es ye nit annderſt ſein wollt, zu ſeiner Zeit Erbhuldigung thuen, damit die freyhaiten beſtätt, auch Steur vnnd annder notturfft erlanngt, dardurch das Fürſtenthumb vnnd die Vnnderthanen darin vor verderben verhüett vnnd die benannten glaubiger mit erbarkhait abgewiſen wurden, daß vnns auch Se. Gdn. hie bej vnnſern geſanndten aus notturfft on verleunngerung bericht, wes wir vnns auf gedachte weitleuffige betroung zu Sr. Gdn. vnnd ſolchen den Jrn vber gedachts gnedigs zuſagen verſehen ſollten. Wir wolten vnns aber auf ſolch vorberüert vnnſer warnang genzlich vnd vnzweiffenlich zu Sr. Gdn. verhoffen, dieſelbig wurd das alles noch mehr vnnd höher dann hierinn begriffen vnnd bißher beſchehen, zu herzen füern, fürſtliche Eer vnd Würdigkhait, aigne hanndſchrifft vnnd daumring, auch brüederliche trew vnd gemaine willige vnnd gannz gehorſame Lanndſchafft gnedigclich bedeunckhen, vnnd erwegen, was vnraths vnnd vnüberwindtlichs verderbens diß Lannds vnnd Fürſtenthumbs daraus fließen vnnd khomen mög, Vnnd allſo von Sr. Gdn. vnbillichen fürnemen Jm ſelbs, vnns vnnd menigclich zu guett vnnd gnaden abſteen, mit Sr. Gdn. brueder vnnſerm guedigen Herrn Herzog Ludwig der Mitregierung vnnd auffgerichter ordnung, wie Sy dann von Sr. Frtl. Gdn. willigclich, frey, mündtlich vnnd vnbenöttigt angenomen, zum höchſten becrefftigt, vnnd nunmaln ain guette Zeit vnnd noch gehallten, dauon auch khains weegs, wie obgemelt, abgeſtannden wirdet,

noch verenderung geſchicht, nachkhomen, ſich brüederlich freundtlich vnnd gnedigclich, auch dermaſſen, wie ſich gebürt vnnd zethuen ſchuldig iſt, halt vnd erzaige, Dagegen ſoll Se. Gdn. ſambt derſelben brueder an vnns vnnd gemainer Lanndſchafft getrew willig vnnd ganz vnnderthenig Landtſäſſen haben, wie frombden auffrechten Leutten wol gebürt vnd zuſtünd, auch Irn beeden Gdn. alßdann wie wir bewilligt, helffen vnnd rathen, damit Sy aus ſchulden, zu Eer vnnd auffnemen khomen möchten, des vnns Jr Gdn. on zweifel khonfftigclich vnnd aller ergangner hanndlung gnedigen danneckh ſagen, vnnd in allem guettem nimer vergeſſen wurden, Wollten darauf vnns vnnd die beſchwärlich ſach, auch auf Sr. Gdn. werbung durch obberüerte drej beſchehen, zur antwortt, mit vnnderthenigcr bittung, in dem allem Se. Frtl. Gdn. hiebej vnnſern geſanndten vnuerzogner gnediger Antwortt zum beſſten zubedenneckhen vnnd zuerwegen, vnnderthenigclich benolhen haben. Geben zu München mit vnnſer vom Ausſchuß acht hiefürgedruckhten Secret-Innſigln beſigit, der wir vnns die anndern hiemit auch gebrauchen, den xviiij. tag des Monats Auguſti Anno xiiij. to.

Item da vnnſer genediger Herr Herzog Wilhelm nach Sr. Gdn. ausreitten vmb Burckhauſen war, da ſchrib Se. Gdn. gar ain ernſtlichen brief an vnnſern genedigen Herrn Herzog Ludwig vnd die Rhäte ſchier in ainer geſtallt, als ſollten Sy böſslichen im Salzhanndel hanndeln, vnd das Lannd vnd Leutten zu verderben dient. Hett doch Se. Gdn. in Zeit Jrs Regiments

giments, die Se. Gdn. für sich selber gehallten, Jr denselben Salzhanndel wol gefallen lassen, vnd nit dawider geübt, aber Herzog Ludwig vnd die Rhät sollten eilends alle sachen khönnen in ainem Augenblick ausrichten, wiewol Herzog Ludwig vnd die Rhät für sich selber mit sambt dem Ausschuß dauor darinnen zehanndlen fürgenomen, vnd ettlich Rhäte vnd verstenndig Werckhleutt geen Hall geschickt. Das haben sy vnnserm genedigen Herrn Herzog Wilhelmen auch für Antwort zugeschriben.

Vnnser genediger Herr Herzog Wilhelm hat auch an vill Ort geschriben, den Briefen, so vnnder Sr. Gdn. Titl vnd Namen ausgiengen, kainen Glauben zegeben, dann sein Daumbring vnd Hanndzaichen sey darauf gefunden, wie gleich solches dem brüederlichen Vertrag sey, habt Jr guet abzenemen.

Item darnach als vnnser genediger Herr Herzog Ludwig geen Burckhausen, wie oben gemelt, geritten, im willen von dannen geen Hall zu reitten, Graf Wolfen vom Haag vnd Herrn Christoff von Layming von wegen aines Ausschuß mitgenomen, da hat sich vnnser genediger Herr Herzog Wilhelm eilendts in geringer Anzal von Linz herauf gen Burckhausen erhebt, hat vnnsern genedigen Herrn Herzog Ludwigen vnd die Pottschafft des Ausschusses daselbst gefunden, vielleicht besorgt, Se. Gdn. werd mit dem Haubtmann vnd dem Schloß was annders fürnemen, Aber vnnser genediger Herr Herzog Ludwig ist des gemüets allzeit gewesen, vnnd noch, nicht wider den brüederlichen vertrag ze-

hanndlen, als auch bißher Sr. Gdn. das frey stet, vnd hat sich seiner verschreibung gemeß gehalten.

Item vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig hat seinem brueder Herzog Wilhelmen den Rhatschlag, so im Salzhanndel treffenlich geschehen, zu Burckhausen auch fürhallten wellen, in hoffnung auf das ernstlich außganngen schreiben Se. Lieb sollts gern gehört, vnd gerathen haben, aber Se. Gdn. hat nichts wellen hören vnnd spizige reden gebraucht. Nichts desstermin-der ist vnnser genediger Herr Herzog Ludwig von Her-zog Wilhelmen daselbst gen Hall geritten, da nach Rhat die mengel des Salzs, allso vil die Zeit erleiden hat mögen, gewendt vnnd verfüegt zewerden. Was aber bey Herzog Wilhelms Regiment verderblichs we-sens durch den Zwikhopff im Salzhanndel fürgenomen, darzu Jme Georg Trenbeckh Pfleger zu Hall geholffen, vnnd als Zwikhopff bekhennt, Jme ob den anderhalb hundert Gulden Rhein. ab Jme deßhalben zehallten geschenckht, wo ain grosser Ausschuß das begert nach der lenng zehören, so ist alle handlung auffgeschriben, die wirdt nit verhallten.

Wo man auch lennger zugesehen, so wäre den Fürsten auch Lannd vnnd Leutten in khurzer Zeit ain vnwiderbringlicher schad zugestannden, den man mit fünfzig tausent Gulden Rhein. nit hett mögen wider-erhollen, darzu haben ettlich Rhät zu Lanndßhuet ge-holffen oder zugesehen.

Item oben ist gemelt wie vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm sey im willen gewesen, zu Kayſ. Mt.

in

in diennſt zereitten, hat Se. Gdn. Herrn Jeronimus von Stauff mit Jme füeren wellen. Darauf hat ſich der Stauffer bedacht, vnnd ſich gegen ettlichen Rhäten merckhen laſſen, Er well mitreitten als ain Hofmaiſter Lannd vnnd Leutten zu guet, vnnd ob vnnſer genediger Herr Herzog Wilhelm was wider den brüederlichen vertrag wollt fürnemen, Sr. Gdn. das zuwiderrathen, vnnd ain Lanndſchafft des zeittlich zewarnen, aber das vnangeſehen, hat der Stauffer noch nie khain warnung gethan, wiewol vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm offenlich wider den brüederlichen vertrag gehanndelt vnnd noch. Vnnd wo ain Ausſchuß durch anndere Khundſchafft das nit erfahren, ſeins als Hofmaiſters warnens halb wäre es Inen noch verborgen bliben. Aber das iſt wahr, da der Stauffer mit Graf Chriſtofen von Orttenburg von vnnſerm genedigen Herrn Herzog Wilhelmen mit der Antwortt, oben erzelt, hieher geen München geſchickht iſt worden, darinnen findt man, wie Stauffer vnnſerm genedigen Herrn Sr. Gdn. vngebürlichs fürnemens gar wenig widerrathen hat, ſonnder Er iſt der geweſen, der alle Rhät ſelber mit vleis wider ain Lanndſchafft hilfft ſuechen, vnnd iſt der ain Werber vnnd Anbringer in geſtallt, wie Jr dann an den obgemellten ſeinen anbringungen zuuernemen habt. Jr findt auch ain Miſſif darunnder, daß Er als Hofmaiſter offentlich den brüederlichen vertrag widerruefft in der Mitregierung Herzog Ludwigs, vnnd den Hofräthen fürohin vnnder Herzog Wilhelms Tittel nichts mer außzeſchreiben deutet vnnd mit ernnſt widerrath.

Der Stauffer hat auch auf demſelben Ritt ain Pottſchafft von vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen laut ainer Inſtruction an ainen Rhat zu München gefürt vnnd geworben, darinnen Er ainen Ausſchuß zuruckh ſchweerlichen vnnd mit vnwarhait anzeucht, iſt allſo vergeſſen geweſen, daß Er auch ainer von den lxiiij. deß Ausſchuß geweſt iſt, vnnd noch, Vnnd da ſolches vnnſer genediger Herr Herzog Ludwig auch die lxiiij. vom Ausſchuß erfahrn, haben ſy zu den von München geſchickht, mit begeer angeregter werbungsabſchrifften, das haben die von München guettwilligclichen gethan, vnnd volgen hiernach.

Abſchrift der Credenz von Herzog Wilhelm auf Graf von Ortenburg, vnnd Herrn von Stauf zu einer Werbung an die Stadt München.

Von Gottes genaden Wilhelm Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnſern gunſtigen grues zuvor fürſichtigen Weiſen lieben getrewen, Wir haben den Wolgebornnen vnnd Edlen Chriſtofen Grafen zu Orttenburg vnnd Jeronimen von Stauff Freyherrn zu Erufels vnnſerm hofmaiſter, Rhäten vnnd lieben getrewen mit Euch ſamentlich zereden beuolhen ſachen halb, als Jr werdet von Jnen verneñen, mit beger, Jr wellet Jnen gennzlich, als ob wir ſelbs entgegen wären, dißmals von

vnnſert-

vnnſertwegen glauben geben, als wir zu euch gnedigs vnnd guetts vertrawen haben, das wellen wir in gnaden vnnd guetten gegen euch erkhennen. Datum Burckhauſen den xij. tag Auguſtj Anno ꝛc. xiiij. to.

Den Fürſichtigen Weiſen vnnſern lieben getrewen Bürgermaiſter, auch innern vnnd äuſſern Rhat vnnſer Statt zu München.

Abſchrift der Inſtruction Herzog Wilhelms an vorgenannte 2 Abgeordnete zur Stadt München.

Von Gottes genaden Wilhelm Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Innſtruction, was die Wolgebornnen vnnd Edlen Chriſtof Graf zu Orttenburg vnd Jeronimus Stauff Freyherr zu Erufelß vnnſer Hofmaiſter als vnnſer geſanndt Rhäte von vnnſerntwegen hanndlen vnd werben ſollen.

Erſtlich ſo ſy gen München khoñen, ſollen ſy den fürſichtigen vnd weiſen vnnſern lieben getrewen Burgermaiſter, innerm vnnd äuſſerm Rhat vnnſer Statt München von vnns vnnſern gunſtlichen grues, gnedigen willen vnnd alles guetts ſagen, vnnd auf vnnſern glaubsbrieff hieneben Inen verrer zuerkhennen geben.

Wie wir glaublich bericht werden, daß ſich ettlich vnnſer widerwerttigen vom Ausſchuß vernemen vnnd

horen

hören lassen, auf mainung, sy müesten doch Irs leibs geferlichait fürchten, vnnd Irer handlung zu spott khommen, damit sy aber durchkhämen, wär gleich so guett bej der zeit als vber lang, wann sy vnns mit vnnser aigen Person hetten, oder möchten vberkhomen, wollten sy die sach wol richten. Das ist vnns nit khlain erschröckhen gewesst, dadurch wir bewegt worden sein, vnnser fürstlich Person dermaß nicht in geferrlichait zusezen, sonnder haben vns die zeit, wiewol mit vnstatten vnnd wider vnnser gemuett vnnser fürstlichen Statt München entthuen vnnd enthallten müessen, zumal so wir auch das nit wenig zu herzen nemen vnnd bedenckhen, was vnns zu dem ersten gehalten Lanndtag beschweerlichs nachtails vnnd geferlichs, wider alle billichait khainen trosst zu vnnser gerechtigkhait gehabt haben. Hierauf begern wir an ainen gannzen Rhat aus sonndern hohem gnedigen vertrawen, als zu den wir vnns aller Ern vnnd gnets getröstten, die auch noch auf disen tag allain vnns verpflicht sein, sy wellen Inen laid sein, vnnd nit gefallen lassen, daß wir von ettlicher vnser widerwerttigen wegen, die vnns wider die billichait vnd vnuerschuldt Neid vnd haß tragen, vnser Altvordern vnd vnsers Vatterlannds Haubtstatt durch die geferlichait vnser Person enthalten, vnd wider vnser gemüett meiden müssen, das vns, wie ain Rhat selbst bedenckhen mög, nicht wenig beschweerlich vnnd herzigclich obligt, ist auch an ainem Burgermaister, auch gannzen innern vnnd äussern Rhat, als die Irem Herrn allweeg hero getrewe hilff erzaigt, vnnd die nie verlassen haben, vnnser gnedig vnnd vleißig bitt vnnd begeer, sy wellen den gemelten vnnsern gesanndten Rhäten trösti-

lich

lich vnnd on ſorg zuuerſteen geben, ſo wir in vnnſer Statt München khomen, als wir dann willens ſeyn, ob mit vnnſer Perſon oder aber onnſern Diennern durch yemandts mit der thatt, gewallt oder troung wolt gehaundelt werden, wes wir vnns mit vnnſer fürſtlicher Perſon, auch vnnſer Hofgeſindt vnnd Diener zu ainem innern vnnd äuſſern Rhat, auch ainer gannzen Gemain vnnſer Statt München getröſſten, vnnd darzu verlaſſen mögen, damit wir vnns vnnſer notturfft nach wiſſen zerichten.

Vnnd was den gemelten vnnſern geſanndten Rhäten auf obgemelte mainung von ainem Rhat zu antwortt begegnet, das ſollen ſy vnns in Irer widerkunft berichten, vnnd die ſachen zum trewlichiſten hanndlen, als wir zu Inen gnedigs vertrawen haben, darzu wellen wir vnns gennzlich verlaſſen. Geben vnnder vnnſerm Daumenring zu Burckhauſen den xiij. tag Auguſtj Anno ꝛc. decimo quarto.

Beſondere Werbungsartikl der Abgeſandten H. Wilhelms an die Stadt München.

Erſtlich mein gnediger Herr hält genzlich dafür, daß die verbüntnuß vnd beſiglung on ainem innern vnd äuſſern Rate, auch on einer ganzen Gemain wiſſen, gunſt vnd willen beſchehen, das nit wenig wider gemainer Stat Freyhait Priuilegia ſeye, hab ain Rat ſelber zu ermeſſen.

Zum

Zum Anndern, Sein Gnad hat vnns ſonnderlich beuolchen, euch des wol zu ermannen vnd erinndern, Jr als ain inner Rat bedenncкh, daß Jr Sr. Frtl. Gdn. die Aidspflicht, vnnd ſonnſt niemands gethan, vnd darnach ain äuſſer Rat vnd die gemain euch als dem innern Rat in Namen meins gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen, vnd ſonnſt auf demſelben tag kainem weder mit ayd, noch ainicherlay anndern verpflichtung beſchehen. Sein Gnad ſoll auch nimermer darzu vermuet werden, daß ainem innern vnd äuſſern Rat ſambt ainer ganzen Gemain der ainigen Verpflichtung, damit Jr Se. Gdn. verpflicht ſeit, ledig zelung beſchehe. Sein Gnad wiß auch vnd ſez in kain zweifell, wo Sein Gnad euch diſe Eröffnung auf dem erſt gehalltem Landtag auch gegen Jnen gethann hetten, daß ſy ſich freuntlich Erbarlich, vnd als redliche Leute laut Jren Aidspflicht gegen Se. Gdn. als Jren rechten Herrn in Crafft Jrer Aydspflichten gehallten hetten, daß Se. Gdn. zu dem nie mer komen weren. Das well ſich Se. Frtl. Gdn. vngezweifelt zu Jnen ainem ganzen Rat vertröſten, verſehen, in Gnaden gegen ainer ganzen Gemain erkennen, vnd guettem nymer vergeſſen.

Zum Dritten, Es ſey auch Sr. Gdn. durch Kay. Mt. vnnd Anndern geratten, ainen innern vnd äuſſern Rat dermaſſen zu erſuechen.

Abschrift der Credenz von der Stadt München für deren Abgeordnete an H. Wilhelm zu Ueberbringung der Antwort auf die fürstl. Werbung.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst, gnediger Herr, Eurn Fürstl. Gnaden sind vnnser vnndertänig gehorsam vnd willig dinst allzeit zuuoran berait. Wir haben vnnsern Ratsfrundten, Hanns Stupfn Burgermaister, Arsati Part von Innerm, Haunsen Zwenngn, vnnd Vlrich Ramsauer von äusserm Rat auf E. Frtl. Gdn. gesanndten Rät, der Wolgebornnen vnnd Edln, vnnser gnedigen Herrn, Graf Christoff von Orttenburg, und Herr Jeronimus von Stauff Freyherrn zu Ernfels vnd Hofmeister ꝛc. Werbung an vnns beschehen, denselben E. Frtl. Gdn. darauf widerumb Antwort zegeben bevolchen, wie E. Gdn. vernemmen werden, vnndterthänigclich vnnd diemütigclich bittundt, Jne dißmals von vnnsern wegen Glauben zegeben, Wöllen wir vmb dieselb E. Frtl. Gdn. vnndterthänigclich verdienen. Datum Sambstags vor Bartholomei Anno ꝛc. decimo quarto.

E. F. G.

Vnndterthänig willig vnnd gehorsam Burgermeister vnnd Räte E. F. G. Stat zu München.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnd Herrn Herrn Wilhelmen Pfallzgrauen bey Rein, Herzogen in Obern vnd Nidern Baiern ꝛc. vnnserm gnedigen Herrn.

In

Instruction für die Abgeordnete der Stadt München an Herzog Wilhelm.

Instruction was die Verordneten von innerm vnnd äuſserm Rate der Stat München bey dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten vnd Herrn, vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm in Bairn ꝛc. von Rats wegen handln vnd werben ſollen.

Erſtlich Irn Frtl. Gnaden von innerm vnd äuſſerm Rate Ir vnndterthänig gehorſam vnd willig diennſt zeſagen, vnnd verrer auf vnnſerm Glaubsbrief hieneben denſelben Irn Frtl. Gdn. auf Ir Gdn. Geſandten Rät der Wolgebornnen vnd Edln vnnſer gnedigen Herrn, Graf Chriſtoff von Orttenburg, vnd Herrn Jeronimus von Stauff, Freyherrn zu Ernfells vnd Hofmaiſter ꝛc. werbung an vnns getan, antwortsweis zu erkennen zegeben.

Nachdem Ir Frtl. Gdn. ainem Rat durch ain Fürſtlich Instruction fürbringen haben laſſen, Erſtlich als wie dieſelb Ir Frtl. Gdn. glaublich bericht werden, daß ſich ettlich Ir Gdn. widerwertigen vom Ausſchuß vernemen vnd hören ſollten haben laſſen, der maynung, Sy müeſſten doch Irs Leibs gefärlichait fürchten ꝛc. wann Sy aber Ir Gdn aigen Perſon hetten, wollten ſy die ſach wol richten ꝛc. dadurch dann Ir Frtl. Gdn. bewegt wären worden, ſich von Ir Gdn. Stat München enthun vnd zu enthallten, mit weittern anzaigen,

in

in derſelben Frtl. Inſtruction begriffen, mit angehengter beger, daß inner vnd auſſer Rat Fr Frtl. Gdn. geſanndten Räten troſtlich vnd on ſorg zuuerſteen geben ſollten, ſo Jr Gnad alher khäme, ob mit der Tatt, Gwalt, oder Troung durch yemannts mit Jr Frtl. Perſon, derſelben Hofgeſind vnd Dienern gehanndlt werden, daß inner vnd auſſer Rat mit ſambt ainer Gemain vor ſolchem ſein wollten, was ſich Jr Gnad deſſelben zu vnns getrößten, vnd darzu verlaſſen möchten.

Auf ſolchs Jrn Frtl. Gdn. mit aller vnndterthänigkait zeſagen, Als wie inner vnd auſſer Rat angezaigt Jr Frtl. Gdn. begern vnndterthänigclich vernomen, hetten gleichwol darob nit wenig beſchwärung empfangen, dann ainem Rat gannz vnwiſſeunt, vnnd von Herzen laid wäre, daß ſolch red, dafür es doch ain Rat kains wegs acht, durch yemannts des Ausſchuß beſchehen ſein ſollte.

Es hat auch ain Rat darauf zu vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen Jr. Frtl. Gdn. Bruder Jr Ratsfreundt geſchickt, vnd das Jrn Gdn. vnterthänigclich zu erkennen geben laſſen, Nemlich dergeſtalt, ob doch dieſelb Jr Gnad, oder Jr Gdn. Hofgeſind vnd Diener ainicherlai vnwillens gegen vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm oder derſelben Diener hetten oder trugen, ſolchs ainem Rat gnedigclichen zu verſteen zegeben, darauf Jr Gdn. Anntwort geweſen: Jr Gnad wiſſtn nichts, dann daß Sy ſich gegen Jrm Brueder Herzog Wilhelm alles guets vnd brüederlicher Lieb verſähen, wie dann bemelter vnnſer gnediger Herr

Her-

Herzog Wilhelm des villeicht schrifftlich oder mündtlich antwort von Jr Gdn. Bruder selbs empfahen wurden.

Dergleichen hetten wir an ainen Ausschuß der Landschaft als vil der yezt allhie versamlt lanngen lassen, vnns ab Jnen zuerkunden, vnnd Jr gemüet der geredten wort halben, so Jr Frtl. Gdn. angelangt, zu erlernen, darauf sy vnns zu antwort geben, daß sy des ain sonnder grosse beschweerung hetten, sich auch dabey mercken lassen, wie sy solcher bezichtigung ganz vnschuldig wärn, vnd sich des mit allen Ern vnd Erbarkait wisstn vnd möchtn verantworten.

Auf solchs alles vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm mit aller vnndterthänigkait zesagen, daß dieselb Jr Frtl. Gdn. mit Jr Gdn. Hofgesind vnd Dienern trostlich, vnd on alle forcht in Jr Gdn. Stat München sich wol füegen vnd komen möchten, vnndterthäniger zuversicht, sich allhie mit Jr Gdn. Person vnd Dienern Fürstlich, fridlich, on Jrrung vnd Aufrur zehallten, wie dann das Jr Frtl. Gdn. Bruder vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig auch zugesagt hette, So wölle ain Rat mit sambt ainer Gemain, als die frumen getreuen vnnd gehorsamen vnderthan, nach vermögen Jrs Leibs vnd guts darob sein, daß ob Got wil, Jrn Frtl. Gdn. derselben Hofgesind vnd Dienern kainerlay vergwelltigung, noch gwaltsame Tat durch yemannts solle zugefüegt werden.

Verrer sollen die Verorndten Jren Frtl. Gdn. auf zwen Artigkl von Jr Gdn. gesanndten Räten oben anzaigt,

zaigt, nachvolgende antwort vnnderthänigclich zu erkennen geben. Auf den Ersten, daß Jr Frtl. Gdn. darfür achten, wie daß die verpindnus vnd besiglung on ains gannzn innern vnd äussern Rats, auch der Gemain wissen gonnst vnd willen beschehen sein sollte. Darauf sey ains Rats antwort: zu der zeit erst gehaltner Lanndschafft hab inner vnd ausser Rat Jrm Ratsfrundt Bartlme Schrennckhn, als ainem vom Ausschuß völligen gwalt geben, vnd an hintter sich bringen, gemaines Jr Frtl. Gdn. Lanndt vnd Leuten nuz vnd notturft mit sambt den anndern helffen zu betrachten. So sey auch bisher albegen der Gebrauch in crafft aines solchen Frtl. briefs, so man nennt den walbrief, gewest vnd noch, was inner vnd ausser Rat in solchen vnd dergleichen Händlen im pesten fürnemen, darinn soll ain ganze Gemain nachschubig vnd hifflich sein.

Am Anndern, als Jr Frtl. Gdn. anziehen vnd melden, daß ain Rat vnd Gemain Jrn Frtl. Gdn. die Aidspflicht vnd sonst niemannts getan ꝛc.

Darauf sey ain Rats antwort: ain inner Rat sey nit zunergessen, daß der an Sand Steffans Tag in Weichnachtfeyrn negst verschinen disen Ayd geschworn hab, Nemlich vnnser gnedigen Herrschafft zu ratten, zu Iren Gdn. Rechten, vnd der Stat reichen vnd armen zu Irn Rechten, vnd aus dem Rat nicht sagen, denselben aid, auch ausser Rat, vor Innerm vnd der Gemain geschworn, nachmals dieselb Gemain vor innerm vnd äusserm Rat auf dem Rathaus geschworn,

Nem-

Nemlich was ain Rat, oder der merer tail aus Jnen im Pesten fürnemen vnd betrachten, demselben, wie oben auch angezaigt ist, nachschubig zesein.

Solche Aidspflichtung Jnner vnd ausser Rat mitsambt ainer Gemain bisher als frum Erber, getreu vnndterthan gehorsamlich vnd redlich gehallten haben, Wöllen sich auch hinfüro mit der Hilf des Allmechtigen Gottes damit gegen Jr gnedigen Herrschafft vnnd allermenigclich, als frumen getreuen vnndterthannen, vnd Erbern Leuten wol zustet, hallten, Wöllen sich damit Jrn Frtl. Gdn. als Jrm gnedigen Herrn vnnd Landtsfürsten allzeit vnndterthänigclich beuolchen haben.

Hanns Stupff Burgermaister.
Arsaty Partt.
Hanns Zweng.
Ulrich Ramsawer.

Auf solchen hohen anzug hat Herzog Ludwig vnnd ain Ausschuß den Stauffer offenlich vor dem Ausschuß vnnd Herzog Ludwigen zu red sezen lassen, in Mainung wie hernach volgt.

Auf den xviij. tag des monats Augusti Anno xiiij. hat der Edlgestreng vnnd Hochgelert Herr Dietrich von Plienningen zu Eisenhofen Ritter vnnd Doctor aus sonnderm fürstlichen vnd mündtlichen beuelch vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs in Bayrn ꝛc. auch auf beuelch vnnd gehaiß der xxiiij. als klainern Ausschuß vnnd aller fürstlichen Rhäte dazemal allhie, dem Edlen Herrn Jeronimen von Stauff, Freiherrn zu Ernfels

Hof-

Hofmaister vngeuerlich disе nachuolgende mainung in der obgenannten Fürsten vnnd Herrn beywesen auf dem Rhathauß allhie zu München mündtlich zuerkhennen geben.

Mündlicher Vortrag des H. von Pliennings an H. von Stauff.

Herr von Stauff! mein gnediger Herr Herzog Ludwig auch gemainer Ausschuß sambt den fürstlichen Rhäten allhie entgegen, haben mir ettlich sachen mit euch in Irer gegenwerttigkhait zereden beuolchen. Nun zweifelt mir nit, Jr seit in gedechtnus, daß auf vergangen allhie gehalten Lanndschafft tagen, darinnen Jr nit der wenigist gewest, beschließlich gehanndlet ist also, daß sich khainer im Ausschuß oder der Lanndschafft ainicher werbung zethuen, oder in annder hanndlung gemaine Lanndschafft betreffend, speren noch sezen sollt. Darauf ist mit vleis mein bitt, Jr wollt mich in solcher nachuolgender Rede meiner Person halb insonnderhait nit bedennckhen, denn Ich zu solchem, wie vorgemelt, erfordert, vnnd aus obangezaigter vrsach, wie Jr selbs wisst, zethuen schuldig bin.

Nemblich zum Ersten haben mir meine Herrn vnd frundt vom Ausschuß allhie entgegen beuolchen zu sagen: Euch sey wol wissend, welchermassen beed Fürsten meine gnedigen Herrn, nemblich H. Wilhelm vnnd H. Ludwig durch ein gemaine Lanndschafft vnnd derselben Ausschuß verschiner zeit Irer Irrung brüederlichen veraint

vnnd vertragen sein, auch was gestallt derselbig vertrag durch Euch vnnd ainen yeden Lanndtsessen auf aines yeden deßhalb gethane aidspflicht den Fürsten, Lannd vnnd Leuten zum besten vnnd nnzlichisten zesein fürgenomen sej, deßgleichen wie auf baider Fürsten bewilligung vnnd verschreibung ain ordnung vmb gemains Lannds nuz vnd notturfft aufgericht, in welchem allen Jr von gemainer Lanndschafft vnnd Ausschuß als ainer der in solcher hanndlung vnnd guetter fürnemung nit der minst, sonder der maisten ainer gewesen, auf sonder hohes vertrawen zu nuz Lannd vnnd Leutten ob dem allem zuhalten beeden Fürsten zu einem Hofmaister gesezt vnnd zuuerordent seit, wie Jr dann beeden Fürsten darauf aidspflicht gethan habt, die von wortt zu wortt also lauttend:

„Ich Jeronimus von Stauff Freyherr zu Ernfelß schweere zu Gott ainen Aid vnnsern baiden genedigen Fürsten vnd Herrn H. Wilhelmen vnnd H. Ludwigen gebrüedern als regierenden Fürsten getrew, gewer vnnd nach laut aufgerichter ordnung gehorsam zesein, als lanng Ich Jr Rhat bin, Jr baider Gnaden auch Jrs Fürstenthumbs vnnd Jrer Lannd vnnd Leutt frumben zefürdern, vnd schaden zewennden vnnd zewarnen, vnnd in allen sachen getreulich Jrn Gnaden zu Jru Rechten, auch Lannd vnd Leutten diß Fürenthumbs zu Jren freyhaiten, auch newen Erclerung vnnd Gerechtigkait getreulich zurathen das treweſt vnd pesste, als mich auf die Zeit, so man rhat pflegt, mein gewissen, pflicht vnnd versteundtnus weiset, vnnd khainer-

laj

laj aus dem Rhat zesagen, davon schaden khommen mög, sonnder den rath, vnnd was darinn beschlossen wirdet, zuuerschweigen bis in meinen Tod, was Ich auch Leutten ausricht oder ausrichten hilff, sy sein gaistlich oder weltlich, daß Ich das trewlichen vnnd vngeuerlich thun, vnnd in allen sachen nit ansehen welle, weder lieb, frundtschafft, veindschafft, forcht, Neid, noch khain aunder vrsach oder bewegung, nur allain Gott vnd die gerechtigkhait, auch vmb das alles weeder muet, gab, Schanckhung, gehayß noch Ichts aunders neiñen welle in ainich weiß, alles getrewlich vnnd vngeuerlich, deß bitt ich mir Gott den Allmetigen allso zehelffen. Actum München an Mittwochen vor St. Valentinj Anno ꝛc. decimo quarto."

Aus diser Ayds Laut habt Jr als Hofmaister vnd verstendiger wol zu ermessen, was euch derselb auferlegt, nemblich daß euch vnnd ainem yeden, der diſe Aidspflicht gethan, dadurch gebür, benannter aufgerichter bewilligter ordnung nachzekhoñen, vnnd derselben zugeleben, nit dawider zethuen, noch yemandt seins vermögens zethun gestatten, vnnd wiewol sich auf das gemaine Lanndschafft zu Euch als geordenten vnnd dazu gesezten Hofmaister alles guetten, vnnd sonnderlich daß Jr als Hofmaister beeder Fürsten der ordnung, wie Sy dann verschriben, zugeleben, vnnd der volg zuthuen, vnnderwisen haben sollt, gennzlich versehen hetten, wie euch denn wol zugestannden were; So ist doch öffentlich, daß mein genediger Herr H. Wilhelm hin vnnd wider zu Kay. Mt. reittet, vnnd wider solche

Sr. Gdn. clare fürſtliche bewilligte verſchreibung vnnd ordnung haundlung fürnimbt, dabej Jr ſtätigs ſeidt, vnnd doch vber Eur gethan zuſagen, auch meins genedigen Herrn H. Ludwigs vnnd gemains Ausſchuß hoch vertrawen bisher nie nichts, was doch H. Wilhelms fürnemen thun oder laſſen wäre, berichtet, ſonnder Jr vnnderſteet euch wol, meinem genedigen Herrn H. Ludwig anndere mittl, die gar wider aufgerichte ordnung vnnd den brüederlichen beſchehen vertrag ſein, fürzeſchlagen. Item ſo ſeytt Jr auch yezt allhie mit ainer Innſtruction vnnd werbung von bemeltem H. Wilhelm an H. Ludwigen vnnd die fürſtlichen Rhäte ettlicher Artickl halb, ſo ſich derſelb H. Wilhelm beſchwert, welche artickl alle, auch die ganz werbung, wie Jr ſelbs wiſſt, wider obberüerte beſchehen vnnd aufgerichte ordnung ſtrackhs durchaus ſein. Zu dem ſo habt Jr als Hofmaiſter vnnd auch ainer vom Ausſchuß geſſtern ainem gannzen innern vnnd äuſſern Rhat allhie zu München ain Innſtruction fürgetragen vnnd anbracht, darinnen durch H. Wilhelmen den vom Ausſchuß auferlegt wirdet, nemblich mit den Worten: ettlich aus denſelben ſollen Sr. Gdn. Perſon nachſtellen, vnnd ſich mit wortten hörn laſſen, wann ſy Se. Gdn. mit Irer Perſon hetten, oder möchten vberkhomen, wollten ſy die ſach wol richten, vnnd Se. Gdn. hab ſich ettlich zeit bisher vnnd noch ſeiner Statt München entthun vnnd enthallten müeſſen. Solche werbung die habt Jr als auch ainer vom Ausſchuß, vber das Jr mit gemainem Ausſchuß vnnd gannzer Lanndſchafft verpflicht vnd verbunden ſeyt, on alle warnung vnnd hinnderruckhs wider ain gannzen Ausſchuß, der Jr auch ainer ſeit,

bej

bej den von München geübt, weeder ainen noch khainen im Ausschuß mit khainem wortt gewarnet, darauf ainiche verantworttung gevolgt möchte haben, deß zuuorderst mein genediger Herr H. Ludwig sambt dem Ausschuß hie entgegen von Euch vber euer verwonnt nuß nit khlain beschwerd oder mißfallen tragen, hetten sich auch des zu Euch als Irem Hofmaister vnnd Mitverwanndten im Ausschuß khains weegs versehen, sonder verhofft, wie auch billich beschehen were, wo solch fürnemen vnnser genediger Herr H. Wilhelm als ein junger Fürst gegen denen vom Ausschuß gethan vnnd an Euch gelanngt hett, Jr als Sr. Gdn. Hofmaister der durch ain Ausschuß vnnd Lanndschafft darzu gesezt vnnd geordent ist, hette solches Sr. Gdn. der billichait nach widerrathen, zum wenigisten dergestallt, daß doch Se. Gdn. vor solchen beschweerlichen beschuldigen ainem Ausschuß oder denen, so solche wortt treiben sollen, deßhalb geschriben, vnnd Jr verantworttung dagegen auch gehört hetten, das dann Se. Gdn. nach laut der Landsfreihait erclärung zethuen schuldig gewest wär, dieweil Jr aber selbs solch vnnd annder beschweerlich werbung wider meinen genedigen Herrn H. Ludwigen, dem Jr auch geschworen seyt, auch wider ainen Ausschuß vnnd gemaine Lanndschafft anbringt, vnnd yebet, müessen vnnd haben Jr Gdn. vnd Herrlichkait wol zubedenncken, was gestallt Jr Se. Gdn. dauon zerathen genaigt seyt, dann ain Ausschuß sezt in khainen zweifel, Se. Gdn. möcht dermassen Rhäte vmb vnnd bej Jr haben, die Se. Gdn. souil dauon, als villeicht darzuriethen, solch Fürnemen bleiben, vnnd von Sr. Gdn. zu vnnderlassen, ob aber das alles brüederlichen ver-

trag

trag vnd aufgerichter bewilligter ordnung, die Jr selbs sambt anndern auf Eurn geschworen Aide den Fürsten Lannd vnnd Leutten fürs nüzlichist vnnd besst bedacht vnnd beschließlich fürgenommen, auch darein Jr auf Annemung des Hofmaisterambts ainen leiblichen Ayd geschworn habt, nachkomen, gelebt, vnnd dem allem ain begnügen gethan sey oder nit, das sez Jch in ains yeden bedenckhen, man muesst auch solches von Euch ainer ganzen Lanndschafft fürtragen vnnd anzaigen, damit menigclich Eurer getrewen hanndlung gewar vnnd erinnert wurde.

Darauf hat der Stauffer truzlichen gesagt: „wann man Jme disen schweren anzug in Schrifften vbergäb vnnd zustellte, der doch Jm mündtlich verstenndtlich fürgetragen wär, so wollt Er als ain frommer Herr sich verantwortten.“

So man aber der Erbarkhait nit allein brieflich schmechlich händel, sonnder auch die mit wortten geschehen zuuerantwortten schuldig ist, wiewol solch Reden durch den Fürsten vnnd den Ausschuß aus grosser notturfft, vnnd in khainer schmach gestallt geschehen, So hat man dem Stauffer gesagt: „es thue vnnott Jme das in Schrifften zegeben, well Er oder mög Ers verantwortten, das wöll man hörn.“

Aber Er ist allso hingeritten, vnnd noch bis dise stundt vnuerantwortt gelassen.

Auch alsbald Stauffer gen Burckhausen khomen, hat Er vnnserm genedigen Herrn H. Ludwigen darauf Rhats- vnnd dienstspflicht aufgeschriben laut der Copi hernachuolgend.

Herrn

Herrn von Stauffs schriftliche Dienſts- Raths- und Pflichtsaufkündung an Herzog Ludwig.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürſt gnediger Herr, E. Frtl. Gdn. sein mein vngesparrt willig diennſt allzeit bevor, Gnediger Herr, nachdem Ich dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten vnd Herrn Herrn Wilhelmen Pfalzgrauen bej Rhein Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. auch E. Frtl. Gdn. meinem genedigen Herrn zu Hofmaiſter verordnet, welchen Ambt Ich mich gnueg zethuen gebrechlich erkhannt, aber auf ſtarckhs anhalten baider E. Frtl. Gdn. vnnd gemainer Lanndſchafft Ausſchuß hab Ich E. Frtl. Gdn. vnnd Inen zu gehorſam mich darein gelaſſen, ſouil mir müglich vnnd in verſtannd gehabt, E. Frtl. Gdn. auch Landen vnnd Leutten zu guett bißher das peſſt vnnd trewlichiſt gehanndelt, als aber obuermelter mein genediger Herr H. Wilhelm jüngſtlich zu München zu Röm. Kay. Mt. meinem allergenedigiſten Herrn zeziehen abgeſchiden, durch E. Frtl. Gdn. vnnd des Ausſchuß vergünſtigung Ich mit Sr. Frtl. Gdn. zeziehen verordnet, vnnd von Sr. Frtl. Gdn. erfordert worden, der Ich zu gehorſam, wie mir gebürt, gelebt, auch Ire Frtl. Gdn. wie durch gemainen Ausſchuß auf E. Frtl. Gdn. anſinnen beuolhen, welchen E. Frtl. Gdn. vnnder vnſer Rhät ainen oder mehr eruordern, daß ain yettweder dem zu gehorſam bey ſeinen Pflichten treulich nach ſeinem peſſten verſteen rathen ſolle, das auch in Crafft

ſolches

solches beuelchs vnd Ermanung meiner Pflicht nach Ich gethan, als aber Se. Frtl. Gdn. Graf Christofen von Orttenburg vnnd mich jüngstlich zu E. Frtl. Gdn. gen München in werbungen E Frtl. Gdn. bewüsst geschickht, dieselb wie beuo hen meinethalben vnnderthenigclich geschehen, ist mir dazemal von E. Frtl. Gdn. auch ainem Ausschuß mit wortten souil begegnet, daß Ich beschwerlich baiden E. Frtl. Gdn. mit diennst- vnd ambtspflichten dergestallt dienen vnnd auswartten kann, denn Ich befinde, daß mir nichts anders dann vnlust daraus eruolgen wurde, dem wie Ich mir schuldig fürzukhomen, schreib Ich E. Frtl. Gdn. hiemit mein Rhat- vnnd Ambtspflicht auf, vnnd hab solch Pflicht E. Frtl. Gdn. brueder H. Wilhelmen meinem genedigen Herrn dermassen auch aufgeschriben, vnuerzichen, welcher mein als ains armen Herrn, der Fürstlicher diennst nottürfftig ist, bedarff, so ferr mir derselb vmb mein diennst thun will, das gmain gelegenhait erleiden mag, demselben will ich thun, was Ich guetts vermag, mit vnndertheniger bitt, mich in disem nit annderst dann meiner notdurfft nach zubedennckhen, vnd in genedigen beuelch zehaben, das vmb E. Frtl. Gdn. als meinen genedigen Herrn in aller vnnderthenigkhait zuuerdienen wär Ich geflissen, vnnd thue mich Irn Gnaden beuelhen. Datum Burckhausen Sontags nach Egidi Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

Vnndertheniger Jeronimus von Stauff Freyherr von Ernfels ꝛc.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnd Herrn Herrn Ludwigen Pfalzgrafen bej Rhein Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. meinem gnedigen Herrn.

Her-

Herzog Ludwigs Antworts-Schreiben an Herrn von Stauff.

Von Gottes gnaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnſern grues zuuor Edler lieber getrewer. Wir haben dein vngebürlich ſchreiben an vnns geſtellt gar frembds Innhallts hören leſen, Vnnd ob alles, ſo du ſchreibſt, die geſtallt hab, vnnd allſo geſchehen ſey, laſſen wir diſer Zeit in ſeinem werth beſteen, vnnd wellen doch dardurch nichts, das ſich nit allſo erfindt, bekhennt haben. Aber wie dem, als du vnns deiner Rhats- vnnd Ambtspflicht auffgeſchriben zehaben vermainſt, nemen wir ſolch dein auffſchreiben khains weegs an, dann wir dich weder zu vnnſerm Rhat noch zu Hofmaiſter beſtellt haben, ſonnder gemaine Lanndſchafft vnns dich zu Rhat vnnd Hofmaiſter verordnet hat, der du, wie obſteet, dein Rhat- vnnd Ambtspflicht auffzeſchreiben haſt, wo du annderſt das mit ainichen fueg thuen mögeſt. So dann ſolch auffſchreiben durch dich, wie gemellt iſt, geſchicht, wirdeſt du wol vernemen, was dir zu antwortt begegnet, haben wir dir auf dein vngebürlich ſchreiben nit wellen verhalten. Datum an vnnſer Frawen Abendt Natiuitatis Anno ꝛc. xliij. to.

Dem Edlen vnnſerm Hofmaiſter Rhat vnd lieben getrewen, Jeronimen von Stauff Herrn zu Ernfelß.

Item

Item, wiewol ain gemaine Lanndschafft hinder Jr dem Ausschuß gewallt verlassen vnnd beuolhen hat, daß man ain Lanndschafft auf das vnwarhafftig verclagen, so bej Kayſ. Mt. geschehen, mit ainem Ausschreiben in das Heil. Reich verantwortten soll, hat ain Ausschuß aus vnndertheniger mainung vnnd yñer verhofft, vnnser genediger Herr Herzog Wilhelm werde sein vngeschickht fürnemen wider den brüederlichen vertrag endern, vnnd sich ains bessern bedenckhen, allso das Ausschreiben verhallten. Vnnd so aber der Ausschuß der xriiij. zu letst gesehen, daß khain besserung da sein wollt, haben sy vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm in der Jnnstruction abermals entdeckht, des ausschreibens laut Jrs beuelchs, so sy getrungen wurden zethuen, Se. Gdn. warnen lassen, Nemblich dergestallt, wo Se. Gdn. ye nit wollt absteen, so müesste man das ausschreiben hingeen lassen, des man doch lieber vertragen blib.

Aber so man khain gnedige Antwortt empfanngen, vnd Se. Gdn. der Lanndschafft Pottschafft geantwortt: „Sy bedürffen khainer Antwortt, Se. Gdn. wollt das vnnd aunders bej Kayſ. Mt. anbringen,“ hat ain verlassner Ausschuß dem beschluß nach, den die xriiij. gethan haben, das Ausschreiben an ettliche ortt geschickht, Nemlich Herzog Fridrichen Curfürsten vnnd Herzog Johannsen von Sachsen gebrüeder, Pfalzgraf Ludwigen Churfürsten, Bischouen von Bamberg vnnd Würzburg, dem von Wirttenberg, Marggrafen Fridrich von Brandenburg, Pfalzgraf Fridrichs Vormünder, der Lanndschafft gen Newburg, dem Schwe-

bischen

bischen Pundt, den von Nürnberg, vnnd den von München, welches Ausschreiben von wortt zu wortt allso gelauttet hat, wie hernach volgt.

Vermerckht der dreyer Stenndt gannzes Ausschuß gemainer Lanndschafft des löblichen hauß vnd Fürstenthumbs Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. glaubwürdig vnd beweißliche Verantworttung auf ettlich aigennuzig, vnwarhafftig, vnnd erdichte Angeben bey Röm. Kayſ. Mt. vnnſerm Allergnedigiſten Herrn, wo ſy dann ſolches weitter fürbracht haben, geſchehen Anno ꝛc. im xiiij. ten.

Allen vnnd yegklichen gaiſtlichen vnnd Weltlichen des Heil. Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten, Prelaten, Grauen, Freyherrn, Rittern, Edlen Knechten, Pflegern, Verweſern, Burgermaiſtern, Räthen, vnnd ſonnſt menigclich, dem diſer vnnſer brief fürkhombt, Embietten wir Prelaten, Grauen, Freyherrn, Ritter, die vom Adl, auch Stett vnd Märckht, als von den dreyen Stennden des gannzen Ausſchuß gemainer Lanndſchafft des löblichen haus vnnd Fürſtenthumbs Obern vnnd Nidern Bayrn, vnnſer vnnderthenige willige frundtlich diennſt vnnd grueß mit allem vleiß yedem nach gebürnus zuuor. Hochwürdigiſten, Durchleuch-

leuchtigsten, Hochgebornnen, Wolgebornnen, Edlen, Erwürdigen, Hochgelehrten, gestrenngen, Ernuesten, Ersamen, Fürsichtigen vnnd weisen, Genedigiste, gnedige, gunstige Herrn, frundt vnnd guett gönner. Was vnns merckhlichs zu disem Ausschreiben bewegt vnnd geursacht hat, bitten wir hienach im khurzen vnuerdrießlich zuuernemen, Nemblich ist vnns glaublich angelaungt, wie sich ettlich aigennuzig vnnd vnwarhafftig Person bej Rom. Kayſ. Mt. vnnserm allergenedigisten Herrn ꝛc. bearbait, vnnd haben gemaine Lanndschafft obgenants Fürstenthumbs als Mißgönner derselben in vilerlaj weeg mit der vnwarhait gegen Irer Kayſ. Mt. dargegeben, vnd wider alle billichait verunglimpfft, als solt ain Lanndschafft in den Irrungen zwischen den Durchleuchtigen vnnd Hochgebornnen Fürsten vnnd Herrn Herrn Wilhelm vnnd Herrn Ludwigen Pfalzgrauen bej Rhein Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc. gebrüedern vnnsern gnedigen Erbherrn vnnd Lanndsfürsten vil gehanndlet haben, das Jr zethuen nit gebürt noch zugestannden hett, vnnd nemlich auf negst allhie zu München gehaltem Landtag, der sich auf dem newen Jarstag diß Jars angefanngen, vnnderstannden haben, sich der Kayſ. Herrlichkait vnnd verwaltung anzenemen, auch Jr selbs nach Irem gefallen ain Regiment zesezen, vnnd in weilendt vnnsers genedigen Herrn Herzog Albrechts in Bayrn löblichen gedechtnus ordnung vnnd Testament wider Kayſ. Confirmation zegreiffen, sich der Erbhuldigung, so gemaine Lanndschafft darüber zethuen, gewaigert vnnd widersezt haben sollen, zusambt dem, daß sich ain Lanndschafft angemasst bey Irn Priuile-

gien

gien vnnd freyhaitten zehanndthaben, newe vnnd vnleidenliche beſchweerung zuentladen, auch Jr ſelbs hab einziehen vnnd an ſich neẽmen wellen, Nemlich die Mannſchafft, die Gericht, vnd andere fürſtliche Oberkhait, ſo on mittl den Regalien anhenngig vnd die Fürſten von Bayrn bißher gebraucht. Es ſey auch baiden Fürſten bis Jr yeglicher ſeins alters xxiiij. Jar erraicht, ein Regiments-Rhat mit thuen vnnd laſſen zugeordent, vnnd wiewol beed obgenannt Fürſten ſolches bewilligt vnnd angenoẽmen, das dannocht nit ſein mög, So wär es doch alles nur mit vnwarhait Kayſ. Mt. fürgetragen vnnd anbracht worden, dann das ſey aus forcht beſchehen, man hab in der hanndlung im Harnaſch gehalten, die Statt-Thor ſambt dem Rhathaus zu München verwart, vnd von Fürſten niemandts dabej gehabt, in dem allen den Fürſten ain maß geſetzt, vnnd gegeben, wie dann darüber ain Lanndſchafft verainigung vnd Pundtnus deßhalb auffgericht vnnd zu ainannder geſchworn hetten, angezaigt Jr fürneẽmen ſtet vnnd veſſt zehalten, vnnd zehanndthaben, das alles wider des Heil. Römiſchen Reichs Oberkhait, aigenthumb, vnnd vnnſern gnedigen Herrn Herzog Wilhelm on Kayſ. Mt. gunſt, willen vnnd wiſſen gehandelt ſey, nit allain Jme Herzog Wilhelm als gegenwärttigen, auch allen khünfftigen gebornnen Fürſten von Bayrn zu merckhlichem nachtail, ſchimpff vnd Clainerung, vnnd ſonnderlich auch vil mehr Kayſ. Mt. vnnd dem Heil. Reich zu abbruch, vnnd verlezung des Reichs Regalien, Hochait vnnd Oberkhait, mit annderm manigfaltigem vnwarhafftigem anzaigen vnd erdichten dargeben ꝛc. Auf welches Kayſ. Mt. verurſacht

sacht vnnd hat ain Lanndschafft deßhalb angezogen, wie Jr solch fürnemen nit gebüre, sonnder es stüende Jrer Mt. als Röm. Kayser vnd negsten freundt zu, mit ermeldung, wo das allso sein sollt, khundt oder nüdcht khain Regimentsordnung, haundthab, auffenthalt noch wesen in der welt besteen, alle ding müesten zu zerstörung wachsen, vnnd solches wurd sonnderlich anndern Lanndschafften vnnd Communen böß exempel bringen ꝛc. Darauf sich aber ain gemaine Lanndschafft der notturfftigen handlung halb gegen Jrer Mt. mit warhafftigem grundt, gelegenhait vnnd gestalt aller sachen dermassen verantwurtt, vnd deßhalb Jre Priuilegia angezaigt, daß sy sich darüber zu Kayſ. Mt. nichts, dann aller Gnaden vnnd diſe beſchehene notturfftige handlung gemainer Lanndschafft gefallen zelassen, vnnderthenigclich verhoffet. Dieweil wir aber nichts weniger bericht worden, wie deßhalb bej denjenen, so grund diſer sachen vnnd gemainer Landschafft getrewen billichen hanndlung wie gemelt, nit bericht noch wiſſens haben, ain gemurmel vnnd ettwas vnzimliche scharpffe Reden beſchehen sollen, haben wir dieſelben auch sonnſt alle Stännd vnnd menigclich des Heil. Röm. Reichs grundt vnd warhait der sachen aigentlich zuberichten, vnnd ain löbliche gannze Landschafft in solchem als die getrewen glaubwürdigen zuentschuldigen nit vnnderlassen wellen, vnnd iſt die sach mit rechter warhait allso geſtelt: Nemblich hat menigclich wiſſen, wie berüerts Fürſtenthumb durch jüngſt ergannen Bayriſchen khrieg in groß merckhlich verderben vnnd schulden khomen iſt, des wir vnns verhofft, es solte seydther vnnd fürter durch guette Regierung

gierung vnnd frid widerumb zu besserung vnnd auffnemung khomen vnnd gewachsen sein, das dann bey weilendt des Hochgebornnen Fürsten vnnsers gnedigen Herrn Herzog Albrechts hochlöbl. gedechtnus Regierung beschehen. Aber als nachmals vnnser genediger Herr Herzog Wilhelm in Bayrn als ain junnger unerfarner Fürst in das fürstlich Regiment getretten, vnnd vnbestätet ainer Lanndschafft freyhaitten, das doch Se. Gdn. vor aller Regierung nach vermög weilendt der Fürsten von Bayrn gegeben briefe vnnd figl gethan haben solt, (dann man khainem Fürsten von Bayrn Erbhuldigung vor bemelter bestättigung zethuen schuldig ist) on alle Erbhuldigung bis in das dritte Jar mit etlichen aigennuzigen Rhäten geregiert, die sich Irn Vortailen nach vasst in die winckhel zu Sr. Gdn. getrungen, vnnd etlich anndere allte vnd erfarne Rhäte, dem Fürsten, Fürstenthumb, allen Stennden, darinn Reichen vnnd Armen auf jüngste khriegsbeschedigung noch zu gröfferm verderblichem vnnd vnleidenlichem schaden, vom Regiment abgewenndt. Doch hat Se. Gdn. zuletst aus grossen obligenden schweern sachen ainen Lanndtag, den die gemelten aigennuzigen Rhäte bis auf obgemelte Zeit mit vleiß widerrathen vnnd fürzenemen verhüett haben, auf negstuergangen Neuen Jarstag gen München ausschreiben lassen, vnd in anfanng desselben vor gannzer versambleter Lanndschafft persondlich erschinen vil schwerer obligender hendel nach der lenng erböffnen lassen, vnnder annderm die merckhlichen schulden vnnd vnuermögen angezaigt, darauf hilff vnnd Rhat von gemainer Lanndschafft begeert, sich auch erbotten, der zugeleben. In solchem

hat

hat vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig von Bayrn durch Ir treffliche Pottſchafft bey ainer Lanndſchafft wider Sr. Gdn. brueder Herzog Wilhelm anforderung thun laſſen, Nemblichen Sr. Gdn. gleichen dritten tail angeſtorben Vätterlichs Herzogthumbs des Hauß Bayrn, oder wo die tailung ainer Lanndſchafft nit gefallen wollt, daß Se. Gdn. auf das wenigiſt zu gleicher Mitregierung neben ſeinem brueder Herzog Wilhelm als ain rechter nattürlicher Miterb zugelaſſen wurde, ſolches ſey Sr. Gdn. billich begeer durch ain Lanndſchafft verfüegt zewerden, verrer widerwillen, auffrur vnnd vncoſſten zuuermeiden. Dagegen iſt vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm in Sr. Gdn. gegenrede auch gehört, vermaint aus vil vrſachen, ſo von Sr. Gdn. wegen angezaigt, der khains zuzelaſſen, noch ſeinem brueder Herzog Ludwigen zugeſtatten. Als aber ain gemaine Landſchafft gannz vnfruchtbar in vnnſers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs abweſen zwiſchen baiden Fürſten von brüederlichen vertrag zehandlen anſahe, ſchickhte ſy von ſtund an Ir treffenliche Pottſchafft zu yezt berüertem vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen gen Augsburg, mit vnnderthenigter bitt, vnd hoher erſuechung, zu gemainer Lanndſchafft gen München zekhomen, allda möcht füeglicher vnnd vil paß, dann zu Augsburg, von Ir baider brüederlichen vertrag gehanndelt werden, das aber vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig on Kayſ. Mt. vnnſers allergenedigiſten Herrn ſonnder Erlauben zethuen khains weegs bewilligen wollt, biß Ime deß ain Kayſ. ſchreiben, darinn es Sr. Gdn. erlaubt werd, zukhome, wie dann durch die Kayſ. Mt. gemainer Lanndſchafft auch zugeſchriben

ward,

ward, im beſchluß Jr Mt. brief in ſich haltend, Jrer Mt. zuuerſicht ſtüende, gemaine Lanndſchafft wurde, zu hinlegung ſolcher Jrrthumb das beſſt zwiſchen der brüeder rathen vnnd helffen. Dergleichen ſchrifft iſt von Kayſ. Mt. vnnſer genedigiſten Frawen der Mt. ſchweſſter vnnd baider Fürſten Muetter auch zugeſchickht. Darauf dann vnnſer genediger Herr Herzog Ludwig gen München khomen, vnd vor gemainer Landſchafft in beyſein vnnſers genedigen Herrn Herzog Wilhelms ſeins bruders erſchinen vnnd ermelte vordrung, ſo vormaln durch Sr. Gdn. Pottſchafften fürgetragen vnnd gehört, vernewt, mit beger, ſeins drittentails am Herzogthumb oder gleicher Mitregierung deſſelben. Vnnd als vnnſer genediger Herr Herzog Wilhelm ſeins bruders Herzog Ludwigs vordrung vnnd beger aus vil vnnd manchen vrſachen abzelainen vnnderſtundt, auch dawider, warumb die nit ſtatt hetten noch billich ſein ſolten, vil behelffs fürtragen ließ, beſtuendt doch vnnſer genediger Herr Herzog Ludwig auf ſeiner gethanen vordrung vnnd ließ die durch manchen grund clarlichen ausfürn, allſo daß zu baider ſeits lannge red vnnd gegenred, damit menigclich zubeladen von vnnötten, ſonnder allain die notturfft erhaiſcht, was zwiſchen Jr baider gebrüeder beſchlüßlichs gehanndlet, vnnd wie Sy freundtlich vertragen ſeind worden, anzezaigen. Denn ſolchen fürtrag von baiden Fürſten, vnd weß ſich ain yeder gegen dem anndern beholffen, hat ain getrewe gemaine Lanndſchafft nach lenngs gehört vnnd vernomen, vnnd mit vnnſer genedigiſten Frawen der Kayſ. Mt. Schweſſter baider Fürſten Frawen vnd Muetter vorwiſſen, guett beduncken, vnnd ſonnderm

willen, vil tag höchsten vleiß fürgewendt, baid Fürsten brüederlichen mit ainannder zuuertragen. Dieweil aber der Fürstenthumb tailung im Rechten verbotten, vnnd in den fürstlichen freyhaiten, so von Kaisern vnnd Khönigen bestättigt, vnnd die löblich Lanndschafft erlanngt hat, auch tailung zethuen fürkhomen, zu dem daß erst khürzlich Gott vnnd die Zeit das Fürstenthumb zu Bayrn wider zusamen gebracht, auch weilend vnnsers genedigen Herrn Herzog Albrechts seligen gemüett vnd mainung gewest, khain tailung des Lands mehr zugestatten, vnd gar selten nuzlichs oder güettlichs, sonnder viller vnrath vnnd schaden daraus ervolgt.

Demnach hat gemaine Lanndschafft khainen füeglichern noch bessern weeg, der so brüederlich, auch dem Fürstenthumb so nuzlich sein möcht, erdennckhen vnnd finden mögen, als die Mitregierung baider Fürsten vnnd gebrüeder zesein, dann damit vil hofhaltunng vnnd vncossten erspart, dardurch das Fürstenthumb wider zu auffnemen khomen möcht, vnnd in solcher notturfftigen bewegung hat ain Landschafft mit allem vleiß bei baiden Fürsten bemelte Mitregierung zuerlanngen Ir vbung vnnd hanndlung gestellt vnnd gehabt. Darzu ist aus vil vnnd grossen vrsachen, dauon zu lanng zeschreiben wäre, das billich zu geschehen bedacht vnnd vil desster lieber, dieweil solch Mitregierung nit wider recht ist, auch der Vätterlichen ordnung, souil die noch zehalten müglich, am negsten gemeß, daß ain Regierung vber das gannz Fürstentumb fürohin sein soll, auch verschiner Jare mer dann aineſt

zween

ween brüeder vnnd geborn Fürsten von Bayrn diß fürstenthumb mitainaunder brüederlich geregiert haben, nnd nemlich H. Ernnst vnnser jungen Fürsten Vranerr vnnd sein brueder Herzog Wilhelm vor vil zeitten ods abganngen, auch nachvolgend Herzog Johann vnd Herzog Sigmund, so baider yeziger vnnser jungen Fürsten Vatters brüeder gewesen seindt, vnnd zuletst Jr Herr vnnd Vatter Herzog Albrecht als dazemal der Jünger mit vorgemeltem Herzog Sigmunden als dem Eltern, bis so lanng Er selbs aus dem Regiment willigklichen stundt, vnd ließ Herzog Albrechten ainig regieren, der auch löblich bis in seinen todt als wissentlich ist, regiert hat. Aus den vnnd anndern vrsachen gemaine Landschafft disen weeg der Mitregierung für guet vnd nüzlichen fürgenomen, vnnd den baiden Fürsten Jrn genedigen Herrn nit zwanglich oder mit troo (als vnwarlichen von ettlichen in die Lug getragen wirdet) sonnder vber vnnd nach H. Wilhelms lanngen zeittigen bedacht guetts willens erlanngt haben, daß sy füran brüederlich Jr baider Herzogthumb mitainannder regiern sollen vnd wollen.

Wie aber solch Mitregierung durch sy baid in Jrn Jugenden geschehen soll, das hat yeder Fürst gemainer Lanndschafft ain Verschreibung bey Jrn Fürstl. Eern vnnd Wirden das zehallten sich verbunden, vnnd mit Jrn Daumenringen versecretirt vnnd aigner hanndt vnnderschriben bis zu völliger aufrichtung des so darin angezaigt ist, welche verschreibung von wortt zu wortt allso lauttet. *)

*) Hier ist die Verschreibungsurkunde des H. Wilhelms wörtlich eingerückt, wie solche zu lesen ist in der ersten Landtagshandlung Seite 197.

Vnd wie diſe itz geleſne Verſchreibung lautet, zu gleicher maß von wort zu wort hat ſich obbenannter vnnſer genediger Herr Hertzog Ludwig gegen gemaine Lanndſchafft auch verſchriben.

Darauf hat gemaine Lanndſchafft baid Fürſten mit treffenlichen Rhäten beſezt, vnnd ettlich aigennüzig Winckhel-Rhäte weggeſchafft, alles nach vermög der Lanndſchafft freyhaiten. Auſſerhalb ſolcher Rhäte ſollen die Fürſten nichts ſo in das Regiment gehört von wegen Irer Jugent ſchaffen noch hanndlen, bis Ir yeder xriiij. Jar erraicht hat, wie dann das vnnd annders der billichait gemeß, darumb genuegſame verſchreibuug die ſolchs in ſich haltend, vnd khünfftig Irrung zufürkhommen aufgericht ſein. Es haben auch baid Fürſten Credenzbrief mit Irer baider Gnaden Hannd geſchriben verſecretirt Kay. Mt. zugeſchickht, vnnd darinnen bekhennt, daß Sy ſolch Mitregiernng willigclichen angenomen, vnnd deßhalb Kay. beſtättigung begert. So ſeind all Rhäte vnnd Ambtleuth des gannzen Fürſtenthumbs, dergleichen auch alles Hofgeſindt Inen baiden Fürſten verpflicht worden, vnnd haben vom xriiij. ten tag des monats Februarij bis auf heut dato allſo mitainander geregiert.

Genedigiſt, gnedig, vnnd günnſtige Herrn, Freund vnnd guett Gönner, aus diſer waren vnnderricht habt Ir vnnd menigclich wol zuermeſſen, daß ainer löblichen vnnd getrewen Landſchafft diß Fürſtenthumbs durch die partheyiſchen vnnd vnwarhafftigen Anbringer bey Kay. Mt., vnnd wo das von Inen fürgetragen würdet,

det, gannz vnuerschuldt vnrecht geschicht. Sy haben sich auch khainer Kay. Herrlichait oder verwaltung angenoñen, noch selbs Irs gefalls khain Regiment gesezt, dann souil Inen aus vermög des Fürstenthumbs freyhaiten zethuen gebürt hat, daß sy, wie vorgemelt, beed jung Fürsten bis ain yeder xxiiij. Jar erraicht, Irs verhoffens mit froñden vnnd verstenndigen Rhäten besezt, die aigennüzigen Winckhelrhät, den Fürsten, Lannd vnnd Leutten merckhlich verderben zuuerhüetten, abgeschafft, dann ain Lanndschafft ist von den löblichen Fürsten von Bayrn ꝛc. ye von ainem auf den anndern, vnnd yedem von newem gegeben hoch gefreit, die von Kayserrn vnnd Königen bewilligt, zugelassen vnd bestätigt seind, welche freyhaitten ain Lanndschafft mit Irm merckhlichen darstreckhen erobert, auch zum tail hoch erkhaufft, aber Inen ist solche freyhait ain zeit her, sonderlich bey des jungen Fürsten vnnsers guedigen Herrn H. Wilhelms Regiment wenig gehalten worden, khain vnnderthenig bitt oder anrueffen die Lanndleuth aus allen Steunden mehr hat wellen fürtragen oder beschüzen, sonnder seind allso aus grosser obligender nott verursacht, vnnd gezwungen worden, sich Irer erlanngten vnnd erkhaufften freyhaiten von allen Fürsten von Bayrn gegeben, auch, wie obgemellt, bewilligt vnnd bestättigt in Iren verderblichen beschwerungen zugebrauchen, vnnd nemlichen des Artickhls, der in König Otten von Hungern, so ain Fürst von Bayrn gewest, freyhaitbrief begriffen ist, Allso wo ainer Lanndschafft zu seinen oder khünfftigen Zeitten in Iren teur eroberten vnd erkaufften Freyhaiten von Ine oder seinen Erben den Fürsten von Bayrn oder Irn Ambtleuthen eingriff oder mängel

ge-

geſchehe, vnnd dawider gehanndelt, auch vber der beſchweerten erſuechen vnd glaublich anzaigen ſolches nit abgeſchafft wurde, ſo möchten alsdann die Lanndleuth ſich wider den Herrn vnnd ſeine Ambtleuth wol ſezen vnnd widerſtand thun, auch damit ſy vnnd wer Jne des verholffen ſein wurde, wider Jr Glübd vnnd Ayd nit gethan haben noch gehanndlet haben. Vnnd zur ſelben zeit hat gemelter König Ott von Hunngern für ſich vnd ſeine Erben gemainer Landſchafft vnnd allen Jren nachkhomen bewilligt, ſo es die notturfft erhaiſcht, deßhalben verbündtnus vnnder Jnen aufzerichten, welche freyhaiten, wie oben berüert, von ainem Fürſten auf den anndern beſtättigt, vnnd allweeg von newem gegeben, auch von Kaiſer vnnd König bewilligt vnnd zugelaſſen, mit weitterer anzaigung vnnd gnediger zulaſſung, wo ain Fürſt von Bayrn von ſeinem beſchweerlichen fürnemen nit abſteen wollt, daß ſich ain Lanndſchafft alsdann gar an einen anndern Herrn ſchlagen mög, wie deſſelbigen Freihaitsbrief ain Copi hienach volgt. *) Vnd wiewol gemaine Lanndſchafft mit mer vnnd mannigfeltigen freihaiten, die von Kaiſern vnnd Königen beſtät vnnd zugelaſſen, verſehen, So haben wir doch von kürz wegen allain diſen freihaitsbrief hierinn inſerirt.

Vnnd als gemaine Lanndſchafft auf obbenanntem Lanndtag zu München durch gründtliche erfahrung vermerckht hat, daß Jnen ye leunger ye mehr Jr freyhait abzetringen vnnderſtannden, vund wo ſy dagegen nit hand-

*) Hier iſt des Königs Otto von Ungarn Freyheitsbrief vom Jahre 1311. den ſchon die vulgare Sammlung der Freyheitsbriefe enthält, wörtlich eingerückt.

handleten, daß in solchem khain aufhören sein wurde, demnach seind sy zu verhüettung Ires verderbens vnnd handthabung Irer teur eroberten freyhaiten verursacht vnnd benöttigt gewest, vnnd haben sich nach zugebung vnnd vermög derselben, wie dann Ire vorelltern öffters mals, auch doch yezt vil sennffter vnnd güttiger mainung dann die alten gethan, zusamen verbunden, vnnd lautt die verbündtnus von wortt zu wortt allso. *)

Nun habt Ir vernomen, was gemainer Lanndschafft, auch aus welcher beweglichait vnnd gestallt solche zusamen verbündtnus geschehen sej, dann gemainer Landschafft gemüett nie annderst gewest, vnd noch nit ist, dann allain sy vor verderblichen schaden gwalt vnnd annder vnbillich beschwerung zuuerhüetten, vnnd sich bej Irn Prinilegien vnnd freyhaiten zuhanndthaben, das auch ainem yeden, die nattürlichen Recht zugeben, vnnd wiewol ain Lanndschafft solche zusamenverpflichtung nit gern gethan, sonnder vil lieber vermitten hetten, ist Inen doch solches diser zeit zu verhüettung gemains Lanndsverderben vnmöglich gewest, dann sy sein darzu, wie oben ains tails ermeldt, benöttigt vnnd gezwungen worden, zu dem daß yeziger Lanndschafft vorfarn sich offt zu ainannder verbunden, vnd so die Jenen in der verbündtnuß abgestorben, mermals neue verbündtnus aufgericht haben, der zuuersicht, khain verstendiger, so der Lanndschafft freyhait vnnd diser Irer getrewen nottürfftigen hanndlung bericht empfahet, wirdet

das

*) Hier folget der neue Bunds- oder Vereinigungsbrief der 3 Stände in Baiern vom Jahre 1514 wie solcher in der ersten Landtags-Handlung Seite 109 abgedruckt zu finden ist.

das alles für vnbillich geschehen zesein achten. Es mögen auch ander Lanndschafften vnnd Comunen, so mit dergleichen freyhaiten von Iren Fürsten vnnd darnach mit verwilligen vnnd bestättungen von Röm. Kayſern vnnd Königen, als ain Lanndschafft zu Bayrn, gnuegsamlich nit versehen sein, khain Ebenspil oder Exempel, als ob man also wider Kayſ. vnnd Fürstliche Oberkhait hanndlen möcht, hie abnemen vnnd dergleichen bündtnus aufrichten, dann aus obgemelter gerechtigkhait, vnd durch den grossen gedrenng, der gemainer Lanndschafft, Reichen vnnd Armen ettliche Jar, vnnd sonnderlichen bej vnnsers genedigen Herrrn H. Wilhelms Regierung, der sich als ain junger Fürst durch ettlich sein winckhl- vnd aigennützig Rhäte verfüeren hat lassen, begegnet vnnd widerfaren ist, solch bündtnus zuuolbringen verursacht worden, welche verbündtnus gemainer Landschafft von Irn Mißgönnern zum aller ärgsten vnnd mit der vnwarhait ausgelegt, die wellen wir hie mit lauttern grund vnnd warem anzaigen, wie gehört, verantwurtt haben.

Derrer so hat ain Lanndschafft mit besezung der Rhäte vnnd Aembter wider Kay. oder Fürstliche Oberkhait nit gehanndelt, sounder aus zugebung vnnd vermög gemelter Lanndschafft freyhaiten clärlich zulassen, daß diß Fürstenthumbs Rhäte vnnd Aembter mit willen vnnd wissen von den Laundtsessen besezt sollen werden. So mag mit warhait khains weegs gesagt werden, daß ain Lanndschafft sich der verwaltung vnnd Regierung des Fürstenthumbs angenomen oder vnnderstanden hab, sonnder als billich sollen die jungen Fürsten so vnnder Irn xriiij. Jaren sein, mit Rhat Irer fromben

ben vnnd verſtenndigen Räthe regiern, vnnd ob gleich die xxiiij. Jahr verruckht wären, dannocht ſo ſtuend ainem yeden weiſen löblichen Fürſten wol an, vnnd ob Er ains gröſſern Alters, wie weilend H. Albrecht löbl. gedächtnus geweſen iſt, wäre, vnnd derſelb auch gethan, daß Er mit Rhat regiert, vnnd nit aus aignem khopff zu zeitten hanndlung gegen den Lanndleutten vnnd Nachpauren, ſo denſelben zu ſchwer vnd vnleidenlich ſein, fürneme, vnnd wann ſich allſo die xxiiij. Jar verſcheinen, ſo ſteet baid Fürſten frey, Ire Rhäte vnnd Aembter ſelbs, doch nach vermög der Laundſchafft freyhait, zubeſezen, damit wellen wir abermals gemaine Lanndſchafft des anzugs halb, daß ſy ſich der verwaltung vnnd Regierung des Fürſtenthumbs vnnderſtannden haben ſoll, verantwurtt haben. Vnnd als verrer gemeldt wirdet, wie ſich gemaine Landſchafft durch ſolch angezaigte haundlung an baiden Fürſten geübt vnnderſtanden haben ſoll, in weilend vnnſers genedigen Herrn H. Albrechts ſeligen Ordnung vnnd Teſtament zegreiffen, vnnd Erbhuldigung zethuen weigern, geben wir diſe ware vnnderricht, daß Kay. Mt. in vergannguem Jar zu Wormbs zwiſchen baiden vnnſern genedigen Hn. H. Wilhelm, vnd H. Ludwig gebrüedern zu hinlegung Irer Irrung Irer Mt. treffenliche Rhäte hat hanndlen laſſen, vnnd denſelben Räthen beuolhen, den Partheyen zeſagen: Ir Mt. hab ab weilendt H. Albrechts löbl. gedechtnus fürgenommer Ordnung vnd Teſtament ain beſchwerd empfanngen, als ſolt die ettwas wider H. Ludwig zu geſtreng vnnd Jme vnleidenlich ſein, deßhalben Ir Mt. dieſelbe auf weilend H. Albrechts beger nit hab wellen vnnderſchreiben. Nun helt dieſelbe ordnung

nung zwaj weſenliche ſtuckh in Jr, nemblich daß ſolches Fürſtenthumb Bayrn vnzertailt bleiben, vnd ain Regiment haben, auch der elltеſt geborn Fürſt Regierer deſſelben ſein ſoll, vnnd dem anndern viertauſend Gulden Rh. in einer Grafſchafft verordnet vnnd zuſteen ſollen, derſelb auch khain Herzog, ſonnder ain Graf genannt werden, deßgleichen des erſten Herzogen Son nur der Elltiſt ains Herzogen Namen, die anndern aber Grafen Namen vnnd Stannd hallten. Diſe ſtrenge mainung hat Kay. Mt. nit gefallen, vnnd vnnſer genediger Herr H. Ludwig die aus vil gegründten vrſachen widerredt vnnd für vntichtig gehallten, die ſey mit Kay. Mt. handtſchrifft nit vnderſchriben, allſo auch, wie Kay. Mt. ſich merckhen laſſen, nit beſtättigt. Nun khönt khain Teſtament vber Lehengüetter on verwilligung des Lehenherrns vnnd der Agnaten, wider die es aufgericht, als Se. Gdn. darein nie verwilligt hab, verferttigt werden, vnnd ſey deßhalb vnbündig, ſo hab auch Se. Gdn. die Lehen nit verwürckht. Zu dem daß der Kay. Mt. löblich gewonheit ſey, wo Jr Mt. in tapffer vnnd treffenlich ſach verwilligen, ſo vnnderſchreib Jr Mt. Jr handtzaichen, wie dann weilend die alten König vnnd Kaiſer hinden an Jr Kayſ. Innſigl Jre Daumenring zu höchſtem glauben vnnd zu abſchneidung aller Arckhwon auch gedruckht haben, des ſtee ſeins Herrn vnnd Vattern ordnung in mangel, ſo khöne khainem Sone in allen Lehen der Lehenherr ſein gerechtigkhait nemen, vnd ob die geſchriben Lehenrecht die Fürſtenthumb zetrennen verbietten thetten, ſo möcht Se. Gdn. Mitregierung leiden. Es geben auch die Leheurecht nit zu, daß der erſtgeborn Fürſt den anndern

solt ausschliessen, wol die gulden Bull gebs zu in den weltlichen Churfürstenthumben. So liessen die gewonhaiten diß löblichen Fürstenthumbs zu Bayrn Mitregierung zu, dann die, wie vorsteet, offt gehallten. Es sej auch seins Herrn vnnd Vatters vermainte ordnung als vber ain Fürstenthumb vom Lehenherrn nit bestättigt, vnnd deßhalb crafftloß, der Lehenmann mag auch mit gunst vnnd willen des Lehenherrns das Lehen dem negsten Lehenserben nit entpfrembden, vnnd das den weittern gesipten frunden durch Testament zuordnen oder zustellen, sonnder das Lehen soll allbeg auf den negst gesibten freundt fallen vnnd erben, damit demselben negsten gesibten Freund in der ersten Inuestitur vnnd Leihung vom Lehenherrn geschehen, in seiner erwachsen gerechtigkhait nit abbruch beschehen möge, Also sej Jme H. Ludwigen dem allem nach sein gerechtigkhait vom Vatter nit abgewendt worden. So hab auch H. Wilhelm sein brueder dise vermainte ordnung vnnd Testament in vil artickhln, als Se. Gdn. gründtlichen, wo es nott thet, anzuzaigen wisst, vnnd ain Lanndschafft des vormals bericht sey, selbs nit gehallten, vnd so dises Testament vnnd ordnung von. Kay. Mt. wie oben gemelt, nit confirmiert, hab auch khain Hanndtzaichen, obs auch gleich confirmiert, so wäre sy doch vncrefftig, dann die nemē Jme. H. Ludwigen hin wider die natur sein fürstliche Ere vnnd Tittl, vnnd wollt gern ain Grafen aus Jm machen, das wäre alles wider teutscher Nation Fürstenthumb vnnd gewonhait, vnnd solten doch all Vätter von nattur mehr genaigt sein Jre Sone in Eern vnnd guett zuerheben vnnd nit zemindern. Es wäre auch Se. Gdn. zu solcher ordnung

nung vnnd Confirmation nit citirt oder geladen, das doch aus nattürlichen Rechten erfunden, drumb wo auch diſe ordnung mit dem Kayſerlichen Hanndtzaichen vnnderſchriben, das nit geſtaunden, ſo wäre die dannoch vncrefftig. Darumb ain getrewe Laundſchafft diſe erzelten vrſachen wahr vnnd gegründt erfunden, auch daneben betracht, daß Kay. Mt. vnnſern genedigen Herrn H. Ludwig vnd H. Ernſten ſeinem brueder Ire angebornne Tittl wie Herzogen wider gegeben, Sy Herzogen genannt, vnnd noch, vnd allſo im Principal-Artickhl wider das Teſtament gehanndelt vnnd darein gegriffen.

Zum Anndern, durch Ir Kay. Mt. angezaigt Mittel, nemblich daß weilend H. Wolffganngs zirckhl der zeit noch im leben, nach Sr. Gdn. abganng H. Ludwigen ſolt erblichen zugeſtellt werden, wo das ain Landſchafft erleiden hett mögen, wär abermals in den anndern Principal-Artickel des Teſtaments gegriffen, zu dem daß vnnſer genediger Herr H. Wilhelm, wie oben von Herzog Ludwigen gemelt, diſe ordnung ſelber nit gehalten, ſonnder offt dawider gehanndelt, vnnd allſo ain Laundſchafft diſer ordnung nit nähner, dann durch die Mitregierung hat mögen khomen, das iſt dem Artickl das Fürſtenthumb vnzertrennt zehallten am negſten, vnnd hat ain Landſchafft durch diſe Mitregierung in weilend H. Albrechts ordnung vnnd Teſtament nit gegriffen, ſonnder es iſt alles hinnder Ir vnnd vor diſer hanndlung geſchehen, wellen allſo in dem mit der warhait gemaine Landſchafft auch verantwort haben.

Die-

Dieweil dann vnnſer genediger Herr H. Wilhelm ainer Lanndſchafft Ire freyhaiten nit gehalten, auch die zubeſtättigen bis in das dritte Jar verzogen, ſo iſt ain Lanndſchafft nach vermög Irer freyhait Erbhuldigung zethun nit ſchuldig geweſen, wo aber nun H. Wilhelm vnd H. Ludwig gebrüeder als regierend Lanndsfürſten ainer Lanndſchafft Ire freihait beſtetten, vnnd thuen das jen, ſo Ire Gdn. zugeſagt vnnd verſchriben haben, als auch vnnſer gnediger Herr H. Ludwig vrbittig vnnd willig, So iſt ain Lanndſchafft, wie ſy ſich dann mehrmals gegen H. Wilhelm erbotten, Erbhuldigung zuthuen nit wider, wellen vnns auch ſolchs als volmechtig Gwalthaber gemainer Landſchafft abermals erbietten, vnnd hiemit offenlich proteſtiert haben.

Daß ſich aber ain Lanndſchafft den Fürſten Ire gericht vnnd Mannſchafft zuentziehen vnnderſtannden hab, deß geben wir diſe bericht, daß die berüerten fürſtlichen teur eroberten vnnd zum tail erkhaufften freyhaiten, ſo durch Kaiſer vnnd König bewilligt vnnd beſtätt, den dreyen Stenden vnnd Lanndleutten zu Bayrn clärlichen zugeben, daß ain yeder Herr geiſtlich vnnd weltlich vber ſeine güetter in Lanndgerichten gelegen die Nidern gericht auſſerhalb der Maleſizhendel haben ſoll, daß die Scharwerch auſſerhalb der vom A güetter ſollen den Fürſten zueſteen, vnnd ſolch freyhait ſeind von ainem Fürſten auf den anndern beſtett, auch bei yedem von newem wider gegeben, aber die Fürſten haben die Lanndleuth vber berüert Ir freyhait daran etlich zeit her vnfüeglich geirrt, darumben auch diſer artickhl billichen in die Declaration geſtellt iſt worden,

vnnd

vnnd wiewol ſolchs alles on das zugeſchehen der billi-
cheit, vnnd dem Rechten gemeß, So hat doch ain ge-
trewe Lanndſchafft den Fürſten zu einer hilff vnnd er-
gözlichait in dreyen Jahren annderthalbhundert tauſent
gulden Reiniſch zubezaln zugeſagt, vnnd ob gleich die
Nidern gericht, allſo wie gemeldt, vnnd die gebür er-
nordert, bej den Stennden, ſo iſt doch die fürſtlich
Obrigkhait vnnd Scharwerch den Fürſten vnbenomen,
auch khombt die ſach durch Appellation gen Hof, vnnd
alsdann an das Kaiſerlich Cammergericht, mit was
grund vnnd warheit aber die aigennüzigen Angeber
ſolchs, als ſolt ſich ain Lanndſchafft der Mannſchafft
vnnd fürſtlichen Oberkhait, die an den Regalien hien-
gen, einzeziehen vnnderſteen, Kay. Mt. anbracht
vnnd fürgetragen haben, das ſezen wir in eins ye-
den, der diſe vnnſere ware bericht gehört, ſelbs be-
denuckhen.

Vnnd auf weitter anziehung, als ſollt ain Lannd-
ſchafft mit benanntem vnnſerm gnedigen Herrn Herzog
Wilhelmen gannz hizigclicher mainung, mit tro, dranng
vnnd in annder weiß vnbedechtlich eilend on vergünſti-
gung ainichs bedachts gehandlet vnnd darzu gemüeſſigt
haben, Geben wir anſtatt gemainer Lanndſchafft diſe
warhafftige bericht, daß allbeg vnd zu yederzeit, ſo
offt ain Lanndſchafft zu Bayrn beruefft vnnd zuſa-
men erfordert wirdet, Burgermaiſter vnd Rhat der
Statt, welches ortts ſy dann gehallten, die Thor vnnd
das Rhathauß, aufrzrn zuuerhüetten, pflegen zubeſezen
vnnd zubewaren. Man geſtatt auch den Fürſten nit,
Jr Hofgeſind noch yemands andern, ſo in die Lannd-

ſchafft

schafft zekhomen nit beschriben worden, auf das Rhathaus, daselbst bey der hanndlung zesein, zufüeren, damit sich auch der Erforderten vnnd in die Lanndschafft gehörigen khainer on vrlaubpolickn abstreckh, pfligt man die Thor der Statt sambt dem Rhathaus zubesezen vnnd mit gewapneten zuuerhüetten, welcher löblichen gewonhait man auf benanten gehaltem Lanndtag zu München auch allso nachkhomen, vnnd ist nit on, da sich ettliche aigennüzig vnnd partheyisch Rhäte bej den Fürsten auf dem Rhathaus einzetringen vnnderstannden, die seind sambt dem Hofgesindt, wie dann billich gewest, abgeschafft, aber mit warhait mag durch niemandt gesagt noch angezaigt werden, daß vnnserm genedigen Hn. H. Wilhelm zu solchem ainicher betrannng weeder mit geberden wortten oder werckhen angelegt noch beschehen sej worden, wol ist wahr, da ain Lanndschafft sogar ains vnleidenlichen beschweerlichen Regiments, in welchs vnnser genediger Herr H. Wilhelm durch ettlich aigennüzig Rhäte gefürt, gewar worden, vnnd erfunden haben, daß Se. Frtl. Gdn. in vil artickln zu solcher vnförmlicher beschweerlicher hanndlung des Regiments nit wenig geursacht, darauf hat ain Lanndschafft Sr. Frtl. Gdn. doch Irn freyhaiten gemeß in beysein ettlicher Sr. Gdn. Rhäte vätterliche vnnderthenige warnung thuen lassen, dergestallt, wo ain Lanndschafft Sr. Gdn. Jugent nit verschont, hetten sy guerten fueg vnd recht, sich wider Se. Gdn. Irer freihaiten vnnd nämlichen in dem Artickhl, daß sy sich an ainen anndern Herrn schlagen möchten, zugebrauchen, sy wollten aber als die getrewen dem mildern weeg nachgeen.

Vnnd

Vnnd da ain Lanndschafft der Mitregierung halb mit vnnser genedigisten Frawen der Kay. Mt. Schwesster vnnd beeder Fürsten Fraw Muetter ainig worden, vnnd sich deßhalb entschlossen, hat ain Ausschuß baid Fürsten gebrüeder vunderthenigclichen gebetten, vnnser benannten genedigisten Frawen, auch gemainer Landschafft Rhät zu volgen, auf welches begern vnnser genediger Herr H. Wilhelm nit vnbedechtlich noch schnelligclichen, wie dann der Kay. Mt. mit der vnwarhait anbracht ist, geantwortt, sonnder Jr Frtl. Gdn. seind vom Rhathaus abgetretten, vnnd ettlich Tag darüber gerathschlagt, aber Herzog Ludwig hat zu derselben stund bemelter vnnser genedigisten Frawen vnnd der Landschafft Mittl gnedigclichen angenomen vnnd bewilligt, darnach erst vber ettlich tag ist Herzog Wilhelm auf wolbedachten zeittigen vorrath vnbetranngt vnnd vnbenöttigt mit vil Sr. Gdn. Rhäte persönlich vor gemainer Landschafft auf benanntem Rahthaus widerumb erschinen vnnd nachuolgend Antwortt mündtlich geben: Se. Frtl. Gdn. well allermassen wie sein brueder H. Ludwig gethan, in ainer Landschafft jüngst begern der Mitregierung halb auch bewilligen, vnd solchs hiemit gethan haben. Ab diser guettwilligen vnd gnedigen Antwortt hat ain Lanndschafft groß gefallen tragen, vnd demnach zu ainem vberfluß, nachdem der Artickhl mehr dann ainer gewest, dieselbigen all durch ainen Ausschuß von neuem vnnd yeden in sonnderhait Sr. Frtl. Gdn. widerumb erzelen vnnd anzaigen lassen, darauf hat sich Se. Frtl. Gdn. mit Jrn gegenwürtigen Rhäten in ain besonnder Stuben gethan, wolbedechtlich vnd mit Rhat abermals geantwortt: Se. Frtl. Gdn.

well

well dem allem volg thun. Demnach ist Irn Gdn. von wegen gemainer Landschafft vnnderthenigclichen gedanckht, vnnd vber vil tag darnach hat Se. Frtl. Gdn. mit sonnderm Willen wolbedächtlich alle seine Hofmaister, Canzler vnnd Marschalckh, Rhäte, vnnd Hofgesindt, auch vber ettlichen wochen alle Vitzdomb Pfleger, vnnd Ambtleuth genants Fürstenthumbs der alten Pflicht ledig gezelt, vnnd Ime, auch H. Ludwign als mitregierenden Fürsten von newem wider Pflicht thun lassen, darauf dann alle brieff aus Irer Gdn. Cannzlej von Inen baidn als regierendn Lanndsfürsten bißher außganngen seind, vnd noch dergleichen von Inen Röm. Kay. Mt. den Fürsten vnd anndern Stenndn des Reichs vnnd menigclich geschriben werden, vnnd damit solchs alles zu Volziehung bracht wurde, haben obgenannt vnnser genedige Herrn H. Wilhelm vnnd H. Ludwig gebrüeder als mitregierend Fürstn deßhalb ainen gemainen Landtag auf Sonntag Jubilate negstuerschinen geen München widerumb außgeschriben, welche Erforderung also gelaut.*) Vnnd da Ir baider Frtl. Gdn. bis auf disen tag allso freundtlich mit ainander regiern, wie khan oder mag dann mit Wahrheit gesagt werden, daß vnnser genediger Herr H. Wilhelm durch troo vnnd forcht zu solchem gezwungn oder gemüssigt sej? Dann Se. Frtl. Gdn. in Irn grossen obligendn Hendeln auf erst gehaltem Landtag ainer Landschafft Rhat begert, mit Erbiettung demselben zugeleben. Darauf hat ain Land-

*) Hier folget das fürstl. Ausschreiben des Landtags, so vorne Seite 281. zu lesen ist.

Landschafft in Beweglichkait obligender notturfft vnnd gestallt aller sachen auf Ir Aid, Irem versteen nach, getreulicher mainung die Mitregierung fürgenomen vnnd gerathn, sy wissen oder khünnten auch das noch nit verbessern, welchem Rhat vnnser genediger Herr H. Wilhelm genolgt, den angenommen vnd bewilligt. Vnnd nun Se. Gdn. Ichts dawider redt oder handelt, darzue verursachen Ir Gdn. on Zweifel nur die aigennuzigen außgemusterten vnwarhafftigen Rhäte, den andt vnnd wee thut, daß sy Irs alten gewallts entsetzt, dardurch sy mit Finanz, Schanckh vnnd anndern Schneiderey sich gereichert haben, den Fürsten auch Lannd vnnd Leuttn zu merkhlich verderben nunmals niner thnn mögen, on zweifel vber wenige Zeit, so sich Se. Gdn. derselben aigennnuzigen Rhäte eussern vnnd entschlagen, würdet Ir Frtl. Gdn. ainer Landschafft solchs Irs getrewen Raths vnnd Hanndlung gnedigen danckh sagen.

Dieweil aber durch osstberüerte Mißgönner gemainer Lanndschafft im H. Reich sonderlich außgebraitt vnnd gesagt will werden, als wollten sich obgemellt baide Fürsten gern brüderlich mit ainander vertragen, Aber ain Lanndschafft well Inen den nit zugeben noch gestatten, hat mäniglich hieuor vermerckht, mit was begierlichkhait ain getrewe Lanndschafft brüederlichen vertrag bej beeder Frtl. Gdn. zuerlanngen fleis fürgewendt, müehe vnnd Arbait gehabt haben, deßhalb solche erdichte vnwarhaftige außlegung weitter zuuerantwurtten von vnnötten, dann wo ain Landschafft gemeldten vertrag zwischen beeden Fürsten gebrüedern,

auch

auch Lannd vnnd Leuttn für nutz vnd guett zesain nit geacht, hetten sy Iren fürgewenndten vleiß mit darstreckhung mancher schweerer Zbrung gehaltener Lanndtäge wol billich underlassen mögen.

Dieweil aber ain Lanndschafft durch vil nachtailig vnnd schadbar Erfarung gründtlich erfunden, daß tailung diß Fürstenthumbs, wie obgemelt, nit guett noch nüzlich, sonnder gemains Lannd dardurch dickhermals in merklich abnemen bracht vnd gefüert worden, So ist darumb die tailung, auch auf daß die durch gemaine geschribne Kay. Lehenrecht verbotten, aus sonnder notturfft der grossen vnleidlichait nimer zuzelassen erwogen, vnnd vil desster mehr, nachdem weilend vnnsers genedigen Herrn H. Albrecht seligen ordnung, gemains Herzogthumbs auch desselbigen macht vnnd vermögen füran vnzertrennt zelassen, innhellt.

Dem allem nach ist ainer Lanndschafft billich beger, dieweil beede vnnser Erbherrn vnnd Lanndsfürstn, wie obgemelt, brüederlichen veraint vnnd vertragen seind, welchen vertrag Sy dann auch beede wolbedächtlich angenommen bewilligt vnnd zuhalten zum höchsten verschriben haben, der nunmaln Irer brüederlichen Mitregierung halben in sein Crafft gangen vnnd beyläuffig fünf Monat gehalten ist, daß sy demselben volg thun vnnd nachkhommen, ainer Landschafft Ire freyhaiten vnd Priuilegien bestätten vnnd confirmiern, dagegen ain Lanndschafft beeden Irn Gdn. gebürliche Erbhuldigung zethun willig, vnnd auch mit obberüertem hilffgelt aus merckhlichen verderblichen schulden

zehelffen vrbiettig ist. Eruordert dagegen die notturfft, dieweil solche obligende schulden von gedachter böser Regierung wegen zum tail herflissen, daß ain Lanndschafft zu hofe vnnd in dem gannzen land Ordnung fürneme vnnd vleissige Einsehung hab, damit fürtter dasselbig Herzogtumb Bayrn durch beed Fürsten mit sambt Irer Gdn. zugeordneten Rhäten bis Ir yedes Gnad die xriiij. Jar Irs allters erraichen, löblich zu nuz Eer vnnd aufnemmung geregiert werde, auf daß nit vber ettlich Zeit hernach durch böses Regiment vnnd vnordnung benannte Fürstn in solich verderblich schulden, wie yetzt zubezalen vor augen, abermals gesetzt gefüert vnnd bracht werden, auch ain Lanndschafft alßdann verrer gelthilff, wie sy sich vnzweiffenlich auf solche fürgenomne nottnrfftige vnnd guette Regierung auch ordnung zugeschehen gennzlich versehen, vberig vnd vertragen bleiben möge. Darumben ainer Lanndschafft in dem, als sollt sy brüederlichen vertrag nit leiden wellen, noch den gern sehen, gewaltigclich, wie ain yeder auf disc vnnser ware bericht bej Jme selbs zuermessen hat, vnrecht beschicht, dieweil doch angeregte Lanndschafft beed Fürstn brüederlich füran mit ainannder zuregiern mit Irm guetten willen, wie obsteet, vertragen hat, auf daß khains andern vertrags mer nott ist, sonnder es bleibt bej solcher brüederlicher Mitregierung, die dann im Herzogthumb Bayrn, wie auch vorgemelt, khain news ist, sonder mermals zween Brüeder mit ainander regiert haben, wie auch weilend beeder Fürstn Herr vnnd Vatter guette Zeit gethan hat. Darum bleibt die Lanndschafft in diesem fall auch billich wol entschuldigt, vnnd in Irer ge-

trewen

trewen vnnd aufrechten hanndlung von menigclich vngestrafft vnnd aller Nachred frey.

Wir haben auch solch vnnser notturfftig gemainer Landschafft wars gegründts ausschreiben vnnd verantwortten lannge Zeit her vnserthalb nit mit clainer beschwerung vnnd nachtail, doch vnndertheniger hoffnung vnnd zuuersicht, vnnser genediger Herr H. Wilhelm solt von seinem vnbillichen fürnemen abgestanden sein, außgeen zelassen verzogen, vnnd noch gern, wo ainiche hoffnung bey Sr. Gdn. zuerwartten wäre, verziehen oder gar vermeiden wollten, dieweil wir aber Se. Gdn. yetzt noch mit mehrerm vnnd höherm vleis, als vor, vnnderthenigclich von solchem vnleidenlichen fürnemen abzusteen ersuecht vnnd gebetten, auch dabej angezaigt haben, wo das nit beschäh, wurden wir vnnser vnnd gemainer Lanndschafft Eer vnnd notturfft nach nit vnnderlassen mögen, doch Sr. Gdn. halben vngern, diß notturfftig Ausschreiben vnnd verantworttung in das H. Röm. Reich zethun, daraus alßdann menigclich Sr. Gdn. verschreibung, auch der Lanndschafft notturfftig auffrechte vnnd frumbliche hanndlung gegen der obliegenden beschweerlichen verursachung vernemen, vnnd die on zweiffel billich geschehen zesein erwegen werde. Aber diſe getrewe warnung ist bej Se. Gdn. vnangesehen vnnd gannz vergebenlich gewest, Sonndern es ist vnns mittler Zaitt glaublich angelangt, wie Se. Frt. Gdn. an ettlich ortt im H. Reich ausschreib, als sollt Se. Gdn. zu solcher guett bewilligten handlung von gemainer Lanndschafft mit gewalt wider Gott, Eer, Recht auch yber scheinbarliche

barliche Gerechtigkait in disem Handl gedrungenlich gefürt sein, welches alßdann offentlich vnnd beweißlich, wie oben Clar außgefüert, nit geschehen, auch nimmer beybracht werden mag, vnnd darauf haben wir der merckhlichen beschwerung halb mit solchen ausschreiben zu auffenthalt vnnser vnnd gemainer Landschafft Eer vnnd obliegender notturfft nit lennger verharrn khunden oder mögen.

Dem allem nach mag ain yeder vnnd meniglich gedenckhen, daß ain Landschafft zu Bayrn in dem nit die gestallt, wie es jr von den vnwarhafftigen auffgelegt will werden, sonnder als die frommen, getrewen das besst vnnd nutzlichst den Fürsten auch Lannd vnnd Leutten verderben zuuerhüetten, nach vermög Irer freyhait gehandlet haben, das auch wider des H. Reichs aigenthumb noch wider vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelm nach herkhomen diß hanndels nicht fürgenommen, sonnder den geschriben vnd nattürlichen Rechten, auch den löblichen gewonhaiten des Hauß zu Bayrn gemeß ist, vnnd gemainer Laundschafft freyhait, die wir vnns bej Röm. Kay. Mt. vnnd wo es die notturfft zu yeder Zeit eruordern wirdt, gebrauchen wellen, von weilendt allen Regierenden Fürsten von Bayrn, bis auf unnser genedige Fürsten vnnd Herrn, auch von König vnnd Kaisern verwilligt vnnd bestett zulassen, alßdann newlicher Zeit solche bestättigung durch weilend Kaiser Fridrichen Hochlöblicher gedechtnns beschehen, vnnd nachuolgend hat vnnser allergnedigister Herr diser Zeit Röm. Kaiser Maximilian zu Edln der mindern Zoll im fünfften Jare, da Jr Kay.

Mt.

Mt. den ausſpruch zwiſchen den Fürſten von Bayrn eröffnet, vnnder annderm erkhannt, daß weilend H. Albrecht hochlöblicher gedechtnus den Lanndleutten des Fürſtenthumbs Bayrn alle Ire alte vnnd Newe Priuilegien vnnd freyhaiten zubeſtätten vnnd zu Confirmiern ſchuldig ſej, durch welchen ſpruch alſo Ir Mt. vnnd billichen gemainer Landſchafft freyhaiten auch beſtätt vnnd becrefftigt hat. Darauff Eur Churfürſtlich vnnd fürſtlich gnaden gunſten und freundſchafft wir obbenante Prelaten, Grauen, Freyherrn, Ritter, die vom Adl, auch Stett und Merkht der dreier Stende ganzes Ausſchuß anſtatt und von wegen gemainer Landſchaft underthenigklichen vnd freundlich bitten, Ir wellet vber diſe unſere wahrhafftige bericht, ob ſie yemands dagegen mit vnwarhait widerwerttiges fürgetragen hetten oder noch vnderſtehen wurden, dem khainen glauben geben, ſonnder gemaine Lanndſchafft angezaigter Irer notturfftigen vnd billichen hanndlung halb hiemit für verantwortt achten vnnd hallten, vnnd die ſachen gnediglichen vnnd freundlich benolhen haben, das wellen wir mit aller underthänigkhait vnnd Freundſchafft umb Eur Churfürſtl. vnd fürſtl. Gdn. gonnſt vnd Freundſchafften mit allem vleis verdienen vnnd beſchulden. Geben zu München am montag vnnſer lieben Frauen Abendt Irer Schidung Anno im xiiij ten.

Hie-

Hienach volgt ain Missiv, wie dem Schwäbischen Pundt, vnnd in gleichnus obgemelten Fürsten, Communen neben der obberüerten verantworttung geschriben worden ist.

Vnnser freundtlich vnnd willig diennst zuvor, Erwirdigen in Gott, Wolgebornnen, Edlen, gestrengen, Hochgelehrten, Vessten Ersamen Fürsichtigen vnnd weisen, besonder lieben Herrn vnnd guett Freundt. Euch mag angelanngt sein, Welcher massen vnnser gnedige Erbherrn vnnd Landsfürsten H. Wilhelm vnnd H. Ludwig von Bayrn gebrüeder, auf Jr beeder Gnaden zeittigen Vorrath, wissen vnnd sonnder bewilligung, auch Kay. Mt. sondern benelch Jrer gehabten Jrrung durch die Hochgebornne Fürstin vnnser gnedigisten Frauen Kay. Mt. Schwesster vnnd obgenannter vnnser beeder genedigen Herrn fraw Muetter sambt ainer gemainen Landschafft des fürstlichen Hauß vnnd Fürstenthumbs Bayern auf aines yeden Landtsessen deshalb geschwornen Ayde, bemellten Fürsten auch Launden vnnd Leutten zum nuzlichsten vnnd besten auf verschinen Landtag hie zu München freundtlich vnnd brüederlich nach Laut vnnd Jnnhallt der fürstlicheu Verschreibung, so deßhalb durch Sy gnuegsamlich auffgericht vnnd vorhanden ist, vertrazen und gericht seind worden. Darauf wir dann anstatt gemainer Landschafft aller billichait nach genzlich verhofft vnnd vnns versehen hetten, solchem bewilligten brüederlichen Vertrag sollt durch obbenannte vnnsere beede Landsfürsten, als die den berüertten ver-

trag

trag frey wolbedächtlich und ganz williglich aus Iren fürstlichen munden zuhallten angenomen, und sich bej fürstlichen Würden vnnd Eern verschriben haben, nach Innhallt Irer verschreibung darüber auffgericht nachkhomen, vnnd von khainem nichts dawider gehandelt sein, darinnen sich aber vnnser genediger Herr H. Wilhelm vber solches alles gannz vnbillig setzen vnnd dawider handlen thut. Auch als wir glaublich bericht werden, schreibt Se. Gdn. an ettlich ortt im H. Reich aus, als sölt Se. Gdn. zu solcher guett bewilligter Handlung von obgenannter gemainer Landschafft wider Gott Eere und Recht, auch scheinbarliche seine Gerechtigkhait betrungenlich gefüert sein, welches vnns anstatt gemainer Landschafft von Sr. Gdn., wie Jr vnd meniglich zubedenckhen habt, also vnuerschuldt nit wenig hoch beschweerlich ist, vnnd sindt dadurch vnnser vnnd gemainer Landschafft Eern vnnd sonnder notturfft nach verursacht, ain wars gegründts Ausschreiben mit anzaigen aller der Landschafft Erberer billicher aufrechter vnnd notturfftiger handlung, wie die ergangen vnnd beschehen seind, nach leungs zethun, wie wir auch Euch derselben Ausschreiben ains hiebej gannz vertrewlicher und freundlicher mainung zusenden, mit höchster vnd vleissiger bitt, Jr wellet dasselb vnns zu sonnder freundschafft in Eurer versamblung verlesen lassen, das guettwilliglich hören, vnnd dem gennzlichen glauben, dann wie der buechstab desselben Ausschreiben in sich halt, allso vnnd nit annderst ist die handlung offentlich vnnd khlarlich vnnd beweißlich geschehen; mit was grundt vnd warhait aber gedachter Landschafft solch vermaint hieuor angeregt vnnd

gannz

gannz unbillich beschuldigung aufferlegt würdet, das habt Jr aus bemelter vnnser bericht diß ausschreibens clärlich zuuernemen. Darauf wir Euch abermals, wie obsteet, gar freundtlich vnnd mit höchsten vleis bitten, ob sich Se. Frtl. Gdn. oder Yemandt annderer, wer die wären, vnns vnnd gemaine Landschafft in berüertem fall bej euch auch zuuerunglimpffen vnnd dermassen vnbilliche beschuldigung auffzelegen vnderstanden hetten, oder noch vnndersteen wurden, daß Jr denselben nit weiter noch annderst dann obberüerte vnnsere wahrhaftige vnnd beweißliche clare verantwortung vnnd bericht aller sachen vermag vnnd in sich helt, glauben geben, euch auch in dem wider vnns vnnd gemaine Landschafft mit nichten bewegen lasset, sonnder vnns vnnd gemaine Landschafft hiemit der auffrechten frumblichen Erbarer vnnd notturfftigen handlung, die wir vnnd gemaine Landschaft mit Gott, Eern vnd Recht an allen ortten, wie sich gebürt, zu verantwortten wissen, vnnd die warlich vnd genugsam verantwort achten vnnd hallten, wie wir vnns dann deß vnnd alles guetten anstatt gemainer Landschafft zu euch gennzlich verhoffen, mit erbiettung solchs umb Euch samentlich vnnd sonnderlich gar freundlich vnnd mit allem vleis zuuerdienen, zubeschulden vnd im guetten nit zuuergessen. Datum München am Donnerstag den xxxj. tag Augusti, Anno ꝛc. xiiij ten.

Anwälde vnnd Ausschuß gemainer Landschafft des löblichen hauß vnnd Fürstenthumbs Obern vnnd Nider Bayern, yetzt zu München versamblet.

Auf ſolich obgemelt Ausſchreiben iſt einem Ausſchuß nindert khain ſchriftlich antwortt, dann allein von dem Biſchoff von Wirzburg zukhoñen, die laut allſo.

Des Biſchofs von Würzburg Antwortſchreiben an den Ausſchuß.

Lorenz von Gottes genaden Biſchone zu Wirzburg, und Hertzog zu Franckhen.

Vnnſern freundtlichen vnnd gunſtlichen grues zuuor Würdig, Wohlgebornne Edle freundt vnnd lieb beſondere, als Jr vnns yezundt geſchriben vnd anzaigt habt, welcher maß ſich der hanndel vnnd Irrung zwiſchen den Hochgebornnen Fürſten vnnſern beſonnder lieben herrn vnnd freunnden Herrn Wilhelmen ains, vnnd Herrn Ludwigen gebrüedern beeden Pfalzgrauen bei Rhein Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn, vnnd euch anndern theils haltend, haben wir alles Inhallts vernoñen, und ſolch Irrung nit gern gehört, Wellen aber vnns genuzlich verſehen, dieweil Kay. Mt. vnnſer allergnedigiſter Herr ſich vnnderfaungen hat, in ſolchen Irrungen güettlichen zehanndlen, Jr Mt. werde gnedigen vleis haben, die güettlich hinzelegen vnnd zuuertragen, dann wann es on das wäre, ſollten oder khünden wir für vnns ſelbſt oder neben vnnd mit anndern vnnſern Herrn vnnd freunden, die des Hauß Bayrn, (als wir) wolfarth gern ſehen, ettwas guetts zu hinlegung ſolcher Irrung handeln,

das

das wärn wir zethuen mit trewem vleis ganz willig, vnnd wo ettwas Euch zuwider derhalben an vnns gelanngen wurde, wollen wir Eur bericht vnuergessen sein, dann Euch gunnstigen vnd gnedigen Willen zu erzaigen habt Jr vnns gannz genaigt. Datum in vnnser Stadt Würzburg am Mittwoch nach Natiuitatis Marie Anno. xiiij. to.

Wie die von Nürnberg geschrieben, vnd nachvolgend Herzog Wilhelms Missiv an Doctor Newhauser Canzler zu München um es Herzog Ludwigen vnnd ainem Ausschuß anzezaigen zugeschickt haben.

Vnnser willig Dienst E. Eerwürden mit vleis zuvoran berait. Eerwirdiger vnnd Hochgelehrter lieber Herr. Jn sonnderm hohem vertrauen das wir zu E. E. ye vnnd allweeg getragen haben, entdeckhen wir derselben E. E. daß vns yezo bey einem eilenden reittenden Potten ain schrifft von dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm in Bayrn ꝛc. ist zukhomen, wie E. E. ab innligender Copj. zuverneñen.

Nun ist vnns nit wenig beschwerlich, Sr. Ftl. Gdn. mit Zuschickhung vnnser Rhats Pottschafft zu einem beystand zewilfahren, in ansehung, daß wir daraus

bej

bej dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnnserm gnedigen Herrn H. Ludwig in Bayrn, auch gemainer Landschafft in Bayrn, denen die vorsteend handlung vnnd vnnser schickhung vermuettlich zuwider raichen möcht, nit klainer vngnad vnnd vnnwillens müessen besorgen, dagegen mögen wir aber nit wol füeglich weg bedenkhen, gedachtem vnnserm gnedigen Herrn H. Wilhelm solchen beystand vnnser Rathsfreundt, wiewol wir Sr. frl. Gdn. gesinnen von wegen ains Doctors zu ainem Redner aus mangel derselbigen nit mögen ersettigen, mit glimpff abzelaynen, in betrachtung der ainigung, darinn wir nit allain von wegen vnnser selbs, und gemainer vnnser Statt, sondern auch des gemainen Schwebischen Pundts gegen Se. Frtl. Gdn. seind verwohnt. Ist darumb aus dem alten vertreulichen willen, den wir zu yedem mal bej E. E. befunden haben, vnnd vnns noch vnnzweiffenlich getrösten, an dieselben E. E. vnnser diennstlich bitt, Jr mainung, rath vnnd guettbedunckhen vertreulich vnnd gehaim, wie wir das solcher gestalt bey vnns gedenckhen zubehalten, zu eröffnen, vnnd ob E. E. darfür ansehen, daß wir vnnserm gnädigen Herrn H. Ludwig und gemaine Landschafft in Bayrn, so wir darumb von Jrn Gdn. und gunsten beweegt wurden, mit Zuschickhung vnser Rhats Pottschafft, die wir Jnen gleicherweiß zu beystand zuordnen, möchten stillen vnnd ersettigen, Jnmassen wir hiervor anndern vnnsern genedigen Herrn den Fürsten, die vnns von baiden tailen vmb beystandt angesuecht, vnnd den wir wider ain ander vnser Raths Pottschafft zugeschickht, auch gethan haben, das wären wir auf E.

E.

E. anzaigen, vnnd ſo vns Se. Frtl. Gdn. vnnd die Landſchafft deßhalben erſuchen wurden, zethuen genaigt, darinn wellen ſich E. E. ſo günſtig und güettwillig erzaigen, wie wir ye ain ſonnder vertrauen haben, wollen wir mit aller williger diennſtbarkheit vmb E. E. verdienen, vnnd bitten des E. E. fürderlich Antwortt. Datum Mittwoch Sanct. Bartholomes Abendt Anno ꝛc. xliij. to.

Abſchrift eines Miſſiv, wie ſich Herzog Wilhelm gegen den von Nürnberg beclagt vnnd vmb Jre Rhäte auf den Kay. Tag gen Jnſpruck zu beyſtannd gebetten hat.

Von Gottes gnaden Wilhelm Pfalzgraue bej Rhein, Herzog in Obern vnd Nidern Bayern ꝛc.

Vnnſern gunnſtlichen grues zuuor Fürſichtigen Erſamen Weyſen, beſonnder lieben, Jhr miget vngezweiffelt zum thail bericht ſein, Welchermaſſen auf vnſerm Landtag Epiphaniae Dominj negſt verſchinen zu München vnns von vnnſer Landſchafft merklich hoch beſchwerung wider Recht vnnd alle billichkhait begegnet vnnd zugefüegt ſein. Derohalb die Röm. Kay. Mt. vnnſer allergnedigiſter Herr vnnd Vetter vns, vnd vnnſerm brueder, auch gemeldter vnnſer Lanndſchafft Ausſchuß ainen tag nemblich auf Exaltationis Crucis ſchiriſten gen Jnßpruckh angeſetzt hat, vnns vnnſer Jrrung halben endtlich zuuertragen, daranf

wir

wir dann gehorſammlich erſcheinen, vnnd Irer Mt. hanndlung vnnd beſchaids gewartten wellen, demnach iſt an Euch dem alten gnedigen vertrauen nach, ſo weilend vnnſer lieber Herr vnnd Vatter ſeliger zu Euch gehabt, das wir nit weniger als vnnſern Pundtsverwannten tragen, vnnſer fleiſſig bitt vnnd begeer aufs höchſt, Jr wellet in anſehung, daß wir wider Gott Eere vnnd Recht auch vber vnnſer ſcheinbarliche gerechtigkhait in diſen handel getrungenlich gefüert ſein, vnns Zu Eern vnnd gefallen Eur treffenlich Rhats Pottſchafft vnnd daneben ainen Eur Doctorn der zum reden geſchickht, vnns zu beyſtand zuordnen, mit gnuegſamen beuelch, daß vnns dieſelben auf vnnſer gerechtigkhait Rhat hilff vnnd beyſtandt thun wellen vnnd verfüegen, daß dieſelben auf vnnſer lieben frawen tag Nativitatis zu Augſpurg ſeyn, allda vnnſer annder Herrn vnnd freundt Pottſchafften auch ſein, da werden ſy beſcheid finden, verrer zu vnns zekhomen, vnnd wellet euch in diſem hanndel, der vnns hochbeſchwerlich obligt, guettwillig beweiſen, wie vnnſer ſonnder vertrawen zu Euch ſteet, das wellen wir in allen gnaden gegen Euch vnnd den Euren danncknbarlich erkhennen vnnd zu guettem nit vergeſſen. Datum Burckhhauſen am freytag nach Aſſumptionis Mariae Anno ꝛc. xiiij. to.

Darauf hat Herzog Ludwig vnnd ain Ausſchuß den von Nürnberg mit anzaigung aller ſachen geſchriben, vnnd auch umb ainen beyſtand gebetten, haben die von Nürnberg wider geantwurtt, laut nachvolgender Schrifft.

Ant-

Antwortschreiben der Herrn von Nürnberg an Herzog Ludwig, und den Ausschuß.

Durchlauchtiger Hochgeborner Fürst, auch Wohlgebornen Edlen gestrengen, Hochgelehrten, Erbarn vnnd Vesten, vnnser vnnderthenig willig diennst Eur. Frtl. Gdn. vnnd Herrlichkaiten mit vleis voran berait. Gnedig vnnd gunstig Herrn, E. Frtl. Gdn. vnnd Herrn schreiben auf vorgethane vnnser schrifften, die wir vor trewlicher guetter mainung an den Eerwürdigen Hochgelehrten Herrn Johannsen Newhauser Doctor Propst vnnd Cannzler geferttigt vnd yezo zugesandt, haben wir in vnnderthenigkhait vernomen, vnd dieweil wir dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnd Herrn Herrn Wilhelmen Herzogen in Bayrn ꝛc. vnnserm genedigen Herrn auf Sr. Frtl. Gdn. begern vnnser Rhats Pottschafft zu beystand zugeordnet haben, wellen wir auf dieses E. Frtl. Gdn. vnd Herrlichkait gesünnen denselben ettliche vnnser Rhatsfreundt gleicherweiß zu einem beystandt zu Kay. Mt. angesezten tag zueschickhen, die auch auf die Zeit in E. Frtl. Gdn. schreiben ernennt zu München bey E. Frtl. Gdn. vnnd Herrlichkhaiten erscheinen, vnnd fürtter den weeg nach Innspruckh annemen sollen, das wir E. Frtl. Gdn. vnnd Herrlichkaiten vndertheniger vnnd diennstlicher mainung mit verhallten wellen, dann E. Frtl. Gdn. vnnd Herrlichkaitn vnnderthenigen vnnd dienstlichen willen zuerzaigen sein wir ganz genaigt. Datum Sambstag nach Egidj Anno ꝛc. xiiij ten.

Burgermeister vnnd Rhat
zu Nürnberg.

Dieweil

Dieweil der Rhäte, auch Pfleger, vnd gemains Hofgesindts Aidt vnd Pflicht so vngleich verstannden, auch ettlich offennlich wider den brüederlichen Vertrag Herzog Wilhelmen beystendig vnd hilflich sein, hat vnnser genediger Herr Herzog Ludwig mit den xxiiij. als klainerm Ausschuß jüngst allhie beschlossen, daß Se. Gdn. all den Jenen, so Jme neben Sr. Gdn. Brueder Herzog Wilhelm verpflicht sein, in Schrifften aines Jeden gethanen Aidt erclären, vnd demselben nachzukhomen ermannen soll, das ist also beschehen wie hiernach volgt, nemblich ist allen Verpflichten also geschriben worden.

Herzog Ludwigs Mandat an sämentl. Frtl. Staatsdiener die Erclär- und Erinnerung der gethanen Aidspflicht enthaltend.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnsern grues zuuor Lieber Getrewer. Wir werden bericht, daß vnnsers Brueders H. Wilhelms, vnd vnnser als mitregirenden Fürsten Hofmaister, Vizdomb, Haubtleuth, Pfleger, Richter, vnd aunder Ambleuth, auch Hofgesindt vnd annder Diener den Aid Jrer gethanen Pflichten nit gleich versteen, demnach finden wir in Rhat, ainem yeden angeregter vnnser verpflichter Ambtleut des geschwornen Aids ain Copi hierinn von

Wort zu Wort eingezogen zuzeschickhen, vnd Jnen des zu ermanen, vnd laut solcher Aid dein Ambt berüerend allso: Zuschwören zu Gott, vnnsern baiden genedigen Fürsten vnd Herrn Herzog Wilhelm, vnd Herzog Ludwig Gebrüedern als regirenden Fürsten, trew vnd gewar zesein, Jr Gdn. From̃en zefürdern, vnd Schaden zewenden vnd zewarnen, auch Jrer Gdn. mit dem Ambt des gerichts vnd zolls getreulich zugewarten, vnd davon zeantworten, vnd Niemandt anndern, vnd Jren Gdn. das trewlich zuuerwaren vnd auszerichten, vnd so Jr zu Gericht sizt, gleiche vnd fürderliche recht zuhallten, dem Armen als dem Reichen, dem Gast als dem Lanndtmann, vnd Jren Gdn. von dem Lanndgericht nichts entziehen lassen, das auch selbs nit thun, vnd die Vizdombwendel den Rentmaistern anbringen, vnnd nach Jrm haissen vertädingen vnnd die anndern gerichtshenndel in beywesen des Gerichtsschreibers vnd des Ambtmanns, in des gebiett solcher hanndel gehört, mit Jrn wissen abtädingen vnnd khainen wandel gefärlich verhallten, sonnder bej Clain vnnd groß Jrn Gdn. verrechnen, vnnd in dem allem nit anzesehen weder lieb, freundtschafft, vheindschafft, forcht, Neid, noch khainerlai annder vrsach oder bewegung, sonnder allain Gott vnd die gerechtigkhait, auch vmb das alles weder nuett, gab, schanckhung, gehaiß noch Jchts annders zenem̃en, in ainich weiß, doch in allen sachen solchs nit anders, sonnder sowol Lannden vnnd Leutten diß Fürstenthumbs vnnd in sonnderhait den Vnnderthanen Eurs Ambts vnnd Diennsts zu Jrn Rechten, freyhaiten, newen erclärung, vnnd gerechtigkhaiten als zu gemelter vnnser gnedigen Herrn Fürstlichen Oberkhait.

khait vnnd Rechten richten vnnd das besst handlen, vnd dawider nit thun, noch Eurn Vnnderambtleuthen vnnd Dienern gestatten wellet, alles getrewlich vnd vngeverlich.“ Aus diser Ayds laut hast du wol zuuersteen vnnd zu erwegen, daß du vnns vnnd vnnserm lieben bruder H. Wilhelm, als den, so vnnser beeder Fürstenthumb mit ainannder regiern sollen, auch nun guette Zeit geregiert haben, vnnd das füran zethuen gemainer vnnser Lanndschafft bewilligt, vnns auch gegen der bej fürstl. Eern vnnd Wirden verschriben haben, samentlich vnnd khainem für den anndern verpflicht bist, daß du auch dem allso nachkhomest, vnnd dich an khainen für den anndern henngest noch schlahest, sonnder vnns beeden gebrüedern mitainannder getreulich mit deinem Ambt gewartteſt, dieneſt vnnd thuſt, das dich dein Aydspflicht nach laut des Puechstabens desselben Aids lernet, vnnd bindet, auch darzu dich gegen vnns beeden Fürsten samentlich, anch gegen gemainer Lanndschafft halteſt, vnnd beweiſeſt, wie darinn begriffen ist, vnnd das die ordnung zwischen vns Fürsten vnnd Jr der Lanndschafft aufgericht vermag, Allso ob vnnser Fürsten ainer, nemblich wir oder der gedacht vnnser bruedet H. Wilhelm wider solche ordnung der Mitregierung Jchts hanndlen thett oder fürnemen, daß Jme niemandt aus den verpflichten diß Fürstenthumbs beystannd thun soll, das wollten wir dir gnediger mainung nit verhallten, vnd wir als mitregierender Fürst wellen vnns deß zu dir auf deinen geschwornen Aid genzlich versehen, mit begeer hie bej vnnserm Potten deiner vnuerzogen claren schrifftlichen Antwortt, vnns darnach

nach gegen dir wissen zehallten. Datum München am Sambstag nach Bartholomej Anno ꝛc. xiiij. to.

Mandat, so Herzog Ludwig der Aydspflicht halb dem Hofgesindt gen Burghausen zugeschickht hat.

Von Gottes gnaden Ludwig Pfalzgrafe bej Rhein Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Entbietten den Wolgebornnen, Edlen auch vesten, Grauen, Freyen Herrn, Rittern, denen vom Adl, auch Knechten vnnd anndern gemainen vnnsern vnnd vnnsers lieben bruders H. Wilhelms Hofgesind, samentlich vnnd sonnderlich vnnsern günstigen grues zuvor, Wolgebornnen, Edlen auch vesten lieben getreuen. Vnns wirdet glaublich fürgetragen, wie ettlich vnnser vnnd yezt berüerts vnnsers bruders Ambleuth vnnd Diener die gethanen glübdt vnnd Aydspflicht, so sy vnns vnnd demselben vnnserm brueder H. Wilhelm, als mit ainander regierenden Landsfürsten yerschiner Zeit gethan haben, nit gleich versteen, sonnder dieselben glübd vnnd aid nach Irm gefallen weitter streckhen wellen, damit sich aber ain yeder der vnwissenhait nit entschuldigen mög:

So füegen wir Euch samentlich vnnd Eur yedem besonnder hiemit zewissen, daß Jr vnns vnnd obberüerten

ten vnnſerm lieben bruoder H. Wilhelm als den, ſo vnnſer beeder Fürſtenthumb mit ainannder regiern ſollen, auch nun ain guette zeit mit ainannder regiert haben, vnnd darzu das fürv zuthuen gemainer vnnſer Lanndſchafft bewilligt, vnns beed gebrüeder auch gegen der bej vnnſern Fürſtl. Wirden vnnd Eern verſchriben haben, ſamentlich vnnd khainem für den anndern verpflicht ſeyet, daß Jr auch dem allſo nachkhomen, vnd euch an vnnſern brüedern khainen für den anndern hengen noch ſchlagen ſolt, ſonnder vnns beeden gebrüedern trew vnnd gewar zeſein, vnnſern fromen zefürdern vnnd ſchaden zewennden, vnnd zewarnen, vnnd alles annders zethuen, das ain yeder getrewer Diener ſeiner Herrſchafft zethun ſchuldig iſt, auch vnns baiden zum beſſten vnnd getrewiſten dienen, vnd das alles thun, ſo euch ſolche angeregte gelübdt vnd Aidspflicht lernet, vnnd bindet, auch darzu gegen vnns beeden Fürſten vnnd gemainer Lanndſchafft halten, als ſich Euren Eern vnnd ſolcher Eur Aydspflicht nach zu thun gebürt, nemblich ob wir oder der gemeldt vnſer bruoder wider aufgerichte ordnung der Mitregierung Jchts hanndlen thet oder fürneme, daß Jme niemandt aus den verpflichten diß Fürſtenthumbs beyſtannd thun ſoll, wolten wir Euch ſamentlich vnnd Eur yedem beſonnder gnediger mainung, damit Jr Eur glübd vnnd aidspflicht vns im erzeltem fall gethan nit vergeſſet, auch vnnſer notturfft nach vnuerhallten laſſen. Datum München vnnder vnnſern hiefür getruckhten Secret an Eritag nach Egidj Anno ꝛc. xliij. to.

Man

Man hat auch allso allen Ambtleuthen Jr aidspflicht gereutscht.

Darauf hat das Hofgesind bey H. Wilhelm vnnserm guedigen Herrn H. Ludwigen Jr Aids- vnd Dienstpflicht auch aufgeschriben, wie volgt.

Des Hofgesinds zu Burckhausen Aufschreiben Jrer Pflicht.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst, gnediger Herr, E. Frtl. Gdn. sein vnnser gehorsam vnnderthenig diennst mit vleis zuuoran berait, Genediger Herr, E. Frtl. Gdn. bitten wir diß vnnser Schreiben khainer anndern mainung, dann aus erforderung vnnser notturfft gnedigclich zuuernemen. Anheutt gnediger Fürst vnd Herr hat vnnser lieber frundt vnnd günstiger Herr Conz von Walpronn zu Newen Eglofshaim Haubtmann allhie ainen beuelch vnnd darauf ain Jnstruction, die Jm von E. Frtl. Gdn. bej Diepolden Westerstetter zugeschickht, öffentlich lesen vnnd hören lassen, vnnder anderm innhaltend, daß E. Frtl. Gdn. glaublichen fürgetragen, wie ettlich der Diener, so vnnserm guedigen Herrn H. Wilhelmen vnnd E. Frtl. Gdn. mit ainanander verpflicht sein, Jre Pflicht vnnd Ayd nit gleich versteen, vnnd dieselb weitter, dann sy an Jr selbs vermag, streckhen sollen, mit ermanung solcher gethanen Pflicht, daß wir vnns an khainen aus beeden E. Frtl. Gdn. für den anndern schlahen noch hennge. Welchen E. Frtl. Gdn. beuelch wir mit verrerm Jnnhalt

halt gehorſamblich vernomen haben, vnnd geben darauf E. Frtl. Gdn. vnnderthenig zuerkhennen, daß wir von berüertem vnnſerm genedigen Herrn H. Wilhelm nie aunders gehaiſſen oder angeſonnen ſeyen zethun, dann was vnns als den vnnderthenigen Dienern wol gezimbt vnnd gebürt, wiſſen auch gannz nichts, das wider E. Frtl. Gdn. noch gethane Pflicht, ſonnder haben vnns in Allem dem jenigen gehallten, als frommen redlichen geſellen zuẽſteht, das wir mit Eern wiſſen zuuerantwortten, vnnderthenigclich bittend, ob E. Frtl. Gdn. von ainem oder etlichen aus vnns wäre zugeſagt, daß der oder dieſelben vnrechtlich gehandlet hetten, E. Frtl. Gdn. wellen denſelbigen vnuerhört, der oder die der hanndel betrifft, khainen glauben geben, noch ſich in vngnad bewegen laſſen, vngezweiffelt, ſo E. Frtl. Gdn. derſelben antwortt vernomen, Sy werden der guett gefallen tragen, vnnd vnnſer vnſchuld daraus vermerckhen. Aber gnediger Fürſt vnnd Herr, dieweil wir von E. Frtl. Gdn. dermaſſen arckhwenigkhait vnnd verdechtlich angezogen werden, gedenckhen wir vnns ſchwer vnnd nachredlich zeſein, in ſolcher verſtrickung, baiden E. Frtl Gdn. glübd zeſein, zeſteen, vnnſer Eern notturfft erfordert auch vnns vor nachrede zuuerhüetten. Hierauf gnediger Herr haben wir, ſouil vnns zu ende diſer Schrifft benennt, vnnſerm genedigen Herrn. H. Wilhelmen vnnſer Pflicht Sr. Gdn. vnnder augen aufgeſagt, vnd ſchreiben demnach E. Frtl. Gdn. vnnſer Pflicht, ſouil wir E. Frtl. Gdn. verpflicht ſein, auch auf, in vnnderthenigerhoffnung, E. Frtl. Gdn. vermerckh das von vnns allſo, daß wir gern recht handlen wollten, vnnd dieweil wir arm geſellen vnnd der

Diennſt

Diennſt nottürfftig ſeind, wellen wir ainem aus beeden E. Frtl. Gdn. welcher vnns diennſt notturfftig wirdet, vnnd vnns leidenliche belonung thut, vnnderthenigclich vnnd gern dienen vnnd verpflicht ſein, vnnd vnns nichts weniger gegen dem anndern aus E. Frtl. Gdn. in aller gehorſam halten vnnd beweiſen, wie vnns wol zuſteet, wellen vnns damit E. Frtl. Gdn. als vnnſerm genedigen Herrn in aller gehorſam vnnd williger vnnderthenigkhait beuolhen haben. Datum Burckhauſen den fünfften tag Septembris Anno xiiij. to.

Hilbrand Kitſcher. Walthauſer Thanhauſer. Lorenz Seibolſtorffer. Valtein von Camer. Pauls von Rechberg. Peter Rayner. Sigmund Pfeffenhauſer. Pauls Neuhinger. Hainrich Flitzinger. Wilhelm Georg von Leonrod. Gedrg Stäringer. Wolf vom Roß. Aſm Lempeltzhaimer. Wolf Trainer. Mathias Jhan. Aſm Pott. Vtz Part. Gedrg Lanndſperger. Hanns von Oed. Hanns, Thürhüetter. Wolf, Barbierer. Schnurrer, Keller. Hans Schweickhl. Hanns, Einkhauffer. Haintz, Metzger. Michel, Koch. Thoman, Koch. Jörg, Koch. Liendel, Kuchelbueb. Martin, Wagenknecht, vnnd ſein Geſellen allhie. Hanns Moſer. Vtz Miller. Jerdnimus Aigner. Hanns Arnbeckh. Gedrg Schranckh. Hanns Rott. Sebaſtian, Schmid. Hanns, Trumelſchlaher. Rundtinger ſambt allen Jägern, die yezt zu Burckhauſen ſeind.

So haben wir diſen Brieff mit vnnſern hienachbenanten, Hilbrandt Kitſcher, Lorenz Seibolſtorffer, Sigmund Pfeffenhauſer, Pauls Neuchinger, Pettſchafften

ver-

verpettschaft vnd zuegemacht, des wir vnns hievnder benennt samemlich und sonderlich auch mit zubrauchen haben wellen. Datum ut supra.

Dem Durchleuchtigen hochgebornnen Fürsten und Herrn Herrn Ludwigen Pfalzgrauen bej Rhein, Herzogen in Obern vnd Niedern Bayern ꝛc. vnnserm genedigen Herrn.

Da nun der Stauffer als Hofmaister sein Aydspflicht, wie vorgemeldt, aufgeschriben, ist on Zweifel der Haubtmann zu Burckhausen daraus verursacht, wiewol ober seinen gethanen hiernachvolgenden Aydslaut an vnsern genedigen Herzog Ludwig auch zeschreiben.

Haubtmanns zu Burckhausen Ayd.

Zu schwören vnnsern beeden genedigen Herrn H. Wilhelmen vnd Herzog Ludwigen gebrüedern als regierenden Fürsten getrew, gewar und gehorsam zesein, als lang Ir Haubtmann vnd Rhat zu Burckhausen sein werdet, Irer Gdn. fromben zufürdern, vnd schaden zewennden, vnnd zewarnen, vnnd sonnderlich Iren Gdn. mit dem Schloß Burckhausen vnnd sonst niemandt anderm zugewartten, das bey tag vnnd nacht in guetter huett vnnd das bej den so Euch zuuerordnet seind oder werden zugeschehen verfüegen, vnnd bestellen, auch in allen sachen getrewlich zerathen das trewest vnd besst, als Euch auf die Zeit, so man Rhats pfligt, Eur gewissen vnnd verstänndnus weiset,

vnnd

vnnd khainerlej aus dem Rhatt zusagen, dauon schaden khomen mag, sonnder den Rhat zu verschweigen bis in Euren todt, was Jr auch Leutt außrichtet, sy seyen gaistlich oder weltlich, daß Jr das treulichen vnnd vngefärlichen thuen, vnnd in allen sachen nicht ansehen wollt, weder lieb freundschafft, vheindschafft, forcht, neid, noch khain annder vrsach oder bewegung nur allain Gott vnd die gerechtigkhait, auch vmb das alles weder muett, gab, schannckhung, gehayß noch Jchts anders nemen in ainich weiß, doch in allen sachen solches nit anderst, sonnder so wol Lannden vnnd Leutten des Fürstenthumbs vnnd innsonderhait den vnnderthanen Eurs Ambts vnd Diennsts zu Jren rechten, freyhaiten, newen erclerung vnd gerechtigkhaiten, als zu gemellter vnnserer genedigen Herrn fürstlichen Oberkhaiten vnd Rechten das besst handlen, vnnd dawider nit thuen, noch Euren Ambtleuthen vnnd Dienern gestatten wellet, getrewlich vnnd vngeuärlich.

Am Eritag nach Sonntag Reminiscere Anno. xiiij. to. hat Conz von Wa pronn Haubtmann zu Burckhaussen obgeschribnen Eid geschworen.

Haubtmanns zu Burckhausen erstes Missiv an Herzog Ludwig.

Durchlauchtiger Hochgeborner Fürst genediger Herr, E. Frtl. Gdn. sein mit vnnderthenigkhait mein gantz willig diennst berait zuuor gnediger Fürst vnnd Herr. E. Frtl. Gdn. haben Herrn Jeronimen von Stauff

Frey-

Freyherrn zue Ernfels und mir geſchriben, vnnd ain verſecretirte Inſtruction mit E. Frtl. Gdn. Handtzaichen vnnderſchriben, des Datum ſteet München am Samdstag nach Auguſtinj Anno ꝛc. xiiij to. bej Diepolden Weſſterſtetter zugeſchickht, darinn bevolchen, nach derſelben E. Frtl. Gdn. Schrift zehandeln, vnnd als derſelb E. Frtl. Gdn. Geſanndter am montag nach Egidj gen Burckhauſen khomen, hat den Senndbrieff Herr Jeronimuus von Stauff geantwort, welche ſchrifft ſambt der Innſtruction mir nach dem nachtmal gaanz zu der nacht zugeſtellt, vnnd Jeronimus von Stauff hat ſich zuerkhennen geben, als hab Er E. Frtl. Gdn. ſeine Dienſt = und Rhatspflicht, zuuor vnd ehe Jme dieſe E. Frtl. Gdn. brief vnnd beuelch zukhomen, aufgeſchriben, deßhalben Jme nit gebür ſich weiter in handlung einzelaſſen, Derhalb Ich E. Frtl. Gdn. als noch verpflichter ſambt E. Frtl Gdn. geſandter diſem beuelch am Eritag vor dem morgenmal nach vermöge der beuelch ſchrifft volziehung gethan, vnnd wiewol das Hofgeſind ſich mit Antwort in beyſein des Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten H. Wilhelm in Bayrn meins gnedigen Herrn eingelaſſen, hat der Geſandt vnnd ich Jnen zuerkhenen geben, daß wir antwortt von Jnen zu empfahen khain beuelch haben, vermainen ſy aber E. Frtl. Gdn. zu antwortten, das mögen ſy für ſich ſelbs wol thun, darinn haben wir Jne khain maß zegeben, Wir haben aber wol verſtanden, daß ſy Innhalt der Innſtruction ſich beſchweert vermainten vnd dadurch verurſacht, beeden E. Frtl. Gdn. Jre Pflicht aufzeſchreiben, Jr verligkhait der gethanen Aydspflicht, darinn ſy ſich

als die frommen gehallten, vnnd niemandts anders sagen mögen, zu entweichen, als sy auf solches E. Frtl. Gdn. zuschreiben sich haben hören lassen, wie das vnnd alles E. Frtl. Gdn. gesandter mündtlich wol anzaigen mag, so vil ist auf E. Frtl. Gdn. benelch durch vnns gehandlet, das hab Ich E. Frtl. Gdn. als vnnderthäniger mainung nit wellen verhallten.

Weitter gnediger Fürst vnnd Herr, dieweil Ich bißher als ain ainfeltiger Regiments Haubtman allhie mit verhüettung des Schloß bej denen, so baiden E. Frtl. Gdn. verpflicht, getrewer handlung vnnd huett des Schloß on alle sorg gepflogen, auch mit denen andern, so baiden E. Frtl. Gdn. nit verpflicht, starckh gnueg gewest, dieselben nunmer E. Frtl. Gdn. nit mehr verpflicht sein wellen, So haben E. Frtl. Gn. selbs zetrachten, wo was des Schloß notturfft gehandelt werden soll, das Sy main, vnd der so beeden E. Frtl. Gdn. noch hie verpflicht, wol gewaltig sein mögen, darzue so will mir nit gebüren, gegen E. Frtl. Gdn. brueder meinem genedigen Herrn H. Wilhelm yezund allhie in dem das Se. Frtl. Gdn. mit seinem Schloß hanndlen, nachdem Ich khnecht vnnd nit Herr bin, als wolt Se. Frtl. Gdn. was handlen oder fürnemen, das Se. Frtl. Gdn. nit thuen solt, dann Ich beeden E. Frtl. Gdn. nit maß in Irem Schloß ein vnnd außzelassen, oder daselbst zuuersehen, zegeben, oder dawider zereden habe, acht auch in meiner Ainfalt das nit schuldig zethun, sonnder halt beeden E. Frstl. Gdn. als mein gnedig Herrn so hoch fürstlichs gemüetts vnnd des hohen verstands, daß die

wissen

wiſſen in dem vnnd allem anndern zehandlen, was ſich zethun gebürt. Gnediger Fürſt und Herr, Ich ſchick E. Frtl. Gdn. auch hiebej einen Miſſiv, wie mir E. Frtl. Gdn. bruder H. Wilhelm mein gnediger Herr hat thun ſchreiben, mich ermahnt vnnd beuilcht, mein Rhats Pflicht, damit Ich Sr. Gdn. mein lebenlang nach vermög der vnuerkherten verſchreibung ſo mir gegeben zugethan, zehalten, des Jnnhallt E. Frtl. Gdn. vernemen, dieweil dann Se. Frtl. Gdn. mich ſo hoch ermant, mit tro ſolche verſchreibung von mir auffzeheben, und dieſelb vnverkhert bej meinen handen, die ſonnder Se. Frtl. Gdn. gethaner Rhatspflicht nach, der vermög nit zuuernaynen gebürt, ſonnder der geſtenndig, wie Ich E. Frtl. Gdn. hiemit derſelben verſchreibung vnnd Pflicht gehorſamblich zethun, wie mir gebürt, angezaigt habe, vnnd wo E. Frtl. Gdn. dafür achtet, daß Ich ſolches nit thuen ſolt, ſo mögen ſich E. Frtl. Gdn. deßhalb mit E. Frtl. Gdn. brueder vergleichen, wie es darumb beſteen ſoll, ſouil mir dann zethuen gebürt, auch leidlich ſein will, dariun will Ich mich vnuerweißlich erzaigen, vnd ſolt deßhalb zwiſchen beeden E. Frtl. Gdn. ain vngleicher verſtand in den Pflichten meinthalb geſchehen, das hab nit ich, ſonnder beed E. Frtl. Gdn. auſſerhalb meins zuthuens zuyeben, dann Ich zu ſchwach E. Frtl. Gdn. ſach außzefechten, will mich darein nit begeben, ſonnder in dem allen ſouil mir Gott vernunfft verleihen, auch in meinem vermögen iſt, als der nit gern vnainigkhait zwiſchen E. Frtl. Gdn. ſihet, hallten vnnd thun, wie mir als ainen fromben diener gebürt, auch mit Gottshilf bisher gethan hab, will mich hiemit

E.

E. Frtl. Gdn. als meinem Gdn. Herrn in vnderthenigkhait beuelchen. Datum Burckhaussen am Eritag nach Egidj. Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

Vndertheniger Haubtmann zu Burckhausen Cunz von Walprom zu Newen Eglofsheim.

Dem durchleuchtigen Hochgebornnen Fürstn vnnd Herrn Herrn Ludwigen Pfalzgrauen bej Rhein Herzogen in Obern vnnd Niedern Bayrn ꝛc. meinem gnedigen Herrn.

Herzog Wilhelms Missiv an den Hauptmann zu Burckhausen.

Von Gottes gnaden Wilhelm Herzog in Obern vnnd Nidern Bayern ꝛc.

Vnnsern grues zuuor lieber getrewer. Wir seind glaublich bericht, wie du auf die verschreibung, die von vnsern Vormundern in Zeit Irer Vormundschafft mit vnnserm vorwissen vnnd guettem willen zugelassen dein lebenlang vnns vund vnnsern Erben mit deinem Rhat zugewartten deins solds, darum auf vnnserm Rennmaisterambt zu Straubing zuempfahen gegeben, yezt vmb denselben Sold in deiner Quittung vnsern lieben brueder Herzog Ludwig auch mit einzieheſt, der dir khains weegs in vermög derselben verschreibung, auch in ansehen, daß wir vnnser Amtleuth vnnd Diener,

ner, der du auch ainer bist, Irer Pflicht nit weitter gemüessigt, dann Irn verschreibungen allenthalben vnuergriffen vnnd vnabtrüblich, welches vnnser lieber brueder vor gemelt, also zugelassen vnnd bewilligt hat, zethuen nit gebürt, darauf dich deiner vnns gethanen Pflicht, damit du vnns ainig in vermög derselben vnuerkherten vnnser dir gegeben verschreibung vnnd entgegen deins vnns zugestellten Reuerß vnnd der sonndern ainigen Pflicht, der du von vnns noch vnbemüessigt, ermahnen, mit Ernnst begern, dir schaffendt, daß du solch Quittung hinfüran auf vnns allain, wie du vor diser handlung gethan, stellst vnnd gebest, auch vnns vnd snnst niemandt on vnnser zulassen vnd vorwissen vnnd guetten willen, mit deinem Rhat allein, souil dir dains Ambts halben zethuen gebürt, wartteſt, wie du deiner Ern vnd Pflicht nach zethuen schuldig bist, vnd dardurch nit vrsach gebest, solch verschreibung von dir auffzeheben, des wellen wir dich hiemit gewarnet, vnd allso zegeschehen gennzlich verlassen, dir dester gnedigern willen zu beweisen genaigt sein. Datum Linz Erichtags vor Margarethe Anno ꝛc. xiiij. to.

Vnnserm Haubtmann zu Burckhausen Rhat vnnd lieben getrewen Cunzen von Walpronn zu Newen Eglofshaimb.

Her-

Herzog Ludwigs Antwortsschreiben an den Hauptmann zu Burckhausen.

Von Gottes gnaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn, ꝛc.

Vnnsern grues zuuor lieber getreuer, daß du alls vnnser verpflichter dem Hofgesindt zu Burckhausen yezt wonend vnser Jnnstruction eröffnet hast, das lassen wir dabej, daß sy vnns aber Jr Pflicht auffgeschriben zehaben vermainen, daranf finden sy vnnser Antwortt, so wir Jnen schrifftlich hiemit zuschickhn. Als du aber durch dein schreiben uns mit Ambts vnnd Rhats Pflicht auch nit mer verpflicht zesein vermainst darinn betreugst du dich selbs, so du auch dein Ambts vnd Rhats Pflicht recht erwegest, so findest du, daß uns beeden Fürsten gebrüdern auch gemainer Landschafft, der du auch darzue sonnder verschriben bist, von dir geschworne Aidspflicht samentlich vnd sonderlich gethan hast, vnnd du dauor von vnnserm lieben bruedern deiner sonndern Pflicht Jme gethan entledigt bist, vnd ganz khain meldung alßdann durch dich geschehen ist, daß du laut deiner verschreibung von den Vormundern außgaungen Jme allain als Rhat verpflicht bleiben solst, darum halten wir vnnd gemaine Landschafft vnns deiner gethanen Pflicht on sol be vorwortt geschehen, vnnd wellen dich der weder Rhats noch Ambts halben in khainen weeg entledigen, zusambt dem daß auch du deines Rhatssolds ans vnnserm Rennt maister Ambt Straubing, vnns in Crafft der

Mit-

Mitregierung nun als wol zusteendt, als vnnserm lieben bruedern, gewarttend bist, vnnd daraus den halben tail von vnnserm gelt empfahest. Wer dir nun fueg gibt, vnd zegeben hat, daß du vnns vmb vnnser gelt mit Rhatsdiennst nit verpflicht sein sollst, der betreugt sich vnnd dich. Vnnser lieber brueder hat auch allain nit macht dir dein verschreibung, als Sr. Lieb schreiben an dich ausganngen in sich hellt, aufzehebeu, sonder wir haben in Crafft vnnser brüederlichen Mitregierung neben Sr. Lieb als vil darinn macht, als dieselb Se. Lieb, vnnd wär nit vngeschickht gewesen, du hettest vnns derselben verschreibung yezt glaubiger bericht, auch nachdem dir von Linnz vor acht wochen geschriben ist, vnnd den hanndel deiner Rhatspflicht halben nun erst vbest, ist zuuermuetten, du habest von vnnsern vnwilligen gelernt, vnnd des yezt vrsach erdacht, dich von vnns damit abzewerffen, dauon wir aber nichts halten, sonnder wellen dich deiner Ern, trewen vnnd Pflicht gleicher weiß auch ermant haben, wie vnnser lieber brueder in Sr. Lieb schreiben an dich zu Linz ausganngen gethan hat, vnnd vns auch gemaine Lanndschafft zu dir geinnzlich verlassen, du werdest dich Rahts- vnnd Haubtmanns-Ambts halben gegen vns halten, wie dein gethan aidspflicht vnnd verschreibung dich des binden. Das alles wölten wir dir notturfftiger mainung nit verhalten, vnangesehen deiner wolgeferbten entschuldigung des Schloß halben zu Burckhausen von dir vngegründter mainung geschriben. Datum München an vnser lieben Frawen tag Irer geburt An. ꝛc. xliij.to.

An vnnsern Haubtmann zu Burckhausen Cunz von Walpronn Rhat vnnd lieben getrewen.

Herzog Ludwigs Antwortsschreiben auf des Hofgesinds zu Burghausen Dienstpflichts-Aufschreibung.

Von Gottes gnaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnsern grues zuuor lieben getrewen, in Eurer anzal hiennden ernennt. Wir haben Eur wolgefärbt Schreiben, das aus Euren allen khöpffen nit, sonnder durch ain Maister, der vor Euch sein Pflicht auch frembder mainung vnns aufgeschriben hat, gemacht vnnd aufgericht, vnnd Euch von Jme allso eingebildet ist, frembds vnnd vnnsernt halben vnuersehens Innhalts vernomen, vnnd ist vnnser Innstruction euch nit dergestallt zugeschickht vnnd eröffnet worden, daß wir Euch samentlich oder sonderlich beschuldigen wolten, wider Eur Pflicht gegen vnns gehanndlet zehaben, sonnder allain in gnediger warnungsweiß, ob ainer oder mehr aus euch die Pflicht nit recht verstuenden, vnnd für sich nämen, sy dem Fürsten aus vnns gebrüedern, dabej sy Jre stette wonung vnd die Costung haben, vnnd nemen, wider den anndern nit diennstlich vnnd beystenndig sein solten, vnnd möcht das fürkhomen, haben wir Euch allen vnnd yedem besonnder ains yeden Pflicht gnedigclich erclären lassen wellen, damit sich Eur yeder der Pflicht gemeß vnnd vnnser ainem Fürsten wie dem anndern, vnnd nit ainem für den andern diennstlich anhenngig vnnd beystenndig zesein bestett, vnd ist solchs durch vnns in gar

gne-

gnediger betrachtung niemanndts zu arg, auch vnnserm lieben brueder, als wol als vnns zu guett geschehen, haben auch im rath funden, daß es guett vnnd nott soll sein, vnnd dermassen in ettwo vil Stett vnnser Mitregierung auch geschriben, vnnd das niemand verargt, noch gegen vnns, wie durch Euch geschicht, geant worden ist. Als Jr aber daraus vrsach fürnembt, vnns Eur gethane Pflicht darumb aufzuschreiben, neñen wir solch Eur auffschreiben gethaner Pflicht khainsweegs an, es steet auch in vnnser macht nit, Euch der Pflicht ledig zelassen, daun aus gemainer Lanndschafft fürneñen vnnd wol erwogen Rhat zu behalltung brüederlicher Mitregierung vnnd ainigung all vnnd yeder besonnder vnns beeden gebrüedern als mit ainannder regierend Fürsten samentlich Eur Pflicht mit Eurem guetten willen vnnd handtgebenden trewen gethan habt, der wir Euch dann ausserhalb vnnsers lieben brueders, vnnd Se. Lieb ausserhalb vnnser on wissen vnnd willen gemainer Lanndschafft, der merer aus Euch sonnderlich auch verschriben seind, so lanng die brüederlich Mitregierung in Jrm wesen gehalten wirdet vnnd bleibt, nit zu entledigen haben. Es hat euch auch nit gezimbt, Euch ausser vnnsers willens vnnd vnentledigt von vnns Eurer Pflicht Euch an vnnsern lieben brüedern, als wir vernoñen, geschehen sej, auch Sr. Lieb nit gebürt, euch dermassen anzeneñen, Wir wolten auch dergleichen wider Se. Lieb zehanndlen nit gedennckhen, vnnd vil minder thun, Euch auch als denen vom Adl vnnd geraisigen an disen schwebenden Jrrungen zwischen vnns beeden Fürsten gebrüedern sich haltend, nit zustett noch gebürt, aus Eur Pflicht sich von vnns

zeziehen, zuentledigen, vnnd an vnnsern brueder zuschlagen, sonnder Euch wol gezimbt, darinn zebleiben, bis zu endtlicher vnnd brüederlicher Ausfüerung derselben, vnnd das dem gemainen brauch nach aller ritterlichen guetten gesellen, die sich allso in schwebenden Irrungen zehalten gemainclich pflegen, wolten wir Euch allen vnnd yeden gnediger mainung nit verhalten, Euch laut vnnser erdffenten Innstruction gegen vnns beeden Fürsten gleich gegen ainem als dem anndern dienstlich wissen zehalten. Datum München an vnnser lieben Frawen tag Irer geburt Anno xliij. to.

An Hildbrannd Kitscher, Balthasar Thanhauser, vnd aunders Hofgesindt hie vorbenennt.

Nichts weniger ist solches Hofgesindt vber Ir vermaint Auffschreiben im Schloß Burckhausen in H. Wilhelms diennst allain bliben.

Ueber das alles hat vnnser genediger Herr Herzog Wilhelm mit dem Haubtmann gehanndelt, nach laut des Haubtmanns Schreiben hernach volgendt.

Des Haubtmanns zu Burghausen Berichtsschreiben an Herzog Ludwig von der mit ihme durch Herzog Wilhelm gepflogenen Handlung.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst, E. F. G. seindt mein vnderthenig vnd willig Diennst mit vleiß berait zuuor, genediger Fürst vnd Herr. Angestern zum Abendt

als

als die Grauen, Herrn, Ritter vnd khnecht, sambt gemainem Hofgesindt zum Nachtmal versamlt, hat der durchleuchtig Fürst Herzog Wilhelm E. F. G. brueder mich erfordern lassen, vnd vor dermalen der mainung meines behallts mit mir geredt: Haubtmann! mich lanngt an, wie dich vnnser Lieber Brueder Herzog Ludwig allhie abfordern wellen, nachdem wir dann willens auszureitten, so begeren wir an dich, wo das geschäh, daß du allhie welleſt bleiben, dich niemandt abfordern lasseſt, angesehen, daß du nach vermög deiner verschreibung vns allain mit deinem Rhat verpflicht biſt, vnd was wir dir vor beuolhen oder noch beuelhen werden, daß du dem gehorsam gelebeſt, im Schloß nichts zu nachtail vorneneſt, allain deines Regiments pflegeſt vnd hanndleſt, wie du verpflicht biſt auswartteſt.

Als mir diß also vnuersehner Sach begegnet, im Fueßstapffen antwort geben mueſt, hab ich souill in dem khurzen antasten also erschrockhner meins behalltnus diſe Antwort geben: Genediger Fürst vnd Herr, E. F. G. wiſſen, daß ich beeden E. F. G. Herzog Ludwigen, vnd Eur Gdn. verpflicht, darinnen ich mich als ain fromber redlich vnd aufrichtiger, wie mir Eren halben zethun gebürt hat, gehalten, auch das füran williglichen thun will, vnd ob yemandt wiſſt, daß ich annderſt gehanndelt, gegen dem wollt ich mich, wie ainem Fromben gebürt vnd zuſtet, verantwortten, verhoff hier, auf Sr. Frtl. Gdn. statt zethun nit schuldig zesein, wollte Se. Frtl. Gdn. hiemit darfür gebetten haben.

Dar-

Darauf Se. Frtl. Gdn. sagt: Er wisste mir nichts vnerlichs noch vbels zuzemessen, thät das allain seiner notturft nach, were deshalb sein ernstlich begeren.

Mein Antwort wie vor: vermainte diß begeren vnbillich, das zethun nit schuldig zesein, mit vnnderthäniger bitt, mich des gnedigclich zu begeben. Auf das tragt sich Se. Frtl. Gdn. zu mir, reckht mir sein Hand vnd sprach: Glob her, du mueſt das thun!

Als ich disen Ernst ersehen, bin ich still gestannden, die Glübd verzogen, vnd Se. Frtl. Gdn. abermals wie vor ermant vnd gebetten. Das hat mich nit fürtragen wellen, sonnder Se. Frtl. Gdn. ist auf Irm strengen Fürnemen verharrt, als ich aber ganz vmbringt vnd vmbstannden, nit vill darbej, die beeden F. Frtl. Gdn. verpflicht, gesehen, deshalb khain Trost von yemandt, der sich mir mit worten, oder annderm bestenndig zesein erzaigt, vermerckht, sagt ich: Gnediger Herr, E. Frtl. Gdn. ist mein Herr vnnd Lanndsfürst, vnd ich bin in Irm Schloß, vnnd mueß thuen, was Sy haben wollen, Bitt des mein genedig vnnd gebiettend Herrn vnnd frundt, so hiebey steendt, zugedennckhen, daß ich diß thun mueß. Darauf Se. Frtl. Gdn. sagt: Ja, glob her! Allso redt ich weitter: wellen mich auch E. Frtl. Gdn. allenthalben schadlos hallten? saget Se. Gdn.: Er wisst das woll zuuerantwortten, wollt damit nit wider den brüederlichen vertrag gethan haben, vnnd mich schadlos halten. Da batt ich abermals die Herrn, vnnd wer dabej gestannden, zugedennckhen, hab allso geloben müessen. Darnach anheutt dato nach mittag

tag hat mir Se. Frtl. Gdn. beuolhen, vnnd mich gehaiſſen, Herrn Johannſen von Bern dem Eltern, vnd Hanſen von Freiberg die ſchlüſſel meiner Schloßverwaltung zuüberantwortten, dem hab ich als ain verglübdter Mann volg thun müeſſen. Solches hab ich E. Frtl. Gdn. ſchuldiger Pflicht nit verhallten wellen, clag Gott, daß ich mich E. Frtl. Gdn. zu baiden dergeſtalt eingelaſſen, weiß nit wie oder warumb vber mein getrew diennſt Jr Frtl. Gdn. ainer ſchrifftlich, der annder thätlich aines ſolchen frembden fürneñens vnnd ſchmalen vertrawens vnuerdient vnnd vnuerſchuldt gegen mir armen Diener allſo vnnderfahet, Bitt der höchſten vnnderthenigkhait, wie ich thun ſoll, khann vnnd mag, E. Frtl. Gdn. wellen Jr aigen Ere, nuz vnnd guett bedenckhen, ſich ſelber Jr Lanndleuth vnnd vnderthan vor verderblichem ſchaden vnd nachtail bewaren, verhüetten, ſolches nit vrſach geben, noch ſich yemandt darzu bewegen laſſen, dann ich beſorg des groſſen Schadens vnnd verderblichen nachtails beeder E. Frtl. Gdn. vnnd vnnſer Eur aller vnnderthan Eur beeder Gdn. ſtarckhe beyſtendige hilff. Darumb rhat ich E. Frtl. Gdn. ſich zuuerhüetten, die zugebrauchen, iſt nüzer vor, dann ſo der ſchad geſchicht, zu richten, dann ſo niñer da iſt, richt es ſich von Jm ſelber, vnnd ſeind vnnd wern die geſſt Herrn, vnnd Jr Herrn khnecht, darfür beed Jr Frtl. Gdn. noch wol ſein mögen, wöllt Jr annderſt Euch Euren Erben vnnd nachkhomen, auch Lannden vnnd Leutten ſouil Ern vnnd guetts gonnen, dann welches Reich zergeen will, zerſtört ſich ſelber, das wellen E. Frtl. Gdn. beherzigen, vnnd mir ſolches nit in vngnaden noch annderſt, dann wie ich Niemandt

mandt darwider die billichait zubewegen fürhab, auch nit für geferbte sach, wie in E. Frtl. Gdn. jüngsten Schrifften mir zugemessen würdet, vermerckht, sonnder wie ich das vnndertheniglichen getrewen mainung achten vnnd versteen thue, mich hiemit in allem E. Frtl. Gdn. als meinem genedigen Herrn beuelhend. Datum Eritags nach Nativitatis Marie Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

Vnndertheniger Regiments Haubtmann zu Burckhausen Cunz von Walproun zu Newen Eglofshaim.

Item man hat auch in den Stetten gefdrcht, daß durch ettlich wider ain Lanndschaft Meuttereyen möchten zugericht werden, deshalb hat Herzog Ludwig an ettlich Stett ain Schreiben gethann, wie hernach volgt, vnd vnnder beeder Fürsten Titl ausgangen ist.

Befehlsschreiben der Herzogen Wilhelm vnd Ludwig Gebrüder an nachbenannte Städt die Abstellung der anzüglichen vnd Meuterey erregenden Reden betr.

Von Gottes Genaden Wilhelm und Ludwig Gebrüeder, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnsern Grues zuuor Lieben getreuen. Wir werden bericht, daß vnnder euren Mitbürgern vnnser Statt

bey

bej euch Innwohnern vill vngeschickhter Reden, vnns baid gebrüeder als regierend Fürsten, vnnd ettlich Irrung, so zwischen vnns einfallen, berüerendt, geschehen, gibt ainer dem anndern aus vnns recht, vnnd dem anndern vnrecht. So hallten ettlich mit worttes gegenstreitt, vnnd vermainen, der oder der hab der sachen recht, vnd der annder vnrecht, deß wir von denselben, wo vnns die ernannt wurden khain gefallen haben mögen. Darauf dann vnnser ernstlicher beuelch an euch, Jr wellet eur fleissig nachsehen vnnd aufmercken haben, vnnd bej den Euren zehaben bestellen, vnd alles eur vermögens mit allem Ernst verfüegen, daß solche Reden, dardurch ainem aus vnns Fürsten vnd gebrüedern recht oder vnrecht geben wird, bey eurem Mitburgern vnd Innwohnern, wer die sindt niemandts ausgenommen, vermitten bleiben, dann dardurch böser vnd arckwoniger partheyischer widerwill vnd nichts guetts gemerckht wirdet. Es will die Ordnung zwischen vnns Fürsten vnd gebrüeder an einem, vnd gemainer vnnser Lannd schaft anders Tails mit guettem willen Lannd vnd Leutten zu guett aufgericht, auch von allen Tailen bewilligt vnd verschriben, solch parteyisch Reden, vnd all widerwerttige Mäutterej vnd Handlung nit leiden, sounder will haben, daß wir baid gebrüeder freundt- vnd brüederlich mitainander, Lannd vnd Leutten zu guett, gleich regieren sollen, als wir auch bißher gethan, vnnd vnnser vorfaren dergleichen dickermals miteinander brüderlich regiert haben. Wöllen wir vnns bej Euch dem zugeleben vnd nachzukhomen, vnd den Euren zu geschehen gennzlich getröstten, vnd vns des zu euch als zu gemai-

mainer vnnser Landschaft vnwidersprechlichen Glübd vnd vnsern getreuen vnnderthanen gnediglich verlassen, vnd mit Beger deß eur guettwillig Antwort. Datum München am Erichtag vor Bartholomej. Anno ꝛc. xiiij. to.

an die Stätte

München, Lanndshuet, Straubing, Inglstatt, Burckhausen, Wasserburg, Braunaw, Scherding, Reichenhall, Dingelfing, Landaw, Traunstein.

Antwortsschreiben hierauf von der Stadt Ingolstadt, an Herzog Wilhelm und Ludwigen in Bayrn ꝛc. gebrüeder.

Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten gnedigen Herrn vnnser vnnderthänig gehorsam willig diennst sein E. Frtl. Gdn. zuuorberait. Der gnedigen Herrn Ausschreiben ist unns von beiden E. Frtl. Gdn. zukhommen, in sich haltend, wie von ettlich vnnser Burgern vnd Innwohnern vngeschickhte Reden beed E. Frtl. Gdn. berüerend beschehen sein sollten, mit beuelch, auf dieselben vnnser fleissig auffmerckhen zehaben, vnnd zuuerfüegen, damit solche ab vnd vermitten bleiben, haben wir alles mit mehrerm seinem Innhalt in aller underthenigkhait vernomen, vnnd sollen E. Frtl. Gdn. gennzlich dafür achten, daß wir, wo solch Reden, wie in E. Frt. Gdn. schreiben angezaigt wirdt, von den vnnsern beschehen weren, des wir doch khain wissen haben, ain groß mißfallen daran hetten, wolten solches vngestrafft nit

lassen,

laſſen, aber wir haben ſolch reden oder dergleichen Diſputation, daraus ainem oder baiden E. Frtl. Gdn. vnglimpff oder arckhwohn erſteen möcht, von vnnſern Burgern vnd Innwohnern weeder wenig noch vil bißher gehört, ob aber ainer oder mehr der unſern gegen E. Frtl. Gdn. dergeſtalt dargeben wurden, iſt vnnſer vnderthenig bitt, E. Frtl. Gdn. wellen denſelben khainen glauben geben, ſondern zu vnns vnd den vnnſern als fromen getreuen Vnnderthanen alles guets vnnd gehorſame Vnnderthenigkhait verſehen, wie wir vnns dann vor vnnd allweeg vnuerweißlich als getrew gehorſame vnterthanen gegen E. Frtl. Gdn. Herrn vnd Vatern hochlöblicher Gedächtnuß gehalten haben, allſo wellen wir noch thun, wie wir dann zethun ſchuldig, Beuelchen vnns hiemit E. Frtl. Gdn. als vnnſern genedigen Herrn vnnd Lanndsfürſten. Datum am Mittwoch nach Auguſtinj Epiſcopj Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

vnnderthenig gehorſam Bürgermaiſter vnnd Rhat zu Ingolſtadt.

Item erzaigen ſich im H. R. Reich vnnderſchidlich feindſelige Gewerb vnd Handlung, dem allem nach iſt vnnſer genediger Herr Herzog Ludwig vnd ain Ausſchuß geurſacht, vnd als billich die Stend vnd Landleute gewarnet, vnd in Rüſtung ermanet, laut nachfolgender Schrifften.

Aus-

Ausschreiben Herzog Ludwigs vnnd des Ausschuß, das Aufgeboth an die Stände und Landleute zur allgemeinem Rüstung enthaltend.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog in Obern vnd Nidern Bayrn sambt ainem Ausschuß als anstatt gemainer Landtschaft benannts Fürstenthumbs yezt zu München versamblt.

Vnnsern Grues vnd freundtlich Diennst zuvor Lieben getreuen, vnd gemainer Lanndschaft vertraut vnd besonnder lieben Freundt. Jr verneſmet one zweiffel, wie sich die Läuff allenthalben geschwindt erzaigen, zudem daß vnns täglich merkliche Gewerb sich hin vnd wider im H. Reich erhoben glaublich angezaigt und eröffnet werden, auch Niemandt aus vnns wissend ist; vber wen oder wohin sich dieselben Gewerbe streckhen oder ziehen sollen, damit vnns dann gebüret vnd die notturft ervodert, daß wir Herzog Ludwig als mitregierender Fürst sambt gemainer Lanndschaft vnnser Lannd, Leutt vnd derselben zugewandten in guetter verwarung vnd auffsehen haben, dadurch wir vnd sy also vor vnbillicher Beschedigung vnd gewaltigem Ueberzug verhüettet werden mögen. Als wir dann vnd gemaine vnser Lanndschaft das aus Billichait mit hilff vnnd beystannd eur vnnd annderer vnnser getrewen Lanndsessen, vnns vnd gemainer Lanndschaft verwandten vnd verpflichten zethun gannz genaigt vnd willig

seindt

seindt, vnnd ist darauf in crafft der verschreibung vnd verpflichtung, so wir H. Ludwig vnd gemaine Landschaft von Euch, vnnd gemaine Lanndschaft von vnns haben, vnnser gnedig vnd in Ansehung der notturfft gar ernstlich, auch vnnser vom ausschuß anstatt gemainer Lanndschaft gar freundlich vnd notturftig Ersuchen, Erfordern vnd begeren, daß Jr euch zu Stund on alles verziehen aufs sterckhest, Jr mögt zu Roß, vnd durch die Euren zu Fueß dermassen schickhet, ob vnns yemandt, wer die wären, vnbillichs nit vertragen, sonndern vergwälltigen wollt, vnns, auch Euch selbs, vnd die vnnsern mit Beschedigung angreiffen, oder gar vberziehen wurdt, so wir Euch dann aufs negst widerumb beschreiben, wie deßhalb in khürz beschehen möcht, daß Jr alsdann zu angesicht desselben vnnsers Briefs zu dem sterckhesten, Jr mögt zu Roß vnd Fueß, wol erzeugt vnd gerüst an die Ende vnd Ort, dahin Jr beschieden werdet, zuziehen geschickht seidt, bej vnns oder vnnsern Haubtleutten ain zeit lang im veldt oder sonsten nach Gelegenhait der Ding zu verharren, vnnd allso mit sambt anndern vnnsern vnd gemainer Landschafft getrewen vnnderthanen vnnd verwannten vnnser auch Eur Vatterlandt Leib Eer vnnd guett zum besten vnd getrewesten helffet retten vnd handthaben, wie sich dann ainem yeden getrewen Lanndtsessen seiner verwandtnus nach zethuen gebürt vnnd zuesteet. Wir H. Ludwig vnnd wir die vom Ausschuß anstat gemainer Landschafft thun auch hiemit öffentlich Protestiern vnnd bezeugen, daß wir damit wider den brüederlichen vertrag vnnd auffgerichte gemaine ordnung, so zwischen

vnns

vnns H. Ludwigen vnnd vnnserm lieben bruedern H. Wilhelmen auch gemainer Landschafft beschehen vnnd auffgericht, nichts gethan, sonnder wellen hierinnen nichts anders, dann vnnser vnnd gemains Lannds obligend notturfft bedacht vnd fürgenommen, vnd diß vnnser fürnemen niemand zu schaden, anfechtung oder abbruch, sonndern allain zu vnnser, auch gemainer Landschafft gegenwöhr, die alle Recht ainem yeden zulassen, wo vnns der nott thun wurde, in vbung gestellt haben, darinnen wellet euch nit nachläßig noch seumig beweisen, sonnder vnns, gemains lands auch Euch selbs vnd die Euren vor schaden helffen bewaren, guettwillig vnd mit allem vleiß, wie Jr zethuen schuldig seidt, hierinn halten vnnd erzaigen, das wellen wellen wir H. Ludwig gegen Euch gnediglich erkhennen, vnnd in guetten nimer vergessen, auch wir vom Ausschuß anstatt gemainer Landschafft freundlich vnnd mit sonnderm guetten willen beschulden vnnd verdienen, vnd wiewol wir vnns aller billigkhait nach auf die verpflichtung, damit Jr vns verwohnt seyt, in solchem zu Euch khains abschlags versehen, yedoch begern wir bei disem vnnserm Poten Eur vnuerzogen schrifftlich Antwortt, vnns auch gemaine Laundschafft auf vnnser aller sonnder notturfft darnach wissen zehalten. Datum München am Montag St. Augustinus tag, Anno xiiij. to.

Dagegen vnnser gnediger Herr H. Wilhelm offentlich ausschreibt, daß sy sich khain khriegs sollen versehen, sich nit zu rüsten begeert. Auch man soll

Jne

Ime an seinen Leutten im Land, die zu seinem Tage Ime zuziehen, nit verhindern, wie hernachvolgt.

Abmahnungs = Schreiben H. Wilhelms an die Ständ vnd Landleute gegen die aufgebothene Rüstung.

Von Gottes gnaden Wilhelm Herzog in Obern vnd Nidern Bayrn, ꝛc.

Vnnsern grues zuvor lieber getrewer, Als wir entzwischen der Zeit vnnsers Jüngsten von München reittens viel beschwerlicher vnnd vnns nachthailiger handlung vnd schrifften, die on vnnser wissen vnnd willen vns als den elteſten regierenden Fürsten hinderruckhs geschehen, vnnd ausgangen seyn, gemerckht vnnd augenscheinlich gesehen, haben wir vnns aus angebornner fürstlicher tugent nicht vnbillig bedacht vnnd zu herzen genomen. Dieweil wir ye genaigt seyen vnnser Vatter = vnnd Erbland in guetter fridlicher ainigkhait zubewaren, derselben vnns beschwerlichen mißhandlung wendung zethuen, vnnd darauf die wolgebornnen vnnd Edlen vnnsere Rhäte Diener vnnd lieb getreue Christoffen Grauen zu Orttenburg vnnd Herrn Jeronimen von Stauff freyherrn zu Ernfeiß dazemal vnnsers freundtlichen lieben brueders H. Ludwigs Hofmaister zu Sr. L. vnnd vnnsern Rhäten gen München geschickht, derselben Sr L. vnnd den bemeldten Rhäten solch beschwerlich vnns vnnwissend vnnd nachtailige handlung durch die gemeldt vnnser gesandt Rhäte

lassen

lassen anzaigen, mit freundtlicher beger vnnd an die Rhäte ernstlich geschäfft, mit vleis zuuerfügen, daß solch schrifften vnnd handlung, was vnser Fürstenthumb vnnd sachen, daran gelegen sej, berürn, hinfüro vnder vnnserm Tittl nicht mehr außgeen, sonder zuuor an vnns als dem Eltisten Fürsten, wie billig geschehe, gelanngt vnnd mit vnnserm wissen vnd willen gehandelt werd, daran wir vnns allso, als solt dem volg geschehen, gennzlich verlassen, vnnd vnzweiffenlich versehen hetten, daß darüber ainicherlaj schrifften oder haundlung vnns hinnderrückhs vnnd vnnwissend nit außgaugen sein solten. Weber das ist vnns fürkhommen ain gedruckte schrifft vnnder gemelts vnnsers freundlichen lieben brueders H. Ludwigs vnnd ettlicher, die sich in gemain die vom Ausschuß gemainer Landschafft des Fürstenthumbs Bayrn nennen, Tittl, wie dir vnnd anndern vnnsern lieben getreuen vnderthanen nunmals mag zubracht sein, vnnder anderm innhaltend, wie sich die leuff yezt allenthalb geschwindt erzaigen, daß auch hin vnnd wider im H. Reich vil mercklicher gewerb geschehen, wisst niemands wohin sich dieselben gewerb streckhen wurden, derhalb vnnser lieber brueder, vnd die so sich vom Ausschuß nennen, für nott angesehen, vnnser Lanndtleuth vnnd derselben zugewandten in guetter verwarung vnnd auffsehen zehaben, dardurch Se. L. vnnd sy allso vor vnbillicher beschedigung vnnd vergwaltigung vnnd vberzug verhüett werden mögen, wie dann Se. L. genaigt vnnd willig sej, mit hocher ermannung vnd anziehung der verschreibung vnd verpflichtung die Se. L. gegen vnser Lanndschafft vnnd hinwider sy gegen Se. L. haben sollen, in ansehung

der

der notturfft ernſtlich, daß ſich ain yeckhlicher von ſtund an ohn verziehen aufs ſterckheſt zu Roß rüſſten, vnnd mit dem fueßuolckh dermaſſen geſchickht ſein ſoll, damit ſo ſy, wie in khurz beſchehen möcht, wider beſchriben wurden, daß ſy alßdann in Angeſicht deſſelben Irs Mohnbrieffs zu dem ſterckheſten ain yeglicher mög zu Roß vnd fueß wolgerüſſt an die vrtt Irs beſchaids zuziehen, bej gemelten vnnſerm lieben bruedern oder Sr. Lieb Haubtleuthen ain zeittlang im feld oder ſonnſt nach gelegenhait der ding zubeharren, vnnd vnnſer Vatterlannd, auch der Innwohner leib, Eer vnnd guett helffen retten vnnd hanndthaben, wie dann ainem yeden ſeiner verwanntnus nach zethun zueſtee, mit angehenckhter Proteſtation, daß ſolches dem brüederlichen vertrag, auch aufgerichter gewilligter gemainer ordnung nicht wider ſein ſoll, abermaln mit Ermanung ſich darinn nit läſſig zubeweiſen, ſonnder ſich ſelbs helffen vor ſchaden zu bewaren, mit beger aines yeden ſchrifftlicher Antwortt, wie dann vermelter Druckh verrer vnnd leutterer vermag vnnd anzaigt, welche gethane Schrifft wir nit khlain zu gemüett faſſen, der wir auch merckhlich hoch vnnd groß vngefallen, vnd beſchwerung tragen, in anſehung, daß wir in derſelben Schrifften ſogar on alle vrſach ausgeſchloſſen bliben, auf mainung, als ob vnnſer gemüeth were, vnnſer getrew Vnnderthanen in ainich vergweltigung, empörung, oder verderben zefüeren, das doch vnnſer lebenlanng vnnſer gemüett, will, noch mainung nie geweſt, vnd noch nit annderſt iſt, dann daß wir des fürſtlichen verſtannds vnd gemüetts ſeyen, vnnd nichts lieber begern, dann vnns ſelb, vnnſer Fürſtenthumb, Lannd vnnd Leuth in

guetten fridlichen wesen, vnnd aufnemen zu bewaren, vnnd sy, so ferr vnnser leib vnd guett raicht, vor vnbillicher vergwaltigung, aufrur vnnd verderben zuuerhüetten. Daß aber obuermelter vnnser lieber bruder in gemelten druckhten ausschreiben anzaigt, wie gemainer vnnser Lanndschafft nott sein welle, dieweil man nicht wiß, wohin sich die gewerb, so hin vnnd wider geschehen, streckhen, mit ermanung, sich zu Roß vnd fueß aufs sterckhest in Rüsstung bis zu verrern Sr. Lieb aufbott zehallten, wissen wir für vnns selbs nicht, khünden auch genzlich nicht gedenckhen noch erfahren, daß ainich gewerb vns, oder vnnsern Lannd vnnd Leutten zu nachtail oder vberfall hin oder wider geschehen oder gemerckt werden.

Wir verkhünden dir aber gnediger mainung, daß die Röm. Kay. Mt. vnnser allergnedigister lieber Herr vnnd Vetter, als diß vnnsers Fürstenthumbs Bayrn Obrister Lehens-Herr, Röm. Kayser, negst gesidter freundt, vnd rechter Richter vnns in den beschwerungen, die wir haben, ainen tag auf Exaltationis sanctæ Crucis schirist ernennt hat gen Jnßpruckh, in denselben vnnsern beschwerungen als ain Röm. Kaiser mit sambt Churfürsten vnnd Fürsten Pottschafften zehanndlen, derselben Sr. Kay. Mt. tagsazung vnnd hanndlung seyen wir zugewartten billich gehorsam vnnd genaigt, darzu wir vnns dann umb vnnser lieben Herrn vnnd frundt beystanndt, die nunmaln vnns zuziehen werden, beworben haben, in der mainung, damit wir der Kayhanndlung dessr stattlicher gewartten mügen. Daranf wir vns allso zu dir vnnd allen den vnnsern ganz vn-

ge-

gezweiffelt verſehen, wie wir dich auch hiemit bej deinen Pflichten ermahnen vnnd beuelhen, du welleſt den Rhäten Pottſchafften vnnd geſanndten, die wir beworben haben, vnns zu beyſtannd zekhomen, ſo die an dein Ambtsverwalltung oder gebiett gelangen, gannz khain verhinnderung oder aufhaltung thun laſſen, ſonnder mit vleis darob ſein, vnnd verfüegen, damit vnns alle die, der wir zu dem Kaiſerlichen tag gewarttend ſeyn, vngehindert vnnd vnaufgehalten den negſten zuziehen mögen, damit wir vor der Kay. Mt. an vnnſer gerechtigkhait nit geſaumbt oder gehindert werden, dann wo vnnſern geſanndten Beyſtännden durch aufhaltung, oder in annder weeg Irrungen begegnen, dardurch ſy verhindert wurden, zu vns vnnſerm beſchaid nach zekhommen, des vnns an fürbringung vnnſer gerechtigkhait ainichen mangel brächten, müeſſten wir vnns deſſelben gegen Kay. Mt. beclagen, vnnd darnach ſolches in vngnaden gedenckhen. Wir verſehen vnns aber in dem vnnd mehrerm bej dir als vnnſerm getrewen Vnnderthan aller guetthat vnnd gehorſam, vnd wiewol dann gemelter vnnſer lieber brueder H. Ludwig in ermelter getruckter Schrifft dich vnnd annder vnnſer Vnnderthan ermant, aufs ſterckeſt gerüſſt, vnnd in guetter warnung vnnd bis zu verrerm Aufbott zeſein, das dann vnns als dem Elteſten regierenden Fürſten hinnderruckhs vnnd verborgenlich on vnnſer wiſſen vnnd willen beſchicht, das vnns auch an vnnſer fürſtlichen Regierung vnd Oberkhaiten zu merckhlichem vnnd beſchwerlichen nachtail raichen mag, müeſſen wir gedennckhen, daß ſolches vnns zu Verhinderung geſchehen, vns vnnd dich in vnbillich Coſtung vnnd ſchaden zefüeren, dem du

aber billich nit schuldig bist volg vnnd gehorsam zubeweisen, dann wo das geschech, wurd die Kay. Mt. solche aufbiettung vnnd aufrur in vngnaden vermerckhen, dauor wir vnns, vnnd dich gern verhüetten wellen.

Demnach ermahnen wir dich hiemit deiner Pflicht, vnnd alles dises, damit du vnns als deinem Landsfürsten vnnd regierenden Herrn verwonndt vnnd verpflicht bist, mit sonnderm vleis vnnd Ernnst aufs höchst, daß du auf solch Ermanung mit deiner Rüsstung zu roß vnnd fueß genzlich stillhalltest, demselben nit gehorsam seyest, noch dich in ainich Empörung, aufrur oder rüsstung ausserhalb vnnsers wissens vnnd willens begebest, noch begeben lassest, dann wir gleich souil als vnnser lieber brueder genaigt seyn, vnnser Lannd vnnd Leuth vor aufrur, verderben vnnd widerwillen zuuerhüetten, vnd des mit gnaden zubedennckhen. Deß vnnd aller guetthatt vnnd gehorsam wellen wir vnns bej dir vnnd anndern getrewen Lanndleutten vnnd Vnnderthanen gennzlich versehen, vnd solches gegen dir in sonndern vnnd allen Gnaden erkhennen, vnnd wiewol wir vnns hierinn gannz khains abschlags versehen, so begern wir doch hierauf deiner verstenndigen Antwortt in Schriften, nach der wir vnns haben zerichten. Datum Burckhausen den achten tag des monats Septembris Anno ꝛc. xiiij. to.

Der

Der Stadt Landshut Antwortsschreiben an H. Wilhelm auf dessen Ausschreiben den Rüstungs-Stillstand betreffend, mit abschriftlichen Beyschluß vom nachfolgenden Schreiben.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst, E. F. G. vnnser vndertenig willig Dienst berait, Gnediger Herr. E. F. G. Schreiben vnd beuelch vnns anheut datum gedruckht fürkomen, haben wir vndertenigclich empfangen vnd verstannden, vnd nachdem E. F. G. darauf vnnsere Antwort begeren, so ist vns gleichwol verschiner Tag ain gedruckht Ausschreiben von vnnserm genedigen Herrn Herzog Ludwigen sambt den vom Ausschuß von gemainer Lanndtschaft wegen mit der Maynung, wie E. F. G. in derselben angeregtem Schreiben melden, der Rüstung vnd Aufgeboth halben, neben ainem anndern brief von Sr. Herzog Ludwigs Gdn. allain ausgannngen behendigt, welchs dann das Ausschreiben, so E. F. G. vnns ainem Rate vormals zugeschickht, so im grund iungehalten, daß wir den Schrifften, der vill vnndter E. F. G. Titl on derselben Wissen ausgannngen sein oder noch werden, kainen Gelauben mer geben sollten, wir finden dann dieselben mit E. G. Haundzaichen vnd Daumbring verfertigt.

Daranf wir demselben vnnsern gnedigen Herrn Herzog Ludwigen, dieweil Se. Gdn. auch Antwort begert

hat,

hat, wiewol vnns alſo auf Eur yeds Gnaden ſonnder Maynung vnnd begern für vns allain als ain glid gemainer Lanndſchafft auſſer derſelben Antwort zegeben ſchwer iſt, dannoch getreuer vnndterteniger vnd vnbarteyſcher Maynung in ſchrifft antwort gegeben, wie E. F. G. an inligender Copej zuuernemen haben, vnd des alles ſich nichts wenigers E. F. G. als hetten wir ſolchs derſelben dergleich zuegeſchriben, bey vnns als fromben gehorſamen Vndterthanen auch geunzlich verſehen mögen. Vnd tragen nit zweifls, Eur beder, vnd Eur yeds Frtl. Gnad ſind aus angebornner Frtl. tugent des geneigten Frtl. gemüets, wo die yemants denſelben, vnd gemainer E. G. Lanndſchaft vnd vnterthanen widerwertig oder aufrürig wiſſten, verſtunden, oder erfueren, danon ſchaden zu gewarten wär, als des E. F. G. on zweifl allzeit wol vnd billich khundſchaft beſtellen, vnd haben ſollen vnd mögen, Eur beder Frtl. Gdn. getreuen Lanndleuten vnd Vnnderthanen ſolchs nit verhallten, die genedigclich beſchüzen, vnd in ainich vergweltigung, empörung, oder ſonnſt in Vncoſten nit füren noch komen laſſen, auch ſelbs wieder ainander nit krieg in E. G. Lannd bewegen, ſonnder mer bedencken, was durch fridtlich weſen vnd ainichkait Eur beder Frtl. Gdn. auch Lannden vnd Leuten zu Aufnemen Nuz vnd fromben erſchieſſen, vnd herwider was der widerwill, krieg, und aufrur Schadens vnd verderbens geberen mag.

Dann ye wir vns zu groſſer Rüſtung zurichten, ſo wir das thun ſollten, gar wenig geſchickht wären, das auch ganz vnnotdürfftig, hoffen auch zu Gott, es ſoll diſer zeit dazu nit khomen.

Des

Des sind wir aber willig bey vnns vnd der Stat, wie wir dann beeden E. F. G. vnd vnns selbs schuldig sind, als vill an vnns ist, mit vleis bey gueter warnung vnd Huet zesein. Aber die so Eur yeds Frtl. Gdn. von Räten, Potschafften, vnd Gesanndten auf Kayserlichen Tag zu beystand geworben bisher bey vns durchgezogen sind, vnnsers wissens nyemand durch vns aufgehallten noch verhindert. Wie dem allen, so sind wir ye zu Gott, vnd Eur beder Frtl. Gdn. der trostlichen Hoffnung, die sachen werden (des wir dann Gott bisher treulich gebeten haben, vnd noch bitten) auf dem Kayſ. angesezten Tag zu bestenndigem gueten wesen vnd friden gestellt, alsdann nit klain vnnser fürfreid, vnd vnnsern halben vnnser gar hoch vndertenigs bitten ist, Eur beder Frtl. Gdn. werden vnd wellen als hochuernünfftig jung löblich Fürsten derselben aigen nutz vnd notturft, auch Lannd vnd Leut (der Verderben Eur beder Frtl. Gdn. vnd eur yeden betreffen, vnd wenig reichen wurde) auch wie es im negsten krieg gannngen, das allain den Frembden, den Gesten, den Bewegern, Kriegern, vnd den, so des zu geniessen gewisst haben (als ye zwischen Eur Gdn. auch geschеen möcht) gefallen vnd nutz, aber Eur Gdn. Herrn vnd Vattern löblicher Gedächtnuß, auch E. F. G. dergleich Lannd vnd Leuten groß verderben gewest ist, selbs genedigklich vnd wol erwegen, vnd betrachten, vnd krieg aufrur vnd widerwillen zu verhietten, sich fürstlich vnd brüederlich verainen, vnd gegenaiuander hallten vnd einlassen, das wär vns ye ain grosse Frend, dester mer gehorsamer williger vndertenigkait wellen wir vnns als die fromben sambt anndern getreuen Lanndleuten vnd

Vndter-

Vndterthanen gegen Eur beder Frtl. Edn. vleissen vnd getreulich verdienen. Wir sind auch der Gnaden in zuversicht, E. F. G. werden vnus solch vnnser Schreiben nit anders dann getreuer vndterteniger Maynung vermercken, vnd mit Gnaden von vnns annemen, vnd beuelchen vns damit vnd allzeit E. F. G. als vnnserm genedigen Herrn. Datum am xvj. Tag Septembris Anno ꝛc. xliij. to.

E. F. G.

Vnndtertenig
Burgermaister, inner vnd äusser Räte vnd ganze Gemain E. F. G. Stat Laundshuet.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnd Herrn Herrn Wilhelm Pfallzgrauen bey Rein, Herzogen in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc. vnnserm gnedigen Herrn.

Abschrift des Antwortsschreiben von der Stadt Landshut an H. Ludwig und den Ausschuß auf 2. des Erstern Ausschreiben das Rüstungsaufgebot, und H. Wilhelms Mandat wegen den unter seinem Titl ausgegangenen Schriften betr.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst, gnediger Herr! auch Erwirdig wolgebornn Edl gestrenng, vest Erbar vnd weys genedig vnd gonnstig Herrn, vnd guet Frundt, Eurn Frtl. Gdn. Gunsten vnd Frundtschafften vnnser

vnndter-

vnndertenig willig vnd freundtlich Dienſt zuvor. Au Eritag zu Abendt negſtuerſchienen, vnd an Mitwoch darnach ſind vnns zway Schreiben, ains anzaigendt wie ſich die Leuff allenthalben geſchwynd erzaigen, vnd gewerb im Reich, vnwiſſennd wider wen, allenthalben erheben, welicher Brief von Eur Herzog Ludwigs Frtl. Gdn. auch euch vnnſern genedigen vnd gonnſtigen Herren von Ausſchus von gemainer Landſchafft wegen ſammentlich ausgangen iſt, vnd der ander Brief von Eur Herzog Ludwigs Frtl. Gdn. allain lauttend, das Ausſchreiben, ſo der durchleuchtig Fürſt vnnſer genediger Herr Herzog Wilhelm vor ettlichen Tagen allain ausgeen laſſen haben ſolle, betreffend, der vnns einem Rate gleichwol auch ains zukomen iſt, vnndter annderm innhalltend, den Schrifften, ſo vnndter Sr. Gdn. Titl bisher vill ausgaungen wären, vnd teglich Sr. Gdn. zu merklichen nachtail vnd verhinderung ſeiner Gerechtigkait ausgeen möchten, wo vns die zuekomen wären oder wurden, kainen gelauben zegeben, wir finden dann, daß Se. Gdn. dieſelben mit Sr. Gdn. Handzeichen, darzue mit Sr. Gdn. Daumbring verferttigt haben, wie dann daſſelb Sr. Gdn. Ausſchreiben ausweiſt, auf welichs Sr. Gdn. Schreiben kainer Antwurt begert noch geben, ſonndern iſt die ſachen allſo auf Jr ſelbs bisher ruen beliben. Solich angezaigt beed Maynung E. Frtl. Gdn. auch Gdn. Gonnſten vnd Freundtſchafft obberüerte ſammentliche, vnd ſonnderlich Schreiben haben wir vndertenigklich vernomen, vnd ſo wir darinn die eingefallen Irrung zwiſchen beeder E. Frtl. Gdn. alls vnnſern genedigen Herren befunden, haben wir das mit beſchwerlichen Bedenckhen nit klain zu Herzen

zen genomen, vnd ſoliche Zwitracht nit gern gehört. Vnd wiewol vnns auſſer ainer gemainen Laundſchafft hierinn ainich Antwort zegeben ſchwer, ſo iſt doch vnnſer Gemüet nit annders, dann daß wir gern recht thun, vnnd vnns in ſolichem allen vnnſer Freyhait, der Erbarkait, vnd verpflichtung nach als fromb Leut vnnd vnndterthan, ſouill an vnns iſt, wie wir gegen Eur beder Frtl. Gdn. thun ſollen vnd ſchuldig ſind, trewlich hallten und beweiſen wellen, alls wir dann vormalls Eurer Herzog Ludwigs Frtl. Gdn. aigen Perſon, als die jüngſt hie bey vnns geweſt ſind, auf derſelben genedig fürhalten allſo, daß wir vnns auf Ewr beeder vnſer genedigen Herren Gebrüder Frtl. Gdn. Verwilligung vnnd gemainer Laundſchaft Abſchid vnnd verpflichten ainem yeden vnndter E. Frtl. Gdn. alls gemäß als dem anndern vnpartheyiſch als getrew fromb Leut vnd vnndterthan trewlich vnd vnverweislich hallten wellen, das E. Frtl. Gdn. mit Gnaden angenomen, vnndterthenigklich zugeſagt, vnnd wir haben auch desmalls allsbald darnach auf ain Schreiben, ſo vns ainem Rat von vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm allain zuekomen iſt, auf Sr. Gdn. begeren ainer Antwurt, des Sr. Gdn. auch alſo bericht, vnnd daß ſich Sr. Frtl. Gdn. der vnnſer Antwurt als vnnſer genediger Herr von vnns als bey getrewen fromben vnderthanen alſo auch verſehen mögen, Sr. Gdn. zu Antwurtt zuegeſchriben. Wir ſein auch zu Gott der Hoffnung, ſo Eur beeder Frſtl. Gdn. mit Irem Fürgeben, vnd die Verordneten von gemainer Landſchafft. mit Irer vnderricht vnd verantwurttung zu Röm. Kay. Mt. vnnſerm allergenedigiſten Herrn auf den

angesetzten Tag komen, die sachen werden zu allem guetten gewenndt. Demnach zu Eur beeder vnnser genedigen Herrn Frtl. Gdn. vnnser gar vnderthenig versehen vnd bitten ist, Eur beeder Frtl. Gdn. werden, was E. Frtl. Gdn. vnd dem Lanndt daran gelegen sey, wol zu Herzen nemen, vnd vleissig betrachten, vnd sich also Fürstlich vnd brüederlich darein schicken, damit Eur beeder Frtl. Gdn. auch gemeins Lanndt vnnd Leutt, als die des ye sopald wider vnd zum anndernmal vnnottürfftig wären, khriegs anfrur vnd verderbens, des manicher den negsten khrieg nit vberwunden hat, vnnd noch lang nit vbersteen möcht, vnnd das villeicht vill frembden gesten vnnd Kriegsleutten noch ainist Eben sein, vnnd freyd bringen möcht, yetz vnd fürtter vertragen beleiben. Das vnn[illegible]n halben vnnd Eur beeder Frtl. Gdn. gegen Gott vnd in aller Vnndertenigkait trewlich zu verdienen, wellen wir allzeit als die gehorsamen erfunden werden, auch vnns vnnd gemaine Stat E. Frtl. Gdn. damit vnderteniglich beuolchen haben. Datum am Sambstag nach nativitat. Marie. Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

vnndertenig
Burgermaister, Inner vnd äusser
Räte, vnd ganze Gemain E.
Frtl. Gdn. Stat Lanndshut.

An H. Ludwig, vnd dem verordennten Ausschuß.

Schrei-

Schreiben vom Regiment Straubing an H. Wilhelm, womit es selbem 2. widersprechende Befehle, deren einer vom H. Wilhelm allein ausgangen, vnd vnderschrieben, vnd der ander vnder beeder Herzogen Titel erlassen, aber nicht vnderschrieben ist, des weiteren verhalts halber zugeschickt hat.

Durchleuchtiger hochgebornner Fürst, E. Frtl. Gdn. seien vnnser vnnderthenig gehorsam dienst zuvor berait, gnediger Herr. Des xxviiij ten. Augusti jüngst vergangen haben E. Frtl. Gdn. vnns ain Schreiben vnnder derselbigen Titl vnd Daumring lant beyligender Copei zuegeschickht, das wir gehorsammlich empfangen. Des andern Tags darnach ist von vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen vnns ain Schreiben vnnder beeder E. Frtl. Gn. Titl. vnd Secret zuekhomen, derselbigen Abschrifft hiemit zuesenden. Dieweil aber solche Schrifft mit E. Frtl. Gdn. Handtzaichen nit verfertigt, noch wir mit derselbigen Räte oder Dienern mit ersuecht, seyen wir vnser Eru Notturfft halben bewegt, E. Frtl. Gdn. mit zuesendung baider Frtl. Briefen solliche mishellige widerwertige Maynung zu entdeckhen, dardurch wir in zweifel gefüert vnd gedrungen werden, doch wöllen wir aus vnderteniger schuldiger gehorsam beeden E. Frt. Gdn. als vnnsern gnedigen Herrn, denen wir mit gleichmessigen Aids-Pflichten verwont, ainmüetigen gleichlautenden Geschäfften vnd Haissen gehorsam: vnd getreue Vollziehung thun, vnd khaines wegs vnnder-

derlaſſen, aber auf geſpalten vnd widerwärtigen Bevelch iſt vnns als beeder E. Frtl. Gdn. verpflichten Dienern ſchwer zu hanndlen, dann wir vnnſer Aids-Pflicht gegen beeden E. Gdn. getreulich halten, vnd nit in vergeſſen zeſtellen vorhaben. Wollten wir E. Frtl. Gdn. denen wir vnns hiemit vndertheniglich beuelchen, aus eindringender Ern notturfft nit verpergen, gleichlautender aintrechtiger bevehle von beeden E. Frtl. Gdn. in diſer vnd andern khünfftigen ſachen gewertig, vnns diſe Schrifft nit zu vngnaden, ſonnder mercklicher notturft ermeſſen, begeren wir vmb E. Frtl. Gdn. in aller vnnderthenigkait zu verdienen. Datum am leſten Tag Auguſti Anno ꝛc xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

vnndertenig

Vizdomb, Sigmund von Schwarzenſtain zu Englburg, vnd annder Räte zu Straubing.

Abſchrift des Befehls-Schreibens von H. Wilhelm an das Regiment Straubing, die ohne deſſen Wiſſen vnd Willen vnter ſeinem Titl ausgegangenen Mandata vnd Schriften betreffend.

Von Gottes genaden Wilhelm Herzog in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnſern Grues zuvor, lieben getrewen. Wir ſind hievor warlich bericht, wie vnnter vnnſerm Titl etwo vill

Schriff-

Schrifften, beuelch vnd hanndlung, als ob solches mit vnnserm vorwissen, willen vnd zulassen geschehen, ausgangen, das doch ausser vnnsers wissen vnd zulassens geschicht, dadurch wir billich verursacht, die Wolgebornnen vnd Edlen vnnser Lieb getreuen Christoffen Grauen zu Orttenburg, vnd Jeronimen von Stauff Freyherrn zu Ernfelß, vnnser Räte diener vnd hoffmaister geen München zu schicken, daselbst denen, so solch Schrifften vnd hanndlungen vnder vnserm Titl ausgeen lassen, zusagen, vnd zubeuelchen, solches hinfüro nit mer zuthun, sich solches gwalts ausserhalb vnnsers wissen, vnd willen dermassen nit zugebrauchen, verhofflich dem sollt vber vnnser gebietten gelebt sein worden. Vber das so lanngt vnns yezt wider glaublich an, daß an euch vnser verpflicht diener gedruckhte, auch annder Beuelch, vnd Mohnschrifften ausgeen vnd zugeschickt werden, das doch alles vber vnnser willen wissen vnd zuelassen geschicht, welcher Schrifft Innhalt wir nit glaublich bericht, ob die wider, oder mit vnns, auch für Land vnd Leuth, den wir mit aller guethat genaigt sein, darinn billig mit vnserm vorwissen beschließlich gehandelt worden. Deßhalb ist vnnser an Euch, vnd ainen yeden vnnser diener vnd vnderthan vnnser ernstlich begeren, haissen vnd schaffen, daß Jr kainem schreiben, das hinder vnns zurück vnnder vnnserm Titl ausgeet, kainen Glauben mer gebt, noch volg thun wellt, Jr werdet dann hinfüro mit vnsern glaubwürdigen Räten oder Dienern, vnd darzue mit vnnserm Handzaichen in vnnsern Schrifften, das euch auch dieselben bekanntlich machen sollen, ersuecht, dann wir vnns aus angebornner fürst-

licher

licher tugend vnd billicher guethat vnns vnd vnnser Fürstenthumb bey guetter fridlicher Ainigkhait vnd aufnemen zu bewaren vnd zu behalten auch genaigt sind, der tröstlichen zuuersicht, Jr werdet Euch in diesem vnd allem anndern eur gethanen Pflicht vns geschehen halten, vnd thun, als wir vnns zu Euch gennzlich vertrösten vnd verlassen wellen, mit beuelch, solches eurs Ambts vnderthanen auch dermassen anzuzaigen vnd zuverkhünden, sich darnach zurichten wissen, daran thut Jr vnnser ernstliche mainung vnd gefallen. Datum Burckhausen den xxvij ten. Tag Augusti Anno ꝛc. xiiij. to.

Abschrift des Befehlsschreibens der Herzogen Wilhelm vnd Ludwig Gebrüder an das Regiment zu Straubing, das feindliche Gewerb in Böhmen betreffend.

Von Gottes gnaden Wilhelm vnd Ludwig Gebrüeder, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayern ꝛc.

Vnnsern Grus zuvor Lieben getreuen, vnns langet glaublichen an, wie daß sich etlich Gewerb in Behaim erheben sollen, wider wen will niemanndt wissen, damit aber vnns, auch vnnsern Lanndt vnd Leutten nit spot, schimpff, noch schadt unpillichen zugefüget werde, So beuelchen wir euch hie mit sonderm vleis, daß Jr solcher Gewerb halb Eur kundtschafft zehaben bestellt,

bestellt, zu aigentlicher erfarung, durch wen, oder zu was fürnemen alſo diſer Zeit dieſelben beſcheen vnd geyebt werden. Ob Jr dann in gründlicher erfahrung erfündt, daß ichts gegen vnns, vnd vnnſerm Fürſtenthumb fürgenomen wollt werden, vnd ſich ettlich der Cron Behaim vnnterthan heraus zu ziehen vnnterſteen wurden, das ir uns deſſelbigen von ſtund an bey nacht vnd Tag hieher berichtet, vnd euch mit allen ſachen darnach rüſtet vnd ſchicket. Ob wir alſo ans notturfft zu Beſchirmung vnnſer Landt vnd Leut von yemant zu der gegenwere getrungen wurden, daß wir dieſelb bei euch vnnſers Rentmaiſter Ambts in eyl vnd guetter Ordnung haben zuſuechen, vnd in allwege, So wellet vleis fürwenden, auf daß wir vnd die vnſern vor ſpot vnd ſchaden verhüet werden, auch das in Ernſt vnnſerm Haubtmann vor dem Obern Wald auch zethun beuelchet, das wollten wir euch, dem alſo wiſſen nachzukomen, aus notturft nit verhalten. Datum München am Montag nach Bartholomej. Anno ꝛc. xiiij. to.

Vnſerm Vitzdomb zu Straubing, Sigmunden von Schwarzenſtain zu Englburg, vnd anndern vnnſern Räten daſelbs, vnd lieben getreuen.

Schreiben des Regiments zu Landshut, womit es an H. Ludwig eine Abſchrift des vom H. Wilhelm erhaltenen Befehls zugeſchickt hat.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürſt vnnſer vnnderthenig willig dienſt zuvor, Genediger Herr. Von dem durch-

durchleuchtigen Fürſten E. Gdn. brueder vnnſerm gnedigen Herrn H. Wilhelm iſt vnns yezt verganngner tag ain ſchreiben vnnder Sr. Gdn. Secret vnd Handtzaichen zukhoñen des Lautts, wie E. Gdn. aus innligender collationiren Abſchrifft deſſelben Schreiben *) zuuernemen, haben wir E. Frtl. Gdn. vnns verrer darnach wiſſen zerichten vnndertheniger mainung nit wellen verhallten. Dat. Freytags Egidj Anno ꝛc. xiiij. to.

Ew. Frtl. Gdn.

Vndertenige
Jheronimus von Seyboltſtorff
Ritter, Vizdomb, vnnd ander Rhäte zu Lanndshuet.

Vnnd nachdem vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwign dergleichen Schrifft mit zuſchickhung Herzog Wilhelms Miſſivscopi vom Regiment zu Straubing auch zugeſanndt iſt worden, haben darauf Se. Frtl. Gdn. baiden Regimenten, yedem inſonnderhait, wider ſchrifftlich geantwort, wie hernach volgt.

Antwortsſchreiben Herzog Ludwigs an die Regiment zu Landshut und Straubing.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog in Bairn ꝛc.

Vnnſern grues zuuor lieben getrewen. Wir haben Eur Schreiben mit innligender Copj ains Schreibens

Euch

*) Iſt in gleicher Form, wie das vorne Seite 653 findige, von H. Wilhelm an das Regiment zu Straubing erlaßne Schreiben.

Euch von vnserm brueder H. Wilhelm zukhomen, seins Jnhalts vernomen, aber dabej von Euch nit verstannden, wie Eur gemüett darauf stee, ob Jr euch solch vnnsers bruders frembd vnd in rechtem grund vnbündig Schreiben wider vnns vnnd gemaine Lanndschafft bewegen lassen, vnnd vnnsern Schreiben, so vnnder vnnser baider Titl vnnd gemainem aufgerichten Secret, auch mit wissen, willen vnd Rhat vnnser baider Fürstn zuuerordneten vnnd angenomen Rhäten, darunder auch vnnsers brueders verordent Statthalter seind, ausgeen, nit glauben geben, vnnd gehorsam beweisen wellet, Jr sehet dann vnnsers gemelten brueders hanndtzaichen daran, wie sein Schreiben an Euch gestellt vnbillicher weiß erfordert, vnd wiewol wir des in Eurem Schreiben khainen verstannd haben, so versehen wir vnns doch gennzlich zu Euch, Jr werdet alle bisher gehaltne hanndlung allso erwegen, vnnd vor augen haben, vnd Euch durch solch frembd vnnd vngegründt Schreiben von vnns vnnd gemainer Lanndschafft wider die aufrecht nuz vnnd guett Mitregierung nit trennen noch besonndern lassen, dann wir durch solch vnnsers brueders Schreiben nit allain, sonnder auch gemaine Lanndschafft angeregter Mitregierung, die nun vber ain halb Jar on Verhinnderung gebraucht ist, vnnd noch, vnnd der verschriben ordnung durch vnnser baider Fürstn verschreibung darüber aufgericht, freuenlich entwertt wurden, darzu Jr, wo vnnsers brueders Schreiben Euch bewegen solt, hilff vnnd fürderung thetet, das Euch khains weegs zustuend, vnnd als den fromen wider Eur gethane Pflicht nit gebürn wollt, deßgleichen auch gezimbt euch nit, daß Jr, wie vnnser brueder euch bewilcht,

uilcht, ſein frembd begern in die Ambt, Euch vnnderworffen, ſchreiben ſolt, auf das alles iſt vnnſer gemüett nit noch will. beſonderlich auf vnnſer verſtändtnus jüngſt mit dir Vizdomb vnd dem Rhat vnnſer Statt Lanndshuet gemacht, des ainich mißtrawen bey Euch zehaben, dann ſo die Mitregierung bleiblich ſein ſoll, alsdann auch nuz vnnd guett vnnd gemainer Lanndſchafft ſtarckhe vnnd endtlich mainung iſt, aus den treffenlichen vrſachen, die ſy darzu bewogen haben. So khünden wir nit verſteen, wie wir baide gebrüeder mitainannder Laund vnnd Leutte nüzlich regieren möchten, ſo wir bey ainannder nit, ſonnder in zwayen Renntmaiſter Ambten verrer von ainannder mit zwifachen Coſſten Hof hallten, vnnd vnnſer brueder bej vns zewohnen nit genaigt, auch ſeins Hofhaltens an dem ortt ſeiner verſchreibung, gemainer Lanndſchafft geben, ſich nit vergleicht, ſollen wir nun vnnd die Rhät von gemainer Lanndſchafft vnns baiden zugeordnet in ainer yeden ſach ſein Handtzaichen zu Burckhauſen holen, wie das die Mitregierung fürdern wurd, hat ain yeder leichtlich zuuerſteen, zu ſambt dem diß auch nach laut ſeiner verſchreibung iſt, die Jme auſſerhalb zuuerordenter Rhäte, bis Er vnnd wir xxiiij. Jar des alters erraichten, khainen gewallt, noch willen in der Regierung läſt. Was iſt dann ſeins handtzaichens in vnnſern briefen, ſo von vnns mit der Rhäte willen vnnd Rhat ausgeen, nott? So khünden Jm die Rhät Jre haundlung, wo vnnd wenn das laut der ordnung nott thut, guett wiſſen machen, vnnd iſt vnnott vor Jrer haundlung das zethun, dann Er laut ſolcher ordnung darinn nichts zu verhinndern hat, ſonnder es iſt gnueg, zu wel-

cher zeit Er Irer hanndlung, es sey vor oder nach, bericht wirdet, das die Räthe wol zethun wissen, so es fueg hat, wo auch die Rhäte bej Im wären, so hett es guetten fueg vor zugeschehen, das aber allso der Verne halben nit füeglich sein mag, dann die sachen dardurch verhindert, das dem Regiment vil nachrede geberen wurde, das dann wol vnnd löblich zuuerhüetten ist. Vnnd wir schreiben Euch dise mainung in annderer gestallt nit zue, dann vmb beschirmung willen vnnser vnnd gemainer Lanndtschafft gerechtigkhait, so vnns vnd Jr aus fürgenomner Mitregierung zusteet, vnd niemand zu schaden oder abbruch, sonnder allain zu vnnser vnd angeregter Lanndschafft rechtmessiger Gegenwöhr, das thun wir auch für vnns vnd dem Ausschuß gemainer Lanndschafft anstatt derselben hiemit vor euch offentlich, wie auch an anndern orten geschehen ist, Protestiern vnd bezeugen, vnd wellen vns darauf bey euch aller guetwilliger gehorsam gennzlich versehen, vnd vngezweifelt sein vnd bleiben, Jr werdet euch vnnsers bruders frembd vnd vngegründet Schreiben, vnd vnbillig in dem vnd anndern sein Fürnemen vnd Haundlung wider vnns vnd gemaine Lanndschafft nit bewegen lassen, das wollten wir Euch genediger Mainung nit verhallten, mit beger des eur gehorsamen Antwort, vnns darnach wissen zurichten. Datum München an Erichtag nach Egidj Anno ꝛc. xliij. to.

Jtem im Lannd Behaimb hat vnnser genediger Herr Herzog Ludwig bei ainem Behaimbischen Herrn auch erfaren, wie Herzog Wilhelm sich bei ettlichen Behaimbischen Herrn Jm zehelffen hab beworben, die

haben verwilligt, wo der König von Hungern Jr nit bedärffe, so wellen sy mit Herres crafft Herzog Wilhelmen zueziehen. Auch ettlich hundert Pferdt, sagt man, seyen zu Franckhen geworben, wo Herzog Wilhelm Jr bederffen wurde, Jme auch zuezereitten, deß hat man clare khundtschafft zu Behaimb, wie hernach volgt.

Schreiben des Herrn von Rosenberg an H. Ludwig wegen der böhmischen Hilfsvölker.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst, genediger Herr. E. F. G. seindt mein willig Diennst allzeit zuuoran berait, gendiger Herr. Ich hab E. F. G. Schreiben, darinn mich dieselb bitt, zu erfaren vnd zu eraischen, daß sich ettlich von der Lanndschaft aus Bayrn E. F. Gdn. widerwerttig in der Cron zu Behaimb vmb Kriegsvolckh bewerben, vnd in das Fürstenthumb zu Bayrn zebringen willens sein sollten, ob des also sey, alles seines Innhallts vernomen. Send E. F. G. darauf hiemit Abschrift aines briefs, so ich der Kay. Mt. weß ich in der sach erinnert vnd bericht bin, erst angestern eilends zuegeschickht, wie E. F. G. vernemen werden, vnd worinn ich E. F. G. derselben Gebrüeder, auch dem löblichen Haus Bayrn in dem oder ainem anndern zu Eren aufnemen vnd gefallen dienen khan oder mag, das bin ich, souil mir gebürlich ist, sonnderlich

ge-

genaigt, vnd zumal willig. Datum Crumbenaw am Mitwochen vor Nativitatis Mariæ Anno ꝛc. xiiij. to.

Peter von Roſenberg.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten vnd Herrn Herrn Ludwigen Pfalzgrauen bei Rhain, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc. meinem genedigen Herrn.

Berichtsabſchrift des H. von Roſenberg an Kayſ. Mt.

Allerdurchleuchtigiſter, Großmechtigiſter Kaiſer, Allergenedigiſter Herr. E. Kay. Mt. ſeind mein ganz gehorſam vnnderthenig willig Diennſt allzait zuuoran berait. Allergenedigiſter Kaiſer! Ich füeg Er. Kayſ. Mt. zewiſſen, daß ich yez glaubwirdig bericht bin, wie ettlich Herrn zu Behaimb mit anzal Volckhs auf Erſuechen des Durchleuchtigen Hochgebornneen Fürſten meines genedigen Herrn Herzog Wilhelms von Bayrn ſich zu rüſten, vnd zu Sr. Frtl. Gdn. zuziehen im willen ſein, auch wie Se. Frtl. Gdn. dem Herzogn Bartholome vnd Herrn Potzkhn geſchriben ſolt haben, ſo verr Jr der Kayſ. Mt. zu Hungern vnd Behaimb meinem genedigiſten Herrn nichts nott wurd, daß ſy mit Frem Heere hinauf ruckhen, vnd mit den Behaimbiſchen Herrn zuſamenthun; vnnd alsdann Sr. Frtl. G. zu diennſt gen Bayrn ziehen ſollen. Dieweil ich aber aus ſonnderm genaigten gemüett nichts liebers ſehen wollt, dann guett ainigkhait vnnd aufnemung des be-

rüer-

rüerten meins genedigen Herrn H. Wilhelm vnd deß-gleichen Sr. Frtl. Gdn. brueder vnnd E. Kayſ. Mt. als Oheim, hab ich derſelben E. Kay. Mt. als meinem allergnedigiſten Herrn nit verhallten wellen, in vngezweifelter hofnung E. Kay. Mt. wiſſe ſolches zwiſchen Irer Fürſtl. Gnaden als derſelben Oheim wol zu vnnderkhomen, vnnd die ainigkhait zuuerfüegen, thue mich damit E. Kay. Mt. als meinem allergnedigiſten Herrn vnnderthenigclich beuelhen. Datum Crumenaw, am Erchtag vor Natiuitatis Mariæ Anno ꝛc. xiiij. to.

Peter von Roſenberg.

Dem Allerdurchleuchtigiſten Großmächtigiſten Fürſten vnnd Herrn Herrn Maximilian Röm. Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs zu Hungern, Dalmatien ꝛc. meinem allergnedigiſten Herrn.

Item ſo warnet auch das Regiment zu Lannds-huet ettlicher frembder Geſſt halben, wie hernach volgt.

Schreiben vom Regiment zu Landshuet an die Herzogen Wilhelm vnd Ludwig Gebrüeder.

Durchleuchtigen Hochgeborunen Fürſten, vnnſer vnnderthenig gehorſam willig dienuſt zuvor. Gnedigen Herrn, Vns laugt glaublichen an, wie wir auch zum tail merckhen, daß ſich ettlich frembd vnnd auslenndiſch Geſſt vnnd Reitter vber die Donaw vnnd auch ſonuſt in E. Frtl. Gdn. Fürſtenthumb vnnd Lannd herein.

ein thuen, wohin oder worzu derſelben willen vnnd fürneſſen ſteet, iſt vnns verborgen, haben wir E. Frtl. Gdn. vnndertheniger mainung nit vnangezaigt wellen laſſen, ſich deſſter ſtattlicher darnach wiſſen zerichten. Dat. Sonntags nach Natiuitatis Mariæ An. ꝛc. xliij. to.

E. Frtl. Gdn.

Vnnderthenige
Jeronimus von Seyboltſtorff
Ritter, Vizdomb vnd ann-
der Rhäte zu Landshut.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten vnd Herrn Herrn Wilhelmen vnd Ludwigen gebrüedern, Pfalzgrauen bej Rhein, Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn. vnnſern gnedigen Herrn.

Deßgleichen ſo warnen die Räte zu Straubing, vnnd der Haubtmann vorm Wallde, wie die Behaim muſtern, vnnd das gemain Gerücht ſei, ſy wellen in das Bayrlanndt fallen, alles innhallt der Brief, wie hernach volgen.

Schreiben vom Regiment zu Straubing an die Herzogen Wilhelm und Ludwig Gebrüeder.

Durchleuchtig Hochgebornn Fürſten, E. Frtl. Gdn. ſeien zuuor vnnſer vnndertenig gehorſam willig Dinſt, genedig Herrn. E. Frtl. Gdn. haben wir hievor neulich

verſchiner tag ain ſchreiben von derſelben Haubtmann vorm obern Waldt, Sigmunden von Seiboltſtorff ausgangen zugeſchickht, darauf verers Beſchaids gewärtig geweſen, aber noch khainen villeicht aus merckhlichen E. Frtl. Gdn. fürfallenden Geſchäfften empfangen. So iſt vnns anheut Dato vmb acht Vr von genannten Haubtmann hieinnligender Sendbrief vnnd warnung eylends zuekomen, dene wir verleſen, vnnd genanntem Haubtmann darauf im beſſten bevolchen, wie E. Frtl. Gdn. ab hieinn verwarter Abſchrifft zuuernemen haben, hierauf bitten wir vnndertenigs vleis, E. Frtl. Gdn. geruehen vnns hierinn weiters Befelchs der Notdurft nach zugeben vnnd verſchaffen, auf daß wir vnns verrer darnach wiſſen zehalten. Datum Sonntags nach Emeranj Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

vnndertenige
Stathallter vnd Räte
zu Straubing.

Den Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten vnnd Herrn Herrn Wilhelmen vnnd Herrn Ludwigen Gebrüdern Pfallnzgrauen bey Rhein, Herzogn in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. vnnſern genedigen Herrn.

Des Haubtmanns vorm Wald Schreiben dem Regiment zu Straubingen gethan.

Mein freundlich dienſt zuuor lieben Herrn vnd freundt, als ich Euch jüngſt ettlicher Beheim fürnemen, darzue mein guettbedunckhen der muſtrung halb im beſten

ſchrift-

schriftlich angezaigt, welche mein schrifft Ir meiner genedigen Herrn Rhäten, als mich Plattner Pott mündtlich bericht, gen München zugesandt, darauf weitters beschaids gewartend seit, der euch vielleicht noch nit zukhomen ist. Wie dem allem Ich verkhünde Euch, daß angestern zu Beheim, nemblich zu Tauß vnnd andern ortten gemustert worden, auch mir daneben khundtschafft worden, daß die Beheim in grosser versammlung zusamen ziehen, zuuorab im Pilßner Kraiß. Es sagt auch die khundschafft, daß man alle besezung, so dem Wald nahend gelegen, in guetter achtung vnnd verwarung halten soll, damit derselben khaine abgestigen oder in annder weeg veruntrewt werden, darzue hat mir Hanns Hochwürckh Pfleger zu Newkhirchen anheut dato bei seiner fueßkhnecht einem zuembotten, wie Ime Herr Jhan von Klenaw solch obgeschriben mainung auch zuwissen gemacht, mit dem anhanng mir das eilends zu verkhünden, mich von meiner gnedigen Herrn wegen darnach wiß zehalten.

So sein auch yezther in ettlichen khurz vergannen tagen arckwenig Leuth zu Roß vnnd fueß die haimlichen weeg vnnd steeg zubesichtigen gesehen worden, denen ich zum tail mit vleis nachgestellt, aber khainen betretten mögen. Dieweil denn yezt die Herrn vnnd Regenten der Cron Beheim der mehrer tail all bei Kön. Mt. zu Hungern sein, vnnd deßhalb ain yeder, Er sej was stands Er wöll, zu Behaim seines gefallens handlet vnd alle Regiment noch Oberkhait yeztmaln wenig oder gar khain ansehen haben, auch

der

:r widerwill, ſo ſich zwiſchen meinen genedigen Herrn
:n Fürſten yezt hellt, ganz lautmerig im Land zu
)ehaim, iſt zu beſorgen, wo nit fürderlich einſehung,
ch zu zimlicher vnuerzogner gegenwöhr zeſchickhen,
arumb Ich dann negſt nit on vrſach die Muſterung in
einer ſchrifften angeregt hab, gethan werde, mein
enediger Herr vnnd Irer Gdn. vnderthanen in khurz
inen ſpott vnd ſchaden gedulden möchten, das mir
ann auf den ſchwachen beuelch, ſo Ich yetzt hab, in
er Eil zufürkhomen nit wol müglich iſt, wiewol Ich
olches alles gern on alle verſparung meins Leibs vnnd
zuetts nach meinem beſſten verſtand vnnd vermögen
)anndlen vnnd fürnemen wollt, dann Ich glanblichen
bericht, daß der Pothzgy in teglicher vebung ſteet, ett-
lich wider meine genedige Herrn zubewegen, vnd mit
vleis vrſach zeſuechen gedacht iſt. Dem allem nach
bedeucht mich noch guett zeſein, das Fueßvolckh, ſo
nahend am wald gelegen iſt, fürderlich zemuſſtern, da-
mit meniglich bej guetter warnung were, vnd ſo das
geſchraj geen Beheim erhalle, vermainte ich Ir Hoch-
mut deſſter eer dadurch vnnderlaſſen wurde, vnnd ſo-
verr man muſſtern laſſen wollt, wär von minderer
Coſſtung wegen vnnott deßhalben ainen Renntmaiſter
hienider zeſchickhen, man findt wol ainen der es vmb-
ſonnſt auſſerhalb ſonder Coſſtung thut. Auch hab Ich
ettlich haimlich ſteig verſchlagen vnnd die anndern
Straſſen mit fueßkhnechten ſo täglich darauf ligen,
beſetzen laſſen, vnnd den Pflegern zu Newkirchen
und Eſchlkhamb mit ſambt Iren Ambtsvnnderha-
nen beuolhen bej tag vnd nacht guett auffſehen zehaben
bis auf weitern beuelch, vnnd ſouer mir noch mehr

khundt-

khundtschafft khomen, der ich dann alle stund gewertig bin, will ich Euch bej tag vnd nacht, wo daran gelegen ist, fürderlich zewissen machen. Was auf das alles weitter Eur beuelch vnnd mainung sein will, seze Ich in Euren willen, wollt Ich Euch meiner genedigen Herrn vnnd Irer Gdn. vnnderthanen notturfft nach in eil nit verhallten. Datum Furt am Sambstag nach Emerauj. Anno ꝛc. xiiij. to.

Sigmund von Seyboltstorff zu Ritterßwerd Haubtman vorm Obern walde.

Den Erwürdigen Hochgelerten Edlen vnnd vesten Statthaltern vand Rhäten yezt zu Straubingen meinen lieben Herrn vnd freundten.

Des Regiments zu Straubing Antwort an den Haubtmann vorm Wald.

Vnnser freundtlich dienst mit guettem willen zuuor lieber Haubtman. Wir haben Eur schreiben vnnd warnung vns yezt der Beheim halb zukhomen verlesen, auch hieuorig Eur schreiben vnnsern gnedigen Herrn zugesanndt, verrers beschaids darauf begeert, aber vnns ist noch bisher khain beuelch gefallen, vielleicht aus merklichen Jr. Frtl. Gdn. fürfallenden geschäfften vnderlassen bliben, deßhalb wir die musterung ausserhalb fürstlichs beuelchs fürzenemen nit schaffen dürffen, dann sollten wir die musterung fürzenemen beuelchen, möchten die Behaim ain vrsach daraus schöpffen, vnnd

spre-

chen: die Bayrischen haben gemustert, den gemachs-
stillstand zerbrochen, wellen vnangesehen desselben
s vberziehen. Damit wurden sy all erst in Frem
emen gesterckht, vnnd sich desster eer Land vnnd
t zuüberfallen vnd zu beschädigen bewegen lassen.
s der fürsorg ist vnns ausserhalb beuelchs die muss-
ng zeschaffen, als jr selbs zeachten habt, zu schwer,
r vnnser mainung ist, daß Jr die steige, weege,
t vnnd strassen verschlagen, verhackhen, vnnd be-
n lasset, auch mit guetter warnung mit Creuzschüs-
, anschlagen, vnnd annderm seyet, allso ob die
haim heraus vnnd angriffen, daß Jr mit dem fueß-
ckh Eur Haubtmannschaffts verwalltung zur gegen-
hr zu stund vnd on verzug auffs sterckhist geschickt wer-
t, damit vnnser gnediger Herr, vnd Jr vnnderthanen
t spott schaden vnnd nachtail erlitten, sonder den Be-
im Jr fürnemen vnnderkhomen vnnd gebrochen wur-
. Wo die besezungen Eur Haubtmanschafft nit ver-
hen, sollet Jhr darob sein vnnd verfügen, damit die-
lben all mit ettlichen mehr khnechten vnd verwaltern
ir notturfft besezt vnnd fürsehen werden, auch in all-
eeg darob vnnd bey guetter Warnung sein, auf daß,
ie vorsteet, vnnser gnedig Herrn Lannd vnnd Leuth
or nachtail verhüet werden, doch wie Jr deß zuuor
evelch habt, verhüetten, damit der anfang vns nit
ugemessen müg werden, aber zur gegenwbr sollet Jr
uch nit sparen, wollten wir Euch darnach wissen ze-
ichten nit verhalten. Wir haben auch yezig Eur
chreiben sambt diß vnnsers briefs Abschrifft vnnse-
en gnedigen Herrn ꝛc. eilends zugeschickht, verrers ge-
chefft, das euch vnuerhalten bleiben soll, gebetten

vnnd

vnnd gewerttig. Datum Sonntag nach Emeranj. Anno ꝛc. xiiij. to.

Vom Statthalter vnnd Rhäten zu Straubing an Haubtmann vor dem Obern Wald.

Antwortsschreiben der Statthalter vnnd Rhäte zu München, an das Regiment zu Straubing.

Vnnser freundtlich dienst mit guettem Willen zuvor lieben freundt. Wir haben Eur und des Haubtsmanns vor dem Obern wald Sigmunden Seyboltstorffers schreiben, vnd die Abschrifft Eurs beuelchs genanntem Haubtmann auf berüert sein schreiben geschehen, in abwesen baider Durchleuchtigen Fürsten vnnser gnedigen Herrn H. Wilhelms vnnd H. Ludwigs aller Irer Innhalt vernomen, vnd wiewol Euch vngevärlich innerhalb vier tagen in ainem beuelch, der Euch in namen beeder Fürsten vnser gnedigen Herrn von hie aus geschehen, vnnd Euch on Zweifel nunmaln zukhomen, geschriben worden ist, daß Jr genanntem Haubtmann auf sein guettbedunnckhen beuelchen sollet, in seiner Haubtmanschafft Mussterung des volcks zehalten, wie dann dasselbige schreiben ausgeweist hat. So erwegen wir doch yezt, gleich wie Jr, von der fürsorge wegen in Eurem schreiben dem Haubtmann angezaigt, besser zesain, daß die musterung, so in still nit wol geschehen möcht, diser Zeit vermitten, dann daß die gehal-

gehalten, vnnd die Behaim dardurch aufzesain bewegt wurden. Darumb ist im namen vnnserer genedigen Herrn vunser mainung, daß Ir gemeltem Haubtmann eilends schreibt, mit der Musterung still zehallten, vnnd Ime, damit dannocht ettwas dapffers zu der gegenwöhr fürgenomen vnnd gehandelt werde, beuelchet, daß Er in all fleckhen vnnd Ainödt seiner Haubtmannschafft mit dem stillsteen reit oder schickh, vnd die Innwohner der Behaim auffrur vnd empörung halben in gehaim gewarne, allso daß ain yeder mit seiner wöhr vnnd Harnasch in guetter warnung vnnd gericht sey, so es die notturfft erfordert vnd sy ermant werden, daß sy Ime dem Haubtmann fürderlich zuezihen, sich der Behaim vberfalls erwöhren vnnd zum besten helffen Inen widerstand zethuen, daß auch gemellter Haubtmann in seinem selbsombreitten bei den besezungen allenthalb bestelle, damit die notturfftigclich besezt, vnnd in guetter huett vnnd warnung bei tage vnnd nacht gehalten, damit vnsern gnedigen Herrn daran vnd derohalb nit schad geschehe, auch die Steig, weege, furt und strassen verhegt vnnd verschlagen vnnd annders von Ime volzogen werde, wie Eur beuelch an Ine außgangen, des wir guett gefallen haben, außweist.

Vnnd nachdem man noch nit wissen mag, wie starckh der Beheim versammlung würdet, vnnd vnnserer gnedigen Herrn gegenwer sein solle; so wellet verfüegen, daß dergleichen warnung, wie obsteet, in das Ambt Valckhenstain vnnd an anndere notturfftige ortt auch geschehe, so sy erfordert

wer-

werden, daß sy mit dem sterckhesten zu der gegenwöhr neben anndern euch helffen vnnd erscheinen an das End, dahin Inen zu yeder zeit beschaid geschicht, daran thut Ir vnnser gnediger Herrn notturfft, vnnd wellen vnns deß von vnnserer genedigen Herrn wegen allso zu Euch versehen. Datum München am Mittwoch vor Michaelj. Anno ꝛc. xiiij. to.

Vnnserer obgenannten genedigen Herrn H. Wilhelms vnnd H. Ludwigs in Bayern ꝛc. Statthalter vnnd Rhäte yezt daselbst zu München.

Item so ist vnnser genediger Herzog Ludwig, auch ain Ausschuß durch wahre khundtschaft gewarnet worden, Herzog Wilhelm bestell Leut zu Fueß vnd Roß, die stehlen sich ainzlich herein in das Lannd, als auch die Warhait ist, dann hundert zu Fueß seindt zu Burckhausen in des Schloß vnd der Statt Besezung. So neme Se. Gdn. in Franckhen, zu Salzburg, Passaw, vnd Regenspurg auch knecht auf. Ist geratschlagt, an dieselben Ort, den Bischouen, auch Stetten zeschreiben, zu bitten, solches wider vnnsern genedigen Herrn Herzog Ludwigen, vnnd ain Laundschaft nit zu gedulden, laut der Copien hiernach volgendt.

Schrei-

Schreiben des H. Ludwigs an Herrn Peter von Aufſaß Domherrn zu Wirzburg etlicher Gewerb halb in Franken.

Von Gottes genaden Ludwig Herzog in Bayrn, ꝛc.

Vnnſern gunnſtlichen Grues zuvor, wirdiger beſonnder lieber. Vnns langt an, wie ſich ettlich Gewerb vnnder der Ritterſchaft im Lannd zu Frauckhen erheben. Dieweil dann diſer Zeit, wie vor Augen iſt, die Leuff allenthalb geſchwindt vnnd ſorgfelltig ſein, iſt demnach auch auf das ſonnder guett vertrawen, ſo wir zu euch tragen, vnnſer gnedig vnd gar güettlich beger, Jr wellet Euch in ſolchem vnns zu ſonndern gefallen dermaſſen bemühen, vnnd kainen vleiß ſparen, zu aigentlicher vnd gründlicher Erfahrung bemelter Gewerb, wer die vnnd wohin zu gebrauchen, beweglich mach, vnnd weß Jr alſo yez oder hinnach gründlichs wiſſen erlanngt, daß wider vnns vnnd vnnſer Fürſtenthumb, des wir vnns doch kains wegs verſehen, ichts fürgenommen wollt werden, das wollet vnns auf vnnſer Coſtung bej tag vnnd nacht eilendt zewiſſen machen, vnnd daneben nit vnnderlaſſen, dieſelben Gewerb, ſo gegen vnns fürgenomen, nach allem eurem vermögen durch die Oberkait zuwidertreiben, vnd euch alſo hieinn gegen vns dermaſſen erzaigen vnd hallten, wie dann vnnſer ſonnder genedig vnd guet vertrauen ſtet, welches wir auch gegen Euch mit allem genedigen willen zu erkhennen gänz geneigt ſein. Datum München am Sonntag nach Egidi. Anno ꝛc. xiiij. to.

Schreiben des H. Ludwigs und des Ausschuß an den Bischof zu Salzburg wegen alldort angestellten Kriegsvolcks-Werbungen.

Von Gottes Genaden Ludwig Pfalzgraue bej Rhein Herzog in Obern vnnd Nidern Bayern mit sambt dem Ausschuß gemainer Lanndschaft yezt zu München versammblet.

Hochwirdiger in Gott Vatter vnd hochwirdigister Fürst, besonnder Lieber Herr vnnd Freundt, genedigister Herr. E. Frtl. Gdn. seyen vnnser vnnd der vom Ausschuß vnnderthenig willig dienst mit allem vleis zuuor. Vnns ist glanblich angelanngt, wie ettlich Fußknecht in Eur Lieb vnnd Gdn. Bistumb vnnd sonnderlich in Irer Statt Salzburg wider vnns vnnd gemaine Lanndschaft zu Bayrn zu gebrauchen aufgenomen unnd bestellt sollen werden, des wir vnns ye nit verhoffen, daß solches mit E. Lieb vnnd Gdn. wissen vnnd willen beschehen soll. Hierauf ist vnnser freundtlich vnnd vnnderthenig bitt, Sy wöll, soveer dem also wär, als wir ye zu Jr sonnders vertrauen haben, vnnsers vnnd gemains Lannds schaden verhüetten, vnd in E. Lieb vnd Gdn. Bistumb ernstlich ausschreiben vnnd verbietten lassen, damit sich Niemandt wider vnns vnnd gemaine Landschaft zu Bayern bewerben noch aufnemen laß, auch daneben verfügen, vnnd darob sein, ob

ein

ein raisiger Zeug= oder Fueßvolckh ainzig oder mit Hauf=
fen wider vnns durch Jr Bistumb dringen oder ziehen
wollten, daß man dieselben aufhalt, vnd nit durch=
noch vber die Wasser khomen laß, daran thut Ew.
Lieb vnd Gdn. der nachperlichen Bewonung nach vnns
sonnder freundlichs vnnd genedigs gefallen, gern in
gleichem oder mererm wider vmb Sy vnd Jr Stifft
freundt= vnnd vnndertheniglich zu beschulden vnnd zu
verdienen. Datum München am Erichtag nach Ex-
altationis Crucis. Anno ꝛc. xiiij. to.

In gleichen Formb mut. mut. **an die Stätte Passaw vnd Regenspurg ausganngen.**

Wie der Bischof zu Salzburg, vnd die von der Statt Passaw, auch die von Regenspurg an Herzog Ludwig, vnd den Ausschuß antworten, daß sy kain Kriegsvolckh bey Jhnen bestellen, noch durchkhomen welen lassen, vnd zwar erstlichen

Des Bischof von Salzburg Missiv.

Hochgeborner Fürst, besonnder lieber Herr vnd Freundt, auch Edl, Ersam, besonnder Liebe. Wir haben Eur Lieb, auch eur vom Ausschuß gemainer Lanndschaft Schreiben vnns yezt getan, betreffend aufnemung der Kriegsleuth, seines Jnnhalls vernomen. Nun seyen wir yezt bei zwayen Monaten nit hie noch anhaim gewesen, auch nit wissend, was solches aufnemens hal-

ben in vnnſerm abweſen gehandelt werden iſt, wir ſein aber, was denſelben Eur Lieb, auch vnnſerm beſonnder lieben Herrn vnnd Freundt H. Wilhelmen, Irem Laund vnnd Leutten zu guetten khrẽen mag, in dem vnd anndern freundlich vnd nachbarlichen, auch gemainer Lanndſchafft gnedigen willen zu beweiſen allweg genaigt, vnd wäre vnns nit lieb, ſonnder gaanz wider, ſollte derſelben durch khrieg, oder anndern etwas wiederwerttigs begegnen vnd zueſteen. Wir wollen vnns auch auf obvermelts Schreiben Eur baider Lieb zu freundlich nachbarlichen gefallen hieinn nach vnnſerm vermögen, vnd ſouil vnns gezimbt vnd gebüert, freundtlich auch gegen derſelben Lanndſchaft nachparlichen vnd gnediglichen hallten vnd beweiſen, wollten wir Eur Lieb, vnd euch dem Ausſchuß guetter freundlicher mainung nit verhallten. Datum in vnnſer Statt Salzburg am Erichtag St. Virgilien tag am Herbſt Anno ꝛc. xliij. to.

Der Statt Paſſaw Brief.

Durchleuchtiger hochgebornner Fürſt gnediger Herr, auch ehrwürdigen Edlen geſtrengen vnd veſten günſtigen Herrn. E. Frtl. Gdn. vnnd Herrlichkaiten ſein vnnſer gehorſam willig dienſt allzeit demütiglich vnnd mit vleiß zuuoran berait. E. Frtl. Gdn. vnd Herrl. ſchreiben, vnns ettlicher Fueßknecht ſo allhie bei vnns in der Statt wider E. F. Gdn. vnd gemaine Lanndſchaft zu Bayrn aufgenomen vnnd beſtellt ſollen ſein, mit merern Innhalt vnd Begeren getan, haben wir verleſen, vnd wiſſen vnnſerthalben von kainen Fueß-

knechten,

knechten, so allhie bei vnns in der Statt wider E. Frtl. Gdn. vnd gemainer Landschaft offentlich aufgenomen, wol ist wahr, daß ainer genannt Hanns Steger vor etlichen wochen allhie wie annder Gest in ainer Herberg gelegen, vnnd ehedann wir sein Hanndlung vermerckht vnd an vns khomen ist, er mit ettlichen ledigen knechten, der wir nit mechtig gewest, ausser vnnsers wissens Rede gehallten, sy annder ende ausser der Stadt in das Fürstenthumb beschiden vnd daselbst bestellt soll haben, dann vnnser gemüett und willen nit ist, das oder annders, so E. Frtl. Gdn. vnd gemainer Lanndschaft zu nachtail vnnd schaden raichen soll, zugestatten, sonnder genaigt vnd willig sein, E. Frtl. Gdn. vnd gemainer Lanndschaft allzeit vnderthenigen willen vnd gefallen zu beweisen, als wir vnns auch in anndern E. Frtl. Gdn. vnd Herrl. begeren mit Ein- vnd Durchlassen des Kriegsvolcks wider E. Frtl. Gdn. vnd Herrl. der wir vnns hiemit vnderthenigklich vnd güettlich beuelchen, zur Antwort nit verhallten wellen. Geben am Abendt Michaelis Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn. vnd Herrl.

willig Bürgermaister, Richter vnd Rhäte der Statt zu Passaw.

Der von Regenspurg Missiv.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst vnd Herr, auch Erwirdigen gestrengen Edlen vnd vesten, gnedigen vnd gün-

günſtigen lieben Herrn vnd Freundt, vnnſer vnderte-nig willig vnd freundlich Dienſt ſeindt E. Frtl. Gdn. vnd Gunſten mit vleis beuor. E. Frſtl. Gdn. vnd Gſt. ſchreiben vnns yezt getan, wie die glaublich ange-langt, daß ettlich Fueßknecht bei vnns in der Statt wider E. Frtl. Gdn. vnd gemaine Lanndſchaft zu Bayrn zu gebrauchen, aufgenommen vnd beſtellt wer-den ſollen, des ſich E. Frtl. Gdn. vnd Gſt. daß ſol-ches mit vnnſerm wiſſen vnd willen beſchehen ſoll, ye nit verhoffen, mit Beger vnd Bitt, ſover dem alſo wär, bei den vnnſern ernſtlich zuverbietten, auch vnn-ſers beſten vermögens darob zeſein, damit kain raiſ-ger Zeug oder Fueßvolckh ainzig oder mit Hauffen bei vnns durch- noch vbergelaſſen werd, haben wir ſeines Innhalts vernomen, auf das auch E. Frtl. Gdn. vnd Gſt. vnnſer Antwort begern, thun wir demnach E. Frtl. Gdn. der wahrhait berichten, daß noch der Tag bei vnns dergleich nit gehanndlet noch beſchehen zeſein vnns gennzlich vnbewuſt, vnns iſt wol Landt-mauns weis angelanngt, daß bei tauſent knechten auf dem Waſſerſtromb herab yezt der tag khomen, vnd der Röm. Kaiſ. Mt. vnnſerm allergenedigiſten Herrn zueſtendig ſeyen, vnd den weg des waſſers abwerz neuen ſollen, das wollten wir E. Frtl. Gdn. vnd Gſt. denen als vnnſerm gnedigen Herrn, auch gunſtigen Herrn vnd Freunden vnndertenig Dienſt vnd guetten willen zu beweiſen willig vnd vrbiettig ſeind, vnnder-thenigen auch freundlichen vnd guetter mainung vnuer-hallten laſſen. Datum Regenſpurg am Eritag nach St. Michaeli Anno ꝛc. xiiij. to.

Cammerer vnd Rhat der Statt Regenſpurg.

Item

Item man hab auch vor gehört, welcher gestallt Herzog Wilhelm mit dem Haubtmann in Besetzung des Schloß Burckhausen gehandlet, vnd auf was Maisung sich Se. Gdn. in Behaimb, Franckhen, vnd anndern Orten beworben hat, vnd zu dem den Vizdomb zu Straubing vnd ettlich Pfleger vorm Wald aus dem Lannd mit Sr. Gdn. gegen Innspruck gefüert. Ob das Sr. Gdn. yezt verlesen Schrifften gemeß sey oder nit, das hat ain yeder verständiger zu bedenckhen, aus solchem ist Herzog Ludwig vnd ain Ausschuß der notturft nach verursacht gewesen, dise nachuolgend Schrifften allen Lanndleuten wider zethun.

Herzog Ludwigs vnd des Ausschuß Schreiben an die Ständ vnd Landleute, die wiederholte Pflichts-Erinnerung enthaltend.

Von Gottes gnaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. sambt ainem Ausschuß gemainer Lanndschaft des Herzogthumbs Bayrn zu München versamblet.

Vnnsern Grues vnd freundlich dienst zuuor lieber getrewer, vnnd vnnser vom Ausschuß auch gemainer Lanndschaft besonder guetter Freundt. Dir ist one zweiffel hievor ain Schreiben von vnnserm lieben Bruder H. Wilhelmen in Bayrn, vnd genedigen Herrn zukhommen, darinn Er dir vnd anndern von gemainer Lanndschaft vnnder annderm zueschreibt, was guet-

ten

ten gemüets vnd willens Er gegen Land vnd Leutten diß Fürstenthumbs hab, Er auch nichts Liebers beger, dann sich selbs, auch sein Fürstenthumb, Lannd vnd Leuth in guetten fridtlichen wesen vnd aufnemen zu bewaren, vnd die soverr Sr. Lieb Leib vnd guett raicht, vor vnbillicher vergweltigung, Aufrur vnd verderben zu verhüetten, mit vill mer gnedigen Wortten, vnd Anziehung zum Tail, aber nit gar vnnsers Schreibens, danon Er meldung thut, vnd sich des hoch beschwert, vermainend, wir sollen das ausserhalb sein als des ältern Brueder nit ausgeen lassen.

Nun ist aber an dich vnnser sonnderlich Beger, vnd der vnnsern vom Ausschuß freundlich Bitt, du wellest vnnser vorders Schreiben, des sich vnnser lieber Brueder vnd genediger Herr vnbillich, wie vor steet, beschwert, auch dagegen Sr. Lieb vnd Gdn. Schreiben yezt an dich ausgeend wol gegen ainander erwegen, vnd sonnderlich allen Innhalt desselben, den Er doch in sein yezigs Schreiben nit allein eingezogen, sonnder des vill besonnderlich im Beschluß ausgelassen hat, wol gegen ainander erwegen. So du das thust, findest du, daß wir wider Se. Lieb vnd Gdn nichts sonnder, als wol für Jne, als für vnns selbs, auch für Lannd vnd Leutt, an dich vnd annder ausgeschriben haben, vnd sonnderlich nichts, dann allein vnbillichen Verzug vnd Beschedigung zu verhüetten, vnd dagegen vnnser rechtmessige Gegenwer zu gebrauchen, das wir auch alsdann offenntlich protestiert haben.

Dieweil aber vnnser lieber Brueder vnd genediger Herr khain Gewerbs noch Aufnemung ainichs Kriegsvolckhs

volckhs bezichen werden will, sonnder sich allain zu bewerben auf kaiserlichen tag vermaint, wo das Sr. Lieb Mainung allain gewesen wär, hett nit nott gethan, souill frembds raissigs vnd Fueßvolckhs Im bestellen zelassen, als der gemain Ruef ist geschehen, vnd etwo vill derselben nun berait zu Burckhausen ligen. Se. Lieb vnd Gdn. hat auch das Schloß daselbst wol besetzt, vnnd alles sein vnnd vnnser Hofgesindt, souil Er deß zu Burckhausen bej Jme ligend hat, vnns Jr Pflicht auffschreiben lassen, die Er auch alsbald darnach, als wir bericht werden, Jme allain Pflicht zethun, angenomen hat, zusambt dem, daß auch durch S. L. mit vnnser baider brüeder Haubtmann zu Burckhausen Conz von Wallpron genannt ain vngebürlicher hanndel fürgenomen vnnd geüebt ist, wie du den aus hienach gedruckhter Copj abzenemen hast. So ist vnns auch von vnnser baider Fürsten Hofmaister Jeronimen von Stauff, der vnns sein gethane Pflicht vnbillicher weiß auch auffgeschriben vnnd vnnserm lieben brueder allain Pflicht gethan hat, von Jme wider vnnser gemüett begegnet. Ob vnns nun vnnd den Ausschuß gemainer Landschafft solches alles sorgfälltig machet, vnd ainen khunfftigen khrieg bedeuten möcht, hast du bej dir selbs wol zuerwegen. Darumb ermahnen wir vnnd angeregter Ausschuß dich abermals bey der Pflicht, damit du vnns vnnd gemainer Landschaft verstrickht bist, du wollest, wo vnnd wenn es nott sein wurde, von weme der begegnet, niemandt außgenomen, zu rettung dein selbs vnnd deines rechten vatterlannds, wie vnnser vorder schreiben anzaigt, dich halten, vnnd niemandt ainichen

schaden

ſchaden mit ſambt vnns vnnd gemainer Landſchafft, dann des du vnnd wir nit vbrig ſein mögen, nit zufüegen, das biſt du dir ſelb, vnns, auch Lannd vnnd Leutten vnd deinem rechten Vatterlannd vaſſt wol ſchuldig. Hellt ſich dann vnnſer lieber bruedder vnnd genediger Herr gegen dir auch Lannd vnnd Leutten, wie ſein Schreiben an dich laut, ſo bleibt Se. L. vnnd Gdn. aller beſchedigung vor dir, vnns vnnd gemainer Landſchafft wol vbrig, wo auch Se. L. vnd Gdn. ſouil gnedigs willens gegen ainer Landſchaft im gemüett hett, wie Sr. L. vnd Gdn. Schreiben ausweiſt, weß zeicht ſich dann dieſelb Se. L. vnnd Gdn. daß Sy der Lanndſchafft zuwilfahren vnnſer brüederliche Mitregierung, die doch Lannd vnnd Leutten zu nuz vnnd guettem fürgenomen iſt, nit guetts willens geſchehen laſſt? das bedennckh für dich ſelbs, vnnd hallt dich wie dir zueſteet, vnnd vnnſer hoffnung gegen dir vermag. Datum München am Sambſtag nach Mathej des heiligen Zwölffpoten tag Anno ꝛc. xiiij.to.

Item wie Herzog Ludwig den Herzog Wolfgangiſchen nachbenannten Stetten geſchriben hat, ob Jnen Herzog Wilhelm allain ſchreiben, vnnd ichts an ſy begern wurd, das ſy hinnder Sr. Gdn. kain antwortt geben ſollen.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog in Bairn ꝛc.

Vnnſern grues zuuor, Weyſen lieben getrewen. Wir ſambt gemainer Lanndſchafft Ausſchuß yezt allhie bei vnns

vnns begern an Euch sonnders gnedigs vnnd güettlichs vleis, ob euch von vnnserm freundtlichen lieben bruedder H. Wilhelm Ichts vnnder Sr. Lieb Tittl vnnd vnnd Daumring allein zugeschriben wäre oder wurde, das vnnser gemains Regiment betreff, daß Jr vnns alsdann, beuor vnnd ee Jr Sr. Lieb antwortt gebt, dessselbigen Schreiben ain Copj zum fürderlichisten zuschreibt, vnnd wiewol wir vnns deß zu Euch gennzlich versehen, dannocht begern wir vnnser, auch gemainer vnnser Lanndschafft notturfft nach Eur schrifftlich Antwortt bej disem vnnserm Potten. Datum Mountag nach Egidj Anno ꝛc. xljij. to.

An Aychach.
Fridberg.
Lanndsperg.
Schongaw.
Weilhaim.

Antwortsschreiben der Stadt Lanndsberg.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst, vnnser gehorsam vnnderthenig vnnd schuldig diennst sein E. Frtl. Gdn. u aller zeit willig voran berait. Genediger Herr, E. Frtl. Gdn. Schreiben, vnnd sambt gemainer E. Frtl. Gdn. Lanndschafft Ausschuß, so yezt bej E. Frtl. Gdn. u München sein, gnedigs vnnd güettlichs begern, ob nns von dem Durchleuchtigen Fürsten E. Frtl. Gdn. rueder H. Wilhelm in Bayrn ꝛc. auch vnnserm genedigen Herrn Ichts vnnder Sr. Frtl. Gdn. Tittl vnnd Daumring allain zugeschriben wäre oder wurd, das gemains Regiment beträff, daß wir alsdann, beuor vnd

ee

ee Sr. Frtl. Gdn. wir antwort geben, E. Frtl. Gdn. deſſelben Schreibens Copj zum fürderlichiſten zuſchicken ſolten, haben wir verrers Jnnhallts vnnderthenigelichen vnnd mit gebürender Würden empfangen. Füegen darauf E. Frtl. Gdn. zuuernemen, daß vns noch bis heuttigs tags von bemeltem vnnſerm genedigen Herrn H. Wilhelm khain Schreiben, weder Regiment, noch annders betreffs, zukhomen iſt, wo vnns aber von Sr. Frtl. Gdn. des ſcheins Jchts zugeſchriben wurd wollten wir vnns wie fromen vnnd getrewen Vnnderthanen gebürt, vnnd auf vnnſer vorig antwortt gemainem Ausſchuß vnnſern gnedigen vnnd günſtigen Herrn auf Jr anſinnen gegeben zuſteet, vnuerweißlich hallten. Solches wollten wir auf E. Frtl. Gdn. begern nit verhalten, vnns denen hiemit als vnnſern gnedigen Herrn vnnd Landsfürſten vnnderthenigelichen beuelhende. Datum Natiuitatis Mariæ Anno ꝛc. xiiij. to.

Rhat E. Gdn. Statt Landſperg.

Wie den nachbenannten Stetten von Herzog Ludwig, vnd ainem Ausſchuß geſchriben, vnd angezaigt worden, wie Herzog Wilhelm der brüederlich angenomen Mitregierung nit nachkommen wöll, ſy Stätt aber dagegen nichts einſeitig dagegen fürnemmen ſollen.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog mit ſambt dem Ausſchuß gemainer Landſchaft.

Vnnſern grues zuuor lieben getrewen vnd beſonnder guett Freundt. Nachdem ſich vnbillich Jrrung zwiſchen dem

)em Hochgebornnen Fürsten vnnserm lieben Brueder)nd genedigen Herrn H. Wilhelmen an ainem, vnd)nns H. Ludwigen vnd gemainer Lanndschaft annders :ails gehallten, vnnser brüederliche Mitregierung, die zemaine Lanndschaft Lannden vnd Leutten zu guett, wie auch vor offt geschehen ist, fürgenomen hat, be- rüerend, die auch gemelter vnnser Brueder vnd gene- diger Herr guets willens angenomen, vnd fürann mit vnns brüederlich zu regiren sich gegen gemainer Land- schafft verschriben hat, die aber durch Jme nit mehr ohn alle vrsachen gehalten werden will, sonnder stellt sich vnns vnnd gemainer Lanndschafft gaunz widerwert- tig, darumb wir vnnd die Lanndschafft sorgen, Er möcht bey Euch vnnd anndern Stetten seinen vortail suechen, der vnns vnnd gemainer Laundschafft auch Euch selb schädlich vnnd wider Eur getrewe verschrei- bung der Landschafft gegeben, begegnen möcht.

Demnach wellen wir Euch in gnediger vnnd wir die vom Ausschuß in getrewer mainung hiemit gewarnet haben, Euch gnedigs vnnd getrewen willens beuelhend vnnd Eur verpflichtung in dem ermahnend, daß Jr mit einlassen in Eur Statt wol aufsehet, auch gemelten vnnsern brueder noch die seinen, dann zu vnns H. Lud- wig noch die vnnsern, sterckher nit einlasset, Jr mögt dann sein vnnd der seinen, oder vnns vnnd der vnn- sern, damit Jr von Jm vnnd den seinen, oder von vnns vnnd den vnnsern zu khainer Pflicht oder hand- lung getrungen werden mögt, gewalltig sein, oder in dem einlassen glübd nemet, euch vnnd der Statt ohn schaden zesein, vnd ob vnnser brueder euch vorsagen

oder

oder berichten ließ, Jr wäret Jm allain erblich verpflicht, dem sollt Jr khainen glauben geben, dann es allso nit ist, wol habt Jr den Vormunden, vnnd nach endung Jrer Vormundtschafft H. Wilhelmen Pflicht vnnd Erbhuldigung gethan, wo Er euch vnnd gemainer Lanndschafft Jr freyhaiten bestättigt, das aber durch Jm nit geschehen, auf das die Pflicht Euch auch nichts bindt, vnnd wo Er in der Mitregierung, als Er zuthuen schuldig vnnd verschriben ist, blib, so müesst Jm vnd vnns allenthalben new Erbhuldigung geschehen, das aber bej Jme im mangel steet, darumb seidt Jr Jm allain nichts verpflicht, aber vnns vnnd gemainer Lanndschafft habt Jr Euch, als Jr wissет, verschriben, vnnd wir vnnd die Lanndschafft vns widerumb gegen Euch. Ob auch vnnser brueder euch fürtragen ließ, Eur Statt vnnd aller weilend H. Wolffganngs Zirckel sey Jme durch weilend H. Wolffganngen geschafft, davon sollt Jr auch nichts halten, dann solch geschäfft, wo es gleich geschehen, on alle wirde vnnd beständigkhait wäre, dann H. Wolffganng hat in Crafft des vertrags mit seinem brueder weilendt H. Albrechten aufgericht, nit macht gehabt, Jchts aus dem Zirckhel zuvergeben, noch zuuerkhomern, dann das aigenthumb solches Zirckls nit sein gewesen, sonder Er hat den allain als sein Leibgeding inngehabt, vnnd als ain Lehen des Heiligen Reichs nit verschaffen mögen, das schreiben wir Euch darumb zu, daß Jr euch recht zwischen vns gebrüedern zehallten wissет, vnnd wellen dardurch niemandt schaden zufüegen, sonnder allain vnnsern schaden in rechter gegenwöhr weiß damit verhüett haben, dann wir nichts annders suechen noch begern, dann bej vnnser

brüe-

derlichen Mitregierung durch gemaine Landschafft merckhlichen vrsachen fürgenomen, vnd bej vnnsers ders verschreibung derohalb aufgericht zubleiben, nn Jr vnns vnd gemainer Lanndschafft laut Eurer bner verschreibung anhengig zesein schuldig seydt. lten wir Euch gnediger, vnnd wir der Ausschuß an= t gemainer Lanndschafft getrewer mainung nit ver= ten. Datum München am Sambstag nach Natiui= s Mariæ Anno ꝛc. xiiij. to.

An Lanndtsperg.
Fridberg.
Schongaw.
Aychach.
Rayn.

nstruction für die vom H. Ludwig an er H. Wolfgangische Städte abgeord= neten Räthe, deren alldort zu verrich= tende Handlung betr.

on Gottes gnaden Ludwig Herzog in bern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. sambt dem verordneten Ausschuß vnnd Rhäten yezt zu München.

innstruction was vnnser Herzog Ludwigs Rhäte vnnd b getrew, vnd vnnser der vom Ausschuß Rhät vnnd b freundt, samentlich oder sonnderlich, nemblich der ürdig Fridrich Sturmfeder Comenthur zu Plumental, ich der vesst vnnd gestrenng Ritter Ruedolff von Haß=

launng

lanng zu Großhausen, vnnd Walther von Gumpenberg Stattrichter zu München, bey des Hochgebornnen Fürsten vnnsers freundtlichen lieben bruders vnnd gnedigen Herrn H. Wilhelms vnnd vnnser H. Ludwigs Pflegern Burgermaistern vnnd Rhäten der Stett Lanndsperg, Aychach, Fridberg, vnd Rain, von vnnsernwegen werben vnnd hanndlen sollen.

Erstlich sollen sy Inen vnnser H. Ludwigs grues vnnd gnad vnnd alles guetts, vnnd vnnser der vom Ausschuß günstlichen grues, freundtlich vnnd willig diennst sagen, vnnd auf Iren gemainen glaubsbrief hiebej verrer zuerkhennen geben.

Nachdem sich die leuff diser zeit allenthalben ettwas sorgfelltig stellen vnd erzaigen, so hab vnns bißher zu ettlichen malen angelanngt, lanng vnns auch noch an, wie ettlich gewerb vnnd versamlungen zu Roß vnd fues, dero fürnemen vnnd willen noch zur zeit gründtlich niemandt wissen mag, hin vnnd wider gesehen vnd gemerckht, auch daneben meutterej vnd vntrew geübt werden sollen, auf mainung sy vnnd annder vber jüngstes vnnser ausgannngen Schreiben vnnd ermanung von gemainer Lanndschafft freyhait vnd zusamenverbindung zu erst gehalltem Lanndtag zu München aufgericht zubewegen vnd zebringen, vnnd zwischen Inen zertrennung, Sect, vnd Partheyen zemachen, dauon vnns vnnd auch Inen, deßgleichen gemainem Fürstenthumb zu Bayrn vnnd desselben Innwohnern khünfftigclich vberfall, vnrath vnnd schaden erwachsen vnnd entsteen möge.

Vnnd

Vnnd wiewol wir in diſem fall vnnd annderm in
ar khain mißtrawen ſezen, ſonnder vnns bej Jnen
vnnſern getrewen Vnnderthanen vnnd lieben frenn-
in crafft berüerter Lanndsfreyhait vnnd zuſamen-
indung alles vnndertheuigen vnd guetten willens
nzlich verſehen vnnd getröſſten, nach dem guetter
nungs weiß ſey vnnſer gnedig vnnd freundtlichs be-
vnnd geſinnen, daß ſy ſich in Jrn Ambten vnnd
Stetten in guetter fürſicht halten, vnnd ob ye-
ndt, wer der iſt, bey Jnen einzekhomen, vnnd vnn-
ſteen wurd, vnnder Jnen vnnd der gemaind Par-
yen, Sect, vnnd Zertrennung zemachen, vnnd ſy
dem brüederlichen vertrag vnnd der zuſamenverbin-
ig abzewerffen, daß ſy demſelben khainen volg thun,
h in der gemain verfüegen, daß ſolches bej Jnen
angenomen werde, ſonnder ſich der berüerter frey-
t vnnd zuſamenverbindung gemeß halten, dauon nit
ichen, vnnd thun wie fromen redlichen Leutten zu-
t, vnnd wir vnns zu Jnen gennzlich verſehen, daß
auch alle diejenen, ſo bej Jnen einziehen, allweeg
glübdt nemen, bej Jnen khainerlej mentterej, Par-
, noch zertrennung zemachen noch zeüben.

Ob ſy aber von yemandts gwallts, vberfalls,
r bedranngs beſorgten oder beſorgen wurden, wel-
wir die vom Ausſchuß im namen gemainer Land-
afft Jnen auf Jr begeren vnnd erinnerung, notturff-
rettung vnnd beyſtannd zuelegen, damit ſy vor ſol-
en entſchütt vnnd verhüett ſein mögen.

Verer als wir bericht werden, sy beschwerte zetragen ab dem, daß wir bisher vmb Eruorderung Irs Rathsfreundts, so vntzher bej vyns im Ausschuß gewesen ist, Inen nit geschriben haben, sey solches aus khainen vngnaden noch gefährde, sonnder darumben geschehen, daß sy villeicht, wo wir Inen geschriben hetten, ainen anndern möchten geschickht haben, der vor bej der hanndlung nit gewesen wäre, vnnd der khain wissen hett, daraus ainem Ausschuß in Irer hanndlung sounder verlengerung vnnd nachtheil entstanden wäre. Vnd daß Inen bißher bej demselben Gesanndten vnnser ains Ausschuß hanndlung allbeg nit zugeschriben worden, sej solches nit not gewesen, vnnd allbeg gehanndlet worden, das Inen auch Laund vnnd Leutten nit zuwider khomb, es habs auch der vilfältigen geschäft vnnd täglichen Zufäll halben die Zeit nit erleyden mögen, so aber ichts, das Inen vnnd anndern zuwissen zethun nott sej, gehandelt wurde, Inen das nit verhallten soll werden.

Dem allem nach sej vnnser guedig vnnd freundtlich begern, vnnd bitt, sy wellen sich weder durch muett, gehaiß oder anndern vrsachen willen von dem brüederlichen vertrag auch gemainer Lanndschaft vnnd derselben zusamenverbindung yemandts nit treunen lassen, sounder dabej starckh besteen vnnd bleiben, auch aller sachen halben sich halten, alls wir unns zu Inen getröstten, das wellen wir gegen Inen in allen Gnaden vnnd guetten freundlichen willen erkhennen vnnd beschulden. Datum München vnnder vnnserm hiefür getruckhten Secret vnnd Pettschafft am Pfingstag Exaltationis Crucis. Anno ꝛc. xliij. to.

Auf

Auf obgemelte Instruction der von Landsperg, Fridberg vnnd Aichach Anntwortsschreiben.

Landsperg.

Erwürdig, Gestreng, Edl vnnd vest, vnnser willig nnd genaigt dienst mit allem Fleiß zuvor. Gnedig nnd gunstig Herrn, auf den glaubs- vnnd Credenz rief, auch versekretirte Instruction von dem Durchuchtigen Fürsten vnnserm gnedigen Herrn H. Ludig in Bayrn, auch vnnsern gnedigen vnnd gunstigen errn des Ausschuß vnnd den Rhäten yezt zu Münen versamlet, außgangen, vnnd die Werbung urch E. Gdn. vnnd gunst deßhalb an vnns gericht, ist nser antwortt, daß wir vnnd ganze Gemain allhie ains anndern gemüetts noch willens ist gewest, vnnd ch nit sein, dann vnns in allem dem, das wir baen vnnsern gnedigen Herrn vnnd Fürsten, auch gemainer Landschaft verpflicht, verschriben vnd zethuen uldig sein, vnuerweißlich vnnd wie frommen leuthen bürt vnnd zuestett, zehalten, das wollten E. Gdn. nd gunsten wir auf güettlichen bewilligten vnnd gelassnen bedacht guetter maynung nit verhallten, rbej vnndertheniglich vnnd sonnders vleis dienstlich ttend, obvermeltem vnserm guedigen Herrn H. Ludgen, auch vnnsern Herrn vom Ausschuß vnnd den häten daneben anzezaigen, daß dise Statt Landserg am Ort oder gräniz des Lannds gelegen sey, d daß wir derselben Statt bißher verwarung vnnd

besazung der thor, der wacht, vnnd in annder weeg vnnderhallten, vnnd vnns allweeg wie vnnsere vorfordern gethan, gegen vnnsern genedigen Herrn vnnd Lanndsfürsten von Bayrn vunderthenigklich vnd als die gehorsamen gehallten, vnd mehr dann wol vnnser vermögen gewest, das wir auch fürohin noch thun wöllen, auch daneben nit vergessen, sonnder bedennckhen, was merckhlichen khostens vnd schadens wir in khurz verschinen Jaren Krieg vnnd Lechß halben erlitten haben, vnnd vnns damit vnsern genedigen Herrn den Fürsten, gemainer Landschaft vnnd den Rhäten vnnderthenigklich vnnd gonnstlich zu beuelchen. Solches vmb E. Gdn. vnnd Gunnsten zuuerdienen, wollen wir zethun willig vnnd gestissen sein. Datum München an St. Matheus tag des H. Zwelffpotten vnnd Euangelisten. Anno ꝛc. xiiij. to.

Burgermaister, Inner vnnd ausser Rhat der Statt Lanndsperg.

Fridberg.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst vnnd die vom Ausschuß gemainer Lanndschafft. Auf der gesandte, Comentur von Plumental, Herr Ruedolff von Haßlanng Ritter, vnd Walther von Gumpenberg Oberrichter zu München werbung, ist vnnser der von Fridberg vnnderthenig Antwortt, alles das, des wir unns vor verschriben haben, gegen baiden vnnsern gnedigen Herrn vnnd gemaine Lanndschaft desselben treulich zehalten als fromb Arm Landsessen.

E. Frtl. Gdn.

vnnderthenige
Burgermaister vnd Rhat
der Statt Fridberg.

Aychach.

Aychach.

Auf des Durchleuchtigen hochgebornen Fürſtn vnd Hrn H. Ludwigs ſambt dem Ausſchuß gemainer Lanndſchafft begeren, durch die Erwürdigen Edlen geſtrenngen veſt Herrn Fridrichen Sturmfeder Commenthur zu Plumental Teutſch Ordens, Herrn Ruedolffen von Haßlang zu Großhauſen Ritter, auch Walther von Gumppenberg zu Affing Stattrichter zu München geſchehen, iſt Burgermaiſter, Rhats, vnnd ainer ganzen Gemain der Statt Aychach einhelliglicher will vnd beſchloſſne Antwort, was durch Irn Geſanndten Burgermaiſter Georgen Schmauſſen in gehallten Landtagen aller)anndlung halb in Crafft ſeines beuelchs zugeſagt, ver)rieft vnd verſiglet, demſelbigen getrewlich vnnd vnerweißlich nachzekhomen, vnnd ſich dawider durch nuett vnd gehayß mit nichten laſſen zubewegen, auch ſt Pflegers vnnd Richters gemüett nit anderſt, dann)as zu friden vnnd brüederlichen ainigung raicht, iit trewen zeratten vnnd zehanndlen.

Befehlsſchreiben Herzog Ludwigs ſambt aiem Ausſchuß an den Vitzdomb zu Lanndsuet, daß Er ettlich vom Adel zu Im in das Schloß beſchreiben ſoll.

)on Gottes gnaden Ludwig Herzog in Bayrn, ꝛc. ſambt dem Ausſchuß, ꝛc.

Innſern grues auch freundlich vnd willig dienſt zur, lieber getreuer vnnd beſonder lieb freundt vnnd

Herr.

Herr. Was vnns H. Ludwigen als mitregierenden Laundsfürsten wider die auffgericht brüederlich Ordnung vnnd vertrag yezo von vnnserm zugeordneten hofmaister, auch vnnserm Haubtmann zu Burckhausen, vnnd gemainen vnnserm hofgesindt, so vnnser lieber brueder H. Wilhelm von hie aus mit seiner Lieb vnnd Gdn. hinweck genoñen, auch mitler Zeit erfordert hat mit auffschreibung Irer vnns gethaner Pflichten vnbillichs begegnet, hast du ab innligenden Copien clerlich vnnd wol zuuerneñen. Dieweil sich dann Se. Lieb vnnd Gdn. auch die Iren gegen vnns vnnd gemainer Laundschaft wider brüederlichen vertrag vnnd aufgerichte ordnung so gannz widerwerttig vnnd vngeschickht hellt, vnnd vnnser Schloß Burckhausen mit frembden gesten wider die auffgerichte ordnung gannz vnbillig besezt vnnd inn hat, zue dem als wir glaubwürdig bericht werden, an vil ortten vmb Kriegsvolckh zu Roß vnnd fueß aufzenemen vnnd zubestellen in vebung steet, auf was mainung oder fürneñen vnns noch zur zeit verborgen, vnnd vnns aber wider berüerte aufgerichte gehalten Ordnung vnd brüederlichen vertrag solches mit Burckhausen, als nit dem wenigisten Schloß, daran vnns, auch Lannd vnnd Leutten hoch vnd merckhlich gelegen, vnnsernthalb gannz vnuersehen begegnet, sein wir daraus vnnd nit vnnbillich, vnns auch dich vnnd gemaine vnnser Laundschaft vor schaden vnnd verderben zuerhüetten, gevrsacht schuldig vnnd willig, anndere vnnsere Schloß vnnd Stett in besser huett vnnd verwarung dann Burckhausen zehaben, damit vnns nit das jenig, so wir yezt wider brüederlichen vertrag mit Burckhausen gedulden, bey

den-

denſelben auch begegne, vnnd haben darauf in wolbe-
dachten zeittigen Rhat, vnns auch Land vnnd Leut-
ten für nuz vnnd guett zeſein funden, vnnſer Schloß
vnnd Stett, wie obbemelt, daß zu bewahrn, auf daß
wir H. Ludwig, auch gemaine vnnſer Lanndſchaft wi-
der berüerte aufgerichte ordnung vnnd den brüederli-
chen vertrag, auch von gemainer Lanndſchaft freyhait
allſo wider die billichait nit getrungen vergwelltigt oder
gar in verderben bracht werden mögen, dann wir
H. Ludwig auch ain Ausſchuß nichts annders begern,
dann daß der auffgerichten ordnung, verſchreibung, vnnd
brüederlichen vertrag, wie der verbrieft vnd verſigelt
iſt, gelebt vnd nachkhomen, vnnd darüber nit vergwell-
tiget noch beſchädigt werde. Darauf iſt aus ſolchen
notturfftigen erzelten vrſachen auf die Pflicht, damit
du vnns verwont biſt, vnſer guedig beuelch, auch
freundlich begern vnnd bitt, daß du on verziehen vnn-
ſer Lanndleutt vnnd freundt, Bernhardten Seybolt-
ſtorffer Pfleger zu Teiſpach mit drey Pferdten, auch
Wolffganngen Hackhen Pfleger zu Geiſenhauſen mit
zwai Pferdten gerüſt zu dir in vnnſer Schloß gen
Lanndshuet von ſtund an bej tag vnnd nacht zekhom-
men beſchreibeſt, vnnd die zu dir einlaſſeſt, mit ſambt
denſelben gedacht vnnſer Schloß in guetter huett vnnd
warung halteſt, vnnd ob Jr drei alßdann mehrer vom
Adl oder fueßvolckh notturfftig wurdet, die wellet nach
eurem guetbedunckhen zu Euch auch beſchreiben vnnd
annemen, vnnd dieſelben welleſt auch mit notturfftiger
liefferung ſtattlich verſehen, auf daß wir, auch du
ſelbs, vnnd gemaine vnnſer Lanndſchaft wider aufge-
richte ordnung, brüederlichen vertrag, brief vnnd ſigl,

ſonn-

ſonnderlich gemainer Lanndſchaft freyhaiten, dabej wir gehorſamlich zebleiben begern, nit betranngt beſchedigt oder verderbt werden, alls wir auch hiemit vor dir offentlich proteſtiern, daß wir ſolche beſazung khainer andern geſtallt dann allain zu billicher nottürftiger getrewer mainung nach vermöge des brüederlichen vertrags, wer vnns vnnd vnnſer Lanndſchaft gwallts nit vertragen wolt, zugebrauchen, wellen vnns deß allſo von dir zugeſchehen bej deiner obberüerten verpflichtung gennzlich verlaſſen, mit beger deiner vnuerzognen ſchriftlichen Antwort, vnns darnach haben zerichten. Datum eilends zu München am Freitag nach Exaltationis Crucis. Anno ꝛc. xiiij. to.

Credenz von Herzog Ludwigen vnnd ainem Ausſchuß an Burgermaiſter, Innern vnnd auſſern Rat, auch ain gannze gemain zu Lanndshuet.

Vnnſern gunnſtigen grues auch freundlich vnnd willig dienſt zuuor, lieben getreuen vnnd Erſamen vertraut guett Freundt. Wir haben vnnſern Rhäten vnnd lieben getrewen, auch guetten freunden Doctor Thoman Ruedolf, vnnd Martin von Frauenhofen ettlich werbung vnnd Hanndlung laut ainer Inſtruction an Euch zethun bevolchen, gnedigs vnnd freundlichs vleiß begerend vnnd bittend, Jr wollet denſelben in ſolcher Jrer werbung guetwillige Audienz verleihen vnnd gennzlichen glauben geben, auch darinn vnnſer vnnd euer

oblie-

)bliegender notturfft nach dermaſſen erzaigen, wie wir)nedigs vnnd guetts vertrauen zu Euch tragen vnnd)nnſer Zuverſicht ſteet. Das wellen wir mit allen gna- en vnd freundlichen willigen diennſten vmb ainen Rhat vnd gannze Gemain vnnſer Stadt Landshut uerkhennen vnuergeſſen ſein. Datum München am Sambſtag nach Exaltationis Crucis. Anno ꝛc. xiiij. to.

Jnſtruction was Dr. Thoman Ruedolff vnd Martin von Fraunhofen, mit ainem Bur-)ermaiſter vnnd Rhat vnnd ainer gannzen gemain zu Lanndshuet handlen ſollen.

Erſtlich ſollen ſy Jnen vnnſern gnedigen grues vnnd ienſt ſagen.

Zum andern, wie wir vnns H. Ludwig mit ſambt en von Ausſchuß anſtatt gemainer Lanndſchaft zu Jnen)urgermaiſter vnnd Rhat auch ainer ganzen erbarn Gemain zu Lanndshuet der Billichait nach genediglich nnd freundtlich gennzlich verſehen wollten, ſy wurden lles das, ſo durch Jrn Rhatsfreundt den Lorberer ls Jrn vollmechtigen Gwalthaber vnnd ain gemaine anndſchafft auf erganngen Lanndtag beſchloſſen ver- riefft vnnd beſigelt were worden, getreulich hallten, nnd demſelben, als from Leutt vollziehung thuen.)ann wir wollten Jnen nit verhalten, daß vns auf eut Burgermaiſter, außer vnnd Jnner Rhat ſambt ner gannzen verſamleten gemain vnnſer Statt Mün- en ainhelliglichen zugeſagt hetten, was durch Jr

Rhats-

Rhatsfreundt in Irem Nam̃en eingegangen, vnnd verschriben worden, des wir vnns bei Inen als vnnsern lieben getrewen from̃en pidern Leutten nichts weniger getröſten.

Zum dritten wollen wir vnns auch verſehen, ſy wurden vnnſer Statt Lannds̃huett in dieſen Leuffen in guetter vnnd höchſter verwarung vnnd auffſehen haben, damit die Statthor notturfftiglichen beſetzt vnnd daſelbſt niemandt eingelaſſen, ſy wären dann derſelben, ſo ſy einlaſſen wurden, wol vnnd gnuegſamlich mechtig, vnnd ſy thuen auch beuor glübd an Aidsſtatt, wider die brüederliche Mitregierung vnnd auffgerichte ordnung nichts zehanndlen noch fürzenem̃en, damit vnns, auch Inen ſelbs vnnd gemainer Lannds̃chaft khain nachtail noch ſchaden wider die brüederliche Mitregierung vnnd auffgerichte ordnung dadurch zugefüegt möcht werden, wie wir vnns dann ſolches auf Ir Jüngſtes vntertheniges zuſagen vnns H. Ludwigen deßhalb gethan verſehen wollten, vnnd die benannten von München zu beſchehen auch verfüegt hetten.

Zum vierdten auf das gnedige Zuſchreiben, ſo wir yezt an ſy gethan, daß wir Inen ettlich vom Adl Inen, auch gemainer Lannds̃chafft zu guett vnnd nuz nit wider die Mitregierung, ſonnder zu hänndthabung derſelben, zu Inen hinein gen Lannds̃huet zu zeordnen willens, wellen wir vnns verſehen, ſy wurden daſſelbige allſo von vnns zu gnedigem vnnd freundtlichem willen annem̃en, vnnd in betrachtung der notturft nit abſchlagen, auf daß wir, auch ſy,

vnnd

)nnd gemaine Landschafft deſter ſtattlicher bei vnnſern
gerechtigkhaiten vnnd freihaiten bleiben möchten, vnnd
)avon mit gwalt nit getrungen oder darüber beſchedigt
)urden, vnnd was euch alſo darinn von Jnen zu
ntwort begegnet, das ſollet Jr vnns in eur wider-
hunft aigentlich wider berichten. Datum am Sambs-
ag Exaltationis Crucis, Anno ꝛc. xiiij. to.

Jnſtruction was Doctor Thoman Rue-)olf ynnd Martin von Fraunhofen mit Vitzdomb vnnd Rhäten zu Lanndshuet)on wegen Herzog Ludwigs vnnd ains Ausſchuß handlen vnnd anbringen ſollen.

Erſtlich ſollen ſy Jnen vnnſern gnedigen grues vnnd ienſt ſagen ꝛc.

Nemblichen wie daß wir H. Ludwig aus groſſen ewglichen vrſachen, die vnns mit vnnſerm Schloß Burckhauſen wider den brüederlichen vertrag begegnet ind, bey vnns ſelbs im rath funden, daß wir vnns n allen vnnſern Schloſſen vnnd ſounderlich zu Lanndshuett dem brüederlichen vertrag, vnns vnnd gemainer anndſchaft bas, dann mit Burckhauſen beſchehen, zu gevarten, damit vnns vnnd gemainer vnnſer Lanndſchaft uch ſonnderlich der Statt Lanndshuett khain gwalt och beſchedigung wider die brüederlich Mitregierung, nnd gemainer Lanndſchaft freyhaiten widerfare, noch egegnen möcht, ob ſich yemandts, wer die wären, ider die Mitregierung vnnd brüederlichen vertrag

nach

nach vermög aufgerichter verschreibung vnns, gemaine Landschaft, auch vnnser Statt Landshuett vnderstuend zetringen oder vergwelltigen, daß wir vnnd gemaine Lanndschaft alßdann durch das Schloß daselbst nit vbereilt, soundern daß vnns nach vermög gemelter verschreibung die billich vnnd rechtmessig gegenwöhr zu beschützung Lannd vnnd Leuth daraus zu gebrauchen vnbenomen wurde, deßhalb sey vnnser Herzog Ludwigs auch ains Ausschuß anstatt gemainer Landschaft gnedigclich vnnd freundtlich vnnd in ansehung der Notturft gar ernstlich beger, daß vnnser Vizdomb vnnd Rhäte zu Landshuet das Schloß daselbst bas vnnd notturftigclichen mit ettlichen Lanndleutten vom Adl, auch wo nott sein will, mit Fueßknechten, die dann vor annemung auch in die vermelt Pflicht brüederlichen vertrags genomen sollen werden, fürderlichen zu besezen, vnnd nemblichen daß Vizdomb on alles verziehen Bernhardten von Seyboltstorff mit drey Pferden vnnd Wolffganng Hackhen Pfleger zu Geißenhausen mit zwey Pferdten wolgerüst, die dann vnns beeden Fürsten gebrüedern in vnnserm aufgerichten vertrag verpflicht sein, zu Im eilendt in vnnser Schloß zekhommen beschreib, einlaß, vnnd mit notturftiger lieferung versey, alles auf maß vnnd form, wie wir dann deßhalb gar kürzlich ain schreiben vnnter vnnser H. Ludwigs Handzaichen, an Vizdomb außgeen haben lassen, vnnd sonnderlich der mainung, daß Vizdomb vnnd obgenannte seine Zugeordneten in gedacht vnnser Schloß niemands einlassen sollen, sy seyen dann derselben wol vnnd gnuegsamlich mächtig, auch derselb so eingelassen wirdet, thue dann bevor glübd an aidsstat, daß

Er

)em brüederlichen vertrag on ſchaden vnd nachtail
un ſein, auch dergleichen wider daraus khomen well,
n wir Herzog Ludwig ſambt den vom Ausſchuß hie-
proteſtirn, daß ſolch zuordnung vnnd beſezung be-
nts vnnſers Schloß Lanndßhuett khainer anndern
allt, dann allain wie obgemelt dem brüederlichen
rag, auch Lannd vnnd Leutten zu guett geſchehe,
ſey auch vnnſer beger nit annderſt, dann daß Viz-
b vnnd obgenannt ſeine zugeordneten das berüert
loß von vnnſer H. Ludwigs auch vnnſers brueders
Wilhelms wegen, wie die Pflicht in Crafft der brü-
ichen Mitregierung lauttet, innhaben, vnnd wellen
nit khainsweegs wider brüederliche Mitregierung ge-
n noch gehanndelt haben, Vizdomb vnnd Rhäte
en innhalt Irer gethanen Pflicht beeden als regie-
den Fürſten beſchehen nichts annders zehelffen oder zu-
)en verbunden, dann das der Mitregierung vnnd
t Fürſtlichen aufgerichten vertrag gemeß iſt. Darauf
vnnſer H. Ludwigs, auch ains Ausſchuß anſtatt ge-
iner Lanndſchafft billich vnnd nottürfftig beger, Land
) Leutten zu nuz vnnd guett, daß die beſezung des
)loß oben angezaigt zum fürderlichiſten beſchehe,
) Ir als vnnſere Geſanndten allen vleis fürkheret,
) ſolches nit vnnderlaſſen bleib. Actum Sambſtag
h Exaltationis Crucis Anno ꝛc. xliij. to.

Vnnd auf ſolches hat gar khürzlich Herzog Ludwig
) in aigner Perſon gen Landshut verfüegt, vnnd das
)ſt mit Vizdomben, auch Burgermaiſter vnd Rhat ge-
ndlet ſchier die mainung laut vorgemelter Inſtruction.

Nach-

Nachdem von Herzog Ludwig, vnnd ainem Ausschuß an die von München begert ist, die Statt daselbst in guetter huett zehaben, vnnd weß sy sich zu Inen getröstten vnnd versehen sollen, darauf haben die von München, nemblich inner vnnd ausser Rhat sambt ainer gannzen Gemain am freytag nach Exaltationis Crucis Herzog Ludwigen vnnd ainem Ausschuß nachuolgendt Antwortt geben.

Des Raths der Stadt München Antwort.

Auf vnnser gnedigen Herrn H. Ludwigs vnnd der vom Ausschuß begern, der Laundschafft zusamenverbindung halb, darein ains Ersamen Rhats verordennt Ratsfrundt geschworen vnnd versigelt haben, darauf sey ains Ersamen Rhats vnnd ainer Gemein allhie zu München Antwort, nemblich allso: was durch gemaine Laundschafft der dreyer Steund mit sambt Irn Rhatsfrunden beschlossen, geschworen, verschriben vnnd versigelt worden sey, demselben well Rhat vnnd Gemain auch geleben, vnnd volziehung thun, vnnd sich halten, als frommen Leutten wol anstee.

Zum Anndern, auf Irer Gdn. anzaigen mit verwarung der Statt vnd Thor halben, ains Rhats vnnd gemain Antwortt darauf: sy seyen das zethuen willig vnnd sonnderlich beeden Fürsten vnnd Inen selbs auch zu guett in ansehung der notturfft die Statt vnnd Thor mit dem höchsten vleiß allenthalben versehen vnnd nottürfftiglichen verwahren zu lassen.

Zum

Zum Dritten, mit Beſezung der newen Veſſt hab Jr Frtl. Gdn. auf ains Rhats vnnd ainer Gemain vnnderthenig begern die ſchrifftlichen Antwortt, ſo vor Rhat vnnd Gemain aufm hauß verleſen worden ſey, nemblich daß Jr Frtl. Gdn. die new Veſſt aus bewegklichen vrſachen, vnnd nemlich daß wie mit Burckhauſen geſchehen, zu bewaren ſey, darauf ſey ains Rhats vnd ainer Gemain Antwortt: wie daſſelb Jr Gdn. Schreiben in ſich hellt, veruolg zethuen, doch ſolch Schreiben ſoll mit vorwiſſen Jrer Gdn. ſo man hiemit thue, vnnſerm genedigen Herrn H. Wilhelm zugeſchickht vnd zu wiſſen gemacht werden.

Herzog Ludwig vnd ain Ausſchuß haben auch ain Schreiben an ettlich Stett ausgeen laſſen, darinn begert, daß die Stett ettlich vom Adel wollen einlaſſen, die Jnen beiſtenndig wäen, wo man ſy oder ain Lanndtſchafft wider den brüederlichen Vertrag dringen wollt, wie hienachuolgend begriffen.

Schreiben Herzog Ludwigs an nachbenannte acht Städt.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog in Obern vnd Nidern Bayrn mit ſambt ainem Ausſchuß yezt allhie zu München verſamblt.

Vnnſern günſtlichen Grues zuuor, Erſamen', Weiſen, LiebenGetrewen, vnnd beſonnder guett Frundt. Vnns

iſt

iſt mermals glaublich angelanngt, wie ſich vnnſer lieber Brueder auch genediger Herr Herzog Wilhelm in Bayrn ettlichen Stetten die Mainung zeſchreiben vnnderſtee, nemblich als ſollen Sr. Lieb vnd Gdn. dieſelben allain verſtrickt vnd verpflicht ſein, wo euch nun dergleichen Schrifften, als wir vns wiewol gannz vnbillich verſehen müeſſen, auch zuekhomen weren, oder noch zuebracht wurden, den ſollet Jr khainen Glauben geben, dann es alſo nit. Wol habt Jr den Vormundern, vnd nach Enndung Irer Vormundtſchaft Herzog Wilhelmen Pflicht vnd Erbhuldigung gethan, wo Er euch vnd gemainer Lanndtſchafft Ire Freyhaiten im Eingang Irs Regiments beſtättig, das aber durch Im nit geſchehen, auf das die Pflicht euch auch nichts bindet, vnd wo Er in der Mitregierung, als Er zethun ſchuldig vnd verſchriben iſt, blib, ſo müeſſte Jme vnd vns Herzog Ludwigen allenthalben new Erbhuldigung geſchehen, das aber bei Im in Mangel ſtet, darumb ſeit Jr Im allain nichts verpflicht, aber vnns vnd gemainer Lanndſchaft habt Jr euch, als Jr wiſſt, verſchriben.

Nun werden Wir glaublich bericht, daß Se. Lieb vnd Gdn. nit allain in ſolchem vnd annderm beſchwerlichen Fürneñen wider bewilligte aufgerichte Ordnung vnd brüederlichen Vertrag handelt, ſonnder Jr Lieb vnd Gdn. nimbt auch teglich knecht auf, vnd ſtellet ſich mit allen ſachen zu khrieg, aufrur vnd allem widerwillen. Deshalben vnns gebürt vnd die notturfft erfordert, damit wir aus ſchuldiger Pflicht, wie wir dann auch zethun genaigt, gemaine Lanndſchaft, Reich

vnd

vnd Arm vor schaden vnd verderben sonil vnns müg-
lich zuuerhietten, vnud Jr ain vnwidersprechlich glid
darinn seit, auch gemainer Landschaft nit wenig an
Euch gelegen ist, haben wir fürgenomen vnd bedacht,
Euch ettlich eur Nachparn vom Adel, so euch on zwei-
fel nit wider, sonder geliebt sein möchten, in vnnser
Statt zu Euch zuzeordnen, doch kainer anndern, dann
allain diser gestallt, ob sich yemandt, wer der oder die
wären, wider die Ordnung vnd den Vertrag, so zwi-
schen vnns Fürsten auch der Lanndschaft aufgericht, den
Jr mit eur Besiglung auch becrefftigt habt, zethun
vnd zehanndlen mit Gwalt vnndersteen wurde, daß
euch dieselben alsdann trößtlich beistenndig, rhätlich vnd
hilfflich seyn sollten, vnd sambt Euch nach Jrem Ver-
mögen vngespart Leibs vnd Lebens helffen bewaren vnd
verhüetten, damit Jr als getrewe Laundtsessen wider
obuermelte aufgerichte guette Ordnung, auch vber Eur
brief vnd Sigl, vnd sonnderlich wider eure vnd ge-
mains Lannds teuer eroberte Freyhaiten nit vergweltigt,
beschedigt, oder gar in verderben bracht werdet, vnd
so es vonnötten sein wurde, so haben, die wir Euch
also zueordnen, beuelch vnd gwalt, ettlich mehr vom
Adel vmb eur gegent zu Jne hinein zubeschreiben, die
allermassen wie obuermelt sambt euch getreulich hand-
len, rathen vnd helffen sollen, vnd wiewol wir vnns
zu Euch eur vnd gemainer Lanndschafft grosser obli-
gender notturfft nach hierinn khains abschlags verse-
yen, yedoch so haben wir das beuor an Euch gelangen,
vnnd bej disem vnnserm Potten Eur guettbedunckhen,
villen vnd mainung, des wir hiemit gnedigclich vnd freundt-
lich begern, zuernemen nit vnnderlassen wellen, dann

Euch gnad vnd guetten willen, auch frundtlich vnd willig diennſt zuerzaigen ſeyen wir als den getrewen Lanndtſaſſen genaigt. Datum München an Mittwochen nach vnnſer Frawen tag Irer geburt Anno ꝛc. xiiij. to.

An die Stett Lanndßhuett, Straubing, Vilßhoven, Teckhendorff, Braunaw, Ingolſtatt, Rayn, Aychach.

Der Stadt Straubing Antwortsſchreiben hierauf.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürſt, auch Erwürdig in Gott Wolgeborn, geſtreng günſtig Herrn, E. Gdn. vnd Herrlichkait Schreiben, des Datum ſteet Mittwochen nach Natiuitatis Mariæ, haben wir mit ſeinem Innhallt in vnnderthenigkhait vernomen, füegen E. Gdn. vnd Herrl. darauf zewiſſen, daß vnns nit für nott anſicht, weder ettlich des Adels, noch yemandt annder in die Statt allher zelegen, dann wir durch vnnſer ſelbſt mit wacht beſezung der ſtatthor vnnd allen anndern ſachen bey tag vnnd nacht mit Gottes hilff ſolchen fleiß haben wellen, dardurch als wir hoffen gemaine Statt weder durch eilenden vberfall noch in annder weeg von yemandt nit beſchedigt noch vergwelltigt werden mög, dann wir vnns in diſen vnnd allen anndern fällen hallten wellen, als fromen Leutten zuſteet. Datum Pfinztag vor Michaelj Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.
vnd Herrlichkhait ꝛc.
Vnndertenig vnd willige Burgermaiſter, Rhat vnd Gemain der Statt Straubing.

Her=

Hernach volgt die Handlung, die Herr Fridrich Mauttner vnd Andree Tannberger aus Herzog Ludwigs vnnd aines Ausschuß beuelch bei den von Braunaw vnd Scherdingen, auch dem Lanndrichter zu Maurkhirchen volbracht haben.

H. Ludwigs, und des Ausschuß Missiv, wie sich die obgemelten zween Abgeordneten halten sollen in irem Beuelch.

Von Gottes Gnaden Ludwig Herzog in Bayrn ꝛc. sambt ainem Ausschuß in München.

Vnnsern grues freundtlich vnnd willig dienst zuuor lieben getrewen, auch besonnder vertrawt lieb frundt vnnd Herrn. Aus beweglicher verursachung, daran vns Euch selbs vnnd gemainer Lanndschafft nit wenig merckhlich gelegen, schickhen wir Euch hiebey ain Instruction vnnd glaubsbrieff, wes Jr von vnnsern vnnd gemainer Lanndschafft notturfft wegen zu Braunaw vnnd Schärdingen werben vnnd handlen solt, habt Jr daraus clerlich zuuernemen.

Demnach ist vnnser H. Ludwigs genedig beger, vnnd vnnser der vom Ausschuß frundtlich bitt, auch Euch bey der verpflicht- vnnd verschreibung, damit Jr beed vnns vnnd gemainer Lanndschafft verwont vnnd zugethan seyet, beuelhendt, daß Jr Euch von stund ohn

alles verziehen gen Braunaw vnnd Schärdingen füeget, vnnd die sachen nach Innhalt der Innstruction zum getrewesten verrichtet, auch sonnderlich daselbst zu Schärdingen mit Ruestorffer, der den Thurm auf der Pruckhen innhat, hanndelt, damit Er bej seiner Pflicht niemandt durchlaß, dem die Statt daselbst nit wol vnnd genuegsamlich mechtig sey, vnnd dieselben haben dann dauor glübd an aidsstatt gethan, daß sy dem brüederlichen vertrag, so zwischen vnns H. Ludwig vnd vnnserm lieben bruedern H. Wilhelm aufgericht, on schaden vnnd nachtail darinn sein, vnnd dergleichen wider daraus khomen wellen. Vnnd dergleichen wellet mit Ottenberg Lanndrichter daselbst vnnd Lucaßen Fronhammer zu Maurkhirchen auf Ire Pflicht mit beuelh auch hanndlen, auf daß durch die Lanndgericht Irer verwalltung niemandts durch zuziehen, der vnns vnnd gemainer vnser Lanndschafft, auch dem brüederlichen vertrag widerwerttig sein wollt, souil Inen möglich, nit gestatt werde, damit wir vnnd gemaine Lanndschafft vor nachtail verhüett vnnd wider brüederliche Mitregierung, vertrag vnnd aufgerichte ordnung nit vnbillichen beschedigt, noch gar in verderben bracht vnd gefüert werden, vnnd wellet Euch hierinnen mit fürderlichem vleis dermassen erzaigen, wie wir Euch vertrawen vnnd Euch auf Eur Pflicht wie obgemelt auszerichten beuelhen haben. Das wollen wir gannz gnedigclich frundtlich vnnd guettwillig erkhennen, beschulden vnnd verdienen, vnnd was Euch darinnen allenthalben zu Antwortt begegnet, das wellet vnns eilend on verziehen durch aigne vnnd gewisse Pottschafft her berichten. Datum

tum München am Sambstag nach Exaltationis Crucis Anno ꝛc. xiiij. to.

Credenz an die zwo Stett Braunaw vnd Schärdingen.

Von Gottes gnaden Wir Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. auch wir die Verordneten vom Ausschuß gemainer Lanndschafft in München.

Embietten des Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnnsers frundtlichen lieben bruders vnnd gnedigen Herrn H. Wilhelms in Bayrn ꝛc. vnnd vnnser H. Ludwigs als mitregierenden Fürsten, Pflegern, Burgermaistern, Räthen vnnd gannzen Gemainen der Statt Braunaw vnnd Scherding vnnsern grues, gnad vnnd alles guetts, auch freundtlich willig diennst zuuor. Lieben getrewen vnnd besonnder vertrautt lieb Herrn vnd guett freundt. Wir haben den vesten auch gestrengen Ritter Fridrichen Mauttner zum Kazenberg vnnd Andreen von Tannberg zu Aurolzminster vnnsern lieben getrewen vnnd besonnder vertrautten frunden vnd Herrn ettlich werbung von vnnsern vnnd gemainer Lanndschafft wegen an Euch zethun beuolhen, alles nach laut Irer versecretirten Innstruction, so Inen von vnns deßhalb behenndigt ist. Hierauf ist vnnser gar gnedig vnd frundtlich beger vnnd bitt, Ir wollet denselben in solchen Irm anbringen guettwillig Audienz verleihen, vnd Inen zu disem mal gleich vnns selbs gennzlich glauben

geben,

geben, auch darinn vnnſer vnnd gemainer Lanndſchafft obligender notturfft nach dermaſſen euch erzaigen, wie Jr zethun ſchuldig, vnnd wir zu Euch gnedigs vnnd guetts vertrawen haben, das wellen wir gegen Euch ſamentlich vnnd ſonnderlich in allen gnaden vnnd guetten freundtlichen willen erkhennen, beſchulden vnnd verdienen. Geben zu München vnnder vnnſer H. Ludwigs hiefür getruckhten Secret vnnd aigen hanndtzaichen, vnnd etlicher vnnſer vom Ausſchuß Pettſchafften, der wir vnns die anndern hiemit auch gebrauchen, am Sambſtag nach Exaltationis Crucis Anno ꝛc. xiiij. to.

Inſtruction, was Herr Fridrich Mauttner vnnd Andree Tannberger bey den von Scherding vnnd Braunaw hanndlen vnd ausrichten ſollen.

Von Gottes Gnaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. ſambt dem verordneten Ausſchuß gemainer Lanndſchafft yezt zu München.

Inſtruction was vnnſer H. Ludwigs lieb getrew vnnd vnnſer der vom Ausſchuß vertrautt lieb freundt, nemblich Fridrich Mauttner zum Kazenberg Ritter, vnnd Andree Tannberger bey des Hochgebornnen Fürſten, vnnſers freundtlichen lieben bruders vnnd genedigen Herrn H. Wilhelms vnnd vnnſers H. Ludwigs Pflegern, Burgermaiſtern, Rhäten vnnd Gemain der Stett Braunaw

naw vnnd Scherding von vnnserntwegen werben vnd hanndlen ſollen.

Erſtlichen ſollen ſy Inen vnnſer H. Ludwigs gnad vnnd alles guetts, vnd vnnſer vom Ausſchuß günſtlichen grues, frundtlich vnd willig diennſt ſagen, vnnd auf Irn gemainen glaubsbrieff hiebej verrer zuerkhennen geben.

Nachdem ſich die leuff diſer zeit allenthalben ettwas ſorgfelltig ſtellen vnnd erzaigen, ſo hab vnns bisher ettlichmal angelangt, lanng vnns auch noch glaublich an, wie ettliche gewerb vnnd verſammlungen zu Roß vnnd fueß, der willen vnnd fürnemen noch niemandt gennzlich diſer zeit wiſſen mag, hin vnnd wider geſehen vnnd gemerckht, auch daneben meuttereyen vnd zwitracht zemachen geübt werden ſollen, auf mainung, ſy vnnd annder vber jüngſtes vnnſer ausgangen Schreiben vnd ermahnungen von gemainer Lanndſchafft freyhait vnnd zuſamenverbindung zu erſt gehalten Lanndtag zu München aufgericht zubewegen vnnd zebringen, vnd zwiſchen Inen zertrennung vnnd Partheyen zumachen, dauon vnns, auch Inen, deßgleichen gemainem Fürſtenthumb zu Bayrn vnd deſſelben Innwohnern khünfftigelich vberfall, vnrath vnnd ſchaden daraus erwachſen vnnd entſteen mög.

Vnnd wiewol wir in diſem fall vnnd annderm in in ſy gar khain mißtrawen ſezen, ſonnder vnns bej Inen als vnnſern getrewen Vnnderthanen vnnd lieben frunden in Crafft berüerter Landsfreyhait vnnd zuſamen-

ver-

verbindung alles vnnderthenigen vnnd guetten willens gennzlich versehen vnnd getröſten, dannoch guetter warnungsweiße wellen wir Jnen nit verhallten, was vnns H. Ludwigen yezt wider den brüederlichen vertrag vnnd aufgerichte ordnung, zwischen vnns Fürſten gebrüedern vnnd ainer gannzen Lanndschafft geſchehen, mit Burckhanſen vnbillichs, des wir vnns khainsweegs verſehen hetten, begegnet iſt, wie ſy ab beygelegten Copien clerlich zuuerneinen haben, daraus wir vnnd nit vnbillich zu haunndthabung bemelts brüederlichen vertrags vnnd aufgerichter ordnung vnnd beſchüzung Lannd vnnd Leuth verurſacht, alle vnnd yede vnnſer Pfleger, Burgermaiſter vnnd Rhäte zewarnen, vnnd vnnd ſy Jrer verpflichtung zuermahnen, auf daß vnnſer Schloß vnnd Stett in guetter warnung vnnd huett gehalten werden, vnnd daß damit dem brüederlichen vertrag baß dann mit Burckhauſen beſchehen, gewartt werd, dardurch wir vnnd ſy vor gwalt vnnd vnbillicher beſchedigung, ſo vnns vnnd Jnen wider die brüederlichen verainigung vnnd vertrag begegnen möcht, verhüett werden.

Nun hetten wir darauf khürzlich Burgermaiſter vnnd Rhäten der Stätt Braunaw vnnd Schärding gnedigclich vnnd freundtlich zugeſchriben, daß wir Jnen ettlich vom Adl, vnns, Jnen ſelbs, auch gemainer Lanndſchafft zu guet vnnd nuz, nit wider die Mitregierung, ſonnder zu haunndthabung derſelben zuezeordnen willens, wellen vnns gennzlich verſehen, ſy werden ſolches allſo von vnns in gnedigem vnd frundtlichen willen anneinen, vnnd in betrachtung der not-

turfft

turfft nit ausschlagen, auf daß wir, vnnd sy, auch gemaine Lanndschafft dest stattlicher bey vnnsern gerechtigkaiten vnnd freyhaiten bleiben möchten, vnnd davon mit gwallt nit getrungen oder darüber beschedigt wurden.

Dann wir H. Ludwig, auch die vom Ausschuß anstatt gemainer Lanndschafft versehen vnns zu Inen genntzlich, sy werden alles das, so durch Ire gesandt Rhatfrundt alls volmechtig gwallthaber sambt ainer gannzen gemainer Laundschafft auf vergaungen Laundtägen der brüederlichen Mitregierung, vertrag vnnd aufgerichter ordnung halb beschlossen, verbriefft vnnd versigler sey worden, getrewlich halten, anhengig sein, vnnd als fromb Leutt volziehung thun, wie vnns daun auf Pfinztag Exaltationis Crucis jüngst verschinen von Burgermaister, innern vnd äussern Rhat, auch ainer gannzen erbarn Gemain allhie zu München einhelligclichen vnnd als frommen gebürt, solches getreulich zuhallten vnnd nachzekhomen, aidtlich zusagen beschehen ist.

Es sey auch weitter in betrachtung der notturfft vnnser beger, daß sy Pfleger, Burgermaister, Rhät, vnnd ain gannze Gemain wellen verfüegen vnnd darob sein, damit bej Inen in vnnsern Schlössern vnd Stetten guett aufsehen, mit besezung der Statthor vnnd verwarung derselben gehallten, vnnd niemandt, Er sey wer Er wöll, daselbst eingelassen werd, sy seyen dann der, so sy allso einlassen, wol vnnd genuegsamlich mechtig, vnnd dieselben haben dann beuor, ee sy eingelassen werden, glübdt an Aids statt gethan, daß sy dem brüederlichen vertrag on schaden vnnd nachtail darinn

sein,

ſein, auch dergleich wider daraus khomen wellen, damit wir vnnd ſy vber brüederlichen vertrag der Mitregierung vnnd verpflichtung vnd aufgerichten ordnung, auch gemains Lannds freyhait nit in vnbillich ſchaden noch nachtail bracht vnnd gefüert werden.

Vnnd wiewol vnnſer lieber brueder vnnd gnediger Herr Herzog Wilhelm yezt an alle Lanndleutt ain gedruckt Schreiben ausgeen hat laſſen, dergeſtallt als ſollt vnnſer H. Ludwigs auch der vom Ausſchuß gethanes aufbott vnnd Rüſtung nit nott ſein, vnnd Se. Lieb vnnd Gdn. wäre gleich alswol als wir, Lannd vnnd Leutt vor aufruer vnnd verderben zuuerhüetten ſchuldig vnd willig, mit ernſtlicher beger, demſelben nit nachzekhomen.

Nun wäre Inen vnd menigclich wiſſend, welcher maſſen daſſelbig Aufgebott Lannd vnd Leutten zu nutz guettem vnd Rettung, ob ſich yemandt, wer der wäre, vnd ſonnderlich der Gewerb halb, ſo ſich allenthalben erzaigen, ſy zu beſchedigen vnnderſtannden wurde, geſchehen, mit ainer ſonndern Proteſtation, auch laut derſelben deßhalb Se. Lieb vnd Gdn. ſolches gemainen Ausſchreibens, wie ain yeder zu bedenckhen, wenig fueg noch glimpf hett. Aber was vnns von gedachtem vnnſerm lieben brueder vnnd genedigen Herrn ſeither wider brüederliche Mitregierung zu Burgkhauſen, ſonnderlich an vnnſern Haubtmann daſelbſt gaunz vnbillichs begegnet iſt, das finden ſy auch aus beygelegter Copi zuuernemen, ob das dem brüederlichen vertrag, aufgerichter Ordnung, vnd ſolchem Sr. Lieb vnd Gdn. ausgangen Schreiben gemeß ſey oder nit, vnd ob wir vnns vnd gemai-

ne

ne vnnſer Lanndſchafft dagegen nit auch billich fürſehen, vnnd gut auffſehen vnnd warnung, vnns ſelbs auch Lannd vnnd Leutt vor nachtail vnd Beſchedigung zu verhüetten, haben ſollen, das mag ein yeder bej Im ſelbs ermeſſen, vnd on zweifel für billich zu beſchehen achten.

Dem allen nach ſey vnnſer gnedig vnnd freundtlich begern vnnd bitt, ſy wellen ſich weder durch Muett, gehayß, noch ainicher anndern vrſach willen von dem brüederlichen vertrag, auch gemainer Lanndſchaft vnnd derſelben zuſamenverbindung yemandts nit trennen laſſen, ſonnder dabey ſtracks beſteen vnnd beleiben, auch aller ſachen halb ſich hallten vnnd beweiſen, wie ſich fromben Leutten gebürt vnd zuſteet, vnnd als wir vnns ſonnderlich zu Inen getröſten, das wellen wir gegen Inen in allem genedigen vnd guetfreundtlichen willen erkhennen, beſchulden vnd verdienen, vnnd was obernannten vnnſern Geſanndten hierauf für Antwort begegnet, das ſollen ſy vnns zum allerfürderlichiſten, vnnſer notturfft darnach wiſſen zehalten, her berichten. Datum München vnnder vnſerm Herzog Ludwigs hiefür getruckten Secret vnnd aignen Hanndtzaichen, vnnd ettlicher vnnſer vom Ausſchus Pettſchaften, der wir vnns die anndern hienit auch gebrauchen, am Sambſtag nach Exaltationis Crucis. Anno ꝛc. xiiij. to.

Antwortſchreiben von der Stadt Braunau.

Durchleuchtiger hochgeborner Fürſt, E. Frtl. Gdn. ſein vnns

vnnser vnnderthenig gehorsam Dienst beuoran, genediger Herr. E. Frtl. Gdn. mit sambt gemainer Lanndschaft Ausschuß mermalig Schreiben, daneben E. Frtl. Gdn. Gesanndten Herrn Fridrichen Mauttner zu Kazenberg Ritters, vnnd Andreen von Tannberg zu Aurolzmünster Credenz vnnd werbung mündtlich Instructionsweis vnns durch Jr Strenng vnnd Vest am Sambstag vor Ruperti beschehen, haben wir vnndertenigclich, vnnd darauf E. Frtl. Gdn. vnnser schriftlich Auntwort zugeben vernomen. Nun haben vnns in verganngner Tagen der Durchleuchtig Hochgeborn Fürst vnnser genediger Herr Herzog Wilhelm E. Fl. Gdn. Brueder auch geschriben, vnnd schriftlich Antwort begert, dieweil dann in angezaigter E. Frtl. Gdn. Schrift vnnd Werbung begert wirdet, ettlich vom Adel in die Statt Braunau zelegen, auch der Statt Thor mit verwarung in guetter huet zehalten, füegen wir E. Frtl. Gdn. vndertheniglich zu vernemen, daß vnnser Herz, Gemüett vnnd will nit annderst steet, dann vns zehallten, als fromben Leutten wol gebürt. Demnach bitten wir E. Frtl. Gdn. als vnnsern genedigen Herrn in aller vnderteuigkeit, wellen vnns vermelter massen mit kainem Volckh vom Adel, noch anndern der zeit nit beladen, so wellen wir nach vermög vnnser Pflicht die Statt Braunaw mit guetter Huet nach vnnserm besten Fleiß, wie sich gebürt, kainem Fürsten für dem anndern trewlich bewaren. Wir sein auch vngezweifelter Hoffnung, beed E. Frtl. Gdn. vnnd gemaine Landschafft werden solch vnnser Erbietten in Gnaden von vnns annemen, vnnd vnns gnedigelich dabei beleiben lassen, vnnd beuelchen vnns hiemit E. Frtl. Gdn. als vnnserm

gene-

genedigen Herrn. Datum am Montag nach Rupertj. Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

vnndertenig vnd gehorsam
Pfleger, Burgermaister, Rhat,
vnd Gemain der Statt Braunaw.

Item ist man gwar worden, wie vnnser genediger Herr H. Willhelm vill Edelleut gerüst zu Im in das Schloß Burckhausen gesperrt hab, worauf man also die Donauprucken, vnnd die vrfarn bestellt zu verhietten, vnnd nit vnbillichen, laut der Schreiben hiernachfolgend.

Mandat an die nachbenannten Ambtleuthe, niemandt Argkwenig vber die Thonaw komen zelassen, so vnnter beider Fürsten Titel ausgangen.

Von Gottes genaden Wilhelm vnd Ludwig gebrüder Hertzogen in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnsern grueß zuuor lieben getrewen, vmb das sich die Leuff diser Zeit ettwas geschwind vnnd sorgfältig hallten vnnd erzaigen, so ist zu fürkhomung solches, damit vnns beeden gebrüedern, auch vnnsern Launden vnnd Leutten, vnnd gemainem vnnserm Fürstenthnmb Bayrn nit schimpf, spott, noch schaden zugefügt werde, hiemit vnnser ernstliche mainung, daß du bei der Pflicht, damit du vnns beeden gebrüedern verwonnt bist, allenthalb in deiner Amtsverwaltung bestellest, vnnd darob

seyest,

seyest, auf daß die Pruckhen vnd vrfahrn besezt vnd verhüett werden, damit khain raisiger zeug, noch annder arckhwenig Reiter vnnd fueßvolckh vbergelassen noch gefüert werden, wellest auch in allweeg bei vermeidung vnnser schweren straf vnnd vngnad in deinem Ambt, wo es nott thuet, von stund an, vnnd on alles verziehen die Furt zum besten verschlagen, vnd die gräben aufwerfen lassen, wo auch bei den Pruckhen, furtten, vngewonndlichen strassen ettwer arckhweniger gefunden oder gesehen wurd, darob du dann guette khundtschaft machen, vnnd für dich selbs von Ambts wegen vleis haben sollst, so wellest dieselben fenncklich aufhalten vnnd annemen lassen, vnnd vnns das alßdann zuwissen thun, vnnd weitters vnnsers bevelchs darauf gewartten. Daran thuest du vnnser ernstlich haissen vnd mainung, darzue wir vnns der billichait vnd notturft nach verlassen, desgleichen wir anndern vnnsern Ambleuten auch geschrieben haben. Datum am Sambstag nach Bartolomej. Anno ꝛc. xiiij. to.

Ingolstatt, Pfleger vnnd Rhat.
Kelhaim, Pfleger vnnd Rhat.
Regenspurg, Richter am Hof.
Haidaw, Pfleger.
Straubing, Vitzdomb vnnd Rhäte.
Thumbstauff, Pfleger.
Teckhendorff, Pfleger vnnd Rhat.
Osterhouen, Pfleger.
Wilßhouen, Pfleger vnnd Rhat.
Henngersperg, Pfleger.
Abbach, Pfleger.
Rayn, Pfleger.

Dagegen hat Herzog Wilhelm der Thonaw alb ausgeschrieben, wie hernach volgt, al:n Ambtleuthen an der Thonaw gesessen.

Von Gottes Genaden Wilhelm, Herzog in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc.

Vnnsern grues zuuor lieben getrewen. Wir seind glaubich bericht, wie Euch vnnd andern vnsern Ambtleuthen, vnnder vnnserm Tittel vnnd Secret, von München aus geschriben vnnd geschaft worden sei, die furt, weeg, vnnd Pruckhen zuverhüetten, vnnd niemandt vnbekhannten durchzelassen, das doch alles on vnnser wissen vnnd willen beschehen ist. Dieweil wir vnns dann auf den Tag, so vnns die Röm. Kay. Mt. vnser allergenedigister Herr vnd Vetter auf des H. Creuztags schirist komend geen Innspruck angesetzt hat, mit ettlichen vnnserrn Herrn vnnd Freundten, auch anndern, die vnns Ire Rät vnd diener schicken, oder selbs vnns zu beystand khommen werden, trefflich beworben haben, so ist demnach vnnser ernstliche mainung, daß Jr denselben kain verhinderung thut, sonndern all die sich an vnns nennen, on Irrung vnnd Aufhalten durch, vnnd vnns zueziehen lasset, damit wir an Besuchung des Kaiserlichen Tags nit verhindert werden. Des wellen wir unns zu euch gennzlich verlassen. Datum Burckhausen am Erichtag nach Augustini Anno ꝛc. xiiij. to.

Item als auf solch obgeschriben Mandat dennocht an ettlichen Orrten läßlich gehanndelt, ist deßhalb zum

andern=

andernmal ain erſtlich Mandat zu verhüettung der Peen, wie hernach volgt, aber vnnder Herzogs Ludwigs Titl allein, außgangen.

Zweytes Mandat an die Amtleute, wegen Sperrung der Thonaw.

Von Gottes genaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnſern grueß zuvor lieben getreuen, Als wir verweilter Zeit vnnſer vnnd gemainer vnnſers Lannds notturft nach dir Pfleger vnnd anndern an die ende, dahin es nott gethan hat, geſchriben haben, niemandt Arckhwenigen weder zu Roß noch fueß an den vrfahrn, Prucken, gemainen wegen vnnd anndern Ennden vber zelaſſen, ſonndern die aufzehalten vnnd anzenemen, vnnd vnns des alsdann zuerinnern, wie dann ſolcher vnnſer beuelch gelaut hat, So wirdet vnns doch vber ſolches glenblich fürgetragen, daß der an vil ortten bisher wenig anſehens gehabt hat, vnnd nit gehalten worden ſei, des wir, wo das beſchehen were, vber Euer gethane Aidspflicht nit vnbillich befrembden vnnd mißfallen hetten, Beuelhen euch darauf nochmals mit ernſtlicher mainung, daß Jr allſo, wie obſteet, khainen argwenigen Reitter, noch fueßuolckh, wo die bej Euch vber wollten, es ſeyen der wenig oder vil, in khainen weeg, wo die gleich vnnſerm lieben bruedern H. Wilhelmen zugehörten, oder die die an Se. Lieb anſagen wurden, vber oder durchlaſſen,

ſen, ſonnder die, als vil Euch möglich iſt, aufhalten vnnd die anneſmen laſſet, vnnd vnns ſolches zewiſſen thuet auf verrern vnnſern bevelch, wo aber ye ettwer bey Euch vberwolt, der ſeiner Hanndthierung vnnd gewerb nach in vnnſerm Lanud vnnd Fürſtenthumb zuthun hette, ſo wellet den oder dieſelben mit der mainung vnd Maſſen, vnnd annderſt nit vber- vnnd durchlaſſen, dann daß ſy Euch vor geloben, vnns, auch Laund vnnd Leutten vnnd meniglich on ſchaden durch zeziehen, vnnd ob Euch von vnnſerm lieben brueder Ichts derhalben anderweit, vnnd maſſen bevelch geben were, daß vnns, auch Lannd vnnd Leutten zu ſchaden raichen, vnnd wider vnnſer brüederliche Miregierung vnnd ſolchen unnſern billichen beuelch ſein wurde, ſo wellet euch an ſolch ſein ſchreiben khains weegs khern, ſonnder euch in dem Eurer gethanen Aidspflicht vnnd verſchreibung nach erberlich halten, vnnd ſolch vnnſerm beuelch on verhinderung nachkhomen, vnnd geleben, wo Ir aber wider ſolches thätet, des wir vnns doch der Erbarkhait vnnd billichait nach nit verſehen, ſo wurden wir dann ſolchen ſchaden bey Euch ſuechen vnnd bekhommen, vnnd Euch nach vngnaden vngeſtrafft nit laſſen, wollten wir Euch darnach haben zurichten nit verhallten. Verer ſo iſt vnnſer ernnſtlich mainung, daß ir die furt vnnd weeg verſchlagen, vnnd die Igraben auffwerffen laſſet, ſouer ſolches auf vorigen vnnſern beuelch nit beſchehen wäre, daran thut Ir vnnſer ernſtliches haiſſen. Datum ꝛc.

Schreiben vom Ausschuß zu München an Herrn Sigmunden von Sattelbogen Ritter, vnnd Jacoben Zeylacher Pfleger zu Teckendorff ausgangen wegen Besetzung der Donau.

Vnnser frundtlich willig dienst zuuor besonnder lieben freundt vnnd Herrn. Als wir khurzer Tag Euch Sigmunden von Sattlpogen sambt anndern auf die Pflicht vnnd verwanndtnus, damit Jr gemainer Lanndschaft zugethan seyt, ernstlich beuolchen haben, die Bruckhen, furt vnnd vrfarn an der Tunaw allenthalben zum besten zubewahren, vnd zuuersehen, auch die gräben auffzewerffen ꝛc. So lanngt vns doch glaublich an, daß vber gedachten vnnsern beuelch ettwo vil geristr Pferdt an gedachter Thonaw vbergelassen sein, daraus gemainem Fürstenthumb, euch, als wol andern schad vnnd nachtail erwachsen möcht, vnnd ist darauf vnnser freundtlich bitt vnnd in ansehung gemainer Lanndschafft obliegenden notturfft begeer, Euch bey der verschreibung vnd verpflichtung, damit Jr beed gemainer Lanndschafft verstrickht seydt, bevelchend, daß Jr on alles verziehen auf vnser Costung an die Thunaw reittet, vnnd alle Bruckhen vnnd vrfahr notturfftigelich zubesezen verfügt, vnnd wo Euch ettlich beybrückhen oder vrfahr, daraus gemainer Lanndschafft schad oder nachtail zugefüegt möcht werden, diser Zeit gar abzethun für guett ansehen wurde, das wellet nach not-

turfft

turfft zubeſchehen nit vnnderlaſſen, ſonnder dieſelben geferlichen beybruckhen abwerffen, auch dergleichen die vrfahr verſencken, oder ſonnſt abweeg thun laſſen, allenthalben mit dem beuelch, daß ſolches zu beſchützung Lannd vnnd Leuth aus obligender notturfft nit vmbganngen nüg werden, vnnd daß bey den bleibenden Pruckhen vnnd vrfarn dermaß verwarung geſcheh, daß daſelbſt niemandt vbergelaſſen werd, Er hab dann davor Pflicht gethan, dem brüederlichen vertrag, aufgerichter ordnung, vnnd gemainer Lanndsfreihait on ſchaden im Lannd zeſein, das wellen wir euch beiden hiemit auf Euer Pflicht zum getreuſten auszerichten beuolchen haben. Datum Sambſtag nach Mathej Apoſtolj et Euangeliſtä Anno ꝛc. xiiij. to.

Herzog Ludwigs, und des Ausſchuß Mandat an die Pfleger und Amtleute, an den Ueberfuhren, und Beybrücken der Donau, Niemand Fremden mehr paſſiren zu laſſen.

Von Gottes Gnaden Ludwig Herzog in Obern vnd Nidern Bairn ſambt dem verordennten Ausſchuß yezt zu München.

Embieten Allen vnd Jeden vnnſer Herzog Ludwigs, vnd des Hochgebornnen Fürſten vnnſers lieben Brueders, vnd vnnſer der vom Ausſchuß guedigen Herrn Herzog Wilhelms in Bairn Pflegern vnd Ambtleuten,

in des Ambtsverwaltungen vnd gebieten Furt, Vrfar, vnd Beibrücken ſindt, ſo mit diſem offen Briefe erſuecht werden, vnnſern grus vnd fruntlich willig Dienſt zuuor, Lieben getreuen vnd gut Frund. Wiewol euch hieuor vnnder aunderm von wegen obgemelter Furt, Urfar, vnd beybrücken ain ſonnder befelh geſchehen iſt, wie Jr vernomen habt, ſo werden wir doch bericht, daß ſolichem befelh läſſigklich nachkomen werde, vnd an den Furten, Vrfarn, vnd beibrücken zu ainzig etwo vil Leut, zu Roß vnd Fueß, vuns vnd gemainem Fürſtenthumbe zu künfftigen ſchaden vberkomen, das vns nit wenig befremdet. Darumb ermanen wir euch derſelben vorgeſchribener befelhe hieneben mit ſonnderm Ernnſt abermallen, denſelben Jrs Innhalts nachzekomeu vnd volg zethun, wie Jr ob irer Innhallt vernemen werdet. Haben auch deßhalben vnnſern ainſpännigen, Leonharten Schützen abgeferttigt, zu euch allen, vnd ain Jedem in ſonnder zu reitten, damit ſolichem befelh volg geſchehe. Demnach iſt vnnſer Herzog Ludwigs ernnſtlich geſchefft, vnd vnnſer der vom Ausſchuß notdürftige beger, Lannden vnd Leuten zu gut, daß Jr vnd eur Jeder in ſeinem Ambt in gemellts Leonharten Schützn gegenwärtigkait alle Vrfarn an die Geſtat vnd Lande gegen vnns wertz füren, die notdürfftigclich einſchlieſſen, oder wo es nott iſt, gar verſenken laſſet, damit daran niemants vnns vnd dem Fürſtenthumb Bairn zu ſchaden vbergefürt werde, auch die Furt verſchlagen, vnd die ſonndern beibrücken, darüber nit Lanndſtraß geen, daran die Leut vns zuwider vberkomeu mügen, verſchlagen vnd abwerfen laſſet, auf daß wir deßhalben notdürfftiger ſorg vbrig ſein mügen, des thun wir vns der

Notturft

Nottürft nach zu euch, vnd eur Jedem in sonnder ernstlich verlassen. Wo das nit geschehe, vnd auf enrem vnfleis oder verwarlosen, vns vnd dem Fürstenthumb Bayrn zu schaden Leut, es sey zu Roß oder Fueß, vbergelassen werden, so wurden wir geursacht, das gegen euch in Vngnaden zu suchen, das wir doch euch in Gnaden lieber vbrig bliben, daruor wöllet euch verhüetten, vnd vnnser auch gemainer Laundes, vnd eur selbs notdurfft bedennckten. Vnnser mainung vnd begern ist auch, daß ain jeder Castner, an den genannter Linhart Schütz in solchem seinem vmbreitten gelanngt, Jme vf sein Pferdt fueter vnd zimlich zerung gebe, des thun wir vns versehen. Datum Mitichen nach Mathei Apli et Evang. Anno ꝛc. xiiij. to.

Antwortsschreiben des Herrn Sigmunden von Sattelbogen vnnd Jacob Zeylacher von wegen besezung der Thonaw.

Vnnser freundtlich willig diennst zuuoran lieben freundt vnnd Herrn. Eur schreiben vnns anhennt gar spat zukhomen, haben wir Innhalts nachuolgender mainung vernommen, wie Jr khurzer Zeit mir Sigmunden von Sattelbogen sammbt anndern bey der Pflicht, mit der wir gemainer Lanndschaft zugethan sein, ernnstlich beuolhen habt, die furtt, Pruckhen vnnd vrfahrn der Thunaw allenthalb zum besten zu bewahrn ꝛc. darüber lang euch glaublichen an, wie vber gedachten euren beuelch ettwan viel gerüster Pferdt an gedachter Thonaw vbergelassen sein sollten, daraus gemeinem Fürsten-

thumb

thumb vnd vns nachtheil erwachsen möcht, darauf Eur bevelch bey erinnerung vnnser verschreibung vnd verpflichtung ist, daß wir baid on alles verziehen an die Thunaw reitten, all Pruckhen vnd vrfahrn notturfftigclich zubesezen verfügen sollen.

Darauf laß ich Sigmund von Sattenbogen euch meine Herrn vnd Freundt wissen, daß ich sambt anndern mir von euch zugeordneten auf vorangerüert vnnd der sachen halben ee gethan schreiben die Thunaw diß Vitzdomb Ambts nach dem besten vnnd fleissigisten zubewahren verordnet habe, wie dann Haug Zeller euch zuberichten vnnd anzezaigen mündtlich beuelch hat, versich mich, so Jr vnnser handlung wissen empfahen, vnnd derselben eröffnung haben werdt, Jr werdt darinn khain mißfallen haben, vnnd waiß mich dieser Zeit der sachen halben vber gethane mein vleissig Handlung aus vrsachen, die Ich euch, so Ich negst zu Euch khom̃, vnnd die Jr mir nit verargen werdt, mündlich zuentdeckhen willens hab, in nichte weitter zubegeben.

So will mir Jacob Zeylacher solche ernstliche hanndlung allain zuunderfahen, wie E. Herrlichkait vnnd gunst abzenemen haben, nit gebürn, darzue mocht Ich diser Zeit, dieweil mir die Statt Teckhendorff sambt den Burgern daselbst in guetter warnung zehaben beuolhen ist, daß Ich auch diser Zeit die Castenzins, Rennt, vnnd gült einbringen mueß, vnnd niemandts, dem Ich solches beuelhen möcht, hab, Eurm beuelch khainsweegs volziehung thun, haben wir Euch guetter maiuung verhallten nit wellen lassen. Datum Sambstags zu nachts nach Michaelj Anno ꝛc. xiiij. to.

Sigmundt von Sattelpogen zu Gelterfing, Ritter vnd Jacob Zeylacher, Pfleger zu Teckhendorff.

Item wie an Haug Zeller Burger zu Straubing nachvolgendes Mandat zu Ausrichtung geschickt wird.

Vnnser freundtlich diennst zuuor besonnder vertrauter lieber freundt. Vnnser gnediger Herr H. Ludwig vnd wir haben dem Abbte zu Obern Altach, Sigmunden Sattelbogen Ritter, vnnd euch ettlichen schrifftlichen beuelch geben, wie Jr aus dem versecretirten Mandat verneinen werdet, hierauf ist vnnser freundtlich bitt vnd beuelch, Jr wölt derselbigen Schrifft Innhallt zum getrewisten Lannd vnnd Leutten ausrichten, was auch zdrung, Potenlon vnnd annders darüber geen wirdet, das wöllet von wegen gemainer Lanndschafft vnnd von dem gellt, so Jr noch innerhalb habt, dargeben vnnd entrichten, des wöllen wir vnns zu euch genntzlich versehen vnnd verlassen, mit erbietung freundtlicher verdienung. Datum ꝛc.

Ain Ausschuß.

Dem Ersamen vnnd Weisen vnnserm besonndern vertrautten lieben freundt Haug Zellern Burger zu Straubing.

Ain

Ain Mandat den verordneten Coñissarien gen Straubing zugeschickt, vnnd darinn bevolhen, das vermaint Ausschreiben der Aidspflicht, so der Hofmaister vnnd Haubtmann, auch das Hofgesindt zu Burckhausen gethan haben, den Lanndleuthen zu verkhünden.

Wir von Gottes Genaden Herzog Ludwig vnnd der Ausschuß ꝛc.

Embietten dem Würdigen in Gott Vesten vnnsern lieben getreuen, auch besonnder vertrautten lieben frunden vnd Herrn Georgen Abbt vnnsers Closters Obern Alltach, Sigmunden von Sattelbogen Ritter, vnnd Haugen Zeller Burgermaister vnnser Statt Straubing vnnsern grues vnnd willig dienst zuuor, vnnd beuelhen euch hiemit sament- vnnd sonnderlich in ernnst bey der Pflicht, damit Jr vnns H. Ludwig vnnd gemainer Landschafft verwohnt seyt, schaffent, daß Jr allen vnd yeglichen vnnsern geistlichen vnnd weltlichen Lanndtsessen Landßhuetter vnnd Straubinger Renntmaister Ambts, vnnd auch sonnst andern Personen, wo Jr dise beygelegte Copien des vermainten Ausschreiben, so sich yezo vnnser H. Ludwigs von gemainer Lanndschafft zuverordneter Hofmaister Jeronimus von Stauff Herr zu Ernfelß, auch vnnser Haubtmann zu Burckhausen Thoman von Walpronn vnnd alles Hofgesindt, so vnnser lieber brueder H. Wilhelm von hieaus mit Im

hin-

hinweggenoñen, vnnd auch nachmaln zu Jme ervodert, gegen vnns wider aufgerichte ordnung vnnd den brüederlichen vertrag, darauf sy alle gelobt vnnd geschworen seind, zuüeben vnnderstannden haben, fürtraget, vnnd solches mit vleiß anzuzaigen nit vnnderlasst, damit doch menigclich sehe vnnd merckh, was vnbillicher handlung vnns von den jenen, so auf die ordnung vnnd brüederlichen vertrag, wie yezt gemeldt, gelobt vnnd geschworen sind, begegnen, vnnd mit was fueg oder Erbarkhait Sy solch hanndlung vber Jr gethane verpflichtung geschworns Aid vben, dan findet Jr hiebej genannts Haubtmanns vnd Rhats Aid zuverneñen.

Zum Anndern, so schaffen vnnd beuelhen wir Euch bej den obberüertten Pflichten, daß Jr von stund an on alles verziehen zu allen vnd yeglichen vnnsern Vizdomben, Pflegern, Verwesern, Burgermaistern vnd allen anndern Ambtleuthen, so an vnnd bey der Thonaw sein, reittet vnd Jnen fürhalltet, wie wir Jne vergangner zeit ainem yeden auf sein Pflicht ernnstlich vnnder annderm schrifftlichen beuolhen haben, daß Sy niemandt frembden geraisigen noch zu fueß, der argckhwenig sey, vber- vnnd durchlassen sollten, welches aber von Jnen nit beschicht, sonnder wir werden glaublich mit grundt bericht, wie daß nit wenig frembd gesst zu roß vnnd fueß darüber durchgelassen seind, vnnd noch teglich durchgelassen werden, das vnns vnnd nit vnbillich von denselben, die solches vber Jr Pflicht vnnd vnnsern beuelch verhemngen, zu grossen mißfallen khombt in betrachtung, daß durch diesel-

bigen

bigen geſt Lannd vnnd Leuth beſchedigt vnd in verder-
ben bracht werden möchten. Demnach iſt vnnſer ernſtlich
bevelch vnnd mainung, daß Jr bej ainemjyegclichen der
Ortt von vnnſertwegen zu beſchüzung Lannd vnnd Leuth
hanndelt, vnnd Jnen zum ernnſtlichen auf Jr Pflicht
khain argckhwenige Perſon die geſſt ſein, zu roß vnnd
zu fueß vberzelaſſen beuelch gebt, auch wo Euch für
guett vnd nott anſicht, die vrfarn auf bemelter Tho-
naw zum tail oder gar diſer zeit abzethuen, vnnd alle
Prückhen notturfftigclichen zubeſezen vnnd zubewahren,
des geben wir hiemit vnnſern gewalt, vnnd macht,
Lannd vnnd Leuthen zum nüzlichiſten fürzenemen, wie
Euch das für guett vnnd nott zeſein anſehen wirdet.
Wo aber ye ettlich ainzig Perſon, die geſſt wären, durch
vnnſer Fürſtenthumb Jrer notturfft nach begerten vnd
darinn zethuen hetten, der oder dieſelben ſollen einge-
laſſen, doch daß Sy beuor in glübdt genomen werden,
Lannd vnnd Leutten on ſchaden, auch wider den brue-
derlichen vertrag vnd aufgerichte Ordnung darinn zu-
ſein, vnd nichts dawider zehanndlen, wie ſich gebürt,
wie wir dann deshalb genanntem Sattelbogen yezt all-
hie mündtlich vnd ernſtlichen beuelch gegeben haben.
Welcher oder welch aber ſolch vnnſern ernſtlichen be-
uelch füran mit vber = vnd durchlaſſen nit nachkhomen,
vnd auch verachten, wurden wir vnns khünfftiglich ge-
gen demſelben oder dieſelben mit Vngnaden, vnd zu
bekhomung des ſchadens, ſo daraus entſtuend, ſovill
möglich an deſſelben Leib vnd Guett zubekhomen vun-
derſteen, darnach mag ſich ain yeder Richter yez vnd
füro dermaſſen der vnwiſſenhait halb nit entſchuldigen,
vnd wellen euch allen dreyen obenbemellt ſolches alſo

endt-

endtlichen vnd zu fürderlichisten auszerichten beuolchen haben. Geben vnnder vnserm Herzog Ludwigs handtzaichen vnd Secret, auch ettlicher vom Ausschuß Innsiglen.

Item wie ain Ausschuß, nachdem sich die Sachen ye lennger ye mehr zu Krieg vnd Aufrur schicken, allenthalben im Land, da es die notturfft erfordert, Statthalter, Haubtleut, vnd Rhäte geordnet hat.

Verordnete Statthalter, Rhäte, vnd Haubtleut in den Rentmaister Ambten.

Zu München Statthalter vnnd Rhäte.

Cannzler.
Lanndhofmaister.
Raittenbucher.
Schrenckh.
| sambt anndern Rhäten.

Haubtleuth.

Herr Wolff von Weichs.
Hainrich Mugkhental Hofmaister.
Ain anndern gen Fridberg an Herrn Wolffen Weixersstatt.

Verordennte vom Ausschuß.

Wesseßpronn.
Martin Fraunhofer.
Darsperger.

Bur-

Burgermaister von Aichach.
Nach Wesseßpronn Weihenstefen zueruordern.
Zum anndernmal Aychach vnnd Rain.

Lanndshuetter Renntmaister Ambt.

Herr Bernhardt Seyboltstorffer.
Herr Vlrich Nußdorffer, als Haubtleuth vnd Rhät gen Lanndßhuett.

Auf dem anndern ortt gen Vilßhouen zu.

Graue Wolff von Orttenburg.
Albrecht Notthafft.
Christoff Rainer.

Straubinger Renntmaister Ambt.

Herr Sigmundt Sattelboger.
Herr Wilhelm Paulstorffer, als Haubtleuth vnd Rhät gen Straubingen.
Den Pflegern vorm Wald vnnd Haubtleuthen ist guett auffsehen zehaben beuelch zugeschriben.
Zugedennkhen, wo nott sein will, Ott Zenger gen Teckhendorff zelegen.
Wilhelmen Gumppenberger zum Henngersperg gen Vilßhouen, wo nott sein will, zelegen.

Burckhausen Renntmaister Ambt, vnnd auf Braunaw vnnd Scherding zue.

Hanns Mauttner.
Anndre Tannberger.
Sigmundt Apffentaler.
Lucas Fronhaimer.
Georg Ahaymer.

In=

Ingolstatt.

Herr Ruedolff Haßlannger.
Alexannder vnnd Christoff von Gumppenberg.

Zum Pfleger gen Rain zelegen.

Sigmund Sandizeller.
Sebastian von Freyberg.

Aychach.

Joachim Hinnderßkircher.
Hochbranndt Sandizeller.
Gebrg Adelzhauser.

Credenz des Ausschuß auf Graue Wolf vom Haag vnd Herr Gilg von Münchaw, als sy zu Kay. Mt. gen Ynßbruck geschickht seind.

Allerdurchleuchtigister Großmechtigister Kaiser, E. Kay. Mt. seind vnnser gannz vnnderthenig schuldig vnnd willig dienst mit höchstem vleis allzeit zuuor berait, Allergnedigister Herr. Wir haben zu E. Kay. Mt. vnnser lieb vnnd gnedig Herrn nemblich Wolffganngen Grafen zum Haag, vnnd Gilgen von Münchaw Ritter vnnd Doctor mit ettlichen beuelhen nach laut ainer Instruction Inen deßhalb behenndigt, daran beeden vnnsern genedigen Herrn Erb = vnnd Landsfürsten H. Wilhelm vnnd H. Ludwig gebrüedern, auch vnns vnd ganzer gemainer Lanndschafft zu Bayrn verderblicher schad

gele=

gelegen ist, abgeferttigt, wie dann dieselb E. Kay. Mt. ab Jnen gannz diemüettigclichen vernemen werden. Hierauf ist an E. Kay. Mt. vnnser mit allem vleis höchste vnnderthenigiste bitt, dieselb Jr Kay. Mt. wellen obberüerte vnnsere Gesandte in solchen grossen merckhlichen beschwerungen gnedigclichen hören, Jnen auch zu disem mal, wie vnns selbst, glauben zuwenden, vnnd darinn gegen Jnen, gemainer Lanndschafft zu Bayrn zu sonndern gnaden dieselbig vor verderben zuuerhüetten, gnedigclich beweisen, wie sich dann gemaine Lanndschafft des diemüettigclichen verhoffen, vnnd thuen vnns auch ain gannze Lanndschafft hiemit E. Kay. Mt. in allen gehorsam vnnderthenigclichen beuelhen. Datum München Mittwoch nach Natiuitatis Mariæ Anno ꝛc. xiiij. to

E. Kay. Mt.

Vnnderthenig schuldig vnnd mit allem vleis willig Anwäld vnnd Ausschuß gemainer Landschafft yezt zu München versamlet.

Wie die vorbenannten Gesandten von Jnnspruck herausgeschriben haben an Herzog Ludwig.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst gnediger Herr E. Frtl. Gdn. sein zuuor vnnser hochgeflissen vnnderthenig gehorsam dienst. Gnediger Herr. Wir schreiben hierinn verwarten brief den vom Ausschuß, wie E. Frtl. Gdn. zuuernemen haben, ist an E. Frtl. Gdn. vnnsvfleißig

vleißig vnnderthenig bitten, bemelten vnnsern brief aufzebrechen, zelesen, vnnd nachmals widerumb verpettschafften, vnnd ermelten vom Ausschuß zuekhomen zelassen. Solches haben wir E. Frtl. Gdn. der wir vnns hiemit als vnnserm genedigen Herrn beuelhen thuen, zu vnnderthenigger gehorsam nit verhalten wellen. Datum Jnspruckh in Eil Eritag nach Mathej Apostolj Anno ꝛc. xiiij. to. in der sechsten Stundt vormittags.

Vnnderthenig gehorsam Wolffgang Grafe zum Haag, Gilg von Münchaw Ritter, vnd Hainrich Winnckhelhofer Doctor.

Der Gesandten Berichtsschreiben an den Ausschuß in München.

Vnnser freundtlich dienst zuuor lieben Herrn vnnd freundt. Als wir euch hieuor angezaigt haben, wie wir diser zeit euch nichts sonnders gewiß schreiben khünden oder mögen, vnnd daß vns yezt des dann ain annders zuerkhennen gegeben werde, haben wir nichts dessterminder als die sorgfelltigen wider bey vnnser genedigisten Frawen angehallten, deren Gnaden vnns zu Maister Hannsen Renner beschaiden haben. Derselbig hat vnns nun angezaigt, wie Kay. Mt. Jm vnnser genedigisten Frawen zu sagen beuolhen, daß Kay. Mt. will vnnd gemüetr sey, zu disem mal, vnnd hie zu Ynnspruckh kainen tail in seinem fürtrag zehören, sonnder wöllen Jr Mt. sambt vnnser genedigisten Frawen, der Churfürsten

fürsten vnd Fürsten gesandten Pottschafften, auch Irn aignen Rhäten den hanndel berauchwerckhen, vnnd darnach den handel, so Ir Mt. gen Ynspruckh hinaus khomen, verrer vben, vnnd nachdem der handel an Im selbs groß sey, auch ain gemaine Lanndschafft antreff- vnnd wir khain gewallt haben, wöll in der Haubtsach Ir Mt. ettliche von der Lanndschafft gen Augspurg beschreiben, oder selbs sich gen München verfügen, mit aller gebür hanndlen, vnnd darzu mit H. Wilhelm verschaffen, daß Er der aufrüerigen weiß still stee. Vnd wiewol wir gedachtem Renner fürgehallten haben, wie solches vnnserm genedigen Herrn H. Ludwig vnd gemainer Lanndschafft beschwerlich vnnd vnleidlich sey, sover Ir Mt. Irenthalben allso vnuerhört fürgeen wollten, saget Er doch vnnd bitt, wir sollten allso stillhallten vnd wartten, was man vnns fürhalten wurd, vnnd darnach weitter nach vnnserm guetthedunckhen hanndlen. Allso haben wir das alles vnnser genedigisten Frauen angezaigt, vnnd daneben Ir Gdn. gebetten, wo Kay. Mt. oder Ir Rhät mit Irn Gdn. hanndlen wurden, daß dann Ir Gdn. yeder zeit vnns desselben berichten, wellen wir Irn Gdn. wol vnnderrichten, welcher gestallt Kay. Mt. vnnd den Rhäten zu begegnen sey, das haben Ire Gdn. vnns zethuen zugesagt, darumb so bedürfft Ir diser zeit khains berueffens wartten, sonndern allso in anndern Euren guetten vnnd nüzlichen fürnemmen fürfaren vnnd hanndlen, wie Ir dann zethuen wol wisst, vnnd genaigt seyet. Das haben wir Euch nit wellen verhalten, vnns zu Euren diennsten vnnd wolgefallen willig erbietten. Datum Innspruckh frey-

frey-

g nach Mathej Apoſtolj Anno ꝛc. xiiij, to, vmb die itte ſtundt nach Mitternacht.

Wolffganng Graue zum Haag vnd Gilg von Münchaw Ritter.

ſtem Wie Herzog Ludwig ſeiner Fraw Muetter, als Sy bey Kay. Mt. zu Innpruck geweſen, mit ſambt dem Ausſchuß ;eſchriben, vnd ettlich Hanndlung, die zu Aufrur dienen, angezaigt hat.

Von Gottes Genaden Ludwig Pfalnzgra-e bei Rhein, Herzog in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc ſambt dem verordenten Ausſchuß yezt daſelbs zu München.

Vnnſer ſonnderliche lieb vnd trew mit ſchuldiger gehorſam genedigiſte Liebe Frau Muetter, vnd vnnſer der vom Ausſchuß vngeſpart willig diennſt allzait zuuor berait. Genedigiſte Frau, Eur Lieb vnd Gnaden iſt neulicher tag auf der Poſt von vnns anzaigung geſchehen, von wegen des Gewerbs, darumben ſich der hochgebornn vnd durchleuchtig Fürſt vnnſer lieber Brueder vnd genediger Herr H. Wilhelm vber Sr. L. vnd Gdn. negſt ausgangen gedruckts Ausſchreiben an alle Landtſaſſen geiſtlich vnd weltlich geſchehen, darinnen Sy ſich vnnder annderm mit vill genedigen worten merckhen laſſt, Jr gemüett nit zeſein, ainen khrieg zetreiben,

bei den Behaimen bearbeit hat, vber ſolche Anzaigung bringen wir hiemit E. L. vnd Gdn. weitter an, daß vnns nachten abendts von ainem glaubwirdigen vnd nambhafften Lanndtſaſſen khundtſchaft komen iſt, wie in diſer wochen bei ainer nacht bey Geltolfing vmb Straubing ligend lxiiij. geraiſige Pferdt, darunnder ſechs Küriſſier mit gelagerten Pferdten geweſen, geſehen vnd fürkhomen ſeind, die on zweifel vnnſer lieber bruedet vnd genediger Herr geworben hat. Nun achten wir gleichwol, iſt auch an Im ſelbs alſo Sr. L. vnd Gdn. vmb Vermeidung willen der vberflüſſigen vncoſtungen, der Se. L. vnd wir gannz vnnottürftig ſind, mer dann zuuil zeſein, ſich mit ainer ſolchen anzal auslenndiſcher Pferdt zu yez khomenden Kayſerlichen Tag, wo Se. Lieb die darzue brauchen wollt, zu bewerben, wir bedennucken aber, Se. Gdn. hab vor, in ainem ſolchen ſchein ain anzal Leuth vnd Pferdt yezt minder vnnd mer zu ainzigen hauffen in das Lannd zebringen, wo auf dem Kay. Tag zu Irm gefallen nit gehanndlt wurd, daß Sy alsdann Iren willen, vnns auch Lannd vnd vnd Leutten zu ſchaden, mit Inen hanndlen, vnd ſy vberfallen, vnd vnuerſehner Ding beſchedigen wollten, welches Sr. L. vnd Gdn. angeregten Ausſchreiben an die Lanndtſeſſen, auch dem Kayſerl. Fürnemen güettlicher hanndlung gauz vngemäß wäre, vnd zu nichts gueten, ſonnder zu khünfftiger aufrur, merckhlichen Verderben, vnd vnnſer genötter gegenwöhr dienen mag, die wir vnnſers tails nit, ſonnder Gott weiß allain Frids vnd der billigchait halben begeren. Hierauf bitten wir E. L. vnd Gdn. gar freundtlichs vnd vnderthenigs vleiß, Sy well Röm. Kayſ. Majeſt. vnnſerm

Vet=

etter, vnd allergenedigisten Herrn solches anzaigen, ıd bey Kay. Mt. vleiß haben zu erlangen, daß sol= es hinfüran vnnderkhomen, vnd vnnserm lieben Brue= r vnd genedigen Herrn ernstlich gebotten werd, der= eichen gewerb vnd Leut, dauon wir, auch Lannd vnd :utt Khriegsbeschedigung vnd Verderben zugewarten ıben, nit mehr in das Lannd bringen, sonnder des :nnzlich abzesteen, vnd allen khrieg zu vermeiden, wie . L. vnd Gdn. in der Instruction zethun wol vernom= en, das khombt Im selbs, auch vnns, Lannd vnd :utten zu guetten, vnd wellen das vmb E. L. vnd ıdn. freundtlich vnd vnnderthenigclich verdienen. Da= m München am Freytag nach Mathei Apostoli Än= o ꝛc. xiiij. to.

ȷtem wie man die vom Ausschuß, so mit H. Wilhelmen gen Inspruck geritten, in Ausschuß gen München zekhomen beschriben vnnd eruordert hat.

Vnnser freundtlich willig diennst zuuor, Genedigen eben Herrn vnnd freundt. Wir schreiben vnnsern Herrn nnd freundten vom Ausschuß, nemblich dem von Rait= enhaßlach, auch dem Probst zu Paumburg, dem von egenberg, vnnd Wilhelmen von Paulstorff sich zu stund u ainem gemainen Ausschuß allher zuuerfügen, nach aut derselben Schrifften. Demnach beuelhen wir euch uf Eur verpflichtung, damit ihr beede gemainer Land= chafft verwont seyt, daß Jr von gemains Ausschuß

wegen mit den obgenannten fünff nachvolgende malnung mündtlichen vnnd vleißlichen hanndlet.

Nemblichen daß Jr yeglicher vnnd sy alle, wie Jnen geschriben sey, eilendt vnnd vnuerzogenlich allher khomen, dann wo das nit geschech, vnnd sy allso zu Ynspruckh bleiben sollten, was gemainem Ausschuß auch gannzer Lanndschafft solches für nachtail, zuforderst bej Röm. Kay. Mt. vnnd allermenigclich bringen wirdet, das habt Jr vnnd sy wol zu bedennckhen, dann yezund gesagt wirdet, die vom Ausschuß sein zertrennt, vnnd deßhalb Jr hanndlung vncrefftig, deß zu fürkhommen, wöllet sy Jrer verpflichtung zum höchsten ermahnen, sy auch freundtlich bitten, daß Jr khainer Jm selbs auch Lannd vnnd Leutten zu nuz vnd guett, wie sy zethuen schuldig vnnd verpflichtig sein, auffen bleib, des wellen wir vnns gennzlich verlassen, dann ob sy Euch fürhallten wurden, warumb Jr nit auch allhie beim Ausschuß seiet, sollt Jr Jne zu Antwortt geben, wie daß Jr zween mit vnnser gnedigisten Frawen zuziehen von gemainem Ausschuß verordnet seyet, vnnd sich deßhalb nach euch in dem nichts zerichten noch zuentschuldigen haben. Des wollen wir vnns zu Euch auf die verpflichtung zugeschehen genzlich verlassen. Datum Mittichen vor Michaelis Anno ꝛc. xiiij. to.

Ab=

bberufungs = Schreiben vom Ausschuß n Graue Wolffen zum Hag vnnd Herrn Gilgen von Münchaw.

Unnser freundlich willig diennst zuuor, besonnder lie= :r Herr vnd freundt, nachdem wir aus obligenden emainer Laundschafft merckhlichen notturfften ainen annzen Ausschuß auf Michaelis schiristen hieher zekhom= ien beschriben haben, darunder Jr dann auch ainer, ie Jr wisset, seyt. Nun gelanngt vnns glaublichen n, wie Jr euch in khurzen tagen, auf vnnsers gne= igen Herrn H. Wilhelms Beschreiben, zu Sr. Gdn. en Ynspruckh gefüegt sollt haben, vnnd villeicht deß= alb auf obbenannte zeit bej ainem Ausschuß allhie nit u erscheinen vermaint, das aber gemainer Laundschafft achen nit erleiden mögen, khünden auch nit gedenn= khen, was Jr diser zeit in Ynspruckh anders ze= chaffen haben mögt, dann allain, daß Jr villeicht wider Eur selbs, auch gemains Launds freihait, ainigung vnd aufgerichte ordnung zusteen angemuett wurdet, des wir vnns anstatt gemainer Laundschafft bej Euch zethuen nit versehen, sonnder wir erfordern Euch hiemit in Crafft bej der verpflichtung vnnd ver= schreibung, damit Jr gemainer Laundschafft verwohnt vnnd zugethan seit, auch Eurm allhie genommem Ab= schid nach, der clärlich vermag, daß Jr euch bewilligt vnnd zugesagt habt, so Jr durch vnns widerumb be= schriben, daß Jr on verzug gehorsamlichen khomen wol= let, demnach wollet Euch zu angesicht des briefs erhe=

ben,

ben, vnnd zu gemainem Ausschuß hieher on alles verziehen khomen, vnnd Euch daran nicht verhinndern lassen, wie Jr dann zu hanndthabung gemainer Landsfreihait, auch aufgerichter Ordnung zethuen schuldig vnd pflichtig seit, auf daß durch euch vnnd annder, so vngehorsam aussen bleiben wurden, in der hanndlung nit verhinderung beschehe, daraus nachmals Lannden vnd Leutten Nachtail vnd schad entstuendt, dann derselbig schad wurd euch vnd anndern alsdann kaineswegs nachgegeben, darumb wöllen wir euch hierinn eur verpflichtung ermant, vnnd freundtlicher guetter mainung darnach wissen zerichten gewarnet haben. Datum Mittichen vor Michaelis Anno ꝛc. xliij. to.

Item ain Schrifft, so Herzog Ludwig, als Er zu Kay. Mt. gen Innspruck geritten, hinnter Sein gelassen hat.

Erwirdig vnd Wirdig in Gott, auch Wolgeborn, Edlen gestrengen, Vesten, Ersamen vnd Weisen, besonnder günstig lieb Herrn vnd Freund. Wir hienach benannten als die Verordennten von vnnserm genedigen Herrn Herzog Ludwigen in Bayrn ꝛc. haben Euch als dem löblichen Ausschuß gemainer Lannd̃schafft von wegen Sr. Gdn. anzebringen nachuolgende nottürfftige mainung, als wir auch in vermög diser Schrifften hiemit thun vnd gethan wellen haben, wie vnns durch Se Frtl. Gdn. zugeschriben ist. Also nachdem nun vor Augen ist, daß main Brueder Herzog Wilhelm in vill sachen wider den brüederlichen Vertrag hanndlet, vnd

sich

ch an vill orten mit frembden Diennſtleuten bewirbt,
uon wol zu gedenckhen iſt, Se. Lieb möcht villeicht
n Aufrur im Lannd wellen machen, demnach ſey main
redig beger, daß gemaine Lanndſchafft, vnd an der
att die vom Ausſchuß verſamlet, Jr Verſchreibungen
nd Pflicht nach, ob dem brüederlichen Vertrag hall-
en, ſich von ainannder nit tailn noch trennen laſſen,
nd bedenckhen, wo gedachter mein Brueder wider den
rüederlichen Vertrag vnd die billichait mit gewaltſa-
ner that ettwas fürneñen, oder frembds Kriegsvolckh
n das Lannd füeren wollt, wie ſy ſich ſambt mir mit
Zellt vnnd annder notturfft zu der gegenwöhr ſchi-
ken wurden, daß ſy auch von mir nit weichen, ſonn-
er als die fromben Lanndtſeſſen trewlichen zu mir ſe-
en, So welle Ich hergegen mein Leib vnd guett auch
arſtreckhen, vnd bey Jnen beſteen vnd bleiben, als
Jr gnediger Herr vnd mitregierender Lanndsfürſt, der
alles ſeins Vermögens aufgerichter Orduung geleben
will, wie mich deß mein verſchreibung gemainer Lands-
ſchafft gegeben verbindet, darzue ſoll vnd mag ſich ge-
maine Lanndſchaft verlaſſen.

Aus gemainer Cannzlei dem Aus-
ſchuß diſe Schrift zu Vrkhundt
deß ſo hieuor geſchriben ſteet,
durch vnns Marſchallcken vnd
Cannzler vberantwortet.

Item

Item wie H. Ludwig von Innsbruck den Rhäten gen München schreibt, vnnd ettliche Mittl, so Im durch Kay. Mt. fürgeschlagen, mitschickt.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnsern grues zuupr Erwürdigen in Gott Hochgelehrten vnnd lieben getrewen. Vnnser allergnedigister lieber Herr vnnd Vetter der Römisch Kaiser hat vnns angesstern in der vierdten stund nachmittag, doch vnuerhört aller sachen, diſe eingeschlossen Mittel fürgeschlagen, vnnd bey vns anheut frue vmb antwortt widerumben anhallten lassen, nachdem wir aber solch mittel für ganz vnleidlich achten, vnnd vnns dieselben anzenemen khainsweegs gemaint ist, auch solcher hanndlung zu disemmal nit versehen hetten, darzue wenig Rhät allhie bey vnns haben, ist vnnser beger vnd mainung, Ir wöllet euch fürderlich entschliessen, was Kay. Mt. darauf zuantwortten sey, vnnd vnns Euren Rhatschlag herein vnuerzogenlich auf der Posst zueschickhen, auch die gemelten mittl, souer Ir es für guett vnnd nüzlich achtet, dem Ausschuß zu München fürhallten, daran thuet Ir vnnser mainung, beweist vns auch sonnder guett gefallen, in Gnaden zuerkhennen. Datum Innßpruckh am Sambstag nach Michaelis in der zwelfften Stund Nachmittag Anno ꝛc. xiiij. to.

Den Erwürdigen in Gott Vesten vnnd Hochgelehrten, vnnsern Statthaltern vnnd Rhäten yezt zu München, vnd lieben getrewen.

Hie-

Hienach volgen die Mittel.

Vnnſer allergnedigiſter Herr der Römiſch Kaiſer hat weilendt H. Albrechts von Bayrn löblicher gedechtnus ordnung vnd Teſtament, auch alles das, ſo darauf gevolgt, vnnd was nachmals dawider gehandlet, des alles Se. Kay. Mt. guett wiſſen tregt, vnnd was vnluſſts vnnd aufrner deßhalb zwiſchen den Hochgebornnen Fürſten H. Wilhelmen vnnd H. Ludwigen gebrüedern vor Augen iſt, nottürfftiglichen erwogen vnnd erweſſen, vnnd in Irer Mt. ſelbs auch treffenlichen Rhat diſe güettliche ainigung gefunden.

Vnnd iſt darauf Sr. Kay. Mt. gnediger Rhat, auch ernnſtlich bitt vnnd begern, daß baid obgemellt Fürſten von Bayrn ſolch güettlich vereinigung Ir Mt. zu Ern vnnd gefallen, auch Jnen ſelbs zu wolfartt vnd guettem güettlich auf das fürderlichſt annemen vnnd bewilligen.

Anfenglich ſoll H. Ludwig von Bayrn neben ſeinem fürſtlichen angebornnen Tittl ain viertail des ganzen Fürſtenthumbs vnnd Lands Bayrn, wie das weilendt H. Albrecht vnnd H. Wolffganng inngehabt vnd verlaſſen haben, mit einem zimlichen Fürſtenſitz, nemblichen Lanndßhuett oder Burckhauſen, mit aller deſſelben viertails Obrigkhait, nuzung, gefällen, Lanndſteuren, raiſigen Mannſchafft, Appellation vnnd anndern, doch mit Laſt der Schulden, Pfandungen vnd andern beſchwerungen dem Fürſtenthumb obligendt, ſouil ſich auf den vierdtentail lauffet, zugeſtellet werden, vnnd

Se.

Se. Gdn. daſſelb viertail in Regalien weiß von dem H. Reich wie annder deſſelben Fürſten innſonnderhait empfahen, vnnd allſo hinfüro ſolch viertail ain frey Fürſtenthumb des Reichs vnnd niemandts anndern in khainerlai weeg vnnderworffen ſein.

Vnnd demnach ſoll der genannt H. Wilhelm von Bayrn die anndern drej viertail des gannzen gemelten Fürſtenthumbs vnd Lannds in Bayrn haben, vnnd regiern, auch mit dem Laſt der ſchulden, Pfandungen vnnd anndern beſchwerungen dem Fürſtenthumb obligend, ſouil ſich auf dieſelben drey viertail laufft, alles mit vorbehallt des widerfalls, wie weilend H. Albrechts vrrail, in der Sachen weilend H. Jörgen von Bayrn verlaſſen Fürſtenthumb vnd Landt halben erlangt, außweiſt.

Vnnd damit dieſelben Fürſten, Ire Erben, Lannd vnnd Leuth in guetten frid vnnd ainigkhait bleiben, ſoll yezt zwiſchen Inen ain brüederliche Erbvereinigung vnnd verſtannd gemacht vnnd aufgericht werden.

Verrer ſoll H. Wilhelm von Bayrn ſeinem Bruder H. Ernſten von Bayrn mit hilff vnnd Rhat der Kay. Mt. zu gaiſtlichen Stannd, als ſeinem herkhommen gezimbt, ehrlich fürdern vnnd fürſehen, Wie aber derſelb H. Ernſt den gaiſtlichen Stand nit annemen, ſonnder in weltlichem weſen bleiben wolt, ſoll H. Wilhelm ſich alsdan mit demſelben H. Ernſten vmb ſeinen Erbtail brüederlich vnnd freundtlich vertragen, darinn ſoll Kay. Mt. ſambt anndern der Fürſten geſübten freunden vnnd Schwägern güettlich Mittler ſein,

was

was aber güettlich nit vertragen werden möcht, dasselb soll zu der Kay. Mt. als Röm. Kayſers vnnd Lehenherrns rechtlichen Entſchid ſteen, nach ordnung vnnd gewonhait des H. Reichs, in demſelben ſoll H. Wilhelm ſein gerechtigkhait, die Im ſeins Vatters H. Albrechts ordnung vnnd Teſtament, auch die Kay. Confirmation vnnd anders zugibt, beuorſteen, doch H. Ernſten in ſolchem auch vorbehallten das Recht vnd alle billichait.

Vnnd nachdem die gemelten Fürſten gegen Iren Lanndſchafften oder auch die Lanndſchafften gegen Irn Gdn. gemainer freyhait vnnd annder ſachen halb beſchwärung haben möchten, will die Kay. M. dieſelben auf der Parthej begern vor diſer tailung des Lannds gnedigclich vnnd nach notturfft verhören, vnnd darinn aller billichait gemäß wenndung vnnd milterung thun, allſo daß ains mit dem anndern zugee.

Vnnd durch diſe güettliche verainigung ſollen all jüngſt aufgerichte verträg, Pündtnus, glübt, Aid, Fürſtlich verſchreibung, auch brief vnnd Sigl aufgericht, deßgleichen alle Vngnad, widerwill vnnd vnluſt zwiſchen den Fürſten auch Irn Lanndſchafften, vnnd allen den, ſo darinn gehanndlet vnnd gerathen haben, oder des in verdacht ſteen, gannz aufgehebt, tod vnd ab ſein, das in ewig zeit verrer nit zugebrauchen, zu äuſſern noch zugedenncken mit wortten oder wercken, inner noch auſſer Rechtens bey hohen Peenen.

Vnnd inſonderhait ſollen all brief vnnd Sigl vmb die vorgemelten jüngſten verträg, bündtnus, fürſtlich ver-

verſprechnus, glübdt vnnd Aid von den Fürſten gegen ainannder, auch gegen der Landſchafft, herwiderumb von der Lanndſchafft gegen den Fürſten, deßgleichen von der Lanndſchafft vnnder Jr ſelbs aufgericht yezt vor allen Dingen zu der Kay. Mt. hannden geſtellt vnnd geantwortt werden.

Vnnd hiemit ſoll H. Albrechts ordnnug vnnd Teſtament, auch der Kayſ. Confirmation in allen anndern Artickhln darinn begriffen, nichts entzogen oder abgebrochen ſein, ſonnder ob ſich yemandts derſelben ordnung, Teſtament vnnd Confirmation beſchweren wurde, das ſoll zu Röm. Kay. Mt. rechtlichen Entſchid ſteen.

Ob auch khünfftigclichen diſer güettlichen vereinigung halben ainich Irrung oder mißuerſtenndtnus ainſiele, ſoll bej Kay. Mt. als Röm. Kayſer vnnd Lehensherrn ſteen, darinn zu declariern vnnd Entſchid zu geben.

Wurde aber ain oder die anuder Parthej ſolche güettliche verainigung abſchlagen vnnd nit annemen, des ſich doch Kay. Mt. nit verſicht, will die Kay. Mt. dem begerenden tail fürderlich Recht ergeen laſſen, auch den Partheyen darin khains gefehrlichen verzugs geſtatten, auch maß vnnd ordnung geben, wie es mittler zeit in allen Sachen zwiſchen Jnen gehaltten werden ſoll.

Vnnd darauf gebeutt die Kay. Mt. beeden Fürſten, vnd der Landſchafft, yedem tail inſonnderhait bey ainer Peen zweytauſent Marckh lötigs golds, auch des H. Reichs Acht vnnd Aberacht, daß Sy mitler zeit gegen ainannder in vnguetten vnnd mit der that nichts fürnemen oder handlen, ſonnder gänzlichen ſtillſteen

vnnd

vnnd volziehung diſer gütlichen verainigung, oder wie die von einem oder den anndern tailen nit bewilligt werden wollt, rechtlichs Austrags vnnd Entſchids in der Haubtſachen erwartten, doch das abermals yezt von ſtund all gemelt brief vnnd ſigl zu der Kay. Mt. hannden geſtellt vnnd vberantwortt werden, wie vorſteet. Actum den xxviiij. ten tag des Monats Septembris Anno ꝛc. xiiij. to.

Item wie ain Ausſchuß an Herzog Ludwig gen Innſpruckh geſchriben, ſy wöllen Ir Potſchaft, ſo zu Verantwortung von gemainer Lanndſchafft zu Kayſ. Mt. verordnet, hinein verreiten laſſen.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürſt, gnediger Herr, auch Wolgebornnen vnnd geſtrenngen, Ew. Frtl. Gdn. vnd Freundtſchafften ſein vnnſer vnndertenig ſchuldig auch frundtlich vnd willig diennſt mit fleiß beuor, Gnediger, vnd beſonnder lieben Herrn vnd Frundt. Wir haben aus ſonnder bewegung, daß vnnſer genedigiſte Fraw Röm. Kay. Mt. Schweſter, Ew. Frtl. Gdn. auch vnſer genediger Herr Herzog Wilhelm yezt bey Röm. Kayſ. Mt. zu Innſpruck ſein, vnd von gemainer Lanndſchaft wegen niemandts daſelbſt iſt, dem jüngſten gemainer Lanndſchaft abſchid nach vnns hinnder Ir verlaſſen, fürgenomen, die Verordenten vom Ausſchuß zu Irer Mt. auch verreiten zelaſſen, damit demſelben abſchid ain begnügen geſchey, vnd den Verordenn-

ordennten khain ſaumbſal zugemeſſen werde, die alsdann Kay. Mt. nach laut Jrs beuelchs aller hanndlung gründtlichen berichten, dann wiewol ſolches nit vmbgangen mög werden, yedoch haben wir das beuor an E. Frtl. Gdn. vnd Frundtſchafften auch wellen gelanngen laſſen, vnnderthenigclich vnnd freundtlich bittend, E. Frtl. Gdn. vnd Frundſchafften wöllen ſolch vnnſer fürneñen vnnſer genedigiſten Frawen obbenant auch eröffnen, vnnd was darinn derſelben, auch E. Frtl. Gdn. vnnd Frundſchafften, Rath vnnd guettbedunckhen ſein will, deß wöllen vnns E. Frtl. Gdn. eilend durch die Poſſt, darnach haben zerichten, zuwiſſen machen, dann womit wir E. Frtl. Gdn. vnnd Frundſchafften vnnderthenige, auch frundtliche vnnd willige diennſt thuen vnnd erzaigen mögen, des ſein wir ſchuldigs vleiß ſonnderlich willig. Datum München am Mittwochen nach Michaelis in der ſechſten ſtund vormittag Anno ꝛc. xiiij. to.

Der groß Ausſchuß gemainer Laundſchafft.

Darauf gibt Herzog Ludwig Antwort.

Von Gottes gnaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnſern günſtlichen grues zuuor Erwürdigen in Gott Wolgebornnen Edlen Fürſichtigen Erſamen, Weiſen, lieben getrewen. Wir haben Eur Schreiben, wie Jr aus beweglichen vrſachen des Ausſchuß verordnete Geſanndten zu Kay. Mt. verreitten zelaſſen fürgenoñen habt,

ıbt, am Mittichen in der ailfften ſtundt zu nachts
ıpfanngen, vnnd ſeins Innhallts vernomen, füegen
uch darauf zewiſſen, daß die Rom. Kay. Mt. vnſer
llergnedigiſter Herr vnnd Vetter auf die Antwortt, die
ir Mt. von vnnſerm lieben bruedern H. Wilhe'm, vnd
nns auf die fürgeſchlagen mittl, nemblichen daß wir
ȝ. Ludwig ainen bedacht begert haben, gefallen iſt,
iſen Abſchid gegeben hat, daß wir beeder ſeit mit thät-
icher hanndlung gegen ainander bej merckhlicher Peen
ıichts fürnemen ſollen. So wölle Ir Mt. ainen Lannd-
:ag an ain gelegen ortt im Lannd zu Bayrn beſchrei-
)en laſſen, vnnd Irer Mt. treffenliche Rhät zu hinlegung
)er ſchwebenden Irrung darzne verordnen, dieweil wir
dann hinder gemainer Lanndſchafft oder derſelben Aus-
ſchuß nicht haben hanndlen wöllen, vnnd vnnſer gne-
dige liebe Fraw Muetter auf ſolchen abſchid angeſtern
allhie gen München zeziehen verruckt, iſt vnnſer Rhat,
Ir wöllet Eure Geſandten diſer Zeit nit verreitten laſ-
ſen, ſonnder ob ſy den weeg an ſich genomen hetten,
wider wennden, dann wir mit Gottshilff in khurz auch
bey Euch zu München ſein wellen. Wollten wir Euch
gnediger mainung nicht verhalten. Datum Inßpruckh
in der neundten Stundt vormittags des Pfinztags nach
Franciſcj Anno ꝛc. xiiij. to.

Item

Item ain Credenz von Kaiserl. Mayst. auf Vlrichen Marschalcken von Pappenhaimb, vnd Doctor Peittinger an ainen Landtagsausschuß zu München.

Maximilian von Gottes Gnaden erwelter Römischer Kayser ꝛc.

Edlen Ersamen Andächtigen vnnd Lieben getrewen. Wir haben die Edlen, Ersamen, gelerten, vnnd vnnser vnd des Reichs lieben getrewen Ulrichen zu Pappenhaimb, des H. R. R. Erbmarschalckh, vnd Doctor Cunraden Peittinger, vnnsern Rhäten beuolhen, ettwas mit Euch von vnnsertwegen zereden vnd zehanndlen, wie Jr von Jnen vernemmen werdet, vnd begeren demnach an Euch mit allem Ernnst beuelhend, vnd wöllen, daß Jr denselben vnnsern Rhäten dißmals gennzlich glaubt, vnnd Euch in solchem guettwillig vnnd gehorsamlich erzaiget vnd haltet, daran thut Jr vnnser ernstliche mainung vnd sonnder gefallen. Geben in vnnser Statt Ynspruckh am xxiiij. ten Tag Septembris Anno ꝛc. xiiij. to. vnnsers Reichs im xxviij. ten Jare.

Kayserliche Jnstruction.

Jnstruction, Was die Edlen, Ersamen, gelert, vnser vnd des Reichs lieben getrewen Vlrich zu Pappenhaimb des H. R. R. Erbmarschalckh, vnd Doctor Cunrad Peittinger vnnsere Rhät von vnnsertwegen mit dem Ausschuß von gemainer Lanndschaft in Bayrn, so yezo zu München versamlet sein, hanndlen sollen.

Ans-

Anfänglich Inen zesagen vnnser Gnad vnd alles uetts, vnd darnach zu erzelen, wie vnns glaublich nlanng, daß ettlich vom Ausschuß, so bißher zu Mün-)en sein, all annder desselben Ausschuß auch gen Mün-)en zekomen auf das höchst eruordert haben, mit dem nzaigen, wie Inen solch obligend sachen, daran Jr ller sterben vnd verderben gelegen sein möcht, znesteen nd begegnen, darinn helffen zeraten vnd zehanndlen emains Lannds nuz vnd notturfft, vnd sonnderlich zu rhaltung gemains Lannds freyhaiten.

Dieweil aber aus solchem wol abzenemen, daß Jr Mainung ist, in solcher versamlung ettwas zehanndlen nnd fürzenemen, das vnnser hanndlung, darinn wir yezt ie der Jrrung halb, die sich zwischen denen Hochge- ornnen vnnsern lieben Vettern vnnd Fürsten H. Wil-)elmen, vnnd H. Ludwigen von Bayrn gebrüedern, uch der gemainen Landschafft in Bayrn halltet, in reffenlicher vbung steen, dieselb Jrrung hinzelegen ganz viderwertig sein, vnnd die zerrütten möcht, sollen die zenannten vnnser Rhäte dem Ausschuß von gemainer Lanndschafft sagen, daß vnnser ernnstlichs begern sey, daß sy khainerley newerung in den berüerten sachen fürnemen oder machen, sonnder damit gennzlich stillsteen, vnnd der obbestimbten hanndlung vnnd weitern beschaids erwartten.

Deßgleichen würdet der genannt vnnser Vetter H. Wilhelm auch thun, als Er dann denselben vnnsern Rhäten an vnnser statt zugesagt hat, damit bedörffen sy sich zu allen tailen khains kriegs besorgen, vnnd was

Juen hierinn begegnet, des ſollen ſy vnns widerumb berichten. Geben in vnnſer Statt Ynßpruckh am xxviii.ten Tag Septemb. Anno ꝛc. xiiij. to. vnnſers Reichs des Römiſchen im xxviii. ten Jar.

Monogramm.

Ad mandatum Dnj. Imperatoris ppm.

Aines Ausſchuß Antwort auf die Kaiſ. Credenz vnd Inſtruction.

Was auf der Rdm. Kay. Mt. Credenzbrief, Inſtruction vnd werbung, ſo Vlrich von Pappenhaimb des H. Rdm. Reichs Erbmarſchalckh, vnd Doctor Cunradt Peittinger von wegen Rdm. Kay. Mt. vnnſers allergnedigiſten Herrn an ain groſſen Ausſchuß gemainer Laundſchafft Obern vnnd Nidern Bayrn, yezt allhie verſamlet, gethan, denſelben Geſanndten wider geantwort ſey.

Erſtlichen des Kaiſerlichen vnnd gnedigen Zuembiettens halb, Se. Kay. Mt. grues vnnd gnedigen willen ainem Ausſchuß durch Sy angeſagt, des bedannckht ſich ain Ausſchuß in aller vnnderthenigkhait, mit demüettiger erbiettung, ſolches vmb Jr Kay. Mt. ſambt gemainer gannzer Laundſchafft zu Bayrn höchſtes vleiß gehorſamlich zuuerdienen.

Vnnd als in bemellter Kayſerl. Inſtruction weitter gemeldet wirdt, wie die Kay. Mt. glaublich anlanng,

nng, daß ettlich vom Ausschuß, so bißher zu Mün-
en gewest, all annder desselben Ausschuß auch gen
München zekhomen auf das höchst eruordert haben,
it dem anzaigen, wie Inen solch obligend sachen, dar-
n Ir aller sterben vnnd verderben gelegen sein möcht,
uesteen vnnd begegnen, darinn helffen zerathen vnnd
handlen gemains Lannds nuz vnnd notturfft vnnd
nnderlich zu erhalltung gemains Lannds freyhait, die-
eil aber aus solchem wol abzenemen, daß derselben
ainung sey, in solcher versamlung ettwas zehand-
n vnnd fürzenemen, das Kay. Mt. handlung, dar-
m Sy yezt zu Yuspruckh der Irrung halb zwischen bee-
en Fürsten gebrüedern vnnsern genedigen Herrn, auch
er gemainen Lanndschafft in Bayrn sich haltendt in tref-
enlicher vbung steen, dieselb Irrung hinzelegen ganz
iderwerttig sein, vnnd die zerritten möchte, wie dann
ieselb Instruction weitters Inhalts begreifft ꝛc.

Darauf will ainem Ausschuß, so bisher zu Mün-
hen gewest, vnnd yezo den grössern Ausschuß obligen-
er Sachen halb eruordert, Irer notturfft nach gebürn,
uf daß Kay. Mt. oder yemandts annder nit gedenn-
khen mög, daß solche Erforderung durch sy vn beuelch
emainer Lanndschafft oder des grössern Ausschuß vnnd
n merckhlich obligend vrsach nit gethan noch beschehen,
so sey obbenannten Kay. Mt. gesanndten Rhäten an-
latt Irer Mt. gründtlicher vnnderricht, wie hernach
ürzlich angezaigt, zegeben.

Nemblichen zu negst gehaltem Lanndtag, da ain
gemaine Lanndschafft mit grossem schweren Cossten all-

hie laung aufgehallten, vnnd in der hanndlung ettwo vil sachen noch vngerathschlagt bliben, damit aber die notturfft dannocht nit vnnderlassen wurde, so hett ain gemaine Lanndschafft daselbst den lxiiij. als grössern Ausschuß völligclichen gewalt vnnd macht geben, alles dasjen, so der brüederlichen Mitregierung, aufgerichter ordnung vnnd des beschehen vertrags halben fürgenommen, vnd noch nit vollzogen wäre, demselbigen, wie dann die verschreibungen vermögen, volstreckhung zuthuen, vnnd darauf fürzefahren, ob auch die lxiiij. für guett vnnd nott ansehen wurd nach gelegenhait der sachen, so möchten sy ainen khlainern Ausschuß machen vnd verordnen, mit der gwaltgebung, daß allezeit derselb khlain Ausschuß den grössern gannz oder zum tail nach gelegenhait der ding zuerfordern macht haben, das dann der groß Ausschuß von gemainer Lanndschafft, wie obberüert, angenom̃en, xxiiij. den khlainern Ausschuß genannt, verordnet vnnd den gewallt gegeben, daß dieselbigen zu vermeidung vil vberiger Cosst vnnd zörung noch ainen khleinern Ausschuß, der stättigs zu München wäre, machen vnnd sezen sollten vnnd möchten, doch daß allemal die verordneten zu München, wieuil sy nott bedunckhen wirdet, vom Ausschuß, oder denselben gar, vnnd wo vonnötten, ain gannze Lanndschafft zuerfordern vnnd zuberueffen macht vnnd gwalt haben solten, das sey allso beschehen. Nun wäre offentlich, welchermassen Herr Lienhardt von Velß, vnnd HerrNiclaß Ziegler, als Kayserl. Mt. gesandten Pottschafften jüngst allhie Irn abschid genom̃en, vnnd was Inen von beeden vnnsern gnedigen Herrn vnnd Lanndsfürsten H. Wilhelmen, vnd H.

Lud-

udwigen gebrüedern zugesagt, nemblichen daß von bee-
en Iren Gdn. stillgestannden, vnnd von khainem khain
erwerung, bis Sy zu beeder seyt von Kay. Mt. wider
nhaimb khomen wären, fürgenomen soll werden, wel-
hen abschid nach sich vnnser gnediger Herr H. Ludwig
ambt dem Ausschuß anstatt gemainer Lanndschafft vn-
erthenigelich, vnd wie sich gebürt, gemäß gehallten
haben, aber vnnser gnediger Herr H. Wilhelm hett vn-
angesehen desselben wider den brüederlichen Vertrag vnd
die Mitregierung in mitler zeit Burckhausen das Schloß
mit Personen, die vnnserm gnedigen Herrn H. Ludwi-
gen noch ainer Lanndschaft nichts verwonndt, besezt,
dem Haubtmann daselbs, der baiden Fürsten geschwo-
ren, die Schlüssel genomen, vnd die den vnverpflich-
ten geantwurt, auch vngeuerlich bei hundert Fueßknecht
in das Schlos vnd die Stat Burckhausen gelegt, es
haben auch Herr Jeronimus von Stauff durch die Land-
schaft baiden Fürsten zuverordennter Hofmaister vnnd
Cuno von Wallpronn Haubtmann zu Burckhausen sambt
allem Hofgesindt, so H. Wilhem von hie aus mit Sr.
Gdn. wegkgenomen, vnd nachmals zu Ime beschriben,
die alle baiden Fürsten pflicht getan haben, vnnserm ge-
nedigen Herrn H. Ludwigen Ire Pflicht vermainter weiß
aufgeschriben, vnnd wiewol die von benannten H. Lud-
wig nit angenomen, noch sy derselben bemüessigt,
nichtsweniger hetten sy sich zu H. Wilhelm allain, als
ain Ausschuß bericht wirdet, wiederumben verpflicht,
zudem so khäm gemainer Lanndschafft aus vil gegenden
vnnd frembden ortten treffenliche vnnd glaubwirdige
warnung, wie sich vnnser gnediger Herr H. Wilhelm
in denselben vmb Kriegsvolckh zu roß vnnd fueß merckh-

licheu

lichen bewerb, ſonnderlich in Behamb, wie dann deßhalb von ainem Lanndherrn Kay. Mt. auch vnnſerm gnedigen Herrn H. Ludwigen warnungsweiß aigentlich zugeſchriben wäre, vnnd wiewol vnnſer gnediger Herr H. Wilhelm in ſolcher vbung allein ſtuende, auch der Lanndſchafft zu Bayrn zuſchrib, als ſey Se. Gdn. als wol wie Sr. Gdn. brueder H. Ludwig vnd ain Lanndſchafft zu frid vnnd allem guetten, auch ſonnderlich zu beſchüzung Lannd vnd Leutt genaigt, ſo wöll ſich doch vnnſers verſehens obangeregte Erzaigung mit ſolchem zuſchreiben gannz nit vergleichen. Es lanng auch den Ausſchuß glaublich an, daß Se. Gdn. Thoman Löffelholz ins Lannd gen Franckhen geſchickht, vnnd ſich daſelbſt bey ettlichen Fürſten vund den vom Adl vmb geraiſig der mainung gen Burckhauſen zefüeren bewerben hab laſſen. Deßhalb die verordneten vom Ausſchuß zu München nit vnbillich verurſacht, vnnd aus Irer Pflicht ſchuldig geweſen ſeind, die xxiiij. als khleinern Ausſchuß zuerfordern, ſolche beſchwerung an ſy gelanngen zelaſſen, darauf gemains Launds obligend notturfft fürzenemmen, welche xxiiij. ſambt den verordneten zu München der beſchwerlichen ſachen halben vonnöten zeſein erwegen haben, daß der groß Ausſchuß, nemlich die lxiiij. beſchriben werde. Vnnd nachdem die ſach alſo in Eil vnd gemainer Lanndſchaft halb vnuerſehenlich vnnd Ir zuwider fürgenomen werd, damit dann ir der vom Ausſchuß khainer auſſen blib, ſeind ſy Irer Pflicht zum höchſten ermohnt, vnnd Inen die ſachen, wie ſy dann an Ir ſelbs beſchwerlich zeachten, angezogen. Daraus hetten ſy als Geſanndte Kay. Mt. wol abzunemen, daß ain Ausſchuß, ſo bisher zu München geweſen,

weſen, aus ſchuldiger Pflicht gegen ſolchen vnbillichen fürnemen, daraus den Lannd vnnd Leutten ſterben vnd verderben volgen vnnd entſteen möcht, ſolches nit mehr zuzeſehen guett ſtatt vnnd fueg gehabt, vnnd hetten als die, den vber ſolch beſchwerlich ſachen von gemainer Lanndſchafft vertrautt worden, die lxiiij. erfordert, mit denſelben zu rhatſchlagen, auf daß Lannd vnnd Leutt vor verderben verhüett, vnnd bey Iren freyhaiten bleiben vnnd gehanndthabt wurden, vnnd ſey ſolche Eruorderung khainsweegs der mainung, wie on zweifel nur von der Lanndſchafft Mißgönner in die Röm. Kay. Mt. getragen werdt, damit ainiche verhinderung Irer Mt. an brüederlichen vertrag zethuen, noch dieſelben zeirren vnnderſteen geſchehen, dann ain Landſchafft ye vnnd allweeg nichts liebers geſehen, dann fürſtliche brüederliche ainigkhait, dadurch wolbedachte fürgenomne Mitregierung zebehallten, verhofft auch ain Ausſchuß genzlich, ſo Kay. Mt. von Inen vnnderricht empfahen, werd Sy in grund der ſachen erfinden, daß die nit annders dann aus beweglichen vrſachen, vnnd nach vermög vnnd zulaſſung ainer Lanndſchafft freyhaiten fürgenom̃en, die von ainem Fürſten auf den anndern gegeben, auch von Röm. Kayſern vnnd Königen beſtättigt, vnnd Röm. Kay. Mt. dazemal Königl. Mt. ſelb durch Ir Mt. aigen Ausſpruch zu Cöln ergannggen, ſelbs erkhennt hat, daß weilend H. Albrecht, vnd auch H. Fridrich von Bayrn Vormunder ſchuldig ſein, den Lanndleutten Ire freyhaiten zubeſtätten, als auch geſchehen iſt. Auf das alles ſteet des Ausſchuß ſtarcke hoffnung, Ir Mt. werd als ain löblicher Römiſcher Kaiſer vnuerhört des Ausſchuß von ſolchen freyhaiten

nit

nit laſſen diſputiern, ſonnder Jr Mt. werde Jr das güettlich, loblich vnnd nüzlich fürneẽen brüederlicher Mitregierung durch vnnſer gnedigiſten Frawen Jr Mt. lieben Schweſſter vnd gemaine Lanndſchafft im allerbeſſten gedacht gefallen, auch ſy ſonnderlichen bey Jrn freyhaiten bleiben laſſen, dann ſolche brüederliche Mitregierung, auch die zuſamenverbindung der dreyer Stend gemainer Lanndſchafft ſey alles aus clärlicher zugebung derſelben freyhait beſchehen. Derohalb ain Ausſchuß vnnderthenigclichen verhofft, Röm. Kay. Mt. werde ſich als ain Röm. Kaiſer vnnd Jr allergnedigiſter Herr, darinn nach aller billichait wol wiſſen zehallten, vnnd ſonnderlich on warhafftige verhör der Lanndleuth dawider nichts hanndlen noch ſchaffen.

Als aber Röm. Kay. Mt. dem Ausſchuß von gemainer Lanndſchafft wezen obbenannten Kr. Kay. Mt. geſanndten Rhäten beuolhen hat zuſagen, vnnd ernnſtlich zubegern, daß ain Ausſchuß khainerlej newerung in obberüerten ſachen fürneẽen oder machen, ſonnder damit genzlichen ſtillſteen vnnd der Kay. Mt. hanndlung vnnd beſchaids erwarten ſollen. Deßgleichen werdt vnnſer genediger Herr H. Wilhelm auch thun, dann Se. Gdn. hab den Kay. Rhäten an Jrer Mt. ſtatt ſolches auch zethuen zugeſagt. Nun haben die Geſandten zum tail Jnen obenangezaigt wol vermerckht, wie vormaln vber das zuſagen auch den Kay. Rähten ſtillzuſtehen beſchehen, nemblich mit Burckhauſen vnnd in anndern vil ſachen, die man gründtlich anzaigen möcht, wider den brüederlichen vertrag offentliche hanndlung fürgenoẽen ſey. Vnnd wann ſich ain Lanndſchafft nun

da-

dagegen zuberathschlagen, vnnd sich in die benöttigt gegenwöhr schickhen wöll, auf das Sy wider die billichait nit vergwelltigt noch vbereilt werde, so merckhen sy, daß durch die Widerwerttigen Kayſ. Mt. das widerspill fürgetragen sey. Sollte nun ain Landschafft auf solch yezt anndermal znsagen abermals vbereilt, vnnd wie vormals auch beschehen, nit stillgestanden werden, so wäre yé ain Ausschuß des vnnderthenigen vnd diemüettigen vertrauens, die Kay. Mt. wurd solch vnnsers genedigen Herrn Herzog Wilhelms anweisen nit zusehen noch gestatten, dann wir dem stillstand hieuor gemeldt, als billich beschehen nachkhomen, hett es der Lanndschafft halber gannz khainer sorgi bedörfft, denn ain Lanndschafft haben demselben stillstanndt gelebt, wissen auch nit anderst, so sey Im vnnser gnediger Herr H. Ludwig auch nachkhomen. Es ist auch ain Ausschuß anstatt gemainer Lanndschafft auf solch yezig Kay. Mt. begern vnnderthenigclichen genaigt vnd willig zugeleben, frid vnnd ainigkhait zesuechen vnnd zehaben, doch souer daß beed vnnser gnedige Herrn vnd Lanndsfürsten H. Wilhelm vnd H. Ludwig gebrüeder dem auch nachkhomen, vnnd darüber durch sy oder yemandt vnleidenliche hanndlung nit fürgenomen werde, des sich auch allso gemaine Lanndschafft hierauf versehen wöll, dann wo demselben von Inen nit nachkhommen wurde, so hett Kay. Mt. gnediglich, auch sy alls die Gesandten derselben zubedennckhen, daß alsdann ainer Lanndschafft aus zugebung der natürlichen recht gebürt, sich vor verderben zuuerhüetten, vnnd vnbillichs gwalts zu erwören. Ain Ausschuß gemainer Landschafft

schafft wäre aber der diemüettigen zuversicht, Kay. Mt. wurd in ansehung, was ainer Lanndschafft vormals begegnet, das yezt geschehen zusagen bas dann das erst versichern lassen, dann Jr Mt. soll zu yederzeit ain diemüettige Lanndschafft finden, vnnd die nichts annders begert hat, vnnd noch begern thut, dann alles frids, dann daß Sy Jr Leib vnnd guett auch Jr löbliche tewr erkhaufte freyhalten, die zum tail Jr Vorelltern mit Jrm bluettuergiessen schwerlich erobert haben, alls billich geschicht nit zweifflen zubehallten, vnd dabej zubeleiben, mit gar vnndertheniger bitt, Jr Kay. Mt. wöll ainen gnedigen vnnd fürderlichen verhörtag fürnemen vnd ansezen, vnnd baid Fürsten vnnser gnedig Herrn, auch den Ausschuß von vnnd anstatt gemainer Lanndschafft in Jren fürträgen gnedigclich vernemmen, damit der grundt, vnnd die göttlich warhait an den tag khomb, vnd darauf, was nuz vnnd guett vnd billich sey, gefunden vnd gehanndlet werde, das erbeutt sich der Ausschuß sambt gemainer Lanndschafft vmb Jr Kay. Mt. gar höchsts vnnd vnnderthenigs vleis zuuerdienen, vnnd gegen Gott vnd der welt nimmer zuuergessen. Geben zu München am Eritag nach Michaelis Anno ꝛc. xiiij. to.

Item

Item wie sich ain Ausschuß gegen Kay. Mt. beschwert, daß sy still steen sollten, vnnd von H. Wilhelm nit stillgestannden werde.

Allergnedigster Herr, E. Kay. Mt. mögen wir vnnser vnd gemeiner Lanndschafft notturfft nach vnnderthenigklich nit verhallten, dann als Jungst auf E. Kay. Mt. begern denselben zu vnndertheniger gehorsam ain grosser Ausschuß, so allhie versamlet gewest, khriegs halben Stillstanndt, wie on Zweiffel E. Kay. Mt. ab Iren Gesanndten vernomen, bewilligt haben, dem wir auch vnnsers tails als die gehorsamen nachzekhomen, vnnd zugeleben willig vnnd erbüttig seind, So ist vnns doch auf heutt glaublich angelanngt, wie sich an etlichen ortten, sonnderlich im Lannd zu Frannkhen gewerb vnnd versamlung von geraisssigen vnnd fueßuolkh hallten vnnd erzaigen, die als wir bericht werden, gemainer Lanndschafft zu Bayrn zu nachtail raichen sollten. Wo nun dem allso haben E. Kay. Mt. gnedigl. zubedennkhen, daß dem bewilligten stillstannd von vnnsern widerwärttigen in dem nit volg beschehe; darob auch E. Kay. Mt. on Zweifel vnbillich mißfallen empfahen, dann sollten wir anstatt gemainer Lanndschaft durch vnnser gehorsam als die getrewen willigen vnnderthanen vbereilt vnd zu schaden bracht werden, sein wir ye der diemüettigen zuversicht, Ew. Kay. Mt. solches vns, vnd gemainer Lanndschaft nit gonnen, vnd ist darauf an Ew. Kay. Mt. als höchsten Liebhaber der Gerechtigkeit vnd

hanndt-

handthabung Fres aigen vnd des H. Reichs Lanndtfridts vnnser gar vnnderthenig bitt, dieselb Jr Mt. wöll vns vnd gemeine Lanndschaft hierinnen als die gehorsamen gnedigclich bedenkhen, vnnd ob sich yemandt in Eyl mit vberziehung vnns vnd gemaine Lanndschaft zu beschedigen vnndersteen wurde, dasselb khains wegs gestatten, auch vnns vnd gemaine Lanndschaft, ob wir alls zu der bendttigten gegenwör getrungen, der wir ye gern vertragen seyn wollten, vnnser merkhlichen notturft nach, vnd daß wir vns gern vor gewaltiger vnbillicher beschedigung verhüetten, vnd bey vnsern Freyhaiten, auch Recht vnd aller billicheit zebleiben begeren, zu ermessen, vnd so genedigclich bedennkhen, wie sich dann ain ganze getreue vnd gehorsame Laudschaft zu Ew. Kayf. Mt. vnndertenigclich versehen thut, vnd wellen die Lanndschaft hiemit Ew. Kay. Mt. in aller diemüetiger vnnderthenigkait beuolhen haben. Datum ꝛc.

Ain Ausschuß.

Item als sich Herzog Wilhelm neben Kay. Mt. ainen Lanndtag auszuschreiben vnnderstanden, hat Herzog Ludwig sambt ainem Ausschuß in die drey Regiment geschriben, wie hienach folgt.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog in Obern vnd Niedern Bayrn ꝛc. sambt dem Ausschuß gemainer Lanndschaft yezt zu München versammelt.

Vnnsern grues vnd freundtlich willig Diennst zuuor, lieben getreuen, auch besonnder guet Freundt vnd gebietter.

bietter. Nachdem die Röm. Kay. Mt. in den Irrungen sich in disem Fürstenthumb euch wissentlich haltendt ain Lanndschaft erfordern will, lanngt uns an, daß der Hochgeborne Fürst vnnser lieber Brueder vnd genediger Herr Herzog Wilhelm allein, vnd ausserhalb vnnser Herzog Ludwigs als seines mitregierenden Bruders neben der Kay. Mt. auch ain Lanndschaft durch sein Brief zu erfordern vnndersteen, das dann wider vnns vnd vnnser brüederliche Mitregierung, auch wider gemaine Lanndschaft, die solche brüederliche Mitregierung Lannden vnd Leutten zu guett aufgericht hat, schimpflich ist, vnd darzue dem gannz wider, daß wir beed als regirend Fürsten jüngst beschiden Lanndschaft samentlich vnnder vnnser baider Tittln vnnd gemainen aufgerichten Secret zu vnns erfordert vnnd beschriben haben. Demnach vns vnleidenlich ist, daß wir in diser vorderung gemainer Landschafft ausgeschiden, vnnd vnnser brüederlicher Mitregierung, der wir ettwo lanng in freyem gebrauch seind gewesen, vnnd allso gwalttigclich vnnd vnrecht entwöhrt werden sollten, auf das so ermahnen wir H. Ludwig sambt dem Ausschuß von wegen gemainer Lanndschafft Euch samentlich vnnd sonnderlich Eur Pflicht, damit Jr vnns vnnd gemainer Lanndschafft verbunden seyt, ob euch vnnsers bruders H. Wilhelms brief zukhomen wären, oder noch zukhämen, dardurch Er allain die Stänndt der Landschafft zuerfordern vnnderstuend, mit beuelch, daß Jr die weitter ainem yeden Lanndtsässen zuschickhen sollet, daß Jr solchem beuelch wider vnns vnnd vnnsere brüederliche Mitregierung auch wider gemaine Lanndschafft vnnd die ordnung, dardurch sy Lannd vnnd Leuthen zu guett

deß-

deßhalb aufgericht, nit volg thut, vnnd ſolch brief niemand zuſchickhet, ſonnder dieſelben in guetter verwarung behaltet, vnnd vnns auf ſtundt allher berichtet, vnnſers weitters beſchaids darinn gewarttet, vnnd derſelben zween, nemlich ainen ſo Röm. Kay. Mt. vnnd ainen ſo H. Wilhelm in Eruorderung der Lanndtleuth allſo ausſchreiben, zum fürderlichſten hieher zuſenndet, dann Jr dardurch vnns, wie obſteet, zu entwöhren hilff thätet, das ſeydt Jr ſchuldig zuuermeiden, vnnd wir wellen vnns deß auf Eur Pflicht, vnd vnns deßhalb gethan Aid genzlich zu Euch vertröſſten, vnnd wiewol wir vns deß khains abſchlags bey Euch verſehen, noch dann begeren wir in dem Eur gehorſam antwortt, vnns darnach wiſſen zehallten. Datum München Sonntags vor Galli Anno ꝛc. xiiij. to.

An das Regiment Lanndßhuet, Straubing, vnd Burckhauſen.

Item wie H. Ludwig ainem Ausſchuß verkhündt, daß Er ſich mit ſeinem brueder H. Wilhelm aller Irrung brüederlichen vertragen, auch darinn ains Ausſchuß nit vergeſſen, vnnd vorhab, deſſelben tags ſambt ſeinem brueder zu München zeſein.

Von Gottes gnaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnſern günſtlichen grues zuuor Erwürdigen in Gott, Hochgelehrten, Fürſichtigen, Erſamen, Weiſen, lieben ge-

getrewen. Wir füegen auch zewiſſen, nachdem ſich zu Innßbruckh vnnd ſonnderlich die zween letſten Tag manicherlej hanndlung zwiſchen vnnſerm lieben brueder H. Wilhelm vnnd vnns begeben haben, iſt in ſonnder geheimb durch ettlich treffenlich Perſonen ain abred ainer brüederlichen verainigung beſchehen, vnnd ſouil gehandlet, daß wir aller Irrung freundtlichen mit ainannder vergleicht ſeind, auf mainung, wie Ir, ob Gott will, morgen von vnns ſelbs ſambt ettlichen tapffern vrſachen, ſo vnns darzue bewegt haben, vernemen werdet, doch iſt in ſolcher Abrede gemainer Lanndſchafft freyhaiten vnnd derjenen, ſo in den ſachen verdacht werden, nit vergeſſen. Demnach iſt vorgedachter vnnſer lieber brueder willens, auf morgen mit ſambt vnns gen München zereytten, wollten wir Euch vor vnnſer baider gebrüeder zukhunfft nit verhallten. Datum Aibling in der neundten Stundt gegen der Nacht am Monntag St. Gallen tag, Anno ꝛc. xiiij. to.

An ainen Ausſchuß zu München verſamlet ausganngen.

Die bewegnuß vnnd vrſachen, warumb ſich mein genediger Herr H. Ludwig mit Sr. Gdn. brueder H. Wilhelm zu Innſpruckh auſſerhalb ainer Lanndſchafft vertragen hat, dem clainen Ausſchuß zu München fürgetragen.

Erſtlich als mein gnediger Herr gen Ynſpruckh iſt khommen, hat Se. Frtl. Gdn. die ſach dermaſſen bey Kay. Mt. er-

erfunden, daß nit allain Se. Mt. sonnder auch aller Churfürsten vnnd Fürsten Pottschafften, die zu solcher hanndlung erfordert wurden, vnnd menigclich wider die Mitregierung vnnd vertrag, so ain Lanndschafft zwischen Jr beeder Gnaden im besten fürgenomen hat, gewesen ist, man hat auch desselbigen zubekhrefftigen, oder daß sy in ainicherlai Art besteen sollen, gar nichts hanndlen oder rathschlagen wollen, wie dann die Lanndleuth, so zur selben Zeit zu Yuspruckh gewesen seind, on zweiffel selbs auch erfahren haben. So hat sich auch Se. Gdn. bey Kay. Mt. allain vnnd in sonnder gehaimb mit allem möglichem vleis geüebt, Se. Mt. zubewegen, aber sich souil erlernet, daß Se. Mt. auf den weeg der Mitregierung khainsweegs wäre zubewegen gewesen, wie man dann aus den fürgeschlagnen mitteln wol vernemen mag.

Zum Anndern, so hat mein gnediger Herr in aller handlung wol verstannden, daß sich die sach mehr in die lenng dann zu Austrag geschickht hett, alsdann aus vil anzaigungen wol zu vermuetten ist gewesen, daß ettlich Jrn aignen nuz darunder gesuecht, vnnd beed Fürsten ye mehr gegen ainander verhezt hetten, wie dann Se. Frtl. Gdn. von dapffern, redlichen vnd bestenndigen Leutten zu vilmaln gewarnet worden ist, man woll die sach noch aufziehen vnnd verlenngern, damit man desster füeglicher beeden Fürsten vnd der Lanndschafft ettwas abreissen mög, das erfindt sich auch wol in der Instruction, damit die Kay. Gesanndten auf den khünfftigen Lanndtag wären abgeferttigt worden, die passt mit dem Junhallt begriffen, wie auf dem gehalt-

nen

nen Landtag Jubilate vergangen von den Kay. Gesandten gehört ist, nemblich daß man all verschreibung die in sachen von beeden Fürsten vnnd der Lanndschafft aufgericht wern worden, von stund an zu Kay. Mt. hannden gestellt sollten werden, so wolte alsdann Ir Mt. verrer darinn hanndlen, vnd wo solches, als zuvermuetten ist, nit beschehen wäre, wurde sich die Kay. Mt. verrer geschickht haben, ain Interesse aus den sachen zebringen.

Se. Frtl. Gdn. ist auch glaublichen bericht, wie die Finanz auf das gelt, so von ainer Lanndschafft zu Steur gefallen soll, schon gemacht wäre, darumb hat sich Se. Frtl. Gdn. khainer guetten oder billichen ausrichtung, sonnder vilmehr aigennüziger verlenngerung mögen getröstten.

Zum Dritten, so hat mein guediger Herr wol gemerckht vnnd gesehen, daß Sr. Frtl. Gdn. brueder vnd diejenen, die bey Im waren, auf Irem vnbillichen fürnemen für vnnd für beharrten, vnnd ye mehr darinn verharrten vnnd erstockhten, daß Er auch mehr genaigt wäre gewesen, sich selbs Lannd vnd Leuth mit khrieg, auffruern vnnd widerwerttigkhait zuuerderben, dann die Mitregierung vnnd den vertrag durch ain Landschafft gemacht, zugedulden, wie sich dann aus manig seinem ausschreiben vnd Geschichten erfindet, auch aus dem, daß Er sich zu Behaim, Franncken, vnnd an anndern Enden mit Raißigen vnd fueßuolckh beworben hat.

Zum Vierdten ist Sr. F. G. von ettlichen Landleutten zu Ynßbruckh auf Sr. F. G. begern, daß sy Sr. F. G. brue-

der wider den brüederlichen aufgerichten vertrag nit peutten wollten, dermaſſen antwortt gefallen, darob Se. Frtl. Gdn. gröſslichen hat beſorgen müeſſen, als möchten ſich ettliche von der Lanndſchafft wellen ſonndern vnnd allſo ain zertailung vnnder Inen werden, daraus dann nichts gewiſſers, dann auffrur vnnd verderben ervolgt hett, das dann Se. Frtl. Gdn. Lannd vnd Leutten nicht gonnen, ſonnder Im ſelbs, ſeinem brueder, vnd ainen gemainen Lanndſchafft zu guett mit allem begirlichen vleis gern verhüetten wollt.

Dem allem nach hat Se. Frtl. Gdn. die oberzelten vrſachen mit vleis erwogen, auch den getrewen Rhat derjenen, ſo Se. Frtl. Gdn. mit allen trewen warneten, vnnd ſagten: Se. Frtl. Gdn. ſolt ſich vertragen, es were weder an Kay. Mt. hof, noch ſonnſt nichts guetts verhannden, auch das Se. Frtl. Gdn. erfunden, derſelben getrew anzaigen aus vil vrſachen vnd anzaigen war ſeien, vnnd daß die Irrungen zwiſchen Se. Gdn. vnd derſelben brueder durch khainen anndern weeg, dann durch ſonnder Regierung vnnd auszaigung des Lannds, dardurch khrieg vnd verderben möchten hingelegt werden, hat Se. Frtl. Gdn. Inen gebrüedern ſelbs, auch Lannd vnnd Leutten zu guett, ſich vnnd dieſelben vor nachtail vnnd verderblichen ſchaden zuuerhüetten, den friden für dem vnfriden, vnnd allſo das minder für das maiſt erwählet, vnnd ſich auf Sr. Gdn. brueder vleiſſig erſuechen vnnd begern in ain güettliche hanndlung einlaſſen, darunder ain abred ainer brüederlichen verainigung beſchehen vnnd ſouil gehanndelt iſt, daß Ir beeder Frtl. Gdn. aller Irrung freundtlichen mit ain-

annder

annder vergleicht vnnd vertrogen seind, doch khainer anndern gestalt, dann daß gemainer Lanndschafft freyzaiten in solchem vertrag auch guedigclichen sollen bedacht, vnnd alle vngnad gegen menigclich, so vnnder den sachen verdacht seind, abgestellt werden. Ist daruf Sr. Frtl. Gdn. begern vnd bitten, daß Inen die von khlainem Ausschuß, so anstatt gemainer Landschaft ur selben zeit zu München gewesen seind, aus oberzellten vrsachen solchen vertrag, den Se. Frtl. Gnaden it allain Jr selbs, sonder mehr gemainer Lanndschafft u guettem vnnd wolfart, dieselb vor mehrerm schaden nuerhüetten, angenomen hab, lassen gefallen, vnnd Sy die Fürsten fürtter in brüederlicher ainigkhait helfen behalten, damit Sy Jr Fürstenthumb desster statcher mögen regiern, vnnd gemaine Jr Lanndschafft in etter ainigung beschützen, vnnd das well Se. Frtl. dn. vmb sy samentlich vnnd Jr yeden besonnder in naden erkhennen, vnnd Inen zu gueten nimmer vergessen.

Nun hett aber mein guediger Herr solches alles rn mit Sr. Frtl. Gdn. Rhäten, auch den verordnen vom Ausschuß, die derselben zeit zu München was, vnnd vil lieber mit ainer gannzen Landschafft, als rjenigen, darzu Sr. Frtl. Gdn. höchstes vertrawen et, vorwissen gehanndlet, wo das die zeit hett mögen erleiden, dann als Inen allen wolbewüsst, so hett die Kay. Mt. ainen gemainen Lanndtag zu Bayrn f Montag nach Simonis vnnd Judä Apostoli an Herberg zesein, auszeschreiben fürgenomen vnnd solchen, das aber beed meine guedige Herrn in khai-

ner anndern gestalt, dann durch die brüederliche vereinigung haben verhindern mögen, darumb hat sich Se. Frtl. Gdn. in so khurzer zeit, wiewol seine Gnaden dasselb von Herzen gern gethan hett, nit mögen gebrauchen, Se. Frtl. Gdn. versicht sich aber, wo solche abred an Sy die verordneten von der Lanndschafft. vnd die Rhät gelanngt hett, Sy wurden den vertrag nach gelegenhait aller sachen, dieweil doch die Mitregierung vnnd vertrag durch ain Lanndschafft gemacht, darinn mein gnediger Herr vil lieber bliben wäre, nit besteen hett mögen, nit widerrathen, sonnder mit allem vleis die brüederliche ainigung gefürdert haben.

Vertragsbrief zwischen den Gebrüedern Wilhelm vnd Ludwig Herzogen in Bairn ꝛc.

Wir Wilhelm vnnd wir Ludwig gebrüeder Pfalzgrafen bej Rhein, Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. Bekhennen für vnns vnnd vnnser Erben, daß wir vns fruntlich vnd brüederlich mit ainannder vertragen, nemlich wie hernach volgt.

Erstlich daß wir Herzog Wilhelm vnnserm brueder Herzog Ludwigen als vil als ain dritten tail vnnsers ererbten Fürstenthumb volgen wöllen lassen, den wir doch nit den dritten tail wellen genannt haben, vrsache, wie wir des beed wissen tragen.

Zum Anndern, vnnsern bruedern Herzog Ernnsten betreffend, souer der gaistlich wirdt, des wir baid allen

fleis

kleis fürwenden ſollen, wie wir vnns beed des veraint
vnnd zugeſagt haben, So wollen wir Herzog Wilhelm
vnnſerm brueder Herzog Ludwigen aus brüederlicher lieb
echs tauſent Gulden gelts järlicher gült geben vnnd
ueſtellen, dagegen ſoll vnnſer brueder Herzog Ludwig
ch H. Ernnſts Erbtail gnuegſamblich verzeihen.

Zum Dritten ſoll vnnſer brueder Herzog Ludwig
n der bezalung aller vnnſer ſchuld, als vil ſeinen tail
ebürn will, bezalen.

Zum Vierdten die Fürſtlichen Siz betreffend, laſſen
ir Herzog Wilhelm vnnſerm brueder Herzog Ludwigen
en fürſtlichen Siz Lanndshut, darzue die negſten Stett,
chloß vnnd fleckhen, vnnd wo die gülten vnnſers
ueders tail nit eruolgen möchten, daß wir Herzog
Wilhelm vnnſerm brueder Herzog Ludwigen an anndern
den trewlich vnd vngeuerlich vergnüegen wöllen.

Dann der auszaigung halben der Stett vnd Schloß
nd annderer güetter wöllen wir vnns baid, ſo wir
n vnnſern Renntmaiſtern vnnd Renntbüechern erfah-
ng vnnd erſehung thun vnnd haben, frundtlich vnd
üederlich mit ainannder vergleichen.

Vnnd wo allſo in dem vnnd anndern zufallenden
nndeln Irrungen diſe ſach betreffend fürfielen, ſo ſol-
wir vnnd vnnſer brueder Herzog Ludwig yeder vier
n der Lanndſchafft vnnſers gefallens erkhieſen, vnnd
ß ſich allſo die Acht nit vertragen möchten, ſo ſollen
r vns baid ains vnpartheyiſchen Obmanns vergleichen,
d was ſy darnach mit ſambt dem Obmann darinn

ſpre-

sprechen vnnd erkhennen, darbej soll es vnnsernthalben on alle verrere waigerung endtlich bleiben.

Wir wellen auch in disem vnnserm brüederlichen vertrag gegen vnnser Lanndschafft Irer freyhaiten vnns gnedigclichen hallten. Es soll auch gegen denjenen, so in disem haundel verdacht seind, alle vngnad hin vnnd ab sein, vnnd in vngnaden nimer gedacht werden.

Das alles haben wir beed bey vnnsern Fürstlichen Wirden vnd Trewen ainannder gelobt vnd zuegesagt, in beywesen der Wolgebornnen vnd Vesten Geörgen Grauen zu Montfurt vnd Herrn zu Pregniz, Jeronimus von Stauff Herrn zu Ernfelß vnnserm Hofmaister, vnd Gilgen von Münchaw vnnserm Pfleger zu Oetting, vnd Caspar Winzrer vnnsern Räten. Darauf haben wir beed Gebrüeder ain glaubwirdige Schrift ainander geantwort, die wir mit vnnsern aigen hannden geschriben, vnnd mit vnnsern Pettschaften vnd Handtzaichen beuestigt, alles getrewlich vnd vngenärlichen. Actum den xiiij. ten Tag Octobris Anno ꝛc. xiiij. to.

Wie man Doctor Weisierer gemainer Landschaft drey Jar lang von Haus aus bestellt hat.

Ich Johannes Weisierer der Rechten Doctor, nachdem mich die Erwirdigen in Gott Wolgebornen, Gestrengen, Hochgelerten, Edlen, Fürsichtigen vnd Weisen, meine gnedige lieb Herrn, nemblich Erhart Probst zu Ror, Wolfgang Graue zum Haag, Christoff von Laiming zu

Ames-

Amerang Ritter Hofmaister, Diettrich von Plienningen zu Eisenhouen Ritter vnd Doctor, vnd Wolfgang Lorberer Burger, vnd des Innern Rhats zu Lannds-huet zu gemainer Lanndschaft in Obern vnd Nidern Bayrn zu Diener von Haus aus drei Jar lanng die negst nach dato erscheinend bestellt vnd aufgenomen haben, Innhallt der Verschreibung darüber verferttigt, die von wortt zu wortt also lauttet, wie hernach geschriben steet, vnd lautt also: Wir hernach benannte mit Namen Erhart Probst des wirdigen Gottshaus Ror, Wolfgannng Grafe zum Haag, Christoff von Laiming zu Amerang Ritter Hofmaister, Diettrich von Plienningen zu Eisenhonen Ritter vnd Doctor, vnd Wolfgannng Lorberer Burger vnd des Innern Rhats zu Lanndshuet Bekhennen hiemit offennlich gegen allermenigclich, daß wir auf treu beuelch vnd gwalt, so vnns von den dreyen Stennden aines Ausschuß gemainer Lanndschaft des lblichen Haus vnd Fürstenthumbs Obern vnd Nidern Bayrn jüngst zu München gegeben, zu gemainer Lanndschaft sonnder merckhlicher Notturfft den Ersamen vnd Hochgelerten Herrn Johannsen Weisierer der Rechten Doctor drey Jar laung, die negsten nach dato diß briefs erscheinend, nachuolgender maß von Haus aus bestellt vnnd diennstlich aufgenomen haben, vnd nemen den hiemit auf, nemblich wann er von gemainer Landschaft, derselben Ausschuß oder Verordenten auf ain Zeit zekhommen erfordert wirdet, welch Im doch, wo es stattlich sein mag, ain monat bevor gen Augspurg oder vngeuerlich zehen meil weegs darumb zugeschriben soll werden, daß Er sich alsdann von stund an on alle verhiuderung an das ort, dahin Er allso beschiden wirdet,

füe-

füegen, vnnd gemainer Lanndschaft, Irem Ausschuß, oder Verordenten wider allermenigelich, niemandt, dann allain Röm. Kay. Mt. vnnsern allergnedigisten Herrn ausgeschlossen, gannz getrewlichen, als lanng das die notturfft ervordert, mit Rathen, Reden, vnnd anndern nach seinem bessten vermögen, wie ein getrewer Diener seiner Herrschafft zethun schuldig vnnd pflichtig ist, an allen ortten im Heiligen Römischen Reich, wo In aber ain Lanndschafft ausser Teutscher Nation bedürfftig wurde, darumb soll verrer sein will gemacht werden, gewartten hilfflich vnnd fürderlich sein, vnnd so Er auch allso auf Ervorderung in gemainer Lanndschafft diennst, wie obsteet, mit drej Pferdten angeritten ist, so soll Er durch berüerte Lanndschafft zimblichen verzeert, auch redlichs vnnd vngeferlichs schadens, ob Er den in der Lanndschafft diennst erleiden wurdt, enthebt vnnd widerkhert werden, ob aber deßhalb Irrung einfielen, so sollen Jr vier von den dreyen Stennden gemainer Landschafft hiemit macht haben, darinnen endtlichen zuerkhennen, vnnd wie es durch sy gemacht, dabej soll es on alle waigerung bleiben. Der benannt Doctor soll auch kheinem Lanndtsessen wider den anndern nichts, aber ainem Lanndtsessen gegen ainem Auslenndigen mag Er vmb zimliche belohnung wol rathen, reden vnnd beystannd thun ꝛc. Wir haben Jne auch erlassen, daß Er gemainer Lanndschafft in solcher zeit seiner Dienerschafft in peinlichen sachen zehandlen nichts schuldig sey, vnnd vmb solch sein diennst soll Im ain Lanndschafft ains yeden der obbestimbten dreyer Jare zwai hundert Gulden Reinisch oder souil Münz Landsweerung, nemlich allweeg ain hundert gulden auf St. Jacobs des H.

Zwelff-

zwelffpoten tag, vnnd die anndern ain hundert gulden auf Liechtmeſſen allzeit gegen gebürlicher Quittung gen Augſpurg antwortten, vnnd wirdet ſich alſo die erſt bezalung auf St. Jacobs tag Apoſtoli negſtkhomend anfahen. Ob aber zu endung der dreyer Jar gemaine Lanndſchafft benannts Doctors zu Diener nit mehr notturfftig oder Jme zedienen geliebt ſein, welche Parthej in dem verennderung verſuechen wurde, die ſolt ſolches der anndern Parthej zeitlich vnnd nemlich ain halb Jar vor ausgang der dreyer Jar ſchrifftlich, ſich darnach hab zerichten, zewiſſen machen. Hierauf hat der obgenannt Doctor Weiſierer anſtatt gemainer Lanndſchafft Wolffen Grauen zum Haag gewonndlichen Diener Ayde vnnd darzue dieſen Brief, ſouil Jn der berüert vnnd berüern wirdet, treulich zehallten vnnd zuvolſtreckhen, mit auffgerechten fingern zu Gott vnnd ſeinen Hailigen geſchworn, alles on geuerde. Zu Vrkhundt haben wir obgenante Nemlich Erhardt Probſt zu Rot für vnns vnnd annder Prelaten, Wolffganng Graue zum Haag, Chriſtoff von Laiming zu Amerang Ritter Hofmaiſter für vnns vnnd alle Ritterſchafft, vnd Wolfgang Lorberer von der Statt Lanndßhuet vnnd aller ander Stet vnd Märckht wegen obberüerter Lanndſchafft gannzes Bayrlannds vnnſere Jnnſigl hieran gehanngen, vnnd geben zu Lanndßhuet am Montag nach vnnſer lieben Frawen tag Purificationis Mariae nach Chriſti vnnſers lieben Herrn geburt im fünffzehenhundert vnnd fünffzehenden Jare.

Demnach bekhenn Jch offentlich gegen allermenigelich, daß ich alſo darauf meinem gnedigen Herrn Graue Wolffen von Hag anſtatt gemainer Landſchafft gewonndli-

wonndlichen Diener Aide vnnd darzue disen Brief, so mir mich der berüert vnnd berüeren wirdet, getreulich zehalten vnnd zuuolstreckhen, mit auffgerechten fingern zu Gott vnnd seinen Hailigen geschworen hab, glob vnnd schwere auch allso hiemit vnnd in Crafft diß briefs on geuerde. Zu Vrkhundt hab Ich mein aigen Innsigl an diesen brief gehanngen, der geben ist im Jare vnnd am tag wie obsteet.

Hienach volgen der Lanndschafft Freiheit, wie sy ordiniert, vnnd getruckht sind worden.

Des Loblichen Haus und Fürstenthumbs Obern vnd Nidern Bayren Freiheyten von einem regirenden Fürsten von Bayrn auf dem anndern gemeinem Lannd vernewt vnnd bestettigt, die auch von Keysern vnnd Königen zugelassen vnnd confirmirt sein. Getruckht zu München Anno Domini Tausend fünffhundert vnd xiiij. Jar.

Wir Johann Jung beider rechten Doctor, Thumbher vnd des Hochwirdigen Hochgebornnen Fürsten vnnd herrn herrn Philippen Bischouen zu Freisingen, Pfalzgrauen bey Rhein, vnd Herzogen in Baiern ꝛc. Gaistlicher sachen gemainer vicarij. Bekhennen vnd thun kund, offentlich mit disem Brief, Transsumpt oder Vidimus, in zu endt angezaigter Anzal pleter begriffen,

vor

vor allermenigklich. Nachdem vns die Erwirdig in Got, Edl, gestreng, hochgelehrt vnd fürsichtig Maurus Abbte des wirdigen Gotzhaus sancti Quirini zu Tegernsee sand Benedictenorden Freisinger Bistumbs, Herrn Wolfgang von Ahaim zu Wildenaw Landhofmeister, Dietrich von Plieningen zu Eysenhouen Doctor, baide Ritter, vnd Bartolome Schrengkh Burger vnd des innern Rats zu München, als mituerordnet im Ausschuß gemainer Lanndschaft des Löblichen haus vnd Fürstenthumbs Obern und Nidern Bairn ꝛc. dazumal zu München, in namen vnd von wegen Jr selbs, vnd gemelter gemainer Landschaft angefügt vnd zu erkennen geben, wie gedachter gemainer Ausschus-vnd Landschaft etwo vil vnd manigerlay Briuilegia, Freyhaiten von Fürsten von Bairn, auch darüber Kaiserlich vnd Königklich Bestettung, Confirmation, vnd ander Brief gemelter gemainer Landschaft gegeben vnd zuesteendt, welliche sy obligender notturft nach zu gebrauchen vnd rechtlich vidimiren zu lassen vorhetten, in maynung dieweil vnd geferlich sölich alte Briefe hin vnd her wider vber Land zufürn, dann dardurch die Geschrift Sigils, Bressel, Schnür, vnd anders verrückt, oder schadhaft werden möchten, auch Vnfrid manigerlay Vnfall, vnd widerwertigkait halben besorglich zu wagen weren. Demnach vns von wegen ganzer obgemelter Landschaft auch ir selbs mit diemütigem Vleiß gebeten, als Ordinarij vnd ordenlichen Richter ersuecht, vnd das wir inen dieselbigen Brieve aus vnserm ordenlichen Gewalt vidimiren, transsumirn, oder sölichs ordenlich zu besehen, beuelchen günstlich geruhten ermanet. Vnnd wan wir aber solich Bitt vnd ersuechen

zimlich

zimlich bedacht, vnd vnser Amt dermassen ermont vnd ersuecht, mitzutailn schuldig sein. So haben wir nach ordnung der recht procedirn wellen, auf ihr anruessen, tage Nemlich Sambstag nach Bartholomei dazumal konftig vnd nunmals negstuerschinen, angesazt, vnd Citacion deshalben offen Edict oder Ladung in gewondlicher form erkant, ausgen lassen, wider all vnd yede sambt vnd sonder so in gemelter nachuolgender handlung interesse haben, oder zu haben vermainten, vor vns auf vorgedachten Sambstag zu gewondlicher Zeit vnd stat, durch sich selbs oder ir gnugsam Anwald zu erscheinen, zu sehen vund hören solich Briuilegia, Freihait, Bestettung, vnd ander Briue fürzubringen vnd tragen, dieselbigen vnd ir insigl zu erkennen, auch zeugen derhalben fürzustellen, zu transsumirn und vidimirn, solichs zu beschehen beuelchen, auch vnser erkantnus ordenlichen gewalt hierinnen mitzutailn, vnd Brief darumb zu erkhennen, vnnd anders darzu, vnd in nottürfftig zu beschehen oder gnugsam rechtlich vrsach, warumb solichs nit beschehen sol, fürzubringen, wie dann dy Citacion vnnd Edict nach gewonlicher form ferrer inhelt, vnnd als nu aber derselbig angesazt tag khomen, sein vor vnns als wir zu gewondlicher zeit vnd stat zu gericht sassen, in Gericht erschinen, die Erwirdigen in Gott, vnd fürsichtig Benedictus Abte des wirdigen Gotzhaus sannd Michaels Weihenstefen ob Freysingen, obgemelts ordens vnd Bistumbs, vnnd Johannes Prew Burger zu Münichen vnd gedachtes gemains ausschuß gesworner schreiber, als anwald mergemelts ausschuß, in Namen vnd von wegen gemeiner obgedachter Landschaft, vnd haben neben

den eingebung ires gewalts widerumb vor ausgegangen gemelt Citacion, Edicte, vnd Ladung an offen Thürn des Tumbstifts albie zu Freysingen, auch baiden sand Peter vnd vnser lieben Frawen Pfarkirchen zu München zeitlich angeslagen, vnd in sonder auch der durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnnd Herren herren Wilhalmen vnd Ludwigen Gebrüeder Herzogen in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc. Baider ir Fürstlichen Gnade Rete verkündet, mit irer zurugkh vnd vnden geschriben verkondungen fürbracht, auch darneben von gemelten baiden Fürsten vnsern genedigen Herrn ain schrift an vns lautendt, vnd nachuolgender maynung in sich haltend, veranthort: das ir fürstlich Gnad angelangt, wie gemaine irer genade Landschaft ausschuß alle ire Freyhait von vns als dem vicariatampt vidimiren lassen wolten, das geben baid ir Fürstlich Gnad als ir gnedig herrn vnd Landesfürsten zue, vnd wolten das nit iren ꝛc. Vnd als nu aber sölich gewalt, Citacion, Edict, sambt der verkondungen, desgleichen auch gemelts verschreiben vor vns offenlich verlesen ist worden, haben die gedachten anwald von wegen gemainer Ausschuß vnd Landschaft, aller ausbleibender vngehorsam beklagt vnd darauf gebeten. Nachdem niemants der vrsach, wider des ausschuß vnd gemainer Landschaft vor angezaigts fürnemen fürbracht oder verhindern wolt, erschine, das wir dieselbigen vngehorsam schetzen solten, vnd auff ir vngehorsam die wolgebornnen, hochgelert, Erwirdig vnd Edl, herrn, Gebrigen Grauen zu Ortnberg Tumprobst, Jacoben Rudolf Scolasticum Doctorem, vnd Erasmum Hausner vnser Chorbruder, Thumbherrn zu Freisingen, vnd an der als Zeugen zuerkantnus, Brief vnd sigel

fürzu-

fürzuuordern, vnd als nu ſölliches alles nach erforderung der billichait erkent vnd beſchehen, ferner vor vns, vnſerm hierunden geſchriben, geſworn gemainen vnd offen ſchreiber Notari gemelten, vnd auch nachuolgenden zeugen ein vnd fürbracht, vier vnd dreiſſigk Originall Haubtbrief auff Begramenen geſchrieben, vnd mit anhangenden inſigeln vngleicher Anzal, etlich von ſeiden manigerley, vnd doch vngleicher farb, Etlich an pergamenen Breſſeln gehengkt, wie dann ſölichs nach eines yeden Briefs verleibung vnd abſchrift, zu endt oder ausgang, auch ander etlicher derſelben Sigil aigenſchaft vnd gebrecht anzaigt begriffen iſt, vnd vns alſo ainen nach dem andern in vnſer handt geantbort, dy wir geſehen, vnd vor gemelten zeugen zu ſehen vnnd zu erkhennen fürgehalten haben, Welliche gemelt Brief Sy an pergamenen vnd ſchrift vnuerdacht oder geſwecht geſehen, auch ſonſt an Sigiln erkhant, vnd bey iren deßhalben leiblichen geſworen aiden geacht vnd geſagt haben, wie hernach volgt. Vnd nemlich hat gemelter erſter zeug Graf Gebrig von Ortnberg Thumprobſt fürgeſtellt vnd ermont die Sigill an nachuolgenden Brieffen allain, Erſtlich an dem andern, dritten, fünften vnd zwai vnd zwanzigiſten Brieffen alle Sigil erkhennt, Aber an dem erſten Brieff das foderſt der Herrn von Bayrn, deſgleichen an dem ſiebenden auch das erſt Sigil, An dem newnten das annder Abenſperg, das viert Waldegk, das fünft Frawnberg, das Sechſt vnd acht Preyſinger, An dem zehendten das erſt Abenſperg, das dreiſſigiſt Münichen, An dem ſechzehenden auch das erſt Abenſperg, das fünft Törring, das ſechſt Layminger, das ſiebent Frawnberger von

Hag,

Hag, das acht Pienznauer, das zwelft, vierzehent, fünfzehent Waldegker, das neunzehent Frawnberger, An dem achtzehenden das erst Törring, das ander Abensperg, das fünft Layming, das sechst Caßner, das sibent Frawnberg, vnd an dem ains vnd zwainzigisten brieven Ortnberg, Frawnberg, Nusperg, Tegenberg vnd Parsperg. Verrer haben all obgemelt drey fürgestelt vnd ermonten zeugen alle insigl an nachuolgenden, nemblich am sechsten, am achten, aindlesten, zwelftn, vierzehendn, fünfzehendn, zwainzigisten, drey vnd zwainzigisten, fünf vnd zwainzigisten, sechs vnd zwainzigisten, siben vnd zwainzigisten, acht vnd zwainzigisten, neun vnd zwainzigisten, dreissigisten, ains vnd dreissigisten, zwai vnd dreissigisten, vnd drei vnd dreissigisten brieven, vnd aines yeglichen anhangend insigill, Sonderlich vnd ainhelligklich, als inen küntlich erkhent, vnnd dero zesein, von den in den brieven meldung beschicht, vnd die sein sollen gesagt, vnd all ander insigl souil der an obgedachten vnd hienach abgeschriben, ausserhalb der so wie obengemelt erkhant sein, brieven hangen, in sonder vnd gemain, auch vnd also erkhent, das sy all vnd ain yeder für sich selbs glauben, dieselben auch dero zusein, von den man sag vnd meldet, sy sein sollen. Darauff vnd nach söllichem haben wir abermals auf anrueffen mergemelter anwald von vnd in namen wie oben söllich brief vnd insigl in massen, wie oben angezaigt, für erkhent geacht, vnnd demnach all mergemelt brieff von wort zu wort abzuschreiben, transsumiren, vnd gerichtlich aus vnserm ordenlichen gewalt so oft vnd vill es nott ist, zu vidimirn erkhent, vnd zu beschehen beuolhen.

Hier

Hier ſind die hinnach bemerkten 34. Frey- und Bundbriefe wörtlich eingerückt in folgender Ordnung, und mit genauer Beſchreibung der daran hangenden Inſigeln, als

Königs Otto von Hungarn, und Herzogs von Bayern Freybrief oder Handveſte vom Jahre 1311. Freybrief von Heinrich Ort und Heinrich Herzogen in Bayern de ao. 1322. Freybrief von Heinrich dem Jüngern Herzogen in Bayern von Jahre 133'. Raiſers Ludwigs Beſtättigungsbrief vom Jahre 1341. Freybrief des Marggrafens zu Brandenburg, und Herzogs in Bayern Ludwig vom Jahre 1347. Freybrief der Herzogen in Bayern, Stephans des Alten, dann Stephan und Fridrich, vnd Hanns der Jüngen de ao. 358. Freybrief Herzogs Stephans des Aeltern vom Jahre 1363. Freybrief Herzogs Albrechts vom Jahre 1365. Der Landſchaft in Bayern Bündniß-brief vom Jahre 1392. Mehr ein Bundbrief von nämlichen Jare. Freybrief der Herzogen Johann und Ernſt de ao. 1393. Freybrief des Herzogs Heinrich vom Jahre 1394. Bundbrief von ao. 1394. Freybrief der Herzogen Ernſt und Wilhelm vom Jahre 1398. Freybrief des Herzogs Johann vom Jahre 1399. Bundbrief vom Jahre 1416. Ein derley von ao. 1420. Mehr ein ſolcher von nämlichen Jare. Freybrief von den Herzogen in Bayern Ludwigen Vater, und Sohn de ao. 1420. Gewaltsbrief von Röm. König Sigmund zur Verbündniß der deutſchen Ritterſchaft vom Jahre 1422. Bundbrief vom Jahre 1425.

Frey-

Freybrief der Herzogen Ernst, Wilhelm, und Heinrich vom Jahre 1427. Freybrief des Herzogs Ludwig vom Jahre 1427. Freybrief des Herzogs Heinrich, und seines Sohns Ludwig de ao. 1428. Kaisers Sigmund Confirmationsbrief vom Jahre 1434. Freybrief des Herzogs Albrecht de ao. 1438. Freybrief Herzogs Ludwig vom Jahre 1450. Freybrief Herzogs Albrecht von ao. 1458. Freybrief der Herzogen Johann und Sigmund Gebrüder de ao. 1461. Bestättigungs- und Freybrief von erstgemeldten Herzogen vom Jahre 1463. Freybrief des Herzogs Albrecht vom Jahre 1471. Kaisers Friderich Confirmationsbrief von ao. 1491. Freybrief Herzogs Albrecht vom Jahre 1506. Bestätt- und Freybrief vom Herzog Wolfgang als Vormundern über dessen Pflegsohn Herzog Wilhelm, und von gemeiner Landschaft verordneten Mitvormundschaft vom Jahre 1508. *)

Vnnd nachdem wir aber solich brief, wie die hieoben von wort zu wort, verleibt, vnd geschriben steend, den Original haubtbriefen gleich lauttent vnuerendert, weder gemindert noch gemert, ainiches worts, dardurch ir inhalt mainung oder verstentnus verkert, oder anderst vermerckt möcht werden, befunden, gelesen gehört, vnd in massen wie vorgemelt, sambt vnserm hie vnden vnderge-

*) Von sämmtlichen Freyheits- und Bundbriefen der Landstände in Bayern sind bereits 3. Abdrücke vorhanden, nämlich die sogenannte Plienningische Ausgabe vom Jahre 1514. die Sammlung vom Jahre 1568. und die jüngste vom Jahre 1770. es wäre also überflüßig, sie hier wieder in Extenso abzudrucken.

schribnen geschworen Notari, vnd angezaigten gezeugen gesehen, haben wir zu vrkunt vnd warer gezeuknus vnser insigel, so wir in dem Vikariatambt gebrauchen, an dises Transsumpt vnd Vidimus, in zusambt gegenwürtig drei vnd vierzick pletern begriffen, doch vns vnsern nachkomen vnd Vacariatambt on schaden gehangen. Darzu gemeltem vnserm Notari vnd geswornen Offenschreiber, daß er sich, wie sich gepürt, mit anzaigung seines namens vnd gewondlichen zaichen vnderschreib, benolhen, glauben demselbigen damit zemachen aus mer gemeltem vnserm ordenlichen gewalt wollent, daß disem gegenwürtigen Transsumpt vnd Vidimus an allen vnd yeden steten, orten inner vnd ausserhalb gerichts oder rechts, steter völliger ganzer glaub gegeben, vnd geleubt werde, allermas als den Original selbs briefen, wo die fürbracht würden, Erkennen vnd wollen auch sollichs in craft dises Transsumpt briefs. Der geben ist am Erichtag nach Augustini, der do was der Neun und zwainzigist tag des Monats Augusti, in dem Jar, als man zalt von Christi vnsers lieben Herren Geburt Fünfzehenhundert vnd darnach in dem vierzehenden Jare. Vnd dieweil sich aber in Collationirung der Brief erfunden, daß etlich wort, vnd nemlich an dem andern tail des sexten geschriben plats in der zwai vnd dreissigisten Linien nach dem wort pfunt, nachvolgende wort, der richter zehen pfunt vnd der Scherg fünf pfunt, desgleichen an dem zwainzigisten plat in der vierten Linien nach dem wort, vorgenentn, dise wort, vnserm gnedigen Herrn, vnd zu den vorgenanten vbersehen ausgelassen sein worden, So haben wir dieselbigen also darzu schreiben, darein zaichen, vnd des

hie=

hiemit anzaigen laſſen wollen, verdacht deßhalben zu-vermeiden.

Vnd wann ich Linhart Heprukl Claric Freiſinger Biſtumb auf Bebſtlichem gewalt, offen vnd des Erwirdigen Hochgelerten Herrn Johanſn Jungen, beeder rechtn Doctor Thumbherr, vnd des hochwirdigen hochgebornen Fürſten vnd Herren Herren Philippſen Biſchouen zu Freiſingen, Pfalzgrauen bey Rhein vnd Herzogen in Bayrn ꝛc. in gaiſtlichen ſachen obgemelten vicari, vnd deſſelbigen vicariatsambts geſworner Notari bey obgemeltn Citacion vnd Edict erkennung derſelbigen genugſam verkündet wider auch der vier vnd dreiſſik original haubtbrief für vnd einbringung dy do in vorgemelte drei vnd vierzik vnd diſen gegenwürtigen pletern geſchriben ſind vnd begriffen, irer verleſung, beſchauung, Vidimus vnd Tranſſumpt, begerung, erkennung, beuelchgebung, auch allen vnd yeglichen ſachen vnd handlungen, da die als vorgeſchriben ſtet, alſo geſchehen vnd gehandlt ſein, ſambt den nachgeſchriben gezeugen, gegenwürtig geweſen bin. Vnd hab die obgemeltn vier vnd dreiſſik Haubtbrief vnuerſert vnd ganz an pergamen vnd ſigiln, ſonder auch mit dem gegenwürtigen Vidimus vnd Tranſſumpt in allen worten gleichlautend, auch wie negſt obengemelt, an den andern tail des ſextn plats in der zwai vnd dreiſſigiſtn Linien nachuolgende wort, der Richter zehen pfundt, der Scherg fünf pfunt, deßgleichen an dem zwainzigiſten plat an der vierten Linien nachuol-

gende wort, vnserm gnedigen Herrn, vnd zu der vorgenanten vbersehen ausgelassen, darzu geschriben vnd hineingezaichent gefunden hab, vnd gesehen. Demnach vnd dieweil solichs alles wie oben geschriben geschehen vnd gehandelt ist, So hab ich nach haissen beuelch vnd geschefft obgemelten meins Herrn Vicari als ordenlichem richter dits gegenwürtig Vidimus, Exemplar vnd Transsumpt in vorgemelt anzal pleter, durch ain ander hand treulich geschriben, nichts in den briefen darzu noch dauon gesezt, das den syn verkern, oder die mainung verendern mög, mit mein selber Hand vnderschriben, publicirt, auch mit meinem gewondtlichen namen vnd handtzaichen, zusambt obgemelts Vicariatambts insigl bezaichet zu gezeugknus aller obgeschribner sachen in sonderhait darzu erfordert vnd ermont. Das ist geschehen in Freising in des bemelten Herrn Vicari vnd Richters gewonlichen behausung in der obern gemainen stuben, nach Christi vnsers lieben Herren geburde Fünfzehenhundert vnd im vierzendn iaren, in der andern Römischen zinßzall, in Latein genannnt, Inditio, des neun vnd zwainzigisten tag des monats Augusti, vmb vesper zeit oder dabey, des allerheiligistn in got vatters vnd vnsers herrn herrn Leo von gottes fürsichtigkait des zehendn Babst seines Regiments im andern Jar, in gegenwertigkait der Ersamen maister Emeran Neupeck, herrn Hannsen Hunger, herr Andre Flem briester, Salzburger Eichstetter vnd Freisinger bistumbs zu den sachen obgeschriben ze zeugen in sonderhait geruft vnd vleissig gebetn ꝛc.

Hernach folgt die Verainigung gemainer Landschaft der drey Stände im Ober- und Niderland

Landes löbl. Haus vnd Fürstenthums zu Bayrn vom Jahre 1514. und die Forma, wie die von den dreyen Ständen gemainer Landschaft der Einigung halb Beybriefe gegeben haben. *)

Darauf folgt das Regiſter über alle Artickl der vorgemeldt Fürſtlich gegeben, und erkauften Freyheiten, vor dieſem aber noch

Ein Vorbericht des Herrns Dietrich von Plienning zu Schonbeck und Eiſenhofen, Ritters und Doctors, über die Veranlaſſung des von ihme verfaßten Regiſters, lautend, wie folgt.

Den Erwirdigen in Got, Wolgebornen, Edelen geſtrengen, veſſten Erſamen vnd weyſen, des Löblichen haus vnd Fürſtenthumbs zu Bairn Landtſeſſen, meinen gnedigen günſtigen, Lieben herren vnd freunden Empewt ich Dietrich von Pliennigen zu Schonbeckh, vnd Eyſenhouen, Ritter vnd Doctor, mein gefliſſen, willig, vnd freuntlich Dinſt, yedem nach gebürnus zuvor, Nachdem euch unuerborgenn iſt, wie bißhere diß obgenanten Loblichen Fürſtenthumbs hoch vnd tewr eroberten Freyheiten von ewrer Gnaden, Gonſten, vnd freuntſchafften Voreltern, an vil ort zerſtrewt, in behalt gelegt, da wol geſprochen mocht werden, verlegt, dann vil verlorn, vnd die jhenen ſo noch verhanden, itzt mit groſſer Müe vnnd coſtung wider zuſamen gepracht, vnd durch vnſer etlich vom Ausſchus aus ewrem

*) Obiger Vereinigungs- oder Bundbrief, und das Beybriefs-Formular finden ſich ſchon in der erſten Landtagshandlung Seite 109. und 127. abgedruckt.

rem beuelhe mit ordenlichem gericht gefidimirt worden, auf daß sich ein yeder Landtsesß solchs Fidimus zu seiner Notturfft, dieweil dasselb in recht nichts weniger, dann das recht Original giltet, vnd glauben gebüret, auch mit den Origenalen swer vnd sorglich vmb die weg zeziehen ist, das nit für ein cleine notturfft, vnd weitter erwegen, domit der gemein Landtman, Geistlich, vnd weltlich, Edel vnd vnedel, armer vnd reicher, der Loblichen Freyheit auch wissen empfahen, die zu drucken verordent, wie dann ein yeder vmb zymlich Gelt zukauffen findet. Vnd domit sich aber der gemein man eins yeden frey artickels palde erkunden möge, von welchem Fürsten ein yeder gegeben, auch nachuolgendt confirmirt sey, hab ich obgemelter Dietrich von Pliennig getrewer maynung, zu fürderung einen yeden der freiheit nottürfftig, darüber ein Register gemacht wie hernach uolgt, vnzweyffelicher hoffnung, ewr Gnaden. Gunsten vnd freuntschafften werden es mir gnedigklicher vnd freuntlicher gutter meynung annemen. Vnd will mich hiemit, als einen getrewen Landsessen, euch allen vnd yedem besonder, beuolchen haben, Geben zu München an Freytag nach Martini, nach Christi vnsers lieben herren geburt Fünffzehenhundert, vnd darnach im vierzehenden jar.

Herrn von Pliennings Register fängt mit folgendem Eingange an:

Hernach uolgt ainn Register, darinnen all artigkl der Fürstlichen hoch erkauften, gegeben vnd oft ernewrten freihaiten, damit die drey löblich stenndt des Fürstenthumbs in Obern vnd Nidern Bairn begabt sind,

von

von Kbnigen vnd Kayſern darnach gnedigklichen bewilligt vnd confirmirt worden, begriffen, vnd ir artigkl in ſonder ſeins inhalts mit vleis ausgezogen, vnd zu yedem frey artigkl angezaigt, von welchem Fürſten der Erſtlich gegeben, vnd von wen der darnach beſtet vnd erneuert ſey worden, daraus ain yeder auch gemains verſtannts clar zu erkennen hat, all artigkl wol beneſtigt, auch darnach ein yeden eylents den zu finden hat, darzu findt man, daß diſe löblich Freihaiten vmb hoch unmeßlich gelt erkauft ſind, vnd nit widerrüflich. Sy ſind auch von nachvolgenden Fürſten nit allein beſtettigt, ſonder von neuen Dingen wider gegeben, diſer wort, Ernewrt, gebraucht ſich der Lob weyß Fürſt Herzog Albrecht in dreyen Freybriefen, vnd ob die freyartigkl nit alſo in allen artigkln vor im ſtracks gehaltn wern worden, So hat doch wider das jüngſt ernewen Herzog Albrecht, dieweil die in kurzen iarn erſt geſchehen iſt, eynich preſcription zu erlangen nach ſag der kaiſerlichen recht in ſo wenig iarn wider ein löbliche Landtſchaft aus rechtmeſſigen vrſachen nit ſtatt oder fug haben mögen, das mag ein yeder Lanndtſeß vnder andern treflichen vrſachen für ain gegrünte vrſach, daß diſes Fürſtenthumbs zu Bairn Freihait noch vnerloſchen ſeiend, domit die widerwertigen der Lanndtſchafft abzuweiſen. *)

*) Der übrige Innhalt des Regiſters iſt bey den bekannten Sammlungen der Frey- und Bundbriefe auch ſchon in Druck gelegt, man hat es alſo für unnöthig erachtet, ihn hier nochmal abzudrucken.

Verbesserung
der wesentlichen Druckfehler.

Seite	Zeile	ist statt	zu lesen.
17	20	In	in
29	27	xrvij ten	xrviij ten
34	7	sieben vnd zwain-zigisten.	acht vnd zwainzi-gisten.
51	20	Martain	Mortain
85	17	nit	nit
86	24	nnz	nuz
100	18 und 19	die die Gransen	die Gransen
101	29	Nath	Rath
106	24	vie	die
116	4	vad	vnd
117	2 und 3	heleiden	erleiden
119	7	aufgenommen	ausgenommen
—	27	ertragen	vertragen
140	22	banndeln	hanndeln
144	17	daras	daraus
160	17	sonnöer	sonnder
183	2	Reichinger	Neuchinger
198	1 und 2	unner	vnnser
204	29	Lentten	Leutten
211	15	außgelöst	aufgelößt
212	3	gründt ich	gründtlich
233	3	nnn	nun
244	4	zne	zue
251	18	xriiij.	xiiij.
272	22	xrviij.	xrviiij.
275	10	xriiij.	xiiij.
278	25	wo den	worden
298	12	xiij.	xiiij.
—	—	xrviij.	xrviiij.
302	10	xrviij.	xrviiij.
320	22	xriiij.	xiiij.
321	16	xriiij.	xiiij.
324	17	find	sind
358	27	vnnb	vnnd
365	14	bey Kay. aufs	bey Kay. Mt. aufs
438	1	wiß=	wissend
496	17	xrviij.	xrviiij.
497	24	xrviij.	xrviiij.
504	15	xriiij.	lxiiij.
542	15	ordnung besonder	Ordnung mit be=sonder
566	17	der Erbarkhait nit	der Erbarkhait nach nit
567	24	wie	mir

Seite	Zeile	ist statt	zu lesen.
589	24	der vom A güetter	der vom Adl güetter
622	7	Walprom	Walprenn
626	7	hiennden	bieunden
651	10	anfrur	aufrur
661	12	gendiger	gnediger
720	26 und 27	oder die die an	oder die an
752	8	die	den
—	19	xriiij.	xrviii.
—	20	xrviij.	xrviiij.
754	4	xrviij.	xrviiij.

Besondere Anmerkung.

Aus einem erst ganz neuerlich in den Neuburgischen Archiven vorgefundenen Original erhellet, daß das Seite 600. findige Missiv oder Schreiben vom Landtags-Ausschuß in München auch an die **Landschaft zu Neuburg**, welche zur nämlichen Zeit gleichfalls auf dem Landtag versammelt war, erlassen worden seye. Die Aufschrift des Originals aussen lautet folgender Massen:

> Den Erwirdigen Wirdigen in Got, vnd Wolgebornnen, gestrengen, Edlen, vnd Vesten, auch fürsichtigen, Ersamen, weisen, vnnsern besonnder lieben Herrn vnnd frunten, den dreien Stännden gemainer Lanndschafft, iez auf dem Lanndttag zu Newburg versamlt.

Gesiegelt ist es mit 4 kleinen Wappen, und zwar vom Prälatenstande am wahrscheinlichsten vom **Probsten zu Reichersperg** — vom Ritter- und Adelsstande, **Walther von Gumppenberg**, und **Dietrich von Plienning** — und von Städt- und Märkten, **Stadt Ingolstadt.**

3256 [redacted]11